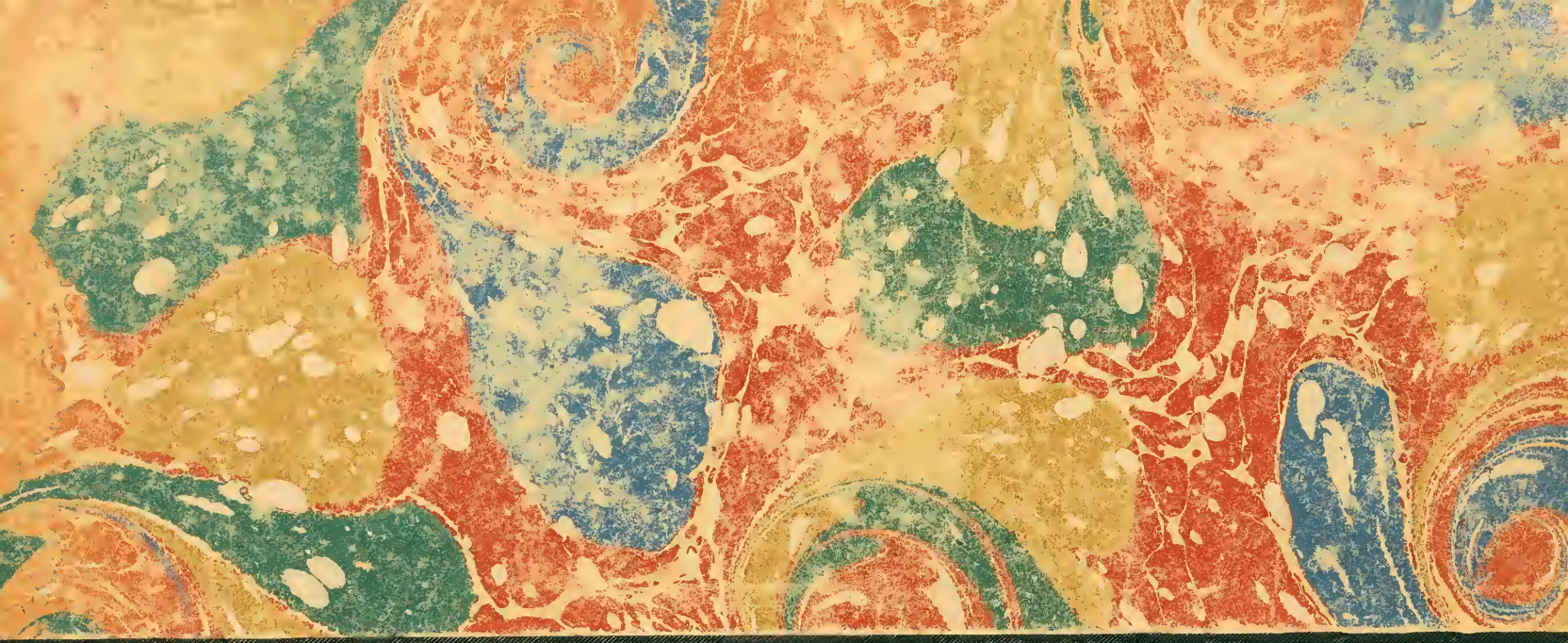
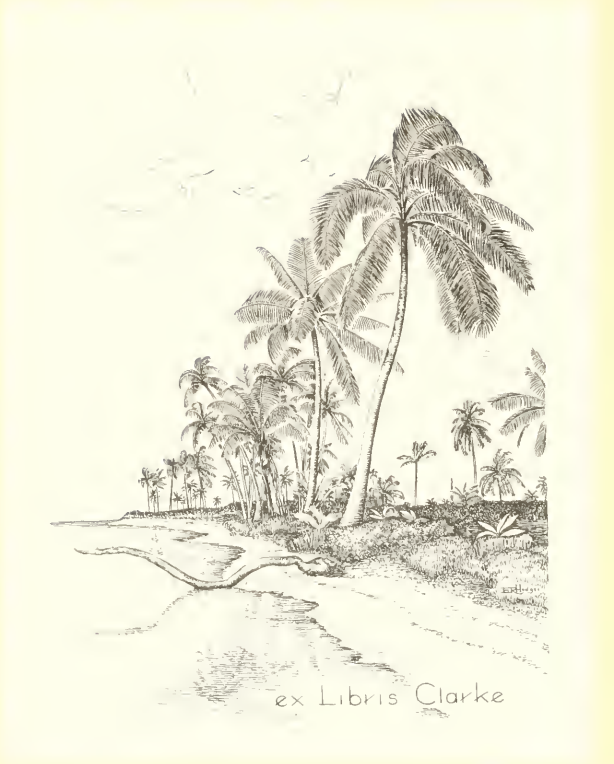



ex Libris Clarke

J. F. MATES CLARKE

Beiträge zur Kenntniss

der

nordamerikanischen Nachtfalter,

besonders der Microlepidopteren.

Von

Professor P. C. Zeller

in Grünhof bei Stettin.

Erste Abtheilung.

(Mit Tafel II und III.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. März 1872.

Je mehr wir die nordamerikanischen Lepidopteren kennen lernen, desto mehr Arten finden wir, die den europäischen sehr nahe stehen oder sich gar nicht von ihnen unterscheiden lassen. Wenn man also jetzt, und mit Recht, den ganzen Norden Asien's nebst Kleinasien und den Nordrand Afrika's zur europäischen Falterfauna rechnet, so wird diess bestimmt auch nicht bloss mit Island, Grönland und Labrador, deren Producte schon seit längerer Zeit mit unter die europäischen aufgenommen sind, sondern auch mit Canada und einem grossen Theile der Vereinsstaaten geschehen. Es ist auffallend genug, dass diess bisher unterblieben ist, da doch sibirische Producte ohne Vergleich schwieriger nach Europa gelangen als amerikanische. So viel mir bekannt ist, hat Dr. Staudinger die letzteren, mit Ausnahme der hochnordischen, nur darum aus seinem vortrefflichen Catalog ausgeschlossen, weil er sie und ihre Literatur kennen zu lernen noch nicht Gelegenheit genug gehabt hat.

Man thut den amerikanischen Lepidopterologen im Allgemeinen wohl nicht Unrecht, wenn man behauptet, dass sie es sich zu wenig angelegen sein lassen, die transmarinen Entomologen mit ihrer Fauna bekannt zu machen und dagegen deren Fauna kennen zu lernen. Die Folge davon ist, dass sie ihre eigenen Producte nicht gründlich kennen lernen und

z. B. ihre mit den europäischen identischen Arten mit neuen Namen bezeichnen und, wenn sie ökonomische Bedeutung haben, die in Europa gemachten Erfahrungen nicht benutzen, oder die den europäischen Arten zunächst stehenden für identisch halten und also mit denselben Namen versehen.

Einer der grossen Uebelstände ist ferner die Schwierigkeit, sich die nordamerikanische Literatur zu verschaffen, eine Schwierigkeit, über die selbst in Amerika geklagt wird, indem auch den dortigen Entomologen bei weitem nicht alle literarischen Hilfsmittel zur Hand oder auch nur zugänglich sind. Vieles wird dort so publicirt, dass man es nur geschenkt oder zufällig erhalten kann. Irgend ein Staat gibt nämlich das Geld zum Druck eines Report her; dann erhalten Senatoren, Abgeordnete und Beamte Freiexemplare; ein bestimmter kleiner Theil wird zum Austausch gegen ähnliche Reports anderer Staaten und zu Geschenken für Gesellschaften und einige Dutzend Gelehrte aufgehoben. So sind sie für kein Geld zu erhalten, ausser etwa antiquarisch, und oft lange nachher, nachdem davon hätte ein nützlicher Gebrauch gemacht werden können. So ist es mit den Berichten von Asa Fitch, Le Baron und Andern; ja man erfährt nicht einmal, was erschienen ist.[1]) Welch' ein Schade das ist, lässt sich leicht einsehen, wenn man sich von dem Eifer überzeugt hat, mit welchem man dort in der Biologie der ökonomisch wichtigen Insekten vorwärts zu kommen strebt.

Ueber einen sehr wesentlichen Uebelstand haben ich und Andere bitter zu klagen vielfach Ursache gehabt, so dass ich glaube, ihn hier nicht übergehen zu dürfen: Es ist die Methode bei der Uebersendung der getrockneten Insekten nach Europa. Zunächst scheinen sich manche dortige Lepidopterologen nur von dem zu trennen, was für sie gar keinen Werth mehr hat: von verflogenen, verstümmelten, verdorbenen Exemplaren. Wer wie Guenée als Sammler der Producte aller Erdtheile nothgedrungen auch das aufnahm, was ihm nach der gewöhnlichen Behandlung bei Versendungen aus Nordamerika noch mehr verdorben zukam und sich genöthigt sah, bei seinen Publicationen auch mit unvollkommenem Material zu arbeiten, musste wohl theilweise Darstellungen geben, die nicht nur den Europäern, sondern auch den amerikanischen Lepidopterologen schwer zu lösende Räthsel bieten, gleichsam als Vergeltung für die ihm von dort her gewordene ungenügende Unterstützung. Zu der gewöhnlich schon bedenklichen Beschaffenheit des Materials kommt die nachlässige Weise

[1]) Unter diesen Umständen ist es ein wahrer Segen, dass Dr. Packard angefangen hat, nach dem Beispiele der Erichson-, Schaum-, Gerstäcker-, Brauerschen Jahresberichte die Records of American Entomology herauszugeben, wodurch man nun wenigstens erfahren wird, was in jedem Jahre erschienen ist. Dabei bleibt noch das sehr tiefe Dunkel zu heben, das über den Erscheinungen vor dem Jahre 1869 schwebt.

der Verpackung für den Transport, der zufolge, wenn man endlich erwartungsvoll eine Kiste öffnet, der Anblick eines Trümmerhaufens oft schweres Herzleid bereitet. Wie übel die Versendungen auf dem Wege über Washington, vermittelst der Smithsonian Institution, ganz regelmässig gerathen, haben wir, Director Loew und ich, mehr als hinreichend erfahren. Dass aber der Vermittler der Zusendung nur ausnahmsweise die Schuld an dem Unheil trägt, scheint daraus hervorzugehen, dass die Empfänger der auf demselben Wege von Europa nach Amerika gelangten Sendungen regelmässig ihre völlige Zufriedenheit über deren Beschaffenheit aussprechen konnten. Es ist nicht zu verwundern, wenn ein grosser Theil der europäischen Sammler, an saubere Haltung der Präparate gewöhnt, sich so lange gegen eine Bereicherung durch verstümmelte und verdorbene Exemplare völlig gleichgiltig zeigt, bis die Ausgabe eines neuen Staudinger-Catalogs, worin die nordamerikanische Fauna nicht mehr von der europäischen getrennt wird, für die Erwerbung besseren Materials thätig zu sein nöthigt.

Da ich selbst gegen die Abschliessung auf ein bestimmtes Faunengebiet, die zugleich eine absichtliche Verschliessung gegen die genaue Kenntniss der Producte eben dieses Gebietes ist, von jeher gewesen bin, so benütze ich die Gelegenheit, die eine reiche für das Cambridger Museum gewonnene Sammlung Texaner Schmetterlinge bietet, deren Benützung die Herren Agassiz und Hagen mir gestatten, etwas dazu beizutragen, dass der Werth, den die amerikanischen Producte für die Kenntniss der europäischen und umgekehrt haben, besser gewürdigt werde, dass man diese Producte genauer kennen lerne, und dass ein regerer Verkehr zwischen den Lepidopterologen beider Erdtheile zu Stande komme. Ich habe mich dabei jedoch hauptsächlich auf die niederen Formen der Nachtfalter beschränkt, weil für diese das Interesse bei den Amerikanern im Allgemeinen erst geweckt werden muss.

Das zur vorliegenden Arbeit theilweise benützte Material haben mir verschiedene Zusendungen von sehr ungleicher Güte und Reichhaltigkeit durch die Herren Dr. Packard (den berühmten Verfasser des Guide to the study of Insects), Burgess (den Conservator des Museums in Cambridge), Edwards in San Francisco, Bischoff in Ohio etc. geliefert; das Meiste stammt aus den Einsammlungen, welche die Herren Boll (aus Bremgarten in der Schweiz) und Belfrage in Texas gemacht haben. Unbedingt am besten erhalten ist das, was Herr Boll im Jahre 1870 gesammelt und an das Museum in Cambridge abgegeben hat. Die von ihm durchforschte Gegend, die wasserreiche Dallas County im nördlichen Texas, liegt 800—1000′ über dem Meere. Die etwas tiefere Niederung wird vom Trinity river durchflossen und ist bewaldetes Alluvium; das Tafelland selbst ist, wo es nicht mit der Post-oak (*Quercus obtusifolia*) bewaldet wird, völlige Prärie. Der gelinde Winter dauert hier 2 Monate;

die schlechteste Zeit zum Sammeln ist im Juni und Juli; die reichste fällt in die darauf folgenden Monate bis zur Mitte October, in welcher Zeit sich eine zweite Generation entwickelt. Leider hat Boll nur bei den wenigsten Arten die Flugzeit angemerkt, so dass die von Belfrage (durch Stainton und Loew) erhaltenen Exemplare einen wesentlichen Vorzug vor den seinigen haben, indem jedes einen Zettel mit dem Datum des Fanges an der Nadel trägt, ein Vorzug, den sie mit den meisten mir durch Herrn Burgess zugeschickten theilen. Dagegen kann an den Belfrage'schen Exemplaren die Art der Conservation nicht genug gerügt werden, denn fast alle haben den grössten Theil der Fransen und folglich auch der Flügelschuppen, wenigstens auf der hinteren Flügelfläche, eingebüsst, was offenbar daher gekommen ist, dass sie stundenlang in der Hitze umhergetragen wurden, ehe man sie tödtete; sie sind daher in den seltensten Fällen zu etwas Anderem als zum völligen Abschuppen und zur Untersuchung des Geäders zu verwenden.

Meine literarischen Hilfsmittel bestehen ausser den älteren Werken hauptsächlich in den Arbeiten Guenée's, Walker's, Lederer's, Clemens', Grote's und Robinson's. Guenée hat in seinen Noctuélites (3 Theile) 1852, Uranides et Phalénites (2 Theile) 1857 und Deltoides et Pyralides (1 Theil) 1854 auf eine Weise gearbeitet, über welche Lederer in der Einleitung zu seinem Pyralidenwerk (Beiträge zur Kenntniss der Pyraliden, im VII. Bande der Wiener entomologischen Monatschrift 1863) ausführlich und treffend spricht.*) Mich gehen hier nur die Genera und Species an; sie sind nach der seichten, leichten, eleganten französischen Weise behandelt, die denjenigen, der seine Exemplare bestimmen will, meist in Verzweiflung zu bringen geeignet ist.

Ueber Francis Walker's umfassende Arbeit (List of the specimens of Insects of the British Museum) sind die verdammenden Urtheile Stål's, Anton Dohrn's, Lederer's, Herrich-Schäffer's zu bekannt, als dass sich ohne Wiederholungen viel über dieselben Punkte sagen liesse; ich gebe daher nur einige ergänzende Bemerkungen. Zunächst füge ich zu den Verdammungsurtheilen das von Brunner v. Wattenwyl (Verhdlg. d. zoolog.-botan. Gesellsch. 1870, S. 161 ff) und das von Grote und Robinson (in den Transactions Amer. Ent. Soc. Philadelphia, Juliheft) ausgesprochene bei. Da ich wohl Derjenige bin, der in der Ueberzeugung, dass ein mit so gewaltigem Material gearbeitetes Werk, von einem Manne, der früher, ehe er seine Unglücksarbeit unternahm, Tüchtiges leistete — weil man ihm ja sonst die Anfertigung des Museums-Catalogs nicht übertragen hätte — und der mit den Verdammungsurtheilen

*) Auch Herrich-Schäffer urtheilt mehrfach ebenso. z. B. im Correspondenzblatt 1868 bei der Bearbeitung der Cubaner Noctuen S. 114, 147 (*Leucania*), 153 (vor *Celaeno*).

nicht unbekannt geblieben sein kann, so dass er wenigstens später eine bessere Art des Arbeitens hätte einschlagen müssen, dass also dieses Werk für meine Zwecke wenigstens einiges Bedeutende gewähren würde, mehr Zeit als Andere auf dessen Studium verwendet habe, so halte ich mich für ebenso gut zu einem Urtheile berechtigt, wie die früheren Beurtheiler. Dieses Urtheil fällt dahin aus, dass die Lepidoptern am Ende wo möglich noch schlechter gearbeitet sind als in den früheren Theilen, weil offenbar der Verfasser sich in seine Weise zu arbeiten so eingewöhnt hat, dass er von ihr nicht mehr zu lassen vermochte, und dass sie, so lange sie nicht bis auf den letzten Rest verschwunden sind, ein trauriges Denkmal für ihren Verfasser und eine stehende Warnung für jeden künftigen Arbeiter bleiben werden. Diejenigen, die Walker's Vertheidigung übernommen haben, können nie den Versuch gemacht haben, das Werk auch nur in einem kleinen Theile und für ganz kurze Zeit zu studiren; ihnen wird es zu danken sein, dass sich immer noch Engländer finden, die ihre aus fernen Gegenden erhaltenen Sendungen von Walker bearbeiten lassen, so dass man immer noch zu oft auf den ominösen Titel: Characters of undescribed etc. by Francis Walker stösst und zum Seufzen über den Zuwachs an dieser Sorte von Literatur veranlasst wird.

Auf einen Punkt, den man noch nicht genug in's Auge gefasst hat, glaube ich aufmerksam machen zu müssen: Die von Walker gebildeten Namen für seine sogenannten Genera und Species. Man hat seinerzeit viel gespottet über Artenbenennungen wie: Lapidisaria und Abietisana. Dergleichen und ärgere Missbildungen sind bei Walker in solcher Unzahl vorhanden, dass es den Anschein hat, als habe er sie mit völligem Bewusstsein und absichtlich geschaffen, da sich kaum denken lässt, dass Jemand, der sich herausnimmt, griechische und lateinische Wortbildungen aufzustellen, mit den Gesetzen dieser Sprachen ganz unbekannt sein werde. Weil es ihm zu zeitraubend war, sich um einigermassen bezeichnende lateinische Benennungen zu bemühen, so nahm er kurzweg ein Register lateinischer und griechischer Eigennamen, griff blindlings den ersten besten für eine zu taufende Art heraus und hing ihm ohne alle Aenderung die Endung alis etc. an. Es würde eine sehr lange Liste werden, wenn man nur alle Zünslernamen von dieser Beschaffenheit — denn sie hauptsächlich sind auf diese Art entstanden — aufzählen wollte. Wird man solche Namen, wie: Claudiusalis — Eudoxusalis — Lysippusalis — Lycopusalis — Narcissusalis — Ocellusalis — Perseusalis — Orasiusalis und Orasusalis — Ulricusalis — Pyrrhusalis (ausserdem Pyrrhalis) — Eurytusalis (ausserdem Eurytalis) — Thyrisalis — Phyllisalis — Irisalis — Niciasalis — Damoetesalis — Eryxalis — Lelexalis — Caepioalis — Vetusalis etc. etc. etc. in der Wissenschaft dulden? Die Nordamerikaner, bei denen es Grundsatz ist, dass derjenige, der einer Art ihren Platz in einem andern Genus anweist, als in welchem sie bisher stand, damit

zugleich die Paternität übernimmt und seinen Namen als Autorität dahinter zu schreiben hat, sollten doch am heftigsten opponiren. Denn da die Versetzung sehr vieler Walker'schen Arten in andere Gattungen nöthig ist, so würde Jeder, der nicht seinen Namen als den des Erzeugers eines Imbrexalis, Pelopsalis, Narcissusalis und anderer Monstra ansehen lassen will, eine jede solche Transaction unterlassen müssen. Lederer hat in seinem Pyralidenbuch manche Walker'sche Benennung den Sprachregeln gemäss berichtigt, und meiner Ansicht nach muss es mit allen geschehen.

Hat Francis Walker es sich mit den Artnamen leicht gemacht, so hat er für die Benennung dessen, was er neue Gattung nennt, einen andern, aber ebenso bequemen Weg gefunden. Er nahm ein paar Consonanten und ebenso viele Vocale, würfelte sie durcheinander, bis sich etwas wie ein Wort gebildet hatte, und der geforderte Name war da! Welch' eine bewundernswürdige Zahl solcher Geschöpfe, wie Davana, Datana, Nadata, Nachaba, Bardaxima, Rusicada, Orudiza verdankt diesem Verfahren ihre Entstehung! Man hat gesagt, solche Namen seien wenigstens wohlklingend. Das möchte selbst für ein englisches Ohr bei manchen Namen, z. B. Tiauspa, Chabuata, Phuphena, etwas fraglich sein. Aber welche Anmassung, Urformen zu bilden, die zum Theil wie kindisches Lallen klingen, die dem Gedächtnisse so wenig Anhalt bieten, dass der Schöpfer derselben selbst sie in der nächsten Viertelstunde vergessen haben muss, und den Lepidopterologen zuzumuthen, dass sie dergleichen Unrath sanctioniren sollen! Hoffentlich werden die meisten dieser Namen, sobald die damit gemeinten Thiere bekannt geworden sind, durch Zusammenfallen mit älteren von Anderen gegründeten Gattungen ihre Existenz und damit ihren Werth für die Prioritätenhüter verlieren!

Zum Schlusse dieses unerquicklichen Capitels erkläre ich, dass, nachdem ich so viele Stunden meines Lebens mit der Walker'schen Taglöhnerarbeit verloren oder vielmehr vergeudet habe, ich nicht gesonnen bin, diess fernerhin zu thun, sondern bei der Fortsetzung meiner Arbeiten über nordamerikanische Mikrolepidopteren die Walker'schen Namen für Wickler und Tineinen nur berücksichtigen werde, wo sie mir von Andern überzeugend nachgewiesen werden.

Clemens hat mit sehr mangelhaftem Material gearbeitet und hier und da, z. B. bei den Crambiden, auf die Unterscheidung von verwandten Arten so wenig Rücksicht genommen, dass er in einzelnen Punkten dunkel und unverständlich bleiben musste, und dass man über manche seiner Species nur durch Befragung seiner Sammlung Auskunft erhalten kann.

Die Aufsätze von Grote und Robinson stehen fast in jeder Hinsicht als Muster da; ihre Beschreibungen sind mit grosser Sorgfalt und Genauigkeit entworfen, und wenn man auch Diagnosen bei ihnen schmerzhaft vermisst, so haben sie durch Vergleichung mit nahestehenden Arten, sowie durch gute Abbildungen dem Mangel grossentheils abgeholfen.

Es stände anders und ohne Vergleich besser, wenn ihre Vorgänger eben so gewissenhaft gearbeitet hätten. Grote und Robinson haben Mühe und Kosten nicht gescheut, sich persönlich im British Museum Auskunft zu holen, um ihre Arten mit den Walker'schen in Uebereinstimmung zu bringen. Der lesenswerthe Aufsatz, der das Resultat ihrer Pilgerschaft zu Francis Walker mittheilt, ist in den Transactions of the Amer. Ent. Society, Philadelphia 1868 (Sep. pag. 1—22) enthalten. Was aber war das Resultat? Eine Menge Synonyme Walker'scher Arten zu einander, die sonderbarsten Plätze der Arten in den Gattungen (wie ja schon andere Entomologen in andern Insektenordnungen fanden), Beschreibungen nach völlig unbrauchbaren Exemplaren, die jeder nur einigermassen gewissenhafte Arbeiter wo nicht weggeworfen, doch unbeachtet gelassen hätte, und Exemplare, die gar nicht zu den Beschreibungen des Catalogs passen! Welcher grosse Nutzen ist also für einen Lepidopterologen von einer Wanderung zum British Museum zu hoffen? Wenn Grote und Robinson den Wunsch aussprechen, dass eine befähigte Hand das Material des britischen Museums baldigst umarbeiten möchte („wegen der Nothwendigkeit, welche jetzt die Naturforscher aus allen Theilen der civilisirten Welt zwingt, die Sammlung persönlich zu befragen") und doch der Ansicht bleiben, dass einem gänzlichen Ignoriren der Walker'schen Publicationen „der Flecken der Ungerechtigkeit anhaften würde", so stimme ich zwar hinsichtlich des ersten Punktes den beiden tüchtigen Forschern bei; aber ebenso bestimmt schliesse ich mich, ohne Scheu vor dem Vorwurf der Ungerechtigkeit, dem Verdammungsurtheile der andern Richter an.

In der vorliegenden Arbeit, dem ersten Theil dessen, was ich über nordamerikanische Schmetterlinge zu schreiben beabsichtige, gebe ich Beiträge zur genaueren Kenntniss der schon publicirten Arten und beschreibe unter neuen Namen diejenigen, die mir neu zu sein scheinen; ich bezweifle nicht im mindesten, dass mancher der neuen Namen künftig einem älteren wird weichen müssen. Aber das Zeugniss wird man mir wohl nicht versagen, dass ich redliche Mühe angewendet habe, um die Vermehrung der Synonymie zu vermeiden. Ebenso bezweifle ich nicht, dass man mein Bestreben anerkennen werde, meine neuen Arten möglichst kenntlich zu machen. Einen Uebelstand darf ich nicht verschweigen: ich habe mehrfach neue Arten nach einzelnen Exemplaren aufgestellt, an denen folglich manches Merkmal, das mir charakteristisch schien, nur untergeordneten Werth haben mag. Es sind aber fast immer nur solche Arten gewesen, gegen deren Erkennbarkeit ich keinen Zweifel hegen konnte. Sobald ich Nachträge und Berichtigungen zu solchen Arten liefern kann, wird diess unverweilt geschehen.

Nola malana Fitch.

Major, collari nigro-marginato; alis anterioribus sine tuberculis, canis, venis strigisque 2 vel 3 fulminalibus nigris, macula parva nigra costali strigae secundae adjacente.

Brachytaenia malana, Fitch: Noxious insects of the state of New York, 1856, p. 244, t. 3, fig. 5 (♀, sehr elend).

Diese grosse Art hat ganz den Habitus der gewöhnlichen *Nola*-Arten; der Mangel von Schuppenhöckern auf den Vorderflügeln nöthigt nicht, ein eigenes Genus aus ihr zu bilden; auch glaube ich nicht, dass Fitch im Geäder einen Grund dazu fand, da er es nicht beschrieben hat. Aber die ganz ungefransten Fühler des ♂ und der Mangel des Schuppenhöckers am untern Ende des Wurzelgliedes lassen die Errichtung einer besondern Abtheilung zu. Das ♀ hat breitere Flügel als das ♂ und schärfere Zeichnung, selbst die dritte zackige Querlinie ist bis $^2/_3$ vollständig, während sie bei meinen zwei ♂ kaum in Andeutungen erkannt wird. Beiden Geschlechtern gemeinschaftlich ist, dass der Anfang der zweiten, vor der Mitte des Vorderrandes entspringenden Querlinie verdickt ist und dicht hinter sich ein schwarzes, einwärts gespitztes Fleckchen zeigt. Besonders die Aeste der Medianader sind schwarz beschuppt.

Fitch hat die Zahl der Beine (die sicher die der andern *Nola*-Arten ist) der hellgrünen, mit 5 weissen Längslinien gezeichneten, weisspunktirten Raupe anzumerken vergessen. Ich bezweifle, dass die Raupe, wie er angibt, sich zur Verpuppung einfach in ein Blatt einspinnt, sondern glaube, dass sie in dem zusammengezogenen Blatte ebenso ein kahnförmiges Gespinnst anlegt, wie es die andern Arten im Freien thun. Ihre Nahrung sind hauptsächlich die Blätter des Apfelbaumes.

Von meinen 3 Exemplaren wurde das eine ♂ am 25. Juni, das ♀ am 9. August, beide bei Beverly in Massachusetts gefangen.

Nola nigrofasciata n. sp. Tab. II, fig. 1.

Thorace alisque anterioribus albis, puncto basali atro, macula humerali fasciaque media lata, in costa dilatata, fuscis, intus plumbeo-squamatis. ♂.

Nur so gross wie *Cucullatella*, der weissen Farbe nach in die Nähe von *Albulalis* gehörig, doch sehr verschieden von allen Arten durch die breite, braune, im Innern reichlich mit bleiglänzenden Schuppen bestreute Mittelbinde der Vorderflügel.

Kopf und Rückenschild weiss, wie die Wurzel und der Rücken der dicht, doch nicht lang gefransten Fühler. Taster dick behaart, zusammengedrückt, von doppelter Kopflänge, auswärts gelbbräunlich angelaufen.

Alle Schienen und Füsse auf der Lichtseite braun, die hintern Schienen am hellsten, alle Schienen mit einem weissen Fleck in der Mitte und am Ende; die Fussglieder mit weissen Enden. Hinterleib gelblichweiss, die Segmente an der Wurzelhälfte hellbräunlich, das erste mit einem Schuppenhöcker; Bauch gelblich.

Vorderflügel 4¼‴ lang, etwas gestreckt, am Vorderrande schwach convex, mit kaum abgerundeter Spitze und sanft convexem Hinterrande, gelblichweiss. Dicht an der Wurzel trägt die Medianader einen starken, tiefschwarzen Punkt. Hinter ihm ist ein brauner, mit bleiglänzenden Schuppen gemischter Costalfleck, an dessen Hinterrand ein weisser Schuppenwulst liegt. Gleich darauf fängt am Vorderrande die breite gegen den Innenrand verengerte, braune Mittelbinde an, welche mit schwarzen und noch mehr bleiglänzenden Schuppen gemischt ist; in der Mittelzelle ist in ihr ein grosser, kreisförmiger und gleich dahinter auf der Querader ein querelliptischer Ring, jeder mit wulstigen, bleiglänzenden Schuppen; in der Falte ist diese Binde fast der ganzen Länge nach, doch sehr fein durchschnitten. In der Mitte zwischen der Binde und dem Hinterrande, vor welchem ein hellgrauer Schatten herzieht, ist ein welliger, zwei starke Winkel machender, hellgrauer Querstreif. Die Fransen sind von 2 grauen Schattenstreifen durchzogen.

Hinterflügel weisslich, vor dem Hinterrande breit grau beschattet und neben dem verloschenen Queraderfleckchen mit einem grauen Nebelfleck auf dem Anfange der Verästelung der Medianader.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich grau mit verloschenem Costalfleck vor der Spitze, von welchem ein dünner, noch mehr verloschener, weisslicher Wellenstreif vor dem Hinterrande herabzieht. Fransen grau. Hinterflügel weiss, auf der Costalhälfte bräunlich bestäubt. Der Queraderfleck ist deutlich; vor dem Hinterrande zieht ein bräunlicher Querstreif, der sich gegen den Analwinkel verliert. Die Medianader theilt sich in 3 Aeste. Fransen heller als an den Vorderflügeln, um den Analwinkel weiss.

Vaterland wahrscheinlich Massachusetts; 1 Männchen durch Packard erhalten.

Nola minuscula n. sp.

Antennis ♂ dentatis, triente inferiore longius ciliato-pectinato, prothoracis striga nigra, palpis nigro-fuscis; alis anterioribus acuminatis, dilute cinereis, strigis nigris arcuatis, macula costae mediae nigricante; posteriorum vena mediana bifida. ♂.

Grösser als *Cicatricalis*, steht sie in der Flügelgestalt zwischen dieser und *Confusalis*; die Vorderflügel sind nämlich spitzer als bei letzterer und weniger spitz als bei ersterer, die Hinterflügel jedoch mehr zuge-

spitzt als bei beiden; von ihnen und allen mir bekannten ist sie durch die Fühler verschieden; diese sind an der obern Hälfte bloss gezähnt, am Basaldrittel aber mit langen, haarig gefiederten Kammzähnen versehen, welche um die Mitte an Länge und Stärke abnehmen. Noch eine Auszeichnung besitzt *Minuscula* in der dunkelbraunen Farbe der Wurzelhälfte des Bauches und dem schwarzen Bande des Halskragens.

Das Rückenschild ist wie der Kopf weissgrau, etwas braun bestäubt, mit der angegebenen Zeichnung des Kragens. Die auswärts schwarzbraunen, einwärts grauen Taster sind nicht stark, gegen das Ende des zweiten Gliedes verstärkt, dann zugespitzt. Beine mit braungrauen, an den Enden der Glieder grauen Füssen. Hinterleib hellgrau, schwach dunkler bestäubt; die 3 oder 4 ersten Bauchsegmente schwarzbraun mit hellem Hinterrand; die folgenden Segmente nur an jeder Seite mit einem braunen, allmälig verkleinerten und verblassten Fleck.

Vorderflügel $3^3/_4'''$ lang, ziemlich schmal und nach hinten sehr sanft erweitert und zugespitzt, mit schwach convexem Vorderrande und gradem, zurückgehenden Hinterrande. Grundfarbe mehlig hellgrau mit den drei gewöhnlichen Schuppenbeulen, am Vorderrande von der Wurzel aus schwarzfleckig, an der Mitte zwischen der zweiten und der dritten Beule mit einem grossen, fast dreieckigen, in der Mitte gelichteten schwärzlichen Fleck (der eigentlich gebildet wird durch einen dicken schwarzen Schrägstrich und einen dahinter folgenden Fleck, mit dem er durch dunklern Staub verbunden ist). Die 2 schwarzen Querlinien sind fein; die erste ist etwas knotig und stark nach aussen gebogen und stösst mit der stärksten Biegung an die zweite Beule; die zweite krümmt sich in einem sehr starken Bogen um eine verdunkelte Stelle hinter der dritten Beule herum und ist unterwärts auf der Wurzelseite von einer mehr verloschenen schwärzlichen Linie begleitet. Näher dem nicht scharf schwarzpunktirten Hinterrande als ihr zieht ein schwärzliches, auf den Adern verstärktes Gewölk in zwei Krümmungen vom Innenrande bis zu den schwarzen Costalflecken. Fransen grau, sehr verloschen gefleckt.

Hinterflügel zugespitzt, hellgrau, von dem deutlichen braunen Queraderfleck bis zur Spitze braungrauschattig und auf den Adern verdunkelt. Fransen grau, ungefleckt.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorder- und Hinterrande schwärzlich umzogen, mit verloschenem Queraderfleck. Hinterflügel weissgrau, am Vorderrande breit und grob braun bestäubt, mit brauner Hinterrandlinie und sehr deutlichem, grossen schwarzbraunen Fleck der Querader.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Ich besitze ein ♀ aus Texas, welches das schwarze Halsband und ähnlich gebaute und gefärbte Taster und auf den ziemlich

übereinstimmend gefärbten und gezeichneten Vorderflügeln das schwarze Costaldreieck, endlich auch auf der Unterseite der Hinterflügel den starken Queraderfleck und die gegabelte Medianader hat. Es ist beträchtlich grösser mit dunkleren Hinterflügeln; sein Bauch weissgrau, grau bestäubt, nur ganz auswärts am Rande der 4 ersten Segmente braun. Alle Flügel sind so stumpf und abgerundet, dass diese Art nicht zu *Minuscula* gehören kann; wenigstens unterscheiden sich die Geschlechter bei den europäischen Arten nicht auf diese auffallende Weise. Belfrage fing das etwas abgeflatterte Exemplar am 19. August. — Ein zweites Belfragesches, noch mehr in der Fangschachtel abgestäubtes Exemplar ist noch grösser und mit spitzern Flügeln. Dass die Taster heller sind, das Costaldreieck der Vorderflügel und der Queraderfleck auf der Unterseite der Hinterflügel klein und verloschen, und das Bändchen des Halskragens in Stücke aufgelöst ist, mag eine Folge der schlechten Behandlung des Thieres sein. Der Bauch ist stark braun bestäubt, am dunkelsten gegen die Wurzel. Dieses Exemplar wurde am 22. Mai gefangen. So viel ich weiss, erscheinen die *Nola*-Arten nicht zweimal im Jahre, und darum glaube ich nicht, dass beide Exemplare zu einerlei Art gehören, und dass ihre Verschiedenheit, hauptsächlich die in der Vorderflügelgestalt, eine blosse Folge der Abreibung sei. — Fitch beschreibt in den Noxious insects of New York, l. c. p. 244, eine ***Brachytaenia triquetrana*** Fitch, die „in den Wäldern im Frühling, ehe die Blätter getrieben haben, gefangen wird. Sie ist aschgrau-weiss mit einem grossen, dreiseitigen, schwarzen Fleck an der Mitte des Vorderrandes der Vorderflügel versehen, wonach sie *Brach. triquetrana* genannt werden mag. Flügelspannung 0·80 [*Malana* 0·80—1·15]. Die Schulter der Vorderflügel ist von einem kurzen, breiten, schwarzen Fleck eingenommen, und unmittelbar dahinter ist ein schwarzes, eckiges Querzeichen, gestaltet wie der Buchstabe V, dessen innerer Theil mehr oder weniger zu 2—3 Fleckchen unterbrochen ist. Der dreieckige schwarze Fleck hinter diesem ist an der Mitte des Vorderrandes; seine vordere Seite ist schräg, seine hintere quer (transverse, d. h. wohl senkrecht). Weiterhin auf dem Vorderrande sind 2—3 dunkle Flecke, und der Apicaltheil des Flügels zeigt schwach einige wellige Querwolken und Spuren einer Querreihe schwarzer Punkte.“ — Diese Beschreibung bezieht sich gewiss nicht auf *Minuscula*, deren so ganz von der der *Malana* abweichende Flügelgestalt unmöglich hätte unerwähnt bleiben können. Sie mag vielleicht auf meine zweite Texas-Species gehen, ist aber sehr unvollständig, da sie nichts vom Fühlerbau des ♂, der Färbung des Bauches den Schuppenbeulen der Vorderflügel erwähnt. Jedenfalls wird diese *Triquetrana* nur sicher wiedererkannt werden, wenn sich, was nicht recht wahrscheinlich ist, im Frühjahre bei New York nur eine *Nola*-Art vorfindet.

Nola melanopa n. sp. Tab. II, fig. 2.

Thorace et vertice niveis, fronte palpisque exterius fusco-nigris; alis ant. acuminatis, albidis, costa late fasciaque media retrorsa nigris, strigulis costae tenuissimis obliquis albis; posterioribus cinereis. ♂.

Die ungewöhnlich scharf gespitzten Vorderflügel ohne Schuppenhöcker, der wenig robuste Bau des Thorax, der durchaus nicht eingezogene Kopf, der längere Kragen — lassen es fraglich erscheinen, ob diess eine echte *Nola* sei; eine Vergleichung des Geäders ist mir nicht möglich; ich stelle also diese Art, die durch ihre Vorderflügelgestalt, den breit schwarzen Vorderrand und die rückwärts gerichtete Binde sehr kenntlich ist, nur provisorisch in diese Gattung.

Etwas kleiner als die kleinste echte *Nola*. Rückenschild und Kopf schneeweiss; von der locker beschuppten, schwarzbraunen Stirn geht ein schwarzbrauner Streif am obern Augenrand hin nach der Flügelwurzel. Taster von Kopflänge, durch grobe Schuppen sehr verbreitert, zusammengedrückt, nach oben stark erweitert, mit verstecktem Endgliede, auswärts braun, einwärts heller. Fühler gedrängt kerbzähnig, kurz gefranst, auf dem Rücken schwarzbraun wie das mit einem kurzen Schuppenhöcker versehene Wurzelglied. Brust und Beine grau; Vorderbeine auf der Lichtseite gebräunt; alle Füsse mit weisslichen Enden der Glieder, auf der Lichtseite braun, die hintern bräunlich. Hinterleib ziemlich schlank, weiss, auf den Segmenten 5, 6 und 7 an der Wurzel stark gebräunt; Bauch hellgrau.

Vorderflügel $3^1/_2$‴ lang, ziemlich gestreckt, scharfspitzig mit sanft convexem Vorderrande und fast geradlinigem, schräg einwärts gerichteten Hinterrande. Grundfarbe weiss, auf der hintern Hälfte ochergelblich überflogen. Der ganze Vorderrand ist breit striemenartig schwarz, auf der Apicalhälfte in ziemlich gleichen Abständen mit 6 feinen, schräg nach aussen gelegten, weisslichen Strichelchen. In der Mitte geht eine breite, schwarze Binde zum Innenrande, welche einwärts gerichtet und an den welligen Rändern verdunkelt ist. Am Hinterrande zieht ein breiter, einwärts welliger, bläulichgrauer Streif, welcher unter der Lupe mit äusserst feinen, dunkeln Querwellen durchzogen und von der schwarzen Randlinie durch eine feine, vom letzten Costalstrichelchen herabkommende, weissliche Kappenlinie getrennt ist. Fransen weisslich, bräunlich gefleckt, am dunkelsten braun an der Flügelspitze und unter der Mitte des Hinterrandes.

Hinterflügel hellgrau, gegen die Wurzel gelichtet. Vor dem Hinterrande ist das Grau auch fein querwellig. Hinterrandlinie braun, verloschen, mit einer Verstärkung im Analwinkel. Fransen weisslich, braun bestäubt.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, auf der Innenrandhälfte in's Weissliche, am Vorderrande schwärzlich; die weisslichen Costalstrichelchen sehr deutlich; in der Flügelspitze ein schwarzer Punkt. Hinterflügel weisslich, auf der Costalhälfte reichlich braun bestäubt. Medianader dreiästig. Alle Flügel sind vor dem Hinterrande, besonders in der Spitze hellgrau und wie auf der Oberseite sehr zart dunkel querwellig.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ aus dem Cambridger Museum.

Anmerkung. Folgende echte *Nola* besitze ich aus dem Berliner Museum und beschreibe sie hier zum Beweise, dass diese Gattung auch in Neu-Holland nicht fehlt.

Nola strictalis n sp. Tab. II, fig. 3.

Thorace et capite niveis; alis ant. elongatis, acuminatis, obscure luteo-griseis, litura apicali alba in strigam tenuem rectam producta. ♂.

Sie übertrifft in der Zuspitzung der Vorderflügel noch *N. Cicatricalis* und zeichnet sich vor allen Arten auf den lehmiggrauen Vorderflügeln durch den weissen Querstreif aus, der vom Vorderrande vor der Flügelspitze sehr schräg nach dem Innenrande herabzieht.

Grösse der *Cicatricalis*. Rückenschild und Kopf rein weiss. An den Fühlern ist das Wurzelglied weiss mit ganz kurzem Schuppenbüschchen, die Geissel borstenförmig, hellbräunlich mit ziemlich langen Fransenhaaren. Taster fast von Rückenschildslänge, stark beschuppt, stumpf zugespitzt, zusammengedrückt, weisslich, aussen bräunlich angeflogen. Beine grau; die vordern dunkler, die 4 hintern auf der abgewendeten Seite weisslich; die Fussglieder mit weisslichen Spitzen. Hinterleib weissgrau.

Vorderflügel fast 4‴ lang, ziemlich gestreckt mit verlängerter Spitze, wenig convexem Vorderrande und sehr schräg rückwärtsgehendem Hinterrande. Grundfarbe lehmgelblichgrau, am dunkelsten vor der Querlinie und vor dem Hinterrande. Ein weisser Streif geht erst von der Wurzel aus am Vorderrande hin, der selbst etwas bräunlichgrau bestäubt ist, und trägt drei wurzelwärts dunkelbräunliche, auswärts weisse Schuppenbeulen: die kleinste nicht weit von der Basis, die grösste weiter von der ersten als von der dritten entfernt, welche in der Flügelhälfte liegt. Die Flügelspitze ist wischartig weiss, und von diesem Wisch geht bei $^4/_5$ des Vorderrandes ein weisser, wurzelwärts dunkel beschatteter, grader Streif nach $^2/_3$ des Innenrandes herab, vor welchem er auf der Innenseite eine kleine Ecke bildet. Hinter ihm sind die Adern, auch in dem Apicalwisch, dunkelbraun. Gegen den Innenwinkel ist ein unregelmässiges weissliches Gewölk. Fransen bräunlich.

Hinterflügel einfarbig grau mit gabelförmiger Medianader. Fransen kaum heller, mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite einfarbig grau, die Vorderflügel am dunkelsten. Vaterland: Adelaide.

Thalpochares mundula n. sp. Tab. II, fig. 4.

Capite collarique laete cinnamomeis; alis ant. ex basi ultra medium schistaceo-fuscescentibus, striga flavida subrecta fuscedinem terminante, ceterum dilutius schistaceis, macula parva apicali atra interius anguste flavido cincta ♂.

Diese schöne Art sieht eher einer *Hypena* als einer der kleinen europäischen Noctuen ähnlich und passt nur zwangsweise in eines der Genera derselben. Von *Erastria*, *Photedes*, *Mesotrosta* und *Prothymia* wird sie durch den Mangel der Nebenzelle auf den Vorderflügeln getrennt (wenigstens konnte ich keine selbst durch theilweise Abreibung der Schuppen auf der Unterseite des linken Flügels zur Ansicht bekommen). So bleibt, da auch die Stirn keine blasige Auftreibung hat, *Thalpochares*. Von den Adern der Hinterflügel jedoch, die auf der Unterseite alle deutlich hervortreten, ist die 5. entschieden dünner als die andern; die Stirnschuppen stehen als ein ganz kurzer Kegel, der aber in sich nichts Festes hat, also nicht durch eine Erhöhung der Stirn entsteht, über das ebene, senkrechte Untergesicht etwas hervor; das Endglied der Taster ist sehr kurz und ragt kaum aus den Haaren des zweiten Gliedes als Zuspitzung heraus.

Die Art ist leicht zu erkennen durch die feine helle Querlinie, welche die dunkle, grössere Partie der Vorderflügel von der helleren scheidet, das tiefschwarze Punktfleckchen in der Flügelspitze und die fast rostgelbe Zimmtfarbe des Kopfes und Kragens.

Rückenschild schieferfarben. Der starke Halskragen und der Kopf in der eben angezeigten Farbe. Der Stirnschopf sehr kurz kegelförmig; das Gesicht darunter senkrecht, ganz flach, in der Mitte kahl, an jeder Seite mit einem hellgelblichen Längsstrich unterhalb des Stirnbusches. Die Taster bräunlich zimmtfarben, von doppelter Kopflänge, aufgekrümmt, der Stirn angelegt und über den Schopf wegreichend, zusammengedrückt, an der Unterseite stark behaart, gegen das Ende des zweiten Gliedes verstärkt; Endglied kaum aus der Behaarung hervortretend. Sauger klein und schwächlich. Beine schlank und glatt beschuppt, bräunlich grau, die 4 hinteren Füsse auf der Unterseite bleichgelblich; die Hinterschienen etwas verstärkt, auf der Rückenschneide schwach behaart. Hinterleib schlank, ziemlich weit über die Hinterflügel hinausreichend, dunkelgrau, auf dem Rücken des Wurzelsegments mit einem schwachen Schuppenschöpfchen.

Vorderflügel 4‴ lang, nach hinten ziemlich stark erweitert mit fast geradem Vorderrande, wenig scharfer Spitze und sanft convexem, schwach gekerbtem Hinterrande. Grundfarbe von der Wurzel aus dunkelschieferbraun bis fast $^2/_3$, hier durch eine feine, hellgelbe, fast gerade, über der Mitte schwach winklige Querlinie begrenzt; diese Querlinie ist einwärts dunkelbraun gerandet, welches sanft in das Schieferbraun übergeht. Fast in der Mitte zwischen ihr und der Flügelbasis ist eine verloschene, braune, einwärts hell gerandete, im obersten Drittel stark gebrochene Querlinie. Der Rest des Flügels ist schiefergrau, etwas gelblich bestäubt, von einem verloschenen, zackigen, dunklern Querstreif durchzogen und auf dem Vorderrande mit 5 scharfen, gelblichweissen Punkten bezeichnet. Vom vierten Punkte geht eine schwachwellige, feine, gelblichweisse Linie längs des Hinterrandes herab, die mit ihrer stärksten Krümmung, dicht unter der Spitze einen tiefschwarzen Punktfleck, mit den übrigen Krümmungen aber eine schwarze Hinterrandlinie begrenzt. Fransen grau, mit mehreren dunklern Wellenlinien durchzogen.

Hinterflügel verhältnissmässig klein, braungrau; die schwärzliche Hinterrandlinie ist einwärts von einer gelblichweissen, verloschenen, durch die Adern unterbrochenen Linie gesäumt. Fransen dunkelgrau, am Analwinkel heller.

Unterseite der Vorderflügel braungrau; die hellen Costalpunkte deutlich, ebenso die verstärkte, etwas knotige, auf die Hinterflügel fortgesetzte schwarze Hinterrandlinie. Hinterflügel grau, braunstaubig mit einem braunen Queraderfleckchen und zwischen ihm und dem Hinterrande mit einem verloschenen, hellen, gekrümmten Querstreif.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ aus dem Cambridger Museum.

Agrophila tortricina n. sp. Tab. II, fig. 5.

Alis ant. angustis, flavis, punctis disci duobus nigris, litura dorsali post medium ciliisque cinereis. ♂.

Da die Stirne ein wenig beulenförmig aufgetrieben ist und die Taster wenig darüber hervorstehen, so scheint mir die Wahl der Gattung nur zwischen *Agrophila* und *Xanthoptera* zu schwanken; weil es mir nicht gelang, die Ueberzeugung zu gewinnen, dass die Vorderflügel eine Nebenzelle besitzen, so wähle ich, auch wegen der schmalen Vorderflügel, als wahrscheinlichen Platz für diese Art *Agrophila*. In keiner der beiden Gattungen finde ich bei Guenée oder Walker eine Beschreibung, die auf die vorliegende Art passt, womit ich jedoch nicht behaupten will, dass sie nicht bei letzterem an irgend einer unerwarteten Stelle vorkommen könnte.

A. tortricina zeigt eine gewisse Aehnlichkeit mit *Xanth. nigrofimbria* darin, dass sie auf den gelben Vorderflügeln 2 schwarze Punkte, wenn

auch in anderer Stellung, und dunkle Fransen hat. Die schmalen Vorderflügel geben ihr aber ein etwas wicklerartiges Ansehen.

Rückenschild und Kopf hellgelb; der untere Theil der Stirne steht ein wenig beulenförmig hervor, was durch die Schuppenhaare vermehrt wird; das darunter liegende kahle Gesicht ist braun. Fühler bräunlich, mikroskopisch pubescirend; das Wurzelglied braun mit weissem Längsstreif. Taster von Kopflänge, gerade, am zweiten zusammengedrückten Gliede auf der Unterseite abstehend behaart; das dritte Glied $^1/_3$ so lang wie das zweite, glatthaarig, dunkler als das zweite hellgelbliche Glied. Beine fahlgelblich, die vordern auf der Lichtseite braungrau. Hinterleib gelblichgrau, an den Seiten der hintern Segmente mit etwas buschigen Schuppen; Afterbusch ziemlich lang, bleich ochergelb; Bauch gelblichweiss.

Vorderflügel 4‴ lang, nach hinten wenig erweitert, mit fast geradem Vorderrande, ohne scharfe Spitze. Grundfarbe hellgelb, an der Innenrandhälfte gesättigter. In der Mittelzelle kurz vor der Flügelhälfte liegt ein tiefschwarzer Punkt, und hinter ihm auf der Querader ein kleinerer. Bis zu diesem reicht der schiefergraue, gegen die Flügelwurzel zu verdunkelte, undeutliche Wisch herauf, der auf dem Innenrande hinter der Flügelmitte liegt. Der Innenrand trägt gegen die Wurzel einige lange, etwas abstehende Haarschuppen. Am Hinterrande ist eine Reihe schwarzer Punkte, von denen das über dem Innenwinkel das grösste und bestumschriebene ist. Fransen lang, schiefergrau, an der Wurzel mit hellgelben Schuppen verdeckt und als Grenze für diese Bedeckung mit einer dunkelgrauen Linie durchzogen.

Hinterflügel einfarbig grau. Fransen weisslich, ganz nahe der Wurzel mit einer grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel an allen Rändern, am breitesten am Innenrande bleich ochergelb, in der Mitte grau; Fransen grau, von der Wurzel aus mit langen, bleichgelben Schuppen bedeckt. Hinterflügel bleichgelblich, weisslich gefranst.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ aus dem Cambridger Museum.

Colobochila saligna n. sp.

Alis ant. caesio-cinereis, strigis 3 flavidis, puncto uno ante, duobus post secundam nigris, spatio inter tertiam et marginem posticum griseo-fusco. ♂.

Der europäischen *Col. salicalis* ausserordentlich ähnlich und leicht für ein verkümmertes Exemplar derselben zu halten. Da ich nur ein Exemplar der *C. saligna* vor mir habe, so gebe ich zunächst die zwei sichern specifischen Unterschiede; diese sind: 1. im Mittelfelde liegt mitten zwischen der ersten und zweiten gelben Querlinie ein schwarzer Punkt, und gleich hinter der zweiten zwei solche Punkte senkrecht untereinander

(diese drei Punkte fehlen der *Salicalis* immer); 2. die schwarzen, scharfen Hinterrandpunkte sind einwärts hellgrau umzogen (bei *Salicalis* sind sie schwächer und entbehren der Einfassung; bei ganz unverflogenen Exemplaren scheinen sie vor dem Hinterrande zu liegen, weil die Wurzel der Fransen bis zu der braunen, sie durchziehenden Linie mit schiefergrauen Schuppen dicht überdeckt ist, ganz wie die angrenzende Flügelfläche). Als standhafte Unterschiede bewähren sich vielleicht nicht: 1. Die Querlinien der *Saligna* sind auswärts nicht rostbraun gesäumt (die erste Querlinie hat gar keine Einfassung; die zweite ist auswärts braunschattig gesäumt, welcher Schatten gegen den Innenrand breiter wird; der Raum von der braun gesäumten dritten Querlinie an bis zum Hinterrande ist gleichförmig braungrau, dunkler als es bei *Salicalis* der Fall ist; da die Richtung und Stärke der Querlinien bei *Salicalis* etwas veränderlich ist, so wird diess bei *Saligna* auch nicht der Fall sein, wesshalb ich nur bemerke, dass die dritte bei dem vorliegenden Exemplare der *Saligna* weniger gekrümmt und oben mehr verdickt ist). 2. *Saligna* hat den Vorderrand der Vorderflügel zwischen der zweiten und dritten Querlinie hellgelb und braun wechselnd gefleckt, *Salicalis* in einer feinen Linie bloss hellgelb. 3. Obgleich die Kopfhaare der *Saligna* nicht beschädigt scheinen, so nehme ich doch eine Beschädigung an, denn die Stirnhaare sind durchaus nicht zu einem kurzen Kegel verlängert, sondern liegen ziemlich glatt an und sind im Gesicht lehmgelblich, hinter den Fühlern gelbbraun. 4. Das Endglied der aussen gelbbraunen Taster ist länger, steht wenigstens freier aus den Schuppen des zweiten Gliedes hervor. 5. Der braune Schattenraum am Analwinkel der Hinterflügel ist breiter.

Die Vorderflügel, so länglich wie bei mancher *Salicalis*, sind kaum 5‴ lang gegen mindestens 6‴ der *Salicalis*.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Museum von Cambridge.

Anmerkung. Den Gattungsnamen, der offenbar die grössere Kürze der Taster im Vergleich mit *Bomolocha* (*Hypena*) andeuten soll, und der in Hbn. Cat. S. 344 *Colobochyla* lautet, habe ich corrigirt. (*Κολοβός* verstümmelt, verkürzt; *χεῖλος* Lippe). Walker hat *Calobochyla* daraus gemacht (Cat. Pyr. 18). *Madopa* ist als jünger unannehmbar, bedeutet auch („mit kahlem Gesicht") etwas in der Gattung nicht Vorhandenes.

Hypena albisignalis n. sp.

Palpis thorace brevioribus, nigro-fuscis, mucrone apicali albo; alis ant. latis, nigro-fuscis, strigis 3 obsoletis, albidis, subserratis, secunda in dorsi maculam albam exeunte; posterioribus fusco-cinereis, unicoloribus. ♀.

Mit etwas aufgerichteten Tastern und ohne rauhe Beschuppung der breiten Vorderflügel, daher in die Verwandtschaft der *Hyp. Baltimoralis*

und *crassalis* gehörig, sehr ausgezeichnet durch den viereckigen weissen Dorsalfleck der schwarzbraunen Vorderflügel. Wenn deren Spitzen sich nicht zufällig so gleichmässig abwärts gebogen haben, so wäre diess auch ein auffallendes Merkmal.

Grösse einer mittleren *Baltimoralis*. Rückenschild und Kopf dunkelbraun, letzterer in der Mitte mit kammartig aufgerichteten Haaren. Taster etwas aufgerichtet, gerade, schwarzbraun, auf der Unterseite heller und borstig; Endglied aufgerichtet, schwarzschuppig, breit, zusammengedrückt, mit kahler, weisser, frei hervorstehender Spitze. Brust hellbraunwollig. Beine braun, am Ende der Schienen und der Tarsenglieder punktartig weisslich. Hinterleib bräunlichgrau, auf dem ersten und zweiten Segment mit schwarzbraunem Haarschuppenbusch; der gleichfalls schwarzbraune des Scutellums schliesst sich dem des ersten Segments an.

Vorderflügel 6½‴ lang, breit, nach hinten erweitert, spitz (mit niedergebogener Spitze — ob immer?); der schwach gekerbte Hinterrand an der Mitte mit stärkster Convexität, darüber bis zur Spitze fast gerade. Grundfarbe gleichmässig dunkelbraun, auf der Querader mit einer schwarzen Sichel und in einiger Entfernung davor mit einem starken schwarzen Punkt. Vor diesem ist eine undeutliche, weissliche, etwas hin und hergebogene Querlinie, deren Convexitäten nach aussen gerichtet sind, und die den Innenrand nicht erreicht. Die zweite Querlinie ist vollständiger, fein, hinter der Mittelzelle am stärksten nach aussen gebogen, ausserdem etwas wellig; sie endigt in einen viereckigen, gelblichweissen, besonders gegen die Flügelwurzel schwarz eingefassten Fleck. Die dritte weissliche Querlinie ist vielfach durchschnitten und dadurch sehr undeutlich; ihre grosse Convexität ist unterhalb der der zweiten Querlinie. Der Hinterrand trägt schwarze, einwärts weisslich eingefasste Punkte. Die Fransen sind braun, undeutlich schmutzig weisslich gescheckt.

Hinterflügel dunkelbraungrau; die Fransen an der Wurzelhälfte braun, an der Aussenhälfte grau mit ungleichen braunen Stellen.

Unterseite braungrau; die Vorderflügel am Vorder- und Hinterrande hellgrau bestäubt, mit verloschener dunkelgraustaubiger Querlinie hinter dem deutlichen, dicken, schwarzen Queraderstrich; Hinterrandlinie schwarz, an den Aderenden durchschnitten. Alle Fransen wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ im Cambridger Museum.

Hypena laciniosa n. sp. Tab. II, fig. 8.

Alis ant. longiusculis, rufescenti-cinereis, plaga in costa ex basi ad ⅔ perducta, maxima, badio-fusca, albido-marginata, postice producta, in marginibus dentata, litura ex apice fusco-nigra. ♂♀.

Guenée sagt von seiner ***Baltimoralis*** p. 34: très voisine de notre *Crassalis*. Nun habe ich aber zwei Arten vor mir, von denen diess gilt,

aber gerade von derjenigen in etwas geringerem Grade, bei welcher er sagt: la grande tache brune est plus laciniée sur ses contours; sonst lassen sich seine oberflächlichen Merkmale auf beide Arten anwenden. Walker macht mit seiner *Baltimoralis*, Pyr. p. 31, die Sache erst recht dunkel. Ich sehe mich also genöthigt, zwei neue Namen aufzustellen.

Laciniosa ist die grössere Art, bei welcher die Flügel gestreckter sind und der grosse, braune Fleck der Vorderflügel eine viel mehr verlängerte Gestalt und gezähnte und ausgenagte Ränder hat. Obgleich sie etwas veränderlich ist, zeigt doch das ♂ nicht eine dem der europäischen *Crassalis* entsprechende Verschiedenheit vom ♀, namentlich nicht eine erhebliche Verdunkelung der Vorderflügel, sondern nur der grosse charakteristische Fleck ist bei ihm gegen den Vorderrand dunkler.

Die Taster, welche fast die Länge des Rückenschildes haben, sind gelbbraun, zweischneidig beschuppt, vorgestreckt; das kurze, etwas aufgerichtete Endglied ist gleichfalls zweischneidig beschuppt, mit kahler, bleichgelblicher Spitze. Fühler bleichgelblich, beim ♂ mit deutlich abgesetzten Gliedern und sehr zart mit kurzer Pubescenz gefranst. Rückenschild und Kopf (dieser mit mässigem Stirnbusch) fahlgelblich, braun besprengt. Beine bleich braungelblich; an den vordern die Schenkel und Schienen auf dem Rücken dunkelbraun; alle Füsse auf der Rückseite braun mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib von der Farbe der Beine, auf der Rückenmitte des zweiten und dritten Segmentes mit bräunlichem Schuppenbusch.

Vorderflügel $7\frac{1}{2}$—8‴ lang, etwas gestreckt, spitz, beim ♂ mehr als beim ♀ und mit schräger rückwärts gehendem Hinterraude, hell röthlichgrau, beim ♀ am Innenrande weisslicher als beim ♂. Der sehr grosse chocoladenbraune Vorderrandfleck reicht von der Wurzel bis über $\frac{2}{3}$ des Flügels; am Vorderrande ist er beim ♀ lichter als beim ♂; an seinen andern Rändern ist er am dunkelsten, fast schwarz, und mit einer weisslichen Linie eingefasst, welche auf der Innenrandseite am breitesten und reinsten ist; an seinem hintern Ende ist er unterhalb des Vorderrandes concav, darunter noch weiter gegen den Hinterrand vorgezogen, worauf sein Rand mit zwei welligen Zähnen rückwärts und über der Falte schräg aufwärts gegen die Schulter zu verläuft; bei der Flügelhälfte steht aus diesem Rande gegen den Innenrand beim ♀ ein Zahn, beim ♂ eine bis zum Innenrand selbst reichende, aber durch die Subdorsalader zerschnittene Verlängerung hervor (beides mag veränderlich sein, wie bei *Crassalis*). Von diesen Erweiterungen an ist der Innenrand bis zur Wurzel gesättigter röthlichgrau. In der Mittelzelle liegt ein wenig bemerkbarer schwarzer Punkt. Mitten zwischen der hintersten Ecke des grossen Flecks und dem Hinterrande ist eine gebogene Querreihe schwärzlicher, auswärts weisslich umzogener Fleckchen, und von derselben Ecke aus geht ein brandig schwarzbrauner Wisch etwas gebogen hinauf in die

Flügelspitze. Der gekerbte Hinterrand hat in jeder Vertiefung einen schwarzen, dreieckigen, einwärts weisslich gerandeten Punkt. Fransen röthlichgrau, verloschen heller gefleckt.

Hinterflügel braungrau mit verloschenem, schwärzlichen Queraderfleck und bräunlicher Hinterrandlinie, Fransen in jeder der Vertiefungen des Randes mit einer lichten Stelle.

Auf der hell gelblichgrauen Unterseite sind die Vorderflügel im Mittelfelde dunkelgrau und am Vorderrande hinter der Mitte mit einem solchen verloschenen Fleck gezeichnet. Von der Querreihe weisslicher Fleckchen sind Spuren sichtbar; eins macht sich unter dem Vorderrande durch seine reinweisse, einwärts schwarz begrenzte Farbe sehr bemerklich. Auf den Hinterflügeln läuft hinter dem deutlichen schwärzlichen Queraderfleck eine gebogene dunkelgraue Schattenlinie. Alle Fransen sind verloschen gelbbräunlich gefleckt, an den Vorderflügeln etwas deutlicher.

Vaterland wahrscheinlich Massachusetts; beide Geschlechter durch Dr. Packard in meiner Sammlung.

Hypena pallialis n. sp. Tab. II, fig. 9.

Alis ant. latis, rufescenti-cinereis, plaga in costa ex basi paulo ultra medium perducta, maxima, brunneo-fusca, albido-marginata, postice subtruncata unidentata, dorso juxta eam rufescente, litura ex apice fusco-nigra. ♀.

Mit *H. crassalis* hat sie offenbar etwas grössere Aehnlichkeit als *H. laciniosa*; von letzterer ist sie verschieden durch beträchtlichere Kürze und Breite des grossen Costalflecks, von *H. crassalis* ausser durch die beträchtlichere Kürze desselben auch dadurch, dass sein Hinterrand unterhalb der weniger vorspringenden Ecke keine Wellen macht und auf der Subdorsalader mit der nach der Schulter zurückgehenden Begrenzungslinie einen fast rechten Winkel bildet, der bei *Crassalis* gewissermassen weggeschnitten ist. Die Querreihe weisslicher, schwarz ausgefüllter Möndchen läuft dem Hinterrande näher als dem grossen Costalfleck; bei *Crassalis* ist sie diesem näher und besteht aus grössern, weissen, meist aneinander schliessenden Winkeln. Der grosse Costalfleck ist bei *Pallialis* mit einer weissen Linie gesäumt; bei *Crassalis* folgt hinter dieser weissen (beim ♂ bräunlichgelben) Linie eine breitere lehmgelbe Linie, die der *Pallialis* fehlt. *Crassalis* hat ausser dem schwarzen Discalpunkt auch einen Nierenfleck auf der Querader, der bei *Pallialis* regelmässig zu fehlen scheint.

Kleiner als *Laciniosa*. Rückenschild lehmfarbig grau, Kopf und Taster gelbbraun, diese etwas kürzer und viel behaarter und breiter als bei *Laciniosa*; das aufsteigende Endglied durch die Beschuppung eiförmig mit heller, kahler Spitze. Fühler hell röthlichgrau, deutlich geringelt.

Beine und Hinterleib wie bei *Laciniosa* gefärbt, letzterer mit braunem Schuppenhöcker auf dem Rücken eines jeden der drei ersten Segmente.

Vorderflügel 7‴ lang, in der Gestalt wie bei *Crassalis*, also breiter und kürzer als bei *Laciniosa*. Grundfarbe hell röthlichgrau, am lichtesten zwischen dem grossen Costalfleck und der Querreihe heller Mondfleckchen. Der grosse Costalfleck ist tief gelbbraun, längs des Vorderrandes, auf dem er bis etwas über die Hälfte hinreicht, am lichtesten, an den andern Rändern fast schwarz; sein Hinterrand geht der Hauptsache nach senkrecht und ziemlich gerade herab; nur über der Mitte hat er eine mehr oder weniger vorspringende Ecke, unter der er ein wenig concav ist; auf der Subdorsalader geht von ihm ein Streifchen als Fortsetzung bis zum Innenrande, der bis zur Basis grauröthlich ist. Der dem Innenrande zugewendete Rand dieses Flecks läuft eine Strecke auf der Subdorsalader hin, worauf er unter einem concaven Bogen seine Richtung in die Schulter nimmt. Die Einfassung des Fleckes ist eine weissliche Linie, welche an der Subdorsallinie am dünnsten, in der Concavität am breitesten und reinsten weiss ist. In der Mittelzelle liegt ein nicht sehr auffallender schwarzer Punktfleck. Näher dem Hinterrande als dem grossen Costalflecke zieht eine wellige Querreihe von mehr oder weniger deutlichen, getrennten, weisslichen Mündchen, welche einwärts schwärzliche Schatten haben. Auf dem Vorderrande liegen 4—5 weissliche Punkte, deutlicher als bei *Laciniosa*. Aus der Flügelspitze geht, dem Hinterrande näher als dem Vorderrande, ein brandig-schwarzbrauner Wisch herab, der sich in der Höhe der Ecke des grossen Costalflecks plötzlich nach innen wendet und bis zu den Mündchen reicht. Der Hinterrand ist mit einer Reihe weit getrennter, dunkelbrauner Strichelchen bezeichnet, deren jedes einwärts weisslich aufgeblickt ist, und von dem ein weisslicher Strich in die graubräunlichen Fransen geht.

Hinterflügel braungrau ohne Queraderstrich. Hinterrandlinie aus braunen Strichen zusammengesetzt. Fransen einfarbig mit fahlgelblicher Wurzellinie.

Unterseite grau, reichlich braun bestäubt; die Vorderflügel hinter der Mitte mit einem verloschenen braunen Costalfleck, hinter welchem der Vorderrand gelichtet ist. Die Hinterflügel mit schwachem, bräunlichen Queraderfleckchen. Hinter ihm hat das eine Exemplar eine gebogene schattengraue Querlinie, die dem andern ganz fehlt. Die braune, nur auf den Adern unterbrochene Hinterrandlinie ist auf den Hinterflügeln schärfer als auf den Vorderflügeln.

Vaterland: Texas (Boll) und Massachusetts. 2 ♀ in der Cambridger und meiner Sammlung.

Hypena achatinalis n. sp. Tab. II, fig. 7.

Palpis thorace brevioribus; alis ant. latis, dimidio basali luteo-brunneo ante strigam pallidam, undatam terminantem obscurato, postice cinereo-fuscescentibus cum striga obsoleta dilutiore nebulaque ex apice fusca; posterioribus luteo-fuscescentibus. ♀.

Aus der Verwandtschaft der *Crassalis*, ausgezeichnet durch das gelbbräunliche, hinten verdunkelte, mehr als die Flügelhälfte einnehmende Wurzelfeld, das durch eine helle, wenig wellige Querlinie gegen den bräunlichgrauen Flügelrest scharf begrenzt wird. Das kräftige Rückenschild und der Kopf graubräunlich; die Stirne mit langem Haarkegel. Fühler bleichgelblich. Taster kaum von Rückenschildslänge, vorgestreckt, stark haarschuppig, zusammengedrückt; das dritte Glied etwa $^1/_4$ so lang wie das zweite, aufsteigend, gleichfalls stark bekleidet und zusammengedrückt, mit kaum aus der Beschuppung hervorstehender gelblicher Spitze. Beine gelbbräunlich; an den vordern Schenkeln und Schienen braun, an den mittlern und hintern die Schienen reichlich blond behaart; alle Füsse hell und ungefleckt. Hinterleib graugelblichbraun, am Bauche bleich, auf dem Rücken des ersten Segments mit einem braungrauen Schuppenhöcker.

Vorderflügel $7^1/_2$‴ lang, breit, am Vorderrande sehr schwach convex, mit scharfer Spitze, unterhalb welcher der sanft convexe Hinterrand kaum als eingedrückt angesehen werden kann. Die Grundfarbe ist von der Wurzel bis über die Mitte hell gelbbraun, vor der die Grenze dieser Färbung bildenden Grenzlinie stark verdunkelt. Nicht weit von der Wurzel ist eine verloschene bräunliche Querlinie, welche in 2 Bogen schräg herabgeht und den Innenrand kaum erreicht. In der Mittelzelle ist hinter ihr ein schwarzer, wenig deutlicher Punkt, und auf der Querader, nicht weit vor der Querlinie, eine solche Sichel. Die Querlinie ist dünn und blass graugelblich, dem Hinterrande fast parallel, schwach nach aussen gekrümmt mit drei ungleichen, schwachen Wellen. Der Rest des Flügels ist ziemlich dunkel schiefergrau. Am Vorderrande mitten zwischen der Flügelspitze und der hellen Querlinie entspringend, aber ersterem näher laufend und am Innenwinkel endigend, ist eine aus sehr verloschenen, hellen, stark getrennten, nach aussen convexen Mönchen gebildete Querlinie, die auf der Wurzelseite durch braune Schatten mehr gehoben wird und unter der Mitte eine merkliche Biegung einwärts macht. Aus der Flügelspitze reicht bis zu ihr ein bräunlicher Schatten, welcher ein zwischen ihm, der verloschenen Querlinie und dem Vorderrande liegendes lichtgraues Dreieck begrenzt. Der Vorderrand der grauen Hinterpartie trägt in gleichen Abständen 4 verloschene gelbliche Pünktchen. Die Hinterrandlinie ist aus feinen, braunen, einwärts hell begrenzten Strichelchen zusammengesetzt. Die Fransen sind schwach gekerbt.

Hinterflügel hell lehmgelblichbraun mit verloschenem, schwarzen Queraderstrich. Die braune Randlinie ist dünn, verloschen, auf den Adern unterbrochen. Fransen dunkelgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau mit gelblich bestäubtem Vorder- und Hinterrande und graubraunen Fransen. Die Hinterflügel sind bleich ochergelb, reichlich bräunlich bestäubt mit braunem Queraderstrich; die braune Hinterrandlinie intermittirt an den Aesten der Medianader und im Analwinkel. Die Fransen sind heller als an den Vorderflügeln, mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ aus dem Cambridger Museum.

Vielleicht ist diess die nach einer Abbildung beschriebene ***Madefactalis*** Guen. Pyr. p. 35; aber so wie die Beschreibung lautet, lässt sich meine Art nicht mit Sicherheit darin erkennen. Unter welchem Namen sie etwa bei Walker vorkommt, erfährt man vielleicht durch Besichtigung des British Museum.

Anmerkung. Ich besitze eine der *Achatinalis* sehr ähnliche, vielleicht auch aus Nordamerika stammende Art. Sie ist viel kleiner, beträchtlich schmalflügliger, von röthlichbrauner Färbung; die wie bei *Achatinalis* gezeichneten Vorderflügel zeigen den wesentlichen Unterschied, dass die helle Querlinie grader ist, keine Wellen macht und überdiess auf der Wurzelseite mit einer dünnen, braunen Linie gesäumt ist. Der Queraderstrich ist auf der Oberseite kaum zu erkennen, auf der Unterseite dagegen sehr deutlich. Die Taster sind länger als bei *Achatinalis*. Da das Exemplar nicht gut genug erhalten ist, so unterlasse ich die Benennung und genauere Beschreibung, und erwähne es hier nur, damit es nicht als einerlei mit *Achatinalis* bestimmt werde.

Hypena trituberalis n. sp. Tab. II, fig. 6.

Parva, palpis thoracis longitudine; alis ant. obscure caesio-cinereis, dorso basim versus lutescente, punctis 3 scabris, nigris, oblique ante strigam mediam, undatam, albidam, interius luteo-marginatam collocatis, litura ex apice albicante. ♀.

Eine der kleinsten Hypenen, nahe verwandt mit der europäischen *Obsitalis*, ausgezeichnet durch ihre dunkel schiefergrauen Vorderflügel mit weisslicher Wellenlinie quer über die Mitte, vor welcher drei in schräger Querlinie aufgestellte schwarze Schuppenhöcker gut sichtbar sind.

Grösse noch unter *Lividalis*. Körper braungrau, Kopf dunkler mit starkem, lockeren, kegelförmigen Stirnbusch. Taster von Rückenschildslänge, stark zusammengedrückt, grade vorgestreckt, dunkelbraungrau, unten an der Basis weisslich; das Endglied rechtwinkelig aufgerichtet, $\frac{1}{6}$ so lang wie das zweite Glied, mit kahler, bleichgelblicher Spitze.

Fühler hellgrau. Beine hellgrau, die vordern auf der Lichtseite gebräunt; alle Fussglieder auf der Rückenseite dunkelbraungrau mit weissgelblichen Enden. Hinterleib ohne Rückenhöcker, bräunlichgrau mit bleichgelblichen Hinterrändern, am Bauche weisslich, nach hinten gelblich.

Vorderflügel $4^1/_2$‴ lang, länglich, allmälig erweitert, mit sehr wenig convexem Vorderrande, deutlicher Spitze und gleichmässigem, schwach convexem Hinterrande. Grundfarbe von der Wurzel aus dunkel schiefergrau, am Innenrande bis über die Falte lehmgelblich. Die hintere Begrenzung beider Farben wird in der Flügelmitte durch eine weissliche, einwärts braungelb gesäumte Querlinie hergestellt; diese steht fast senkrecht, biegt sich aber convex nach aussen und bildet erst einen stumpfen Winkel, dann über der Falte zwei kurze Wellen, worauf sie in stärkerem Bogen nach dem Innenrande läuft. In dem Raume vor ihr befindet sich, doppelt so weit von der Flügelbasis als von ihr entfernt, in der Mittelzelle ein schwarzer, rauher Fleck, hinter dem noch zerstreute schwarze Schuppen folgen; schräg nach aussen unter ihm, noch über der Falte, ist ein stärkerer solcher Fleck, und noch mehr nach hinten hängt unterhalb der Falte ein dritter an der Innenseite der weisslichen Querlinie; alle drei liegen in einer schrägen Querlinie. Der Rest des Flügels ist heller schiefergrau als die Wurzelhälfte, mit einem weisslichen, nebelartigen Wisch in der Flügelspitze, zwischen welchem und dem Hinterrande die Grundfarbe erst dunkler, dann allmälig heller gebräunt ist; diese dunklere Färbung wird durch eine verloschene, hellgraue Kappenlinie begrenzt, welche aus dem weisslichen Apicalwische herabgeht und einwärts fleckartig dunkel schattirt ist. Der Vorderrand trägt auf dunklerem Grunde in ziemlich gleichen Abständen 3—4 weisse Punkte. Die Hinterrandlinie ist schwarz, von den Adern zerschnitten und einwärts verloschen weisslich gesäumt. Die gekerbten Fransen sind braungrau, mit zwei verloschenen dunkleren Linien durchzogen, an der Wurzel mit starker, lehmgelber Linie.

Hinterflügel braungrau mit verloschenem, dunklen Fleck auf der Querader. Fransen mit gekerbtem Aussenrand, heller, mit dunklen Schattenfleckchen durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, am Vorderrande bleichgelblich bestäubt und vor der Spitze mit 4 weisslichen Punkten; Hinterrandlinie schwarz, durch die Aderenden in Strichelchen zerschnitten.

Vaterland: Texas (Boll). 3 ♀ von ungleicher Güte im Cambridger Museum.

Epizeuxis phaealis Gn.

— Walker Cat. Pyr. 133. *Helia* — Guenée Pyr. p. 76.

Mit Recht sagt Guenée, dass sie eine oberflächliche Aehnlichkeit mit *Pyralis pinguinalis* habe; wirklich ist sie mir auch als diese bestimmt zugeschickt worden.

Diese Art, von Guenée nach gewöhnlicher Manier oberflächlich, doch ziemlich kenntlich bezeichnet, ändert in der Grösse, Flügelbreite und Schärfe der Zeichnung ab. Der Raum zwischen der dritten Querlinie und dem Hinterrande der Vorderflügel ist bisweilen ganz hell, bei einem ♀ völlig so dunkel wie anderwärts, auch mit einfarbigen Fransen, während sie manchmal fast hell und dunkel gescheckt sind.

Vaterland: Texas (Boll), Massachusetts, wo Burgess sie bei Beverly nicht selten den Juli hindurch und 1 ♀ noch am 24. August gefangen hat, und andere Theile Nordamerika's.

Anmerkung. Da Hübner's Gattungsname *Epizeuxis* ohne jeden Zweifel die hierher gehörigen Arten bezeichnet, so ist Guenée's jüngere Schöpfung als unberechtigt zu verwerfen. An eine Spaltung des Genus, um *Helia* beizubehalten, kann auch nicht gedacht werden.

Epizeuxis Americalis Gn.

Helia — Guen. Pyr. p. 78, tab. 6, fig. 5. *Epizeuxis* — Walker Cat. Pyr. p. 134.

Guenée's Bild stellt die Art kenntlich, aber nicht in ihrer Schönheit dar. Die tiefschwarze Einfassung der letzten Querlinie auf der Innenseite sollte auf dem Vorderrande fleckartig hervortreten und die Grundfarbe der Wurzelhälfte des Flügels heller sein.

Nach Guenée fliegt sie im Mai, kriecht aber auch schon im März aus. Burgess fing ein schönes ♀ im Juli. Die nach Guenée schädliche Art, die jedenfalls in Nordamerika viel häufiger ist als bei uns *Calvarialis*, besitze ich aus New York und Massachusetts.

Epizeuxis aemula Hbn.

Epiz. aemulalis Hbn. Cat. 346. — Walker Cat. Pyr. p. 134. *Helia* — Guen. Pyr. p. 78.

Von den vielen Unterschieden dieser in der Flügelbreite gleichfalls wechselnden Art, im Vergleich mit der vorigen, erwähne ich hier nur zwei. Die dritte Querlinie ist bei *Aemula* auf der Innenseite nur mit etwas dunklerer Grundfarbe schattirt, während sie bei *Americalis* schwarz, am Vorderrande sogar tiefschwarz eingefasst ist. Ferner ist der gelbe Fleck vor der zweiten Querlinie, der bei *Americalis* eine oben überhängende Mondsichel bildet, und durch dunkelgelbe Farbe mit der Querlinie in Verbindung steht, bei *Aemula* quer elliptisch, ringsum von grauer Grundfarbe eingefasst und im Innern an beiden Enden mit einem schwarzen Punkte oder Fleckchen bezeichnet, welche beiden Punkte öfters durch eine feine Linie in Verbindung stehen.

Sie scheint in Massachusetts und bei New York nicht selten zu sein; 2 ♀ fing Burgess bei Beverly am 7. Juli und 19. August.

Zanclognatha pedipilalis Guen.

Herminia — Guenée Pyral. p. 57. ? — Walker Cat. Pyral. p. 103.

Das vorliegende Exemplar stimmt gut zu Guenée's Beschreibung, auch in sofern, als er die Art vor *Tarsicrinalis* gestellt hat, wohin ich es, ehe ich seinen Namen herausfand, gleichfalls zu stellen geneigt war. Die unbedeutenden Abweichungen sind folgende. Die dritte Querlinie ist fast ganz verloschen (sie nimmt die Richtung in die Flügelspitze, verschwindet aber in einiger Entfernung davor, so dass sich nicht entscheiden lässt, ob sie davor, nämlich wie bei *Tarsicrinalis* am Vorderrande, zu endigen bestimmt ist). Die Flügelspitze entbehrt völlig des point foncé sur la frange. Die feine gelbbraune Hinterrandlinie ist in ihrer obern Hälfte sehr scharf; dann wird sie blass und verschwindet kurz vor dem Innenwinkel. Auf den Hinterflügeln ist die Lunule und die erste Querlinie verloschen, die letztere so, dass nur über dem Analwinkel, zu welchem sie die Richtung hin nimmt, so eben zu erkennen ist (auf der Unterseite ist sie ganz deutlich; ebenso die schwarze Mondsichel); dafür ist aber hier die zweite hellbegrenzte Querlinie der Oberseite sehr verloschen. Die feine, gelbbraune Hinterrandlinie der Hinterflügel erreicht weder den Vorder-, noch den Analwinkel. — Auf der Unterseite der Vorderflügel sind nicht schwarze, sondern nur dunkelblonde Haare vorhanden, und solche, nur mehr anliegende Haare bekleiden auch alle Adern bis zum Hinterrande sehr reichlich. — An den Fühlern befindet sich das Knötchen an der innern Seite und ist mit ein paar braunen Börstchen besetzt. — Der schwarze, theilweise stahlblauschimmernde, reichliche Haarbusch sitzt auf der Unterseite der Schiene gegen das Ende und lässt sich recht wohl auseinandersträuben; in der Ruhe ist er zusammengelegt und durch die blonden, langen Schuppen der Oberseite der Schiene meist verdeckt; diese reichen auch über das erste Tarsalglied hinweg, welches fast halb so lang ist wie der ganze, dünne Tarsus. — Unter der Wurzel der Taster hängt ein ziemlich langer Busch blonder Haare herab. Das Endglied der Taster ist zusammengedrückt, aber durch Haare bei weitem nicht so stark flügelartig erweitert wie bei *Tarsicrinalis*.

Walker's fragliche Varietät scheint doch hierher zu gehören, obgleich an seinem Exemplar die dritte Querlinie auswärts hell gerandet ist. Dass bei ihm über die Beschaffenheit der Taster und des Haarbusches an den Vorderschienen Genaueres angegeben sein sollte, darf man nicht erwarten, weil solche Untersuchungen mehr Mühe und Zeit erfordern, als ihm in's Geschäft passte.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Zanclognatha lituralis Hbn.

Antennis ♂ denticulo medio pubescente instructis; alis ant. obscure griseis, arcu venae transversae maculisque 3 costae atris, tertia apicali pone strigam lunulis pallidis distantibus compositam. ♂♀.

Epizeuxis — Hbn. Cat. 346. — Walker Cat. Pyr. p. 134.
Helia — Guen. Pyr. p. 79.

Guenée hat sie, da er sie nicht in der Natur kannte, zu *Helia* (*Epizeuxis* H.) gezogen, und Walker, der wie Hübner Exemplare aus Georgien vor sich hatte, hat diesen Fehler getreulich beibehalten. Die borstig lang gefransten Fühler des Männchens sind bis gegen die Mitte merklich verdickt; hier machen sie einen kleinen sanften Bogen, worauf die zahnartige Erweiterung der Innenseite, mit einigen geraden, senkrechten Härchen, folgt; dann sind sie dünner mit kürzeren Fransenhaaren. Die dünnen, behaarten, bogenförmig aufgekrümmten Taster haben die Länge des Rückenschildes; das fein gespitzte, an der Wurzel und am Ende weissliche dritte Glied hat die halbe Länge des Mittelgliedes oder ist auch noch etwas länger. Die Vorderbeine sind dünn und bleichgelblich; die Fussglieder auf dem Rücken braun ausser an den Enden; der Schenkel hat auf der Unterseite an der Mitte einen aus ungleichen, tiefschwarzen Schuppenhaaren gebildeten Streifen; das Schienbein trägt eine eben so lange Platte mit dicht anliegenden bräunlichen Schuppen, die auf dem Rücken an der Basis angeheftet ist und so anliegt, dass sie einen Theil des auf diese Weise verdickten Schienbeines auszumachen scheint; unter dieser Platte sitzt ein langer, bleichgelber Haarpinsel, der selten ganz hervorragt.

Die dunkel staubgrauen, am wenigsten gegen den Vorderrand dunkler bestäubten Vorderflügel haben, ausser einem schwarzen Querstrich nahe der Wurzel, auf dem Vorderrande 3 tiefschwarze Flecke, die zwei ersten schräg gelegt und unten zugespitzt. Vom ersten, am Anfange des zweiten Drittels liegenden, geht in hellem Grunde eine nur auf den Adern durch Fleckchen ausgedrückte, wellig geschwungene Querlinie; der zweite, unter welchem sich ein stumpfwinkliger, nach aussen geöffneter schwarzer Querstrich auf der Querader zeigt, schliesst sich an eine aus schwarzen hell umzogenen Aderpunkten bestehende Querlinie an, die einen starken Bogen nach aussen macht und hinter der Mitte des Innenrandes endigt; der dritte füllt den Raum zwischen der Flügelspitze und der wenig gekrümmten Querlinie, welche aus bleichgelben, getrennten Häkchen besteht, die auf der hohlen, der Wurzel zugewendeten Seite dunkel oder braun ausgefüllt sind. Den Hinterrand umzieht eine Linie aus schwarzen Strichen. Die einfarbigen Fransen sind wenig heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel heller, mit verloschenem Queraderstrich, einer deutlichern, schwärzlichen, vollständigen Querlinie in der Mitte und einer weisslichen, aus dem Analwinkel kommenden, den Vorderrand nicht erreichenden Querlinie, die einwärts breit schwärzlich beschattet ist. Die schwärzliche, durch die Adern unterbrochene Hinterrandlinie wird deutlicher als auf den Vorderflügeln durch eine feine, bleichgelbe Linie von den Fransen gesondert.

Unterseite der Flügel am Vorderrande gelblich mit brauner Bestäubung und von zwei vollständigen, deutlichen, braunen Querstreifen durchzogen, deren äusserer mit einer schwach sägezähnigen, gelblichen Linie eingefasst ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist braungrau, der Hinterflügel hellgrau mit schärferer schwarzer Sichel auf der Querader als an den Vorderflügeln.

Vaterland: New York (Grote), Massachusetts (Packard).

Zanclognatha deceptricalis n. sp.

Alis ant. obscure cinereis, striga venae transversae maculisque 2 costae fusco-nigris, posteriore in strigam arcuatam, serratam continuata, striga postica dentata pallida, intus fuscomarginata. ♀.

Nur ein Exemplar, das ich bisher unter *Lituralis* stecken hatte. Es unterscheidet sich aber von dieser sehr sicher durch den Mangel des schwarzen Apicalflecks der Vorderflügel und durch die Vollständigkeit der hintern bleichgelben Querlinie, welche einwärts breiter und dunkler braun schattirt ist; ausserdem sind die Flügel mehr gestreckt, von anderer Grundfarbe, und die Vorderflügel haben auf der Unterseite nur eine Querlinie.

Kleiner als *Lituralis*. Körper grau, am hellsten am Kopf und an den Tastern; die Stirne mit einem kegelförmigen Haarbusch. Die Taster aussen wenig verdunkelt, von Länge des Rückenschildes, bogenförmig aufgekrümmt, ziemlich schlank, zusammengedrückt, schuppenhaarig; das Endglied $\frac{1}{3}$ so lang wie das zweite Glied.

Vorderflügel 5‴ lang, mit sanft convexem Hinterrande, grau ohne gelbliche Beimischung. Nicht weit von der Wurzel ist ein schwarzer, auf dem Vorderrande wenig merklicher, welliger Querstrich, der nicht den Innenrand erreicht. Dann folgt auf dem Anfange des zweiten Drittels ein braunschwarzer Costalfleck, an den sich eine feine, zickzackförmige, bis zum Innenrand reichende, aber nicht deutliche Querlinie anschliesst. In der Flügelmitte folgt der zweite Costalfleck, der sich mit seiner schräg nach hinten gerichteten Spitze in eine feine, schwarze Sägelinie fortsetzt, die in einem starken und weiten Bogen nach dem Innenrande beim Innenwinkel läuft. Dicht vor der Spitze kommt eine bleichgelbliche

vollständige, ziemlich grade, gezähnte Querlinie vom Vorderrande herab; sie läuft in den Innenwinkel und ist einwärts breit dunkelbräunlich schattirt, am dunkelsten im obersten Drittel und am Innenwinkel. Den Hinterrand fasst eine aus schwärzlichen Strichen zusammengesetzte Linie ein. Die Fransen heller grau.

Hinterflügel grau, gegen den Vorderrand weissgrau; der Queraderpunkt und die braune mittlere Querlinie verloschen. Die weissgraue, aus dem Analwinkel hervorgehende, schwach gezähnte Querlinie ist einwärts breit dunkelgrau schattirt und erreicht verloschen den Vorderrand. Die schwärzliche Hinterrandlinie ist durch die Adern unterbrochen.

Unterseite hellgrau, braun bestäubt. Die dunklern Vorderflügel haben hinter den zwei dicken Mittelpunkten eine deutliche, auf dem Vorderrande verstärkte, nach aussen convexe Querlinie und in der Spitze einen bleichgelblichen, einwärts dunkel schattirten Wisch. Auf den Hinterflügeln sind der Mittelfleck und die schwärzliche und die bleichgelbe Querlinie sehr deutlich, letztere aber nur wenig dunkel schattirt, am meisten am Vorderrande.

Vaterland wahrscheinlich Ohio. Ich erhielt mein Exemplar von Schläger unter dem Namen *Bipunctalis*.

Coptocnemia n. g. Tab. II, fig. 10 *a* et *b*.

Antennae setaceae, ciliatae, dorso ultra medium setis 4 adscendentibus instructo.
Ocelli distincti.
Fasciculus squamis compositus frontalis breviter conicus.
Palpi labiales thorace breviores, subarcuati, articulo secundo compresso, sensim dilatato, articulo terminali brevi filiformi.
Haustellum mediocre.
Pedes elongati, anticorum tibiae femoribus duplo breviores, subtus penicillo instructae; posticorum tibiae postice subarcuatae, superius excisae et villis longiusculis vestitae.
Ventris basis obtecta pilis longis.
Alae latae, anteriores acutae subtus flocco pilorum infra medium.

Das Hauptmerkmal dieser Gattung geben die männlichen Hinterschienen; diese haben die Länge der dünneren Schenkel und sind auf der obern Seite mit einem Ausschnitte versehen, der mehr als $^2/_3$ der Länge einnimmt und auf seiner grössern Hälfte, jedoch reichlicher auf seinem Anfange mit langen, zottigen Haaren bekleidet ist; die zwei Paar Dornen sind von ansehnlicher Länge, jedes Paar aber ungleich. Ferner trägt die kurze Vorderschiene auf der Unterseite beim Anfange einen anliegenden Haarpinsel, der ein schmales Hornplättchen zu verdecken scheint und bis

über die Hälfte der Schiene reicht. Ausserdem haben die borstenförmigen, etwas weitläufig und fein gefransten Fühler auf dem Rücken hinter der Mitte eine Reihe von 4 zarten, ziemlich langen, etwas nach vorn geneigten (nur durch die Lupe gut sichtbaren) Borsten. Endlich haben die Vorderflügel auf der Unterseite in der Zelle zwischen dem ersten und zweiten Medianast eine starke, aufgerichtete Haarflocke.

Der Stirnbusch ist kurz. Die Taster sind etwas kürzer als das Rückenschild, sanft aufgebogen, haarig beschuppt; das zweite Glied zusammengedrückt und allmälig erweitert; aus seinen Endschuppen ragt das dritte Glied hervor, welches glatt und fadenförmig und kürzer als die Hälfte des zweiten ist. Der Hinterleib ist schlank ohne Schuppenhöcker auf dem Rücken.

C. floccalis n. sp.

Dilute luteo-fuscescens, collari obscure cinereo; alae anteriores puncto discali nigro, macula venae transversae annulari fusca, nebula fusca ex apice oblique in dorsum directa ibique condensata. ♂.

Grösse des *Pechipogon barbalis*. Färbung der Flügel hell lehmbräunlich, hier und da mit dunklern Wischen; der grosse, schwarze Discalpunkt der Vorderflügel ist die stärkste Zeichnung; nächst ihm tritt der nierenförmige Ring auf der Querader hervor.

Der Kopf und der breite Kragen ziemlich dunkel schiefergrau. An den Tastern ist das Endglied mit weisslicher Spitze versehen. Die Brust ist (wohl hauptsächlich durch Abreibung der Deckschuppen) seidenglänzend schneeweiss, wie die Vorderhüften, Hinterschenkel und Hinterschienen auf der abgewendeten Seite; die Haare der letztern sind hellblond, die am Anfange des Bauches weiss, ohne Glanz. Afterbusch gelbbraun, zugespitzt.

Vorderflügel 7‴ lang, etwas gestreckt und zugespitzt mit fast gradem Vorderrande und sanft convexem Hinterrande ohne Einbiegung unterhalb der Spitze. Die Fläche ist bräunlich bestäubt, am Vorderrande mit 4 dunklern Stellen in ziemlich gleichen Abständen. Der starke schwarze Discalpunkt ist etwas weiter von der Flügelbasis entfernt als vom braunen, in der Mitte hellen, nierenförmigen Queraderfleck. Aus der Flügelspitze, dem Hinterrande näher, zieht ein dunkler Nebel schräg einwärts herab, verschwindet eine Zeit lang fast ganz und erscheint wieder am Innenrande vor dem Innenwinkel als ein grösserer, dunkler Nebelfleck. Dem Hinterrande parallel und ihm näher liegt eine Reihe von 4 weitläufig gestellten schwarzen Punkten, von denen die zwei gegen den Vorderrand deutlicher sind, am meisten der im Apicalnebel liegende. Der Hinterrand trägt 7 dunkel gelbbraune verwischte Punkte vor den braungrauen, gegen die Flügelspitze bräunlichen Fransen.

Hinterflügel mit verloschenem, braunem Punkt der Querader und einer dem Hinterrande doppelt so nahen Querreihe weitläufig gestellter schwarzer Punkte, von denen der am Analwinkel in einem Nebelfleck liegt. Die Hinterrandpunkte deutlicher als auf den Vorderflügeln.

Unterseite heller mit schärferer Zeichnung. Der Discalpunkt und der Nierenfleck der Vorderflügel sehr deutlich; letzterem näher als dem Hinterrande eine mehreckige, feine, schwärzliche Querlinie, die am ersten Medianaderast hinter dem röthlichblonden Haarbusch aufhört. Auf den Hinterflügeln geht vom verloschenen Queraderfleckchen eine graue Schattenlinie zum Innenrande; hinter der Mitte ist eine andere, nur auf ihrer Costalhälfte deutliche; zwischen ihr und den deutlichen Hinterrandpunkten ist noch eine sehr verloschene Querlinie zu erkennen.

Vaterland: Texas (Boll), 1 ♂ im Cambridger Museum.

Acidalia purata Gn.

Alis niveis, posterioribus integris rotundatis, puncto venae transversae omnium nigro, striga postica anguloso-undata fusca, maculis duabus in anterioribus strigae adjecta nebulaque fasciata in posterioribus fuscis. ♂.

— Guenée Geom. I. p. 488, pl. 7, fig. 6. — Walker Cat. Geom. p. 720.

Guenée's Abbildung ist, wenn sie nicht das mir unbekannte ♀ vorstellt, kaum kenntlich, und seine Beschreibung zu kurz. Ich beschreibe also die Art vollständiger.

Diese zwerghafte Vetreterin unserer *Paludata*, ganz ohne Ausbuchtung der Hinterflügel, auf allen Flügeln mit hervorstechendem, schwarzen Mittelpunkt und ohne die kappenförmigen Wellen der hintern braunen Querlinie ist kleiner als die kleinsten Exemplare der *Paludata* oder *Decorata* var. *congruata*. Der ganze Körper schneeweiss, der Kopf braun, im Gesicht sehr dunkel. Fühler gelbbräunlich. Beine braun angelaufen; die hintern viel kürzer als die mittlern, die weissen, zusammengedrückten Hinterschienen ohne hervorstehende Dornen, etwas länger als die Schenkel; Hinterfüsse gelblich, ziemlich dünn fadenförmig, über halb so lang wie die Schienen.

Vorderflügel $3^3/_4$‴ lang, etwas gestreckt (wie bisweilen bei *Paludata*), spitz mit sanft und gleichmässig zugerandetem Hinterrande, schneeweiss mit zerstreuten, leicht vergänglichen, schwarzen Schüppchen. Die erste braune Querlinie sehr verloschen, am Innenrande durch schwarze Schüppchen verstärkt. Der Querader- (Mittel-) Punkt sehr deutlich schwarz. Die hintere, feine braune Querlinie bildet keine kappenförmigen Wellen, sondern erst einen spitzen Winkel, darauf einen grössern sanften

Bogen der Querader gegenüber, worauf sie concav gekrümmt in den Innenrand läuft; an der ersten Concavität ist sie am stärksten durch schwarze Schüppchen verdickt, weniger an ihrem untersten Drittel. In der ersten Concavität, also auswärts, liegt ein brauner Schuppenhaufen, der einen Fleck bildet; ein zweiter länglicher, nebelförmiger, brauner Fleck ist in der zweiten Concavität und reicht bis zum Innenrande; beide Flecke sind durch graue Schatten verbunden. Zwei solche Schattenstreifen zeigen sich auch, den Concavitäten der Querlinie gegenüber, dicht vor der aus schwarzen Strichen gebildeten Hinterrandlinie. Die innere Hälfte der Fransen ist braungrau bestäubt, die äussere weiss.

Die weissen Hinterflügel sind ähnlich gezeichnet; nur macht die hintere Querlinie keine scharfe Ecke, und der sie auswärts begleitende Schatten reicht zusammenhängend vom Vorder- zum Innenrande. Die zwei Nebelflecke vor den schwarzen Hinterrandstrichen sind schwach; an der Stelle, wo bei *Paludata* die Einbuchtung ist, liegen statt eines längern schwarzen Strichelchens zwei kürzere. Fransen wie bei den Vorderflügeln.

Unterseite mit sehr deutlichen schwarzen Mittelpunkten und Hinterrandstrichelchen. Die Vorderrandhälfte der Vorderflügel und ein Querschatten zwischen Mittelpunkt und Hinterrand bräunlichgrau. Die Hinterflügel haben hinter dem Mittelpunkte eine schattengraue, verloschene Querlinie.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Acidalia ferruminaria n. sp.

Pedibus posticis ♂ mancis, ♀ 4 calcaratis; alis rufescenti-ochraceis vel ochraceo-rufescentibus, anterioribus fascia media nigricanti strigaque punctorum majusculorum dentata nigra per posteriores continuata. ♂♀.

Die mehr noch als bei *Straminata* etc. verkümmerten ♂ Hinterbeine beweisen, dass diess eine echte *Acidalia* ist, der sich aber, wenn man diesen Umstand und die Färbung berücksichtigt, in der Gesellschaft der europäischen Arten kaum ein passender Platz anweisen lässt.

Grösse kaum wie *Muricata*. Körper röthlich ochergelb oder ochergelbröthlich. Gesicht etwas gebräunt. Taster kurz, spitz, röthlichgelb. Fühler röthlichgelb, beim ♂ durch feine, braune, behaarte Kammzähne doppelt gefiedert. Hinterleibssegmente am Anfange mehr oder weniger braunstaubig. Beine röthlichgelb; die ♂ Hinterbeine ganz verkümmert, klein und blassgelblich; die Schiene ein wenig länger als der Schenkel, schwach verdickt; der Fuss aus zwei Gliedern bestehend, dessen erstes so lang wie die Schiene, aber etwas dünner, das zweite sehr kurz, dünn und zugespitzt ist. Beim ♀ sind die Hinterbeine regelmässig ausgebildet mit 2 Paar ansehnlichen Dornen, deren oberstes bei $^3/_4$ angesetzt ist.

Vorderflügel 4—4½‴ lang, mit deutlicher Spitze, vor welcher der Vorderrand etwas convex ist. Grundfarbe wie die des Körpers. Die Mittelbinde wird gebildet durch eine schwarze, wellige, auf der Median- und Subdorsalader winklige, grobe Querlinie, die auf der Aussenseite in ansehnlicher Breite von einem röthlichbraunen Schatten begleitet ist, dessen Aussenrand auch in einigen scharfen Ecken hervortritt. Ein schwarzer Mittelpunkt fehlt. In der Mitte zwischen dieser Binde und dem Hinterrande ist eine Querreihe grober, schwarzer Punkte, die im Innenwinkel endigt und bei ¾ und unter ihrer Mitte einen ausspringenden Winkel bildet; die Punkte sind hier und da durch feine, schwärzliche Linien verbunden. Den Hinterrand entlang zieht eine Reihe schwarzer, strichförmiger Punkte, die nicht so scharf wie jene sind und bei dem einen dunkelröthlichen ♂ in dunklem Staube, der den Hinterrand nebelartig begleitet, fast verschwinden. Fransen wie die Grundfarbe oder etwas violettgrau. Die schwarzen groben Punkte haben auf allen Flügeln etwas Glanz.

Hinterflügel mit gerundetem Hinterrande, doch ziemlich deutlichem Analwinkel, und von gleicher Grundfarbe wie die Vorderflügel. Nur auf dem Innenrande zeigen sich vor der Mitte die Anfänge von zwei schwärzlichen Querstreifen. Die Querreihe schwarzer Punkte der Vorderflügel ist als Fortsetzung vollständig vorhanden und bildet in ihrer Vorderhälfte einen einspringenden Winkel. Zeichnung des Hinterrandes weniger deutlich als bei den Vorderflügeln.

Unterseite lebhaft röthlich ochergelb. Alle 4 Flügel haben schwarze Striche auf den Queradern, das ♀ die deutlichsten. Die Querreihe schwarzer Punkte ist recht deutlich, ebenso die Hinterrandpunkte.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung.

Eucrostis [1]) *phyllinaria.* n. sp.

Palpis et vertice flavidis, fronte cinnamomea; alis dilute viridibus, subtus magis albidis, anteriorum costa vittae instar flavida, strigis 2 pallide ochraceis, opposite obscurius viridi-adumbratis; posterioribus rotundatis, striga unica, interius viridi-adumbrata. ♂.

Zufolge des zu ⅔ kammförmigen Fühlers, der kurzen Taster und der zweidornigen Hinterschienen ist sie eine echte *Eucrostis*, die ebenso gut wie *Indigenaria* einen kleinen Saugrüssel besitzt (den Guenée der Gattung abspricht).

Grösse der *Indigenaria.* Kopf auf dem Scheitel bleich ochergelb, im Gesichte nach oben scharf abgeschnitten hell zimmtfarben, nach unten

[1]) Der Name, auf die Färbung der Fransen bei *Indigenaria* gehend, soll Schönfärbung bedeuten, müsste also richtig Euchrostis heissen (χρωστής, der Färber).

blässer; die Taster schwach, wenig über das flache Gesicht hinausstehend, hellgelb, mit nach unten abstehenden Schuppenhaaren und kahlem, etwas stumpfem Endgliede. Saugrüssel zusammengerollt, klein, bernsteingelb. Rückenschild (vielleicht entfärbt) bleich ochergelb. Beine ebenso gefärbt; an den hinteren die Schiene wenig länger als der Schenkel, durch dicht anliegende Haare etwas verdickt, am Ende mit 2 Dornen, von denen der längere durch Haare verdickt ist; der Fuss kaum halb so lang wie die Schiene. Hinterleib dünn, wenig die Hinterflügel überragend, bleich ochergelb, am Bauch weisslicher.

Vorderflügel $3^1/_4$—$3^1/_2$‴ lang, spitz mit schwach convexem Hinterrande, hell apfelgrün, längs des Vorderrandes in einer ziemlich schmalen Strieme hell ochergelb. Zwei dünne, so gefärbte, auf den einander zugekehrten Seiten dunkler grün beschattete Querlinien theilen den Raum in drei fast gleiche Theile; die erste läuft in einem nach aussen schwach convexen Bogen und ist etwas wellig; die zweite ist grader, mit drei schwachen Wellen. Als ihre Fortsetzung zeigt sich auf den Hinterflügeln, weit hinter der Mitte, eine einwärts grün beschattete, etwas wellige Querlinie, die hinter der halben Flügelbreite einen deutlichen Winkel bildet und den Innenrand bei $^3/_4$ desselben erreicht. Die Fransen aller Flügel sind blassgrünlich, an der Wurzel durch eine gelbliche Linie gegen die Flügel begrenzt. Der Hinterrand der Hinterflügel hat keine Ecke, sondern geht in sanftem Bogen zum Analwinkel, wo er mit dem Innenrande den Winkel der *Indigenaria* bildet.

Unterseite weisslichgrün, am Vorderrande der Vorderflügel striemenartig ochergelb und mit sehr verloschen durchscheinender hinterer Querlinie; die Hinterflügel noch weisslicher mit bleichgelber Vorderrandader.

Vaterland: Texas (Boll). 3 ♂ in meiner Sammlung.

Anmerkung. Ich habe ein einzelnes, von Boll in Texas gefangenes ♂, das der *Phyllinaria* sehr nahe steht, aber nicht gut genug erhalten ist, um eine ausführliche Beschreibung zu gestatten. Es ist auch eine sichere *Eucrostis*, etwas grösser (Vorderflügel $4^3/_4$‴ lang), fast von demselben Grün (das aber mit weissen Sommersprossen bestreut scheint); nur die Costa der Vorderflügel selbst ist bleichgelb, die zweite Querlinie grade und ohne jede Welle, ganz schmal und verloschen einwärts dunkler gesäumt, während die erste gar nicht gesäumt zu sein scheint, wenigstens nicht auf der zugewendeten Seite. Die Querlinie der Hinterflügel ist gleichfalls ohne Wellen, in der Mitte zu einem äusserst stumpfen, kaum merklichen Winkel ausgebogen; der Hinterrand ist zwar gerundet, zeigt aber doch eine Andeutung von Erweiterung in der Gegend der Medianaderäste (***Eucr. rectilinea*** Mus. Z.). Dass diese Art nicht gleich ***Aplodes rubivora*** Riley (First annual report on the noxious ins. of Missouri 1869, p. 139, pl. 2, fig. 25) sein kann, geht aus der Angabe: the wings

appear subhyaline (was sie bei den *Eucrostis*-Arten gar nicht sind) hervor; auch glaube ich nicht, dass irgend eine *Eucrostis*-Raupe die Sitten der Gattung *Phorodesma* hat, zu welcher diese *Rubivora* aller Wahrscheinlichkeit nach gehört.

Nemoria oporaria n. sp.

Antennis ♂ brevissime pectinatis, lutescentibus; alis sordide viridibus, costa concolore, ciliis paulo dilutioribus, striga postica pallida, tenui, subflexuosa, in posterioribus unangula. ♂.

Bedeutend kleiner als *Viridata*, wenig über der *Eucr. phyllinaria*, kenntlich an den kurzgezähnten Fühlern, der trüben, braungrünlichen Grundfarbe und dem gleichfarbigen Vorderrande der Vorderflügel.

Körper bleichgrün; die Segmenträndер des dünnen, zugespitzten Hinterleibes sowie der Bauch bleich ochergelb. Kopf olivengrün, am dunkelsten im Gesichte. Taster sehr kurz, gerade, zugespitzt; Saugrüssel lang. Fühler lehmgelblich, am Enddrittel gezähnelt, übrigens mit zwei Reihen kegelförmiger, gefiederter Kammzähne. Beine bleich ochergelb; an den hintern die Schiene am Ende schwach verdickt mit zwei ungleichen Sporen; der Fuss wenig kürzer als die Schiene. Das Aftersegment des Hinterleibs endigt mit einem zugespitzten Haarbusch, unter welchem zu jeder Seite ein kürzerer die Genitalien verdeckt.

Vorderflügel 4½‴ lang, Hinterflügel mit stumpfer, doch deutlicher Ecke. Grundfarbe bräunlichgrün, trüb, am Vorderrande ungelichtet und ohne Punktirung; die Fransen ein wenig heller, auswärts an den Hinterflügeln mehr in's Weissliche als an den Vorderflügeln. Die letztern haben am Anfange ihres letzten Drittels eine verloschene, dünne, einwärts kaum etwas dunkler schattirte Querlinie, die in ein paar schwachen Krümmungen vom Vorderrand zum Innenrand zieht. Die Querlinie der Hinterflügel ist fast noch verloschener (beim zweiten Exemplar fehlt sie fast ganz) und auf der Hälfte in einen stumpfen Winkel gebrochen.

Unterseite bleich graugelblichgrün, am hellsten auf den Hinterflügeln, besonders gegen die Wurzel, längs des Vorderrandes der Vorderflügel in's Gelbliche, bei dem einen Exemplar fast striemenförmig.

Vaterland: Die nördlichen Staaten Nordamerika's. 2 ♂ durch Dr. Packard in meiner Sammlung.

Epione mollicularia n. sp.

Gen. *Euchlaena* Hbn. Cat. p. 293.

Alis flavis, puncto disci medii fusco, anteriorum area basali omniumque area limbali latissima rosea. ♂.

Sehr nahe der *Vespertaria* (*parallelaria* S. V.), aber mit vielen Verschiedenheiten: Die Hinterflügel haben eine tiefere, ungezähnte Aus-

buchtung; die gelbe Grundfarbe ist ungestrichelt; das rosenfarbige Hinterrandfeld ist breiter, und namentlich auf den hintern fast geradlinig begrenzt, und auf den vordern auch der Raum zwischen der Wurzel und der folgenden Querlinie ganz mit Rosenfarbe ausgefüllt.

Grösse der *Vespertaria*. Kopf und Taster röthlichgelb. Fühler wie bei *Vespertaria* doppelt gekämmt mit hellgelbem Stiel. Rückenschild gelb, vorn orangeroth angelaufen. Beine hellgelb, auf der Lichtseite roth angelaufen; Hinterschienen etwas verdickt, kürzer als bei *Vespertaria*, mit zwei Paar Dornen.

Vorderflügel in der Gestalt wie bei *Vespertaria* mit hellgelber Grundfarbe, ohne Querstrichelchen, doch mit sehr verloschen röthlichen, zerstreuten, nur auf dem Vorderrande bemerkbaren Schüppchen. Das Basalfeld ist blass rosenroth, gegen die Wurzel gelb gemischt; die feine, hellbraune Grenzlinie bildet unterhalb des Vorderrandes einen starken Bogen und geht dann sehr schräg rückwärts bis an den Innenrand. Das blassrosenrothe Hinterrandfeld ist breiter als bei *Vespertaria*, und die braune Grenzlinie läuft ohne die tiefen Buchten der *Vespertaria* in schwach concavem Bogen herab und mit einer Welle nach dem Innenrande; an der Flügelspitze ist die Farbe dieses Feldes ohne scharfe Begrenzung hellgelb. Die schwach- und stumpfgezähnten, rosenfarbenen, dunkler gefleckten Fransen werden durch eine bräunliche Linie von der Flügelfläche getrennt.

Hinterflügel unter der Spitze in einen ziemlich spitzen Zahn verlängert und unter diesem mit einem flach gebogenen, zahnlosen Ausschnitt. Grundfarbe wie auf den Vorderflügeln bis an die Wurzel selbst. Der braune Mittelpunkt ist grösser als auf den Vorderflügeln. Das rosenfarbene Hinterrandfeld wird durch eine sanft gekrümmte, kaum wellige braune Linie begrenzt, und an seinem Vorderrand und am Analwinkel tritt in ihm die gelbe Grundfarbe etwas hervor. Fransen wie an den Vorderflügeln.

Auf der Unterseite ist besonders die Grundfarbe reichlich mit rothbräunlichem Staub bestreut; die Rosenfarbe ist verblasst und lässt die Grundfarbe mehr hervortreten. Die braunen Mittelpunkte und die braunen Grenzlinien sind stärker als auf der Oberseite. Aus der Spitze der Vorderflügel kommt nahe am Hinterrande ein schwarzes Strichelchen herab, das auf der Oberseite nur ganz schwach angedeutet ist.

Ohne Zweifel ist beim ♀ wie bei *Vespertaria* ♀ das Hinterrandfeld der Vorderflügel verengt, und seine Begrenzungslinie kommt aus der Flügelspitze oder dicht davor vom Vorderrande.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Gen. Macaria.

Zur sichern Unterscheidung der zahlreichen Arten dieser Gattung müssen diejenigen, deren ♂ eine Längsrinne an der Innenseite der verdickten Hinterschienen haben, von den dieses Merkmal entbehrenden sorgfältig getrennt werden. Jene zeigen hinter der Mitte zwei ungleich lange Dornen und am Ende zwei viel kürzere, gleichfalls ungleiche, und in der Rinne einen langen Haarpinsel, der an der Schienenwurzel entspringt und gewöhnlich in der Rinne versteckt liegt. Bei der andern Abtheilung sind die Hinterschienen viel dünner, ohne Rinne, mit 2 Paaren längerer Dornen, die jedoch an gleicher Stelle wie dort angeheftet sind.

Ich bin so glücklich gewesen, unter meinen 7 nordamerikanischen Arten für 2 die Namen bei Guenée und Walker mit Sicherheit herauszubringen. Sechs dieser Arten gehören in die obenbezeichnete erste Gruppe, deren Repräsentantin in Europa ***Liturata*** ist. Ich beschreibe davon nur 3, weil ich von den andern nur je 1 Exemplar besitze.

1. *Consimilata* n. sp.

Caesio-cinerea, capite collarique ferrugineis; alis ant. acutioribus infra apicem leviter excavatis, maculis costae 4 imparibus cinnamomeo-fuscis, quarta praecedenti propinqua, inferius in ♂ ferrugineo alluta. ♂♀.

Die nächste Verwandte unserer *Liturata*, verschieden von ihr durch spitzere Vorderflügel und stärker verlängerte Ecke der Hinterflügel. Beim ♂ ist der eine Sporn des ersten Paares an den Hinterschienen nur halb so lang wie der andere (bei *Liturata* $^3/_4$) und das Endpaar kürzer und ungleicher als bei *Liturata*. Von den zimmtbraunen Costalflecken der Vorderflügel stehen die zwei hintersten einander näher; der äusserste ist schmäler und dunkler als bei *Liturata*, steht etwas weiter vom Hinterrande ab und hat nur beim ♂ unter seinem Ende eine rostgelbliche Lichtung der Grundfarbe (sonst fehlt alles Rostfarbene auf der Oberseite), und unterhalb dieser ist, gleichfalls beim ♂ ein sehr undeutlicher, verloschener, gelbbräunlicher Fleck; dass der Costalfleck etwas schräger einwärts liegt, mag keine specifische Bedeutung haben, da *Liturata* darin, sowie in der Gestalt und Grösse des Flecks sich veränderlich zeigt. Nur vom zweiten Costalfleck geht ein dunklerer Schatten der Grundfarbe, beim ♀ am entschiedensten, bindenartig durch alle Flügel; diess mag aber, sowie das Hervortreten von braunen Fleckchen auf den Adern, welche den oft bei *Liturata* vorhandenen, aus braunen Punkten gebildeten Querlinien entsprechen, der Veränderlichkeit unterworfen sein. — Die busenförmige Aushöhlung des Hinterrandes unterhalb der Spitze ist

wie bei *Liturata* und wird durch die hier verdickten braunen Striche, mit denen der Hinterrand eingefasst ist, hervorgehoben.

Auf der Unterseite fehlt die breite, helle Rostfarbe durch alle Flügel. Der helle, weissliche Fleck in der Vorderflügelspitze der *Liturata* ist mit Gelb gemischt und wenig abgegrenzt, und ebenso wenig auffallend ist auf den Hinterflügeln der Raum vor dem Hinterrande, der bei *Liturata* als weissliche Randbinde durch die ocherfarbene Binde scharf abgegrenzt wird. Die braunen Hinterrandpunkte sind besonders beim ♂ sehr deutlich.

Vaterland: Wahrscheinlich Massachusetts. Ein gutes durch Dr. Packard erhaltenes Paar in meiner Sammlung.

Anmerkung. Guenée nennt seine ***Praeatomata*** (Geom. 2 p. 76) voisine de notre *Liturata*, sondert sie aber von dieser, der meine *Consimilata* so äusserst ähnlich ist, durch eine andere Art ab.

2. *Galbineata* n. sp.

Capite collarique ochraceis; alis ant. acutioribus infra apicem leviter excavatis, albidis, griseo-strigulosis, anteriorum costae maculis 4 impar ibus, quarta magna ferrugineo-fusca, macula infra eam obsoleta concolore. ♂.

Ohne Vergleich der Hinterschienen wird man diese Art in die Nähe der *Notata* stellen und sie durch etwas andere Grundfarbe, die spitzeren Vorderflügel, die Verloschenheit des Flecks, der unterhalb des 4. Costalflecks liegt, und die nicht dunkler gefärbten Fransen der Aushöhlung des Hinterrandes unterscheiden. Sie steht aber in Allem der *Consimilata* sehr nahe, nur dass ihre Grundfarbe durch die verwischten bräunlichgrauen Querstrichelchen schmutzig weisslich erscheint.

Kopf, Halskragen und Fühler rostgelb. Rückenschild weissgrau. Hinterleib und Unterseite ochergelblich angelaufen, vorzüglich die vier vorderen Beine auf der Aussenseite.

Flügelfarbe weisslich, durch reichliche, blasse, bräunlichgraue Stäubchen verdunkelt. Die Vorderflügel zugespitzt, auf dem bräunlich punktirten Vorderrande mit 4 braunen Flecken in gleichen Entfernungen von einander; der erste und der dritte sind die kleinsten; von dem stärkeren dritten geht ein grauer, blasser Schatten quer über den Flügel, wohl auch oft über den ganzen hintern; der vierte Fleck ist der grösste, länglich, herabhängend, rostbraun, hinten ziemlich gerade abgeschnitten; von ihm geht auch ein bisweilen deutlicher, immer aber breiter Schatten herunter, in welchem zwischen den zwei untersten Aesten der Medianader ein rostbräunlicher, verwischter (bei 1 Exemplar fehlender) Fleck liegt, der vor sich 1—2 braune undeutliche Punkte hat. Die zu Strichen ausgezogenen braunen Hinterrandpunkte sind nur an der Ausbuchtung

etwas verstärkt; die Fransen haben die Farbe der Flügel und sehr verloschene oder keine grauen Würfelfleckchen.

Hinterflügel mit stark hervortretender Ecke, entweder mit breiter, sehr verloschener Schattenbinde hinter dem undeutlichen Mittelpunkte oder auch ganz ohne diese; bei dem einen Exemplar breitet sich dieser graue Schatten bis an den Hinterrand aus. Hinterrandpunkte sehr undeutlich oder fehlend.

Auf der reinen weissen Unterseite sind der Vorderrand und die Adern ochergelb angelaufen; der vierte Fleck der Oberseite ist ochergelb und begrenzt den hellen, weisslichen Raum der Flügelspitze scharf. Die 4 schwärzlichen Queraderpunkte sind deutlich, wenn auch nicht scharf. Auf den Hinterflügeln läuft mitten zwischen dem Queraderpunkt und dem Hinterrande eine breite, ochergelbe Binde, die aber dem Punkt gegenüber fast durchbrochen ist und nur verloschen den Analwinkel erreicht. Die verloschenen braunen Randpunkte sind auf den Vorderflügeln am deutlichsten.

Vaterland: Massachusetts, woher ich meine 3 ♂ durch Dr. Packard erhielt.

3. *Succosata* n. sp.

Caesio cinereo albidoque mixta, alis anterioribus acutis, infra apicem leviter excavatis, costae maculis 3 fuscis in strigas repandas continuatis, quarta ferrugineo-fusca, infra eam macula prope ad strigam tertiam. ♂ ♀.

Eine hübsche, scharf gezeichnete Art, bei welcher der rostbraune Costalfleck und der darunter befindliche schwarzbraune lebhaft hervortreten. Körper schiefergrau mit braunen Stäubchen, die an den weisslich gesäumten Hinterrändern der Hinterleibssegmente zu je zwei Fleckchen zusammentreten; der Kopf und der Kragen, wenigstens des ♂, hat eine blassgelbliche Beimischung. Die gelbbräunlichen Fühler sind an der Wurzelhälfte auf dem Rücken weisslich und braun gefleckt. Die Beine sind bleichgelblich, braun punktirt und gefleckt.

Grundfarbe der Vorderflügel eigentlich weiss, aber so reichlich mit Schiefergrau überzogen, dass sie nur im Mittelfelde und an einigen andern Stellen hervortritt. Die Vorderflügel sind spitz, nicht so sehr wie bei den zwei vorhergehenden Arten, beim ♂ aber erheblich mehr als beim ♀, bei jenem $6\frac{1}{2}'''$ lang, bei diesem $5\frac{3}{4}$. Auf dem Vorderrande liegen 3 braune, längliche, schräge Flecke, jeder in eine unregelmässige kappenförmige, braunschieferfarbene, erweiterte Querlinie fortgesetzt; die dritte ist einwärts schmal weissgesäumt und hat, dem untern Ende der Ausbuchtung gegenüber, eine sehr lichtgelbe Stelle vor sich und einen schwarzbraunen, durch die weisse Einfassung von ihr getrennten Fleck

hinter sich. Der vierte Costalfleck ist dunkel rostbraun, länglich herabhängend und unter- und hinterwärts bis zum Hinterrande von weisslicher Farbe begrenzt. Ein weisser Streif zieht von dem schwarzbraunen Fleck bis zum Innenwinkel. Beim ♂ befindet sich zwischen der Median- und Subdorsalader nahe der Wurzel eine ziemlich ansehnliche, ovale, schräge glasartige, beulenartige (auf der Unterseite concave) Stelle, die den zwei vorhergehenden Arten ganz fehlt. Bei dem ♂ ist der Vorderrand deutlicher als beim ♀ hellgelb, mit kleinen schwarzen Strichelchen. Die Hinterrandstrichelchen sind schwarz und scharf ausgedrückt. Fransen hellgrau mit dunklen Würfelflecken, die an der Ausbuchtung braun werden.

Auf den etwas hellern Hinterflügeln läuft eine schiefergraue, wellige Querlinie vor dem deutlichen schwarzen Mittelpunkte. Das ♂ hat eine den ♀ fehlende solche angefangene Querlinie am Innenrande. Dicht über dem Analwinkel fängt eine solche Binde an, die sich gegen den Vorderrand erweitert und ziemlich weit vor ihm eine Ecke bildet. Die braunen Hinterrandpunkte sind deutlich, beim ♂ lang gezogen. Die Flügelecke ist ganz deutlich, doch nicht verlängert. Fransen grau, an den Aderenden bräunlich durchzogen.

Auf der blässern Unterseite sind die Wellen der Vorderflügel undeutlich, die der heller und reiner weissen Hinterflügel desto deutlicher. Der Vorderrand der Vorderflügel ist breit ochergelb angelaufen und der vierte allein vorhandene Fleck ebenso gefärbt oder etwas dunkler. Die Ausbuchtung ist mit einer schwarzbraunen Linie umzogen, und ihre Fransen sind braungrau. Die Binde hinter dem sehr scharfen Mittelpunkte ist mehr oder weniger reichlich ochergelb gemischt.

Vaterland: Massachusetts, woher ich durch Dr. Packard 1 ♂, 2 ♀ erhielt.

Meine drei andern zu dieser Abtheilung gehörenden Arten ermangeln der Aushöhlung des Hinterrandes der Vorderflügel gänzlich; eine derselben ist

4. *Ocellinata* Gn.

— Guenée Geom. 2, p. 85. — Walker Cat. Geom. XXIII. p. 883.

Die *Bandelette subterminale* (die vielmehr eine vollständige dunkelgraue Binde ist) hat an ihrem hintern Rande drei hervorstehende Ecken, die unterste im Innenwinkel, in denen sie schwarz bestäubt ist, am meisten in der mittelsten. Die schwarzen Punkte, die an ihrem Innenrande auf den Adern liegen, sind mehr oder weniger vollständig und scharf. Diese Binde setzt sich auf den Hinterflügeln, nachdem sie einen Winkel gebildet hat, bis zum Innenrande dicht über dem Analwinkel fort; sie hat hier und da kleine schwarze Schuppenfleckchen, die stärksten auf den

Aesten der Medianader, und unter diesen werden sie von einer undeutlichen und wohl selten vollständigen hellgrauen Linie durchzogen. Auf der Unterseite ist sie auf dem weisslichen Grunde überall sehr deutlich begrenzt, und hier ist auch die helle sie durchziehende Linie, nur in ochergelblicher Farbe, gut ausgedrückt.

Vaterland: Massachusetts, von wo ich 3 ♂ von ungleicher Grösse durch Dr. Packard erhielt.

Aus der zweiten Gruppe dieser Gattung — mit unverdickten Hinterschienen ohne Längsfalte —, zu welcher von Europäern *Notata*, *Alternata*, *Signaria* und *Aestimaria* gehören, habe ich vor mir:

5. ***Aemulataria*** Walker.

— Walker Cat. Geom. p. 884.

Parva, albida, griseo-obscurata, capite collarique ochraceis; alis ant. infra apicem excavatis, strigis 3 griseis, macula costae ferrugineo-fusca in fasciam cineream continuata, macula intra eam fusca dissecta, margine postico fusco-punctato; posterioribus postice late cinerascentibus. ♂.

So ähnlich unserer *Notata*, dass sie sehr schwer davon zu unterscheiden ist, worüber Walker kein Wort sagt! Ihre Kleinheit macht sie am besten auf den ersten Blick kenntlich. Ihre braunen Hinterrandstriche auf den Hinterflügeln (wofür *Notata* eine feine, zusammenhängende Linie hat) nähern sie der *Alternata*, die aber viel reichlicher schiefergrau gefärbt ist, und deren Hinterflügel auch eine schärfer vortretende Ecke haben.

Vorderflügel 5‴ lang gegen gewöhnlich 7‴ der *Notata*. Die drei Querlinien, die sich auf der Subcostalader auswärts biegen, sind auf dem Vorderrande nur verdunkelt; die dritte, die eher als aus einem Costalfleck entsprungen angesehen werden kann, läuft dicht an dem grauen Bande, in welches der rostbraune Costalfleck übergeht. In diesem liegt der wie bei *Notata* durch die Adern dreitheilige gelbbraune Fleck, dem sich, gleichfalls wie bei *Notata*, zwei Punkte der dritten grauen Querlinie zu einer Gruppe anschliessen. Die dunkelbraunen Punkte des Hinterrandes vereinigen sich an der Ausbuchtung zu einer verdickten Linie, und hier sind die Fransen, ausser in einer feinen Basallinie derselben schwärzlich, ohne die hellen Stellen der *Notata*.

Auf den Hinterflügeln läuft hinter dem Mittelpunkte eine graue, auf den mittlern Adern braun punktirte Querlinie, hinter welcher der Raum bis zum Hinterrande staubgrau ausgefüllt ist, jedoch mit einer hellen, undeutlichen, aus dem Analwinkel entspringenden Querlinie. Fransen hell, hinter der gelblichen Wurzel mit einer grauen Linie

durchzogen, an der Spitze der Ecke ohne den bei *Alternata* gewöhnlichen braunen Fleck.

Die Unterseite ist wie bei *Notata*.

Offenbar steht diese Art zwischen *Notata* und *Alternata*.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ in meiner Sammlung.

Fidonia halesaria n. sp.

Alis supra luteo-fuscescentibus, anteriorum costa vittae instar pallide ochracea, interrupta, ciliis tessulatis; posterioribus subtus pallide ochraceis, fasciis 4 ex maculis albis nitidulis, quarta antemarginali maculis ovatis, late discretis composita. ♂.

Unserer *Fasciolaria* so ähnlich, dass sie als deren Stellvertreterin auf dem westlichen Continente anzusehen ist; sie ist etwas grösser als *Fasciolaria*, mit gestreckteren Vorderflügeln, besonders aber dadurch verschieden, dass sie auf der Unterseite der Hinterflügel glänzend weisslich gefleckt ist, und dass die eiförmigen Flecke der vor dem Hinterrande herziehenden Reihe weit von einander getrennt stehen.

Kopf und Rückenschild hellbraun, reichlich hell ochergelb gemischt. Taster kurz, vorn durch Schuppenhaare verdickt, aus denen das sehr kurze Endglied kaum hervorragt. Fühler auf dem Rücken bleichgelb; die Kammzähne länger als bei *Fasciolaria*, aber gegen die Spitze wie bei dieser an Länge abnehmend. Beine bleich ochergelb; die Hinterschienen am Ende verdickt mit drei (1—2) kurzen, ziemlich feinen Sporen, die nahe an einander gerückt sind. Hinterleib bleich ochergelb, die Segmente an der Seite weisslich gerandet.

Vorderflügel etwas über 5‴ lang, etwas gestreckt, am Vorderende vor dem Enddrittel schwach eingedrückt, mit ziemlich stark convexem Hinterrande (mehr als bei *Fasciolaria*). Grundfarbe hell lehmgelbbraun, längs des Vorderrandes in einer nach hinten erweiterten Strieme hell ochergelb, die auf dem Enddrittel durch verdunkelte Grundfarbe zweimal unterbrochen ist; das dadurch abgeschnittene Ende der Strieme bildet den Anfang einer bald verlöschenden Reihe hell ochergelber Fleckchen vor dem Hinterrande. Fransen blassgelb und braun gescheckt; die braunen Flecke sind umgekehrt dreieckig, gegen den Innenwinkel hin verschmälert und strichförmig.

Hinterflügel mit derselben Grundfarbe und mit 2 sehr verloschenen dunkleren Querstreifen durchzogen; auf den Fransen mit 4 Scheckenflecken.

Unterseite der Vorderflügel hellbraun, am Vorderrande und um die Spitze herum bis zur Mitte des Hinterrandes hellochergelb, am Vorderrande vor der Spitze mit einem weissgelben, etwas glänzenden, herabgehenden Streifen und einer Reihe so gefärbter Fleckchen vor dem

Hinterrande. — Hinterflügel bleich ochergelb mit gelblichweisser, etwas glänzender Zeichnung, welche aus Flecken besteht, die mit braunen Schuppen eingefasst sind und 4 unregelmässige Binden bilden. Die an der Wurzel besteht aus 3 Flecken, deren mittelster der grösste, glänzendste und keilförmig ist. In der zweiten liegt der mittelste Fleck frei. Die dritte besteht aus kleineren und regelmässigeren Flecken; beide Binden sind winklig gekrümmt. Die vierte, vor dem Hinterrande, besteht aus 6 weit von einander getrennten, ovalen Fleckchen, welche alle glänzen, und von denen der dritte von oben der grösste ist.

Vaterland: Texas — Dallas County (Boll). 2 ♂ in meiner Sammlung.

Sudariophora n. g. Tab. II, fig. 11.

Caput exsertum. Frontis fasciculus pilorum conicus.
Palpi longi, porrecti, compressi, acuminati.
Haustellum mediocre, nudum.
Antennae tenues, ♀ setaceae, ♂ biseriato-ciliatae, apice nudo.
Mentum appendicibus duabus pendulis, elongatis, piloso-squamatis instructum.
Alae anteriores peracutae, angulo dorsali obsoleto; posteriores margine interno brevi.

Dass diese Gattung nicht mit ***Doryodes*** Guen. (Geom. 2, 233, tab. 17, fig. 6) zusammenfallen kann, ist unzweifelhaft. Sie hat einen kegelförmigen Stirnbusch vor *Doryodes* voraus (die also schon desswegen nicht mit *Ligia* zusammenfällt) und an den 2 Anhängseln unter dem Kinn ein sie von allen bekannten Spannergattungen unterscheidendes Merkmal; es sind 2 ziemlich lange, längliche Hautstreifen, auf der Rückenseite dicht mit anliegenden, die Seiten überragenden Haarschuppen bekleidet und neben einander herabhängend [1]); sie sehen fast aus wie zwei Hüften, an denen die übrigen Theile der Beine fehlen. Auch der Saugrüssel ist bei *Sudariophora* länger. Ohne Zweifel bietet auch der Aderverlauf einen Unterschied; ich habe ihn aber an den unabgeschuppten Flügeln nicht zu erkennen vermocht. Die Taster sind zwar länger, scheinen mir aber in der Gestalt nicht abweichend. Beide Gattungen unterscheiden sich von *Ligia* durch ihren vorgestreckten Kopf und ihre langen, anders gebauten Taster.

[1]) Auf sie deutet der Gattungsname hin, der von *σουδάριον*, dem lateinischen sudarium (Serviette) abgeleitet ist.

Sud. nasutaria *Z.*

Alae ant. acuminatae, griseo-ochraceae, prope basim laetiores; strigae binae obliquae albidae, cinereo-marginatae, infra costam refractae, secunda latior et ramum ex angulo in apicem mittens. ♂♀.

Doryodes acutalis Walker Cat. Pyr. p. 73.

Wie Jemand Exemplare dieser Art und die beiden guten Abbildungen der *Dor. acutaria* vor Augen haben und sie doch für einerlei Art ansehen kann, möchte schwer zu erklären sein. Walker bringt nicht allein die Vereinigung zu Stande, sondern erkennt auch, dass der richtige Platz für die Gattung bei den Hypeniden ist, wesshalb er den Artnamen *Acutaria* HS. Gn. in *Acutalis* umwandeln zu müssen glaubt.

Da ihm die Hypeniden als Pyraliden gelten, und er in derselben Familie nicht einerlei Artnamen duldet, so ist es nur ein Versehen, dass er hinterher unter den Pyraliden (in *Nascia*) noch eine *Acutalis* vorführt. Auf die Gefahr hin, dass man die Walker'sche specifische Benennung bevorzugen werde, wage ich es doch, der Art eine neue, die Länge der Taster andeutende zu geben.

Wenn nun Walker nach seiner *Acutalis* die Gattung *Doryodes* durch lauter nichtssagende Merkmale — nur fasciculus frontalis acutus ist von diesem Prädicat auszunehmen — charakterisirt, so macht er doch ausnahmsweise die vorliegende Art durch seine Beschreibung hinreichend kenntlich.

Die zweite, breite, durch eine bräunliche Linie grösstentheils der Länge nach halbirte Querlinie geht vom Innenrande hinter der Mitte aus sanft gebogen und ohne Wellen nach der Flügelspitze, die sie aber nicht in ihrer Breite erreicht; sie sendet nämlich in dieselbe eine einfache, verdünnte Linie von der Stelle aus, wo unter spitzem Winkel eine etwa dreimal so lange, ebenfalls einfache und dabei einwärts gebogene Linie nach dem Vorderrande hinter der Mitte abgeht.

Das Vaterland des im Cambridger Museum vorhandenen Paares ist Texas (Boll).

Boarmia psilogrammaria n. sp.

Tibiis posticis penicillo longo instructis; abdominis segmento primo albido, in basi nigro; alis fuscescenti-cinereis, ant. subelongatis, strigis duabus tenuibus nigris, superne valde postice flexis, omnium subtus strigula venae transversae fusca nebulaque fuscescenti ante marginem posticum, anteriorum apice pallido. ♂.

Sie hat nur die Grösse der allerkleinsten *Cinctaria* ♀. Die grosse, beulenförmige, kahle Stelle an der Wurzel der Vorderflügel und der Haarpinsel der Hinterbeine beweist, dass diese Art nicht nächst *Cinctaria*

stehen kann, und da ihr ausserdem der helle Ringfleck auf der Querader der Vorderflügel fehlt, so ist es nicht glaublich, dass sie mit Guenée's ***Sublunaria*** (Geom. 1, 248) zusammenfallen könne. Auch mit der europäischen *Secundaria* ist ihr eine nähere Verwandtschaft abzusprechen; denn obgleich diese etwas grössere Art gleichfalls auf der Oberseite der Vorderflügel nur einen dunkeln Fleck auf der Querader und auf der Unterseite aller Flügel einen solchen zeigt, und ausserdem einen klaren, auf der Unterseite kahlen Fleck an der Wurzel der Vorderflügel besitzt, so fehlt ihr doch ein Haarpinsel an den Hinterschienen, und ihre beiden Querlinien sind dick und weniger nach aussen gekrümmt. Etwas mehr stimmt *Psilogrammaria* mit der viel grössern und dunklern *Rhomboidaria* in der Richtung der beiden Querlinien; diese hat aber einen kleinern kahlen Fleck auf den Vorderflügeln und so wenig wie *Secundaria* einen Schienenpinsel. Dem äussern Ansehen nach lässt sich jedoch *Psilogrammaria* nebst der in der Anmerkung beschriebenen *Fraudulentaria* noch am ersten neben *Rhomboidaria* stellen. Von *Fraudulentaria* unterscheidet sie sich durch die weniger zugespitzten Vorderflügel, den gelblichern Ton der Grundfarbe und auf der Unterseite durch die Nebelbinde vor dem Hinterrande, deren auch die vorhin erwähnten drei Arten entbehren.

Das Rückenschild ist mit lockern, gelblichgrauen Schuppen reichlich bekleidet, der Halskragen hinten bräunlich gesäumt, und die Flügeldecken in der Hälfte mit einem Bogenstrich bezeichnet. Hinterkopf grau, Stirne dunkelbraun, am Mundrande schmal weisslich. Taster an der Wurzel licht bräunlich, sonst braun, obenauf schmal weisslich. Sauger mittelmässig lang, kahl. Fühler mit weniger langen Kammzähnen als bei *Rhomboidaria*; Geissel gelblichgrau. Beine gelblichstaubgrau, auf der Lichtseite gebräunt; an den hintern sind die Schienen fast dreimal so lang wie die Schenkel, etwas verdickt und zusammengedrückt, an der Wurzel der Innenseite mit einem langen, blonden Haarpinsel, der grösstentheils anliegt und fast bis zur Spitze des Gliedes reicht. Hinterleib etwas über die Hinterflügel hinausragend, grau; das erste Glied weisslich, am Basaldrittel schwarzbraun.

Vorderflügel $6\frac{1}{2}'''$ lang, länglich, mit etwas verlängerter Spitze wie bei *Cinctaria*. Grundfarbe grau mit schwacher, gelblicher Beimischung. Die kahle, auf der Oberseite beulenartig hervortretende Stelle zeigt sich auf der Unterseite als eine Ellipse, welche von der Subdorsalader an quer über die Falte weg bis an die Medianader reicht. Die zwei schwarzen, feinen Querlinien sind etwas wellig und vom Innenrand aus sehr stark nach hinten gekrümmt; die erste, bei $\frac{1}{3}$ des Innenrandes sich erhebend, biegt sich am obern Ende einwärts und erreicht den Vorderrand bei $\frac{1}{3}$; die zweite, hinter der Hälfte des Innenrandes entspringend, biegt sich oben auch etwas rückwärts und geht bei $\frac{3}{4}$ in den Vorderrand. Vor dieser zweiten, ihr ziemlich nahe, ist ein stärkerer, mehrfach unterbro-

chener, daher sehr wenig auffallender Querstreif, welcher oben divergirend, so dass er in der Mitte zwischen der Querlinie und dem schwachen braunen Queraderpunkt zieht, in den Vorderrand ausläuft. Es ist also der Verlauf dieser Linie wie bei *Rhomboidaria*, nur dass bei dieser der Querstreif deutlicher ist und viel mehr gegen die hintere Querlinie divergirt. Eine helle Zickzacklinie zieht verloschen ungefähr in der Mitte zwischen der Querlinie und dem Hinterrande. In einiger Entfernung von der Spitze geht ein dunkler Schatten über die Zickzacklinie hinweg und endigt unter dem Queraderpunkt. Der Hinterrand hat braune, durch feine braune Linien verbundene Punkte. Auf den grauen Fransen liegen an den Punkten sehr unmerkliche helle Stellen.

Hinterflügel von gleicher Grundfarbe, nur mit einer feinen, schwarzen Querlinie hinter der Mitte; sie macht auf der Vorderrandhälfte ein paar Winkel. Vor ihr, doch näher als bei *Rhomboidaria*, ist vom Innenrand aus ein Querschattenstreif, welcher über dem ganz verloschenen Queraderfleckchen aufhört. Gegen die Wurzel zeigt sich am Innenrande ein bräunlicher Fleck, der braunen Basis des ersten Segments entsprechend. Die helle Zickzacklinie der Vorderflügel ist in dem verdunkelten Grunde kaum angedeutet. Der etwas wellige Hinterrand ist wie bei den Vorderflügeln gezeichnet.

Unterseite gelblichstaubgrau, mit spärlichen bräunlichen Querstrichelchen bestreut; die braunen Queraderstriche sind ziemlich verloschen. Die Vorderflügel sind am Vorderrande lebhafter gelblich und mit braunen Strichelchen ungleichmässig bestreut. Vor dem Hinterrande zieht ein breiter, bräunlicher, bindenförmiger Nebel, am Vorderrande verbreitert und verdunkelt und einen gelblichen, nicht grossen, doch recht auffallenden Raum besonders in der Flügelspitze abschliessend. Auch auf den Hinterflügeln ist diese Nebelbinde vorhanden, doch viel schmäler und gegen den Analwinkel verlöschend. Andere Zeichnungen fehlen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ in meiner Sammlung, nach Dr. Hagen's Notiz genau mit den Exemplaren des Cambridger Museums stimmend.

Anmerkung. Nach langer Prüfung unterscheide ich von *Psilogrammaria* als eigene Art ***Boarmia fraudulentaria***, von der ich ein ♂ Exemplar des Cambridger Museums vergleiche. Bedenken gegen die Artrechte entstehen vorzüglich dadurch, dass die Hinterschienen ganz gleiche Haarpinsel tragen, und dass auch die kahle Stelle der Vorderflügel fast gleiche Grösse hat und nur mehr kreisrund zu sein scheint; dazu kommt, dass die Querlinien einen gleichen Verlauf haben und nur etwas stärker sind. Was sie unterscheidet ist Folgendes: 1. Die Vorderflügel sind viel stärker zugespitzt, und ihr Hinterrand ist gerader und geht schräger einwärts; 2. die Grundfarbe ist grau, ohne die mindeste gelbliche Beimischung;

3. der schwärzliche, die zweite Querlinie begleitende Querstreif ist vollständig; 4. ein Queraderpunkt fehlt; 5. die schwarzen Querlinien sind verstärkt, und die zweite macht mehr Ecken und endigt in einen bei *Psilogrammaria* fehlenden Costalfleck; 6. auf den Hinterflügeln geht ein vollständiger, schwarzer Querstreif nahe der Wurzel querüber als Fortsetzung der ersten Querlinie der Vorderflügel; 7. der am Innenrande anfangende Querstreif vor der Querader ist viel weiter ab von der schwarzen Querlinie; 8. auf der Unterseite fehlt die Wolkenbinde gänzlich, und nur der gelbliche Raum in der Vorderflügelspitze ist durch braunen Schatten abgegrenzt; 9. die Hinterflügel sind ganz ohne Queraderstrich.

Von diesen Unterschieden sind offenbar 1 und 2 die wichtigsten, 8 und 9 von geringer Bedeutung. Ob sie doch nur einer Varietät angehören, muss der Vergleich mehrerer Exemplare ausweisen. Dass man sowohl *Psilogrammaria* wie *Fraudulentaria* wieder erkennen werde, hoffe ich mit Bestimmtheit, wenn man nur zunächst auf die Beschaffenheit der Hinterschienen und die der Vorderflügelbasis achtet.

Cidaria bistriolata n. sp.

Alis ant. elongatis, acutis, virescentibus, fascia latissima ante medium, obliqua, fusca, ad dorsum denigrata, litura subfasciata anguli dorsalis fuscescente, striolis ante apicis striolam duabus atris. ♀.

Die Flügel viel schmäler und die vordern spitzer und mit weniger convexem Hinterrande als bei *Literata*, wesshalb diese Art der *Impluviata* entfernter steht und also auch der Guenée'schen *Pluviata*. Mit den beiden europäischen Arten hat sie die 2 tiefschwarzen, kurzen Längslinien gemein, welche vor dem schwarzen Strich der Flügelspitze so übereinander liegen, dass die obere später anfängt und weiter reicht als die untere; letztere ist auch feiner und länger.

Die Grundfarbe ist ein blasses Hellgrün. Die breite, braune Binde vor der Flügelmitte ist wie bei *Literata* schräger gelegt als bei *Impluviata* und reicht also am Innenrande weiter gegen den Innenwinkel; sie ist hier schwarz gemischt, und die Innenrandfransen sind an ihrer äussern Hälfte auch schwarz. Die hintere braune Binde ist nur an ihrem Anfange, am Innenwinkel deutlich; beim zweiten Ast der Medianader verschwindet sie in der Grundfarbe, welche unterhalb der ersten schwarzen Längslinie bis zum Hinterrande die Oberhand gewinnt. Der Raum, in welchem die schwarzen Längslinien liegen, ist bis zum Vorderrand hinauf wieder gebräunt.

Die Hinterflügel sind viel dunkler als bei *Impluviata* (während diese sie nach Guenée dunkler zeigt als seine *Pluviata*).

Die Unterseite scheint nichts Charakteristisches zu besitzen.

Guenée bemüht sich die zwei europäischen Arten zu unterscheiden; ich kann den von ihm bemerkten Unterschied nicht anerkennen, und gebe daher von den Tastern der *Bistriolata* nur an, dass sie ebenso lang und gestaltet sind und am dritten Gliede ein weissliches Ende haben. Die Schmalheit ihrer Flügel, deren Färbung wahrscheinlich abändert, erlaubt weniger diese Art mit *Impluviata* zu verbinden als mit *Literata*.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ in meiner Sammlung, das mit andern Exemplaren des Cambridger Museums nach Dr. Hagen's Angabe genau übereinkommt.

Cidaria designata Bkh.

Coremia propugnata Guenée Geom. 2, p. 412.

Guenée ist etwas zweifelhaft, ob er nicht sein nordamerikanisches Exemplar für eine von der europäischen verschiedene Art ansehen soll. Obgleich auch meine Exemplare etwas kleiner sind, als *Designata* bei uns gewöhnlich erscheint, so stehe ich doch keinen Augenblick an, sie für dieselbe Art zu erklären. Eine sehr beständige Eigenheit der *Designata* ist, dass sie im obern Theile des zweiten Zahnes der Mittelbinde eine fleckartige, schwarze Stelle hat, die sich öfters wischartig einwärts verlängert. Meine 4 Massachusetts-Exemplare zeigen sie sehr ausgebildet. Der schmale schwarze Innenrand der Mittelbinde ist bei 3 Exemplaren fast gerade (was bei den unsrigen selten ist), beim vierten gebogen, wie gewöhnlich. Alle haben in dieser Mittelbinde ein sehr lichtes Roth, das doch weniger verloschen ist als bei Staudinger's Var. *Islandicaria* (Cat. p. 186). Sie könnten als Verbindungsvarietät zwischen dieser und der Stammart gelten, wenn nicht mein bei Raibl in Kärnten gefangenes ♀ (mit Ausnahme der beträchtlichern Grösse) ganz mit ihnen stimmte.

Die Flugzeit wird in Nordamerika mit der bei uns gewöhnlichen zusammenfallen; ein unverflogenes ♂ fing Burgess bei Beverly am 20. Mai, die zwei andern abgeflogenen ♂ am 12. und 16. Juni.

Cidaria fluviata Hbn. Fig. 280, 281 ♂ var. (schlecht), 283 ♀.

Camptogramma — Guen. Geom. 2, p. 429.

Diesen seltenen, aber in Europa weit verbreiteten Spanner besitze ich nicht nur aus England, sondern auch (durch Christoph) aus Sarepta und (durch Lederer) aus dem Caucasus. Guenée zeigt auch Süd-Frankreich, Italien und Sicilien, Staudinger (im Catalog) Bithynien und Syrien als Vaterländer an; Lederer kennt ausserdem die Gegend von Wien, Rössler (Nassauer Fauna S. 144) zwei Stellen im Nassauischen. Das nördlichste Vorkommen in Deutschland ist wohl bei Berlin (nach Pfützner in der Berliner entom. Zeitschrift, XI, S. 207) und Frankfurt a. d. O.,

wo ich am 16. August 1826 Abends im Gebüsch eines Hohlweges ein schönes ♂ fing, dessen Abbildung ich noch besitze. [1])

Dass sie aber auch in Nordamerika zu Hause ist, meldet schon Guenée, der sein ♂ als Var. A absondert. Ich selbst habe ein echtes *Fluviata* ♀ aus Texas (Boll), das den schwarzen, weiss umzogenen Queraderstrich auf den Vorderflügeln sehr deutlich zeigt und nur darin eine Auszeichnung hat, dass der Grundfarbe auf Ober- und Unterseite wenig Roth beigemischt ist. Aber ein Sareptaner ♀ ist gleich schwach geröthet.

Cidaria ferrugata Linn.

Coremia — Guen. Geom. 2, p. 413.

Von dieser gemeinen, über den ganzen gemässigten Theil Europa's und Asiens verbreiteten Art besitze ich drei sichere Exemplare (2 ♂, 1 ♀) aus Massachusetts durch Packard und Burgess. Letzterer fing das eine ♂ am 12. Juni, also zu einer Zeit, wo die erste Generation auch bei uns noch fliegt. Sie sind alle klein (doch gibt es bei uns noch kleinere) und gehören zur Stammart; das ♀ mit bläulicher, die ♂ mit mehr röthlicher Mittelbinde der Vorderflügel.

Cidaria parinotata n. sp.

Antennis ♂ breviter ciliatis; alis ant. griseis, nigricanti undulato-strigosis, strigis mediis in fasciam obsoletam compositis, striolis 2 atris geminatis superius ante marginem posticum jacentibus, punctis marginalibus nigris per paria digestis. ♂.

Offenbar eine Verwandte der *Cid. didymata* L., von dieser aber im männlichen Geschlecht durch die gefransten, nicht kammförmigen Fühler, die feineren, schärferen, nicht in einander fliessenden Querlinien der Vorderflügel, die etwas in's Gelbliche spielende Grundfarbe derselben und die 2 tiefschwarzen Zwillingsstriche vor dem Hinterrande verschieden. Sie scheint auch eine Verwandtschaft mit *Cid. cumatilis* Grote (Annals of the Lyceum of Nat. History. New York VIII, 1867, p. 29, fig. 13) zu haben, welche aber bräunlichgrüne Querlinien der Vorderflügel hat und der zwei tiefschwarzen Striche entbehrt. Selbst mit *Lobophora appensata* lässt sie, obgleich auch diese gar nichts von den Doppelstrichen zeigt, eine Vergleichung zu, weil bei sehr genauer Betrachtung ganz auf der Wurzel der Hinterflügel

[1]) Rössler hat meine Mittheilung sonderbar missverstanden, wenn er a. a. O. sagt, ich hätte den Spanner zahlreich gefangen; ausser dem einen Exemplar habe ich bis jetzt keines lebend mehr gesehen.

ein kleines, helles Schüppchen zu entdecken ist; dieses ist jedoch nicht der Art, dass es als das Anhängsel der Lobophoren gelten und zur Aufnahme der *Parinotata* unter diese nöthigen könnte; auch scheint das Verhältniss des Umfanges der Vorderflügel zu dem der Hinterflügel ein anderes zu sein als in dieser Gattung.

Rückenschild staubig grau, Schulterdecken vor der Mitte und am Ende schwarz beschuppt. Der starke Schuppenbusch des Schildchens ist schwarz, in der Mitte mit gelbgrauen Schuppen verdeckt. Kopf gelblichgrau beschuppt, im Gesichte dunkler. Taster kürzer als der Kopf, zugespitzt. Fühler grau mit stark abgesetzten Gliedern, die etwas länger als breit und mit kurzen Haaren gefranst sind. Beine bleichgelblich, die vier vordern auf der Lichtseite dunkelbraun mit hellgelblichen Enden der Glieder; die Hinterfüsse auf dem Rücken der Glieder an der Wurzel ganz verloschen bräunlich. Hinterleib fahlgelblich, an den Hinterrändern der Segmente und am Bauch weisslich.

Vorderflügel $5^1/_2'''$ lang, am Vorderrande gegen die scharfe Spitze hin convex, staubgrau, am Vorderrande von der Wurzel aus etwas röthlich. Die vielen schwärzlichen, gezähntwelligen Querlinien, welche die ganze Fläche durchziehen, sind auf dem Vorderrande verstärkt und verlöschen zum Theil im Mittelraum. Die gewöhnliche Mittelbinde, welche durch die in ihr etwas verdunkelte Grundfarbe deutlicher wird, enthält an ihrer der Flügelbasis zugewendeten Seite die kürzesten und vollständigsten Querlinien; in ihrer hellen Mitte liegt auf der Querader ein verloschenes, braunes Strichelchen; ihr verloschener Hinterrand wird durch ein schmales, helles Band begrenzt, das von einer schwärzlichen Wellenlinie durchzogen wird und erkennen lässt, dass die Mittelbinde hinterwärts, wie etwa bei *Designata*, in 2 stumpfen Ecken hervortritt. Der Aushöhlung zwischen diesen zwei Ecken gegenüber liegen in gleichem Abstande von ihnen und vom Hinterrande die 2 tiefschwarzen Längsstriche nebeneinander, jeder hinten mit einem weisslichen Bogen umzogen; diese Bogen sind ein Theil der gewöhnlichen hellen, bei *Parinotata* sehr verloschenen Kappenlinie, welche vor dem Hinterrande herabzieht. Oberhalb der zwei schwarzen Striche ist auf dem Vorderrande der Anfang einer Wellenlinie besonders verstärkt. Der Hinterrand ist mit einer Reihe tiefschwarzer, paarweise geordneter Punkte eingefasst. Die grauen, an der Wurzel hellen Fransen sind an jedem Punktpaare mit einem dunkelgrauen Längsstrich gezeichnet.

Hinterflügel hell staubgrau mit verloschenem, kaum bemerkbaren, dunkleren Queraderpunkt; einer solchen in der Mitte zu einem Winkel gebogenen Querlinie dahinter und einem schmalen, grauen, bindenförmigen Schatten am Hinterrande. Die paarweise stehenden schwarzen Hinterrandpunkte etwas verloschen. Fransen wie bei den Vorderflügeln. Ganz

an der Wurzel des Innenrandes, unter der Schulterdecke versteckt, liegt ein kleines, weissliches schuppenähnliches Plättchen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Aglossa cuprina n. sp.

Antennis ♂ pectinato-ciliatis, palporum articulo terminali fusco, apice albo; alis ant. rubido fuscoque mixtis, strigis duabus dilute rubidis, altera fulminali ante, altera argute serrata post maculam disci liberam dilute rubidam; posterioribus cinereis. ♂♀.

Guenée erwähnt bei seiner nach einem ♀ aufgestellten ***Aglossa domalis*** (Pyral. p. 128) nichts von der Färbung der Taster; dagegen spricht er von düsterer Färbung und der Spur einer Querlinie auf der Oberseite der Hinterflügel und einer am Vorderrande geraderen Querlinie auf den Vorderflügeln (im Vergleich mit *Cuprealis*) — was alles sich bei den vorliegenden Exemplaren nicht findet. Das so betonte: les ailes inférieures ne sont nullement prolongées à l'angle interne — nöthigt zur Voraussetzung, dass diese Flügel bei *Cuprealis* am Analwinkel verlängert seien — sie sind es aber eben so wenig bei den drei *Cuprealis* meiner Sammlung, wie bei der vorliegenden *Cuprina*. Ich halte es also bis zur genaueren Kenntniss der *Domalis* für das Sicherste, die Texanischen Exemplare unter einem eigenen Namen aufzustellen. — Walker zieht zu *Cuprealis* (Cat. Pyr. p. 275) Exemplare aus Nordamerika, die wahrscheinlich so wenig wie meine *Cuprina* zu ihr gehören.

Diese Art kommt der *Cuprealis* so nahe, dass ich bloss die Unterschiede angebe:

1. Die ♂ Fühler, bei *Cuprealis* borstenförmig, pubescirend gefranst, haben deutlich abgesetzte Glieder und sind durch längere Haare zweireihig kammartig gefranst. (Die ♀ Fühler zeigen keine Verschiedenheit.)

2. Die Taster, in beiden Geschlechtern bei *Cuprealis* einfarbig, hell röthlichochergelb, am zweiten Gliede auswärts ein wenig gebräunt, sind bei *Cuprina* auswärts an den zwei letzten Gliedern schwarzbraun, jedes an der Spitze bleich ochergelb.

3. Auf den Vorderflügeln hat *Cuprealis* in der Mitte des Discus einen grossen, hell röthlichen, zerflossenen, mit einem hellen Vorderrandfleckchen in Verbindung stehenden Fleck; bei *Cuprina* ist dieser Fleck kleiner, breit am Vorderrande getrennt und vorn und hinten durch braune Färbung scharf begrenzt.

4. Die zweite (hintere) helle, kappenförmige, aus einem hellen Costalfleck herabkommende Querlinie nähert sich bei *Cuprealis* dem Hinterrande so sehr, dass sie von dem hellen Mittelfleck mehr als doppelt so weit entfernt ist; bei *Cuprina* ist sie nicht kappenförmig, sondern scharf

sägezähnig, und dem Hinterrande nur ein wenig näher als dem Mittelfleck, also von ersterem erheblich weiter entfernt als bei *Cuprealis*.

Bei dem vorliegenden ♂ ist auf Ober- und Unterseite der ganze Raum zwischen der hintern Querlinie und dem Hinterrande mit der Farbe der Querlinie ausgefüllt, wodurch die (beim ♀ undeutlichen) schwarzen Randpunkte sehr deutlich hervortreten. Diess mag aber eine Varietät sein. Auf der Unterseite sind die Vorderflügel beim ♀ einfarbig dunkelgrau, beim ♂ aber mit dem oben bemerkten hellen Hinterrande; beide Geschlechter zeigen auf dem Vorderrande an der Mitte 3 helle Punkte und hinter ihnen den hellen Fleck der Oberseite. Auf den Hinterflügeln ist ein schwacher, grauer, bindenförmiger Querschatten hinter der Mitte, beim ♂ ziemlich deutlich, beim ♀ aber nur in seinem Anfange auf dem Vorderrande zu erkennen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ 1 ♀ im Cambridger Museum.

Asopia Tr.

Ich habe drei ähnliche nordamerikanische Arten vor mir, die in ihrer Heimat verwechselt zu werden pflegen.

1. *Fimbrialis* S. V.

Capite palpisque ferrugineis; alis purpureis, ciliis cum marginis postici linea tenui aureo-flavis, anteriorum maculis costalibus duabus aureis in strigas pallidas subundatas continuatis; posteriorum strigis undulatis pallidis duabus. ♂♀.

Pyral. fimbrialis, purpurfärbiger Zünsler mit goldgelbem Unterrand. Wiener Verzeichn. S. 124.

Asopia — Z. Isis 1847, S. 502. — Guenée Pyr. p. 118. *Pyralis* — Walker Cat. Pyr. p. 261.

Asopia costalis Fabr. Lederer Pyral. S. 53. Staudinger Cat. p. 202.

Diese von Hübner Fig. 97 roh, von Duponchel auf Tafel 223 besser (doch mit falsch gestellter zweiter Querlinie der Hinterflügel) abgebildete Art habe ich in mehreren Exemplaren von New York erhalten (Walker hat sie aus Neu-Schottland). Sie ändert in der Streckung der Vorderflügel und der Deutlichkeit der Querlinien, sowie in der Grösse etwas ab, bleibt aber hinsichtlich der letztern weit unter den zwei folgenden Arten.

Am sichersten ist sie daran zu erkennen, dass alle Flügel vor den goldgelben Fransen mit einer schmalen, auf der Unterseite feinern und schärfer begrenzten, goldgelben Linie umzogen sind. Ausserdem sind Kopf und Taster hell rostgelb, letztere manchmal auf der Aussenseite purpur-

röthlich angeflogen. Die zweite Querlinie der Hinterflügel entspringt auf dem Vorderrande aus einer Verdickung an der Mitte des Innenrandes der Vorderflügel, der ersten Querlinie derselben näher als der zweiten.

2. ***Olinalis*** Gn.

Capite palpisque luteis; alis fuscescenti-purpureis, pallide aureo-ciliatis, anteriorum maculis costalibus duabus in strigas pallidas subrectas continuatis; posteriorum strigis duabus undatis pallidis distantibus. ♂♀.

Asopia — Guenée Pyral. p. 118.

— *Trentonalis* Lederer Pyr. S. 166, tab. 7, fig. 2 (mit verfehlter Grundfarbe).

Bedeutend grösser als *Fimbrialis* (Vorderflügel $4^3/_4$—5‴ gegen höchstens 4), durch Mehreres von ihr zu unterscheiden, hauptsächlich durch den Mangel der hellgelben Hinterrandlinie unmittelbar an den Fransen, wofür der Hinterrand selbst in einer feinen, auf der Unterseite sehr deutlichen Linie schwarz ist. Was Guenée nicht bemerkt, dass nämlich die Querlinien auf ihren zugewendeten Seiten schwärzlich gesäumt sind, gehört auch zu den guten Unterscheidungsmerkmalen; dagegen erwähnt er als solche mit Unrecht die gelben Vorderrandpunkte und ein gebogenes (infléchi) Endglied der Taster. — Die zweite Querlinie macht gleich unter dem Costalfleck einen sanften Bogen, worauf sie gerade verläuft. Die Costalflecke sind in der Grösse etwas veränderlich; ebenso die Querlinien in der Deutlichkeit und die Grundfarbe in der Dunkelheit. Das ♀ ist gewöhnlich heller als das ♂.

Von der folgenden Art ist *Olinalis* durch die weit auseinander gerückten Zeichnungen, die zahlreichern gelben Costalpunkte und die Biegung der zweiten Vorderflügellinie zu unterscheiden.

Da Guenée's Beschreibung sehr oberflächlich ist, so hat Lederer die Art mit einem neuen Namen versehen; ich glaube aber doch, dass diess nicht nöthig ist, wenn sich nicht noch mehr ähnliche Arten finden, auf die jene Beschreibung gleich gut anwendbar ist. Ich erhielt Exemplare aus Nordamerika als ***Pyr. fimbrialis*** bestimmt.

Die mir vorliegenden Exemplare sind aus Texas (Boll), Ohio (Lederer), Massachusetts und Pennsylvanien (Packard).

Wovon Guenée den specifischen Namen abgeleitet hat, ist mir unbekannt.

Anmerkung. Im American Entomologist ed. by Walsh and Riley, I. St. Louis 1868, p. 226 ist eine vermeintliche *Asopia costalis* F. im Holzschnitt und dazu eine Nachricht über ihre Naturgeschichte gegeben. Die Grösse der beiden abgebildeten Schmetterlinge ist etwas über der von *Asop. fimbrialis* und entspricht eher der von *As. Olinalis*. Auch passen

die Worte: the moth is one of our prettiest species, being of a reddish brown color nur auf *As. Olinalis* (ebenso die scharf gesäumten Querlinien in den Bildern), während die folgenden Worte: with golden yellow markings and fringe to its wings sich nur zur Noth auf sie anwenden lassen. Die Raupen wurden bei Galesbury in Michigan in einem Heuschober, der theilweise aus Klee bestand, zwischen dem sie in weissseidenen Gespinnsten lebten, zu Myriaden gefunden. Als clover-worm wurde der Zünsler schon in den ältern mir unbekannten Werken: the Practical Entomologist und the Prairie Farmer ausführlich behandelt. Dr. Packard copirt die Abbildungen des American Entomologist in seinem Guide to the Study of Insects p. 328, bezeichnet die Art, gleichfalls unter dem Namen *Asopia costalis*, als lilac-colored (was auch wieder auf *As. fimbrialis* gar nicht passt) und erklärt sie für eine Einwanderin aus Europa. Letzteres ist für *Olinalis* allerdings nicht der Fall, weil diese nirgends in Europa vorkommt; für *Fimbrialis* wäre es eher möglich, obgleich diese in Norddeutschland eine Seltenheit ist und in England ganz fehlt. Merkwürdig wäre es, wenn von *Fimbrialis* die Naturgeschichte in Nordamerika sehr bekannt wäre, während sie in Europa noch zu entdecken bleibt.

3. ***Himonialis*** n. sp.

Capite palpisque cinnamomeis; alis fuscescenti-purpureis, aureo-ciliatis, anteriorum maculis costalibus duabus approximatis aureis in strigas subrectas pallidas contiuuatis; posterioribus ante medium strigis duabus albidis undatis. ♂.

Wie die grösste *Olinalis*, auch mit schwarzer, auf der Unterseite sehr deutlicher Hinterrandlinie und zwei auf den zugewendeten Seiten dunkel beschatteten Querlinien; aber diese sind auf beiderlei Flügeln einander sehr genähert und ebenso auch die 2 Costalflecke, deren hinterer mehr senkrecht gelegt ist und aus welchen die Querlinie ohne Biegung herabläuft. Zwischen den beiden Costalflecken ist nur Raum für 2—3 Costalpunkte (doch wechselt diese Zahl bei *Olinalis*, obgleich doppelter Platz dafür ist). Auf den Hinterflügeln sind die beiden weisslichen Wellenlinien einander sehr genähert, und die hintere liegt noch diesseits der Flügelhälfte (bei *Olinalis* jenseits). Die Grundfarbe füllt also bei *Himonialis* auf allen Flügeln zwischen dem Hinterrande und der hintern Querlinie einen viel breitern Raum aus als bei *Olinalis*. — Die Fransen sind nicht ganz so schön goldgelb wie bei *Fimbrialis*; an ihrer Wurzel läuft wie bei *Olinalis* eine gelbbraune Linie um den ganzen Hinterrand der Flügel.

Das schöne Exemplar meiner Sammlung wurde durch Herrn Burgess am 7. Juli bei Beverly in Massachusetts gefangen. Dass es nicht ***Hyllalis*** Walker Pyr. p. 265 sein kann, wofür es bestimmt wurde,

lehrt das exterior border bright luteous; auch ist das Endglied der Taster nicht elongate-conical und halb so lang wie das zweite Glied, sondern so kurz, dass es kaum aus den Schuppen des zweiten hervorragt. Endlich passt auch die Grundfarbe der Flügel gar nicht.

4. *Binodulalis* n. sp.

Capite palpisque lutescentibus; alis longiusculis, subvirescenti-cinereis, ciliis concoloribus, anteriorum costa rufescente, strigis duabus distantibus, utraque e macula costali demissa. ♀.

Von den drei vorigen sogleich durch die nicht gelben Fransen verschieden, kommt sie der europäischen *Glaucinalis* in der Flügelstreckung, der Grundfarbe und Zeichnung so nahe, dass sie leicht für einerlei Art mit ihr angesehen werden könnte. Obgleich ich aber nur Ein Exemplar vor mir habe, so erkläre ich es doch zuversichtlich für eigene Art, die sich am leichtesten durch die beiden auf dem Vorderrande der Vorderflügel zu Flecken verdickten Querlinien unterscheiden lässt. (Bei *Glaucinalis* sieht nur die zweite durch eine geringe Erweiterung auf dem Vorderrande fleckartig verstärkt aus, während die der viel dunklern *Rubidalis* sich wirklich zu einem Costalfleck erweitert.) Das Exemplar hat die mittlere Grösse der in dieser Hinsicht und in der Flügelstreckung sehr veränderlichen *Glaucinalis*. Die Unterschiede der *Binodulalis* von dieser sind folgende:

Gesicht und Taster sind rothgelblich, in welcher Färbung ich von *Glaucinalis* nur 1 ♀ habe, während bei dieser sonst beides nur die röthlichgraue Rückenschildsfarbe zeigt. Die Vorderflügel sind zwar etwas gestreckt, aber doch breiter als bei der breitesten Form der *Glaucinalis*; ihre Grundfarbe ist etwas lichter, kaum mit grünlicher, auch ohne röthliche Beimischung (welche letztere bei *Glaucinalis* öfters ziemlich reichlich vorhanden ist); nur längs des ganzen Vorderrandes ist die Farbe bis zur Subcostalader gelblichroth. Die beiden blassgelben Querlinien entspringen aus ansehnlichen, dreieckigen Costalflecken (bei *Glaucinalis* sind sie nur auf dem Vorderrande etwas verstärkt und lebhafter gefärbt); die erste steht auf dem Vorderrande entfernter von der Basis und krümmt sich mehr nach aussen, worauf sie auf dem Innenrande näher an der Basis endigt; sie hat also eine andere Richtung, indem sie oben mehr nach aussen überhängt. Die zweite ist der ersten näher als bei *Glaucinalis*, macht über der Mitte einen stärkern Bogen nach aussen, biegt sich aber unten ein wenig, so dass sie ebenso wie bei *Glaucinalis* nahe am Innenwinkel endigt. Der röthliche Vorderrand ist zwischen den beiden Costalflecken sehr eingeengt und behält nur für 3—4 gelbe Costalpunkte Raum, während *Glaucinalis* 6—8 zeigt.

Die Hinterflügel, die bei *Glaucinalis* einen sehr von den Vorderflügeln abweichenden grauen Ton haben, stimmen in der Farbe mit den Vorderflügeln überein. Die zweite Querlinie geht ohne Wellen (bei *Glaucinalis* mit mehreren) in sanftem Bogen und entfernter vom Hinterrande in den Innenrand.

Auf der Unterseite ist die Farbe heller grau; die Vorderflügel zeigen auf dem gerötheten Vorderrande nur den zweiten gelblichen Fleck und keine Querlinie; auf den Hinterflügeln ist die zweite in einer schwachen Spur zu erkennen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ im Cambridger Museum.

Sedenia Guen. Tab. III, fig. 14 *a*, *b*.

Abtheilung B. **Cavifrons.**

Frons conica, superne cornea, excavata.

Antennae breviusculae (abdominis dimidium vix aequantes).

Alarum posteriorum vena subcostalis trifida, ramo primo prope basim exorto in costam ante apicem exeunte.

Sedenia (cavifrons) biundulalis n. sp.

Alis albis, anterioribus sericeis, strigis duabus crassis, undulatis, nigris. ♀.

Diese leicht kenntliche Art bildet, wo nicht eine eigene Gattung, doch eine besondere Abtheilung in *Sedenia*. Der dicke Stirnkegel ist auf der Oberseite vor seinem Ende mit einer breiten, kahlen, tiefen, hornartigen Grube versehen. Die spitz zulaufenden borstenförmigen Fühler sind wenig länger als der halbe Hinterleib, statt dass sie bei *Cervalis* (♂) fast die ganze Länge desselben haben. Auf den Hinterflügeln, wo die Adern auf der Unterseite sehr sichtbar sind, zeichnet sich die Subcostalader dadurch aus, dass ihr erster Ast (8) nicht weit von der Wurzel aus ihr entspringt und daher sehr lang ist; die Gabel, in welche sich darauf die Subcostalader theilt, trennt sich dicht unter der Querader und geht mit dem obern Ast (7) in die Flügelspitze. Es ist also wie auf Lederer's Tafel ?, Fig. 3 und 4, nur dass die Ader 8 ganz deutlich aus demselben Stamme, der sich zu 7 und 6 gabelförmig theilt, hervorgeht. Auf den Vorderflügeln ist der Verlauf der in den Vorderrand auslaufenden Adern nicht kenntlich; ich weiss also nicht, ob er auch von dem der *Cervalis* abweicht.

Der Kopf ist weisslich beschuppt, im Gesichte gelblich weiss. Die kahle Stirnhöhle ist pechschwarz. Taster dünn, um ihre halbe Länge über die Stirne hervorstehend, fast horizontal, gelblichweiss, auf der Aussenseite oberwärts gelbbraun; Endglied $\frac{1}{3}$ so lang wie das zweite Glied dünner, am Ende abgeschnitten; Maxillartaster klein, auf dem ersten

Glieder der Lippentaster liegend, braun. Vorder- und Mittelbeine ziemlich kräftig (die Hinterbeine fehlen), weisslich, an den Vorderschenkeln und Schienen obenauf so wie an den Füssen gelbbraun. Rückenschild weiss, auf den Schulterdecken etwas glänzend. Hinterleib etwas über die Hinterflügel hervorstehend, gelblichgrauweiss, seidenschimmernd, am Bauche weisslich; der Legestachel kurz, abgeschnitten, fast versteckt.

Vorderflügel $5^1/_2$''' lang; der Hinterrand geht unterhalb der Spitze sehr schwach einwärts, ist dann convex und zieht schräg gegen den Innenwinkel. Grundfarbe weiss, gegen die Wurzel hin allmälig immer lebhafter seidenglänzend. Zwei starke, schwarze, etwas schräge, wellige Querlinien bilden die einzige Zeichnung; die erste ist vor der Mitte, die zweite, mitten zwischen jener und der Flügelspitze vom Vorderrande herabkommend, biegt sich erst schwach nach aussen, dann in grösserer Ausdehnung einwärts und endigt auf dem Anfange der Innenrandfransen.

Hinterflügel etwas unrein weisslich, seidenglänzend, mit verloschener, gelbgrauer Hinterrandlinie.

Unterseite der Vorderflügel bräunlich grau, gegen den Innenrand lichter mit den matt durchscheinenden zwei Querlinien. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♀ im Cambridger Museum.

Botis [1] ***octomaculata*** Linn.

Die in der Preth-Raibler Fauna (Verhandl. d. zool.-bot. Ges. 1868, 593) erwähnten nordamerikanischen Exemplare (aus Massachusetts, New York, Ohio) gehören ganz sicher zu dieser Art. Walker hat sie als eigene Art: ***Ennychia glomeralis*** (Cat. Pyr. 330) abgesondert und, nur mit dem Schreibfehler in der Diagnose: maculis 2 magnis aut parvis nigris statt albis, kenntlich beschrieben. Er sagt: seems to be quite distinct from ***Enn. 8-maculalis***! Man sollte annehmen, dass er *Octomaculata* L. richtig kenne, da er eine Menge Citate bei derselben anführt. Wahrscheinlich hat er sich aber hinsichtlich des quite distinct nur nach seiner Diagnose der *Octomaculata* gerichtet, die freilich so verschieden lautet, dass er das seems to be getrost in is hätte verwandeln können. Er definirt sie nämlich: Cupreo-nigra, albo-conspersa; abdomen albo fasciatum;

---

[1]) Mit allem Rechte wird in Agassiz Index universalis p. 50 angegeben, dass der Gattungsname **Botis** (*βῶτις*, Hirtin) zu schreiben sei, welche Schreibart auch schon Swainson Illustr. 1821 befolgt hat. Latreille hat zwar **Botys** (1805). Es ist aber doch zu beleidigend für einen Latreille annehmen zu wollen, er habe die griechischen Buchstaben nicht hinreichend gekannt, um *βώτης* (pastor) richtig lesen zu können. Während man bei *Botys* nicht weiss, wie man es dekliniren und welches Geschlecht man ihm geben soll, bleibt für *Botis* in beider Hinsicht nicht der geringste Zweifel.

alae fascia e maculis quatuor niveis; fimbria nivea. Mit was für Augen muss wohl Jemand die sicher in England vorhandene *Octomaculata* betrachtet haben, um an ihr Kupfriges und weissbandirte Flügel zu sehen und die dottergelben Schulterdecken gar nicht zu bemerken? Oder was für eine Art hat er aus „England und Europa“ in mehr als 20 Exemplaren vor sich gehabt? Sollte er ***Anguinalis***, p. 329, zweimal charakterisirt haben: das erstemal als *Ennych. anguinalis* richtig, das zweitemal als *Octomaculalis*? Wo aber die fascia e maculis 4 bei *Anguinalis* herkommen sollte, bliebe dann noch zu errathen!

Botis laticlavia Grote.

— Transact. Amer. Soc. Philadelphia 1867, p. 17, t. 2, f. 12.

Diese von Grote vortrefflich beschriebene und kenntlich abgebildete Art, bei der nur die charakteristische Färbung der Hinterflügelfransen unerwähnt geblieben ist, kann als die amerikanische Stellvertreterin unserer europäischen *Sanguinalis* angesehen werden. Ihre Hinterflügelfransen sind an der kleinern Analhälfte (bis zum ersten Medianaderast) blassgelb, an der grössern Apicalhälfte hell purpurroth mit verdunkelter Wurzel. — Dass auch bei dieser Art als die Grundfarbe der Vorderflügel eigentlich die gelbe anzunehmen ist, lässt sich nach der südeuropäischen Sommergeneration der *Sanguinalis*, nämlich *Haematalis*, schliessen.

Nach Grote l. c. 1868, p. 13, ist Walker's fragliche Varietät der ***Rhodaria tyralis*** Cat. Pyr. p. 317 (aus Cuba) zufolge des British Museums dieselbe Art. Auch enthält die Walker'sche Diagnose nichts Widersprechendes.

Die Art lebt auch in Texas, wo Boll und Belfrage sie sammelten. Ein ♀ wurde von letzterem am 20. August gefangen.

Anmerkung. Von Lederer erhielt ich 3 Exemplare (1 ♂, 2 ♀) einer sibirischen Art als *Virginalis*. Obgleich ich ihn auf die Verschiedenheiten aufmerksam machte, so liess er doch die Art, die auch bei Guenée, Walker und Bremer nicht vorkommt, in seinem Pyralidenwerk, S. 78, unerwähnt; dagegen bespricht er sie als nicht specifisch von *Virginalis* Dup. verschieden in den Verhandl. der zool.-bot. Gesellsch. 1853, S. 383 (Sep. S. 33). Ich nenne sie als eigene Art.

Bot. Tithonialis. Tab. III, fig. 15.

Capillis et thorace vitellinis; alis ant. acuminatis, in basi etiam in costa vitellinis, ceterum purpureis, fascia postica costam attingente superius coarctata flava; posterioribus fuscescenti-cinereis, cinereo-ciliatis. ♂♀.

Sie lässt sich am kenntlichsten durch den Vergleich mit den Exemplaren der ***Sanguinalis*** var. ***auroralis*** machen, bei welchen die Mittelbinde so gut wie gar kein Gelb, nämlich nur einige gelbe Schüppchen, enthält (so dass sie als ganz einfarbig purpurfarben gelten kann). Die Vorderflügel von *Tithonialis* sind gestreckt wie bei schmalflügligen Exemplaren der *Sanguinalis*, aber spitzer als bei jeder Varietät dieser Art. Das Basalfeld ist wie das Rückenschild gesättigt dottergelb, auf dem Vorderrande ohne eine Spur von Roth; es wird durch die folgende Purpurfarbe scharf und ziemlich gradlinig begrenzt, und die Begrenzung durch querstreifenförmig gelichtetes Gelb noch mehr hervorgehoben. Der bis zu der gelblichen Binde folgende purpurfarbige Flügeltheil (die Purpurbinde der *Sanguinalis*) enthält nichts Gelbes, ausser dem schmalen Streifchen, das auf dem Vorderrande vom gelben Wurzelfelde hereinreicht. Die darauf folgende gelbe Binde hat das helle Gelb, womit die vorhergehende Purpurbinde gegen das Wurzelfeld abgegrenzt wird; sie verläuft wie bei *Auroralis*, ist am Innenrande am breitesten, verdünnt sich über der Mitte und verstärkt sich wieder gegen den Vorderrand, den sie in aller Vollständigkeit erreicht. Der purpurfarbige Rest des Flügels hat die doppelte Breite dieser gelben Binde. Die Fransen sind einfarbig grau.

Die bräunlichgrauen, ziemlich dunkeln Hinterflügel haben gegen den Analwinkel einen hellen, verloschenen Wisch; ihre Fransen sind heller grau. Der Hinterleib ist auf den drei ersten Segmenten ochergelb, dann grau mit gelblichem Afterbusch, beim ♀ fast ganz gelb.

Dass *Tithionalis* nicht etwa zu ***Castalis*** gehört, geht unter anderem daraus hervor, dass bei dieser die schmutzig rothe Farbe des Mittelfeldes gegen die Wurzel hin einen gebogenen Rand hat, der auf dem Vorderrande bis zur Schulter reicht, und dass der rothe Hinterrandtheil kaum so breit wie die davorliegende gelbe Binde ist.

Botis cinerosa Grote.

— Transact. Am. Soc. Philad. 1867, p. 18, tab. 2. fig. 13.

Wie Grote richtig bemerkt, gleicht sie der *Laticlavia* in Allem, nur nicht in der Farbe. Selbst die Hinterflügelfransen haben die dort bemerkte Eigenheit; jedoch tritt weissliche Farbe bei ihr für die gelbe ein. Man dürfte wohl auf die Vermuthung kommen, *Cinerosa* sei die Frühlingsgeneration von jener, die sich freilich noch viel bedeutender von der Sommergeneration unterscheiden würde, als es im südlichen Europa mit *Sanguinalis* der Fall ist.

Vaterland: Texas. Von den zwei vorliegenden Weibchen wurde das eine durch Belfrage am 24. April gefangen.

Botis signatalis Walker.

Capite abdominisque initio vitellinis; alis ant. subelongatis, puniceis, flavido-ciliatis, striga bisinuata antice abrupta ante punctum medium flavum strigaque postica, utrimque crassiore, superne arcuata, in plica acute dentata flavis; posterioribus flavido-cinereis, post strigam utrimque abruptam cinereis. ♂♀.

— Grote: Transact. Am. Soc. Philad. 1867, p. 16, t. 2, f. 11.
Rhodaria signatalis Walker Suppl. p. 1282.

Grote's Abbildung ist etwas grob, doch nicht ganz unkenntlich; ich habe sicher seine Art vor mir, da ich von ihm selbst ein Exemplar erhielt. Seine Beschreibung ist übrigens genau. Guenée's ***Rhodaria Tyralis*** Pyral. 169 (aus Cuba) scheint viel Uebereinstimmendes mit *Signatalis* zu haben, kann aber nicht damit vereinigt werden, da bei ihr alle Flügel purpurfarbig und mit solchen Fransen versehen (ailes concolores, d'un rose lie de vin, à frange pareille) und auf der Unterseite fast ganz zeichnungslos und gleichfalls geröthet (Dessous d'un rose vineux sali, presque sans aucun des dessins du dessus) sein sollen. Auch sagt Guenée nicht, dass die erste Querlinie der Vorderflügel unterhalb des Vorderrandes aufhört. Die erste Querlinie der Vorderflügel ist aber bei 5 vor mir befindlichen Exemplaren nicht nearly straight, sondern wellig gebogen, indem sie sich unter der Subdorsalader einwärts und darüber noch stärker und fast winklig auswärts krümmt. In der Mittelzelle vor der Querader ist ein gelber, nicht scharf begrenzter Punkt, den die Abbildung richtig zeigt. Die hintere Querlinie macht in ihrem verdickten Dorsaldrittel in der Falte einen scharfen, mit ihrem Scheitel gegen den Hinterrand gerichteten Winkel. Die Fransen sind gelblich, nach aussen in's Graue, an der Flügelspitze schattengrau. Vor ihnen ist am Innenwinkel ein kaum merklicher, kleiner, gelber Wisch.

Auf den Hinterflügeln ist die blasse Querlinie, die sehr schräg gegen den Hinterrand liegt, nicht within the anal angle, sondern, wie in der Abbildung, über die Aeste der Medianader hinweggezogen.

Beim ♀ steht der Legestachel aus dem verdünnten Hinterleibsende hervor.

Vaterland: Nach Grote von Massachusetts bis Pennsylvanien. In Texas wurde die Art von Boll und Belfrage gefangen, von letzterem 1 ♀ am 27. Juni.

Eine ***Stenia signatalis*** habe ich in den Lepid. micropt. Caffr. (1852) p. 62 aus dem Caffernlande beschrieben. Lederer stellt sie vermuthungsweise in seine Gattung *Aethaloessa* (Pyralid. S. 143), ob mit Recht, kann ich nicht sagen, da ich selbst kein Exemplar davon besitze

Botis marculenta Grote.

Alis ant. pallide flavidis, costa ex basi et thorace saturatioribus, striga priore undulata, puncto disci, strigula venae transversae strigaque postica supra medium foras flexa fusco-cinereis, nebula fasciata cinerea superius divergente ante marginem posticum; posteriorum striga disci obliqua margineque postico cinereis. ♂.

— Grote: Transact. Am. Soc. Philad. 1867, p. 23, t. 2, f. 21.

Ich glaube Grote's Art vor mir zu haben, wenn auch deren Beschreibung in einigen Kleinigkeiten abweicht, und deren viel zu verloschene (vielmehr in der Zeichnung nicht illuminirte) Abbildung sie nicht kenntlich macht, sondern nur eben an sie erinnert. An dem vorliegenden Exemplare sind die zwei Querlinien der Vorderflügel und die dazwischen befindliche Zeichnung (ein Punkt und ein gebogener Strich der Querader) ganz deutlich, sonst genau von der bei Grote angegebenen Beschaffenheit, wie auch, mit dessen Beschreibung stimmend, der Vorderrand von der Wurzel aus eine striemenartige, gesättigtere, ocherröthliche Färbung besitzt. Der graue, fast gerade Schattenstreif, der vor dem gesättigter gelblichen Hinterrand herabzieht, hat dadurch etwas Charakteristisches, dass er vom Innenwinkel aus nach oben gegen ihn divergirt und dem Bogen der Querlinie näher kommt als dem Hinterrande; er endigt unterhalb des Vorderrandes.

Auf den Hinterflügeln ist die Richtung der ziemlich geraden Querlinie bemerkenswerth; sie fängt weit vom Vorderrande an und verschwindet, sich verdünnend und die Richtung gegen den Hinterrand vor dem Analwinkel nehmend, am ersten Medianaderast. Der Schattenstreif läuft parallel mit der bräunlichgrauen, verloschenen Hinterrandlinie und ihr ganz nahe.

Die Art steht nebst *Citrina* Grote am besten neben *Ruficostalis* Led., obgleich diese auf den Hinterflügeln eine andere Richtung der Querlinie hat und auf der Unterseite zeichnungslos ist.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum. Grote hatte die Art aus Pennsylvanien.

Botis citrina Grote.

Alis saturatius flavidis, anteriorum costa ex basi et thorace subochraceis, puncto disci, macula venae transversae strigisque duabus fuscescentibus (priore costam non attingente, posteriore supra medium foras flexa), nebula ante marginem posticum nulla; posteriorum striga disci obliqua. ♂♀.

— Grote l. c. pag. 23, tab. 2, fig. 20 ♀.

Bei Grote gut beschrieben und kenntlich abgebildet. Sie ist meist kleiner als *Marculenta*, und von dieser durch lebhafter gelbe Färbung und gänzlichen Mangel des Antemarginalschattens zu unterscheiden. Von den zwei ziemlich verloschenen Discalflecken ist der erste klein und leicht zu übersehen. Wo die Grundfarbe abgerieben ist, schimmert die Membran opalisirend. Bei den ♀, deren eines so gross, wie *Marculenta* ist, sind die Flügel gestreckter, als bei den ♂.

Beide Arten sind offenbar nahe mit einander verwandt, und durch die Richtung der (beim ♀ oberwärts verdickten) Querlinie der Hinterflügel — nämlich von etwas unterhalb des Vorderrandes, den sie nicht berührt, gegen den Analwinkel, vor dem sie verlöscht — charakterisirt, nach denen sie von den mir bekannten, auf den Vorderflügeln ähnlichen europäischen Botiden verschieden, aber mit *Proceralis* Led., *Signatalis* Gr. und *Onythesalis* Wkr. zusammen gehört.

Nach Grote l. c. (1868) ist diese Art zufolge des British Museum gleich Walker's ***Spilodes helvialis*** Cat. Pyr. 772 (wohl ganz abgeflogen, da sie alae anticae flavescente- albae und einfarbige [albae] Hinterflügel haben soll), hinterher auch noch gleich ***Botys thycesalis*** (die ich nicht finde), und die erste seiner 2 ***Botis apertalis***, nämlich die im Supplem. p. 1393 charakterisirte!

Vaterland: New-York (1 ♂ von Grote) und Texas (2 ♀, von Belfrage am 25. August und 20. September gefangen).

Botis ventralis Grote.

Botys — Grote l. c. pag. 21, tab. 2, fig. 23 ♂.

Von seiner *Ventralis* theilte mir Grote ein Pärchen mit, welches mit seiner Beschreibung genau stimmt. Da *Ventralis*, wie er bemerkt, in der Grundfarbe und dem Ausdrucke der Zeichnung veränderlich ist, so hätte er zu der constanten Färbung des Bauches — 2 weisse Längsstreifen, welche einen dunkleren in der Bauchmitte ziehenden begrenzen — hinzufügen können, dass auf der Unterseite der Vorderflügel eine gerade, feine weisse Linie vom Hinterrande aus bis zur Querader, auf den Hinterflügeln eine gleichfalls weisse und gerade, aber stärkere vom Hinterrande über die Querader hinweg bis nahe an die Flügelbasis geht. Vielleicht ist auch der ganz schmale, weisse Vorderrand der Hinterflügel eine beständige Eigenthümlichkeit dieser Art.

Eben dieselben Merkmale auf der Unterseite der Hinterflügel hat auch das Pärchen der ***Bot. argyralis*** Guen. Pyr. p. 341 meiner Sammlung. Guenée gibt dieser als Grundfarbe un brun-canelle uni, wie es meine von Grote erhaltenen *Ventralis* sicher haben; dem ♀ schreibt er im Vergleiche mit einem ♂ ailes supérieures plus courtes et d'un jaune d'ocre fauve zu. So gefärbt ist mein ♂ der *Argyralis*, während das ♀

fast dottergelbe Vorderflügel hat mit grösseren, weissen, sonst aber genau übereinstimmenden Zeichnungen. Ich würde *Argyralis* mit *Ventralis* als eine Species vereinigen, wenn nicht beide Geschlechter am Bauche nur auf den 3 letzten Segmenten 2 weisse Streifen führten (die beim verflogenen ♂ noch dazu ganz verloschen sind), und beim ♀ die Spitze der Hinterflügel auffallend weit über den Innenwinkel der Vorderflügel hinwegreichten. Vielleicht ist aber doch die Flügelgestalt nur eine Monstrosität, und die Färbung des Bauches eine Varietät.

Ein ♂ der *Ventralis* aus Texas im Cambridger Museum hat auf den Vorderflügeln sehr kleine und ganz verloschene Punkte, deren Plätze durch reichlichere schwärzliche Schuppen bezeichnet werden, gerade die 3 dem Innenwinkel nächsten sind undeutlicher und kleiner, als der einzelne in der Mittelzelle und der auch vereinzelte an der Falte. Aber die oben erwähnten weissen Linien der Unterseite der Flügel und die 2 weissen Bauchstreifen sind höchst vollständig und scharf.

Eine Eigenthümlichkeit in den Tastern erwähne ich bei der folgenden nächstverwandten *Fracturalis*.

Botis fracturalis n. sp. Tab. III, fig. 16.

Alis ant. elongatis, cinnamomeis, maculis 5 niveis nitidis nigrocinctis (prima arcuata transversa in plica, tertia bidente infra secundam parvam, quinta in strigulam mutata); ventris vittis duabus canis ♀.

In der Grösse und Gestalt der *Ventralis*, nur mit etwas gestreckteren Vorderflügeln, sehr ausgezeichnet vor dieser und der *Argyralis* durch die Grösse der glänzend schneeweisen, überall schwarz eingefassten Flecke.

Rückenschild und Kopf heller und mehr grau, als die Vorderflügel. der obere Augenrand mit feiner, weisser Linie umzogen. Taster zimmtbraun, auf der Unterseite von der Wurzel aus bis vor das Ende des Busches des zweiten Gliedes scharf abgeschnitten, schneeweiss; das Endglied ist wie bei *Ventralis* und *Argyralis* aufgerichtet, klein, nach oben verdickt, mit abgeschnittenem Ende. Beine weisslich, die vorderen auf der Vorderseite, die anderen an den Schenkeln, und mehr noch an den Füssen bräunlich-grau angelaufen. Hinterleib ochergelblich-grau, an den hinteren Segmenten mit feinen weissen Hinterrändern; am Bauche mit zwei breiten, weissen, hinten vereinigten, eine zimmtbräunliche Strieme säumenden Streifen; Afterbusch kegelförmig, abgestutzt, ochergelblich.

Vorderflügel $5\frac{1}{4}$—$5\frac{1}{2}$‴ lang, gestreckt, hinten erweitert, spitz, mit schwach convexem Hinterrande. Grundfarbe zimmtbraun, am Vorderrande bis zum 4. Flecke und am ganzen Innenrande heller, mehr ochergelblich. Fünf glänzend schneeweisse, schmal schwarz gesäumte Flecke bilden die Zeichnung. Der erste liegt in der Falte gleichweit von der Wurzel und

den 2 nächsten, und bildet einen schräg gelegten, hinten etwas ausgerandeten Bogen. Der zweite ist klein und gerundet, und liegt über der Medianader mitten zwischen dem 1. und 4. Der 3. gleich unter dem 2. ist nebst dem 4. der grösste von allen, und hat nach hinten 2 lange, divergirende Spitzen. Der 4., gleichweit vom 3. und der Flügelspitze, ist länglich schräg mit dem oberen Ende nahe am Vorderrande, am unteren mehr einwärts liegenden Ende nach hinten in eine Spitze ausgezogen. Der 5. nicht weit vom Hinterrande, bildet ein über die Aeste der Medianader gelegtes Streifchen. Fransen hellgrau, hinter der bleich ochergelben Wurzellinie dunkler.

Hinterflügel braungrau, gegen die Wurzel heller. Fransen weiss mit bleich ochergelber Wurzellinie und hinter dieser mit einer grauen, sehr unterbrochenen, um die Flügelspitze vollständigeren Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Vorderrande bleich ochergeblich mit matt durchscheinender, nicht dunkel gerandeter, weisser Zeichnung. Die Adern vom Hinterrande aus bis Fleck 4 und 5 und eine bis zu Fleck 3 weisslich. Hinterflügel hellgrau, in der Spitze am dunkelsten; die Adern weisslich; eine gerade, weisse Linie zieht vom Hinterrande durch die Querader bis zur Basis; zwei weniger auffallende gehen ebenso zwischen Innenrand und Medianader.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♀ in meiner Sammlung.

Die Eigenthümlichkeit des 3. Tastergliedes und die lange weisse Linie auf der Unterseite der Hinterflügel können als Merkmale einer Gruppe von *Botis* dienen, zu welcher *Ventralis*, *Argyralis* und *Fracturalis* gehören.

Botis rubigalis Gn.

Scopula — Guenée Pyr., p. 398. — Walker Cat. Pyr., p. 784.

Meine männlichen Exemplare aus Californien und Texas zeigen, dass von den Unterschieden von *Ferrugalis*, die Guenée und Walker anführen, nur die Kürze und Breite sich als standhaft und charakteristisch bewähren, und da *Ferrugalis* bei uns in den Kärntneralpen, bei Triest, im südlichsten Italien, auf Rhodus und Candia (aus welchen allen Gegenden ich Exemplare besitze), stets gleiche Flügelgestalt zeigt, so zweifle ich nicht an der Artverschiedenheit der *Rubigalis*, von welcher Walker 4, Guenée 1 und ich 3 hinsichtlich der Kürze der Flügel übereinstimmende Exemplare vor uns haben. Die Kürze gilt auch von den Hinterflügeln, die bei weitem nicht so zugespitzt sind, wie bei *Ferrugalis*. Es ist zwar richtig, dass die Hinterflügel der *Rubigalis* auch heller und nur in der Flügelspitze und zwar schwach verdunkelt sind; doch da *Ferrugalis* darin etwas abändert, so mag das auch bei *Rubigalis* der Fall sein. Bei 2 meiner *Rubigalis* verläuft auf den Hinterflügeln die feinere (allerdings auch verloschenere) Querlinie mit ihrem Bogen, statt gleich weit vom Querader-

punkte und dem Hinterrande abzustehen (wie bei der am deutlichsten gezeichneten *Ferrugalis*), dem Hinterrande sehr merklich näher; bei dem 3., das doch sicher zu derselben Art gehört, geht diese Linie entschieden dem Punkte näher. — Die Vorderflügelfransen sind bei *Rubigalis* heller und von 2 feinen, grauen Schattenlinien durchzogen; bei *Ferrugalis* sind sie grau und zeigen nur an der Wurzel eine einzelne stärkere, dunkle Linie. — Der aus der Spitze der Vorderflügel herabkommende, in Hübner's Fig. 54 sehr deutlich ausgedrückte Schatten, der nach Guenée manchmal bis in die Mittelzelle hinreichen soll, findet sich unter 21 verglichenen Exemplaren nur bei 2—3 in schwacher Andeutung; sonst fehlt er völlig, wie bei *Rubigalis*. Helle Exemplare sind noch heller als *Rubigalis*.

Die 2 Texas-Exemplare sind viel kleiner, als das californische (Vorderflügel 4‴ gegen 5—5¼).

Botis subjectalis Lederer.

— Led. Pyr., S. 84, Taf. 10, Fig. 13. *Bot. Euphaesalis* (!) Wkr. Cat. Pyr., p. 1008.

Lederer's Abbildung macht sie kenntlich. Die Körperfarbe ist schneeweiss, jedoch auf Kopf- und Rückenschild (auf diesem beim ♀ völlig) durch grobe, graubraune Schuppen verdunkelt. Der Hinterleib bleibt in beiden Geschlechtern auf dem 2. Segmente reinweiss mit 3 braungrauen Basalfleckchen; die folgenden Segmente sind beim ♀ alle braungrau mit schneeweissen Hinterrändern; beim ♂ sind Segmente 4, 5 und 6 reinweiss, und nur auf der Rückenmitte ausser am Hinterrande braungrau, während die anderen Segmente wie beim ♀ sind, nur mit breiten reinweissen Rändern. Auf der Basis der Vorderflügel tritt der reinweisse Grund etwas hervor.

Da es unmöglich ist, aus Walker's Beschreibung die Art zu erkennen, so muss sich Lederer die Kenntniss des Namens aus dem British Museum selbst geholt haben.

Walkers Benennung *Euphaesalis* ist eine so kindliche Formation, dass zu wünschen wäre, ihre Aufnahme würde den Prioritätsjägern durch das Eintreten der Hübner'schen Benennung ***Illibalis*** (die freilich wie lucus a non lucendo ist), abgeschnitten. Grote Transact. Am. Soc. Philad. 1868, p. 14 erklärt sie beide für identisch. Lederer, dem ich zufolge meines schön erhaltenen Exemplares beistimmen muss, hält beide getrennt.

Botis adipaloides Grote.

— Grote: Transact. Am. Soc. Philad. 1867. p. 26, tab. 2, fig. 19.

Grote's Abbildung ist zu klein und lässt die dottergelbliche Grundfarbe der Vorderflügel zu eingeschränkt und die Querlinien der Hinterflügel nicht richtig erscheinen. Seine Beschreibung dagegen ist sehr genau.

Um die Art aber von den ähnlichen zu unterscheiden, wird man wohl das Hauptgewicht auf die beiden Flecke der Mittelzelle legen müssen; sie sind gross und bis auf die schmalen schwarzbraunen Ränder mit Bleiglanz ausgefüllt. Der erste ist viereckig und hängt mit einem noch grösseren zusammen, welcher den Raum zwischen der Median- und Subdorsalader einnimmt; der 2., auf der Querader liegende, ist grösser als der erste und queroblong. Die Randbinde aller Flügel ist dunkelschiefergrau, lilafarbig schimmernd, einwärts braungerandet. Die Basis der Vorderflügel ist gänzlich röthlichgrau, wie die Wurzel des Vorderrandes, und es ist hier ein solches Bändchen dicht vor der Flügelbasis.

Auf den Hinterflügeln sehe ich gar keine basal interrupted line (die auch die Abbildung des ♀ zeigt). Hinter dem länglichen graubraunen Queraderfleck, tiefer und durch den Raum zwischen 2 Adern davon getrennt, folgt ein dicker Querstrich, der nicht bis zum Innenrande reicht; er ist als die Fortsetzung der tiefer liegenden, vom Vorderrande ausgehenden, winklich gebrochenen und feineren Querlinien anzusehen, obgleich sie sich mit einer Ecke der Marginalbinde vereinigt, und keine rückwärtsgehende Verbindungslinie, wodurch sie sich an jene anschlösse, vorhanden ist. — Die Grundfarbe der ganzen Unterseite ist nur blässer, als die der Oberseite. — Unter den Flügeln liegt längs der weissen Brust ein dünner, bleichgelber Haarpinsel.

Ungeachtet des Mangels der Basallinie der Hinterlinie der Hinterflügel auf beiden Seiten, glaube ich doch nicht, dass Grote's Art eine andere als die meinige ist.

Vaterland meiner 4 ♀ Texas. 3 wurden von Belfrage am 23. und 26. August und gleichfalls unversehrt am 24. October (!) gefangen.

Aus Grote's Notizen l. c. 1868. p. 14 erfahren wir, dass zufolge des British Museum Walker diese Art im Cataloge p. 351 zuerst als ***Samea Elealis*** (aus Nordamerika), dann als ***Samea liparalis*** Guen. p. 353 (aus Brasilien) und zuletzt als ***Botys taedialis*** p. 732 (aus der Country unknown) aufgestellt hat. Die ekelhafte Arbeit, nachzuweisen, worin die Walker'schen Beschreibungen mit dem Befunde der Sammlung stimmen oder disharmoniren, überlasse ich Anderen; ich begnüge mich mit dem Vergleiche der ungewöhnlich sorgfältigen Beschreibung der ***Samea liparalis*** Guen. Pyr., p. 195, die in der That recht viel Uebereinstimmendes mit *Adipaloides*, doch auch solche Abweichungen hat, dass ich bei der Wahrscheinlichkeit, dass es in Brasilien ähnliche, nächststehende Arten gebe, die Annahme der Identität so lange für bedenklich halte, als sie nicht aus der Guenée'schen Sammlung selbst nachgewiesen ist. Die Flügel der *Adipaloides* haben kein jaune-paille demi-transparent, sondern die vorderen sind bright clear yellow (angenehm hellgelb), welche Farbe auf den hinteren nur etwas blässer ist, und gar kein Licht durchlässt. Die

Discalflecke sollen einfach grau sein, der 2. marquée d'un croissant jaune. Bei *Adipaloides* sind sie, wie oben angegeben, und der 2., d. h. der auf der Querader enthält gar keine gelbe Mondsichel. Dass der erste aus zwei untereinander liegenden und zusammengewachsenen besteht, deren jeder fast die Grösse des Queraderfleckes hat, erwähnt Guenée mit keinem Worte. Er sagt von den Fransen, sie seien finement brodées de jaune et de gris, welche vage Bezeichnung doch nur willkürlich als franges pales (nämlich als die Randbinde) with a basal line gedeutet werden kann. Walker gibt mit seiner nach Guenée's Worten gebildeten Diagnose — darin macula reniformi flava (!) notata — gar keine Aufklärung. Er fügt dazu eine fragliche Varietät, die immerhin gleich *Adipaloides* sein mag, aber hinsichtlich des Namens nichts Entscheidendes enthält.

Botis flavidalis Guen.

Botys — Guenée Pyr., p. 329. — Walker Cat. Pyr., p. 562.

Diese grosse Art, die mir Grote als *Oxydalis* mittheilte, hat, wie Guenée richtig erwähnt, mit ihrer Verwandten, *Oxydalis* Gn., an den Vorderbeinen die Schienen und Füsse schneeweiss, die ersteren an der Endhälfte, die letzteren an den Enden der Glieder violettlichschwarz, während die Schenkel auf der Lichtseite, ausser an der Basis, violettbraun gefärbt sind. Hals, Brust und die 4 Hinterbeine sind schneeweiss mit Seidenglanz. Die Taster an den 2 ersten Gliedern schneeweiss, das 2. auswärts, oben scharf abgeschnitten, schwarzbraun; das sehr kurze Endglied gelblichweiss. Vom Auge geht bis zur Flügelwurzel ein dicker, braunrother Streif.

Vorderflügel 7—8‴ lang, hellgelb, am Vorderrande bis zur Subcostalader nur etwas gesättigter; wo die Farbe abgerieben ist, schillern sie opalartig. Von den welligen, bräunlichen Querlinien entspringen nur 1, 2 und 4 auf dem Vorderrande aus fleckartigen Verdickungen; die 3., vor welcher in der Mittelzelle ein bräunlicher Punkt liegt, kommt aus dem verdickten Queraderstrich und nähert sich gegen den Innenrand bisweilen sehr bedeutend. Die 5., aus Möndchen zusammengesetzt, welche durch die Adern getrennt werden, fängt unter dem Vorderrande an, und vereinigt sich durch einen Fleck mit dem 4.

Anmerkung 1. Man hat die 5 Querlinien wohl so zu deuten, dass die 4. eigentlich nur bis zum ersten Medianaderaste reicht, und hier sehr scharf zurück und aufwärts gegen das untere Ende des Queraderstriches gehen sollte, um sich an die dritte Querlinie als an ihr unteres Drittel anzuschliessen; dadurch würde die gewöhnliche hintere Botiden-Querlinie entstehen; der Schattenfleck am Innenwinkel würde demnach zu der Antemarginallinie gehören. — So wäre auch auf den Hinterflügeln die abgebrochene vom Innenrande ausgehende Querlinie eine blosse Fortsetzung der

vom Vorderrande ausgehenden Querlinie, an die sie sich erst anschlösse, nachdem sie am ersten Medianaderaste herabgegangen wäre; die (scheinbare) Fortsetzung der am Vorderrande entspringenden Querlinie, die nämlich bis in den Analwinkel reichende, würde der Wirklichkeit nach nur das Ende der Antemarginallinie sein. Hiernach ergibt sich für *Flavidalis* und *Oxydalis* eine Stelle in der Nähe unserer *Ruralis*.

Anmerkung 2. Wie wir durch Grote erfahren (l. c. 1868, p. 14), sind im British Museum ***Botis lacoalis*** Wkr. Cat. Pyr., 733 und ***Botis cinctipedalis*** Wlkr. Pyr. Suppl. 1391 mit *Flavidalis* (*Oxydalis* Grote) identisch. Wenn Walker *Flavidalis* Gn. nicht erkannte, so ist das sehr verzeihlich, zumal da *Lacoalis* ein Mitglied der Walkerschen geographischen Gruppe Country unknown ist. Wie aber jemand aus den vor seinen Augen befindlichen Exemplaren einer so gar nicht veränderlichen Art drei sollte machen können, wäre etwas schwerer begreiflich. Mag aber ***Lacoalis*** der Sammlung wirklich einerlei mit *Flavidalis* sein, so gibt es wichtige Bedenken, ob sie mit der *Lacoalis* der Beschreibung einerlei ist. Bei *Flavidalis* sind die Taster oben nicht ferruginei, sondern nigro-fusci; das Abdomen ist nicht albidum, luteo-fasciatum, sondern einfarbig pallide flavidum und nicht subtus chalybaeum (!), sondern album, subsericeum; die Vorderflügel nicht lineis tribus rufescentibus, sondern quinque fuscescentibus, die Costa nicht subochracea, sondern nur saturatius flavida. Der allgemeine Color ist auch nicht luteus, sondern pallide flavus s. flavidus. Hiernach muss die *Lacoalis* als eine ganz verschiedene Art gelten! Was nützt da selbst die Besichtigung des British Museum, wenn sie etwas ganz Anderes ergibt, als was die im Catalogue of the British Museum gegebene Beschreibung verlangt?

Anmerkung 3. ***Bot. Oxydalis*** Guen. Pyr. p. 328, die mir sowie *Flavidalis* durch Guenée selbst bestimmt wurde, ist viel kleiner (Vorderflügel 5‴ lang); ihre Vorderflügel sind gesättigter gelb, am Vorderrande bräunlichroth; dies ist auch die Farbe der dickeren, sonst wie bei *Flavidalis* laufenden und gestalteten Querlinien; der Punkt der Mittelzelle hängt an der Farbe des Vorderrandes. Die Unterseite des Körpers ist gelblich, bloss die Hinterschienen und Füsse sind weiss. — Meine 2 Exemplare sind aus Georgien und von Rio Janeiro.

Botis Thesealis Led. (?).

Major, abbomine ♂ elongato, cinerascente, albido-annulato; alis pallidissime flavidis, griseo-mixtis, in disco subiridescentibus, anteriorum maculis 2 discalibus annuliformibus, strigis 3 fuscescenti-cinereis, secunda repanda cum macula secunda lineis conjuncta, tertia serratissima. ♂♀.

? *Botys* — Lederer Pyral., S. 83. ? *Botys Theseusalis* (!) Walker Cat. Pyr., 562.

? *Botys pertextalis* Led. S. 81 und 174, Taf. 9, Fig. 10.

Das nearly allied to *B. verticalis* [*ruralis*] (obgleich bei genauerer Vergleichung die Verwandtschaft nicht so gar gross ist) — abdomen extending far beyond the hindwings — wings iridescent — the orbicular and reniform marks rather large, their disks paler lassen den Schluss zu, dass ich dieselbe Art, wie Walker vor mir habe, wenn auch die Angabe: marginal points brown, wenigstens hinsichtlich der Vorderflügel, nicht zustimmt. Aber auch, wenn Walker, Lederer und ich wirklich dieselbe Art vor uns haben, so würde doch die Lederer'sche Benennung als eine richtige lateinische Formation den Vorzug erhalten müssen.

Ihre ansehnliche Grösse, die jedoch noch erheblich hinter der von *Flavidalis* und *Ruralis* zurückbleibt, ihre sehr bleich graugelblichen, etwas opalisirenden Flügel, die deutliche Ringform der beiden Flecke in der Mittelzelle, die tiefgesägte Antemarginallinie aller Flügel und der lange, bräunlichgraue Hinterleib mit weisslichen Segmenträndern scheinen sie sicher kenntlich zu machen.

Lederer's ***Pertextalis*** würde ich ohne Bedenken mit meiner *Thesealis* vereinigen, wenn 1. in der Abbildung die 2. Querlinie der Vorderflügel durch verstärkte Adern mit dem Queraderflecke verbunden, und die (dritte) Zickzacklinie ihr nicht viel zu nahe wäre (auf den Hinterflügeln ist sie richtig gestellt); 2., wenn Lederer sie nicht für zum Verwechseln ähnlich seiner *Multilinealis* erklärte; 3. wenn Lederer nicht die Walker'sche *Theseusalis* gekannt haben müsste, da er das † vor dem corrigirten Namen weglässt.

Es gibt eine andere nordamerikanische *Botis* von gleicher Grösse (***Abdominalis*** Mus. Z.), die nicht mit *Thesealis* verwechselt werden darf. Diese hat einen gelblichern Ton der Flügel. Von den beiden bräunlichen Flecken der Mittelzelle ist nur der der Querader ringförmig (vielleicht ist es bisweilen jedoch auch der erste, was sich nach einem einzelnen Exemplare nicht sicher sagen lässt), und nicht mit der 2. Querlinie durch verdunkelte Längslinien verbunden; die dritte Querlinie ist nur mit kleinen Sägezähnen versehen und liegt der busigen Ausbiegung der 2. Querlinie näher als dem Hinterrande, statt dass sie bei *Thesealis* genau die Mitte einnimmt; der lange Hinterleib ist auf der ganzen Oberseite ochergelb.

Eine Aehnlichkeit in der Grösse, Gestalt und Färbung hat *Thesealis* auch mit der europäischen ***Perlucidalis*** H. Bei dieser ist aber der Hinterleib weniger verlängert und nur hellgraugelblich mit weissen Segmenträndern; die Vorderflügel sind breiter und weniger zugespitzt; die 2 Discalflecke der Vorderflügel sind durchaus nicht hohl oder ringförmig; statt der 3. Querlinie ist nur ein grauer, auf der Innenseite sägezähniger Schattenstreif vor dem Hinterrande, und was die Art sogleich kenntlich macht, ihr Hinterrand trägt auf allen Flügeln scharfe, weitgetrennte, schwarze Punkte.

Endlich erwähne ich noch die unten folgende ***Crocidophora serratissimalis*** als der *Thesealis* ähnlich, zumal im ♀ Geschlechte, weil deren beide Geschlechter, wenn auch das ♀ viel deutlicher als das ♂ die stark sägenförmige Querlinie vor dem Hinterrande besitzen. Diese Art hat einen durchaus nicht verlängerten, auf der Oberseite einfarbig hellocherfarbenen Hinterleib und keine Ringflecke in der Mittelzelle der Vorderflügel, während doch von der 2. Querlinie aus gegen den Queraderfleck bräunliche Linien zurückgehen. Das kleinere ♂ macht sich ausserdem durch die generische Auszeichnung und beide Geschlechter durch die Kürze der Mittelzelle der Vorderflügel sehr kenntlich.

Ich gebe eine neue, vollständigere Beschreibung der *Thesealis*.

Fühler mikroskopisch pubescirend. Taster aufsteigend nach oben verdickt, nicht vorgestreckt, weiss, am oberen Rande breit, striemenartig braun; das ganz kurze Endglied braun. Beine weiss, die vorderen auf der Lichtseite der Schenkel und Schienen gebräunt, und an letzteren zieht sich die bräunliche Farbe und das verdickte Ende bis auf die andere Seite herum. Der ♂ Hinterleib ist dünn und lang; das zugespitzte Endglied länger als das vorhergehende Segment; die Oberseite braungrau, dunkler als der Bauch, mit weissen hinteren Segmenträndern (dem ♀ fehlt der Hinterleib).

Vorderflügel ♂ 7, ♀ 6‴ lang, beim ♂ gestreckter und spitzer, ringsherum und an der Wurzel sehr blassgelb, im ganzen Raume zwischen der Subcostal- und Subdorsalader bis zur Antemarginallinie noch blässer und schwach opalisirend. Die Zeichnungen bräunlichgrau. Die Mittelzelle trägt einen kleinen, kreisförmigen Ring nicht weit hinter der ersten welligen Querlinie und einen viel grösseren, nierenförmigen auf der Querader; die 2. welliggezähnte Querlinie auf den Aesten der hellgelblichen, bräunlich gesäumten Medianader einen starken Bogen nach aussen, worauf sie ungezähnt und 2mal verdickt zur Mitte des Innenrandes geht; die Zähne sind mit dem nierenförmigen Ringe durch bräunlichgraue Linien verbunden. Die 3. Querlinie, in der Mitte zwischen dem Bogen der 2. und dem Hinterrande ist zickzackförmig, beim ♂ etwas verflossen; hinter ihr ist die Farbe blassgelb, und darin gehen von der feinen Hinterrandlinie aus bräunlichgraue, auf dem Hinterrande verstärkte Längsstrichelchen, der Zahl nach doppelt so viele, wie die 3. Querlinie Zacken hat (die verdickten, auf dem Hinterrande ruhenden Enden dieser Strichelchen halte ich für die von Walker gemeinten Randpunkte). Fransen bleichgelblich von einer stark zerschnittenen, fast in Fleckchen aufgelösten grauen Linie durchzogen.

Hinterflügel ebenso gelblich, nur auch längs des Vorderrandes opalisirend. Die bräunlichen Zeichnungen bestehen in einem starken Discalfleck nicht weit von der Basis, in einer gezähnten Querlinie in der Flügel-

mitte hinter welcher zwischen den Aesten der Medianader noch ein drei Wellen bildender Zug liegt, und in der Zickzacklinie vor dem wie auf den Vorderflügeln gezeichneten Hinterrande.

Vaterland: Texas (Boll) und wahrscheinlich Massachusetts, von wo ich durch Dr. Packard 2 ♂, 1 ♀ erhielt.

Eurycreon (Spilodes) cereralis n. sp.

Alis ant. elongatis, griseo-fuscescentibus, nigro-striolatis, macula elongata ante venae transversae maculam nigram, litura nigro-limitata costae ante apicem fasciaque marginis postici pallide ochraceis. ♂♀.

Aehnlich unserem *Sticticalis* und wahrscheinlich dessen Stellvertreter in Texas, verschieden durch gestrecktere Vorder- und stumpfere Hinterflügel sowie durch bräunlichere Grundfarbe der ersteren mit schwarzen Längsstrichelchen, einen bleichgelben Längsfleck (wofür *Sticticalis* einen schräggelegten, viereckigen, kürzeren hat) und einem einwärts schwarzbegrenzten, bleichgelben Costalwisch vor der Flügelspitze; auch ist die ganze Unterseite viel heller, weisslich feingezeichnet und auf jedem Flügel ist nur ein einziger, angefangener, brauner Querstreif.

Grösse des *Sticticalis*. Kopf gelbbraun, oberer Augenrand weiss. Taster mit längerem, feinerem Ende als bei *Sticticalis*, gelbbraun, innen weisslich, unten breit schneeweiss. Rückenschild braun, Schulterdecken am Ende bleichgelblich. Hinterleib grau mit weissgrauem Bauche, beim ♂ die 2 letzten Segmente hellgraugelblich, beim ♀ hellochergelb. Brust weiss. Beine weissgrau, die vorderen auf der Lichtseite, die mittleren auf dem Rücken der Schiene hellbraun.

Vorderflügel 5½—6‴ lang, ziemlich gestreckt, nach hinten allmälig erweitert, mit sehr schwach convexem Hinterrande. Grundfarbe hellgraubraun mit mehreren schwarzen Flecken und Längsstrichelchen scheinbar unregelmässig bestreut. Nicht weit von der Wurzel ist über der Falte eine ziemlich lange, schwarze, oberwärts licht eingefasste, vor ihrem Ende verdickte Längslinie. Am Ende der Mittelzelle liegt ein bleichochergelber, nicht überall scharf gerandeter Längsfleck, der vorn und hinten durch je einen schwarzen Fleck begrenzt ist; der vordere schwarze Fleck begrenzt ihn schief und hat unter sich bis zum Innenrande mehrere unregelmässige, dickere oder dünnere, schwarze Längsstriche; der hintere, auf der Querader liegende, ist unregelmässig mit mehreren Spitzen, von denen die einwärts gerichtete den bleichochergelben Fleck spaltet, und die auswärts gerichteten sich auf den Adern als Längslinien fortsetzen. Am Vorderrande vor der Flügelspitze ist ein bleichgelber, wurzelwärts durch einen schwarzen Schatten scharf begrenzter Wisch; dieser schwarze Schatten setzt sich unterwärts bis zur halben Flügelbreite in eine Zickzacklinie fort, an welcher die schwarzen Adern endigen. Längs des Hinterrandes ist eine bleich

ochergelbe, nach beiden Enden verdünnte, einwärts schwarz schattirte, sehr deutliche Binde von beträchtlicherer Breite als bei den meisten *Sticticalis*. Fransen braungrau, an der Wurzel von einer braunen Linie durchzogen.

Hinterflügel stumpfer, als bei *Sticticalis*, bräunlichgrau, gegen den Hinterrand allmälig dunkler und vor diesem mit einer kaum erkennbaren Spur einer gelblichen Einfassungslinie. Fransen weisslich, an der Wurzel von einer feinen, gelbbräunlichen Linie durchzogen.

Unterseite schmutzig gelblichweiss; die Vorderflügel haben einen schwärzlichen, nach hinten etwas schattirten Queraderstrich; vor demselben liegt in etwas lebhafter gelblicher Färbung der längliche, helle Fleck der Oberseite, den gegen die Wurzel hin ein länglicher, schwärzlicher Fleck begrenzt. Von dem gleichfalls etwas gelblichen Vorderrande hängt vor der Flügelspitze ein schmaler, aus schwarzen Fleckchen zusammengesetzter, gebogener Streif bis zur Flügelhälfte herab. Den Hinterrand fasst eine Linie aus feinen, schwarzen, weitgetrennten Strichelchen ein; Fransen hellgrau.

Die Hinterflügel haben gleichfalls hinter der Mitte einen dünnen, schwärzlichen, schräg zum Hinterrande herabreichenden Streifen, der aus Fleckchen auf den Adern besteht, und in der Flügelhälfte endigt, wo dicht vor dem Hinterrande ein graues (bei einem ♂ fehlendes) Schattenfleckchen liegt; von diesem an begleiten den Hinterrand 5—6 zu Querlinien ausgezogene, schwarze Punkte bis zur Spitze. Fransen reinweiss.

Das ♀ ist etwas kleiner als die ♂, mit dickerem, am Ende gelblichen Hinterleib und schmäleren, dunkler gezeichneten Vorderflügeln.

Vaterland: Texas (Boll). 3 Exemplare in meiner Sammlung.

Anmerkung 1. Zur Unterscheidung von dem vorhergehenden und dem folgenden *Eurycreon* stelle ich die Diagnose des ***Sticticalis*** so:

Alis ant. oblongis, postice ampliatis, luteo-fuscescentibus, macula obliqua, quadrangula, pallide ochracea ante maculam venae transversae subannularem et post maculam ovatam fuscescentes, striga postica fuscescente lituram costae anteapicalem subochraceam terminante, fascia terminali obtuse unidentata ochracea, ciliis unicoloribus. ♂♀.

Anmerkung 2. Dem *Sticticalis* kommt besonders nach der Unterseite noch näher eine Art vom Vorgebirge der guten Hoffnung, ***Leucostictalis*** n. sp., die Lederer auch für diese Art erklären wollte, was sie aber sicher nicht ist.

Alis ant. oblongis, postice ampliatis, luteo-fuscis, macula quadrangula superne ampliata ante maculam venae transversae fuscam maculaque post eam exalbidis, litura costae postica lineaque marginis postici semel incrassata pallide ochraceis, ciliorum basi serie punctorum exalbidorum notata. ♂ ♀.

Ihre Vorderflügel sind gegen die Wurzel mehr verschmälert, und haben einen geraderen Hinterrand, ihre Hinterflügel eine stumpfere Spitze als bei *Sticticalis*. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkler gelbbraun. Der helle Fleck liegt zwar auch schräg, ist aber oben erweitert, weisslicher und durch die vergrösserten und verdunkelten davor und dahinter liegenden Flecke schärfer abgegrenzt. Der Raum zwischen dem Querader-flecke und der schärferen hinteren Querlinie ist durch einen gelblichweissen Fleck (der bei *Sticticalis* fehlt), ausgefüllt. Die hintere Querlinie ist schwarz, schärfer gezähnt und geschwungen als bei *Sticticalis* und, ausser dass sie den hellen Costalfleck begrenzt, hier und da auswärts mit weisslichen Schuppen eingefasst. Längs des Hinterrandes zieht eine dünne, ochergelbe Linie, die sich in der Gegend, wo *Sticticalis* den stumpfen Zahn besitzt, in einen Fleck erweitert. Die braunen Fransen haben auf der Wurzelhälfte eine Reihe von etwa 8 weissgelblichen Flecken. Die weissen Fransen der Hinterflügel sind an der Wurzelhälfte braun und weisslichgelb gescheckt.

Auf der Unterseite sind die dunkeln Zeichnungen umfangreicher und beengen also die gelblichen mehr. Auf den Hinterflügeln ist besonders die braune, durch die gelblichen Adern unterbrochene Binde durch ihre Breite und Annäherung an den Hinterrand ausgezeichnet, und die sehr gegen die Basis gerückte Querader hat einen braunen Sichelstrich, der dem *Sticticalis* ganz fehlt.

Eurycreon rantalis Gn.

Nymphula (!) — Guenée Pyr. p. 405. *Nymphula* (!) — Walker Cat. Pyr. p. 802.

Botys — Lederer Pyral., S. 86, Taf. 12, Fig. 3.

Wie die gute Abbildung zeigt, ist Lederer mit der Annahme, *Rantalis* könne Varietät seiner *Botys crinitalis* Fig. 2 (Walker's *Crinisalis*) sein, im Irthum. Ebenso zeigt sie richtig, dass die 2 Mittelflecke braun und sehr ungleich sind und nicht, wie Guenée in seiner sonst richtigen Beschreibung sagt: presque égales, d'un roux-ferrugineux (oder sollte das gar eine andere Art sein?) Beide Geschlechter sind gleich, nur das ♂ auf allen Flügeln etwas dunkler.

Mein ♀ aus Buenos-Ayres, von Lederer selbst bestimmt, hat ein wenig länger gestreckte Vorderflügel.

Ausserdem habe ich die Art aus Texas (Boll) und Californien (das ♂ aus letzterem hatte Lederer zur Ansicht).

Eurycreon crinitalis Led.

Botys — Lederer Pyral. S. 86, Taf. 12, Fig. 2.

Lederer's Abbildung macht die Art kenntlich, nur dass sie den Grund der Vorderflügel zu schön rostfarbig und den Punktfleck dem

Nierenfleck und diesen der Querlinie etwas zu nahe darstellt; auch sollte diese mehr gezähnelt und auswärts mit etwas gelichteter Grundfarbe schattirt sein; endlich sollte der Hinterrand eine Reihe verloschener, dunkler Punkte andeuten.

Die Flügel dieser Art sind breiter als bei *Rantalis* und auch in der Färbung so abweichend, dass schwer zu erklären ist, warum Lederer in beiden Arten nur eine vermuthete.

Lederer hielt seine Art für einerlei mit Walker's ***Scopula crinisalis*** (1) Cat. Pyr. p. 798. Er hatte sich vermuthlich im British Museum die Ueberzeugung von der Identität geholt; denn Walker's Worte gewähren sie durchaus nicht. *Crinitalis* ist nicht slender, nicht white beneath (sondern weisslich ochergelb), hat kein Abdomen cinereous (es ist hell ochergelb); die erste Querlinie der Vorderflügel soll denticulated sein (es ist aber gar keine erste Querlinie bei *Crinitalis* da), die Hinterflügel whitish, testaceous along the exterior border (bei *Crinitalis* sind sie gleichmässig blass ochergelb, heller als der Hinterleib, auf den Adern ein wenig gesättigter, was man nur durch die Lupe erkennt, und ohne Spur der Querlinie der *Rantalis*).

Crinitalis steht, wenigstens der Diagnose nach, meiner ***Botys infuscalis*** Micropt. Caffr. p. 41 sehr nahe; letztere ist aber eine *Botis* mit längern Tastern und gespitztern Flügeln.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♀ im Cambridger Museum.

Mesographe stramentalis H.

Pyralis — H. 62 (schlecht). *Scopula* — Dup. t. 216, f. 2 (kenntlich). *Pionea* — Guenée Pyr. 373.

Sie ändert in der Breite und dem Ausdruck des braunen Schattens vor dem Hinterrande der Vorderflügel sehr ab; es gibt Exemplare, die dafür nur eine zweimal gebogene, etwas verflossene Querlinie haben.

Ebenso veränderlich ist diese Art in Nordamerika, wo sie stellenweise häufig sein muss. Ich habe sie aus New York, Maine und Massachusetts; in letzterem Staate fing Burgess 2 ♀ bei Beverly am 16. Juni und 11. Juli.

Eine sehr auffallende Varietät des ♀ besitze ich aus Königsberg in Preussen. Ihr fehlen auf den Vorderflügeln die zwei gelbbraunen Querlinien und alle Bestäubung gänzlich; nur die Schattenlinie vor dem Hinterrande ist vorhanden, mit dem sie auf den drei Medianaderästen in Verbindung steht. Das Mittelzeichen ist in ein verdicktes, doch etwas verschwommenes x umgewandelt. Auf den Hinterflügeln fehlt die Querlinie vor dem braungrauen Hinterrande. Die Unterseite entbehrt gleichfalls aller Querlinien.

Ich habe nicht den mindesten Zweifel, dass Walker, ungeachtet er ein Dutzend Exemplare der *Stramentalis* vor Augen hatte und eine Menge Beschreibungen dazu citirte, die 7 nordamerikanischen, im British Museum vorhandenen Exemplare als neue Art: ***Pionea Innusalis*** (!) Cat. Pyr. p. 756 aufgestellt hat; wie er dabei nicht an *Stramentalis* denken und diese also unerwähnt lassen konnte, ist ein Räthsel.

Anmerkung. Da Guenée sich so viel auf die Bildung seines Genus ***Pionea*** zu gute thut, so ist es recht zu bedauern, dass der Name *Mesographe* Hübn. als der ältere und berechtigtere hergestellt werden muss. Hübner charakterisirt das Genus im Cat. S. 354 gut genug, und wenn von den 7 hingestellten Arten 3, als nicht dazu gehörig, daraus entfernt werden müssen, so ist Guenée mit seiner *Pionea* in gleichem Falle. Er stellt in die Gruppe *Mesographe* H. ausser *Forficalis* noch drei andere Arten. Sonderbarer Weise nennt H. v. Heinemann (Schmett. v. Deutschl. II. S. 93) gerade diese Gruppe, die er zur Gattung macht, von der er nur die eine Art *Forficalis* kennt, *Pionea* Guen.!

Crocidophora tuberculalis Led.

— Lederer Pyral. S. 95 u. 184. Taf. 2, Fig. 15 u. Taf. 12, Fig. 9.

Das Bild dieses Zünslers (Taf. 12) ist, was Lederer selbst anmerkt, sehr missrathen: auch würde das Geäder nach einem abgeschuppten Flügel wohl etwas anders ausfallen, als es auf Taf. 2 dargestellt ist.

Unter den Botiden zieht diese Art sogleich durch den sehr convexen Vorderrand der Vorderflügel die Aufmerksamkeit auf sich; dann fallen auch die auf der Oberseite kahlen Flecke auf, in welchen die Flügel wie verschrumpft aussehen. Wegen der Kürze der Mittelzelle läuft der zweite (geschwungene) Querstreif ungewöhnlich nahe der Flügelhälfte, so dass, obgleich der Schattenstreif vor dem Hinterrande gar nicht dicht vor diesem hinzieht, zwischen ihm und dem Querstreif ein breites, bindenförmiger Raum der Grundfarbe bleibt. Weder der Schattenstreif, noch die Querlinien erreichen den Vorderrand, der die Grundfarbe breit und striemenförmig rein behält. Die Grundfarbe vergleicht Lederer richtig mit der unserer (hellsten) *B. Pandalis*. Wie das ♀ aussieht, ist noch nicht bekannt.

Ausser in Tennesse (Lederer) lebt die Art auch in Texas (Boll), von wo ich 2 ♂ vor mir habe.

Crocidophora serratissimalis n. sp.

Alis flavidis, anteriorum puncto disci, macula venae transversae strigisque 3 fuscescenti-cinereis, secunda arcuata, non dentata, tertia valde serrata. ♂♀.

Viel grösser als *Tuberculalis*, von etwas blässerem Gelb, sehr leicht in beiden Geschlechtern auf der Unterseite durch die Kürze der Mittelzelle als eine *Crocidophora* und durch ihre Zickzacklinie vor dem Hinterrande als eigene Art in dieser Gattung charakterisirt. Schon bei oberflächlicher Betrachtung unterscheidet sie sich von der mit gleich sägezähniger Antemarginallinie bezeichneten *Bot. Thesealis* durch ihre lebhaftere gelbe Farbe und dadurch, dass die zwei Discalflecke nicht ringförmig sind.

Rückenschild hell ochergelb, Kopf heller mit weisser oberer Orbitallinie und ochergelbem Hinterrande der Augen. Taster auswärts ochergelb, auf der Unterseite weisslich. Beine weisslichgelb, die vordern auf der Lichtseite gelblichgrau. Hinterleib (beim ♂ lange nicht so weit über die Hinterflügel hinausragend wie bei *Tuberculalis*) oben blass ochergelb, an der Wurzel und am Bauch in's Weissliche.

Vorderflügel ♂ 5½, ♀ 6‴ lang, breiter als bei *Tuberculalis* und mit weniger convexem Vorderrande, blassgelb (ein wenig gesättigter als bei *Ruralis*). Die Zeichnungen gelbbräunlich, beim ♂ mehr grau. Die erste Querlinie fängt erst bei der Subcostallinie an und ist etwas winklig; beim ♂ ist sie undeutlich und geht über ein in der Ecke der Median- und Subdorsalader liegendes Glasfleckchen hinweg. Gleich hinter ihr ist in der Mittelzelle ein deutlicher, grosser dunkler Punkt, hinter welchem in weiterem Abstande, noch diesseits der Flügelhälfte, der längliche Querfleck der Querader folgt. Ebenso weit, wie dieser Fleck vom Punkt, steht die ziemlich dicke Querlinie von dem Fleck entfernt; sie verbindet beide Gegenränder, ist etwas hin und her gebogen, dabei ungezähnt und macht auf den Aesten der Medianader einen starken, nach aussen convexen Bogen, von welchem aus die Aeste der Medianader bis zu dem gelblichen, bräunlich gesäumten Stamm selbst bräunlich und hier durch ein querüber gelegtes Gewölk bezeichnet sind; auch aus dem obern Theile dieser Querlinie sind zwei längere Spitzen gerichtet, die sich, ehe sie den Queraderfleck erreichen, vereinigen. Die dritte, sehr scharf sägezähnig gezackte, beim ♂ etwas verflossene Querlinie liegt auf der reinsten Grundfarbe und erreicht den Vorderrand nicht. Von der verloschenen Hinterrandlinie erheben sich schmale, verloschene Kegelstriche, für jede Bucht der Zickzacklinie einer. Fransen gegen die Flügelspitze getrübt, ungefleckt, mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Hinterflügel längs des Vorderrandes breit weisslich, etwas opalisirend. Hinter der Mitte ist eine stumpfwinklig gebrochene Querlinie, die weder den Vorder- noch den Innenrand erreicht und gegen den letztern hin auch unterbrochen ist; vom Winkel aus sind die Aeste der Medianader bis zu dieser selbst gebräunt. Die Zickzacklinie wie auf den Vorderflügeln; die Hinterrandzeichnung besteht aus kürzern Kegeln mit breiterer Basis.

Auf der opalisirenden Unterseite ist der Vorderrand der Vorderflügel bis zur Subcostalader grau, der Queraderfleck, die verdickte zweite Querlinie und die in einen breiten Schattenstreif verwandelte Zickzacklinie, aus welcher Spitzen nach innen hervorstehen, ziemlich stark verdunkelt. Der Raum zwischen dem Queraderfleck und der zweiten Querlinie ist auch verdunkelt, während der zwischen dieser und dem Antemarginalschatten rein hellgelblich ist. Hinterrandlinie dick, bräunlich. Das ♂ hat auf der Medianader auf dem ersten Aste einen länglichen Schuppenwulst, von welchem aus eine gebogene, kielförmige Linie zwischen der Subdorsalader und dem ersten Aste der Medianader hinzieht. Zwischen den beiden Mittelflecken ist eine fast kahle, opalisirende Stelle, die sich gegen die Medianader hin verbreitet. — Auf den Hinterflügeln ist die Winkellinie deutlich, die Zackenlinie aber in einen aus Fleckchen zusammengesetzten Schatten verwandelt. Hinterrandlinie fein, bräunlich, nicht den Analwinkel erreichend.

Vaterland: Massachusetts (1 ♂ von Packard) und Texas (1 ♀ durch Boll).

Blepharomastix ranalis Guen.

— Lederer Pyr. S. 131. *Stenia* — Guenée Pyr. p. 243. — Walker Cat. Pyr. p. 417.

Botys gracilis Grote: Transact. Amer. Ent. Soc. Philadelph. 1867, p. 25, tab. 2, fig. 15.

Diese von Schläger als *Bot. septalis* in lit. erhaltene Art bestimmte mir Guenée selbst als seine *Stenia ranalis*, und unter diesem Namen erhielt Lederer sie von mir; dieselbe Art theilte mir Grote als seine *Bot. gracilis* mit. Hiernach kann kein Irrthum in den Namen stattfinden.

Guenée's Beschreibung, in welcher die Grundfarbe besser d'un blanc paillé ou ochracé als bei Grote pale brownish testaceous genannt scheint, erwähnt nicht, dass die beiden Discalflecke, wie Grote sie richtig angibt, eine ringförmige Gestalt haben (wie in seiner *Sten. batracalis* [!] pl. 9, f. 8) und ebenso hat er Herrn Grote den Verlauf der hintern Querlinie richtig zu beschreiben überlassen.

Auf den Hinterflügeln sieht man bei unbeschädigten Exemplaren, dass die vom Queraderfleck gegen den Innenrand laufende Querlinie nur der hintere Theil der tiefer liegenden und vom Vorderrande ausgehenden ist, indem von deren gegen den Analwinkel gerichtetem Ende, wie auf den Vorderflügeln, eine feine Linie plötzlich unter spitzem Winkel einwärts geht und sich dem Anfange der erstern Linie anschliesst.

Grote's nicht feine Figur macht die Art kenntlich, sollte aber weniger sichelförmige Vorderflügel haben.

Ausser bei New York und in Pennsylvanien lebt die Art auch in Ohio (Schläger) und Texas (Boll).

Anmerkung. Bei Lederer scheint S. 132 ein Versehen vorgefallen zu sein. Er zieht hier *Saurialis* Gn. zu seiner *Stenia praestrictalis*, Taf. 18, Fig. 12, die sich doch schlecht mit der Guenée'schen Beschreibung vereinigt.

Gen. **Homophysa** Gn. Led.

So weit es sich ohne Abschuppung, nämlich bloss durch Anfeuchtung mit Chloroform, erkennen lässt, bilden bei den 4 mir vorliegenden Arten auf den Vorderflügeln die Adern 10 und 11 (Taf. 2, Fig. 29 bei Lederer) eine in den Vorderrand vor der Spitze mündende Gabel, und da bei allen ie Ocellen deutlich sind, so gehören sie alle in die Gattung *Homophysa*.

1. ***Glaphyralis*** (Guen.?) Led.

— Lederer Pyr. S. 163. Taf. 18, Fig. 14.

Bei meinem einzelnen, nicht sonderlich schönen Exemplar, das Lederer selbst bestimmt hat, sind die Vorderflügel nicht, wie in der Abbildung, scharf gespitzt, und der Hinterrand ist convexer; die Grundfarbe ist zwar d'un jaune d'ocre gai, aber nicht presque citrin, und die hintere, gegen den Innenrand hin schärfer gezähnte und auf der Falte winklige Querlinie ist ganz deutlich auswärts dunkel gesäumt. Ausserdem geht von jedem der verloschenen, bräunlichen Hinterrandpunkte eine weisse, kurze Linie einwärts. Die Hinterflügel sind völlig so, wie Guenée sie mit einer ihm ungewöhnlichen Genauigkeit beschreibt. Auf der Unterseite ist aber die Querlinie nicht lavée de noirâtre, sondern einwärts sehr verloschen gelbbräunlich gerandet.

Es scheint sich aus diesen Abweichungen und denen von Lederer's Abbildung zu ergeben, dass die Art etwas abändert. Die Breite ihrer Vorderflügel unterscheidet sie von den drei folgenden Arten.

2. ***Sesquistrialis*** (Hbn.?) Lederer.

Alis ant. oblongis, acutis, vitellino-ochraceis, strigis 2 albis, opposite fuscescenti-marginatis, (priore fulminali, posteriore arcuato-repanda), punctis marginis postici nigris; posterioribus albidis, margine postico medio ochraceo-nebuloso. ♂♀.

— Led. Pyr. S. 193. — Guen. Pyr. p. 366.

Hübner's Abbildung kann ich nicht vergleichen. Zu Guenée's gut passender Beschreibung füge ich hinzu, dass mein einzelnes ♂ grösser ist als die 2 ♀ meiner Sammlung. Die zwei Querlinien der Vorderflügel

sind auch auf ihren abgewendeten Seiten, nur nicht so dunkel wie auf den zugewendeten, bräunlich gesäumt, wodurch ihre Zähne und Ecken um so deutlicher hervortreten. Die schwarzen Hinterrandpunkte sind nicht immer einwärts weiss eingefasst; sie sind es am meisten an den drei obersten bei einem ♀, das sich die andern nebst den Fransen abgeflogen hat. Der weisse Queraderstrich (léger trait cellulaire blanc), dessen Guenée erwähnt, fehlt meinen drei Exemplaren; das eine ♀ hat dafür einen hellbräunlichen Fleck. Die Hinterflügel sind aber, wie Guenée sie beschreibt.

Auf der Unterseite sind die schwarzen Randpunkte sehr deutlich, ebenso beim ♀ auf allen Flügeln das braune Queraderfleckchen. Die verloschene hintere Querlinie (beim ♂ nur zur obern Hälfte vorhanden) ist einwärts beim ♀ dunkler gesäumt als beim ♂, und die auf den Hinterflügeln macht auf der fünften Ader einen einspringenden Winkel.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Die beiden ♀ sind am 19. Mai gefangen.

3. *Lentiflualis* n. sp.

Alis ant. oblongis, acuminatis, vitellino-ochraceis, strigis 2 pallidis, arcuato-undulatis, opposite obscurius marginatis, macula venae transversae obscuriore, punctis marginis postici fuscis; posterioribus pallidis, margine postico ochraceo. ♂♀.

Sie ist wohl meistens etwas grösser als *Sesquistrialis* und unterscheidet sich von ihr an den Vorderflügeln durch schärfere Zuspitzung, weniger convexen Hinterrand, dichte, dunklere Bestäubung, wodurch die Grundfarbe gesättigter ochergelb erscheint, und durch die beiden blassen Querlinien, die durch ihre hell lehmgelbe Einfassung viel weniger hervortreten und der scharfen Ausbuchtungen entbehren; die Hinterflügel sind nicht weiss, sondern blassgelb, am Hinterrande gesättigter.

Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel, also viel lebhafter ochergelb als bei *Sesquistrialis*, fast hell rostfarbig. Kopf lichter, über dem Munde und in einer Linie am obern Augenrande weiss. Fühler borstenförmig, hellgelblich, an der Vorderseite des Wurzelgliedes und darüber weiss. Taster von doppelter Kopflänge, stark behaart, so dass die Haare einen schrägen Endbusch bilden, am Wurzelgliede und einwärts weiss, auswärts lebhaft ochergelb; das Endglied dornförmig, aufgerichtet, weisslich. Brust und Beine weiss; die vordern vorn ochergelb, ihre Schiene auf der Unterseite mit einem anliegenden Haarpinsel. Hinterleib blassochergelb mit weissen Segmenträndern und solchem Bauch; das eine Exemplar (ein ♀ zufolge der borstenförmigen, nicht pubescirenden Fühler) hat ziemlich starke, auf der Oberseite fast schwärzliche Seitenbüsche.

Vorderflügel etwas unter 4‴ lang, länglich, nach hinten erweitert, sehr scharfspitzig mit fast geradem Vorderrande und schwach convexem, unterhalb der Spitze ziemlich geradem Hinterrande. Die Grundfarbe ist durch sehr reichliche dunklere Stäubchen fast dottergelb. Die beiden blassen Querlinien haben fast die Lage wie bei *Sesquistrialis*, sind aber am Vorderrande viel, am Innenrande etwas weiter auseinander, auf der zugewendeten Seite verloschen bräunlich gesäumt, auf der abgewendeten feiner, aber noch weit blässer gerandet; die erste macht die Biegungen wie bei *Sesquistrialis*, nur nicht so stark; die zweite macht in der obern Hälfte einen sanftern Bogen und in der Falte nicht den scharfen Winkel der *Sesquistrialis* und entbehrt der kappenförmigen Schwingungen. Auf der Querader ist ein verloschenes, bräunliches Fleckchen, fast in der Mitte zwischen den zwei Querlinien. Die Hinterrandlinie wird durch braune, fast zusammenhängende Punktstriche gebildet, von welchen aus die Adern bis über die zweite Querlinie hinaus hell sind. Fransen grau, auf der Wurzellinie und am Ende hell.

Hinterflügel viel blässer als die Vorderflügel, aber nicht weiss, längs des Hinterrandes dunkler, besonders zwischen den Aesten der Medianader, über welche ein heller, ganz verloschener Querstreif hinzieht. Randlinie und Fransen wie bei den Vorderflügeln.

Unterseite auf der Vorderhälfte braun bestäubt mit hellen Längsadern, auf der Dorsalhälfte weisslich, am reinsten auf den Hinterflügeln. Alle Queraderfleckchen und Hinterrandpunkte mehr oder weniger deutlich, ebenso die Anfänge einer hellen Querlinie auf dem Vorderrande der Vorderflügel vor der Spitze und in der Mitte der Hinterflügel.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). 2 Exemplare wurden am 20. und 26. August gefangen.

4. *Reniculalis* n. sp.

Alis ant. oblongis, acutis, canis, confertim fuscescenti-pulverulentis, strigis 2 arcuatis, albidis, opposite fuscescenti-marginatis, macula venae transversae biloba majore maculaque minore inferius adjacente albis. ♀.

Sehr verschieden von den vorigen, kenntlich an den dicht bräunlich bestäubten Flügeln, von denen die vordern auf der Querader mit einem weissen, nierenförmig zweilappigen und darunter mit einem kleinen weissen Fleck gezeichnet sind.

Grösse der *Sesquistrialis*. Rückenschild und Kopf weissgrau, bräunlich bestäubt. Fühler hellgrau, am Wurzelgliede vorn und darüber schmal weiss. Taster aufgebogen, weissgrau; zweites Glied auf der Unterseite schuppenhaarig, zusammengedrückt; drittes Glied halb so lang, glatt, dornförmig. Brust und Beine weissgrau. Hinterleib hellgrau mit weissen Segmenträndern und weissem Bauch.

Vorderflügel 3—3¼‴ lang, länglich, spitz, am Vorderrande nur hinten etwas convex, am schwach convexen Hinterrande schräger einwärts gebogen als bei *Lentifualis*. Die helle, weissgraue Grundfarbe ist sehr reichlich mit braunen Schuppen bestreut und erscheint dadurch braungrau; nur am Vorderrande und hinter der ersten Querlinie tritt sie freier hervor. Die 2 Querlinien sind weiss, auf den zugewendeten Seiten fein braun gerandet; die erste ziemlich senkrecht, in 3 starken Bogen herablaufend; die zweite ist an den obern ⅔, in denen sie in einen starken Bogen nach aussen gekrümmt ist, kappenförmig gezähnt, macht unterhalb des Nierenfleckes einen starken, einspringenden Winkel und darunter einen nach aussen convexen Bogen, worauf sie den Innenrand erreicht. Auf der Querader liegt ein ansehnlicher, weisser, etwas nierenförmiger Fleck, dessen untere Hälfte grösser und nach aussen gezogen ist; dicht unter ihm am Winkel der zweiten Querlinie und in der Falte ist ein kleiner, etwas eckiger, weisser Fleck; beide Flecke sind ungleichmässig bräunlich eingefasst. Längs des Hinterrandes zieht eine Reihe schwarzer Punkte, die aber den Innenwinkel nicht erreicht, und von deren jedem ein weisslicher Strich einwärts geht. Fransen bräunlich grau, auswärts hell.

Hinterflügel am Vorder- und Innenrande breit weissgrau ohne braunen Staub, so dass der bestäubte Theil ungefähr ein schlecht begrenztes Dreieck bildet, das auf dem Hinterrande ruht und in der Mitte 2 (oder 1) weisse Fleckchen und zwischen diesen und dem Hinterrande einen undeutlichen Bogen aus mehr oder weniger aneinander schliessenden weissen Fleckchen enthält. Die schwarzen Hinterrandpunkte treten mehr als auf den Vorderflügeln zu einer Linie zusammen, haben aber auch die weissen Stellen über sich. Fransen wie an den Vorderflügeln.

Unterseite der Vorderflügel grau, dunkler bestäubt, am Vorderrande breit hell; auf den Hinterflügeln viel heller, besonders an der Wurzel und am Innenrande. Die hintere Querlinie geht deutlich auch über die Hinterflügel bis zum Analwinkel weg und ist einwärts stark braun gerandet. Der Nierenfleck ist ziemlich deutlich, das Fleckchen darunter verloschener.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Von den drei vorliegenden Exemplaren wurden zwei am 20. Juli und 21. August gefangen.

Chalcoëla [1]) n. g. Tab. II, fig. 12, *a* und *b*.

Antennae (♂?) simplices, setaceae.
Ocelli nulli.
Frons laevis, obtusa.
Palpi labiales longi, tenues, porrecti; maxillares breves, incumbentes.
Haustellum brevissimum, convolutum.
Alae anteriores breves, venis 7 et 8 separatis.
— posteriores latiusculae, margine postico ante apicem inciso, vena mediana pilis longis vestita, quadrifida.
Corpus robustum, pedes breviusculi.

Lederer sagt bei ***Cryptocosma*** (Pyr. S. 56), dass deren Hinterflügel in der Zeichnung an *Cataclysta lemnalis* ♀ erinnern. Wie die Abbildung Taf. 7, Fig. 11 zeigt, haben sie auch am Hinterrande vor der Flügelspitze einen Einschnitt, dessen Andeutung man bei *Cataclysta* erkennt. Da beides bei der vorliegenden Texaner Art sehr auffallend ist, so lag der Gedanke nahe, dass sie, zumal da ich sie nur im weiblichen Geschlechte besitze, wie Lederer von der seinigen nur das männliche, mit zu *Cryptocosma* gehört. Das kann aber durchaus nicht der Fall sein, selbst wenn, was nicht recht wahrscheinlich, das ♂ kammförmige Fühler haben sollte. Denn Lederer's Gattung hat, wie ihre Stelle gleich hinter *Asopia* und vor *Scoparia* beweist, eine völlig unbehaarte Medianader der Hinterflügel, während sie hier von der Wurzel an bis zur Theilung lange Haare trägt. Ferner sind bei *Cryptocosma* „die Palpen ganz kurz und verkümmert, kaum zu erkennen"; dagegen haben sie bei *Chalcoëla* die Länge des Rückenschildes und ragen, neben einander ausgestreckt, sehr weit über den Kopf hervor. Dass bei *Cryptocosma* der Saugrüssel fehlen soll, mag nicht völlig richtig sein, wäre aber auch von keiner Bedeutung, weil er bei *Chalcoëla* so kurz und versteckt ist, dass er erst nach Abbrechen des einen Tasters zu erkennen war.

Chalcoëla kann also wegen ihrer behaarten Medianader auf den Hinterflügeln weder in die Nähe von *Cryptocosma*, noch in die von *Cataclysta* gestellt werden, von der sie sich ausserdem durch ihren plumpen Körperbau und ihre kurzen Fühler und Beine unterscheidet. Sie stimmt mit der folgenden *Dicymolomia* in der Behaarung der Hinterflügelader überein, weicht aber von ihr ab durch das sehr leicht erkennbare Merkmal ihres nur eingeschnittenen Hinterrandes der Hinterflügel, dann durch den Mangel der Ocellen, durch die Länge und einfache Zuspitzung ihrer Lippentaster und durch ihren sehr kurzen und schwachen Saugrüssel.

---

[1]) Von χαλκός, Metall und ἦλος, Nagel — wegen der Hinterflügelzeichnung.

Chalcoëla aurifera n. sp. Tab. II, fig. 12 *a*, *b*.

Corpus totum ochraceum, alae anteriores in basi et costa late ochraceae, ceterum cinereae nigro confertim pulverulentae; posteriores cinereae, nigro pulverulentae, serie marginali punctorum atrorum metallice aureo mixtorum. ♀.

In der Grösse etwas über *Asopia fimbrialis*, aber mit kräftiger gebautem Körper. Dieser überall ochergelb. Der obere Augenrand mit feiner, weisser Linie. Taster fast von dreifacher Kopflänge, eng aneinander liegend, so dass der kurze, schwache, zusammengerollte Saugrüssel ganz versteckt ist, horizontal vorgestreckt, mit 3 deutlich gesonderten Gliedern: das erste mit abstehenden, zum Theil weissen Haaren, die nach vorn einen Busch bilden; das zweite etwa doppelt so lang, cylindrisch mit anliegender Beschuppung, aus welcher das dünnere, etwas kürzere, cylindrische Endglied frei hervorsteht. Fühler ziemlich kurz mit gedrängten Gliedern, an der Wurzel ziemlich stark, gegen die Spitze merklich verdünnt, hell gelblichgrau mit ochergelbem Wurzelgliede. Brust, Bauch und Beine weisslich, die vordern ochergelb gefleckt, die hintern an der Schiene und dem ersten Fussgliede auf der Lichtseite grau bestäubt. Hinterleib etwa ⅓ über die Hinterflügel hinausragend.

Vorderflügel 4—4⅓‴ lang, ziemlich kurz, nach hinten allmälig stark erweitert, mit deutlicher Spitze, am Vorderrande nach hinten convex, am Hinterrande sanft convex. Das Wurzelfeld und der ganze Vorderrand lebhaft ochergelb; der übrige, den Innenwinkel in sehr grosser Ausdehnung ausfüllende Raum ist hellgrau, sehr reichlich schwarz bestäubt, am Hinterrande über dem Innenwinkel mit einem ochergelbbraunen Wisch. Dieser graue Raum hat gegen sein inneres Ende eine aus schwarzen Schuppen gebildete, hier und da unterbrochene oder auch in wenige Fleckchen aufgelöste Querlinie bis zur ochergelben Färbung. Gegen sein äusseres Ende ist eine sehr gebogene, ganz zusammenhängende, schwarze Querlinie, die in der Falte einen starken, einspringenden, den ocherfarbenen Wisch enthaltenden Winkel und darüber einen spitzen Bogen nach aussen macht, der sich sehr schräg einwärts, auf der Aussenseite weisslich gesäumt, bis zum Vorderrande fortsetzt. Auf der Querader, auf hellem Grunde, liegt ein starker, schwärzlicher Fleck. Vor dem Hinterrande ist das Grau etwas verdunkelt. Auf dem Hinterrande liegt oberhalb des Innenwinkels eine Reihe mehr oder weniger zusammenfliessender goldglänzender Punkte, über deren oberstem eine weisse, ziemlich deutliche Linie, die vom Hinterrande einwärts biegt, durch den ochergelben Grund bis nahe an den Vorderrand vor der Spitze reicht. Fransen grau, auf der breiteren Wurzelhälfte schwärzlich bestäubt, und bei einem ♀ mit ziemlich deutlichen, schwärzlichen Fleckchen gescheckt.

Hinterflügel am Vorderrande bräunlich grau, gegen die Wurzel hell, übrigens grau mit schwarzen, sehr reichlichen Stäubchen regelmässig bestreut, mit zwei schwärzlichen Anhäufungen um die Mitte und einer stark gebogenen solchen, auswärts hell gesäumten Querlinie in einiger Entfernung vor dem Hinterrande. Dieser hat zwischen den Aesten der Medianader eine goldglänzende Wellenlinie, in deren Vertiefungen und Erhöhungen je ein tiefschwarzer Punkt liegt. Die Fransen sind am Innenrande weisslich, am Hinterrande grau, auf der Wurzelhälfte verdunkelt, längs der Goldzeichnung schwarz schillernd. In dem tiefen Ausschnitte unterhalb der Flügelspitze und um dieselbe herum sind sie an den Enden deutlicher weisslich als anderwärts.

Unterseite der Vorderflügel am Vorderrande breit ocherröthlich, sonst grau, in der Mitte reichlich schwarz bestäubt mit den Andeutungen der beiden Querlinien, von denen die zweite den hellgrauen Innenrand erreicht. Die Fransen sind grau, in der Mitte verdunkelt, oberhalb des Innenwinkels, wo der Hinterrand eine kleine Ausbuchtung hat, mit einem deutlichern weissen Wisch als auf der Oberseite. — Hinterflügel am Vorderrande schmal ochergelb, sonst weissgrau, dicht schwarz bestäubt, mit zwei gegen die Wurzel gespitzten, schwarzen Wischen diesseits der Mitte und hinterwärts mit einem schwarzen, stark gebogenen Querstreif. Die Randzeichnung besteht aus einem Goldstreifen mit 8 tiefschwarzen Punkten. Fransen seidenschimmernd weisslich und grau.

Vaterland: Texas. Belfrage fing die drei ausnahmsweise gut erhaltenen ♀ meiner Sammlung am 25. August.

Dicymolomia n. g. Tab. II, fig. 13, *a*, *b*, *c*.

Antennae simplices, setaceae.
Ocelli distincti.
Frons laevis, obtusa.
Palpi labiales modici, adscendentes infra pilosi, pilis articuli secundi fasciculum apicalem formantibus, articulo terminali adscendente, laevi, acuto; maxillares longiusculi, biarticulati, filiformes.
Haustellum mediocre in dorso squamatum.
Alae oblongae, anteriores vena 7 et 8 separatis; posteriores latiusculae, margine postico bisinuato, vena mediana pilis longis vestita, quadrifida.

Wie der Name anzeigt, hat die vorliegende Gattung zwei Wellen des Randes, nämlich des hintern der Hinterflügel; da aber die unterhalb des Apicalwinkels befindliche wie bei *Chalcoëla* ist, und am Hinterrande eine ähnliche Zeichnung liegt, ausserdem der Bau des Körpers ein entsprechender ist, so wäre kein Grund gegen die Aufnahme in *Chrysoëla* vorhanden, wenn nicht 1. bei ihr sehr deutliche Ocellen wären, 2. der

Bau der Taster ein ganz anderer, und 3. der Saugrüssel viel ausgebildeter wäre. Statt nämlich, wie bei *Chrysoëla* lang, gerade und einförmig zugespitzt zu sein, haben die Lippentaster nicht die doppelte Kopflänge, sind etwas aufgerichtet, an der Unterseite der zwei ersten Glieder mit ziemlich reichlichen Haaren, welche am Ende des zweiten Gliedes als ein spitzer Busch hervorstehen, welcher mit dem ⅓ so langen, glatt beschuppten, fast aufgerichteten geraden Endgliede eine Gabel bildet; die Maxillartaster sind etwas länger als dieses Endglied der Lippentaster, stielförmig, deutlich zweigliederig, am Ende etwas verdickt. Wenn man den Kopf von oben (Fig. 13 *b*) betrachtet, so erblickt man 4 paarweise divergirende, etwas kurze, über ihn hervorstehende Spitzen, von denen die 2 mittleren die Maxillartaster sind, die 2 äusseren dem dritten Lippentastergliede angehören. — Der Saugrüssel, bei *Chrysoëla* ganz verkümmert, klein und versteckt, hat bei *Dicymolomia* eine mittlere Länge und ist gebogen und auf dem Rücken dicht beschuppt.

Die deutlichen Ocellen, die ausgebildeten Taster, die Behaarung der Medianader der Hinterflügel und die beim ♂ nur mikroskopisch pubescirenden Fühler verbieten die Vereinigung mit *Cryptocosma*.

Dicymolomia decora n. sp. Tab. II, fig. 13 *a*, *b*, *c*.

Alae anteriores cinnamomeae; strigis 2 arcuatis nigricantibus, exterius albido marginatis, spatio interjecto ad costam late niveo; posteriores ante marginem posticum cinnamomeae serieque punctorum atrorum metallice aureo cinctorum ornatae. ♂♀.

In der Grösse der *Asopia fimbrialis*, auffallend durch die in dem Wurzel- und dem Hinterrandfelde röthlich zimmtbraunen, am Vorderrande des Mittelfeldes breit weissen Vorderflügel und die tiefschwarzen, goldig eingefassten Randpunkte an der Mitte der Hinterflügel.

Rückenschild hell ochergelb, die Schulterdecken einwärts weisslich gerandet. Kopf weisslich mit ziemlich breiter Stirne und grossen Augen. Taster an der Wurzel weiss, innen und am Endgliede weisslich, am zweiten Gliede auswärts ochergelb mit dunkeln Stellen; Maxillartaster weisslich. Beine kräftig, schmutzig weisslich, die vordern auf der Lichtseite an den Schenkeln lehmgelb, an den Füssen verloschen bräunlich gefleckt; die Mittelbeine an den Schienen durch anliegende Behaarung etwas verdickt, an den Füssen ungefleckt; die Hinterbeine auf der Rückenseite der Schenkel ausser der Spitze, an den Schienen ausser der Wurzel und an den Fussgliedern ausser den Enden dunkelgrau. Hinterleib dunkelgrau mit weisslichen Hinterrändern der Segmente.

Vorderflügel fast 4‴ lang, sanft nach hinten erweitert mit wenig scharfer Spitze und mehr als der Hinterrand convexem Vorderrande. Grundfarbe zimmtbraun, am Ende des Wurzelfeldes und in der Flügel-

spitze gesättigt röthlich zimmtbraun. Das Mittelfeld wird durch zwei nach aussen wellig gebogene weissliche Querlinien begrenzt, die auf der einander zugewendeten Seite in den Vertiefungen schwärzlich ausgefüllt sind (welche schwärzliche Ausfüllung zwei ziemlich vollständige, hier und da verdickte Linien bildet), und, da die äussere an ihrer obern Hälfte einen starken Bogen gegen den Hinterrand macht, auf dem Innenrande halb so weit wie auf dem Vorderrande auseinander stehen. Das Mittelfeld hat weissen Grund, der jedoch nur in einem grossen Costalfleck rein bleibt, unterwärts aber durch schwarze, ungleichmässig vertheilte Stäubchen grauwolkig erscheint. Längs des Hinterrandes zieht eine mehr oder weniger verloschene, feine, weissliche Linie. Fransen hell zimmtfarbig mit verloschenen dunklern Linien durchzogen, oberhalb des Innenwinkels mit einem kleinen weisslichen Wisch.

Hinterflügel am Vorderwinkel zugerundet, bleich fahlgelblich, am Hinterrande vom Analwinkel aus blässer werdend zimmtbraun und dicht an ihm zwischen den Aesten der Medianader, also in weiten Abständen von einander mit 4 tiefschwarzen, blass goldglänzend umzogenen Punkten. In einiger Entfernung vom Hinterrande läuft fast vom Analwinkel aus ein zweiwelliger, schwärzlicher Bogenstreif, der auswärts weiss gesäumt ist und weit vor dem Vorderrande verlöscht. Ueber diesem Bogenstreif ist der Innenrand schwarz gefleckt, aber nicht bis zur Basis, und über diese schwarze Farbe legt sich der hellblonde Haarstreif der Medianader zum Theil hinweg. Die Fransen des Innenrandes sind weisslich, die des Hinterrandes weissgrau und von einer gelbgrauen Linie durchzogen.

Unterseite bleich gelblichgrau; die Vorderflügel in der Mittelzelle mit einem schwarzen Längswisch, der durch die helle Querader plötzlich durchschnitten, dann als tiefer schwarzer Fleck bis zu dem schwärzlichen, aussen hell gesäumten, schon in halber Flügelbreite aufhörenden Querstreif fortsetzt. Hinterflügel mit einem verloschenen, weisslichen Querstreif hinter der Mitte, auf dessen Innenseite ein paar schwarze Fleckchen liegen. In der Mitte zwischen ihm und der Flügelbasis ist ein schwarzer Fleck nicht weit vom Innenrande. Die 4 tiefschwarzen Hinterrandpunkte sind vorhanden, doch klein und wenig deutlich; auch zeigt ihre blasse Einfassung nur wenig Metallglanz.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung.

Scirpophaga Vestaliella n. sp.

Parva, nivea, palpis pedibusque anticis griseo-luteis. ♀.

Die kleinste bekannte Art, wie *Virginea* mit zugespitztem Ende des Hinterleibes und ganz dünnem Analbusch.

Ueberall schneeweiss, schwach seidenschimmernd auf den Flügeln; diese (die vordern $3\frac{1}{2}$‴ lang) sind weniger gestreckt als bei *Virginea*,

sonst von gleicher Gestalt. Die Taster sind lehmgelb, auswendig dunkler angelaufen; die Vorderbeine hell graulehmgelblich, die Schenkel der mittleren Beine sehr blass; die Hinterbeine ganz reinweiss, auch an den Füssen (die bei *Virginea* grau sind mit weissen Enden der Glieder).

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Von den 3 ♀ meiner Sammlung wurden 2 am 19. August gefangen.

Schoenobius longirostrellus [1]) Clemens.

— Z. Monogr. p. 5. — Robinson: Annals Lyc. Nat. Hist. IX. p. 312.

Die nahe Verwandtschaft, in der er mit dem europäischen *Forficellus* steht, zeigt sich auch darin, dass er ähnlich abändert. Der bräunliche Schattenstrich aus der Spitze der ♂ Vorderflügel, der stets wie bei *Forficellus* nur bis zu einem braunen Fleckchen in der Falte, nie bis zum Innenrande herabreicht, ist entweder ganz ohne Unterbrechung, oder es treten, während die Farbe sich lichtet, auf den Adern dunkle Stellen als Flecke in ihm hervor, oder er löst sich auch ganz in gesonderte Flecke auf. Ich halte es auch für wahrscheinlich, dass wie bei *Forficellus* bei manchen Exemplaren die Grundfarbe gesättigter oder gar mit Braun überflogen wird, und dass sich ein dunkler Streif auf der Subcostalader ausbildet.

Die 6 vor mir befindlichen ♀ ziehe ich alle ohne den geringsten Zweifel zu *Longirostrellus*, nicht bloss wegen ihrer Analogie mit *Forficellus* ♀, sondern auch weil 5 davon mit einem ♂ bei Beverly in der ersten Hälfte des Juli gefangen wurden.

Als standhaften Unterschied von *Forficellus* sehe ich nur den Vorderrand der Vorderflügel bei *Longirostrellus* weniger convex. Alles Andere ist, wie mir scheint, ebenso veränderlich. Da alle 6 ♀ Exemplare unter einander verschieden sind, so muss ich sie einzeln nach ihren Hauptmerkmalen beschreiben:

a) Von New York (von woher auch 1 ♂). Es stimmt in Farbe und Zeichnung der 5‴ langen Vorderflügel am meisten mit dem gewöhnlichen ♂ überein; die Grundfarbe ist aber viel gesättigter; der Apicalstrich reicht nur bis in die Gegend des schwarzen Querader-punktes.

b) Grösser (am 8. Juli gefangen). Hat die Vorderflügel heller gelb als das ♂, weil die braunen Stäubchen fast ganz fehlen. Von dem etwas weiter herabreichenden Apicalstrich an ist der Raum zwischen der Medianader und dem Vorderrande sehr dicht gelbbraun bestäubt.

---

[1]) In Clemen's Contributions steht *Longirostr*allus, welchen Druckfehler auch Robinson verbessert.

c) Noch grösser (am 11. Juli gefangen). Hat dieselbe Grundfarbe wie *b*. Der dünne, braune Apicalstrich schliesst sich mit seinem Ende unter einem sehr stumpfen Winkel an eine dicke, allmälig verdünnte, braune Längslinie an, die unterhalb der Subcostalader bis an die Wurzel zieht.

d) (Am 11. Juli gefangen) hat auf den 7‴ langen Vorderflügeln rostgelbliche Grundfarbe; von dem bis zur Höhe des schwarzen Queraderpunktes reichenden Apicalstriche einwärts ist der Grund gelbbräunlich bestäubt, und in der Mittelzelle liegt ein dunkelbrauner, gegen die Flügelbasis zu zugespitzter Längsstreif, der weit vor der Flügelbasis aufhört.

e) (Am 3. Juli gefangen) ist auf den 6‴ langen Vorderflügeln hell lehmgelb, dicht bräunlich bestäubt; der Apicalstrich, der Queraderpunkt und ein Längsschatten der Mittelzelle sind verloschen zu erkennen.

f) (Am 6. Juli gefangen) hat die 7½‴ langen Vorderflügel ganz gelbbraun, gegen den Innenrand heller; der Apicalstrich und der breite Längsstreif der Mittelzelle sind braun, wenig hervortretend; letzterer ist aber durch die weissliche Farbe der Medianader, so weit er reicht, begrenzt; der Queraderpunkt ist nicht zu erkennen.

Alle diese ♀ haben mehr oder weniger deutliche Hinterrandpunkte und ihre Hinterflügel sind einfarbig weiss mit Seidenschimmer, bisweilen mit schwacher gelblicher Beimischung.

Anmerkung. 1. Ob die von Robinson l. c. aufgestellten Arten: ***Melinellus, Clemensellus*** (!), ***Dispersellus, Unipunctellus*** und ***Tripunctellus*** sich als gut bewähren werden, ist mir sehr zweifelhaft. Ich vermuthe, dass die Mehrzahl, wo nicht alle, nichts weiter als ♀ des *Longirostrellus* seien. Wenn ich keine unter den 6 von mir charakterisirten ♀ mit Bestimmtheit herausfinde, so mag das daher kommen, dass *Longirostrellus* noch viel mehr abändert. Robinson hätte angeben sollen, nach wie viel Exemplaren er jede seiner Arten aufstellt. So lässt sich nur bei zweien sicher erkennen, dass er mehrere vor sich hatte.

Anmerkung 2. Uebrigens gibt es in Texas sicher noch eine dem *Longirostrellus* nahe Art. Ich habe ein von Belfrage am 7. Juni gefangenes, leider kläglich abgeflogenes ♂, das wegen der etwas stumpfern Vorderflügel, des vor der Flügelspitze (wie bei *Minutellus*) herabkommenden braunen Striches und der stumpfern, weisslichern Hinterflügel nicht zu *Longirostrellus* gehören kann.

Gen. Crambus.

Zu einer Gruppe, die durch das Fehlen eines weissen Fleckchens zwischen der Vitta und der hintern Querlinie charakterisirt wird, kann man *Praefectellus*, *Pulchellus* und *Leachellus*, nebst dem europäischen *Hamellus*, allenfalls auch *Satrapellus*, zusammenstellen; zu ihr gehört auch der unten beschriebene *Cr. bidens*.

1. ***Praefectellus*** Zinck., durch den breiten Abstand der silberweissen Vitta vom Vorderrande und seine weissen, besonders beim ♀ durchscheinenden Hinterflügel ausgezeichnet, kommt bei New York, in Massachusetts bei Beverly (wo Burgess 1 ♀ am 17. Juni fing), ausserdem in Texas vor (1 ♂ von Belfrage mit der bestimmt irrigen Angabe: 18. März).

2. ***Leachellus*** Zinck., der unserem *Pascuellus* durch den schmalen Zwischenraum zwischen der Silbervitta und dem Vorderrande am meisten entspricht, aber gleich *Praefectellus* durch den Mangel des silberweissen Fleckchens von ihm abweicht, kommt ausser in Illinois auch in Georgien, bei Philadelphia und in Texas vor. Ein kleines Exemplar (mit abgebrochenem Hinterleib und sonst beschädigt, aber wahrscheinlich ♀) aus Venezuela (in der Kaden'schen Sammlung) hielt ich ungeachtet seiner ganz weissen, durchsichtigen Hinterflügel doch nur für dieselbe Art.

3. ***Pulchellus*** Z. mit seinen dunkeln Hinterflügeln ist mir jetzt hinsichtlich seiner Artrechte verdächtig geworden, da ich noch kein entschieden dazu gehöriges ♀ gesehen habe, das in der Monogr. p. 18 in der Anmerkung erwähnte ♀ einen Uebergang zu *Leachellus* anzudeuten scheint, und das ♂ von *Leachellus* sowohl in der Dunkelheit der Hinterflügel wie in der Gestalt des braunen Keilstrichs in der Spitze der Vorderflügel veränderlich ist. — An den Stellen, wo *Leachellus* und *Pulchellus* zusammenfliegen, werden sich natürlich die specifischen Rechte sehr leicht entscheiden lassen. — Ein ♂ des *Pulchellus* erhielt ich durch Dr. Packard, vermuthlich aus Massachusetts.

4. ***Crambus bidens*** n. sp. Tab. III, fig. 17.

Alis ant. non emarginatis, laete ochraceis, vitta argentea costam longe tangente, valde acuminata, post medium inferius acute dentata, macula inter strigam stanneam marginemque posticum quadrata, nivea; posterioribus ♂ canis, ♀ albis pellucidis. ♂♀.

Diese kleine Art zeichnet sich dadurch aus, dass die silberglänzende Strieme beim ♂ zwischen der Subcostalader und einer schmalen Costallinie von der Wurzel aus bis nahe an ihren Hinterrand dicht gelbbraun bestäubt ist, während sie beim ♀ nicht ein dunkles Stäubchen trägt.

Hiernach, und weil die Strieme in mehr als ihrer halben Länge den Vorderrand berührt, könnte die Art neben *Uliginosellus* gestellt werden: aber die Vitta hat zwischen ihrem Ende und der Querlinie keinen weissen Fleck, und ist dafür weiter gegen die Querlinie hin verlängert. Wegen dieses Umstandes gehört sie zu den eben aufgeführten Arten, obgleich ihr eine gewisse Verwandtschaft mit *Uliginosellus* und *Agitatellus* nicht abzusprechen ist.

Kleiner als die meisten *Agitatellus*. Kopf und Rückenschild ochergelb, letzteres lebhafter, Taster kürzer als das Rückenschild, zugespitzt, hell ochergelb, auswärts etwas dunkler. Fühler weisslich ochergelb, beim ♂ pubescirend gefranst. Beine ochergelblich grau, die hintern auf der Innenseite beim ♀ weisslich. Hinterleib grau ochergelblich mit hellem Afterbusch.

Vorderflügel 4—4½‴ lang, schmäler als bei *Agitatellus*, nach hinten erweitert, am Hinterrande unterhalb der Spitze sehr schwach concav. Grundfarbe angenehm ochergelb wie bei *Agitatellus*, nach hinten rostbraun bestäubt. Die silberglänzende Strieme ist sehr breit, läuft bis über ihre Hälfte dicht am Vorderrande hin, dann in schräger Linie einwärts, ist fein zugespitzt und trägt auf der untern Seite hinter der Mitte einen scharfen, starken Zahn in der Flügelfalte; sie ist überall mit einer gelbbraunen Linie gerandet, der Raum aber zwischen ihrer Spitze und dem Zahne mit dunklem Staube ausgefüllt; ihre Spitze reicht weit in den stumpfen Winkel der zinnglänzenden Querlinie hinein und liegt in keinem wie bei *Praefectellus* etc. gelichteten Grunde; zwischen ihr und dem ersten weissen Costalfleck zeigt sich eine sehr feine, kurze, braungesäumte Silberlinie. Der zweite weisse Costalfleck wird durch einen zimmtbraunen, aus der Flügelspitze bis zur Querlinie schief herabgehenden Streifen von dem weissen dreieckigen Hinterrandfleck getrennt. Unter diesem liegt ein grosser, viereckiger, reinweisser Fleck, der vom Hinterrande bis zu der ziemlich weit abstehenden Querlinie reicht. Den Hinterrand begleiten 5—6 schwarze Punkte, von denen einer am obern Rande des Vierecks, zwei in demselben und einer an seinem untern Ende liegt. Fransen grau, metallglänzend, gegen die Flügelspitze allmälig weisslich.

Hinterflügel des ♂ hell gelblichgrau, vor der blassgelblichen Flügelspitze dunkler; des ♀ weiss und etwas durchscheinend.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Hinterrande bleichgelblich mit 5 schwarzen Randpunkten; beim ♀ ist auch der Vorderrand schmal, der Innenrand sehr breit bleichgelblich, so dass von der braungrauen Farbe nur eine breite Strieme vorhanden ist. Hinterflügel am Vorderrande dunkler grau als oben.

Vaterland: Massachusetts. (♂♀, durch Dr. Packard erhalten, in meiner Sammlung.)

5. *Crambus floridus* n. sp.

Alis ant. emarginatis, latiusculis, pallide ochraceis, vitta argentea subcostali acuminata, mucronata, non dentata, macula parva nivea inferius inter ejus apicem et strigam stanneam; posterioribus albidis; palpis supra niveis. ♂♀.

Er kommt den hellsten Exemplaren des *Pascuellus*, dessen mittlere Grösse (Vorderflügel $4^3/_4$—5‴) er hat, so nahe, dass man ihn für dieselbe Art halten möchte, zumal da *Cr. pascuellus* (nach Bremer) an der Ostküste Sibiriens vorkommt, so dass er sich bis nach Amerika verbreitet haben könnte; aber meine 4 Exemplare des *Floridus* haben übereinstimmend kürzere, breitere Flügel, die hintern mit weniger vorgezogener Spitze; der ochergelbe Raum zwischen dem obern Rande der Silberstrieme und dem ersten weissen Costalfleck (dem vor der Querlinie liegenden) ist etwas breiter; der Spiegelfleck (mit 4 tiefschwarzen Punkten in mehr oder weniger weissem Felde) ist etwas schmäler, die Spitze der Silbervitta bleibt etwas weiter entfernt von der Querlinie, und der weisse Fleck, welcher unterhalb der Vitta liegt, wird durch einen breitern gelben Raum von der Querlinie getrennt; die Taster sind verhältnissmässig kürzer und dicker.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist wie bei unserm hellsten *Pascuellus*. Die Hinterflügel sind in beiden Geschlechtern weisslich, gegen die Flügelspitze allmälig schattengrau, am Rande selbst schmal gelblich oder doch hell.

Vaterland: Massachusetts. Beide Geschlechter in frischen Exemplaren fing Burgess am 20. und 26. Juni bei Beverly.

Anmerkung. Bei ***Pascuellus*** muss in der Diagnose hinter emarginatis eingeschoben werden: elongatis, und statt inter eam muss es wie bei *Floridus* heissen: inferius inter ejus apicem, damit der Unterschied gegen *Uliginosellus* besser hervorgehoben wird. Den als fragliche Art aufgestellten ***Extinctellus***, dessen Artrechte Staudinger nicht bezweifelte (Ent. Zeitung 1857, S. 272), hat Dr. Wocke wohl mit vollem Recht zu *Pascuellus* gezogen, da ich Exemplare mit ähnlicher, durch Regen bewirkter Färbung auch bei uns gefangen habe. Der im Catalog als Varietät aufgeführte Laharpesche ***Scirpellus*** (leider nicht diagnosirt), dessen Beschreibung ich nicht vergleichen kann, wird wahrscheinlich zu der auffallenden Varietät von *Pascuellus* gehören, die ich in Graubünden in der Gesellschaft der gewöhnlichen Exemplare fing, deren Silberstrieme grau angelaufen ist, und deren Hinterflügel verdunkelt sind.

6. ***Agitatellus*** Clemens.

Ausser den schon angegebenen Lokalitäten habe ich die Art auch von Texas, New York und Massachusetts; Burgess fing sie bei Beverly zahlreich zu Ende Juni und in der ersten Hälfte Juli.

Mit *Agitatellus* ist nothwendig ***Alboclavellus*** Schl., Monogr. p. 19, als dunkle Varietät, deren wahre Natur ich nach dem einen vorliegenden Exemplare nicht erkannte, zu vereinigen; sie kann charakterisirt werden als Var. *b*) alis ant. brunneo-obscuratis, praesertim circa vittae apicem pulvere nigro-fusco dense conspersis. ♂♀.

Die Silberstrieme ist bei 2 Weibchen (das eine etwas, das andere viel grösser als das ♂) auf der Subcostalader ganz deutlich gelb und dazu hinterwärts mit braunem Staube bestreut, so dass also die Strieme der Länge nach zerschnitten ist.

Von diesen beiden ♀ ist das eine aus der Gegend von New York, das andere wahrscheinlich aus Massachusetts.

7. ***Laqueatellus*** Clemens.

Ausser von den in der Monographie angezeigten Orten habe ich ihn aus Illinois, Texas und Massachusetts. In letzterem Staate scheint er häufig zu sein. Burgess fing ihn bei Beverly den ganzen Juni hindurch.

8. ***Decorellus*** Zinck.

Nach den vorliegenden Exemplaren, 1 sehr kleinen ♂ und 2 grossen ♀, kann ich den ***Polyactinellus*** Kollar Monogr. p. 25, ganz sicher zu *Decorellus* ziehen, von dem er nicht einmal Varietät ist. Da die Beschreibung des *Polyactinellus* viel genauer ist, so ergänze ich bloss die dort vorhandenen Mängel.

Das Rückenschild ist weiss wie der Kopf, die Schulterdecken aber ochergelb angeflogen. Der Hinterleib ist weisslichgelbgrau mit hellem, beim ♀ ochergelblichem, zugespitztem Afterbusch.

Vorderflügel der ♀ $5\frac{1}{2}$—6‴, des zwerghaften ♂ 4‴, mehr oder weniger gestreckt. Der Innenrand ist bis etwas über die Subdorsallinie nur heller als die übrige Grundfarbe. Die erste rostfarbene Querlinie ist sehr deutlich bei den ♀, verloschen beim ♂, mit dem bei *Decorellus* angegebenen Verlauf; sie reicht aber bis zum Innenrande. Das mattsilberne Strichelchen, wodurch die rostgelbe Hinterrandfarbe oben gespalten sein soll, ist nur bei einem ♀ zu erkennen, bei den andern gar nicht; es bleibt am besten unbeachtet. Die 7 tiefschwarzen Hinterrandpunkte nehmen nach oben an Grösse ab.

Meine Exemplare sind aus Texas (Boll) und Massachusetts, wo Burgess ein ♀ am 4. August gefangen hat.

9. *Terrellus* Zinck.

Diese unscheinbare Art, deren Kopf und Oberseite der Taster richtiger als weiss (statt schneeweiss) bezeichnet werden, hat in unverflogenen Exemplaren vor der meist unvollständigen ersten Querlinie der Vorderflügel braun und grau gemischte rauhe Schuppen, die durch die gelblichen Längsadern in zwei oder drei Partien getheilt werden und dem Flügel das Ansehen geben, als ob er durch Feuchtigkeit verdorben wäre. Beim ♀ scheint der ganze Raum von der Querlinie bis zur Wurzel mit solchen Schuppen ausgefüllt zu sein; dass sie sich leicht abreiben, ist schon erwähnt.

Das ♀ ist etwas grösser als das ♂, mit viel stärkerem Hinterleibe.

Ob die Art nicht richtiger bei *Cerussellus* steht, muss die Untersuchung des Geäders lehren.

Sie kommt auch in Texas vor, wo Belfrage meine 2 ♀ am 12. und 19. Juli fing.

10. *Elegans* Clemens.

Cr. terminellus Z. Monogr. p. 27.

Durch seine Kleinheit, die fast gerade abgeschnittenen Vorderflügel, die zimmtbraune, sichelförmig gekrümmte Querlinie des Innenrandes und die ziemlich gerade, einwärts breit, auswärts fein zimmtbraun gesäumte hintere Querlinie kenntlich.

Von New York (Grote, der ihn mir als *Cr. elegans* Cl. mittheilte), aus Maryland (Packard) und aus Texas (Boll).

11. *Chalybirostris* Z.

Da ich durch Grote (der aber den *Ruricolellus* nicht als eigene Art kannte) ein Exemplar dieser Art als *Vulgivagellus* Cl. mitgetheilt erhielt, so könnte es scheinen, als ob dieser Name der berechtigtere wäre, obgleich Clemens gar nichts angibt, was ihn rechtfertigen könnte; über das so charakteristische Merkmal, die palporum squamae apicales metallice nitentes schweigt Clemens, man müsste denn die labial palpi luteous dark fuscous externally — was sie bei *Ruricolellus* doch auch sind — dahin deuten wollen.

Noch sicherer mengt Walker in seinem *Cr. aurifimbrialis* (Cat. Crambites et Tortricites p. 157) die zwei Arten untereinander, wie die Angabe: length of the wings 7—11‴ lehrt. Von den Tastern weiss er weiter nichts zu bemerken, als dass sie viel länger sind, als der Kopf breit ist.

Ich erhielt die Art aus Texas (Boll), von New York (Dr. Speyer) und aus Massachusetts, wo Burgess sie nicht selten fing; ein ♂ trägt die Notiz: Tuckemuck 29. August.

Anmerkung. Es gibt in Nordamerika eine Mehrzahl mit *Fuscicostellus*, *Exsiccatus*, *Inquinatellus* verwandter Arten, die gehörig zu sondern und kenntlich zu machen, ein ganz anderes Material erfordern, als das mir vorliegende.

Catharylla Z.

Grote hat Recht, indem er behauptet, dass diese Gattung *Argyria* Hbn. heissen müsse (Transact. Am. Soc. Philadelph. 1868, p. 18); *Urola* Wkr. ist ebenso jünger als meine Benennung.

1. *Cath. contiguella* n. sp.

Palpis exterius luteis; alis ant. elongato-triangulis, acutis, niveis, stria costali postice evanescente fusco-lutea, punctis 2 fuscis ante medium, striga postica subarcuata fusco-ferruginea, punctis marginis postici fuscis. ♀.

Sehr kenntlich an den bräunlichen Costalstreifen und der gelbbraunen hintern Querlinie.

Fühler, Kopf, Rückenschild (beschädigt) und der ziemlich dicke, zugespitzte Hinterleib weiss; die Wurzel der Schulterdecken gelbbraun. Die Taster, um Kopflänge hervorstehend, auswärts dunkellehmbraun, wodurch die schneeweisse Farbe des Kopfes um so mehr hervortritt. Beine bräunlich angelaufen; Hinterschienen weiss.

Vorderflügel etwas über 3‴ lang, ziemlich schmal, nach hinten erweitert, mit geradem, am letzten Viertel schwach convexem Vorderrande und ziemlich geradem Hinterrande, wodurch die Flügelspitze scharf hervortritt. Grundfarbe schneeweiss mit etwas Seidenglanz. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in einem schmalen, nämlich nur bis zur Subcostalader reichenden Streifen gelbbraun, der sich allmälig verengert und rostfarbig wird und bei der Querlinie fast ganz verlöscht. Oberhalb des Anfanges des zweiten Innenranddrittels liegt ein dunkel gelbbrauner Punkt, und schräg auswärts über ihm ein zweiter (der auf dem linken Flügel zufällig fehlt). Hinter der Querader ist eine rostbraune, auf den Adern fleckartig gebräunte Querlinie, die einen schwachen, nach aussen concaven Bogen bildet und kurz vor der Flügelspitze auf dem Vorderrande endigt, während sie auf dem Innenrande vom Innenwinkel ziemlich entfernt bleibt. Der Hinterrand hat eine Linie von 6—7 dunkel rostbräunlichen Strichelchen; die Fransen sind weiss.

Hinterrand ziemlich schmal, weiss, der Hinterrand an der Apicalhälfte mit verloschenen bräunlichen Punkten.

Unterseite weiss, schwach seidenglänzend; die Vorderflügel am Vorderrande breiter als die Hinterflügel blass gelbbräunlich angelaufen. Hinterrandpunkte verloschen.

Vaterland: Cuba; ein einzelnes ♀ in Herrich-Schäffer's Sammlung.

Ich habe bei dieser Art an Walker's ***Urola croceivitella*** — was doch wohl *croceivittella* heissen soll — l. c. p 182, gedacht; aber unmöglich kann sein interior hardly oblique ochraceous band auf die Querlinie der *Contiguella* gedeutet werden, und wenn die Lage dieser Binde schon räthselhaft ist, so ist es noch mehr die costal line emitting a short oblique streak towards the tip; man denke sich einmal eine Costallinie, von der ein kurzer, schräger Strich gegen die Flügelspitze geht!

2. ***Cath. pulchella.*** Tab. III, fig. 18.

? *Urola pulchella* Walker, Cat. Cramb. p. 183.

Thorace palpisque superne niveis, nitidis, collari pedibusque 4 anticis vitellinis, alis ant. niveis, nitidis, fascia media obliqua lineaque marginali juxta marginem dorsalem conjunctis ferrugineis, ciliis dilutioribus nitidis. ♂♀.

Es ist nur wahrscheinlich, keineswegs sicher, dass ich die Walker'sche Species vor mir habe, da bei dieser die Schulterdecken vorn ochergelb sein sollen und verschwiegen wird, wie die Binde gelegt ist, und ob sie sich am Innenrande bis zum Hinterrande herumzieht.

Kopf rein weiss. Taster von Rückenschildslänge, rein weiss, auswärts am ersten und an ⅔ des zweiten Gliedes rostgelb. Fühler hellgelb mit weissem Rücken. Halskragen rostgelb, Schulterdecken silberweiss. Hinterleib seidenartig weissgrau.

Vorderflügel 3‴ lang, breit, nach hinten erweitert, mit deutlicher Spitze, am Hinterrande convex, glänzend schneeweiss. Eine breite, rostgelbe schräge Binde, die auf dem Vorderrande der Flügelspitze näher ist als auf dem Innenrande, zieht durch die Flügelmitte so, dass der silberweisse, dahinter liegende Raum grösser ist als das Basalfeld; sie ist, ausser beim Vorderrande, dunkel rostbraun gesäumt, unten erweitert und setzt sich in einem Streifen am Innenrande bis zum Hinterrande fort; dieser ist von einem schmalen, rostfarbenen, einwärts rostbraun gesäumten Streifen umzogen, an dem sich die heller gelben Fransen fast ohne Uebergang anschliessen.

Hinterflügel weiss, beim ♂ etwas in's Graue, seidenartig schimmernd. Unterseite der Vorderflügel beim ♂ braungrau, am Innen- und Hinterrande weisslich; die des ♀ sind fast ganz weiss. Auch die Hinterflügel sind beim ♂ am Vorderrande grau angeflogen.

Das etwas kürzer geflügelte und grössere ♂ wurde in Massachusetts bei Beverly von Burgess am 19. Juli gefangen; das ♀ ist aus Texas (Boll).

3. *Cath. nummulalis* Z.

Nach Grote ist diese Art zufolge des British Museum einerlei mit Walker's ***Urola Michrochrysella*** (!) (Cramb. p. 181) und ***Urola subaenescens*** (ib. p. 182) eine Varietät davon. Ich habe von meiner *Nummulalis* 17 Exemplare, Walker hatte von seiner *Michrochrysella* ein Dutzend. Kein einziges meiner Exemplare hat einen ocherfarbenen Kopf; er ist rein weiss, und nur sein hinterer Rand, wenn er nicht auch rein weiss bleibt, schmal rostgelb; während Walker schreibt: Caput et thoracis margo plus minusve ochracea, was doch nur bedeuten kann, dass ochraceus die Hauptfarbe ist, die nur mehr oder weniger verdrängt wird. Will man aber trotzdem beide Arten als identisch anerkennen, so wird der Name wenigstens *Microchrysella* heissen, wie ihn auch Grote schreibt. *Urola subaenescens* mit head and palpi bright ochraceous ist aber sicher eine andere Art, die ich, obgleich die Mitte des Kragens und Rückenschildes rostfarbig ist — also gerade das Gegentheil von thorax on each side in front — — tinged with ochraceous — auf meine *Fuscipes* deuten möchte. Da nun Grote diese für die wahre *Nummulalis* H. erklärt, so scheint mir, dass er mehrere Arten in eine zusammenzieht.

Meine *Nummulalis* ist in Nordamerika sehr verbreitet. Ausser aus den in der Monographie angezeigten Gegenden habe ich sie aus Texas (Boll) und Massachusetts, wo Burgess sie in beiden Geschlechtern in der ersten Hälfte des Juli mehrfach gefangen hat. Sie ist wirklich veränderlich, nicht nur darin, dass auch der Hinterkopf rein weiss bleibt, sondern selbst in der Streckung der Flügel. Ein ♀ mit recht verlängerten Vorderflügeln, aber auch durch Abfliegen verblasster Fransen und fast abgewischtem Dorsalfleck, fing Belfrage in Texas (Bosque County) am 27. Juli.

4. *Cath. rufisignella* n. sp.

Capite palpisque ferrugineis, pedibus anticis ochraceis; alis ant. elongato-triangulis, acutis, niveis, nitidis, costae punctis duobus, dorsi medii uno ferrugineis, linea marginali fusca, ciliis ferrugineis; posterioribus exalbidis. ♂.

Diese in die Nähe der *Lusella* gehörige Art unterscheidet sich von ihr sicher durch die rostbraune Farbe des Kopfes und der ganzen Taster, sowie durch die gelblichen Hinterflügel. Das rostfarbige Fleckchen an der Mitte des Innenrandes hat sie mit meiner viel grösseren *Nummulalis* gemein, von der sie sich durch ihre gelblichen Hinterflügel und die zwei rostfarbenen Vorderrandfleckchen unterscheidet.

Kopf und Taster durchaus rostbraun. Fühler graubräunlich mit rostbraunem Wurzelgliede. Vorderbeine an den Hüften ocherfarben, an den Schenkeln und Schienen dunkler, an den Füssen gelbbraun; die anderen Beine auf der Lichtseite ochergelb, auf der abgewendeten Seite gelblichweiss. Hinterleib hell graugelblich.

Vorderflügel 4‴ lang, nach hinten stark erweitert, spitz, mit schwach convexem Vorderrande und fast geradem, ziemlich senkrechtem Hinterrande. Grundfarbe silberweiss. Auf dem Vorderrande ist hinter der Mitte ein verloschener, rostfarbener Punkt, und weiter von ihm, als von der Flügelspitze entfernt, ein rostfarbener, nach hinten etwas schattirter Schrägstrich. Die Mitte des Innerandes trägt ein rostbraunes, gerundetes Punktfleckchen. Die Hinterrandlinie besteht aus gelbbraunen, aneinanderstossenden, in der Mitte etwas concav gekrümmten Strichen. Fransen rostgelb, bis dicht an den Innenwinkel.

Hinterflügel gelblichweiss, seidenglänzend, von den Fransen durch eine sehr blasse ochergelbliche Linie geschieden.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrande striemenartig hellröthlich, am Hinterrande schmal, am Innenrande breit blassochergelblich; der Hinterrand mit einer Reihe verloschener, brauner Punkte. Fransen hell grauochergelblich. Hinterflügel bleichgelblich, am Vorderrande hellgrau, vor der Spitze mit einem dunkleren Schatten, dem Anfange eines Querstreifens. Die feine, ocherfarbene Hinterrandlinie hat vor dem Analwinkel und bei Ader 5 eine Verdunkelung.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ in meiner Sammlung.

Eromene Texana Robinson.

— Robinson: Ann. Lyc. Nat. Hist. IX, p. 155, tab. 1, fig. 5.

Ich bezweifle sehr, dass sie von *Eromene ocellea* wirklich specifisch verschieden ist. Bei der genauesten Untersuchung finde ich nur, dass die beiden ochergelben, durch ein silberglänzendes Band getrennten Querstreifen ein wenig dünner sind, als bei meinen 4, der Mittelmeerfauna angehörigen Exemplaren, und dass die 2 ochergelben Schrägstreifchen des Vorderrandes vor der Flügelspitze schärfer begrenzt sind: geringfügige Unterschiede, die sicher nicht einmal standhaft sein werden. Die Arten der Gattung *Eromene* zeigen gerade in der Breite, Gestalt und Richtung der Querlinien eine verhältnissmässig bedeutende Veränderlichkeit. Demgemäss ist auch bei dem vorliegenden Texaner ♀ der erste Querstreif der Flügelhälfte unterhalb des Vorderrandes stumpfwinkelig gebogen, beim ♂ gerade. — Uebrigens haben beide auf den Hinterflügeln weissliche Grundfarbe mit gelblichbrauner, einwärts schmal beschatteter Hinterrandlinie, wie H. S., fig. 144 *Cyrilli*.

Das ♂ wurde von Belfrage in Bosque County am 17. Mai, das ganz unversehrte ♀ von Boll in Dallas County gefangen.

Pempelia lignosella Z.

Isis 1848 S. 883.

Diese kleine Art ist im ♂ Geschlechte leicht zu erkennen an den schmalen, ocherfarbenen, an Vorder- und Innenrand gebräunten Vorderflügeln und den durchsichtigen Hinterflügeln mit 4-theiliger Medianader. Das ♀ ist weniger leicht kenntlich, weil es mehrere *Phycideen* mit durchsichtigen Hinterflügeln und schmalen, fast einfarbig schwärzlichen Vorderflügeln gibt. Um es nicht mit diesen zu verwechseln, hat man die Länge der Taster zu beachten, die zwar kürzer als beim ♂, aber doch länger als der Kopf und dünn sind, und etwas aufsteigen. Eine solche, ebenso grosse, auch in Texas vorhandene Art ist ***Tartarella***, die sich von *Lignosella* ♀ durch kürzere, aufgebogene Taster, durch etwas kürzere Vorderflügel und durch ihren schwarzgrauen Hinterleib unterscheidet. — ***Pemp leucophaeella*** Z. (Ent. Ztg. 1867, S. 372) aus Ostindien, ist grösser mit 2 verloschenen helleren Querstreifen der Vorderflügel. — ***Pemp. Psammenitella*** Z. (Transact. Ent. Soc. London. 3. Serie, Vol. V, p. 463, pl. 24, fig. 4. Ent. Ztg. 1867 S. 372) aus Aegypten, ist auch grösser, und hat eine tief schwarze Hinterrandlinie der rauchschuppigen Vorderflügel. — Gleichgross und sonst wie *Lignosella* ist ***Incautella***; diese hat aber dickere, aufgebogene Taster und auf dem Rückenschilde und dem Basaldrittel der Vorderflügel röthliche Färbung.

Lignosella hat eine weite Verbreitung in Amerika. Ausser Brasilien, Columbien und Carolina lebt sie in Texas (Boll, Belfrage), wo sie nicht selten sein kann. Belfrage fing ein schönes ♂ mit einem (wahrscheinlich nach dem Fange sehr beschädigtem), ♀ am 15. Juli und zwei ♀ von gleicher Beschaffenheit wie das ♂ am 15 August.

Anmerkung 1. ***Pempelia*** (?) ***Tartarella*** n. sp. palpis breviusculis cum capite et thorace nigricantibus, nitidulis, abdomine nigro-cinereo; alis ant. angustis nigris, posterioribus exalbidis pellucidis. ♀

Diese Art, die ich nach einem einzelnen Exemplare aufstelle, und die hoffentlich eine *Pempelia*, jedenfalls aber für den, der *Lignosella* ♀ kennt, leicht kenntlich sein wird, ist kleiner als *Lignosella* ♀, mit nach hinten fast gar nicht erweiterten Vorderflügeln. Rückenschild, Kopf und Taster sind schwarz, etwas glänzend. Die Taster haben nur etwas über Kopflänge und sind dicker und stärker aufgebogen, als bei *Lignosella* ♀, übrigens wie bei dieser, und so auch an der Wurzel des Endgliedes auf der Innenseite weisslich. Die Beine sind auf der Lichtseite dunkel rauchbraun, und nur die Hinterfüsse haben helle Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau, nach hinten etwas heller, mit ochergelbem After.

Vorderflügel $3^1/_2$‴ lang, schmal, nach hinten sehr wenig erweitert, einfarbig violettlichschwarz, gegen den Hinterrand kaum etwas gelichtet.

Hinterflügel trüber als bei *Lignosella*, wenn auch nicht minder durchsichtig. Die gelbliche Medianader sendet ihre 3 Aeste in gleichen Abständen ab. Die feinere, schwärzliche Hinterrandlinie ist einwärts schattengrau gesäumt; die Fransen schimmernd, doch weniger rein weisslich als bei *Lignosella*. — Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkler braun.

Mein ziemlich gut erhaltenes Exemplar wurde von Belfrage am 21. August gefangen.

Anmerkung 2. Von ***Incautella*** n. sp., deren richtigen Platz bei *Lignosella* ich nicht bezweifle, habe ich auch nur 1 ♀, das sich obendrein die Fransen der Vorderflügel ganz abgeflogen hat; ich gebe daher nur die Unterschiede von *Lignosella* ♀ an. Das Rückenschild ist röthlich ochergelb. Der braune Stirnbusch ist stark und stumpfkegelförmig. Die Taster sind etwas stärker, aufgebogen und an die Stirne angelegt, an der Wurzel weiss, sonst dunkelgrau mit weisslicher Wurzel des Endgliedes. Die Vorderflügel von der Wurzel aus auf etwa $\frac{1}{3}$ des ganzen Raumes, am Vorderrande noch viel weiter hin, als am Innenrande röthlich ochergelb von der Farbe des Rückenschildes; diese Farbe geht ohne scharfe Grenze in die braungraue des Flügelrestes über. In der Mittelzelle zieht noch ein röthlicher Streif bis über die Querader hinweg. (Die Hinterrandpartie ist sehr abgeflogen und ohne Fransen, wesshalb ich nichts davon erwähne). Die Hinterflügel sind wie bei *Tartarella*.

Belfrage fing das Exemplar in Texas in Bosque County am 21. August.

Pempelia petrella (mus. Berol.) Z.

Isis 1846, S. 771 und 1848, S. 886.

Ein ganz frisches und unversehrtes ♀ aus Texas im Cambridger Museum ist sehr viel schöner und lebhafter gefärbt, als die Exemplare, die ich zur Beschreibung benutzte. Bei ihm ist der weissliche Vorderrand der Vorderflügel von der Wurzel aus abnehmend röthlich bestäubt, was nicht so weit wie bei jenen einwärts reicht, sondern an seiner breitesten Stelle nur so weit, dass es den obersten Queraderpunkt so eben mit umfasst. Der weisse, stark unterbrochene, mit 2 schwarzen Punkten auswärts bezeichnete Querstreif ist nicht stärker, als der weiter gegen die Wurzel liegende, mit dem er den röthlichen Dorsalfleck begrenzt. Die schwarzen Hinterrandpunkte sind ziemlich gross, mit nur wenigem weisslichen Staube einwärts.

Diese Art scheint eine nahe Verwandte der *Subornatella* zu sein, von der, wie von den anderen nächsten Verwandten sie sogleich durch die durchscheinenden Hinterflügel mit viertheiliger Medianader zu unterscheiden ist. Ihre Diagnose möchte ich so stellen:

Thorace rufescenti-ochraceo; alis ant. rufo-fuscescentibus, costa vittae instar albida, rufescenti-pulverulenta, strigis 2 distantibus ante medium unaque postica albis, interruptis, punctis venae transversae 2 fuscis; posterioribus ochraceo-griseis, subhyalinis. ♂ ♀.

Tetralopha melanogrammos n. sp. tab. III, fig. 24 *a*, *b*.

Alis ant. cinereis, strigis duabus, in dorso convergentibus, priore ante plagam dorsalem albam posita utrimque, postica interius nigro-marginata, linea marginis postici distinctissima nigra. ♂.

Sehr ähnlich der *Tetr. militella* Z. (Isis 1848 S. 880), verschieden von ihr durch den hellblonden Pinsel der Maxillartaster, die angenehm gelblichgraue Grundfarbe der Vorderflügel und die scharfen schwarzen Linien auf denselben, sowie durch die noch mehr abgerundeten Hinterflügel. — Die dünnen, langen Lippentaster schienen mir gar nicht geeignet, den Pinsel der Maxillartaster aufzunehmen; erst als ich beobachtete, dass die flache Stirne eine seichte Vertiefung enthält, dass die langen Haarschuppen etwas aufgerichtet und nach hinten über gelegt sind, dass die Vorderflügel in der Mittelzelle eine kahle Längsgrube haben, und auf der Unterseite von der Wurzel aus längs $^2/_3$ des Vorderrandes mit langen Schuppen dicht gepolstert sind, kam ich auf den Gedanken, dass der Haarpinsel doch vorhanden sein könnte, und durch Abbrechen des einen Lippentasters wurde wirklich ein langer, blonder Haarpinsel frei, um den sich der Lippentaster eng herum gelegt hatte. Das weitere Merkwürdige ist, dass dieser Pinsel nur einfach ist. Es ist daher fraglich, ob im frischen Zustande wie bei *Militella* aus jedem Maxillartaster 2 weit auseinander gesperrte Haarpinsel zum Vorscheine gekommen wären, um den Gattungsnamen auch für diese Art zu rechtfertigen, oder ob er sich von dem der Gattung *Pempelia* nicht unterscheidet (bei welcher ich ihn übrigens auch schon in zwei Partien auseinander gehend gesehen habe). Müsste man aber den Tasterbau für *Pempelia* und *Tetralopha* dem Wesen der Sache nach für gleich ansehen, so erlaubt doch der Bau der Fühler, der Beine und der Flügel weder *Tetralopha* mit *Pempelia*, noch mit *Gymnancyla*, *Oncolabis*, oder *Epicrocis* zu verbinden. Denn die Fühler sind einfach borstenförmig, ohne Krümmung und ohne Schuppenwulst über dem Wurzelgliede, und bis etwa zur Hälfte in 2 Reihen borstig gefranst, worauf sie in allmälig abnehmender Länge Haarfransen haben. Die Beine mit ihrem ganz einfachen Bau und ohne Haarquasten verbieten die Vereinigung mit *Oncolabis* oder *Epicrocis*.

Grösse einer mittleren *Militella*. Rückenschild gelblichgrau mit starkem, schwarzgemischten Schuppenbusche auf dem Schildchen. Oberkopf mit langen, etwas aufwärts und dann nach hinten gerichteten Schuppen bekleidet, welche hinter jeder Fühlerwurzel einen längeren Busch bilden.

Stirn flach, in der Mitte der Länge nach concav ausgehöhlt. Taster lang, dünn, cylindrisch, aufgebogen, jeder einen langen, blonden (ob sich in 2 auseinanderspreitzenden?), Haarpinsel des entsprechenden Maxillartasters eng umschliessend. Fühler grau, von der schon angezeigten Beschaffenheit. Beine weissgrau, die Füsse auf der einen Seite braun, mit weissen Enden der Glieder; die Vorderschienen und Füsse auffallend weiss, an den Enden der Glieder schwarz gefleckt. Hinterleib gelblichgrau, an den Enden der Segmente und auf dem ganzen ersten bleichgelblich; Bauch weisslich.

Vorderflügel etwas über 4‴ lang, mit stark convexem Vorderrande. Grundfarbe angenehm gelblichgrau, am Innenrande bis zur ersten Querlinie mit gröberen und dunkleren Schuppen. Von $^1/_3$ des Vorderrandes geht zur Mitte des Innenrandes eine weisse, auf beiden Seiten tief schwarz gerandete (oder wenn man will: eine schwarze, weiss ausgefüllte Doppellinie) fast gerade Linie, die aber gegen den Vorderrand etwas verloschen und grau ist. An sie stösst auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite ein in der Falte liegender, starker, schwarzer Schuppenbusch. In der Mittelzelle ist eine längliche, etwas kahle, nicht leicht zu bemerkende Längsgrube, über deren Vordertheil die helle, schwarz gesäumte Querlinie hinweggeht. Bis zu dieser Grube herauf reicht vom Innenrande aus ein breiter, weisser Raum, der sich einwärts an die erste Querlinie anschliesst und auswärts ungleichmässig und fleckartig mit etwas rauhen, schwarzen Schuppen begrenzt wird. Jeder der 2 Medianaderäste, die vom oberen Rande dieses weissen Raumes ausgehen, bildet eine feine, schwarze, bis nahe an die hintere Querlinie reichende Linie. Die hintere Querlinie verläuft in der Mitte zwischen dem weissen Fleck und dem Hinterrande, ist wellig gezähnt, weisslich, doch nach oben ins Graue, einwärts scharf schwarz gerandet, auswärts von einem röthlichgrauen Gewölk begleitet, das an ihrer schärfsten Ecke (bei $^2/_3$) sich am meisten verdünnt. Die Hinterrandlinie wird durch tiefschwarze, einander fast berührende Strichelchen gebildet. Fransen grau, auf der Endhälfte dunkler.

Hinterflügel am Vorderwinkel stärker abgerundet als bei *Militella*, am Innenranddrittel bleichgelblich, übrigens dunkelgrau und reichlich mit braunen, länglichen Schuppen bestreut; die Medianader mit ihren Aesten tritt durch bräunliche Färbung etwas hervor. Hinterrandlinie dunkelbraun fein, den Analwinkel nicht erreichend. Fransen grau.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Innenrande breit bleichgelblichgrau; längs des, wie bei *Militella* bis $^3/_4$ der Länge umgebogenen Vorderrandes sitzt ein dicker Polster aus langen, am Ende erweiterten, blonden Schuppen, die sich einwärts überlegen, und die Längsgrube völlig verdecken. — Hinterflügel bleichgelblichgrau, am Vorderrande breit weisslich mit brauner Bestäubung; in einiger Entfernung vom Hinterrande geht vom Vorderrande eine bräunliche Querlinie, die aber schon beim ersten

Aste der Medianader ganz verschwindet. Die Hinterrandlinie ist vorhanden auf allen Flügeln, am stärksten auf den vorderen, doch auch hier etwas verloschen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 schönes ♂ im Cambridger Museum.

Nephopteryæ consobrinella n. sp. tab. III, fig. 22.

Fronte palpisque albidis, thorace rufescente; alis ant. elongatis, basi rufescente, ceterum cinereis, strigis 2 duplicatis (priore nebula nigricante transverse obducta) strigulaque venae transversae nigris. ♂.

Diese ansehnliche Art hat am meisten mit unserer *Pempelia adelphella* Aehnlichkeit, ist aber durch ihre mit keinem Haarpinsel versehenen Maxillartaster generisch verschieden, ausserdem durch den fast fehlenden Schuppenwulst in der Fühlerbiegung und auf den Vorderflügeln dadurch ausgezeichnet, dass die erste Doppellinie fast in der Mitte, statt vor derselben liegt, und die Querader statt 2 Punkte einen starken Strich trägt. Die kleinere *Pempelia formosa*, die auch eine gewisse oberflächliche Aehnlichkeit mit *Consobrinella* hat, stimmt mit dieser in der Lage der Doppellinie und dem Queraderstrich; sie hat aber ein lebhafteres Roth am Innenrande; das schwarze Gewölk, das über die doppelte Querlinie hinwegzieht, ist dunkler und breitet sich vor ihr am Innenrande viel weniger aus, und die schwarze Hinterrandlinie ist nicht zusammenhängend, sondern durch die Adern in grobe Punkte zerschnitten. Keine dieser 2 europäischen Arten hat ein weissliches Gesicht und weissliche Taster. Beides zeigt die nordamerikanische ***Nephopt.*** (?) ***basilaris***. Bei dieser sind aber Rückenschild und Basalfeld der Vorderflügel röthlichweiss, letzteres am Innenrande mit groben, schwarzen Schuppen bekleidet; die erste Querlinie erreicht nicht den Vorderrand, die 2. ist ganz verblasst, sägezähnig und weiter von der ersten entfernt. Der Hinterrand ist nur mit einigen Punkten, die Querader statt des Querstriches mit 2 verloschenen Punkten bezeichnet; die Hinterflügel sind heller und durchsichtig. — ***Nephopt. rhenella***, neben welche *Consobrinella* vorläufig gestellt werden mag, hat nur durch die röthliche Vorderflügelbasis eine entfernte Aehnlichkeit mit ihr. Bei *Rhenella* ist der Fühlerknoten stark, Kopf- und Rückenschild dunkelgrau; die beiden Doppellinien stehen sehr weit auseinander; die Querader hat 2 Punkte, die Hinterrandlinie ist gewöhnlich in Punkte aufgelöst.

Grösse einer grossen *Neph. rhenella*. Rückenschild und Hinterkopf röthlich. Gesicht weisslich. Taster weisslich, von doppelter Kopflänge, durch die Bekleidung stark verdickt, zusammengedrückt und aufgebogen; zweites Glied, ausser an der Wurzel, auswendig dunkelgrau bestäubt; Endglied kaum halb so lang, glattschuppig, etwas plump, aufgerichtet, und fast eine Gabel mit dem Ende des vorhergehenden Gliedes bildend. Maxillartaster an der Stirne anliegend, länger als das 3. Lippentasterglied,

keulenförmig, grau, dunkler bestäubt. — Fühler mit hellröthlichem, vorn weissem Wurzelgliede; Geissel bräunlich, kaum pubescirend, über dem Wurzelgliede etwas gebogen und flachgedrückt und auf dem Rücken tief schwarz beschuppt, aber ohne Schuppenbusch. — Beine hellgrau, die vorderen auf der Lichtseite gebräunt; die Mittelschienen flachgedrückt und bei ¾ mit schwarzem Bändchen, die Hinterschienen noch breiter, flach, mit 2 breiten, schwärzlichen Bändern, alle Füsse schwärzlich mit weissgrauen Enden der Glieder. Hinterleib an der Wurzel der Segmente braungrau, auch am Bauche, sonst bleich ochergelb.

Vorderflügel 6‴ lang, schmal, nach hinten schwach erweitert, am Vorderrande hinter der Mitte etwas convexer als bei *Rhenella*. Grundfarbe am Basalviertel hellroth, am Vorderrande weisslicher, von da ab grau. Die beiden Querlinien schwarz, doppelt; die erste fast in der Flügelmitte, oberwärts etwas nach innen geneigt, mehrere Winkel bildend, am unteren Drittel weisslich ausgefüllt; am oberen Ende ist die Ausfüllung durch die schwärzliche Wolke verdunkelt, welche vom Innenrande aus schräg über sie hinwegzieht; diese Wolke ist am Innenrande durch die Doppellinie und das röthliche Basalfeld, dessen Breite sie hat, begrenzt. Die 2. Doppellinie, von keinem Schatten begleitet und nur grau ausgefüllt, zieht fast mitten zwischen dem schwarzen Strich der Querader und dem Hinterrande und endigt am Innenwinkel; sie ist etwas gezähnelt und bildet bei ⅔ einen einspringenden Winkel. Das Mittelfeld, am Dorsaldrittel hell, zeigt auf der weisslichen Subdorsalader einen schwarzen Längsstrich und den Raum darüber bis zur Falte hellröthlich. Unterhalb des Queraderstriches haben die 3 Aeste der Medianader schwarze Anfänge. Die Hinterrandlinie ist stark, ununterbrochen, tief schwarz, erreicht aber nicht die Flügelspitze und verdünnt sich zum Innenwinkel. Fransen hellgrau, mit dunkler Schattenlinie hinter der gelblichen Wurzel.

Hinterflügel etwas durchscheinend, bleichgelblich, am Vorderrande und in der Spitze graubräunlich angelaufen. Die braune Hinterrandlinie verschwindet weit vor dem Analwinkel. Fransen grauweisslich, sonst wie an den Vorderflügeln.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau mit schwarzer Hinterrandlinie und verloschener, hinterer Doppellinie, die nur am Vorderrande stärker ausgedrückt ist. Hinterflügel heller, als auf der Oberseite, am Vorderrande schmal gebräunt und gegen die Spitze mit dem Anfange eines bald verschwindenden, braunen Querstreifens.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Cambridger Museum

Anmerkung. Von der oben erwähnten, schönen, neuen ***Neph.*** (?) ***basilaris*** (Taf. III, Fig. 23) besitze ich nur 1 ♀, so dass ich über die Gattung in Ungewissheit bin, und eine vollständige Beschreibung unterlasse. Ihre hauptsächlichen Verschiedenheiten von *Consobrinella* sind angegeben. Da sie keiner sehr veränderlichen Art anzugehören scheint, so

wird sie bei ihrer ausgezeichneten Färbung wohl nicht schwer zu erkennen sein. Ihr Flügelbau ist nicht sehr von dem der *Consobrinella* abweichend, Rückenschild und Hinterkopf blass ochergelb; Stirn weisslich, wie das Wurzelglied und das unterste Drittel der Fühler. Taster kürzer als bei *Consobrinella*, weisslich, auswärts grau bestäubt; Endglied sehr kurz, doch hervorstehend. Mittelschienen flach, weisslich mit schwarzem Fleck bei $^3/_4$, Hinterschienen weniger flachgedrückt, weissgrau mit 2 schwärzlichen Flecken. — Vorderflügel im Wurzelfelde wie das Rückenschild gefärbt, am Innenrande tief schwarzbraun beschuppt. Die erste fast senkrechte, weissliche Querlinie hört weit vor dem Vorderrande auf, und ist zweimal winkelig gebrochen; sie wird auf der Basalseite breit (doch lange nicht so breit, wie bei *Consobrinella*), auf der Aussenseite schmal schwarz gerandet, welche Farbe sich oberhalb bis zum Vorderrande fortsetzt. Die 2 Mittelpunkte sind weit getrennt und sehr verloschen. Die 2. Querlinie steht sehr weit von der ersten ab, ist dem Hinterrande ungefähr parallel und sehr verloschen, gezähnelt, auf der Basalseite in jeder Auszähnung mit einem schwärzlichen Punkte auf der Aussenseite von einem schwachen, dunkler grauen Schatten begleitet, der sich über dem Innenwinkel in einen röthlichochergelben Fleck verwandelt. Am Hinterrande liegen einige schwarze, weit getrennte Punkte, die auf der einfarbig grauen Unterseite fast nicht zu erkennen sind.

Vaterland: Massachusetts, wo Burgess das schöne Exemplar am 8. Juli fing.

Zophodia Bollii n. sp. Tab. III, fig. 21 *a*, *b*.

Robusta, antennis breviter pectinatis, thorace griseo, postice nigro; alis ant. elongatis, cinereis, antice albis, strigis 2 nigris (priore semel acute fracta, posteriore geminata serrato-angulata), strigula venae transversae nigra infra incrassata; posterioribus albis, in disco opalizantibus. ♂ ♀.

Eine der allergrössten *Phycideen*, von einer gewissen Aehnlichkeit mit *Convolutella*, ausgezeichnet durch verdickte Taster und wulstige, hinten aufgeblähte Beschuppung der Schulterdecken.

Kopf braungrau, hinten hell. Fühler bräunlich, auf dem Rücken weisslich beschuppt, mit kurzen, gedrängten, allmälig an Länge abnehmenden Kammzähnen, die beim ♀ nur die halbe Länge haben, aber wie beim ♂ am Ende der Fühler in Zähnchen übergehen; das dicke Wurzelglied reicht bis nahe an den Rand des Hinterkopfes, und der schwer aufzufindende Ocellus steht dicht an der Fühlerwurzel. Die rauhschuppigen, braungrauen, dicken, zusammengedrückten Taster sind kürzer, als das Rückenschild; die Schuppen des ersten Gliedes hängen nach unten buschförmig verlängert, die des 2., längeren bilden gleichfalls einen Busch am

Ende; das 3., weit kürzere, ragt vorn horizontal, verdickt und abgestumpft hervor. Die Maxillartaster sind kurz, zusammengedrückt, locker beschuppt, oben etwas weisslich bestäubt, oberhalb des zweiten Gliedes der Lippentaster an der Stirne liegend. Saugrüssel horngelb, obenauf weissgrau beschuppt. — Rückenschild dick und kräftig, oben mit dunkelbraungrauen Schuppen dicht bekleidet, auf dem Schildchen mit 2 schwarzen, in einanderfliessenden, lockeren Schuppenwülsten; die starken, hinten lang- und lockerschuppigen Schulterdecken sind vor dem hellgrauen Ende bandartig schwarz. Brust dicht weiss schuppenhaarig. Die kräftigen Beine mit dunkelbraunen Füssen sind auf der Aussenseite weiss, die Mittelschienen vor der Spitze, die Hinterschienen über der Basis mit einem schwarzen Bändchen geziert; die letzteren sind kurz, auf dem Rücken, vor dem Anfange des Bändchens mit einem Haarschuppenbusch; die Sporen braun. — Hinterleib dick, weit über die Hinterflügel hinausreichend, etwas flach, hellgelblichgrau, an der Wurzel des 2. Segmentes schwarz; Bauch braungrau, gegen die Wurzel hin schwärzlich.

Vorderflügel 9, bei dem wohl meistens grösseren ♀, bis 10‴ lang, gestreckt, nach hinten sanft erweitert, am Hinterrande gegen den Innenwinkel sehr convex. Grundfarbe an der schmäleren Costalhälfte weiss, an der breiteren Dorsalhälfte mehr oder weniger dunkel staubgrau, welche Farben sich nicht scharf scheiden. Die Zeichnungen sind schwarz und scharf. Die erste, feine Querlinie entspringt bei ¼ des Vorderrandes, und geht gerade und sehr schräg bis zur Falte, von wo sie unter einem spitzen Winkel in concavem Bogen nach dem Innenrande zieht; einwärts ist sie weisslich gesäumt, und diese Einfassung von einer schattenartigen Linie begrenzt. Auf der Querader ist ein dicker, unten verdickter, selbst kegelförmiger Strich. Die hintere Querlinie, mitten zwischen dem Queraderstriche und dem Hinterrande, ist fein, scharf sägeartig, und erst auf der Höhe des Queraderstriches, dann in der Falte einwärts winkelig; sie wird hinter einer weisslichen Einfassung von einer mehr verflossenen, schwärzlichen Linie begleitet; letztere nähert sich gegen den Vorderrand der Hauptlinie, und hier wird sie selbst dunkler schwarz. Den Hinterrand umzieht eine Reihe starker, schwarzer Punkte, die am Innenrande mehr zu kurzen Linien werden, und bei einem ♂ grösstentheils zu einer Randlinie zusammenfliessen. Fransen grau.

Hinterflügel wie bei *Convolutella* gegen die Spitze verlängert, weiss, im Mittelraume opalisirend, am Vorderrande und gegen die Spitze gebräunt; die bräunliche, mehr oder weniger deutliche Hinterrandlinie verschwindet vor dem Analwinkel.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, gegen die Wurzel heller; ein vom Vorderrande vor der Spitze herabgehender Strich und die Hinterrandlinie sind dunkelbraun. Hinterflügel weiss, längs des Vorderrandes mit bräunlichem Schatten; beim ♀ wie auf der Oberseite.

Vaterland: Texas; beide Geschlechter, die man nach ihrer Unversehrtheit für gezogene halten sollte, wurden nach Hagen's Notizen von Boll im August und September am Köder in Mehrzahl gefangen.

Gen. Anerastia.

An hierhergehörigen Arten scheint Nordamerika durchaus nicht arm zu sein; ich habe eine Anzahl Anerastien von Belfrage erhalten, die sicher zu mehreren Arten gehören, leider aber alle kläglich abgeflogen sind, so dass ich sie nothwendig übergehen muss. Sichere Arten, die sich kenntlich machen lassen, sind folgende:

1. *An. tetradella* n. sp.

Alis ant. angustis, ochraceo-griseis, vitta costali postice angustata albida, venis omnibus longitudinalibus albidis, nigricanti-marginatis. ♂ ♀.

In der Grösse veränderlich, kleiner als die südeuropäische *Vulneratella*, das ♂ meistens viel grösser, als das ♀. Sie ist an der weisslichen, gegen die Spitze zwischen den Adern etwas grau bestäubten Costalstrieme, vorzüglich aber an den dünnen, weisslichen, braunschuppig gesäumten Adern zu erkennen. Da auch bei der ostindischen ***Sceletella*** die Adern sehr deutlich und fein hervortreten, so sei hier nur erwähnt, dass diese zu den grössten Arten der Gattung gehört, eine blassrothe Grundfarbe hat, in welcher die Adern in noch weit höherem Grade sichtbar sind, und einer Costalstrieme gänzlich entbehrt. Bei unserer ***Lotella***, die erheblich grösser als *Tetradella* ist, bilden die braun bestäubten Adern gröbere und weniger weisse Linien.

Kopf- und Rückenschild bleich ochergelb. Stirnkegel kurz und zugerundet. ♂ Fühler gekerbt, pubescirend, bleich ochergelb. Taster von mehr als Rückenschildslänge, horizontal vorgestreckt, allmälig zugespitzt, einwärts bleichgelblich, auswärts grau, am unteren Drittel mit einer recht abstechenden, weissen, von der Wurzel bis zum Ende des 2. Gliedes reichenden Strieme. Saugrüssel auf dem Rücken weisslich beschuppt. Schulterdecken ein wenig dunkler als das Rückenschild. Beine blass grauochergelb, mit helleren Füssen, die vorderen auf der Lichtseite gebräunt, die Hinterschienen zusammengedrückt. Hinterleib obenauf ochergelb, am Bauche weisslich. Der Legestachel steht nur wenig hervor.

Vorderflügel 4—3½‴ lang, gestreckt, nach hinten schwach erweitert, mit schwach convexem Vorderrande, abgerundeter Spitze und sehr convexem Hinterrande. Grundfarbe hell ochergelblichgrau, im Dorsalraume bis zur Falte reiner, blass ocherfarbig. Der Vorderrand wird bis zur Subcostalader von einer nach hinten etwas verdünnten, weisslichen Strieme eingenommen, die gegen die Spitze zwischen den Adern mehr oder weni-

ger deutlich graubestäubt, und auf dem Vorderrande selbst an der Schulter mit einer kurzen, braunen Linie gezeichnet ist; sie hat gegen die Flügelfläche keine dunklere Einfassung. Alle in den Hinterrand mündenden Adern, sowie eine Linie in der Falte, sind weiss und zu beiden Seiten mit schwarzbraunen, zerstreuten Schuppen gesäumt; die Medianader bildet die stärkste weisse Ader, ist, ausser an ihren Aesten, nicht braun gesäumt, und erreicht nicht als weisse Linie die Flügelbasis, sondern hört verdünnt beim Anfange des 2. Viertels der Länge auf. Ebenso reicht auch die weisse Färbung der Subdorsalader nicht bis zur Wurzel. (Bei den meisten Belfrage'schen Exemplaren sind die schwärzlichen Schuppen ganz abgeflogen, und auch die weissen, abgeriebenen Adern wenig sichtbar, und nur unter der Lupe zu erkennen. Die breiten Fransen sind grau und dunkel bestäubt).

Hinterflügel bleichgelblich, in der Spitze in grösserer oder geringerer Ausdehnung schwach grauschattig; die Hinterrandlinie blassbräunlich.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, mit dünner, gelblicher Costallinie, die nicht bis zur Basis reicht.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Mehrere ♂ und ♀ fing Belfrage in der ersten Hälfte des Juni, 2 ♀ am 8. und 9. Juli.

2. *Aner. glareosella* n. sp.

Alis ant. minus elongatis, caesio-griseis, ubique squamis fuscescentibus adspersis, vitta costali lata albida, postice sensim magis dilatata. ♀.

Nur 1 ♀, aber so abweichend von den anderen nahestehenden, dass ich es zu beschreiben wagen darf. Die Flügel sind kürzer als bei den anderen Anerastien, die vorderen am Vorderrande merklich convex; ihre weissliche Vorderrandstrieme ist auffallend breit, nach hinten sogar erweitert, einwärts ohne scharfe Begrenzung, und wie die ganze Fläche mit bräunlichen Stäubchen bestreut.

Kopf und Rückenschild grau, die Schulterdecken, sowie die Aussenseite der Taster schiefergrau. (Der Stirnkegel ist abgerieben). Die Taster haben die Länge des Rückenschildes, und sind horizontal vorgestreckt, zugespitzt, wie die Fühler hell gelblichgrau, am Wurzelgliede und unterwärts weiss. Saugrüssel sehr versteckt. Beine gelblichstaubgrau. Hinterleib ochergelb mit hellerem Bauche und eingezogenem Legestachel.

Vorderflügel fast 4‴ lang, kürzer als gewöhnlich im Genus (wie bei *Ematheudes punctella*) mit gleichförmig sanft convexem Vorderrande, zugerundeter Spitze und convexem, in den abgerundeten Innenwinkel übergehendem Hinterrande. Grundfarbe violettlichgrau, am dunkelsten über der Falte als Einfassung der Vorderrandstrieme von der Wurzel aus. Die sehr breite, weissliche Vorderrandstrieme, die nur von der Wurzel aus gegen die Grundfarbe scharf absticht, wird allmälig breiter, und erreicht in dop-

pelter Breite, die fast die halbe Flügelbreite einnimmt, den Hinterrand. Sie sowohl, wie die übrige Fläche ist mit bräunlichen Schuppen bestreut, besonders reichlich nach hinten. Die Adern treten gar nicht hervor; auch ist nirgends ein Punkt oder Fleck vorhanden. Fransen grau.

Hinterflügel mit ziemlich stumpfer Spitze, gelbweisslich, etwas durchscheinend.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, ohne helle Ränder. Hinterflügel etwas grau, besonders am Vorderrande.

Vaterland: Texas, wo Belfrage mein Exemplar am 15. August gefangen hat.

Anmerkung. Zwei viel kleinere ♀ mit spitzeren Hinterflügeln, von Belfrage im August gefangen, und ein ebenso kleines ♂ mit abgerundeter Hinterflügelspitze, haben gleichfalls eine sehr breite Costalstrieme der Vorderflügel, sind aber durch die unglückliche Belfrage'sche Fangmethode so beschädigt, dass sich von ihnen nur sagen lässt, dass sie, wenn nicht zu 3, doch bestimmt zu 2 verschiedenen Arten gehören, von denen keine mit *Glareosella* zusammenfällt.

3. *Aner. binotella* n. sp.

Alis ant. angustis, pallide ochraceo-griseis, vitta costali postice coarctata albida, punctis 2 fuscis venae subdorsalis, altero ante medium, altero ante angulum dorsalem. ♂.

Auch diese kleine Art wage ich nach einem Belfrage'schen Exemplare aufzustellen, weil die 2 dunkelbraunen Punkte auf der Dorsalader der Vorderflügel so auffallend sind, dass sie daran wohl stets zu erkennen sein wird.

Kopf und Rückenschild bleich ochergelb. Taster etwas kürzer als das Rückenschild, etwas dick, mit abgestumpftem Endgliede, innen gelblichweiss, aussen gelbbraun, nur ganz an der Wurzel weisslich. Maxillartaster sehr fein, kurz, aufliegend. Fühler borstenförmig, über dem Wurzelgliede ein wenig gebogen, letzteres gelbbraun, mit weissem Längsstrich am Rande. Beine bleich ochergelb. Hinterleib ochergelb; Afterbusch hell, zwei länglichrunde Genitalklappen enthaltend.

Vorderflügel 3‴ lang, schmal, nach hinten schwach erweitert, mit abgerundeter Spitze und convexem Hinterrande, der in den gerundeten Innenwinkel übergeht. Grundfarbe bleich ochergelb, in der Falte in einem Längsstreifen und in einer von der Querader bis zum Hinterrande gezogenen Linie, wenn auch nicht besonders hervortretend, am reinsten. Am Vorderrande zieht eine ziemlich breite, gelblichweisse Strieme, die sich von der Querader an verengt, und spitz vor der Flügelspitze endigt, einwärts aber nirgends dunkel gesäumt ist. Die Subdorsalader trägt vor der Hälfte

und dicht vor dem Innenwinkel je einen starken, auffallenden, schwarzbraunen Punkt. Oberhalb des letzteren ist der Flügelraum auch am Ende der Costalstrieme, mit einigen feinen, braunen Stäubchen bis zum Hinterrande bestreut. Fransen hellgrau.

Hinterflügel bleich, weisslichgelb, etwas glänzend, ohne dunklere Einfassung.

Unterseite der Vorderflügel hell lehmgelblichgrau, seidenglänzend.

Vaterland: Texas. Belfrage fing das Exemplar am 12. Juli.

4. *Aner. haematica* n. sp.

Palpis collarique sordide sanguineis, alis ant. elongatis, postice sensim dilatatis, fuscescenti-sanguineis, dorso pallide ochraceo, vitta costali exalbida, postice acuminata, interius fusco-marginata. ♂♀.

Grösser als die vorigen, kenntlich an der hell blutrothen am Innenrande gelblichen Grundfarbe der Vorderflügel und an der nach hinten zugespitzten, gelblichweissen, einwärts gerandeten Vorderrandstrieme. (Doch gibt es sicher noch mehrere ähnliche Arten, s. die Anmerkung.)

Kopf mit ganz kurzem, abgerundetem Stirnkegel, ochergelblich. Taster etwas kürzer als das Rückenschild, etwas dick, zusammengedrückt, mit dünnerem, fast spitzem Endgliede, auf der Aussenseite mehr oder weniger dunkel schmutzig blutroth, an der Wurzel in veränderlicher Länge hellgelblich, auf der Innenseite gelblich. Saugrüssel vorhanden, aber sehr klein und versteckt. Fühler hellgelblich, pubescirend gefranst, über dem Wurzelgliede auf dem Rücken etwas ausgehöhlt und rauh. Kragen an der Seite röthlich; Rückenschild hell ochergelb. Beine schiefergrau; Hinterschienen zusammengedrückt, auf dem Rücken mit einem Haarschuppenkamme. Hinterleib ochergelblich, auf der Hinterhälfte grau, am Bauche noch dunkler; Afterbusch hell; Legestachel stark, kurz, hervorstehend.

Vorderflügel ♂ $4\frac{1}{4}$, ♀ $4-3\frac{1}{2}$‴ lang, schmal, nach hinten erweitert, mit abgerundeter Spitze und convexem Hinterrande, hell blutroth, mehr oder weniger rein, gegen den breit hell ochergelben Innenrand hin etwas blässer. Am Vorderrande ist eine ziemlich breite, weisslichgelbe Strieme, die sich allmälig scharf zuspitzt, und in den bräunlichen Costalfransen vor der Flügelspitze endigt; sie ist einwärts in gerader Linie scharf schwarzbraun, schmal gesäumt, und dieser Saum bildet eben in seiner etwas verdickten Fortsetzung die dunkle Stelle in den Costalfransen hinter der Spitze der Strieme. Die Schulter ist in einer kurzen Linie, von veränderlicher Deutlichkeit schwarzbraun. Die Fläche der Flügel hat keine stärkeren dunklen Punkte. Fransen gelblichgrau.

Hinterflügel mit hervortretender Spitze, hellgrau, in der Flügelspitze verdunkelt; Fransen heller, als an den Vorderflügeln, stark abstechend gegen die Flügelfarbe.

Unterseite der Vorderflügel grau, in der Mittelzelle am dunkelsten, mit etwas heller durchscheinender Costalstrieme. Hinterflügel längs des Vorderrandes verdunkelt.

Diese Art erhielt ich mit der Benennung ***Hithyia carnea*** von New York und aus Massachusetts; 1 ♂ und 1 ♀ fand Burgess bei Beverly am 27. Juni.

Anmerkung 1. Ein grösseres, schönes ♂, von Packard wahrscheinlich aus Massachusetts erhalten, ist der *Haematica* ganz gleich, hat aber dünnere, längere, anscheinend unversehrte Taster von bleichgelber Farbe, am 2. Gliede auswärts mit braunem Längsstreif bis ans Ende. Die Costalstrieme ist ziemlich reichlich mit braunen Stäubchen bestreut, und die schwarze Einfassung derselben ist am Ende stärker erweitert. — Ferner habe ich aus Texas von Belfrage ein am 20. Mai gefangenes ♂ und ein sehr kleines Pärchen vom 15. und 25. August, die zu 2 besonderen Arten zu gehören scheinen, welche sich von *Haematica* durch kürzere Taster unterscheiden, sich aber wegen ihrer unvollkommenen Conservation nicht beschreiben lassen.

Anmerkung 2. Ich mache noch auf beschriebene Arten unter den Anerastien mit ähnlicher Färbung und Zeichnung aufmerksam: *Lotricella* und *Deliquella* in Brasilien, *Sabuletella* im südlichen Africa, *Opificella* und *Laterculella* in Ostindien, die wohl alle noch mit reichlicherem Materiale zu untersuchen und fester zu umgrenzen sind. — In anderen Phycideengattungen sind gleichfalls der *Haematica* ähnliche Färbungen bekannt. Abgesehen von der Varietät *Sanguinella* H. Fig. 65 der ***Pempelia carnella*** L., gibt es deren 3 in der Gattung ***Myelois*** aus dem südöstlichen Europa, über die ich hier etwas sagen zu müssen glaube. Die kleine ***Myel. deserticola*** Stdgr. (mit 3theiliger Medianader der Hinterflügel) ist wegen ihrer graurothen Vorderflügel mit einwärts nicht scharf begrenzter Costalstrieme der *Haematica* etwas weniger ähnlich, als die grössere ***Myel. albicosta*** Stdgr., bei welcher die Strieme durch dunkles, streifenartiges Braun von der röthlichgrauen Flügelfläche geschieden ist (die Strieme ist schmal und verschmälert sich gegen ihr Ende, welches die Flügelspitze nicht völlig erreicht. Das Rückenschild ist ganz einfarbig rothgrau, der Kopf etwas heller, im Gesichte und in einer sehr feinen Linie des oberen Augenrandes gelblichweiss. Die Taster von doppelter Kopflänge sind fast gerade, ziemlich stark behaart, stark zusammengedrückt, mit kurzem, kegelförmigen, glatten Endgliede; hell röthlichgrau, auf der Innenseite bleichgelb. Saugrüssel stark, gelblichweiss beschuppt. Fühler in beiden Geschlechtern borstenförmig, beim ♂ mikroskopisch pubescirend, hellbräunlich. Die Medianader ist 3theilig).

Ihr nahe steht:

Myel. ciliatella n. sp. aus Sarepta.

Antennis ♂ pubescenti-ciliatis, thorace rubescenti alboque mixto; alis ant. angustis, cinereo-rubris, vitta costali alba, ante alae apicem acuminata, dorsi linea basali angusta alba; posterioribus albis, vena mediana trifida. ♂.

Von der Grösse der *Albicosta*, von dieser durch die angenehm grauröthliche Grundfarbe der Vorderflügel und die ganz weissen Hinterflügel, vorzüglich aber durch die sehr merklich gefransten ♂ Fühler leicht und sicher zu unterscheiden. — Rückenschild hellroth, am vorderen Aussenrande der Schulterdecken und unter der Mitte des rothen Halskragens weiss. Kopf röthlichweiss; der obere Augenrand mit reinweisser Linie umzogen. Taster von $1^1/_2$maliger Länge des Kopfes, etwas aufgebogen, zusammengedrückt, reichlich behaart, weisslich, auswärts röthlich, doch mit weisslichen Haaren an der Unterseite; das glatte Endglied ganz klein, knospenförmig kaum aus den Schuppen des 2. Gliedes hervorragend. Saugrüssel stark, auf dem Rücken weisslich beschuppt. Fühler borstenförmig, hellbräunlich, mit zarten Haaren, von ansehnlicher Länge, die aber allmälig kürzer werden, und das Fühlerende nicht erreichen, in 2 Reihen gefranst; Wurzelglied, stark, weisslich, auf der Rückenseite röthlich. Beine rothgrau bestäubt; Hinterschienen ziemlich dünn, auswärts schwach grau bestäubt; Hinterfüsse gegen das Ende dunkler grau. Hinterleib grauweisslich, das erste Segment weiss und in der Mitte hell braunroth.

Vorderflügel 5‴ lang, schmal, nach hinten stark erweitert, an der Spitze zugerundet, mit schwach convexem Hinterrande, grauroth, längs der Vorderrandstrieme am gesättigtsten, gegen den Innenrand gelichtet und mehr ins Graue, besonders gegen den Innenwinkel. Die weisse Costalstrieme ist schmal, über der Querader fast unmerklich erweitert, dann zugespitzt und die Flügelspitze nicht erreichend. Die Schulter ist in einer äusserst feinen, kurzen Linie bräunlich. Der Innenrand ist von der Wurzel aus bis zu seiner Hälfte in einer dünnen Linie weiss. Auf der Querader ist die Grundfarbe kaum ein wenig verdunkelt. Hinterrand ohne Punkte. Fransen blassroth.

Hinterflügel weiss, am Vorderrande, in der Flügelspitze und ganz schmal am Hinterrande grau beschattet; auch die Median- und Subcostalader mit ihren Aesten treten durch schattengraue Beschuppung etwas hervor. Fransen weiss, an der Wurzel von einer grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, am Hinterrande hellgrau. Die bleichgelbliche Costalstrieme ist deutlich und vor ihrem Ende erweitert. Fransen blass rosenfarbig. Hinterflügel weiss, am Vorderrande breit striemenartig grau.

Noch eine ähnliche Art ist die folgende:

Epischnia farrella Curtis.

Alis ant. angustis, luteo-cinereis, vitta costali ad apicem usque perducta alba, postice juxta costam cinereo-pulverulenta, puncto venae transversae nigro, vena subdorsali et dorso squamis nigricantibus conspersis. ♂♀.

Myelois Lafauryella, Constant. Ann. Soc. ent. France 1865. Tab. VII, fig. 1.

Diese Art, welche die nördlichen Küsten Mitteleuropas überall zu bewohnen scheint, lebt an der pommerschen auf *Anthyllis vulneraria*; ihre Raupe erhält man am leichtesten, nachdem sie sich zur Ueberwinterung in eine kleine Sandkugel eingesponnen hat, durch Aussieben des Sandes; im Frühjahre spinnt sie sich ein längliches Gewebe, in welchem sie zur Puppe wird. Dass *Farella* auch in Nordamerika einheimisch ist, beweist ein schönes ♂, das Burgess am 8. Juni bei Beverly in Massachusetts gefangen hat, und das unzweifelhaft dieselbe Art ist; es unterscheidet sich von meinen europäischen Exemplaren durch nichts, als seine gewaltige Grösse. (Vorderflügellänge 6¼‴ gegen 5‴ des grössten pommerschen ♂).

Ein ♀ dieser Art, welches ich durch Lederer als ungarisch erhielt, trug in meiner Sammlung den provisorischen Namen *Resectella*. Dies ist also die von Staudinger in der Berliner entomol. Zeitung 1870, S. 203 bei *Myel. albicosta* erwähnte Art. Der lange, aus Haarschuppen gebildete Stirnkegel, die langen Taster mit dem zusammengedrückten, haarschuppigen Endgliede, das die Länge des 2. Gliedes hat, und die viertheilige Medianader der Hinterflügel unterscheiden *Farella* sehr von *Albicosta*.

Der *Farella* ähnlich ist ***Epischnia leucoloma*** H. S. (im Staudinger-Wocke'schen Catalog auch dicht davor gestellt), wenigstens hinsichtlich der längs des Vorderrandes selbst grau bestäubten Costalstrieme. Diese reicht nicht bis zur Flügelspitze, oder verliert sich doch ganz in den grauen Schuppen derselben. Die Grundfarbe der auch etwas kürzern Vorderflügel ist ohne lehmfarbene Beimischung, bräunlichgrau und reichlich mit groben, weisslichen Schuppen, besonders gegen den Hinterrand, bestreut. Das Rückenschild ist nicht einfarbig und rein lehmgelb, sondern weisslich, grau bestäubt. Dabei sind die Taster ganz anders, nämlich zwar aufgebogen und an das Gesicht angelegt, aber das verdünnte, zugespitze Endglied ist kürzer als das zweite Glied und schnabelartig horizontal vorgestreckt. Mein ♂ Exemplar, von Lederer aus Lydien mitgebracht, hat Vorderflügel von 7‴ Länge, ist also noch grösser als mein ♂ der *Farrella* aus Nordamerika. Ob H. S. Fig. 126 ♀, etwas fremdartig aussehend, gut dargestellt ist, weiss ich nicht, die Costalstrieme

scheint mir aber zu gelblich und die Hinterflügel zu dunkel und zu gleichmässig gefärbt zu sein.

Galleria inimicella n. sp. Tab. III, fig. 20.

Alis ant. infra apicem retusis, in basi ochraceis, ceterum griseis, costa late fusco-umbrosa, strigula ante marginem posticum arcuata brunnea. ♂.

Sie ist sogleich durch den gebogenen gelbbraunen Querstrich vor dem Hinterrande der Vorderflügel von *G. mellonella* zu unterscheiden, aber am sichersten dadurch als eigene Art charakterisirt, dass der Hinterrand dieser Flügel unterhalb der Spitze nur bis zu seiner Hälfte eingedrückt ist und die Hinterflügel viel stumpfer sind.

Grösse einer mittlern *Mellonella* ♂. Rückenschild braungrau; Schulterdecken sehr abstechend blass ochergelb. Kopfhaare hell ochergelb. Fühler ziemlich stark, zusammengedrückt, gelbbräunlich; das helle Wurzelglied zwar etwas verdickt, aber ohne zahnartige Verdickung. Beine kräftig, hell ocherfarben, die vordern auf der Lichtseite gebräunt; die stark zusammengedrückten Mittelschienen hier mit einem hellen Bändchen; die besonders breiten, zusammengedrückten Hinterschienen auf der Rückenkante mit längerem und dichterem Schuppenkamm als auf der Bauchkante. Hinterleib braungrau (verölt).

Vorderflügel $5^1/_2$‴ lang, breit (kürzer und daher breiter als bei *Mellonella*), am Hinterrande mit einem gleich unterhalb der Spitze anfangenden und nur bis fast zur Hälfte des Flügels reichenden, seichten Eindruck, unter welchem der Hinterrand stark convex hervortritt, worauf er in sanfter Krümmung und ohne weitere Ausbuchtung in den zugerundeten Innenwinkel übergeht. Grundfarbe staubgrau, an der Basis hell ocherfarben, über der Falte in Braunroth übergehend, am Innenrande schiefergrau, am Vorderrande sehr breit schwarzbraun beschattet; alle diese Farben ohne scharfe Begrenzung. Die Fläche ist am Innenrande und auf den Adern mit unregelmässigen Reihen schwarzer, grösserer und kleinerer Punkte bestreut. Auf dem Vorderrande lassen sich in der dunkeln Färbung schräge, hell und schwarz wechselnde Querstrichelchen durch die Lupe erkennen. Vor der Ausbuchtung des Hinterrandes liegt auf hellem Grunde ein sehr auffallendes, rothbraunes, gebogenes Querstrichelchen, hinter dessen oberem Ende in den ochergelben Fransen ein braunes Längsstrichelchen liegt, während sein unteres Ende sich in die Fransen fortsetzt.

Hinterflügel viel breiter und stumpfer als bei *Mellonella*, ganz wicklerförmig, die Convexität näher gegen die Flügelspitze als gegen den Analwinkel vortretend; Grundfarbe gleichmässig dunkelbraungrau, die Fransen gelblichgrau mit grauer Linie vor der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel dunkelbraungrau mit recht deutlichen dunklern und hellern Querstrichelchen wicklerartig gezeichnet; der bogenförmige Strich vor dem Hinterrande dunkelbraun und an jedem Ende mit einem braunen Strich in den Fransen, die dergleichen noch zwei am Innenwinkel zeigen. — Hinterflügel grau, besonders an dem gelblichen Vorderrande mit verloschenen, dicken Querstrichelchen ziemlich reichlich bestreut. Hinsichtlich des Geäders ist zu bemerken, dass auf den Vorderflügeln die Mittelzelle nicht so weit gegen den Hinterrand reicht und also längere Adern an den Hinterrand abgibt als bei *Mellonella*, und dass auf den Hinterflügeln die Medianader sich ganz deutlich nur in drei Aeste spaltet, die freie Ader 5 aber nahe an der Endgabel der Medianader zu entspringen scheint.

Vaterland: Texas (Boll), 1 gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Melissoblaptes fulminalis n. sp. Tab. III, fig. 19.

Thorace albido; alis ant. rufescenti-albidis, strigis 2 nigris, priore ex humero oriente serrato-fracta, posteriore profunde serrata, macula interjecta diffusa nigra. ♂.

Dem Habitus nach eher eine *Aphomia*, zu welcher Gattung sie aber nicht gehören kann, weil die Mittelzelle der Vorderflügel weit vor dem Hinterrande endigt und ziemlich lange Adern in denselben sendet; die Art weicht aber darin auch von *Melissobl. bipunctanus* ab, dass diese Zelle viel weiter gegen den Hinterrand reicht und spitz endigt.

Grösse eines mittleren *Bipunctanus*, doch die Vorderflügel schmäler und die Hinterflügel breiter.

Kopf und Rückenschild weisslich. Fühler fein, borstenförmig, nach der Mitte zu mit deutlich abgesetzten Gliedern, am Wurzelgliede ohne Schuppenzahn. Beine weisslich, viel schlanker und länger als bei *Bipunctanus*. Hinterleib ochergelblich, am Wurzelsegment weisslich.

Vorderflügel $5^1/_2$‴ lang, schmal mit stark convexem Hinterrande, röthlich weiss mit sehr feinen, schwarzbraunen Schüppchen bestreut, mit zwei sehr sägeförmigen, schwarzen Querlinien. Die erste zieht aus der Schulter auf dem Vorderrande hin, worauf sie 4 spitzwinklige Zacken macht, ehe sie den Innenrand erreicht, von denen der zweite und dritte am weitesten gegen die Flügelmitte reicht; aus dem Winkel des zweiten geht in der Falte ein brauner Staubstreifen gegen die Flügelbasis. Die hintere Querlinie ist mit mehreren, aber nicht so langen Sägezähnen versehen und macht unterhalb des Vorderrandes eine starke Krümmung gegen den Hinterrand; sie ist hier deutlich auswärts hell gesäumt, weil der Raum bis zu der aus schwarzen Strichen gebildeten Hinterrandlinie in dieser ganzen Ausdehnung gelblichbraun verstäubt ist. Zwischen beiden

Querlinien liegt ein beide fast verbindender unregelmässig viereckiger, schräger, verflossener, in der Mitte heller, schwarzbrauner Fleck in der Mittelzelle. Fransen bräunlichgrau mit breiter, dunkler Linie durchzogen.

Hinterflügel stumpfer und breiter als bei *Bipunctanus*, braungrau, an der Wurzel heller. Fransen wie bei den Vorderflügeln.

Unterseite der Vorderflügel längs des Vorderrandes, am breitesten an der Wurzel ochergelblich. Die Mittelzelle ist mit anliegenden grauen Haaren gefüllt, an der Wurzel mit einem langen, niedergelegten, schwärzlichen Haarstreifen, über den die Haare des Vorderrandfeldes etwas hinüberreichen. Hinterflügel wie oben, nur mit dunklern Fransen.

Vaterland: Texas (Boll). 1 schönes ♂ im Cambridger Museum.

Psecadia semilugens n. sp. Tab. III. fig. 25.

Alis ant. minus elongatis, triente dorsali albo, vitta costali latissima nigra maculam albam apicalem includente, interius bis incisa, puncto nigro in priore sinu; ventre ferrugineo, tibiis posticis pallide ferrugineis. ♂.

Offenbar in der westlichen Hemisphäre die Stellvertreterin unserer *Bipunctella*, verschieden von ihr durch eine andere Ausbuchtung der schwarzen Vorderflügelpartie, den schwarzen freiliegenden Punkt in der ersten Ausbuchtung, den nur am Bauche und an den Seitenrändern gelben Hinterleib.

Kleiner als *Bipunctella*, so gross wie *Haemorrhoidella*.

Kopf und Rückenschild weiss, dieses auf dem Anfange der Schulterdecken mit 1, in seiner Mitte mit 2 grossen und auf dem Schildchen mit 2 kleinern tiefschwarzen Punkten; der Kopf mit einem grossen solchen Punkt auf dem Scheitel und auch über dem Mundrande schwarz. Fühler schwarz; das Wurzelglied auf der Unterseite weiss, auf der Oberseite mit einer weissen Seitenlinie. Taster wie bei *Bipunctella* gestaltet, am zweiten Gliede schwarz, innen nach oben weissgefleckt, Endglied weiss. Saugrüssel honiggelb, an der Wurzel auf dem Rücken weisslich beschuppt. Beine auf der Lichtseite schwarz, an den Enden der Glieder weiss, auf der Lichtseite der Schenkel und Schienen weisslich; Hinterbeine an den Schenkeln weiss, an den Schienen hell rostgelb, an den Füssen schwarz mit weissen Enden der Glieder. Hinterleib auf dem Rücken schwarzgrau mit hellern Hinterrändern der Segmente; an den hintersten Segmenten sind die Seitenränder mit rostgelben Haaren eingefasst; Analsegment hellgelb; der ganze Bauch rostgelb.

Vorderflügel $4^1/_4$''' lang, kürzer als bei *Bipunctella*, zu mehr als $^2/_3$ schwarz, welche Farbe nach innen gesättigter wird und in der Flügelspitze einen schärfer begrenzten, aber kürzern weissen Fleck einschliesst. Die Dorsalpartie des Flügels ist weiss und greift vor der Flügelhälfte mit einer kürzern, hinter derselben mit einer längern, unregelmässigen

Einbuchtung in die tiefschwarze Farbe ein. In der ersten Einbuchtung liegt ein starker, schwarzer Punkt frei da. Den Hinterrand fasst eine Reihe starker, schwarzer Punkte ein, welche bis über den weissen Apicalfleck reicht. Fransen weiss, an der Flügelspitze geschwärzt.

Hinterflügel weisslich, gegen den Vorderrand grau, am dunkelsten in der Flügelspitze. Den Hinterrand begleitet eine weit vor dem Analwinkel verlöschende Reihe kurzer, schwarzer Striche.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel wie auf der Oberseite gefärbt, nur sehr verloschen; die Hinterflügel weisslich, längs des Vorderrandes mit einer vor der Flügelspitze abgebrochenen schwarzgrauen Strieme. Die Randpunkte aller Flügel sind so dunkel wie auf der Oberseite, auf den Hinterflügeln noch dunkler.

Vaterland: Texas (Belfrage). 2 am 19. April gefangene, schön erhaltene ♂ in meiner Sammlung.

Enaemia n. g.

Capilli laevigati.

Ocelli nulli.

Antennae setaceae, articuli basalis apice anteriore squamis incrassato.

Palpi labiales filiformes, non arcuati, subobtusi; maxillares nulli.

Haustellum breve, nudum.

Alae oblongae, breviter ciliatae; anteriorum area discoidali cellulam clausam continente, venarum ramis simplicibus, venae subdorsalis basi breviter furcata, stigmate nullo; posteriores latitudine anteriores superantes, fovea hyalina basali nulla.

Abdomen mediocre. Pedes mediocres; anticorum tarsi tibiis multo longiores; posticorum tibiae laeves, dorso piloso-squamato, 4-calcaratae.

Nomen ex *ἐν* (in) et *αἷμα* (sanguis) compositum.

Dass diese Gattung nicht zu *Hyponomeuta* gehört, beweist der Mangel einer verdickten Stelle am Vorderrande der Vorderflügel (Stigma) und der einer kahlen Grube an der Wurzel der Hinterflügel. Sie mit *Psecadia* zu vereinigen, verhindert die Kürze des kahlen Saugrüssels und die ganz andere Beschaffenheit der Taster; statt nämlich aufwärts gebogen zu sein mit verdünntem, glattem, zugespitztem Endgliede, sind sie gerade, fadenförmig, vorgestreckt, vorn etwas gesenkt, und ihr drittes Glied ist fast dicker als das zweite und nur ganz am Ende ein wenig zugespitzt. Dazu kommt auch, dass die über der Spitze der Vorderflügel ausgehende Ader nicht gabelförmig, sondern einfach ist.

1. ***Enaemia psammitis*** n. sp. Tab. III, fig. 26. ♂.

Palpis, abdomine alisque posterioribus latericiis, alis ant. canis, squamulis elongatis fuscis inspersis. ♂♀.

Sehr ausgezeichnet wie die folgende Art durch die ziegelrothe Farbe des Hinterleibes, der ganzen Unterseite aller Flügel und der Oberseite der hintern; ihre hellgrauen, braunbestäubten Vorderflügel unterscheiden sie sehr leicht von der folgenden.

Kopf und Wurzelglied der einfach borstenförmigen, gelbbräunlichen, beim ♂ sehr zart pubescirenden Fühler weissgrau. Taster von Kopflänge, ziemlich dünn, fadenförmig, ziegelroth, auswärts etwas dunkler angelaufen, besonders am Endgliede; dieses fast so lang wie das zweite Glied, eben so dick, am Ende plötzlich zugespitzt. Rückenschild hellgrau; die Schulterdecken unter dem Halskragen dunkelroth. Beine auf der Lichtseite ziegelroth, auf der abgewendeten Seite hellgrau; die Hinterschienen auf der Rückenkante mit einigen langen, abstehenden Haaren. Hinterleib lebhaft ziegelroth, am Bauche mit einem breiten, weissgrauen Längsstreif in der Mitte; beim ♂ sind die hintern Segmente am Hinterrande und an der Seite mit langen Schuppenhaaren gefranst, und die Genitalien mit noch längern reichlich eingefasst. Der Legestachel ist eingezogen, mit einem dicken, kurzborstigen Wulst umgeben.

Vorderflügel 5—5¼‴ lang, länglich, mässig gestreckt, mit convexem Vorderrande, etwas vortretender Spitze und schrägem, fast geradem Hinterrande. Grundfarbe hellgrau, unregelmässig reichlich mit länglichen, braunen Schuppen bestreut; beim ♀ sind die Schuppen weniger reichlich, und im ganzen Dorsalraum gar keine; in diesem Raume hat es zweimal 3 schwarze, zu je einer geraden Querreihe geordnete Punkte. Die erste so gebildete Querreihe befindet sich beim Anfange des zweiten Flügeldrittels und ist sehr schräg gelegt, oben viel weiter von der Flügelbasis entfernt als unten; ihr oberster Punkt liegt über, die zwei andern unter der Falte. Die zweite Querreihe ist hinter der Mitte und noch schräger nach aussen gelegt, mit dem Hinterrande parallel; ihr mittelster Punkt liegt in der Falte. Von den 2 ♂ zeigt das eine beide Punktreihen, aber in geringerer Grösse und durch die reichlichern, braunen Schüppchen mehr verdeckt, und etwas über der zweiten Reihe ist noch ein Punkt auf der Querader. Beim zweiten ♂ ist von beiden Reihen nur der unterste Punkt und auch kaum kennbar vorhanden. Der Vorderrand ist an der Wurzel braunroth. Die ungefleckten Fransen sind beim ♂ hellgrau, beim ♀ hellröthlichgrau.

Hinterflügel und ganze Unterseite hellziegelroth, hier nur der Vorderrand der Vorderflügel in einer feinen Linie weisslich.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂, 1 ♀ in meiner Sammlung.

2. *Enaemia crassivenella* n. sp. Tab. III, fig. 27.

Palpis fuscis, thorace cano, fusco-maculato; abdomine alisque posterioribus latericiis; alis anter. sordide albidis, venis costae et marginis postici incrassatis nigris. ♀

Etwas grösser als die vorige, durch die strahlenförmigen, schwarzen Aderäste und den Mangel der bräunlichen Schüppchen auf den Vorderflügeln leicht zu erkennen.

Kopf (oben abgerieben) am Hinterrande mit ziegelrothen Haarschuppen, im Gesicht weisslich beschuppt. Taster an der Wurzel röthlich, dann, besonders auswärts, dunkelbraun; das Endglied wenigstens so lang wie das Mittelglied. Fühler gelbbräunlich, an der Verdickung des Wurzelgliedes weisslich. Rückenschild schmutzig weiss; die Schulterdecken am Ende und das Schildchen braun. Beine ziegelroth, die 4 vordern Schienen und alle Füsse braun; die Hinterschienen ohne lange Haare. Hinterleib ziegelroth, am Bauch in der Mitte bleichgelblich; der Legestachel in den gelblichen Hornring, den das umgebende Segment bildet, eingezogen.

Vorderflügel $5^3/_4$''' lang, etwas breiter als bei der vorigen Art, und mit stärker gebogenem Vorderrande. Grundfarbe schmutzig gelbweisslich. Die Vorderrandwurzel und 5 in den Vorderrand mündende Adern verdickt schwarz und der Raum von der Wurzel bis zu der dritten grau; die eine in die Flügelspitze und die 4 in den Hinterrand mündenden Adern und das Ende der Falte sind wie die Vorderrandadern verdickt und gefärbt. Auf der Mitte der Subcostalader ist ein schwarzer Längsstrich und auf der Querader ein solcher Punkt. Unterhalb des Anfanges des Subcostaladerstrichs liegt über der Falte ein kurzes Längsstrichelchen, und vor dessen Anfang, von der röthlichen Subdorsalader durchschnitten, ein schwarzes Querfleckchen. Eine Gruppe von 3 schwarzen Fleckchen zeigt sich noch über dem Innenrande vor dem Innenwinkel. Fransen weissgrau.

Hinterflügel und ganze Unterseite hellziegelroth; der Vorderrand der Vorderflügel in einer sehr feinen, vor der Flügelspitze aufhörenden Linie dunkelbraun.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schönes ♀ im Cambridger Museum.

Benennung der Figuren.

Tafel II.

		Seite			Seite
Fig.	1. Nola nigrofasciata . . .	454	Fig.	8. Hypena laciniosa	464
„	2. Nola melanopa	458	„	9. Hypena pallialis	466
„	3. Nola strictalis	459	„	10. Coptocnemia floccalis *a* Kopf u. Vorderbeine, *b* Htrbeine	475
„	4. Thalpochares mundula .	460	„	11. *a*. Sudariophora nasutaria	490
„	5. Agrophila tortricina . .	461	„	12. *a*, *b*. Chalcoëla aurifera .	529
„	6. Hypena trituberalis . .	469	„	13. *a*, *b*, *c*. Dicymolomia decora	531
„	7. Hypena achatinalis . . .	468			

Tafel III.

	Seite		Seite
Fig. 14. *a*, *b*, *c*. Sedenia biundulalis	502	Fig. 22. Nephopteryx consobrinella	548
„ 15. Botis Tithonialis	504	„ 23. Nephopteryx (?) basilaris	549
„ 16. Botis fracturalis	509	„ 24. *b*. Tetralopha melanogrammos	546
„ 17. Crambus bidens	535	„ 25. Psecadia semilugens	561
„ 18. Catharylla pulchella	541	„ 26. Enaemia psammitis	562
„ 19. Melissoblaptes fulminalis	560	„ 27. Enaemia crassivenella	563
„ 20. Galleria inimicella	559		
„ 21. Zophodia Bollii *b*. Taster	550		

Register.

	Seite		Seite
Abdominalis Mus. Z. (Botis)	515	Costalis F. (Asopia)	498
Achatinalis n. sp. (Hypena)	468	Crassivenella n. sp. (Enaemia)	563
Acutalis Wkr. (Doryodes)	490	Crinitalis Led. (Eurycreon)	519
Adipaloides Grote (Botis)	511	Cuprina n. sp. (Aglossa)	497
Aemula Hbn. (Epizeuxis)	471	Deceptricalis n. sp. (Zanclognatha)	474
Aemulataria Wkr. (Macaria)	487	Decora n. sp. (Dicymolomia)	531
Agitatellus Cl. (Crambus)	538	Decorellus Zck. (Crambus)	538
Albicosta Stdgr. (Myelois)	556	Deserticola Stdgr. (Myelois)	556
Albisignalis n. sp. (Hypena)	463	Designata Bkh. (Cidaria)	494
Alboclavellus Z. (Crambus)	538	**Dicymolomia n. g.**	530
Americalis Guen. (Epizeuxis)	471	Elegans Cl. (Crambus)	539
Aurifera n. sp. (Chalcoëla)	529	**Enaemia n. g.**	562
Basilaris n. sp. (Nephopteryx?)	548	Eunusalis Wkr. (Pionea)	521
Bidens n. sp. (Crambus)	535	Euphaesalis Wkr. (Botis)	511
Binodulalis n. sp. (Asopia)	501	Farella Curt. (Epischnia)	558
Binotella n. sp. (Anerastia)	554	Ferrugata L. (Cidaria)	495
Bistriolata n. sp. (Cidaria)	493	Ferruminaria n. sp. (Acidalia)	478
Biundulalis n. sp. (Sedenia)	502	Fimbrialis S. V. (Asopia)	498
Bollii n. sp. (Zophodia)	550	Flavidalis Guen. (Botis)	513
Cereralis n. sp. (Botis)	517	Floccalis n. sp. (Coptocnemia)	476
Chalcoëla n. g.	528	Floridus n. sp. (Crambus)	537
Chalybirostris Z. (Crambus)	539	Fluviata Hbn. (Cidaria)	494
Ciliatella n. sp. (Myelois)	557	Fracturalis n. sp. (Botis)	509
Cinerosa Grote (Botis)	505	Fraudulentaria n. sp. (Boarmia)	492
Citrina Grote (Botis)	507	Fulminalis n. sp. (Melissoblaptes)	560
Consimilata n. sp. (Macaria)	483	Galbineata n. sp. (Macaria)	484
Consobrinella n. sp. (Nephopteryx)	548	Glaphyralis Led. (Homophysa)	524
Contiguella n. sp. (Catharylla)	540	Glareosella n. sp. (Anerastia)	553
Coptocnemia n. g.	475	Gracilis Grote (Botys)	523

Seite

Haematica n. sp. (Anerastia) . . 555
Halesaria n. sp. (Fidonia) . . . 488
Himonialis n. sp. (Asopia) . . . 500
Hyllalis Wkr. (Asopia) 500
Illibalis H. (Botis) 511
Inimicella n. sp. (Galleria) . . . 559
Incautella n. sp. (Pempelia?) . . 544
Laciniosa n. sp. (Hypena) . . . 464
Laqueatellus Cl. (Crambus) . . . 538
Laticlavia Grote (Botis) 504
Leachellus Zck. (Crambus) . . . 535
Lentiflualis n. sp. (Homophysa) . 525
Leucoloma H. S. (Epischnia) . . 558
Leucostictalis n. sp. (Eurycreon) . 518
Lignosella Z. (Pempelia) 544
Lituralis Hbn. (Zanclognatha) . 473
Longirostrellus Cl. (Schoenobius) 533
Madefactalis Guen. (Hypena) . 469
Malana Fitch (Nola) 454
Marculenta Grote (Botis) . . . 507
Melanogrammos n. sp. (Tetralopha) 546
Melanopa n. sp. (Nola) 458
Minuscula n. sp. (Nola) 455
Mollicularia n. sp. (Epione) . . . 481
Mundula n. sp. (Thalpochares) . 460
Nasutaria Z. (Sudariophora) . . 490
Nigrofasciata n. sp. (Nola) . . . 454
Nummulalis Z. (Catharylla) . . . 542
Ocellinaria Guen. (Macaria) . . 486
Octomaculata L. (Botis) 503
Olinalis Guen. (Asopia) 499
Oporaria n. sp. (Nemoria) . . . 481
Oxydalis Guen. (Botis) 514
Pallialis n. sp. (Hypena) 466
Parinotata n. sp. (Cidaria) . . . 495
Pedipilalis Guen. (Zanclognatha) 472
Perlucidalis H. (Botis) 515
Pertextalis Led. (Botis) 515
Petrella Z. (Pempelia) 545
Phaealis Guen. (Epizeuxis) . . 470
Phyllinaria n. sp. (Eucrostis) . . 479

Seite

Polyactinellus Z. (Crambus) . . . 538
Praeatomata Guen. (Macaria) . 484
Praefectellus Zck. (Crambus) . . 535
Psammitis n. sp. (Enaemia) . . . 562
Psilogrammaria n. sp. (Boarmia) 490
Pulchella Wkr. (Catharylla) . . 541
Pulchellus Z. (Crambus) 535
Purata Guen. (Acidalia) 477
Ranalis Guen. (Blepharomastix) 523
Rantalis Guen. (Eurycreon) . . 519
Rectilinea n. sp. (Eucrostis) . . 480
Reniculalis n. sp. (Homophysa) . 526
Rubigalis Guen. (Botis) 510
Rubivora Riley (Aplodes) . . . 480
Rufisignella n. sp. (Catharylla) 542
Saligna n. sp. (Colobochila) . . . 462
Semilugens n. sp. (Psecadia) . . 561
Serratissimalis n. sp. (Crocidophora) 521
Sesquistrialis Led. (Homophysa) 524
Signatalis Grote (Botis) 506
Stictícalis L. (Eurycreon) . . . 518
Stramentalis Hbn. (Mesographe) 520
Strictalis n. sp. (Nola) 459
Subjectalis Grote (Botis) . . . 511
Succosata n. sp. (Macaria) . . . 485
Sudariophora n. g. 489
Tartarella n. sp. (Pempelia?) . . 544
Terminellus Z. (Crambus) . . . 539
Terrellus Zinck (Crambus) . . 539
Tetradella n. sp. (Anerastia) . . 552
Texana Robinson (Eromene) . 543
Thesealis Led. (Botis) 514
Tithonialis n. sp. (Botis) 504
Tortricina n. sp. (Agrophila) . . 461
Trentonalis Led. (Asopia) . . . 499
Triquetrana Fitch (Brachytaenia) 457
Trituberalis n. sp. (Hypena) . . 469
Tuberculalis Led. (Crocidophora) 522
Tyralis Wkr. (Rhodaria) . . . 504
Ventralis Grote (Botis) 508
Vestaliella n. sp. (Scirpophaga) . 532

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10 a
b
11
12 a
b
13 a
b
c

14
15
16
b
a
17
18
19
20
21
b
22
23
24
b
25
26
27

Beiträge zur Kenntniss
der
nordamericanischen Nachtfalter,
besonders der Microlepidopteren.

Von
Professor **P. C. Zeller**
in Grünhof bei Stettin.

(Aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien. [Jahrgang 1873] besonders abgedruckt.)

Zweite Abtheilung.*)

Mit Tafel III und IV.

(Vorgelegt in der Sitzung am 7. Mai 1873.)

Die vorliegende Abtheilung meiner Arbeit enthält hauptsächlich Tineinen und Pterophoriden. Meine Absicht war, in ihr auch die mir bekannten Tortricinen zu bringen; da ich aber eine Hauptarbeit über dieselben, Grote's Abhandlung über nordamericanische Arten der Gattungen *Tortrix, Teras* und *Conchylis,* noch nicht erlangen konnte, so musste diese einer dritten Abtheilung aufgespart bleiben.

Was die Tineinen betrifft, so glaube ich, Nordamerica werde sich ungefähr so artenreich erweisen wie Europa. Nicht nur übergewanderte Arten, sondern auch solche, an deren americanischem Indigenat wenig zu zweifeln ist, sind in beiden Erdtheilen identisch; manche Arten beider Continente kommen einander so nahe, dass ihre specifische Verschiedenheit noch Zweifeln unterliegt, zumal wenn man die Racentheorie auf sie anwendet; ein grosser Theil, bei dem solche Ansichten nicht stattfinden können, stimmt mit den europäischen Arten wenigstens in den Gattungsmerkmalen überein und ordnet sich daher oft ohne die mindeste Schwierigkeit zwischen jene. Die Zahl der ächten Gattungen oder Unterabtheilungen von Gattungen, die in der europäischen Fauna keine Vertretung haben, ist im Vergleich mit der Zahl der identischen ohne Zweifel auffallend klein.

Von der grossen nordamericanischen Artenzahl mache ich hier nur einen geringen Bruchtheil bekannt. Ich besitze ungefähr die doppelte Zahl der hier abgehandelten, aber meist in unvollständigen oder einzelnen Exemplaren, deren Wiedererkennen ungeachtet aller Genauigkeit der Beschreibung zu bedenklich ist, wesshalb ich sie lieber übergehe. Von den beschriebenen sind leider auch

*) I. diese Verhandlg. Bd. XXII (1872), p. 447. ff.

viele *unica*, und wenn ich auch nach Kräften bemüht war, sie durch Worte und Abbildung kenntlich zu machen, so wird sich manches Merkmal vielleicht nicht bestätigen oder die Beschreibung sich als unvollständig erweisen. Da die Mehrzahl dieser *unica* sich im Cambridger Museum befindet, so werden nordamericanische Micropteristen sich in zweifelhaften Fällen ohne zu grosse Schwierigkeit Auskunft verschaffen können.

Bei dieser Arbeit habe ich in erster Linie die Clemens'schen Aufsätze über nordamericanische Tineinen zu Rathe gezogen. Ein vorzügliches Hülfsmittel zu deren Studium, welches auch Americaner, denen die Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia zur Verfügung stehen, schon wegen der Stainton'schen Notizen nicht entbehren können, ist Stainton's Buch: The Tineina of North-America by Dr. Brackenridge-Clemens. London 1872 — eine Zusammenstellung aller Clemens'schen Aufsätze über die nordam. Tineinen mit Anmerkungen über einzelne Arten, systematischer Anordnung und vollständigem Register aller von Clemens beschriebenen, dazu mit biographischen Nachrichten über Clemens und dem Wichtigsten aus der Correspondenz zwischen ihm und Stainton. Gern gestehe ich, dass ich ohne dieses Hülfsmittel manche Clemens'sche Art übersehen oder nicht erkannt hätte. Dass ich dennoch im Ganzen nicht so gar viele Arten mit voller Ueberzeugung wieder erkannte, hat seinen Grund eines Theils in dem Reichthum der nordam. Fauna, aus dem mir gerade die Clemens'schen Arten verborgen blieben, anderen Theils in seinen nicht immer ganz genauen Beschreibungen (er hatte, wie es scheint, noch viel mehr und unvollkommnere *unica* als ich und ahnte nicht, dass es noch mehr ähnliche Arten neben den seinigen gebe), und endlich, weil er weit mehr um Gattungen, als um Arten bemüht war. Letzterer Grund bewog ihn zu einem Verfahren, in welchem ich ihm weder bei fremdem Material nachfolgen durfte, noch bei eignem nachfolgen wollte: er brach bei seinen *unicis* die Flügel der einen Seite ohne Umstände ab, um sie zu entschuppen und, sobald er im Geäder eine Abweichung fand, ein Genus zu errichten. Vielleicht habe ich deswegen einige seiner Genera nicht erkannt; andere aber glaubte ich, bis auf weiteres — wenn nämlich ein grösseres Material lehren wird, welche Merkmale wesentlich und welche unwesentlich sind — mit den bisher bestehenden wieder vereinigen zu müssen. Dies betrifft insbesondere die Gattungen *Cryptolechia* und *Gelechia*. Von der ersteren zählt Francis Walker 162 Nummern (um nicht Species zu sagen) auf, von *Gelechia* 386 ohne andere Unterscheidung als nach den Regionen ihres Vorkommens, kaum jemals mit Hindeutung auf eine verwandte Art! Die Zerlegung dieser Gattungen — denn die von Herrn v. Heinemann versuchte bei den Gelechien halte ich für eine sehr missrathene — überlässt man wohl billig einem neuen Bearbeiter der Vorräthe des British Museum.

Ferner habe ich die Reports von Riley und von den Fitch'schen die wenigen, die mir zur Verfügung standen, benutzt. Ich glaube, Herrn Fitch nicht Unrecht zu thun, wenn ich ihm die Geschicklichkeit, Arten kenntlich zu beschreiben, in geringem Grade zuspreche. Vielleicht wird ihm das Herbe dieser Erklärung dadurch versüsst, dass ich ihn darin mit Réaumur vergleiche. Nur

finde ich den Unterschied zwischen beiden, dass Réaumur, weil er die Classification des Ganzen im Auge hatte, auf die Unterscheidung des Speciellen keinen Werth legte, während Fitch rein die öconomischen Verhältnisse in Betracht zog und darum die Species selbst, die somit recht eigentlich Beachtung verdient hätte, als Nebensache behandelte.

Nicht benutzt habe ich Francis Walker's List of Lepidopterous Insects of the British Museum aus dem schon früher angegebenen Grunde. — Eine vorzügliche Arbeit, die des Professor Frey in Zürich, über nordamerikanische Tineinen in der Entomologischen Zeitung 1873, S. 201 ff, veranlasste mich, weil ich sie zu spät zur Benutzung erhielt, die von ihm behandelten Tineinen, hauptsächlich Lithocolletiden, ganz zu übergehen, obgleich es wahrscheinlich ist, dass ich ein paar ihm fehlende Texasarten hätte beschreiben und abbilden können. Nur bei den Gracilarien hatte ich mich überzeugt, dass keine der von mir beschriebenen Arten mit den seinigen zusammenfalle, und desshalb führe ich meine neuen Arten auf.

Was sonst über nordamericanische Tineinen und Pterophoriden bekannt gemacht worden ist, z. B. Chamber's bei Frey erwähnte Arbeit, habe ich nicht benutzt, weil es mir entweder unbekannt oder unerreichbar geblieben ist.

Noctuidae.

Agrophila truncatula n. sp. Taf. III. Fig. 1.

Capite et thoraee rufo-ferrugineis; alis ant. nigris, squamis filiformibus sulphureis obtectis, basi rufo-ferruginea, apice abrupte exalbido. ♀

Von der Grösse einer kleinern *Agr. sulphurulis*, mit schmälern Vorderflügeln und spitzeren Hinterflügeln, durch ihre Färbung sehr kenntlich.

Rückenschild und Kopf röthlich rostfarben, ersterer nach hinten dunkler mit gebräuntem Wulst des Scutellums. Stirn schwach gewölbt, Taster etwas kürzer als bei *Sulphuralis*, fast horizontal; das Endglied nur $^1/_4$ so lang wie das zweite Glied. Saugrüssel ziemlich lang, auf dem Rücken rostbraun beschuppt. Fühler braun, kürzer als bei *Sulphuralis*, mit hellgelbem Wurzelglied. Beine blassgelb, die vordern auf der Lichtseite braun mit hellgelben Punkten; die Hinterschienen auf dem Rücken von der Wurzel aus dunkelgrau und vor der Spitze mit einem solchen Fleckchen; alle Füsse dunkelgrau, hellgelb geringelt. Hinterleib dunkelgrau mit hellgelbem Afterbusch.

Vorderflügel 4‴ lang, etwas gestreckt und nach hinten erweitert. Die Grundfarbe ist schwarz, aber so reichlich mit langen, schmalen, hellgelben Schuppen bestreut, dass sie dunkelgelblichgrau, etwas gewölkt, aber gegen den Innenwinkel ins Hellgelbe übergehend erscheint; der Vorderrand selbst ist in einer dünnen Linie blassgelb; die Basis in einem schrägen, am Innenrand verlängerten bandförmigen Streifen braunrostfarbig und auswärts auf der obern Hälfte hellgelb breit gerandet. Die Flügelspitze ist nebst den anstossenden Franzen als ein Dreieck hellgelb, an der Spitze selbst rostgelblich. Die darunter folgenden Hinterrandfranzen sind tiefschwarz, auf der Wurzel mit hellgelben Schuppen bestreut; die Franzen des Innenwinkels blassgelb.

Hinterflügel dunkelgrau. Franzen sehr blassgelb, von einer breiten, grauen Schattenlinie durchzogen, die sich um die Flügelspitze erweitert und hier fast die ganzen Franzen färbt.

Unterseite schwarzgrau; Vorderflügel mit blassrostgelbem, nach hinten erweiterten Costalstreif und sehr breiter, blassgelber Dorsalstrieme. Das Apicaldreieck der Oberseite ist nicht vorhanden.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schön erhaltenes ♀ im Cambridger Museum,

Metoponia obtusula n. sp. Taf. III. Fig. 2.

Antennis crassiusculis; alis ant. flavis, maculis costae 5, dorsi medii una majoribus, pluribus disci minoribus dispersis rufescenti-cinereis, post. albidis, obsolete cinereo-bifasciatis. ♀

Verschieden von den übrigen Metoponien durch kürzeren Saugrüssel, dickere, kürzere Fühler, viel weniger gespitzte Vorderflügel und unverdunkelte, durch keine dunkle Hinterrandlinie begrenzte Franzen. Die Stirn läuft aber in eine horizontale, unter den Schuppen versteckte Hornplatte aus, und auf der Unterseite haben die Vorderflügel wie dort ein helles, einwärts scharf begrenztes Band am Hinterrand, welches sich vor der Spitze in einen Fleck erweitert, und die Hinterflügel an der Spitze einen hellen Fleck, welcher den vor dem Hinterrand herziehenden Schattenstreifen unterbricht.

Rückenschild und Kopf gelb, Schulterdecken zimmtfarbig bestäubt. Fühler kürzer als bei *Vespertina,* viel dicker, am Ende auffallend verdünnt, gelbbräunlich mit blassgelbem Rücken. Die schwarze, horizontale Stirnplatte ist kaum von Augenlänge, vorn gerade abgeschnitten, durch längliche Schuppen bedeckt. Taster aufwärts gekrümmt, am Gesicht liegend und bis an die Stirnplatte reichend, zusammengedrückt cylindrisch, auswärts locker beschuppt, am ersten Glied mit abstehenden Haaren; das Endglied sehr kurz (etwa $^1/_5$ so lang wie das zweite Glied und dünner als dieses), stumpf. Saugrüssel kurz, zusammengerollt. Beine anliegend beschuppt, sehr bleich ochergelb; die vordern, am meisten das erste Paar, braun bestäubt. — Hinterleib um die Hälfte über die Hinterflügel hervorragend, bleich ochergelb; der Legestachel in dem abgestumpften Analbusch verborgen.

Vorderflügel 5‴ lang, ziemlich breit, nach hinten erweitert, mit convexem Hinterrand und deutlicher, doch nicht scharfer Spitze, gelb, längs des Vorderrandes sehr schwach röthlich angeflogen, mit röthlichgrauen Flecken gezeichnet (in Grundfarbe und Zeichnung etwas an *Arctia purpurea* erinnernd). Der Vorderrand trägt in ziemlich gleichen Abständen fünf Flecke, den ersten an der Schulter, den letzten etwas vor der Flügelspitze; der zweite und vierte sind kleiner als die andern; vom fünften zieht eine Reihe von fünf Fleckchen parallel dem Hinterrand zum Innenwinkel herab. An der Mitte des Innenrandes, dem dritten Costalfleck gegenüber, ist ein grosser und dicht hinter ihm ein kleiner Fleck. Im Mittelraum sind noch vier Fleckchen sichtbar: das erste unterhalb des zweiten Costalflecks, das zweite grössere unterhalb des dritten Costalflecks; die zwei folgenden bilden mit dem vierten Costalfleck und dem zweiten Dorsalfleckchen eine

sehr weitläuftige, gebogene Querreihe. Franzen wenig heller als die Grundfarbe mit kaum merklicher dunklerer Mittellinie und etwas verdunkelten Enden.

Hinterflügel weisslich, vor dem etwas gelblichen Hinterrand mit einem nur auf der Apicalhälfte vorhandenen Schattenstreifen und vor diesem in etwas weiterer Entfernung mit einem schmäleren, der über die Medianaderäste zieht.

Unterseite gelbweisslich, an den Vorderrändern breit blassochergelb. Die Vorderflügel im Mittelraum grau mit einem dunklern, bindenförmigen Querstreif vor dem oben besprochenen Marginalband und in einiger Entfernung davor mit einem schmäleren. Die Hinterflügel mit einem deutlichern und vollständigern Querband vor dem Hinterrand und weiter einwärts mit einem solchen am Vorderrand anfangenden Schatten. Auf der Querader ist ein erloschener grauer Punkt.

Vaterland: Texas (Boll.). Das schöne ♀ ist im Cambridger Museum.

Geometridae.

Cidaria luscinata n. sp.

Alis ant. subrufescenti-cinereis, multistrigatis, strigis duabus (altera alba ante medium, altera albida post medium, superius arcuata) interius latius nigro-marginatis, puncto interjecto nigro, albido-cincto, striga ante marginem posticum albida, repanda. ♂.

Sie ist die Stellvertreterin unserer (von Hübner Fig. 277 nicht sonderlich gut abgebildeten) *Polygrammata,* deren Varietät *Conjugata* sie so nahe kommt, dass sie leicht damit zu verwechseln ist.

Wenn sie nicht abändert, so hat sie nur die Grösse der kleineren Exemplare von *Polygrammata.* Ihre Unterschiede von dieser Art sind folgende: 1. alle Flügel haben eine, wenn auch sehr schwache röthliche Beimischung, die den *Polygr.* stets fehlt. 2. Die zweite weissliche Querlinie, welche die, wie bei *Polygr.* gewöhnlich, unvollständige Mittelbinde bilden hilft und bei *Polygr.* am obern einwärts schwarzbeschatteten Drittel eine ganz schwache oder auch gar keine Biegung nach aussen macht, hat bei *Luscinata* eine erst nach aussen und dann nach innen gehende, sehr merkliche Krümmung, welche durch die schwarze, bis zum Vorderrand reichende Beschattung hervorgehoben wird. 3. Die weissliche Querlinie vor dem Hinterrand, welche bei *Polygrammata* schwach wellig ist, hat bei *Luscinata* einen kappenförmigen Verlauf. 4. Am Vorderrand der Vorderflügel vor der Spitze ist der dunkle Fleck, der das oberste, spitzwinklig abgebrochene Ende der weisslichen Querlinie von beiden Seiten einschliesst, bei *Polygrammata* mehr oder weniger dunkelgrau, bei *Luscinata* schwarz, also auffallend dunkler.

Da *Polygrammata* nicht wenig veränderlich ist, so lässt sich von ihrer Nebenart auch keine Unveränderlichkeit erwarten. Aber die unter 2 angegebene Krümmung der Querlinie und die unter 3 bemerkte kappenförmige Gestalt der Antemarginallinie werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach als standhafte Unterschiede bewähren.

Vaterland: Texas (Boll) und Massachusetts (Burgess). 2 ♂, von denen eins in meiner Sammlung, eins im Cambridger Museum.

Pyralidae.

Cordylopeza n. g. Taf. III. Fig. 3. a—e.

(κορδύλη — tumor, πέζα — pes).

Ocelli nulli.

Capilli sublaevigati.

Antennae mediocres, simplices, ♂ crassiusculae, microscopice ciliatae.

Palpi labiales porrecti, thorace breviores, articulo terminali brevissimo, laevi, deflexo.

Haustellum mediocre, in basi squamatum.

Pedes longiores, robusti; mediorum et posticorum tibiae et metatarsi squamis nodosi.

Abdomen ♂ gracile, deplanatum, ♀ subconvexum, oviductu retracto.

Alae anteriores in costa media ♂ bis, ♀ latius semel emarginatae.

Cellula media brevis, ramo venae subcostalis anteapicali et ramo venae medianae primo furcatis.

Alae posteriores latae, margine postico rotundato, breviter ciliatae, subtus et in ♂ supra pictae; vena mediana quadrifida in basi non barbata.

Diese durch ihre am Vorderrande busenförmig eingedrückten Vorderflügel und die Schuppenknoten der vier hintern Beine leicht kenntliche Gattung wird wohl mit Recht zu den Pyraliden, und zwar in die Nähe von Lederer's *Amblyura* Tab. 6 Fig. 14 gestellt. Der Mangel der Ocellen, die Länge der vier hintern Beine und der gleichmässig gerundete Hinterrand der Hinterflügel geben vorläufig genügende Trennungsgründe*); wahrscheinlich aber zeigt das Geäder einen noch grössern, da *Cordylopeza* sich darin von allen mir bekannten Pyraliden unterscheidet. Auf den Vorderflügeln hat nämlich die Mittelzelle nur $^1/_3$ der Flügellänge; die Medianader theilt sich in drei an der Wurzel sehr genäherte Aeste, deren erster an seinem Enddrittel eine Gabel bildet; die Subdorsalader hat an ihrem Anfangsdrittel einen schrägen, gegen den Innenrand gerichteten Fortsatz. Auf den Hinterflügeln ist die Mittelzelle offen (wenn nicht eine sehr feine, stark einwärts gekrümmte, scheinbar einfache Ader die Begrenzung bildet) und die freie Ader 1 c fehlt, wenigstens auf dem abgeschuppten männlichen Flügel, so dass zwischen 1 b und der Medianader ein breiter Raum ist.

Habitus und Kürze der Franzen würden erlauben, die Gattung in die Nähe von *Cryptolechia* zu bringen; aber die horizontalen Taster mit niedergebogenem Endglied entfernen sie gänzlich aus deren Verwandtschaft.

1. ***nigrinodis*** n. sp.

Alae ant. rufae, linea costae mediae alba, strigis duabus obsoletis interruptis albidis, margine postico nigro-punctato. ♂♀.

*) Der Vorderrand der Vorderflügel von *Amblyura* zeigt Fig. 14 in der Mitte einen merklichen Eindruck, der mich eben auf Verwandtschaft der beiden Gattungen schliessen lässt; dagegen sagt Lederer S. 67: „Vorderrand der Vorderflügel stark convex; an der Wurzel oben mit einer umschlagartigen, mit plattgedrückten Schuppen belegten Haarmähne."

Grösse wie *Asopia costalis*. Rückenschild hellroth; das Schildchen und der grösste Theil des Kragens schmutzig weisslich, wie der Kopf und das Wurzelglied der bräunlichen Fühler; diese beim ♂ dicker und kürzer als beim ♀ und ausserdem gezähnelt und mikroskopisch gefranzt. Stirn durch die etwas lockere Beschuppung fast convex. Taster röthlichbraungrau oder bräunlich, doppelt so lang wie der Kopf, horizontal; das zweite Glied etwas locker beschuppt und allmälig verdickt; das Endglied dünner und nur $^1/_3$ so lang, zugespitzt und abwärts geneigt. Maxillartaster fehlen. Saugrüssel mässig lang, zusammengerollt. Vorderbeine röthlichbraun, an den Enden der Glieder mit je einem weisslichen Punkt. Die vier andern Beine ziemlich lang, grauweisslich mit braunrothen Hüften; an den mittlern hat der Schenkel unten vor der Spitze einen schwärzlichen Schuppenbusch, und die Schiene ist an der Mitte und noch mehr am Ende durch schwarze Schuppenhaare verdeckt; auch das erste Fussglied hat auf dem Rücken gegen das Ende einen solchen Schuppenbusch. An den Hinterbeinen ist der Schenkel gegen die Spitze schwärzlich bestäubt; ebenso überall die doppelt so lange Schiene, welche am Ende einen schwarzen Schuppenbusch trägt; einen noch stärkern zeigt das erste Fussglied auf dem Rücken; die übrigen Fussglieder sind weiss. — Hinterleib des ♂ schmächtig und etwas flach, dunkelbraungrau, an den Endrändern der Segmente mit bleichen Schuppen gefranzt; der Afterbusch ohne Auszeichnung, bleichgelblich. Beim Weibchen ist der Hinterleib kräftiger, länger und convexer, ebenso gefärbt, am Bauch auf den Seiten der vordern Segmente braunroth, sonst wie der Afterbusch bleichgelblich; Legestachel eingezogen.

Vorderflügel $3^1/_4$—$4^1/_2$‴ lang, länglich, beim ♂ etwas breiter als beim ♀, mit abgerundeter Spitze und schwach convexem Hinterrande; der Vorderrand von der Wurzel stark aufsteigend, dann schwach gebogen, aber in der Mitte beim ♀ mit einem ziemlich tiefen und langen Eindruck; dieser ist beim ♂ seichter, aber am Anfang und Ende vertieft und auf der vordern Hälfte, ausser in den Vertiefungen, mit schwarzen Börstchen gesäumt. Grundfarbe roth, im Wurzeldrittel mehr orangeroth. In der Ausbuchtung ist der Vorderrand beim ♀ in einer starken Linie, beim ♂ schmäler und undeutlicher gelblichweiss; an ihr und auf den Convexitäten davor und dahinter sind die Costalschuppen etwas sägezähnig abstehend, und beim ♂ schwärzlich. Vor dem Anfang der weisslichen Costallinie geht eine mehr oder weniger deutliche, mehrfach unterbrochene, gezackte, weissliche Linie ziemlich senkrecht zum Innenrand, und von dem hintern Ende der Costallinie zieht eine zweite, über der Mitte einen starken Winkel bildende und sich dann in weit getrennte Punkte auflösende weisse Querlinie. Den Hinterrand begleitet eine Reihe schwarzer, länglicher Punkte vor den dunkel röthlichgrauen Franzen.

Hinterflügel beim ♂ spitzer als beim ♀, bräunlichgrau, beim ♂ am hellsten und gegen die Wurzel gelblich, am dunkelsten grau in der Flügelspitze. Vom Vorderrand kommt in einiger Entfernung von der Spitze eine verloschene, helle, auf beiden Seiten dunkler grau eingefasste Linie gebogen herab und verschwindet in den Medianaderästen; beim ♀ fehlt sie entweder ganz oder ist

noch unvollständiger und verloschener sichtbar. Den Hinterrand fasst eine schwarze, durch die bleichgelben Aderenden unterbrochene und vor dem Analwinkel verschwindende Linie ein. Franzen hellgrau, nahe an der Wurzel von einer dunklern Schattenlinie, welche um die Flügelspitze am dunkelsten ist, durchzogen; die Franzen des Innenrandes sind dunkler und schimmern besonders beim ♂ purpurfarbig.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrand geröthet, am Innenrand gelichtet: die hellgelbe Mittellinie des Vorderrandes vorhanden; ebenso die Anfänge der zwei Querlinien, aber weiss und zu beiden Seiten schwärzlich eingefasst; den Hinterrand fasst, wie auf den Hinterflügeln, eine schwarze, durch die gelblichen Aderenden durchschnittene Linie ein. Hinterflügel hellgrau, beim ♂ weisslicher, am Vorderrand breit grau mit rother Bestäubung. Nahe an der Basis trägt er ein schwärzliches Fleckchen als Anfang eines Querstreifens; der Querstreifen vor dem Hinterrand ist fast vollständig und bildet einen auf den Aesten der Medianader winklig gebrochenen, einwärts schwärzlich schattirten Bogen.

Vaterland: Massachusetts. Meine 2 ♂ 3 ♀ wurden durch Burgess bei Beverly in der Endhälfte des Juli gesammelt.

Botis vibicalis n. sp. Taf. III. Fig. 4.

Antennis ciliatis; alis ant. stramineis, roseo-ciliatis, margine dorsali strigisque duabus (priore obliquissima) obscure roseis; post. cinereis. ♂.

Ganz vom Aussehen eines kleinen Spanners, etwa aus dem Genus *Sterrha*, aber mit deutlichen Ocellen, nicht schlank gebaut, mit verlängerten Lippentastern (daher keine *Emprepes*), ohne Hornfortsatz der Stirn (daher weder zu *Anthophilodes*, noch zu *Tegostoma* gehörig), sondern nach ihrem Kopfbau eine *Botis* und nach ihrem sonstigen Aussehen eine Verwandte der *Sanguinalis*, aber ausser der grössern Spannerähnlichkeit mit ansehnlichern Franzenhaaren an den Fühlern.

Grösse der kleinsten *Sanguinalis*. Rückenschild lehmgrau, mit strohgelben Schulterdecken. Kopf hell lehmgrau mit hellgelber Augenrandlinie, die sich nach vorn verlängert und um das gerade abgeschnittene Gesicht herumzieht. Fühler auf dem Rücken weisslich mit abgesetzten Gliedern und ziemlich langen Franzen. Maxillartaster gelblichweiss, weit hervorstehend. Lippentaster verlängert, zugespitzt, zusammengedrückt, obenauf gelblichweiss, an den Seiten bräunlichgrau. Beine bräunlichgrau; die hintern auswendig am Schenkel längsstreifenartig gelbbraun und an der Schiene mit bräunlicher Mittellinie. Hinterleib bräunlichgrau.

Vorderflügel 3‴ lang, in der Gestalt fast wie bei *Sanguinalis*, blass dottergelb, auf dem Vorderrand mit einer bis ans Ende des ersten Querstreifs reichenden und hinten ein wenig erweiterten bräunlichen Linie. Der erste breite, bandförmige Querstreif liegt sehr schief, indem er vom Innenrand nahe der Basis bis etwas hinter die Hälfte des Vorderrandes reicht. Der zweite, etwas breitere Querstreif entspringt vor dem Innenwinkel, geht dem Hinterrande

parallel bis zum Vorderrand und ist mit dem ersten Querstreif durch eine ziemlich breite Innenrandstrieme verbunden. Beide Querstreifen und die Verbindungsstrieme sind dunkelrosenroth und auf ihren einander zugekehrten Seiten mit lilaglänzenden Schuppen verdeckt. Franzen heller rosenfarbig, in der Mitte mit einer dunkeln Linie durchzogen und auf der Wurzelhälfte gleichfalls mit etwas Lilaschimmer.

Hinterflügel einfarbig bräunlichgrau. etwas röthlich gemischt, mit braungrauen Franzen.

Unterseite bräunlichgrau, auf den Hinterflügeln heller; die Franzen der Vorderflügel hell und röthlich gemischt.

Vaterland: Texas (Boll.). 1 ♂ im Cambridger Museum.

Botis sesquialteralis n. sp. Taf. III. Fig. 5.

Alis ant. acutis, gilvis, strigula ex margine dorsali adscendente ante medium striga postica intra plicam angulata punctoque venae transversae griseo-fuscis, striga antemarginali tenui pallida. ♀.

Kleiner als *B. vibicalis* und ihr verwandt; grösser als *B. nasonialis* und dieser sehr nahe. Ihre auffallendsten Unterschiede von *Nasonialis* sind bei dieser angegeben.

Rückenschild und Kopf blass dottergelb. Ocellen gross. Taster weit über den Kopf hervorstehend, lang zugespitzt. Fühler dünn, graugelblich. Beine blass ochergelb. Hinterleib grau.

Vorderflügel $2^1/_4$‴ lang, spitzer als bei *Vibicalis* und mit gleichmässiger convexem Hinterrand. Grundfarbe blass dottergelb. Aus dem Innenrande kommt vor der Mitte ein fast senkrechtes, bräunlichgraues Streifchen, das von der starken, gelblichen Subdorsallinie durchschnitten wird und nur bis zur Falte reicht. Auf der Querader ist ein starker, gleichfarbiger Punkt. Fast in der Mitte zwischen ihm und dem Hinterrande ist ein vollständiger, starker, unterwärts verengter, bräunlichgrauer Querstreif, welcher in der Falte einen spitzen, einspringenden und auf der Subdorsalader einen fast rechten, ausspringenden Winkel bildet. Etwas vor dem Hinterrande zieht eine Querlinie, welche heller ist als die Grundfarbe. Franzen hellgrau, von einer dunkelgrauen Linie durchschnitten.

Hinterflügel mit ganz abgerundetem Vorderwinkel, grau, am Hinterrand dunkler; Franzen hellgrau mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel gelbgrau mit verloschenem, grauem hinteren Querstreif, hinter welchem ein blasses Gelb den Raum bis zum Hinterrand bandartig ausfüllt. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand gelbgrau bestäubt, längs des Hinterrandes blassgelblich.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schönes ♀ im Cambridger Museum.

Botis nasonialis n. sp. Taf. III. Fig. 6.

Minuta, alis ant. acutis, rufo-ochraceis, pallide venosis, fascia obscura ante strigam submarginalem latam pallidam, lunula venae transversae obscura. ♀.

Var. b. *Puncto nigricanti pro lunula, fasciae margine interiore in strigam nigricantem mutata* ♀.

Die beiden vorliegenden Exemplare sind etwas unter sich verschieden. Sie kommen (besonders Var. b.) der grösseren *Sesquialteralis* so nahe, dass ich sie anfangs für Varietät derselben hielt; aber sie weichen von ihr ab durch grössere Zuspitzung aller Flügel, durch die ins Rothe übergehende Ocherfarbe der Vorderflügel, durch die grössere Breite, fast bindenartige Gestalt der hellen Antemarginallinie und durch den gänzlichen Mangel der abgekürzten ersten Querlinie. Vielleicht ist auch ihre beträchtlichere Kleinheit ein beständiges Merkmal.

Einer der allerkleinsten Zünsler. Rückenschild und Kopf von der röthlichen Grundfarbe der Vorderflügel. Taster wie bei *Sesq.*, aussen etwas verdunkelt, an der Wurzel unten weisslich. Die grauen Fühler so fein wie bei *Sesq.*

Vorderflügel 2‴ lang, am Vorderrand convexer, am Hinterrand weniger convex als bei *Sesq.*, auf hell ochergelbem Grunde sehr dicht röthlich beschuppt; doch treten die Adern in hellgelber Farbe hervor, am breitesten die Subcostalader, und die ebenso breite Längslinie in der Falte. Auf der Querader ist eine mondsichelartige Verdunkelung, statt deren die übrigens weniger dunkelröthliche Var. b. einen sehr deutlichen schwarzgrauen Punkt trägt. Hinter dieser Queraderzeichnung folgt eine breite, dunkler röthliche, von keinen Adern durchschnittene Binde; sie ist nach unten erweitert und auf der der Flügelwurzel zugekehrten Seite am dunkelsten; bei Var. b. bildet sich aber diese Seite zu einer scharf abstechenden schwärzlichen Querlinie aus, die gegen den Dorsalrand auch zu den Winkeln der *Sesquialteralis* gebrochen ist. Statt der hellen Antemarginallinie der *Sesq.* hat *Nasonialis* einen mehr als doppelt so breiten, gegen den Innenwinkel verengerten Querstreifen der hellgelben Grundfarbe, durch welchen der röthliche Hinterrandstreifen auf eine ganz dünne Linie eingeengt wird. Franzen grau, von einer dunkeln Linie durchzogen, vor welcher sie röthlich gemischt sind.

Hinterflügel weniger in die Länge gezogen, dagegen mit viel mehr hervortretendem Vorderwinkel als bei *Sesquialteralis*, grau, vor der breiten gelblichen Hinterrandlinie bindenartig dunkelgrau; die Franzen hell gelblichgrau.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau, am Vorderrand breit striemenartig gelblich. Hinter dem verloschenen schwärzlichen Queraderpunkt zieht ein eben solcher Querstreifen bis zur Falte herab; der helle bindenförmige Raum vor dem Hinterrand ist breiter als auf der Oberseite. Hinterflügel noch heller als die Vorderflügel, am Vorderrand grob dunkler bestäubt. Ziemlich weit vor dem Hinterrande zieht ein verloschener, dunkelgrauer Streifen, der wohl nicht immer vollständig vorhanden ist.

Vaterland: Texas. Die beiden in meiner Sammlung befindlichen ♀ wurden von Belfrage am 20. August gefangen.

Botis terrealis Tr.

Fischer v. Rösl. Beitr. Taf. 75 Fig. 4.

Ein ♂ erhielt ich durch Dr. Speyer aus der Gegend von New-York mit der richtigen Bemerkung, dass es etwas spitzere Flügel und schärfere Zeichnung

habe als unsere Exemplare. Die grössere Schärfe der Zeichnung zeigt sich, im Vergleich mit 20 europäischen Exemplaren, am besten auf der Unterseite ausgedrückt, wo die hintere Querlinie der Vorderflügel mit einem schwarzgrauen Costalfleck anfängt. Die angegebenen Unterschiede (und andere giebt es nicht) sind aber durchaus keine specifischen, wofür Dr. Speyer sie auch nicht ansehen will; selbst als Zeichen einer Localvarietät möchte ich sie nicht gelten lassen, da *Terrealis* trotz ihrer Einfachheit nicht nur in der Deutlichkeit der Querlinien auf beiden Flügelseiten, sondern auch in der Zuspitzung der männlichen Flügel abändert. Ich habe selbst ein alpines Exemplar, bei welchem wie bei den americanischen der rechte Vorderflügel etwas breiter und weniger zugespitzt ist als der linke, weshalb ich nicht bezweifle, dass bei einer grösseren Zahl americanischer Exemplare sich einige Veränderlichkeit sowohl in der Zuspitzung der Flügel, wie in der Schärfe der Querlinien herausstellen werde.

Wie diese Art, die mehr bergige Gegenden bewohnt und sich wohl überall von der Meeresküste fern hält, nach America gewandert sein sollte, ist schwer anzugeben. Jedenfalls könnte es nur in der zwischen Moos etc. überwinternden Raupe geschehen sein.

Orobena octonalis n. sp. Taf. III. Fig. 7.

Alis ant. pallide sulphureis, maculis costae aequaliter dispositis intus dilute rufis, nigro-cinctis (tertia orbiculos duos formante) in series punctorum nigrorum continuatis, litura ciliorum apicalium schistaceo-fusca. ♂.

Eine schöne, leicht kenntliche Art von *Botis*-ähnlicher Beschaffenheit, nur nicht nach den Tastern und vielleicht nicht nach dem Geäder, dessen Verlauf ich nicht kenne; die Stirn ist zugerundet; die ganz kurzen Taster krümmen sich am Untergesicht aufwärts, und ihr kurzes Endglied reicht nicht über die Stirn weg. Hiernach wäre die Art eine *Orobena;* da ihr aber Maxillartaster ganz zu fehlen scheinen, so ist ihr Platz in *Orobena* nur provisorisch.

Grösse einer kleinen *Orob. praetextalis.* Rückenschild blass schwefelgelb, wenigstens auf den Schulterdecken; der Halskragen hellroth, an jeder Seite hellgelb wie der Kopf. Fühler ziemlich dick und kurz, gegen das Ende verdünnt, mit gedrängten Gliedern, ocherbraun. Lippentaster rostroth mit verdunkeltem Ende; Saugrüssel lang. Die Vorderbeine an Schenkeln und Schienen schwarz, an den Füssen schwarz und weissbunt; die andern Beine weiss; das Knie der mittlern und die Wurzeln der letzten Fussglieder schwärzlich. — Hinterleib weiss, um $^1/_4$ über die Hinterflügel hinausreichend.

Vorderflügel $4^1/_2$‴ lang, ziemlich breit, nach hinten erweitert, hell schwefelgelb. Am Vorderrand hängen in ziemlich gleichen Zwischenräumen vier hellrothe, schwarz umzogene Flecke; der erste ist nahe der Basis, eckig und wie der folgende auf dem Vorderrande stark schwarz; der zweite quervierеckig und vermittelst einer Reihe ungleicher, schwarzer Punkte mit einem dreieckigen, hellrothen, schwarzbestäubten Innenrandfleck verbunden; der dritte ist der grösste, aus zwei an einander hängenden hellrothen, schwarz eingefassten Scheiben (die ungefähr eine 8 bilden) zusammengesetzt und durch drei schwarze

Querstriche mit dem Innenrande verbunden; der vierte ist der dunkelste, nach unten zugespitzt, und von ihm geht eine verloschene, aus schwarzen Punkten und Strichelchen bestehende Querlinie nach einem tiefschwarzen Fleckchen des Hinterrandes unmittelbar über dem Innenwinkel. Franzen weissgelb; die des Apicaldrittels schieferbraun und von einer tiefschwarzen Linie des Hinterrandes begleitet.

Hinterflügel mit abgerundeter Spitze, weiss, am Hinterrand blass schwefelgelb. Im Analwinkel ist ein kurzer, tiefschwarzer Strich; ein kleinerer liegt in einiger Entfernung von ihm am Hinterrand, und dieser ist gegen die Flügelspitze in weiten Entfernungen mit vier schwarzen Pünktchen bezeichnet. Franzen weiss.

Unterseite weiss, längs des Vorder- und Hinterrandes blass schwefelgelb. Auf den Vorderflügeln sind die Costalflecke vorhanden, aber der erste nur angedeutet und so wie die andern verloschen und ohne Roth. Die Querlinie vom vierten bis zum Hinterrandfleck ist vollständig und viel stärker als auf der Oberseite, und vor ihr ist der Raum bis zum dritten Costalfleck schwärzlich bestäubt. Franzen wie auf der Oberseite. Auf den Hinterflügeln sind die Enden jeder Ader, ausgenommen die am Analwinkel, mit je einem schwarzen Punkt bezeichnet.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schönes ♂ im Cambridger Museum.

Aphomia sociella L.

Aph. colonella, Heinemann Pyr. S. 207. Hübn. Fig. 22. ♂ *(Sociella).* 23 ♀ *(Colonella).*

Nach den drei aus America erhaltenen ♀ kommt diese Art in genauester Uebereinstimmung mit den europäischen Exemplaren, also auch in gleicher Veränderlichkeit der Grösse und Färbung, in Massachusetts vor. Zwei grosse Exemplare zeichnen sich durch Lebhaftigkeit der grünen Färbung aus, welche den Vorder- und Hinterrand umzieht. Das eine derselben fing Burgess bei Beverly am 26. Juni; ein kleineres, ohne Grün, also mehr mit Hübners Fig. 23 stimmend, am 7. Juli.

Melissoblaptes furellus n. sp.

Thorace canescente; alis ant. obscure cinereis, litura ex basi orta nigra, limbo fasciae instar dilutius cinereo venis nigris dissecto. ♂♀.

Etwas grösser und breitflügliger als *Mel. fulminalis* (Zool.-bot. Gesellsch.-Verhdl. 1872, S. 560, Sep. 114), mit diesem darin übereinstimmend, dass auf den ♂-Vorderflügeln die behaarte Mittelzelle nicht (wie bei *Aphomia*) bis zum Hinterrand, aber doch weiter als bei *Mel. bipunctanus* verlängert ist. *Furellus* hat ein verräuchertes Aussehen, auf den Vorderflügeln mit einem starken, schwarzen Längswisch aus der Wurzel und mit schwarzen Längsadern in der helleren Hinterrandpartie.

Beide Geschlechter fast gleich gross. Rückenschild und Kopf hellgrau. Fühler dünn, borstenförmig mit deutlich gesonderten Gliedern; das Wurzelglied

wie bei *Mel. bipunctanus* länglich, hellgrau beschuppt, die Schuppen beim ♂ an der Spitze einen kurzen Zahn bildend. Taster des ♀ kaum von Kopflänge, dünn, grau, mit sehr kurzem Endglied. Beine hellgrau, auf der Aussenseite beim ♂ dunkler beraucht als beim ♀. Hinterleib auf dem Rücken schwach gewölbt, ochergelblich, am Wurzelglied weisslich beschuppt; Bauch des ♂ grau, des ♀ weisslich.

Vorderflügel des ♂ 6‴, ♀ $6^1/_2$‴, ziemlich schmal, mit stärker convexem Vorderrand als bei *Bipunctanus* und *Fulminalis*, grau, schwärzlich bestäubt wie beraucht. Ein schwarzer Wisch, am Anfang weisslich bestäubt, hinten erweitert, reicht von der Basis oberhalb der Falte bis über $^1/_3$ der Flügellänge (er mag beim ♀ etwas kleiner und blässer sein; bei meinem Exemplar ist der Flügel hier bedeutend verwischt). Hinter ihm folgt beim ♀ oberhalb der Flügelhälfte eine schwarze, mit einer Erweiterung endigende Längslinie. Die schwärzliche hintere Querlinie hat im Allgemeinen gleichen Verlauf wie bei *Bipunctanus* und *Fulminalis*, ist aber dem Hinterrande näher und sägezähnig kappenförmig; sie begrenzt den heller grauen Raum, der sich bis zum Hinterrand ausdehnt und von den schwärzlichen Adern, deren jede aus einem Zahn der Kappenlinie kommt, durchschnitten wird. Die schwarze Hinterrandlinie ist an den Enden dieser Linien fast unterbrochen und an denselben auf den grauen Franzen mit je einer kleinen hellgraugelblichen Stelle bezeichnet.

Hinterflügel des ♂ schmäler als bei *Fulminalis*, des ♀ fast ebenso breit; sie sind einfarbig grau mit etwas lichteren Franzen.

Unterseite hellgrau, auf allen Flügeln gegen die Spitze mit einem verloschenen schwärzlichen Fleck als Anfang einer Querlinie. Beim ♂ ist eine längliche, zugespitze, schwefelgelbliche, filzige Stelle, welche von der Wurzel aus $^1/_3$ der Länge des Vorderrandes einnimmt. Die auffallend zart und dicht behaarte Mittelzelle ist breiter als bei *Fulminalis* und reicht, auch in eine Spitze auslaufend, näher an den Hinterrand heran. Beim ♀ sind die verlängerten Vorderrandschuppen nach unten umgelegt. — Hinterflügel heller als die Vorderflügel; die Hinterrandlinie an der Apicalhälfte am dunkelsten.

Vaterland: die Gegend von Albany bei New-York. Ein Pärchen, das ich von Dr. Speyer erhielt, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Wegen der Uebereinstimmung im Zellenbau der Flügel füge ich die Beschreibung einer australischen Art bei.

Melissoblaptes latro n. sp.

Maximus, alis ant. angustis, postice coarctatis, grisco-carneis, stria disci flavida e basi in apicem ducta, inferius fuscescenti-adumbrata; posterioribus albido-hyalinis, apice cinereo. ♂.

Die grösste mir bekannte *Galleria*, sehr auffallend durch die schmalen, nach hinten zugespitzten Vorderflügel und die zur grössern Hälfte durchsichtigen Hinterflügel.

Rückenschild, Kopf mit den Fühlern, Beine und Vorderflügel schmutzigdunkel fleischroth. Die dichten, flach anliegenden Kopfschuppen bilden ein vorn

abgeschnittenes Stirndach mit parallelen Seiten. Fühler borstenförmig, deutlich dunkel geringelt mit länglichem, anliegend beschupptem Wurzelglied. Hinterleib fast um seine Hälfte über die Hinterflügel hinausragend, auf dem Rücken convex und glatt, bleichochergelb, mit hellerem Bauch.

Vorderflügel 8‴ lang, schmal, nach hinten verengert mit gleichmässig convexem Vorderrand; der Hinterrand convex, sehr schräg rückwärts gehend, so dass der Innenwinkel ganz verschwindet. Aus der Mitte der Basis entspringt eine ziemlich gerade, breite, hellgelbe, unterwärts braun beschattete Linie, welche nach der Flügelspitze hin zieht und sich vor derselben verschmälert und durch röthliche Bestäubung verdunkelt. Unterhalb derselben sind die in den Hinterrand auslaufenden Adern vertieft. Der Hinterrand ist mit kleinen, schwarzen Punkten gezeichnet. Andere Zeichnungen sind nicht vorhanden. Franzen wenig blässer als die Grundfarbe.

Hinterflügel viel schmäler und gestreckter als bei jeder andern *Galleria*, weisslich durchsichtig, im Apicaldrittel undurchsichtig, grau beschuppt, am dunkelsten in der Flügelspitze. Franzen weiss, um die Flügelspitze grau gemischt und röthlich angelaufen.

Unterseite der Vorderflügel bleich, ins Gelbliche, gegen die Spitze mehr röthlich. Die Mittelzelle, welche nach vorn durch die matt durchscheinende gelbliche Linie begrenzt wird, ist schmal und endigt zugespitzt am Anfange des letzten Flügelviertels; sie ist nicht überall behaart, sondern in einem Streifen längs der Medianader mit gewöhnlichen, feinen Schuppen bekleidet. Hinterflügel längs des Vorderrandes und auf den andern beschuppten Theilen hell röthlichgrau.

Vaterland: Adelaide auf Neu-Holland. Ein ♂ in meiner Sammlung aus dem Berliner Museum.

Tineacea.

Anaphora Clemens ed. Stainton p. 56 und 60, Fig. 3. 4.

Durch die Länge seiner männlichen Taster, die über den ganzen Kopf und das Rückenschild hinüber geschlagen sind, während die weiblichen Taster nur bis zur Stirn heraufreichen, steht dieses Genus unter den Tineinen vereinzelt da. Bei den Pyraliden giebt es ähnlich gebaute Gattungen, z. B. *Deuterollyta*, und manche Phycideen zeigen wenigstens in den männlichen Tastern eine viel höhere Ausbildung als in den weiblichen. Zu ihnen lässt sich *Anaphora* unmöglich stellen, sondern die Gattung scheint eine ächte Tineine zu sein. Clemens will sie in Stainton's Exapatiden unterbringen, was aber nicht anzugehen scheint, weil bei diesen die Taster in beiden Geschlechtern entweder gleich oder, wie bei *Chim. fagella*, beim ♀ ausgebreiteter sind als beim ♂. Etwas Analoges in der Tasterbildung, nämlich der Kürze oder dem Fehlen der Taster, haben wir bei den Tineaceen, namentlich den ersten derselben (*Tulaeporia* und *Solenobia*) und den letzten (*Nemotois*), und so möchte sich wohl der Schluss rechtfertigen, dass *Anaphora* ihren richtigen Platz unter den Tineaceen habe.

Clemens charakterisirt die Gattung ziemlich genau, jedenfalls kenntlich. Dass das Wurzelglied der Taster verengert *(arctate)* sein soll, kann sich nur auf die geringere Verdickung durch Haarschuppen bei einer einzelnen Art (oder vielleicht einigen wenigen) beziehen; da bei einer zweiten dieses kaum der Fall ist, bei den zwei mir bekannten aber das erste Glied — ohne Beschuppung — dicker als die folgenden und dabei von so ungewöhnlicher Länge ist, dass es sich um das ganze Gesicht bis auf die Mitte der Stirn herum biegt, so glaube ich, Clemens habe *arcuate* schreiben wollen. Dieses Glied ist zugleich an das Gesicht angedrückt, wodurch eine Art Rinne für dasselbe entsteht und wenigstens bei einer Art *(Scardina)* die Haarschuppen zwischen beiden Tastern einen Haarkamm bilden, der oben in die rückwärts gestrichenen Schuppenhaare des Oberkopfes übergeht. — Als Gattungscharakter hebt Clemens die im männlichen Geschlecht auf der Unterseite sägezähnigen Fühler hervor. Hierüber bemerke ich folgendes. Ohne genaue Untersuchung erscheinen sie fast einfach, nur stark zusammengedrückt. Erst bei genauerer mikroskopischer Untersuchung zeigt sich, dass sie auf der Unterseite sehr gedrängt sägezähnig sind und sehr zarte Pubescenz haben. Bei der einen Art sind die Sägezähne, weil sie ziemlich lang und dünn sind und nicht zu dicht stehen, ziemlich leicht zu unterscheiden, bei der andern sind sie kürzer, breiter, am Ende gerade abgestutzt und so dicht zusammengerückt, dass sie nur bei rückwärts gebogenem Fühler auseinander treten, sonst aber dem Fühler das obenerwähnte Ansehen geben, als ob er zusammengedrückt und auf der Unterseite kaum gekerbt ist.

Auf den Vorderflügeln ist die Mittelzelle durch drei Adern in vier Längsfelder zerschnitten. Von der Subcostalader gehen zwei Aeste in den Vorderrand vor der Flügelspitze und einer in diese selbst. Das Enddrittel der Falte ist in eine Ader verwandelt. Auf den Hinterflügeln ist die Mittelzelle durch eine zarte Ader geschlossen, durch welche eine von der Subcostalader herabkommende und die Zelle durchschneidende Ader unaufgehalten bis zum Hinterrand fortläuft.

Ob ich die Clemens'schen Arten unter den meinigen vor mir habe, kann ich aus seinen Angaben nicht mit Sicherheit erkennen; ich gebe also letztere unter eigenen Namen.

1. *Scardina.*

?*Popeanella* Clemens l. c. p. 57.

Antennis ♂ arcte serratis, dentibus gracilibus; alis ant. brunnescentibus, juxta dorsum pallescentibus, ceterum fusco-strigulatis, stria pallida plicae per maculam fuscam terminata, macula venae transversae fusca. ♂.

Diese Art ist in Grösse und, da sich ihre gröberen Schuppen leicht abfliegen, in Färbung und Zeichnung veränderlich, und selbst ihre Hinterflügel sind mehr oder weniger zugespitzt. Nebst ihren Fühlern macht der blassgelbliche Streifen in der Vorderflügelfalte sie kenntlich.

Vorderflügel 5—6‴ lang, länglich, nach hinten fast gar nicht erweitert, mit schwach convexem Hinterrand und etwas stumpfer Spitze. Grundfarbe graulehmfarben, mehr oder weniger zu Braun verdunkelt oder — wohl durch längern

Flug — zu dunklem Schiefergrau, das in gewisser Richtung ein wenig hellviolettlich schimmert, abgeändert, reichlich mit groben, braunen Querstrichelchen bestreut, in dem Raum zwischen Falte und Innenrand heller. In der Falte ist in einiger Entfernung von der Basis ein ziemlich breiter, hellgelblicher Längsstreif, der durch längern Flug um so deutlicher hervortritt, an beiden Rändern theilweise mit einem schwarzbraunen Streifen eingefasst ist und nach hinten durch einen starken, unregelmässigen schwarzbraunen Fleck begrenzt wird. Ein kleinerer solcher Fleck liegt auf der Querader, und hinter ihm färbt sich ein grösserer oder kleinerer Raum ohne deutliche Begrenzung hellgelblich. Die Franzen sind heller als die Grundfarbe und sehr verloschen dunkler gescheckt.

Hinterflügel dunkelbraungrau (bei meinen zwei alten Exemplaren mit gelblicher Beimischung, aber durchaus nicht auf der ganzen Fläche brownish-yellow, wie *An. Popeanella* sein soll), lichter gefranzt.

Vaterland: Texas (Boll.). (Ein ziemlich gut erhaltenes und drei ganz verflogene aus dem Cambridger Museum); Carolina (nach einem kleinen Exemplar aus dem Berliner Museum; es ist das hellste und am wenigsten querstrichige von allen). Bei einem Exemplar unbekannten Vaterlandes meiner Sammlung, dem grössten von allen, ist der hellgelbliche Faltenstreif fast verdeckt, und der folgende schwarzbraune Fleck halbeiförmig mit abwärts gewendeter Rundung, also ungefähr wie er bei *Popeanella* sein soll.

2. *Bombycina* n. sp.

Antennis arctissime serratis, dentibus truncatis; alis ant. ♂ cinereis, praesertim ad costam latericio tinctis, ♀ cinereis, strigulis fuscis asperis copiose sparsis, ♂ ♀ macula venae transversae fusca; posterioribus ♂ fuscescentibus, ♀ cinereis.

Viel kräftiger und plumper als die vorige, spinnerförmig, mit weniger langen, kürzer gezähnten Fühlern, breiteren, stumpferen Hinterflügeln und ohne gelblichen Faltenstreif, dagegen mit beim ♂ längs des Vorderrandes ziegelroth angelaufenen Vorderflügeln. Etwas grösser als *Scardina*. Die männlichen Taster reichen nur bis zur Mitte des Rückens, sind aber dichter und länger und so behaart, dass kein Raum für einen Haarkamm im Gesicht wie bei *Scardina* zwischen ihnen übrig bleibt; die weiblichen Taster sind gleichmässig langhaarig und reichen bis an die Stirn, deren Haare sich den ihrigen eng anschliessen. An den männlichen Fühlern stehen die Zähne dichter und sind breiter und kürzer als bei *Scardina* und am Ende abgestutzt; beim ♀ sind die Fühler etwas kürzer und dünner und auf der Unterseite mit kurzen, geneigten Querlamellen versehen.

Vorderflügel fast 7‴ lang, etwas breiter als bei *Scardina*, beim ♂ hellgrau (bei einem Exemplar mehr als bei dem andern), hier und da, am lebhaftesten längs des Vorderrandes, hell ziegelroth angelaufen. Eine ziemliche Anzahl brauner Querstrichelchen (die bei dem einen Exemplar gröber und fast zu Fleckchen geworden sind), ist ohne bestimmte Ordnung über die hintern $^2/_3$ ausgestreut. Sie laufen bei dem einen Exemplar auf der Falte hinter der Mitte (wo *Scardina*

ihren dunkelbraunen Fleck hat) zu einem bestimmt begrenzten Fleck zusammen, während das andere Exemplar keine Andeutung davon besitzt. Beiden Exemplaren fehlt der hellgelbliche Faltenstreif der *Seardina* gänzlich; dagegen zeigt sich auf der Querader ein brauner, wischförmiger Fleck. Franzen grau, hell ziegelroth angelaufen.

Beim Weibchen, das sehr verschieden aussieht, ist die Grundfarbe dunkler aschgrau, mit sehr wenig Lilafarbe gemischt, und ohne jedes Roth, reichlich mit groben, etwas aufgerichteten Schuppen bestreut. Dunkelbraune Schuppen bilden eine Menge fast gitterartig zusammenschliessender Querstriche. Auf der Falte hinter der Mitte treten sie zu einem Fleck zusammen, und einen zweiten, der grösser ist als beim ♂, trägt die Querader. Franzen des Vorder- und Hinterrandes verloschen hell und dunkel gescheckt.

Hinterflügel ♂ dunkelbrauugrau, ♀ sehr hellgrau. Die Franzen sind um den Analwinkel bräunlichgrau.

Vaterland des ♀ (nach Lederer): Buenos Ayres; die zwei ♂, welche ich durch Dr. Packard erhielt, stammen vermuthlich aus Massachusetts.

Anmerkung. Das maroon-brown, auf das Clemens bei seiner *Plumifrontella* p. 57 bedeutendes Gewicht legt, vermisse ich bei meinem Exemplar durchaus; ebenso den braunen Faltenfleck der Vorderflügel gegen die Basis. — Die ausserordentlich grobe Beschuppung der Vorderflügel des südamericanischen Weibchens, der Mangel alles Rothen, die ganz hellen und stumpfern Hinterflügel liessen mich anfangs zweifeln, ob es wirklich mit dem Männchen zu vereinigen sei. Aber das genau übereinstimmende Flügelgeäder, das besonders auf der Unterseite der Hinterflügel recht sichtbar hervortritt, hat mein Bedenken gehoben.

Xylesthia Clem.

Die Gattung ist gut begründet und durch den wollhaarigen Kopf, den fast augendeckelartigen Schuppenbusch am Wurzelglied der Fühler, die Haarbürste an der Unterseite des zweiten und die Kürze des dritten Tastergliedes leicht zu erkennen. Von *Ochsenheimeria* unterscheidet sie sich durch den dünnen Hinterleib und den hervorstehenden Legestachel des Weibchens, die reichlich und lang behaarten Hinterschienen, die längern Fühler, den Mangel der Ocellen, das freie Endglied der Taster — von *Hapsifera* durch den reichlich behaarten Wollkopf, die kürzern Fühler mit einem Schuppenbusch am Wurzelglied, das freie Endglied der Taster — von *Ateliotum*, welcher Gattung sie im Kopfbau nahe kommt, durch den Fühlerbusch und die nicht verlängerte Bürste des zweiten Tastergliedes — von *Setomorpha* (Lep. Caffr. p. 93) durch den wolligen (nicht glatten) Kopf, den Fühlerbusch, den ganz andern Tasterbau (indem bei *Setomorpha* kein Busch am zweiten Gliede vorhanden und das Endglied flach gedrückt ist).

Clemens hat seine *Xyl. pruniramiella* aus knotenförmigen Holzauswüchsen an den Aesten der Pflaumenbäume gezogen, muss also von ihr unversehrte Exemplare vor sich gehabt haben. An diesen sieht er „die Vorderflügel schwarzbraun

oder gelbbraun, etwas weisslich bunt, mit rauhen Schuppenflecken an der Basis und längs der Falte". Ferner sieht er wohl undeutliche, weissliche Binden; aber sie bilden ihm keine Doppellinien, und er zählt weniger als ich an meinen Exemplaren. Obgleich der „schwärzliche Fleck in der Flügelspitze, einwärts weisslich eingefasst", auf diese gut zu passen scheint, so halte ich es doch für sicherer, sie unter einem eigenen Namen aufzuführen.

Xyl. congeminatella n. sp.?

Capite et thorace albis, alis ant. elongatis, lutescentibus, squamis asperis fuscis adspersis, strigarum congeminatarum paribus fere quinis albidis obsoletis, macula venae transversae punctoque apicis subocellari fuscis. ♂ ♀.

Kopfbekleidung rein weiss. Fühler mit sehr gedrängten, gezähnelten Gliedern, gelblichbraun, am Wurzelglied weiss, und ebenso auf dem Rücken der Geissel in grösserer oder geringerer Ausdehnung. Lippentaster von Kopflänge, weiss; das zweite Glied mit zusammengedrückter, gleichmässiger (nicht nach vorn in einen Busch verlängerter), innen und aussen grau angelaufener Bürste und an der Seite mit einzelnen Borsten; das Endglied kaum halb so lang wie das zweite Glied, glattschuppig, ein wenig aufgerichtet. — Rückenschild weiss, hinten etwas braun bestäubt. Beine bräunlich, an den Enden der Glieder weisslich; die Hinterschienen mit zwei Paaren langer Dornen und mit langen, blonden Haaren reichlich bekleidet. — Hinterleib braun, am Bauch weisslich, schmächtig und etwas zusammengedrückt, beim ♂ mit schwachem Afterbusch; beim ♀ bedeutend länger, zugespitzt, mit lang hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $2^1/_2$—$3'''$, ♀ $3^1/_2'''$ lang, ziemlich schmal, nach hinten schwach erweitert, dann sanft verengert und an der Spitze abgerundet (in Gestalt und Färbung etwas an *Acrolepia granitella* erinnernd), hell lehmgelblich mit zerstreuten, groben, schwarzen und weisslichen aufgerichteten Schuppenpunkten. Durch das Spannen werden wohl die meisten niedergedrückt; aber bei keinem meiner fünf Exemplare scheinen sie an der Basis und an der Falte am häufigsten gewesen zu sein. Ziemlich gleichmässig theilt sich der Raum der Länge nach in Bänder der Grundfarbe und fast ebenso breite, paarweise gestellte weissliche, doch mehr oder weniger, besonders hinter der Mitte, undeutliche Querlinien; solcher Paare sind bei den am deutlichsten gezeichneten Exemplaren fünf vorhanden; sie sind ein wenig schräg nach hinten gelegt und schwach wellig; ausserdem ist die Flügelwurzel weiss. Die Bänder, welche die Grundfarbe bilden, sind etwas breiter als je ein Paar der Querlinien. Auf der Querader liegt ein grösserer, eckiger, dunkelbrauner Fleck und zuweilen vor ihm in der Mittelzelle ein anderer. In der Flügelspitze ist ein schwarzbrauner Punkt, einwärts weisslich umzogen, wodurch ein unvollständiger Augenpunkt gebildet wird. Vor der weisslichen Einfassung zeigen sich einige schwarzbraune Punkte oder Striche, die eine unvollkommene Querreihe bilden. Die Franzen sind an der Wurzel von einer schwarzbraunen Linie umzogen. Im Innenwinkel ist bisweilen ein undeutliches, weissliches Fleckchen.

Hinterflügel kaum so breit wie die Vorderflügel, lanzettförmig zugespitzt, braungrau, beim ♂ sehr schwach, beim ♀ deutlich purpurschimmernd. Franzen heller, mit bleichgelblicher Wurzellinie.

Unterseite braungrau, verloschen purpurschimmernd; die Vorderflügel in den Vorderrandfranzen und in der Wurzel der Hinterrandfranzen mit verloschenen, bleichgelblichen Fleckchen.

Vaterland: Massachusetts; vier ♂ an verschiedenen Tagen des Juli, das ♀ am 13. von Burgess bei Beverly gefangen, in meiner Sammlung.

Amydria effrenatella Clem.

Alae ant. lutescentes, parte costali ex basi obscurata punctis grossis, fuscis adspersae, parte dorsali puriore, marginibus costali et postico fusco-maculatis, litura fusca venae transversae cum litura plicali cohaerente. ♂.

Clem. ed. Staint. p. 55 p. 60 Fig. 2. (Kopf, fälschlich mit Borsten auf der Oberseite des zweiten Tastergliedes).

Clemens scheint mir gegen Stainton (Anm. S. 55) Recht zu haben, dass *Amydria* nicht mit *Euplocamus* oder *Scardia* vereinigt werden kann. Letztere Gattung hat zwar gleich kurze, gedrängte Fühlerglieder; aber sie sind im männlichen Geschlecht doppelt gefranzt, und die deutlichen, fadenförmigen Maxillartaster sind mehrgliedrig. Bei *Amydria* dagegen sind die Fühler ganz ungefranzt, und ihre Glieder nur gegen die Spitze hin sehr kurz gezähnelt; die Maxillartaster sind sehr kurz und versteckt (nach Clemens zweigliedrig). *Euplocamus* hat keine Maxillartaster, und die Fühlerglieder zeichnen sich durchaus nicht durch Kürze aus, nnd die männlichen tragen lange, gefiederte Kammzähne. — Bei *Sc. boleti* kommen auf den Vorderflügeln die beiden über der Spitze mündenden Aderäste aus einem gemeinschaftlichen Stiel; bei *Amydria* bleiben sie an der Wurzel getrennt. Die richtige Stelle für die Gattung scheint hinter *Scardia* zu sein.

Am. effrenatella hat das Aussehen einer *Tinea,* etwa der *spretella* in vergrössertem Massstabe; sie wird aber durch die Taster sofort von *Tinea* ausgeschlossen.

Die Vorderflügel sind nicht schmal (narrow, Cl.), sondern nur länglich, nach hinten erweitert, dann zugespitzt, am Vorderrand nur gegen die Spitze gekrümmt, glanzlos, hell lehmgelb mit groben, braunen Fleckchen bestreut, die von der Wurzel aus längs des Vorderrandes auf $^1/_3$ der Länge zusammenfliessen; nach hinten und gegen den Innenrand zu sind es eher Punkte von ungleicher Grösse, die den Grund sehr sichtbar lassen, besonders am Innenrand. (Nach Clemens wird beim ♀ das Braune zur Grundfarbe, und das Gelbe tritt nur fleckartig hervor [varied with yellow], am meisten am Innenrand). Auf der Querader ist ein grosser, wischförmiger, Querfleck, der an einen dicken, tiefbraunen Längsstreif der Falte anstösst. Bei einem Exemplar zeigt sich in der Falte vor der Mitte noch ein kürzerer, fleckartiger, tiefbrauner Längsstrich. Am Vorderrand liegen von der Hälfte an grosse, eckige, braune Flecke, welche würfelartig mit helllehmgelben wechseln; sie gehen über in eine am Hinterrand

hinziehende Reihe brauner, hellerer Flecke. Franzen staubgrau, vom Hinterrand durch eine braungraue Linie getrennt.

Vaterland: Pennsylvanien (Clemens); Massachusetts bei Beverly, wo Burgess meine 5 ♂ vom 3—8. Juli fing.

Tinea (Blabophanes) dorsistrigella Cl.

Capillis exalbidis, thorace albo, scapulis atris; alis ant. atris, vitta dorsali sinuata, macula costae mediae inferius hyalina punctisque costae ante apicem albis. ♂ ♀.

Tinea dorsistrigella Clemens ed. Staint. p. 49. 50.

Obgleich sie nur schwache Farbenunterschiede von unserer *T. ferruginella* zeigt, so stimme ich doch Stainton bei, sie für eine sicher verschiedene Art zu halten. Die Diagnose giebt die auffallendsten Unterschiede genügend an; ausserdem sehe ich bei *Dorsistrigella* die weisse Dorsalstrieme dem Costalfleck gegenüber tiefer eingedrückt und deren Endtheil mit einer Anzahl ungleich grosser, schwarzer Punkte bestreut, während bei *Ferruginella* die rostgelbe Strieme bis zum Ende ganz rein bleibt. Die Zahl der Costalpunkte ist veränderlich, zwischen Mittelfleck und Flügelbasis sind wenige sehr kleine, oder gar keine vorhanden. In der Grösse scheint *Dorsistrigella* wenig abzuändern.

Vaterland: Pennsylvanien (Clemens) und Massachusetts; meine vier Exemplare wurden von Burgess an vier verschiedenen Tagen des Juli bei Beverly gefangen.

Anmerkung. Hübner's *Mendicella* Fig. 179, im Text S. 63 offenbar nach der Abbildung beschrieben, stimmt zwar hinsichtlich der weissen Vorderflügelzeichnung mit *Dorsistrigella;* aber die Grundfarbe soll graubraun sein, und dabei sind Kopf und Rückenschild braun bemalt. Sicher ist diese *Mendicella* nichts weiter als ein verdorbenes, ganz abgeblasstes Exemplar der *Ferruginella.*

Tinea (Blabophanes) rusticella St.

♂ *Tinea biflavimaculella* Clemens l. c. p. 49. 50.

Ich habe ein grosses, am 11. Juli gefangenes ♂, das mit zwei ebenso grossen livländischen Exemplaren genau übereinstimmt, und drei kleine ♀ (gefangen 7. Juli, 1. und 9. August), die sich gleichfalls von den ebenso grossen europäischen ♀ nicht unterscheiden. Burgess fing die vier Exemplare in Massachusetts. — Nach Clemens fliegt die Art im August und September. Da ich die ♂ am frühesten am 15. Mai fing, so ist eine doppelte Generation der in alten Vogelnestern lebenden Art ziemlich gewiss.

Tinea defectella n. sp. Taf. III. Fig. 8.

Capillis, thorace alisque ant. niveis, his rarius inordinate nigropunctatis, striga abrupta prope basim, striga media acute refracta, dorsum non tangente striaque ante marginem posticum atris, ciliis albo cinereoque tessulatis. ♂.

Die nächste Verwandte der europäischen *Nigralbella* (Herr. Schff. Fig. 296), von ihr dadurch verschieden, dass ihr das zweite Paar schwarzer, convergirender

Querstriche bei $^1/_3$ der Länge (der eine vom Vorderrand, der andere vom Innenrand ausgehend) ganz fehlt, und dass der lange, spitzwinklig zurückgebrochene Querstrich der Flügelhälfte sich fast bis zum Innenrand fortsetzt, statt wie bei *Nigralbella* in der Flügelmitte aufzuhören und in dem eben erwähnten Innenrandstrich gleichsam seine Fortsetzung zu haben. Auch die Zeichnung vor dem Hinterrand ist anders; doch mag sie veränderlich sein.

Grösse der *Nigralbella*-♂. Vorderflügel $3^1/_2$‴ lang, etwas schmäler als dort, rein weiss. Nicht weit von der Wurzel liegt ein schwarzer Schrägstrich, der vom Vorderrand anfängt, sich in der Falte verdickt und keine Andeutung einer Fortsetzung bis zu dem Punkte am Anfang des Innenrandes zeigt. Nach einigen zerstreuten schwarzen Punkten folgt in der Flügelhälfte die schwarze, schräge Querlinie, welche wie bei *Nigralbella* ihre Richtung gegen den untersten schwarzen verdickten Strich des Hinterrandes nimmt, sich aber gleichfalls unter einem spitzen Winkel bricht und dann sich dem Innenrand zuwendend bis über die Falte hinwegreicht. Hinter zwei Costalpunkten kommt vor der Flügelspitze eine dem Hinterrand parallele, unregelmässig verdickte Linie herab. Den Hinterrand begleitet eine Reihe schwarzer Strichelchen, die nach unten an Stärke zunehmen, und von denen das im Innenwinkel das grösste ist. In der Flügelspitze ist ein stärkeres Fleckchen. Von den Hinterrandstrichelchen aus gehen durch die Franzen drei breite, graue, schwarzbestäubte Schatten, zwischen denen die weisse Farbe einen schmäleren Raum einnimmt.

Hinterflügel, wie bei *Nigralbella*, beträchtlich schmäler als die Vorderflügel, zugespitzt, hellgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel einfarbig braungrau, die Franzen verloschen weisslich gefleckt.

Vaterland: Californien, bei San Francisco, von wo ich durch Loew ein gutes ♂ erhielt.

Anmerkung. Die Diagnose der *Nigralbella* (Linnaea entomol. VI, 131) reicht nun nicht mehr aus, sondern muss hinsichtlich der Vorderflügelzeichnung erweitert werden, etwa so: *strigis tribus ex costa (prima et tertia refractis), una ex dorso ante medium, punctis costalibus margineque postico atris, ciliis albo cinereoque tessulatis.*

Tinea grumella n. sp. Taf. III. Fig. 9.

Capillis luteis; alis ant. nitidulis, lutescentibus, praeter dorsum fuscescenti-suffusis, punctis majusculis 2 (superiore ante, inferiore post medium) strigulaque venae transversae fuscis, margine postico grosse fusco-punctato, ciliis dilutis. ♀.

Von *Tin. pellionella* ist sie sicher verschieden durch die Stärke der dunkeln Vorderflügelzeichnung, besonders durch die sehr hervortretenden grossen und vollständigen Punkte des Hinterrandes, welche bei *Pellionella* ganz fehlen. Viel näher kommt sie der *Pallescentella*, deren Hinterrand ganz ähnlich, nur mit viel verloscheneren und kleineren dunkelbraunen Punkten gezeichnet ist. Meine sieben *Pallescentella* haben gröber bestäubte Vorderflügel (was vielleicht

daher kommen mag, dass sie etwas verflogen sind); der Queraderfleck ist nur klein und gerundet; in der Falte ist nicht ein Punkt, sondern ein dicker Strich, der ziemlich weit gegen die Wurzel verlängert ist und nur bis unter den Anfang des Discalfleckchens reicht, statt dass bei *Grumella* ein über die Falte hinwegreichender Fleck, und zwar weit hinter dem Discalfleck, vorhanden ist. Ausserdem hat *Pallescentella* einen convexen, *Grumella* einen nur an der Wurzel schwach gebogenen, sonst wie bei *Pellionella* geraden Vorderrand. Also sind beide sicher verschiedene Arten.

Grösse einer mittleren *Pellionella* oder kleinen *Pallescentella*. Kopfhaare dunkel röthlich lehmgelb, dunkler als bei beiden Arten. Vorderflügel fast 4‴ lang, in der Gestalt etwa wie bei *Pellionella*, also mit geraden, nur an der Wurzel und ganz am Ende schwach herabgebendem Vorderrand, fett glänzend, bleich lehmgelb, am Vorderrand von der Wurzel bis zur Hälfte braun unterlaufen, sonst mit braunem Staub bestreut, welcher unterhalb der Falte von der Wurzel aus fast einen Streifen bildet und zwischen dem Queraderfleck und dem Hinterrand am meisten gehäuft ist; am reinsten bleibt übrigens die Innenrandhälfte. Ein starker, dunkelbrauner Punkt liegt im Mittelraum, etwas näher der Querader als der Basis. Schräg hinter und unter ihm ist ein etwas verflossener, in der Falte am meisten verdunkelter Fleck. Die Querader trägt einen dicken, tiefschwarzen Querstrich, der sich durch die Bestäubung schräg gegen den Hinterrand verlängert. Am ganzen Hinterrand und um die Spitze bis in den Vorderrand hinein sind dicke, schwarze Punktfleckchen; von denen, die der Querader gegenüber liegen, zieht sich dichte, braune Bestäubung, welche helle Längsstreifen zwischen sich lässt, bis zum Queraderfleck. Franzen heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel, wie es scheint, etwas schmäler als bei *Pallescentella;* insbesondere an der breitesten Stelle hinter der Mitte.

Vaterland: Massachusetts. Ein gut erhaltenes ♀, mit mehreren von Burgess am 8. Juli gefangen, in meiner Sammlung.

Tinea spretella (S. V.) Stainton.

— Z. Linnaea entom. VI, S. 154.

Tinea nubilipennella Clem. (ed. Stainton) p. 50 und 52.

Wenn nicht Stainton die Clemens'sche *Nubilipennella* für unsere *Spretella (fusci-punctella* Haw.) erklärt hätte, so würde ich sie schwerlich aus der Beschreibung erkannt haben. Nach Clemens sollen die Hinterflügel „bläulich, grauglänzend, und ihre Franzen von derselben Färbung“ sein! Heinemann hat (Tin. p. 53) besser gethan, als ich und Clemens, indem er auf den Vorderflügeln das Gelbliche als Grundfarbe betrachtete.

Das einzelne mir vorliegende ♂, von Boll aus Texas mitgebracht, gehört zu meiner Var. b.; doch ist der schwarze, strichförmige Punkt der Flügelfalte ganz deutlich, und die Hinterflügel sind besonders hell und ihre Franzen sehr bleichgelblich.

Tinea misella Z.

Linnaea ent. VI, S. 151.

Von dieser an ihren violettschimmernden Hinterflügeln leicht kenntlichen Art brachte Boll mehrere Exemplare aus Texas mit, von denen ich ein ♂ vor mir habe. Es weicht von den europäischen kaum dadurch etwas ab, dass der Vorderrand der Vorderflügel auf der hintern Hälfte deutlichere, braune, durch breitere gelbliche Färbung getrennte Flecke hat. — Bei Clemens finde ich keine entsprechende Beschreibung.

Tinea (Tineola) biselliella Hummel.

Tinea lanariella Clem. (ed. Stainton) p. 50 und 52.

Von dieser Art, die als Einwanderin wohl in allen nordamericanischen Städten vorkommt, und deren Naturgeschichte Clemens kurz beschreibt, erhielt ich durch Dr. Speyer ein kleines ♀ aus New-York.

Anmerkung. *Bisselliella,* wie das Wort Hummel schreibt, habe ich in der *Isis* und *Linnaea* stillschweigend in *Biselliella* corrigirt; Heinemann macht daraus *Biseliella*, vielleicht durch einen Druckfehler.

Setomorpha Z.

Lepid. micropt. Caffr. p. 93.

Ueber das Zweifelhafte der Stellung dieser glattköpfigen Gattung habe ich mich a. a. O. ausgesprochen. Vielleicht lehrt das Geäder und die früheren Stände Sichereres. Für jetzt weiss ich weiter nichts hinzuzufügen, als dass die Arten schwer zu unterscheiden sind, und dass die beiden Geschlechter nicht bloss der africanischen *Set. rutella,* sondern auch der americanischen Arten in der Grösse sehr verschieden zu sein scheinen.

Die drei mir vorliegenden Exemplare aus Texas sind den Tastern nach wenigstens zwei Arten; sie haben alle eine äussere Aehnlichkeit mit *Tinea misella,* entbehren aber den deutlichen Purpurschimmer der Hinterflügel.

1. Set. operosella n. sp.

Alis ant. oblongis, dilute luteis, fusco-nebulosis, costa fusco-punctata et postice maculata. ♀.

In der Grösse der grössten *Tin. misella* ♀, doch mit kürzeren Vorderflügeln; verschieden von der grösseren *Set. rutella* ♀ durch viel weniger gestreckte Vorderflügel und weniger lang zugespitze Hinterflügel; von den zwei folgenden Arten (von denen *Inamoenella* mit ihr und mit *Rutella* in den flachgedrückten Tastern stimmt) und der cubanischen *Rupicella* (Lep. micr. Caff. p. 95) durch viel beträchtlichere Grösse, von der letzteren Art durch hellere Grundfarbe, von *Ruderella* durch den Mangel grosser, schwarzbrauner Flecke auf der unteren Hälfte der Vorderflügel.

Rückenschild bleich lehmgelb mit brauner Bestäubung; die hellen Schulterdecken an der Wurzel braun. Kopf staubgrau, dunkler bestäubt. Fühler mit sehr gedrungenen Gliedern, hellbräunlich, etwas schimmernd; das Wurzelglied

braun mit bleichgelblicher Spitze. Taster stark flachgedrückt, auf der flachen oberen Seite bleichgelblich; das zweite Glied auf der unteren Seite braun, an den Seiten mit mehreren abstehenden Borsten; das dritte mehr als halb so lang wie das zweite, schmäler, stumpf, fast einfarbig bleichgelblich. — An den Vorderbeinen sind Hüften und Schenkel grau, Schienen und Füsse braun, erstere weissfleckig, letztere mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterbeine schmutzig hellgelblichgrau; die Schienen auf dem Rücken reichlich grauhaarig, die Füsse schimmernd, aussen hellgrau mit breiten weisslichen Enden. Hinterleib grau mit weisslichem Bauch, kräftig, lang zugespitzt mit langem Legestachel.

Vorderflügel 4‴ lang, länglich, durch die Befranzung scheinbar erweitert, an der Spitze abgerundet, bleich lehmgelb mit schwarzbraunen Schuppen bestreut, welche an der Flügelwurzel einen lichten Nebel und in der Falte vor der Mitte einen starken, doch nicht sonderlich scharf begrenzten Längsstrich bilden; im Mittelraum über dem Enddrittel der Falte sind mehrere zusammenfliessende unregelmässige Längsstriche. Auf dem Innenrand liegen wenige Flecke; auf dem Vorderrand in der Wurzelhälfte acht ungleiche, etwas grosse Punkte, in der Endhälfte sechs Flecke in grösseren Zwischenräumen, von denen die vier letzten die Costalfranzen einnehmen und Schrägstreifen bilden. Franzen gelblichgrau, auf der grössern Wurzelhälfte reichlich schwarzbraun bestäubt, auf der kleineren Endhälfte mit verloschenen, dunkelgrauen Würfelflecken.

Hinterflügel hellgrau mit gelblichern Franzen. — Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau, einfarbig; nur die Costalfranzen heller.

Ein schön erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

2. Set. inamoenella n. sp.

Parva, alis ant. oblongis, dilute luteis, fusco-maculatis, infra costam purioribus, costa tota fusco-maculata, maculis postice sensim majoribus. ♂.

Im Bau und in der Körperfärbung stimmt sie mit der vorigen überein, mit der sie jedoch vorläufig noch nicht als das andere Geschlecht verbunden werden kann.

Hinterleib dünn und verhältnissmässig kurz, hell gelblichstaubgrau.

Vorderflügel 2‴ lang, nach hinten etwas erweitert, mit derselben Grundfarbe wie bei *Operosella*, aber mit gröberen und reichlicheren dunkelbraunen Schuppen bestreut, welche grössere Flecke bilden. Am meisten Flecke zeigen sich auf der grösseren Innenrandhälfte; sie sind so verschieden gestaltet und fliessen so verworren in einander, dass sich ohne grosse Umständlichkeit keine genaue Beschreibung davon geben lässt. Der Raum unterhalb des Vorderrandes ist auch bei *Inamoenella* viel weniger verdunkelt. Die Costalflecke fangen an der Basis an und nehmen nach hinten an Grösse und Abstand von einander zu; sie sind meist nach innen zugespitzt. Der Hinterrand ist mit einer dunkelbraunen, hier und da unterbrochenen Linie umzogen (diese fehlt der *Operosella* völlig). Die Franzen sind reichlich braun bestäubt; die Bestäubung bildet verflossene Würfelflecke.

Hinterflügel verhältnissmässig etwas breiter als bei *Operosella*. Ihre Färbung, so wie die der Unterseite, hat nichts von dieser Art Abweichendes.

Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

3. *Set. ruderella* n. sp.

Palpis tenuioribus; alis ant. dilute luteis, dimidio dorsali maculis magnis fuscis, partim subangulatis consperso, punctis costalibus fuscis, postice evanescentibus. ♂.

In der Grösse etwas über *Inamoenella*. Wenn ihre Taster nicht bebeschädigt sind, was doch nicht der Fall zu sein scheint, so weicht sie von den andern Arten erheblich ab durch die Dünnheit und etwas ansehnlichere Länge der Taster, und durch deren unverdicktes, mit keinen Borsten versehenes zweites Glied; das längere und dünnere Endglied ist aber doch, den Gattungsmerkmalen gemäss, flachgedrückt. Unter der Wurzel der Taster steht ein Borstenbusch hervor.

Färbung der Körpertheile wie bei den vorigen, die Hinterbeine sehr blass blond, ungefleckt. Hinterleib heller als bei *Inamoenella*, etwas seidenglänzend.

Vorderflügel $2^1/_4$‴ lang, etwas breiter als bei *Inamoenella*, am Vorderrand vor der Spitze convexer, mit bleich lehmgelblicher Grundfarbe, welcher jedoch etwas Röthliches beigemischt ist. Die Innenrandhälfte trägt grosse, schwarzbraune, zum Theil eckige Flecke, in 2—3 sehr unordentlichen Längsreihen; der Mittelfleck des Innenrandes ist der grösste und fast viereckig. Die Flecke, welche auf dem Innenrande liegen, setzen sich bis zu der Reihe grober, strichförmiger Punkte fort, womit der Hinterrand eingefasst ist. Auf der Vorderrandhälfte des Flügels sind zerstreute Punkte, und der Vorderrand selbst ist von der Wurzel aus mit eben solchen, nur nach hinten weitläuftiger gestellten und vor der Flügelspitze verschwindenden Punkten bestreut. Franzen hellgrau mit dunkleren, von den Hinterrandpunkten ausgehenden Schatten.

Hinterflügel breiter und weniger gespitzt als bei *Inamoenella*, ebenso gefärbt. Unterseite der Vorderflügel braungrau, auf der hintern Hälfte mit bleichgelblicher Costallinie und solcher Flügelspitze.

Ein ziemlich gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Adela chalybëis n. sp.

Capillis ferrugineis, antennis ♂ corpore quadruplo longioribus, inferius albo nigroque annulatis; pectore inaurato; pedibus nigris, tarsis albo-annulatis: alis ant. angustis, violaceo-nigris, dimidio basali cyaneo-chalybeo. ♂.

Nach den einfarbigen Vorderflügeln und der Fühlerlänge scheint sie einige Verwandtschaft mit *Violella* zu haben; da aber die in den Hinterrand ausgehenden Adern der Vorderflügel tiefschwarz sind, so könnte man sie auch als verwandt mit *Sulzeriella* ansehen, nur dass sie wegen der gänzlich fehlenden Binde schlecht zwischen diese und *Associatella* passen würde.

Grösse einer ansehnlichen *Sulzeriella*. Kopfhaare rostgelb. Fühler etwa viermal so lang wie der ganze Körper, an den verdickten 8—10 Wurzelgliedern

violettschwärzlich, dann in grösserer Länge deutlich weiss und schwarz geringelt, hierauf in $^2/_3$ der ganzen Länge weiss. Taster klein, dünn, spitz, niederhängend, gelblich schimmernd. Rückenschild stahlblau; Brust vergoldet und glänzend. Beine violettschwarz, an den Schenkeln auswärts vergoldet; alle Spitzen der Fussglieder, sowie die der vier vordern Schienen und ein Punkt hinter der Mitte der Vorderschienen reinweiss; die Hinterschienen glattschuppig, auf der Innenseite glänzend hellgelb und gegen die Spitze dunkler. Hinterleib dünn, bläulichschwarz.

Vorderflügel schmal, gestreckter als bei *Sulzeriella*, mit hervortretender, aber abgerundeter Spitze, violettschwarz, in gewisser Richtung etwas golden schimmernd, an mehr als der Hälfte von der Wurzel aus stahlblau, am lebhaftesten am Innenrand bis zur Falte. Die in die Ränder auslaufenden Adern sind tiefschwarz, doch nur wenn sie in gewisser Richtung betrachtet werden. Franzen schwarz, mit bläulich violettem Glanz.

Hinterflügel weniger spitz als bei *Sulzeriella*, heller violettschwarz als die Vorderflügel; die Adern erscheinen in gewisser Richtung sehr deutlich schwarz. Franzen dunkelgrau, violettglänzend.

Unterseite der Vorderflügel schwarz, bläulichviolett übergossen, mit mehr kupferfarbigen Franzen. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Adela biviella n. sp. Taf. III. Fig. 10.

Capillis palpisque infra nigro-hirsutis, antennis ♂ longis, albis, basim versus nigro-subannulatis; alis ant. cupreis, strigis duabus albis, interius atro-marginatis. ♂.

Wegen des rauhen Kopfes gehört sie in die Nähe der *Cuprella*, sie zeichnet sich aber vor allen Adelen durch die zwei weissen, einwärts tiefschwarz gesäumten Querlinien aus, von denen die hintere überdies einen geschlängelten Lauf hat.

Grösser als *Cuprella*, am ganzen Körper schwarz. Stirn dicht und lang behaart. Taster länger als der Kopf; ihre dichten und langen Haare reichen etwas über sie hinweg. Saugrüssel unbehaart. Fühler dünn, lang, weiss, an der Wurzelhälfte auf der Unterseite verloschen schwärzlich geringelt. Alle Füsse an den drei ersten Gliedern mit punktähnlich weisser Spitze; die Hinterschienen ziemlich dicht mit langen Haaren bekleidet und mit hellgelben Dornen; das erste Hinterfussglied auf dem Rücken langhaarig.

Vorderflügel $3^1/_2$‴ lang, viel gestreckter als bei *Cuprella*, sanft zugespitzt, violett, mit hell kupferglänzenden Schuppen dicht bestreut. Hinter der Mitte geht eine ziemlich gerade, bindenförmige, weisse Querlinie fast senkrecht herab; sie ist nach unten erweitert, einwärts in ihrer ganzen Länge schmal tiefschwarz gesäumt, auswärts nur durch einen tiefschwarzen Costalfleck begrenzt. Die zweite weisse Querlinie ist viel feiner, aber einwärts gleichfalls schwarz gesäumt; sie fängt auf dem Vorderrande näher der ersten Querlinie als der Flügelspitze

an, geht S-förmig gekrümmt herab und endigt am Hinterrand über dem Innenwinkel. Franzen schwärzlich, auf der Wurzelhälfte hell kupferfarbig.

Hinterflügel grau, spärlich beschuppt; die Schuppen sind lang und liegen so zerstreut, dass überall die Membran zwischen ihnen frei bleibt. Franzen schwärzlich, auf dem Wurzeldrittel kupferig und messingfarbenschimmernd.

Unterseite aller Flügel mit langen, schwarzen Schuppen spärlich bekleidet, sonst dunkelgrau, violettschimmernd; auf den Vorderflügeln scheinen beide Querlinien durch; der Vorderrand und besonders die Flügelspitze tragen kupfer- und messingfarbige, glänzende, kleine Schuppen ziemlich gedrängt.

Vaterland: wahrscheinlich Massachussets. Ein von Dr. Packard erhaltenes ♂ in meiner Sammlung.

Adela Schlaegeri n. sp. Taf. III. Fig. 11.

Capillis palpisque hirsutis brunneis; antennis longis, albis, basim versus nigro-annulatis; alis ant. luteis, striga media stannea, lineis 3 post eam et serie punctorum majusculorum atris metallice interruptis longitudinalibus. ♂.

Diese sonderbare Art, die mit gar keiner europäischen *Adela* verglichen werden kann, wohl aber der Zeichnung nach mit einem Wickler, nämlich *Grapholitha (Roxana) arcuella*, scheint mit der, mir nur aus der Beschreibung bekannten *Ridingsella* Clem. (ed. Stainton p. 250) eine besondere Gruppe zu bilden, die sich zufolge des stark behaarten, dicken Kopfes und des langhaarigen ersten Hinterfussgliedes an *Biviella* anschliesst.

Grösse der *Sulzeriella*. Körper schwarz. Kopf auf Scheitel und Stirn, sowie die Taster, dicht mit langen, gelbbraunen Haaren bekleidet. Fühler fast viermal so lang wie der Körper, weiss, an der grösseren Basalhälfte lebhaft schwarz geringelt, doch so, dass die Rückenlinie weiss bleibt. Saugrüssel unbehaart. — Beine hell ochergelb, alle auswärts braun mit weisser Spitze der Fussglieder. Hinterschienen mit reichlichen, langen, blonden Haaren und hellgelblichen Dornen; auf der Aussenseite ist ein breiter, bandähnlicher, brauner Fleck; das erste Fussglied hat auf dem Rücken lange, blonde Behaarung, die über die zwei folgenden Fussglieder hinwegreicht.

Vorderflügel 3‴ lang, gestreckt, hinten zugerundet, lehmgelb ohne Glanz. In der Mitte ist eine zinnfarbene, glänzende, ziemlich gerade und senkrechte Querlinie. Hinter ihr folgt ein vom Vorderrand schräg einwärts herabgehender, gleichfarbiger Strich, dann zwei kurze, fast verloschene, und zuletzt vor der Spitze ein bis zur Mitte des Hinterrandes reichender, der auf seinem Ende eine glänzendere Stelle hat. Der Raum zwischen der ersten (unvollständigen) Querlinie und diesem vierten Querstrich ist hellgelb und in seiner oberen Hälfte mit drei aus tiefschwarzen, hier und da unterbrochenen Schuppenhäufchen gebildeten Längslinien gezeichnet. Im untersten Theile dieses Raumes ist eine Längsreihe von vier grossen, tiefschwarzen, durch Silberglanz getrennten Punkten, und unter ihr liegen noch dicht am Innenrand zwei solche Pünktchen. Der Hinterrand ist mit vier silberglänzenden Fleckchen bezeichnet, von denen zwei zu den tief-

schwarzen Zeichnungen gehören. In der Flügelspitze ist ein mattzinnfarbiges Streifchen, das aber weiter abwärts ebenso glänzt. Franzen lehmgelb.

Hinterflügel deutlich geadert, dicht und fein beschuppt, braungrau. Franzen an der Wurzel mit messinggläuzender Linie umzogen.

Unterseite braungrau, violettlich überzogen; die Vorderflügel an der Endhälfte des Vorderrandes mit vier, am Hinterrand mit fünf verloschenen weisslichen Fleckchen. An den Hinterflügeln sind die Franzen um die Flügelspitze herum an der Wurzel weisslich.

Vaterland: Ohio. Ein ♂, durch Schläger erhalten, in meiner Sammlung.

Hyponomeuta multipunctellus Clem.

Alis ant. minus elongatis, niveis, seriebus punctorum nigrorum longitudinalibus subquinque (serie superplicali punctis 8 composita); post. ♂ dilute cinereis, albo-ciliatis, ♀ totis albis.

Hyp. multipunctella Clem. ed. Stt. p. 95. — *Millepunctatella* Packard Guide p. 348.

Von der Grösse eines mittleren *H. Evonymi,* unterscheidet er sich von allen Arten durch breitere Vorderflügel; er gehört zu den Arten mit zahlreichern Punkten der Vorderflügel, ohne dass doch die Punkte, wie bei *Padi* und *Rorellus,* darum kleiner wären als bei den mit geringerer Punktzahl gezeichneten. Alle Vorderflügelfranzen sind wie bei *Evonymi* rein weiss. Beide Geschlechter zeigen in den Hinterflügeln und auf der Unterseite einen bei den Europäern gar nicht vorkommenden Unterschied. Die Oberseite der Hinterflügel ist nämlich beim ♀ ganz weiss, beim ♂ weisslich, nach hinten allmälig in Weissgrau übergehend, welches in der Flügelspitze am dunkelsten ist, während alle Franzen wie beim ♀ rein weiss bleiben. Auf der Unterseite ist das ♀ ganz weiss. Beim ♂ ist sie grau, auf den Vorderflügeln am dunkelsten; ihr Vorderrand ist in einer feinen, sich nach hinten erweiternden Linie weiss, welche in die ebenso weissen Franzen übergeht, von denen aus der ganze Innenrand in einem dünnen Streifen gleichfalls weiss ist; die Hinterflügel sind längs des Vorderrandes grau, am breitesten in der Spitze; ihre Franzen rein weiss.

Vaterland: Ohio (Schläger); Illinois (Lederer), Die Art muss sich noch wenig bemerklich gemacht haben, weil Clemens, der nur das ♂ und so oberflächlich beschreibt, dass die Beschreibung auf alle europäischen Arten mit weissen Vorderflügeln passt, nichts über sie mittheilt.

Anmerkung. Walker beschreibt Cat. XXVIII, (1863) p. 530 einen *Hyponom. ordinatellus* aus Canada, bei welchem in beiden Geschlechtern *alae posticae nigricante-cinereae, fimbria alba* sein sollen, und der daher nicht *Multipunctellus* sein kann, falls das British Museum diese Angabe nicht widerlegt. Wunderbarer Weise hat er nur ein Exemplar vor sich gehabt und doch beide Geschlechter beschrieben!

Oeta punctella Cramer.

**Phalaena punctella,* Cramer Ins. 31 (recte IV, p. 164), tab. 372, Fig. L. (sec. Fabric.).

Tinea pustulella, Fabr. Ent. syst. 3. 2, p. 292.

Poeciloptera compta, Clemens, Proceed. Acad. Nat. Sc. Philadelphia 1860, p. 546.

Oeta compta, Grote, Proceed. Ent. Soc. Philadelph. V. p. 230.

The Ailanthus Worm, *Oeta compta* (Cl.), Riley, First annual Report of the State of Missouri (1869) p. 151, pl. 2, f. 22. 23.

Oeta compta, Zeller, Entomol. Zeit. 1871, S. 178.

Die sicher in die nächste Nähe von *Hyponomeuta* gehörende Gattung ist wohl begründet. Clemens, der einen schon verbrauchten Gattungsnamen für sie anwendet, beschreibt ihr Flügelgeäder und giebt als ein Hauptmerkmal die dicht und feingesägten Fühler an. Aber ein ebenso wichtiges Kennzeichen geben die männlichen Hinterbeine. (Clemens, der offenbar nur das ♀ kennt. giebt ein Paar Dornen am Ende der Hinterschienen an.) Sie sind nämlich kürzer und dünner als die übrigen Beine: der Schenkel sehr kurz; die Schiene dreimal so lang, sehr dünn, etwas gebogen, auf der Unterseite mit weichen, schräg gelegten Haaren dicht bekleidet, ohne Dornen; der Fuss kürzer, gleichsam ein dünner, fast ungegliederter Faden ohne Krallen. Das längliche, knospenförmige Analglied des ♂ ist länger als die drei letzten Abdominalsegmente zusammengenommen. — Die Flügelfranzen sind noch kürzer als bei *Hyponomeuta.*

Durch zwei ♀ der *Atteva basalis* Vollenhoven, Tydschrift VI (1863) p. 140, tab. IX, f. 6 aus Morotai, die auch zu *Oeta* gehören, wurde ich auf die Walker'sche Lithosidengattung *Atteva* (Cat. Bombyc. p. 526) hingeführt. Walker giebt davon eine Beschreibung, die nichts wider *Oeta* Sprechendes enthält, ausser dass er den Hinterschienen (da er nur das ♀ kannte) zwei ziemlich lange (rather-long) Enddornen ertheilt, während sie unbedingt kurze, und ausserdem bei $^3/_4$ noch zwei besitzen, von denen der eine sogar der längste von allen ist. Wenn nun der so genaue Clemens an seiner *P. compta* auch nur ein Paar Dornen sieht (vorausgesetzt, dass er nicht falsch sieht, da ich es ihm in Ermangelung eines Comptaweibchens nicht mit voller Bestimmtheit nachweisen kann), so wird dies bei einem Walker noch viel eher zu entschuldigen sein. Da nun Vollenhoven sich wohl volle Gewissheit über den Gattungsnamen verschafft haben wird, ehe er den Namen *Atteva* dafür annahm, so hätte statt *Oeta* die Walker'sche Urschöpfung als Gattungsname einzutreten.

Die vorliegende Art ändert in der Grösse und Zeichnung etwas ab; mein grösstes Exemplar (aus Texas) hat $5^1/_2$‴ Vorderflügellänge; zwei andere, vermuthlich durch die Zucht erhalten, aus Missouri (von Riley und Grote) 5‴; das kleinste, aus Columbien, nur $4^1/_2$‴. Die blauschwarzen Binden der Vorderflügel wechseln in der Breite, so dass die orangerothe Grundfarbe mehr oder weniger eingeschränkt wird, und die schwefelgelben Tropfen ändern in der Grösse und Zahl gleichfalls. Bei dem columbischen Exemplar ist das Roth am meisten eingeengt und die schwefelgelben Tropfen am grössten und wenigsten zahlreich; ich trage kein Bedenken mehr, es für einerlei Art mit den Nordamericanern anzusehen.

Clemens beschreibt die Art hinlänglich genau. Er erwähnt nicht, dass die Vorderhüften auf der Vorderseite orangeroth sind, mit schwarzer Wurzel und Spitze.

Die dunkelolivenbraune, der Länge nach weisslinilrte Raupe lebt um St. Louis am Ailanthus zu 5—30 gesellschaftlich innerhalb eines schwachen Seidengewebes im August und September. Sie wird dadurch schädlich, dass sie die Blätter am Stiele abbeisst. Ihre Verpuppung geschieht in dem lockeren Gewebe. Der Schmetterling erscheint nach einer Puppenruhe von zwei Wochen, selbst noch im November, und besucht gern (ob bei Tage?) die Blüthen der Goldruthe und des *Eupatorium serotinum*. Dass er aber, wie Riley vermuthet, überwintere, möchte wohl wenig Wahrscheinlichkeit für sich haben.

Anmerkung. Die Gattung scheint nicht arm an Arten zu sein. Ausser der schon erwähnten *Atteva basalis* besitze ich in beiden Geschlechtern *Oeta albiguttata n. sp. abdomine ferrugineo, alis ant. elongatis, postice truncatis, saturate ferrugineis, postice anguste utris, guttis plurimis niveis sine ordine dispersis; post. nigris, basi aurantiaca.* ♂ ♀.

Viel grösser als *Punctella*, schlanker und mit länger gestreckten Flügeln. Der ganze Körper rostgelb. Der Kopf mit zwei weissen Flecken hinten ist unter den Augen schneeweiss und hat zwei weisse, breite, unten vereinigte Linien des Gesichtsrandes. Taster dünn, fadenförmig, etwas aufgebogen, schwarz, am Ende des ersten und zweiten Gliedes mit einem weissen Fleck (beim ♀ ist das erste ganz weiss), am Anfang und Ende des etwas gespitzten dritten weisslich (beim ♀ auch auf dem Rücken). Saugrüssel von Hinterleibslänge, dünn, ochergelb, unbeschuppt. Fühler (wie bei *Punctella*) verhältnissmässig länger als bei *Hyponomeuta*, sehr gedrängt fein sägezähnig, beim ♂ bräunlich, über dem Wurzelglied auf dem Rücken weiss; beim ♀ hier schwärzlich, dann geringelt, hierauf weisslich; das verdickte Wurzelglied weiss mit schwarzer Spitze. — Rückenschild am Kragen mit zwei, auf der Mitte der Schulterdecke mit einem, und vor dem Schildchen mit zwei weissen Flecken; die Brust an der Kehle, so wie zu jeder Seite mit einem weissen Fleck. — Die vier vordern Beine schwarz und weissbunt. Beim ♀ sind die Hinterbeine ebenso stark wie die andern; die Schiene rostbraun, am Ende schwarzbraun mit weisser Spitze, bei $^3/_4$ und an der Spitze mit je einem Paar kurzer, weisser Dornen; der Fuss so lang wie die Schiene, wie gewöhnlich gegliedert, verloschen weissfleckig. Beim ♂ sind die Hinterbeine ausserordentlich dünn: der Schenkel am stärksten, ochergelb; die Schiene doppelt so lang, dünn fadenförmig, etwas gebogen, ohne Dornen und unbehaart, blassgelblich, innen weisslich; der Fuss ebenso lang, noch dünner, gebogen, mit fast unabgetheilten Gliedern, ohne Krallen, weisslich. — Hinterleib lang und dünn, am Bauch mit einer Mittelreihe weisser Flecke. Das Analglied des ♂ noch mehr abgesetzt als bei *Punctella*, länglich eiförmig, so lang wie die drei vorletzten Segmente zusammengenommen; beim ♀ ist dieses Glied viel kürzer, nicht abgesetzt, etwas zugespitzt, mit einem Haarbusch, der gegen den Bauch schräg abgeschnitten ist; der Legestachel ist nicht sichtbar.

Vorderflügel des ♂ $5^1/_2$, des ♀ 7‴ lang, schmal, nach hinten allmählich erweitert, am fast geraden Hinterrande wenig schräg, gesättigt rostbraun, am Hinterrande tiefschwarz. Sehr viele, ungleich grosse, runde oder querovale, reinweisse Tropfen sind über die ganze Fläche ohne erkennbare Ordnung gestreut; die kleinsten liegen auf dem Vorderrande, die grössten als Grenze gegen die schwarze Färbung. Franzen kurz, schneeweiss, an der Wurzelhälfte und über und vor dem Innenwinkel grau.

Hinterflügel des ♂ etwas breiter, des ♀ viel breiter als die Vorderflügel und beim ♂ länger zugespitzt als beim ♀, am Basaldrittel, welches den Analwinkel mit begreift, rostgelb, sonst schwärzlich. Franzen gleichfarbig mit den angrenzenden Flügelpartien.

Unterseite der Vorderflügel schwärzlich, gegen die Basis mit Rostfarbe gemischt, am Vorderrand vor der Spitze mit zwei schneeweissen Tropfen. Sonst scheinen die Tropfen der Oberseite sehr verloschen durch, am deutlichsten am Innenrand. Die Hinterrandfranzen sind auf der Aussenhälfte schneeweiss. — Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Australien, Queensland (Masters). ♂ ♀ in meiner Sammlung.

Walker hat eine *Atteva niveiguttata* l. c. p. 526 aus Silhet, die, wenn sie richtig beschrieben ist, nicht meine Art sein kann. Jene soll braune Taster und bräunliche Tarsen und Vorderschienen haben; auch sieht Walker auf den Vorderflügeln fünf Reihen weisser Punkte, die in der Grösse unbedeutend verschieden sind. Die schwarze Spitze der Vorderflügel und die Farbe der Hinterflügel erwähnt er nicht. Eben so wenig kann meine Art mit *Atteva apicalis* Vollenh. l. c. p. 139, pl. IX, f. 5 (aus Java) einerlei sein; bei dieser haben die Vorderflügel nur 11—15 weisse Flecke, und ihre ganze Endhälfte ist schwarzbraun.

Eine andere Art sah ich aus Herrich Schäffer's Sammlung; ich nenne sie: *Oeta fulviguttata, viridi-nigra, collari scapulisque aurantiacis, alis elongatis, anterioribus cyaneo-chalybeis, maculis tribus in disco per longitudinem locatis aurantiacis.* ♂.

Rückenschild auf der ganzen Vorderhälfte, sowie am Kragen und auf den Schulterdecken orangegelb, seidenglänzend, auf der Hinterhälfte schwarz mit grünem Schimmer. Kopf (verschimmelt) wahrscheinlich schwarz, an jeder Seite des Gesichtes mit einem weissen Punkt. Fühler schwarz, ziemlich stark, besonders am Basaldrittel, mit sehr zusammengeschobenen, kurzen Gliedern, an der Unterseite schwach gekerbt, gegen die Spitze fein sägezähnig. Taster kürzer als der Kopf, dünn, spitz, mit verlängertem Endglied, schwarz mit einigen weissen Schuppen. Saugrüssel schwarz. — Beine schlank; die vier vordern stahlgrünblau mit schneeweissen Fleckchen und solchen Wurzeln der Glieder. Die Hinterbeine schwarz, am Schenkel weissfleckig; der Fuss sehr verlängert und ausserordentlich dünn, etwas gebogen, mit nicht zu unterscheidenden Gliedern. — Hinterleib lang und dünn, schwarz, hinten und am Bauch stahlblau, letzterer an jeder Seite mit einer Reihe weisser Fleckchen.

Vorderflügel 5‴ lang. sehr schmal, mit ziemlich geradem Hinterrand und deutlichem Vorderwinkel, etwas glänzend stahlblau, an der Wurzel des Vorderrandes glänzend orangefarbig und im Mittelraum mit drei grossen, ebenso gefärbten Flecken; der erste ist etwas gestreckt und von der Falte durchschnitten und steht von der Flügelbasis und dem zweiten gleich weit ab; der zweite, in der Flügelhälfte über der Falte, ist grösser, unregelmässig gerundet und quer; der dritte ist der kleinste, etwas gerundet, dicht über der Falte und mitten zwischen dem zweiten und dem Hinterrand.

Hinterflügel schmal und lang zugespitzt, mit haariger, schwarzer Beschuppung, welche die Membran nicht deckt, sondern halb durchsichtig lässt; die Flügelränder und die Adern sind verdunkelt; die Vorderrandzelle grau beschuppt und undurchsichtig. Franzen schwarz, violettschimmernd.

Unterseite der Vorderflügel schwarzbraun, an den Rändern blauschimmernd; die Hinterflügel irisiren in der Mittelzelle und zwischen den aus ihr entspringenden Adern.

Vaterland: wahrscheinlich Neuholland.

Tegeticula n. G.

Capilli breves, hirsuti, etiam in fronte.

Ocelli nulli. — Antennae breves, setaceae, denique attenuatae.

Palpi labiales breves, tenues, porrecti.

Haustellum mediocre, in dorso squamatum.

Pedum posticorum femora tibiaeque robustae, compressae, tibiarum dorso piloso.

Abdomen breve, pilosum; valvulae anales ♂ conniventes, in dorso pilosae.

Alae oblongae, brevius ciliatae, posteriores dense piloso-squamatae acuminatae.

Aus der Verwandtschaft der Gattungen *Psecadia, Enaemalia* und *Trichostibas*, von allen durch die kurzgeschorenen, aufgerichteten Kopfhaare, die kräftigen Hinterschenkel und die dicht haarschuppigen Hinterflügel, ausserdem von *Psecadia* durch die kurzen Fühler und Taster, von *Enaemalia* durch die gespitzten, am Hinterrand vor der Spitze etwas eingezogenen Hinterflügel unterschieden.

Alba n. sp.

Alae ant. supra albae, subtus praeter cilia fuscescenti-cinereae; post. albae, postice cinerascentes, albo-ciliatae. ♂.

Grösse der *Psecad. semilugens*. Der ganze Körper weiss. Fühler von wenig über halber Vorderflügellänge, borstenförmig. Stirn breit und so wie das ganze Gesicht mit kurzen, aufgerichteten Haaren bekleidet. Maxillartaster halb so lang wie die Lippentaster, diese horizontal, mit kurzem Endglied, unten etwas behaart, aussen ausser am Endgliede braun angelaufen. — Beine kräftig, weiss, mit hellbräunlichen Füssen; die Vorderschenkel und Schienen aussen gebräunt. Die Hinterbeine mit besonders kräftigen, zusammengedrückten Schenkeln

und Schienen, letztere oben und unten anliegend behaart, mit zwei Paaren gelblicher Dornen. — Hinterleib ziemlich kurz, gegen die Wurzel hellgrau, an den Hinterrändern der Segmente mit nach hinten immer länger werdenden Schuppenhaaren gesäumt. Die beiden Analklappen löffelförmig, mit ihrem untern Hinterrand an einander gelegt, auf der Aussenseite kurzhaarig.

Vorderflügel 4—5‴ lang, nach hinten verengert und zugespitzt, mit sehr schrägem Hinterrand, dicht beschuppt, ganz weiss ohne Glanz.

Hinterflügel viel breiter, an der Hinterhälfte zugespitzt, dicht mit weissen Schuppenhaaren bekleidet, die gegen die hellbräunliche Spitze kleiner werden.

Unterseite der Vorderflügel rauchbraun, am Innenrand heller, am Vorderrand in einer nach hinten erweiterten Linie weiss. Die Mittelzelle hat eine deutliche Nebenzelle. Hinterflügel in der Spitze und in einer breiten Costalstrieme hell rauchbraun. Alle Franzen weiss.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Ein gut erhaltenes, von Belfrage am 24. Mai gefangenes ♂ in meiner Sammlung, ein anderes im Museum Cambridge.

Plutella cruciferarum Z.

Plut. limbipennella Clem. p. 90. — *mollipedella* Cl. p. 91.

The Cabbage Moth. *Cerostoma brassicella,* Fitch. Report. New-York. 1856, p. 170—175.

Da die Innenrandstrieme der Vorderflügel des ♂ oft röthlichgrau und auf dem Innenrande selbst schwarzbraun punktirt ist, so braucht Clemens in seiner *Mollipedella* nicht gerade das Weibchen dieser Art beschrieben zu haben. Beide Beschreibungen sind nur oberflächliche. — Die Veränderlichkeit der Färbung wird selbst von Fitch angezeigt. Dieser fand die Raupen, zugleich mit den Motten, in den Gärten bei Ottawa in Illinois den October hindurch in schädlicher Menge an den Kohlpflanzen, deren äussere Blätter ganz zerlöchert und zerfressen wurden. Das Puppengespinnst bildet er S. 172 unnatürlich an beiden Enden abgerundet ab, statt dass es wie bei dem der *Plut. porrectella* nach beiden Seiten zugespitzt ist. (Bei uns hat die Art noch nie Schaden angerichtet).

Ich habe männliche Exemplare aus Ohio (Schläger) und beide Geschlechter aus Texas (Boll) erhalten.

Depressaria.

Zu den vier von Clemens beschriebenen Arten hat Robinson in den Annals Nat. Hist. IX, p. 157, pl. 1, Fig. 10 eine *Depr. Grotella* hinzugefügt. Die mir bekannten sind:

1. *Atrodorsella* Cl.

Thorace atro, capillis roseo nigroque mixtis, palporum articulo terminali nigro-biannulato; alis ant. flavido-ochraceis, basi anguste atra, costa nigro-punctata, punctis postice in lituram coalescentibus, puncto venae transversae alba liturae brunneae imposita. ♂ ♀.

Clemens ed. Stainton p. 230.

Sehr leicht zu erkennen an dem schwarzen Thorax und der schwarzen Vorderflügelbasis — was sie mit Culcitella gemein hat, ohne doch dieser Art nahe verwandt zu sein; denn sie hat eine deutliche Vorderflügelspitze und anders gebaute Taster, so dass sie wohl am besten nach *Assimilella*, deren Durchschnittsgrösse sie hat, gestellt wird.

Rückenschild tiefschwarz mit bleichochergelblichem Schildchen. In die schwarzbraunen Haare des Oberkopfes sind zu beiden Seiten aufgerichtete, rosenrothe Schuppen streifenförmig eingemengt; Gesicht bleichgelb wie die Taster und die Schuppen des Rüssels. Taster von gewöhnlichem Bau (also nicht mit verlängertem Mittelgliede), am zweiten Gliede braun besprengt und mit braunem Schuppenkamm der Schneide; Endglied mit zwei breiten, schwarzen Ringen (an der Wurzel und vor der Spitze). Fühler graubräunlich. — Beine bleichgelb, aussen braun bestäubt; die vier vordern an den Schienen gebräunt; alle Dornen braungrau mit hellgelblichen Spitzen und alle Füsse auswärts braungrau, an den Enden der Glieder hellgelb; nur die zwei letzten Vorderfussglieder einfarbig schwarzbraun. — Hinterleib bleichgelb, am Bauch mit vier schwarzen Punktreihen, von denen die äussern stark und etwas verflossen, die zwei mittleren fein sind.

Vorderflügel $4^1/_3$‴ lang, mit deutlicher, doch nicht scharfer Spitze, blass ocherfarben, hier und da gelbbräunlich angelaufen und mit einzelnen schwarzbraunen Schuppen bestreut. Die Basis enthält einen grossen, schwarzen Punkt, der an einen kleineren der Medianaderwurzel stösst. Der Vorderrand ist fast von der Wurzel aus bis zur Spitze mit 8—10 schwarzen Punkten oder Fleckchen gezeichnet, von denen die vier letzten an ihrem untern Ende durch einen schwarzen Längsstreifen verbunden sind. Vor der Mitte liegt im Mittelraum in hellerer Grundfarbe ein schwarzer Punkt, und auf der Querader ein weisser in einem gelbbraunen (fast rostbraunen) Längswisch, von welchem aus die Adern in gleicher Farbe gegen den schwarzen, die Costalflecke verbindenden Streifen gerichtet sind. (Diesen und den gelbbraunen Wisch betrachtet Clemens als ein nur theilweise unterbrochenes Ganzes). Hinterrand verloschen schwarzbraun punktirt. Franzen von der Grundfarbe oder röthlich angelaufen.

Hinterflügel hellgelblichgrau, gegen die Spitze verdunkelt. Hinterrand unbezeichnet oder um die Spitze mit ganz verloschenen braunen Strichelchen. Franzen weisslich, um die Spitze ins Gelbliche, nahe der Wurzel mit einer verloschenen, grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau, rings herum bleichgelb, auf dem Vorderrand mit schwarzen Punkten bestreut. Hinterflügel bleichgelb, am Vorderrand und in der Spitze in ziemlicher Breite schwarz bestäubt.

Vaterland der drei von Dr. Hagen erhaltenen ♂ die Gegend von Cambridge.

2. *Hilarella* n. sp.

Palporum articuli terminalis basi annuloque medio fusci, capillis ferrugineis; alis ant. oblongis, apice rotundato, rufescenti-ferrugineis, fuscescenti crebro irroratis, puncto disci ante medium nigro, litura media transversa fuscescenti. ♂ ♀.

Verwandt mit *Laterella,* kurzflügliger, mit weniger hervortretendem Analwinkel der Hinterflügel (darin also mehr mit *Conterminella* stimmend), auf den gesättigt rostrothen Vorderflügeln nur mit einem Discalpunkt vor der Mitte.

Rückenschild hell rostgelb, röthlichfleckig. Kopfhaar rostgelb, Gesicht blassgelb wie alle Taster und die Schuppen des Saugrüssels. Lippentaster am zweiten Glied auswärts lebhafter gelb und braunbestäubt; das Endglied an der Wurzel braun und mit breitem, braunem Ringe vor der hellen Spitze. Fühler graubraun. — Beine blassgelb; die Vorderschienen an der Vorderseite rostroth, die 2—3 vorletzten Fussglieder schwarz; die Mittelbeine an den Schienen und Füssen (ausser der Spitze) braungrau; die Hinterschienen auswendig schwach graustaubig mit einfach bleichen Dornen. — Hinterleib des ♂ dunkelgrau mit hellem, gelbgemischtem Analbusch, des ♀ graugelblich. Der Bauch ist hellgelblich, jederseits mit einer Reihe schwärzlicher Fleckchen.

Vorderflügel des ♂ $4^1/_4$ (bei einem $3^1/_2$), des ♀ $4^3/_4$‴ lang, breiter und viel weniger gestreckt als bei *Laterella,* mit fast abgerundeter Spitze, rostgelb, mehr oder weniger roth überlaufen, sehr reichlich mit braungrauen, hier und da zusammenfliessenden Querstrichelchen bestreut. Vor der Mitte liegt im Mittelraum auf einer gelichteten Stelle ein schwarzer Punkt; etwas hinter und unter ihm ist in der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen, das aber wenig auffällt, weil der grosse, wischförmige, dunkle Querfleck der Flügelmitte bis zu ihm hinreicht. Der Hinterrand ist durch schwärzliche, meist wenig hervortretende Punkte von den Franzen getrennt. Diese sind heller als die Grundfarbe, blass, mit einer verloschenen, grauen Linie durchzogen.

Hinterflügel grau, beim ♀ heller, in der Spitze am dunkelsten.

Unterseite grau, beim ♀ heller; die Vorderflügel auf der hinteren Hälfte des Vorderrandes hellgelb mit schwärzlichen Fleckchen; beim ♀ ist das Gelbe breiter und zieht auch um den Hinterrand herum, und der Vorderrand ist fast ganz schwärzlich punktirt. Franzen hell, an den Enden röthlich.

Hinterflügel beim ♀ mehr als beim ♂ in der Flügelspitze und von da aus eine Strecke am Hinterrande hin mit schwärzlichen Punkten bestreut.

Vaterland: Massachusetts bei Beverly; von Burgess erhielt ich fünf Exemplare mit der Angabe: Nahrungspflanze *Robinia pseudacacia;* sie krochen aus vom 21. Juni bis 31. Juli.

3. *Heracliana* Deg.

Linnaea Entom. IX, S. 312. Stainton, Nat. Hist. Tin. VI. p. 112, tab. 3, Fig. 2 (Schmetterling unkenntlich). Herrich-Schäffer, Schm. v. Europa V, Fig. 445 (wenig besser).

Zwei durch Dr. Speyer unter der Benennung *Depress. Ontariella Bethune* erhaltene ♀ (ob also aus der Gegend von New-York?) stimmen mit grossen europäischen Exemplaren auf das Genaueste überein. Das eine trägt einen Zettel mit der Angabe: „14. Aug.“. wonach auch die Flugzeit nichts Abweichendes hat.

Ohne Zweifel ist diese Art dort eingewandert, und die Wahl einer passenden Futterpflanze für ihre Nachkommenschaft hat ihr, sobald sie nach glücklicher winterlicher Ueberfahrt das Land betrat, nicht die mindeste Schwierigkeit geboten.

4. *Scabella* n. sp.

Palpis subattenuatis, fusco-cinereis, articulo terminali in medio albido; alis ant. elongatis, fusco-cinereis, subnebulosis, punctis duobus ante, uno post medium nigris, scabris. ♀.

Eine aberrirende Art, bei welcher das zweite Tasterglied fast gar keine abstehende, bürstenförmig gesträubte Schuppen hat (also mehr gelechienartig ist), und die Vorderflügel mit rauhen Schuppenbüschchen bezeichnet sind (was ich noch von keiner *Depressaria* kenne). Die Färbung der Vorderflügel weist sie zu den Arten ohne helles Wurzelfeldchen.

Grösse der folgenden Art. Rückenschild und Kopf braungrau, Gesicht etwas heller. Taster von Rückenschildlänge, braungrau, auf der Innenseite etwas lichter; das zweite Glied hier vor der hellgrauen Spitze mit schwärzlichem Bande; dieses Glied ist zusammengedrückt walzenförmig, nur am Basaldrittel verdünnt, auf der Schneide mit kaum ein wenig gelockerten Schuppen, doch gegen die Spitze mit einer Längsfurche; das Endglied halb so lang wie das zweite Glied; braun mit weisslichem Mittelringe und feiner, weisslicher Spitze. Fühler dünn, bräunlichgrau. — Beine einwärts hell ledergelb, die vier vorderen auswärts braun, am Ende der Schienen und der Fussglieder hell; die zwei vorletzten Fussglieder der Vorderbeine einfarbig braun, wie bei den Depressarien gewöhnlich. Hinterschienen auswärts hell ledergelb mit zwei grauen Längsflecken und blonder Behaarung; die Dornen auswärts mit dunkler Wurzelhälfte; die Füsse braun, an den Enden der Glieder hell. — Hinterleib bleich gelblichgrau mit hellerem, ganz ungeflecktem Bauch.

Vorderflügel 4‴ lang, gestreckt, hinten zugerundet, braungrau, dunkel bestäubt, vorzüglich gegen den Hinterrand. Auf der hinteren Hälfte des Vorderrandes lassen sich undeutliche, dunklere Fleckchen unterscheiden. Im Mittelraum liegen vor der Mitte zwei schwarze, rauhe Punkte schräg untereinander und senkrecht unter dem unteren ist in der Falte ein dritter. Hinter der Mitte, dem zweiten gegenüber ist noch ein solcher Punkt, dem ein grösserer, verdunkelter, mit ein paar rauhen, schwarzen Pünktchen bezeichneter Nebelfleck folgt. Zwischen und über diesen zwei Gruppen liegt unterhalb des Vorderrandes eine kleine, schwarze Längslinie. Die dunklere Bestäubung der Fläche reicht in die grauen Franzen hinein.

Hinterflügel hellgrau, feinschuppig, in der Flügelspitze gröber beschuppt und bräunlich bestäubt. Der obere Ast der Medianader (2) ist von den beiden aus der Ecke der Mittelzelle (3 u. 4) fast aus demselben Punkte kommenden weit abgerückt.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, am Hinterrand mit einer Reihe kleiner, schwarzbrauner Punkte. Auch hier ist der dem Innenrande nächste Ast

der Medianader (wie *Linnaea* entomol. tab. 2, Fig. 6) weit abgerückt. Hinterflügel vor der Spitze mit groben, braunen Schuppen bestreut, in der Spitze selbst mit einem schwarzbraunen Randstrichelchen, dem sich ein paar hellere und verloschenere des Hinterrandes anschliessen. Der Analwinkel tritt nur schwach hervor.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein gutes ♀ in meiner Sammlung.

5. *Nebulosa* n. sp.

Palporum fasciculo subinfundibuliformi; alis ant. elongatis, apice rotundato, cinereis, obscurius dense marmoratis, costa obsolete maculata, puncto striolaque albo-marginata nigris ante, puncto albo nigro-marginato post medium. ♂ ♀.

Eine ziemlich kleine Art, die von allen durch den fast trichterförmig ausgebreiteten Schuppenbusch am Ende des zweiten Tastergliedes abweicht. Dass sie trotzdem eine wirkliche *Depressaria* ist, zeigt die fast mit *Applana* stimmende Vorderflügelzeichnung; doch ist das helle Basalfeld nur so eben angedeutet. Ungeachtet der Tasterbildung ist der beste Platz für diese Art wohl bei *Ciniflonella*.

Rückenschild, Kopf und Fühler grau. Gesicht und Innenseite der Taster weisslich; diese auswärts schwärzlich bestäubt; das zweite Glied von der Wurzel bis zur Hälfte schlank, dann auf der Unterseite mit einem starken, an Länge bis zur Spitze abnehmenden Schuppenbusch, der sich fast trichterförmig auseinandersträubt; Endglied an der Wurzel und in einem breiten Ringe vor der weisslichen Spitze schwarz. Saugrüssel weisslich beschuppt. — Beine weissgrau, auswärts dunkler grau bestäubt; die Füsse an den Enden der Glieder gelblichweiss: die drei letzten Vorderfussglieder nur grau. — Hinterleib hellgrau mit helleren Hinterrändern der Segmente; der Bauch weisslich, an jeder Seite mit einer Reihe kleiner, schwarzer Punkte, und dazwischen noch zwei abgekürzten Reihen schwarzer Pünktchen.

Vorderflügel 4—4¼‴ lang, gestreckt, nach hinten wenig erweitert, mit abgerundeter Spitze, grau, sehr dicht mit dunkelgrauen, mehr oder weniger zusammenfliessenden Punkten besprengt. Bei manchen Exemplaren läst sich ein helleres, gegen die Flügelfläche nur durch etwas dunklere Farbe begrenztes Basalfeld erkennen, das sich auch am Vorderrande mehr oder weniger verlängert. Der Vorderrand ist auf der Endhälfte meist mit sehr verloschenen, dunkleren Flecken bezeichnet. Im Mittelfelde liegen bei ⅓ schräg unter einander zwei schwarze Punkte, der untere meist strichförmig und oberwärts mit einigen weissen Schuppen gerandet und bei deutlichen Exemplaren in eine weissliche Linie fortgesetzt, hinter welcher, etwa in der Flügelhälfte, auf der Querader ein weisser, theilweise schwarz umzogener Punkt folgt. Am Hinterrand zieht von der Flügelspitze aus eine Reihe von sechs schwarzen Punkten, von denen aber bisweilen nur die obersten sichtbar bleiben und bisweilen keiner deutlich ist.

Hinterflügel einfarbig hellgrau; die Franzen um die Flügelspitze ins Weissliche.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrand schmal weisslich mit dunkelgrauen Flecken und Stäubchen. Den Hinterrand umzieht bis in den Vorderrand eine Reihe schwarzer, kleiner Punkte. — Der erste Ast der Medianader wie bei *Lituella*. An den Hinterflügeln ist die Spitze mit schwärzlichen Strichelchen eingefast. Der erste Ast der Medianader (2) entspringt weit entfernt von dem folgenden.

Vaterland: Massachusetts. 6 ♂ 4 ♀, wahrscheinlich alle erzogen, durch Dr. Hagen aus der Gegend von Cambridge.

Cryptolechia tentoriferella Cl.

Palpis albidis, articuli secundi dimidio exterius fusco; alis ant. tortriciformibus, costa convexiuscula, apice acuto, rufescenti-osseis, costae basi, punctis 3 disci (primo subgemello ante medium, secundo in plica media, tertio venae transversae) nebulaque subfasciata postica nigris. ♂ ♀.

Machimia tentoriferella Clem. ed. Stainton p. 147.

Sie gehört mit *Cr. straminella* und *castella* (Caffr. p. 107) eng zusammen. Ihre Vorderflügel sind nicht so gleichmässig geröthet wie bei letzterer und ausserdem mit Zeichnungen versehen.

Von der Grösse einer ansehnlichen *Depr. applana*. Die Schuppenhaare des Oberkopfes und die der Stirn sind nicht ganz horizontal gegen einander gestrichen und liegen daher nicht ganz glatt. Der Kopf, sowie das Rückenschild, röthlichweiss; das Gesicht zu jeder Seite am Auge mit einigen braunen Schuppen. Fühler am Wurzelglied und etwas darüber weisslich, dann verdunkelt, in beiden Geschlechtern gekerbt (doch beim ♀ schwächer und nur an der Endhälfte), beim ♂ mit zwei Reihen Börstchen gefranzt. Taster lang, zurückgekrümmt; das zweite Glied zusammengedrückt, am Ende wenig breiter als am Anfang, an der untern Schneide etwas locker schuppenhaarig, auswärts von der Wurzel aus in grösserer oder geringerer Länge (bei einem ♀ gar nicht) lebhaft braun, übrigens wie das mehr als halb so lange, dünne, feingespitzte Endglied weisslich. Saugrüssel von Rückenschildlänge, halbbeschuppt. — Vorderbeine von den Schenkeln an abwärts immer schwärzer braun; die Mittelbeine gegen die Füsse hin lichter (bei einem ♀ sind die vier vorderen Beine fast gar nicht verdunkelt); die Hinterbeine bleich ochergelblich; die Schienen ziemlich dick, besonders auf der Rückenschneide mit niederliegenden Borstenhaaren; die Dornen auf der Aussenseite gebräunt, ausser an der Spitze. — Hinterleib ziemlich schlank, bleich gelblichgrau, am Bauch etwas dunkel bestäubt und oft mit recht deutlicher, hellgelber, breiter Mittelstrieme; die Seiten sind büschelschuppig, der Rücken des ♀ meist sehr merklich convex; die letzten Segmente des ♀ verschmälern sich, und der Legestachel steht etwas hervor; der Analbusch des ♂ ist hell.

Vorderflügel $4^3/_4$—5‴ lang, von der Schulter aus am Vorderrand convex, dann erst gerade, hierauf gegen die Spitze mehr gebogen herabgehend, der Hinterrand sanft convex zurückgehend. Die Grundfarbe ist ein sehr helles, röthliches Beingelb, dessen röthliche Beimischung gewöhnlich am meisten auf dem Enddrittel hervortritt; schwarze Stäubchen sind spärlich und ungleich auf

der Fläche zerstreut. Der Schulterpunkt ist tiefschwarz und in eine kurze Linie ausgezogen. Im Mittelraum liegt ein schwarzer, oft zusammengeflossener Doppelpunkt vor der Mitte; in der Hälfte der Falte ein kurzes, von einem mehr oder weniger starken Hof umgebenes Längsstrichelchen, und hinter und über ihm der schräge Queraderstrich, der selten einen Schatten nach hinten wirft. Mitten zwischen ihm und dem Hinterrand zieht eine aus Stäubchen gebildete Nebelbinde, die sich oberwärts nach innen krümmt und den Vorderrand kurz hinter dem Queraderstrich erreicht. Längs des Hinterrandes sind 6—8 schwarze Pünktchen, die zwei obersten schon über der Flügelspitze. Franzen hell, ungefleckt.

Hinterflügel ohne Ausbuchtung unterhalb der stumpfwinkligen Spitze, einfarbig hellgrau mit lichteren Franzen.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau, am Vorderrand striemenartig hellochergelb. Hinterflügel viel heller, am Vorderrand gelblich mit brauner Bestäubung. Die schwarzen Hinterrandpunkte der Vorderflügel viel schärfer als auf der Oberseite, auch die Hinterflügel sind um die Spitze herum mit dergleichen versehen.

Vaterland: Massachusetts und die Gegend von New-York; wenigstens um Cambridge ist die Art nicht selten (ein Exemplar mit der Angabe: September). Nach Clemens lebt die Raupe, die er beschreibt, bis gegen Anfang September am wilden Kirschbaum, an Eichen und Wallnussbäumen (hickory) auf der Unterseite der Blätter in einer kurzen Seidenröhre, und der Schmetterling erscheint in der Endhälfte des September.

Anmerkung. Clemens bildet, ohne von der Gattung *Cryptolechia* zu wissen, die zwei Gattungen: *Machimia* und *Psilocorsis*, welche ich vorläufig nur für Mitglieder von *Cryptolechia* ansehen kann. Bei *Machimia* legt er auf die oben angegebene Beschaffenheit der Kopfhaare (er nennt sie shaggy) und auf die des zweiten Tastergliedes (second joint roughened with scales) das Hauptgewicht, bei *Psilocorsis* auf den glattschuppigen Kopf, die angedrückte Beschuppung des zweiten Tastergliedes, die wicklerförmige Gestalt der Vorderflügel (welche *Machimia* doch nicht minder hat) und auf die unbedeutende Entfernung des untersten Astes der Medianader derselben Flügel (the medio-posterior vein not remote from the penultimate). Meines Erachtens geht schon daraus, dass er aus seinen zwei Psilocorsisarten zwei Abtheilungen bildet, hervor, dass diese Unterschiede keine generischen sind, oder dass man fast aus jeder Art von *Cryptolechia* ein eigenes Genus zu bilden hätte (vgl. *Linnaea* entomol. IX, Taf. 3).

Cryptolechia piperatella n. sp.

Palpis albidis, articuli secundi dimidio exterius fuscescente; alis ant. costa valde convexa, anguste flavicante, ceterum exalbidis, squamis grossis nigris inordinate conspersis. ♂.

Klein und durch den stark convexen Vorderrand und die groben, ziemlich zahlreichen, schwarzen Schuppen der gelblich weissen Vorderflügel sehr kenntlich.

Rückenschild und Kopf mit seinen Theilen gelblichweiss. Taster von Rückenschildlänge, aufgekrümmt, am zweiten Glied mit kaum gelockerter Beschuppung auf der untern Schneide, auswärts bis über die Hälfte gelbbraun; das Endglied von $^2/_3$ Länge des zweiten Gliedes. Saugrüssel klein. Fühler mit verdicktem Wurzelgliede; die schmutzig ochergelbe Geissel nur gegen die Spitze mit gezähmelten Gliedern, mikroskopisch gefranzt. Beine hell ochergelblich, die vorderen gebräunt, die hinteren am hellsten; die dicht behaarten Hinterschienen haben die längsten und dichtesten Haare auf der Rückenschneide; die Enddornen ziemlich kurz. Hinterleib von der Farbe der Hinterbeine, gegen die Wurzel weisslich; Analbusch klein.

Vorderflügel $3^3/_4'''$ lang, länglich, mit von der Wurzel aus gleichmässig und stark convexem Vorderrand, gelblichweiss, reichlich, aber unordentlich mit grossen, runden, schwarzen Punkten bestreut, am wenigsten gegen die Wurzel und am Innenrand. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in einer feinen, sich allmälich erweiternden Linie bis zur Flügelspitze ochergelb. In der Apicalhälfte des Hinterrandes sind einige verloschene, schwarze Punkte. Franzen etwas länger als bei *Tentoriferella*.

Hinterflügel ein wenig breiter und gelblicher als die Vorderflügel, spitz, am Hinterrand unterhalb der Spitze etwas eingebogen, seidenglänzend.

Unterseite der Vorderflügel graugelblich mit verdunkelt in den Hinterrand laufenden Adern, am Vorderrand gelblich, mit bräunlicher, vor dem Innenwinkel verlöschender Hinterrandlinie. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein schönes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Die Schuppen des Kopfes sind nur im Nacken etwas gesträubt; die Maxillartaster deutlich, über dem Saugrüssel gegen einander geneigt; das Wurzelglied der Fühler breit und zusammengedrückt. Die Franzen der Flügel sind verhältnissmässig länger als bei *Tentoriferella;* die Vorderflügel haben einen auffallend convexen Vorderrand; die sehr kurze Endgabel der Subcostalader endigt über der Flügelspitze; der erste Medianaderast steht wie bei *Tentoriferella* weit vom zweiten ab.

Cryptolechia quercicella Clem.

Capillis et thorace fuscescentibus, palpis linea longitudinali nigra signatis, apice pallido; alis ant. subelongatis, costa leviter arcuata, pallida, luteis, dense fuscescenti strigulosis, puncto venae transversae punctulisque obsoletis marginalibus nigris. ♀.

Psilocorsis quercicella Clemens, Tin. ed. Staint. p. 159.

Sie ist kleiner und schmalflügliger als *Tentoriferella*. Rückenschild und Kopf hellbräunlich. Taster von Rückenschildlänge, ziemlich schlank, aufgekrümmt; das zweite Glied stark zusammengedrückt, am Ende kaum dicker als das Endglied, mit einer Längsfurche in der Schuppenschneide, bleich ochergelblich, in der Furche mit schwarzer Längslinie, die sich bis vor die ganz helle, weissliche Spitze des Endgliedes fortsetzt: das Endglied mehr als $^2/_3$ so lang wie das zweite Glied, fein und gespitzt, auf der Innenseite mit einer dünnen,

schwarzen Längslinie, die hier und da mit der anderen zusammenfliest (daher nennt Clemens das Endglied schwarz, vorn mit zwei gelblichweissen Streifen). An den Fühlern trägt das längliche, schwarze Wurzelglied vorn eine hellgelbliche Längslinie und ist auf dem Rücken ebenso hellgelblich; von hier aus zieht eine feine, ebensolche Linie die ganze Geissel entlang, welche übrigens hell ochergelb ist mit allmälich feineren braunen Ringen (Clemens sagt: Antennae ochreous, with a black line above, terminating in black spots; basal joint with two black stripes in front). — Beine bleich ochergelb; an den vorderen die Schienen etwas gebräunt; am Fuss, wie bei den meisten Depressarien, die zwei ersten Glieder mit hellen Enden, die zwei folgenden ganz schwarzbraun, das Endglied ganz hell. An den Hinterbeinen die Schienen reichlich langhaarig, die Dornen einfarbig, die des ersten Paares fast über die Schienenspitze hinwegreichend. — Hinterleib hell gelblichgrau mit hellgelblichem Bauch und an den Seiten mit Schuppenbüschchen; der Legestachel steht aus dem Analbusch etwas hervor.

Vorderflügel 4‴ lang, etwas gestreckt, nach hinten wenig erweitert, mit schwach convexem Vorderrand, auf bleich ochergelblichem Grunde so dicht, am dichtesten von der Wurzel aus, mit hellbräunlichen Querwellen, dass die Grundfarbe nur wenig sichtbar wird; die Vorderrandader bleibt rein, ebenso ein kurzer Innenrandstreif von der Wurzel aus. Auf der Querader ist ein schwarzer, wenig bemerkbarer Punkt, und am Hinterrand eine Reihe schwarzer Punkte. Franzen hell; auf die dunklere Wurzel folgt eine bräunliche Linie und hinter dieser noch eine verloschenere.

Hinterflügel nur so breit wie die Vorderflügel, unter der Spitze mit einer sehr unmerklichen Einbiegung des Hinterrandes, hellgrau, um die Spitze mit verloschenen braunen Hinterrandstrichelchen. Franzen weisslichgrau, nahe der gelblichen Wurzel mit einer verloschenen, grauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrand schmal, am Hinterrand breit gelblich. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, am Vorderrand breit grau bestäubt. Alle Hinterrandstrichelchen deutlicher als auf der Oberseite.

Vaterland: Ohio (Schläger), Texas (Boll.). Das Texasexemplar hat entschieden kürzere und zartere Taster als die beiden anderen; auch tritt auf den Fühlern die von Clemens bemerkte schwarze, in Punkte übergehende Linie deutlicher hervor. Es gehört aber sicher derselben Art an.

Anmerkung. *Quercicella* und die zwei folgenden Arten zeichnen sich durch die zusammengedrückten Lippentaster aus, welche auf der glattschuppigen Schneide des zweiten Gliedes eine enge Längsfurche haben, in der eine dunkle, bis vor die Spitze des Endgliedes reichende Längslinie hinzieht; die Maxillartaster sind wie bei *Piperatella*. Die Schuppen des Kopfes liegen glatt. An den länglichen Vorderflügeln ist der Vorderrand schwach, aber gleichmässig convex. Die Gabel der Gabelader ist fast so lang wie der Stiel und mündet mit dem unteren Zinken in die Flügelspitze. Der erste Ast der Medianader ist dem folgenden ganz nahe. Die drei Arten gehören also zu *Psilocorsis* Clemens.

Cryptolechia obsoletella n. sp.

Parva, thorace et capillis luteo-fuscis, palpis nigro-lineatis, apice pallido; alis ant. aequaliter luteo-fuscescentibus, striola ante, puncto post medium serieque punctorum marginis postici nigris. ♀.

Viel kleiner als *Quercicella*, von weniger wicklerähnlichem Aussehen, mit gleichmässig gelbbraunen Vorderflügeln und einem schwarzen Strichelchen vor deren Mitte, das der *Quercicella* fehlt; ausserdem fängt der Vorderrand erst hinter der Mitte an, sich gelb zu färben, und die Hinterrandzeichnung besteht aus mehreren und gröberen schwarzen Punkten.

Kopf und Rückenschild ziemlich dunkel gelbbraun. Fühler heller: das Wurzelglied mit weissgelblicher Längslinie, die sich auf der Geissel fortsetzt und von deren Hälfte an, durch die deutliche Absonderung der Glieder, in gelbliche Punkte oder Ringe aufgelöst scheint. Taster dünn, von mehr als Rückenschildlänge, hell gelbbräunlich; das zweite Glied mit der sehr engen Furche, welche als schwarze Linie erscheint, die auf der Aussenseite von einer sehr feinen, hellgelblichen Linie begleitet wird; die Innenseite dieses Gliedes hellgelblich; das Endglied über halb so lang wie das zweite Glied und ohne Absatz aus diesem hervortretend, blassgelb, auf der Vorderseite mit feiner, schwarzer Längslinie und mit weisslichgelber Spitze. Saugrüssel von Rückenschildlänge. — Beine bleichgelb, die vier vorderen auswärts gebräunt; an den Vorderfüssen die zwei vorletzten Glieder schwarz, sonst alle Füsse auswärts bräunlich mit hellen Enden der Glieder. Hinterbeine hell; die Schienen zusammengedrückt mit langhaariger Rückenschneide und hellen Dornen, deren erstes Paar bis ans Ende der Schienen reicht. — Hinterleib braungrau mit bleichgelbem Bauch und etwas aus dem Analbusch hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 3‴, etwas kürzer als bei *Quercicella*, mit ähnlich gebogenem Vorderrand, doch schrägerem und etwas convexem Hinterrand. Grundfarbe gleichmässig hell lehmigbraun. Die Costalader färbt sich von der Mitte an gelblich, und diese Färbung setzt sich durch die Vorderrandfranzen bis zur Flügelspitze fort. Auf der Querader liegt ein starker, schwarzer Punkt, und mitten zwischen ihm und der Flügelbasis im Mittelraum ein kurzes, schwarzes Längsstrichelchen. Ueber dem Innenwinkel ist eine schwärzliche, auch einige Innenrandfranzen färbende Wolke. Den Hinterrand säumt eine Reihe grober, schwarzer Punkte, denen sich über der Flügelspitze ein paar verloschene Punkte anschliessen. Die ziemlich langen Franzen sind merklich heller als die Grundfarbe der Flügel.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel mit deutlicher Spitze, unterhalb derselben ohne Eindruck des Hinterrandes, hell bräunlichgrau, um die Spitze herum mit schwärzlichen Marginalstrichelchen. Franzen heller als die Grundfarbe.

Unterseite grau, der Vorderrand der Vorderflügel breiter hellgelb als auf der Oberseite; die Randpunkte deutlich, doch viel blässer als oben. Der Stiel der Gabelader ist länger als die Gabel; der erste Ast der Medianader entspringt dem folgenden sehr nahe und geht anfangs in stärkerem Bogen als bei *Quer-*

cicella. — Auf den Hinterflügeln sind die Randpunkte so deutlich wie auf der Oberseite.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♀ in meiner Sammlung.

Cryptolechia ferruginosa n. sp.

Thorace et capillis ferrugineo-ochraceis, palporum articulo terminali nigro-lineato; alis ant. subelongatis, ferrugineo-ochraceis, punctis disci duobus (altero ante, altero post medium) nigris, margine postico obsolete punctato. ♀.

So gross wie *Quercicella*, mit gestreckteren Vorderflügeln, von nicht so wicklerförmigem Aussehen und durch die fast rostgelbliche Ocherfarbe des Vorderkörpers und durch die zwei schwarzen Punkte der Vorderflügel ausgezeichnet.

Kopf, Rückenschild und Vorderflügel gleichfarbig wie angegeben. Fühler hell ochergelb; das Wurzelglied mit schwarzer, auf der Geissel etwas fortgesetzter Längslinie, auf welche dann bräunliche Punkte folgen, wodurch die Fühler deutliche Halbringe erhalten. — Taster so lang wie das Rückenschild, hell ochergelb; das zweite Glied mit deutlicher, doch so enger Furche, dass keine dunkle Linie darin zu erkennen ist; Endglied von mehr als halber Länge des zweiten Gliedes, deutlich abgesetzt, mit drei schwarzen Längslinien und feiner, heller Spitze. Saugrüssel länger als das Rückenschild, bleich ochergelb beschuppt. — Beine ebenso, fast einfarbig. Hinterschienen schwach zusammengedrückt, auf dem Rücken mit anliegenden, nicht reichlichen Haaren. Der eine Dorn des ersten Paares reicht bis an das Schienenende. — Hinterleib graugelb, am Bauch sehr hellgelblich; der kurze Legestachel ragt aus dem Analbusch hervor.

Vorderflügel 4‴ lang, ziemlich gestreckt, mit schrägerem Hinterrand und dadurch stärker gespitzt als bei *Quercicella.* Auf der Querader ist ein schwarzer Punkt; ihm etwas näher als der Flügelbasis im Mittelraume ein anderer solcher Punkt. Am Hinterrand entlang liegen von der Flügelspitze aus vier verloschene schwärzliche Strichelchen. Franzen ziemlich lang, etwas heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, ohne Einbiegung des Hinterrandes unterhalb der Spitze, hell gelblichgrau, um die mit einer dunklen Stelle gezeichnete Spitze mehr gelblich; Franzen hell gelblichgrau.

Unterseite der Vorderflügel grau, längs des Vorderrandes und dreimal so breit am Hinterrand bleichgelb, mit kaum bemerkbarer Randzeichnung; Hinterflügel gelblichweiss, am Vorderrand und um die Spitze bleichgelb. Der erste Ast der Medianader hat einen sehr schwachen, aber bedeutend gekrümmten Anfang, sonst einen geraden Verlauf.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♀ in meiner Sammlung.

Cryptolechia cretacea n. sp.

Parva, cretacea, antennis ♂ longius ciliatis, palporum articuli secundi vix dimidio fuscescente, pedibus anticis fuscis; alis ant. oblongis, punctis duobus disci nebulaque transversa postica cinereis obsoletis. ♂ ♀.

Wenig grösser als *Obsoletella*, auf der ganzen Oberseite weiss mit sehr schwacher gelblicher Beimischung, auf den Vorderflügeln beim ersten Anblick zeichnungslos.

Vorderkörper und Vorderflügel gleichfarbig, der Kopf und die Innenseite der Taster reinweiss. Letzterer so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen; das zweite Glied zusammengedrückt, nach oben verdünnt, auf der ungefurchten Schneide ein wenig locker beschuppt, auf der kleinern Wurzelhälfte graubraun; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied und diesem ohne merklichen Absatz aufgesetzt. Maxillartaster weisslich. Saugrüssel bräunlich beschuppt. — Fühler hellbräunlich mit weisslichem Wurzelgliede, beim ♂ doppelt gefranzt, die Franzen an der Wurzelhälfte länger als an der Endhälfte. — Vorderbeine auf der Aussenseite dunkelbraun, auf der Innenseite hellbräunlich wie die Mittelbeine; Hinterbeine bräunlichweiss, an den Schienen ziemlich reichlich behaart. — Hinterleib hellbraungrau, am Bauch kreideweiss; das ♂ mit starkem Analbusch.

Vorderflügel $2^3/_4$—3‴ lang, länglich, mit schwach convexem Vorderrand, stumpfer Spitze und convexem Hinterrand. In der Costalbasis ein schwarzer, fast unmerklicher Punkt. Die zwei Punkte des Mittelraumes, der eine auf der Querader, der andere ihm ein wenig näher als der Flügelbasis, sind aus ein paar grauen Schuppen zusammengesetzt und daher leicht zu übersehen. Noch undeutlicher ist die aus je ein paar Schüppchen zusammengesetzte Punktreihe, welche dem Hinterrand näher als dem Queraderpunkte liegt und, stark nach aussen gebogen, einen kaum merklichen Nebelstreifen bildet.

Hinterflügel eben so breit wie die Vorderflügel, weniger rein weiss, unterhalb der Spitze ohne Einbiegung des Hinterrandes.

Unterseite der Vorderflügel dicht grau bestäubt, auch auf den Franzen. Der Stiel der Gabelader ist kürzer als die Gabel. Der erste Ast der Medianader sehr schwach gebogen, etwas abgerückt von dem folgenden, der mit dem letzten fast aus demselben Punkte kommt. Hinterflügel weiss, am Vorderrand breit grau bestäubt.

Vaterland: Texas. Ein gutes ♂ (durch Boll mitgebracht) im Cambridger Museum, drei fast franzenlose ♀, ganz ohne Zeichnung (durch Belfrage am 5. und 6. Juni gefangen) in meiner Sammlung.

Cryptolechia lithosina n. sp.

Palporum articulo secundo dimidio fusco, thorace pallide ochraceo; alis ant. elongatis, obtusis, osseo-albidis; posterioribus duplo latioribus albidis. ♂.

Von der Grösse der *Quercicella*, nicht wicklerförmig, mit schmalen, nicht nach hinten erweiterten Vorderflügeln und doppelt so breiten Hinterflügeln.

Rückenschild in der Mitte blassröthlich ocherfarben, ringsum heller. Kopf glattschuppig, kreideweiss. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, aufgekrümmt; das zweite Glied ohne Furche, glattschuppig, zusammengedrückt, am Ende ein wenig verdünnt, auswärts fast bis zum Ende gelbbraun, sonst weiss, wie das feine Endglied, das fast $^2/_3$ so lang wie das

zweite Glied ist. Maxillartaster bleichgraugelblich, wie die Beschuppung des Saugrüssels. — Fühler fast so lang wie die Vorderflügel, über dem Wurzelglied ziemlich dick, pubescirend gefranzt, beingelblich, gegen das Ende gebräunt. — (Vorderbeine fehlen); Mittelbeine hellgelblichgrau. Hinterbeine fast weisslich; die Schenkel und Schienen zusammengedrückt, die letzteren wenig behaart (vielleicht nur abgerieben); der eine Dorn jedes Paares lang. — Hinterleib hellgrau; Analbusch bleichgelb, gross, einen grossen Genitalapparat einschliessend.

Vorderflügel 4‴ lang, schmal, nach hinten nicht erweitert; der Vorderrand von der Wurzel aus convex, dann ziemlich gerade verlaufend und mit dem convexen Hinterrand die abgerundete Flügelspitze bildend. Grundfarbe weisslich beingelb, am Innenrand lebhafter beingelb, sonst ganz ohne Zeichnung.

Hinterflügel doppelt so breit wie die Vorderflügel, unterhalb der Spitze ohne Eindruck des Hinterrandes, gelblichweiss, weissfranzig.

Unterseite der Vorderflügel hell gelblichgrau, gegen den Innenrand noch lichter. Soviel sich ohne Abschuppung erkennen lässt, ist der Stiel der Gabelader länger als die Gabel, und der erste Ast der Medianader entspringt nahe am folgenden.

Vaterland: Texas (Boll). Ein mässig gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Cryptolechia nubeculosa n. sp. Taf. III. Fig. 12.

Palpis ante apicem fuscis; alis ant. postice angustatis, cinereis, nubeculis obscuris aliquot dispersis, maculis 3 costalibus obsoletis nigricantibus, striola plicae ante medium punctoque venae transversae nigris; post. paulo latioribus. ♂ ♀.

In der nach hinten verschmälerten Vorderflügelform und also in der Unähnlichkeit mit der Tortricidenformation stimmt diese kleine Art mit *Cr. albicilla* Z.

Rückenschild und Kopf grau, Gesicht weisslich. Taster schlank; das zweite Glied etwas zusammengedrückt, am Ende etwas verdünnt, auswärts und an der Schneide grau, innen weisslich; das Endglied nicht fein, mehr als halb so lang wie das zweite Glied, weissgrau, vor der hellen, feinen Spitze gewöhnlich rings herum schwärzlich, auch auf dem Rücken an der Wurzel schwärzlich. Maxillartaster und Rücken des Saugrüssels weissgrau. — Fühler $^3/_4$ so lang wie die Vorderflügel, beim ♂ borstenförmig, dicht haarig gefranzt, hellgrau, mit weisslichem Wurzelglied. — Beine weissgrau, die vorderen auf der Lichtseite braun angelaufen, die vier hinteren Schenkel weiss, schiefergrau schimmernd; die Hinterschienen zusammengedrückt, ziemlich reichlich haarschuppig, besonders auf der Rückenschneide; die Dornen plump, der erste des oberen Paares bis zur Schienenspitze reichend. Vorderbrust weiss mit einem gegen die Vorderflügel gerichteten Schuppenbüschel. — Hinterleib grau, an den Seiten mit Schuppenbüschen und am Bauch gelblichweiss; der dicke Legestachel des ♀ steht kaum hervor.

Vorderflügel 3—$3^2/_3$‴ lang, ziemlich gestreckt, im ersten Drittel am breitesten, dann allmälig verengert und mit ziemlich abgerundeter Spitze, grau mit weisslicheren Stellen und wischförmigen, bräunlichen Nebelflecken, von denen sich drei am Vorderrand und drei längs des Innenrandes am meisten bemerklich machen. Die Costalbasis ist mit einem dunkeln Fleckchen bezeichnet und darunter die Innenrandgegend fleckartig verdunkelt. Ein Nebelstreif geht schräg nach aussen vom Vorderrand bei $^1/_4$ herab und endigt über der Flügelmitte mit einem schwarzen Punkt; unter diesem fängt er mit einem scharfen, schwarzen, in der Falte liegenden Strichelchen wieder an und setzt sich, dieselbe schräge Richtung beibehaltend, bis zum Innenrande fort. Vor der Flügelmitte ist am Vorderrand der zweite Nebelfleck; der dritte, von welchem eine nach aussen gebogene, mehr oder weniger deutliche Linie zum Innenwinkel herabzieht, liegt gegen die Flügelspitze hinter dem schwarzen Queraderpunkte, unter welchem sich auch vor dem Innenwinkel ein Nebelfleck bildet. Der Hinterrand ist auch um die Spitze herum mit einer Reihe schwarzer Punkte gezeichnet. Franzen einfarbig, weissgrau. Bei abgeflatterten Exemplaren, denen die Nebelflecke zum Theil fehlen, hat der schwarze Strich in der Falte und der Punkt auf der Querader sich gut erhalten.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, mit wenig vortretender Spitze und darunter nicht eingebogen, ziemlich dunkelgrau; die weisslichen Franzen nahe der Wurzel mit einer grauen Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau mit feiner, weisslicher Costallinie. In die Flügelspitze geht, soviel sich ohne Abschuppung erkennen lässt, nur eine einfache Ader; die zwei ersten Aeste der Medianader entspringen dicht beisammen. Hinterflügel weissgrau.

Vaterland: Texas. Mehrere Exemplare im Cambridger Museum; ein abgeflogenes Belfrage'sches ♀, dessen Zettel mit der Flugzeit mir verloren gegangen ist, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Eine merklich grössere Art (Vorderflügel 4‴) besitze ich aus Venezuela. Das schlechte, auf der Basalhälfte ganz abgewischte ♀ (*Muscerdella* Mus. Z.) hat gestrecktere Flügel und entbehrt den Nebelfleck vor der Flügelspitze auf dem hier weisslichen Vorderrande gänzlich, und den Hinterrand fasst eine vollständige Reihe schwarzer Punkte ein. Sehr deutlich zu erkennen ist hier, dass in die Spitze der Vorderflügel nur eine einfache Ader geht.

Cryptolechia Schlaegeri Z.

Linnaea entomol. IX, S. 372, Fig. 18. — X, S. 158.

Vaterland ausser den angegebenen Staaten auch Texas. Von zwei durch Boll gesammelten Weibchen ist das eine von vorzüglicher Grösse (Vorderflügel fast 7‴); die bläulichgrauen Nebel der Vorderflügel sind bei ihm sehr eingeschränkt und lassen die weisse Grundfarbe um so ausgedehnter und reiner hervortreten. Die Hinterflügel sind fast weiss, nur im Mittelraum hellgrau angeflogen. Der starke Schuppenbusch des Scutellums enthält eine Menge an der Spitze stahlblau glänzender Schuppen. — Ein Männchen ist ungewöhnlich klein, näm-

lich nur von 4‴ Vorderflügellänge. — Zwei auch kleine von Belfrage am 20. August gefangene Männchen sind so abgeflogen (sie haben an den Vorderflügeln gar keine Franzen!), dass dem Schuppenbusch des Scutellums die stahlblauen Schuppen ganz fehlen, und er nun lehmgelb aussieht.

Die verhältnissmässig kurzen Taster, die im Nacken etwas aufgesträubten und gegen einander gerichteten Kopfschuppen und besonders der starke Schuppenknoten auf dem Scutellum, dazu die schmalen Vorderflügel (die nur die halbe Breite der Hinterflügel haben) und die einfache in die Flügelspitze laufende Ader würden gestatten, ein leicht zu erkennendes Genus zu errichten, wenn das Bedürfniss dazu vorhanden wäre; die 162 Walker'schen Arten scheinen mir es nicht anzudeuten, so lange nicht ein anderer Mann als Francis Walker das im British Museum vorhandene Material von neuem bearbeitet.

Cryptolechia vestalis n. sp.

Antennis praeter basim palporumque articulo secundo exterius fuscescentibus; alis ant. oblongis, postice leviter coarctatis, niveis, unicoloribus; post. latis, albis. ♀.

Zu unterscheiden von *Cr. albella* durch viel geringere Grösse, die nach hinten verengerten, auch auf der Unterseite ganz einfarbigen Vorderflügel, die schräger zugespitzten Hinterflügel, die kürzeren, reinweissen, nur am zweiten Gliede auswärts gebräunten Taster, die aussen an der Wurzel bräunlichen Fühler — von *Leucillana* durch die kürzeren Vorderflügel und die anders gefärbten Taster — von *Albicilla* durch weniger gespitzte, ganz einfarbige, auf der Unterseite nicht grau angelaufene Vorderflügel und breitere Hinterflügel.

Grösse einer kleineren *Crypt. Schlägeri*. Rückenschild und Kopf mit seinen Theilen reinweiss, ohne Glanz; das Schildchen ganz glattschuppig. Fühler am Wurzelglied und den folgenden 3—4 Gliedern weiss, dann hellbraun. Taster etwas kürzer als bei *Schlägeri*, aber das Endglied verhältnissmässig länger; sie sind reinweiss, nur am zweiten Gliede auswärts bis zur Spitze gelbbraun. Beine weiss, auswärts hell ocherbräunlich angelaufen; die Hinterschienen bleiben rein weiss und sind reichlich haarschuppig. Hinterleib ziemlich stark, weiss, mit eingezogenem Legestachel.

Vorderflügel fast 5‴ lang, länglich, nach hinten ein wenig verengert; der Vorderrand hat vor der Mitte seine meiste Convexität und läuft dann fast gerade bis zu der beinahe abgerundeten Spitze; der Hinterrand convex. Grundfarbe reinweiss, ein wenig seidenglänzend, ohne jede Zeichnung. — Hinterflügel am breitesten vor dem Analwinkel, und zwar doppelt so breit wie die Vorderflügel, dann gegen den abgerundeten Apicalwinkel zugespitzt, vor diesem mit einem sehr seichten Eindruck des Hinterrandes.

Unterseite der Vorderflügel äusserst blassgelblich angelaufen, mit sehr deutlichem Geäder. Die Medianader verästelt sich wie bei *Schlägeri* fast aus einem Punkte. Auch die Hinterflügel sind nicht völlig reinweiss, alle Franzen aber schneeweiss.

Vaterland: Texas (Boll). Ein sehr schön erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

***Epicorthylis* n. g.** Taf. III. Fig. 13 a. b.

Κορθύλος, *avis quaedam capite cristato.*

Capillitium depressum, laevigatum.

Ocelli nulli.

Antennae crenulatae.

Palpi labiales porrecti, thorace multo longiores, articulo secundo subarcuato, subtus laevis, supra postice squamis erectis cristato; terminali setaceo, erecto.

Haustellum brevissimum.

Alae anteriores angustae, marginibus oppositis subparallelis; cellula media simplici, vena apicali furcata; posteriores anterioribus latiores, trapeziformes, margine postico infra apicem leviter impresso, vena mediana trifida.

Tibiae posticae in dorso piloso-cristatae.

Vom Flügelbau, auch von der Färbung und Zeichnung der Vorderflügel, des *Ypsol. juniperellus*, aber an dem langen Mittelgliede der Taster auf der Unterseite mit glatt anliegender Beschuppung, während die Schuppenhaare der Oberseite auf der Endhälfte verlängert und aufgerichtet sind und eine längliche Bürste bilden. Bei der ganz verschieden aussehenden Gattung *Enicostoma* sind die Schuppen der Unterseite des zweiten Gliedes etwas gelockert, und auf der Oberseite liegen sie überall an und sind in der Länge einander gleich. Dasselbe gilt von der Gattung *Ceuthomadarus*, deren Flügelgestalt jedoch mehr der von *Epicorthylis* entspricht.

Das Flügelgeäder scheint wie bei *Yps. juniperellus* zu sein. Ohne Abschuppung lässt sich erkennen, dass die Mittelzelle der Vorderflügel keine Nebenzelle hat, und dass aus ihr eine Ader kommt, die mit ihrer Gabel die Flügelspitze umfasst. Ocellen konnte ich auch nach Abschuppung des oberen Augenrandes durch die Doppellupe nicht entdecken.

Eine geeignete Stelle für dieses Genus mag bei *Ypsolophus* sein, ich betrachte die bei *Tachyptilia (Gelechia* z. B. *Populella)* für noch besser.

1. ***inversella*** n. sp.

Alae ant. canae, in disco albidae; puncta majuscula 4 (1, 2, 1) in disco; fascia albida post punctum quartum. ♂.

Aehnlich theils dem *Ypsol. juniperellus*, theils der *Tachypt. populella*, mit mehr verstärkten Punkten als letztere und mit breiterem, etwas anders verlaufendem hinteren Querstreif.

Kopf etwas heller als das graue Rückenschild. Taster so lang wie beide zusammengenommen, etwas aufgebogen, auswärts braungrau, einwärts hellgrau, unten auch braungrau; das Endglied weniger als halb so lang wie das zweite Glied und rechtwinklig von diesem abstehend, fein, hellgrau, mit schwarzem Ringe vor der Spitze. Fühler hellgrau mit feinen, schwarzen Ringen. Die vier vorderen Beine dunkelgrau mit weisslichen Enden der Fussglieder; die Hinterbeine weisslichgrau, nur an den Schenkeln auswärts dunkelgrau; die Schiene

auf der Rückenschneide mit dichtem, starkem, niederliegendem Haarkamm; die Dornen ebenso hell, ungleich; der äussere des oberen Paares ist der längste und reicht bis ans Ende der Schiene. Hinterleib an den Seiten mit Schuppenbüscheln, bräunlichgrau, am Bauch bis vor den Analbusch schwärzlich.

Vorderflügel 4‴ lang, nach hinten nicht erweitert, mit rechtwinkliger Spitze und ziemlich gerade herabgehendem Hinterrand, hellgrau mit schwarzen Stäubchen, am wenigsten im Mittelraum, so dass dieser weisslich bleibt. Die Schulter ist schwärzlich, ohne einen abgegrenzten Fleck zu bilden. Die schwarzen, fleckähnlichen Punkte liegen folgendermassen: der erste, mehr verwischte in der Falte mitten zwischen der Basis und dem vor der Flügelmitte folgenden Paare, von welchem der oberste Punkt der deutlichste von allen und viel grösser ist als der nahe an ihm in der Falte liegende. Der vierte Punkt, auf der Querader ist ein wenig weiter vom zweiten, als dieser vom ersten entfernt. Gleich hinter ihm zieht die breite, weissliche, schwärzlichgrau beschattete Binde schräg auswärts vom Vorderrande bis zum Innenwinkel herab; sie ist oben verdünnt und bildet über dem Queraderpunkte einen nach innen gerichteten Winkel. Bis zur Spitze ist der Vorderrand mit einigen schwarzen Fleckchen gezeichnet. Den Hinterrand bildet eine mehrmals unterbrochene schwärzliche Linie. Die Franzen (welche sehr beschädigt sind) scheinen grau oder schwärzlich zu sein; am Innenwinkel sind sie weisslich.

Hinterflügel einfarbig braungrau. Franzen heller, gleich hinter der gelblichen Wurzel mit einem dunkeln Schatten durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; auf dem Vorderrand vor der Spitze mit weisslichen Punkten; Hinterflügel heller.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Tachyptilia) innocuella n. sp.

Palpis dilute cinereis, articulo secundo exterius excepto apice fusco, antennis fusco-annulatis, tibiis posticis superius pallide ochraceis, inferius abrupte fusco-cinereis; alis ant. fusco-cinereis, punctis 4 nigris (1, 2, 1) subobsoletis, striga postica canescente bifracta, margine postico nigro-punctato; post. subobtusis, fuscescentibus, pallidius ciliatis. ♀.

Sie hat mit der auf dem Hinterleib einfarbig staubgrauen *Populella* die grösste Aehnlichkeit und unterscheidet sich von ihr nur durch weniges, aber sicher: sie ist beträchtlich grösser und breitflügliger mit stumpferer Spitze der Hinterflügel; auf den Vorderflügeln ist der schwarze Schulterfleck (der bei *Populella* oft ganz fehlt) gross und sehr deutlich; die vier schwarzen Mittelpunkte, namentlich der auf der Querader, sind grösser, die helle hintere Querlinie läuft in ihrem untersten Drittel mehr nach hinten; die Spitze des zweiten Tastergliedes ist breiter hellgrau. — Von der folgenden Art, die in der Färbung eher mit *Scintillella* zu vergleichen ist, lässt sie sich durch ihre beträchtlichere Grösse, ihre breiteren und stumpferen, graugelblich gefranzten Flügel, die weniger gleichmässig graue Grundfarbe der vorderen und ihre einwärts nicht dunkel gesäumte Querlinie, ferner durch die an der Basis gelichteten Hinterflügel, sowie

durch die Zeichnung ihres stärker keulenförmigen zweiten Tastergliedes und die der Hinterschiene unterscheiden.

Rückenschild und Kopf grau, Gesicht und oberer Augenrand weissgrau. Fühler fein, auf der Unterseite heller gelblichgrau als auf dem Rücken, fein braungeringelt; das Wurzelglied auf dem Rücken bräunlich, am Ende schmal gelblichgrau. Taster lang, gekrümmt, dünn, hellgrau; die zwei ersten Glieder aussen braun, das zweite nach oben keulenförmig verdickt, am Enddrittel hellgrau; das dritte Glied von fast mehr als halber Länge des ganzen Tasters, einfarbig. Saugrüssel lang, gelblichgrau, kaum an der Wurzel etwas beschuppt. Beine bleichgelb, die vier vorderen auswärts braun; die Hinterschienen, wie bei *Populella*, auf der Aussenseite an der oberen Hälfte bleich ochergelb, an der unteren streifenförmig braungrau; alle Füsse auf dem Rücken bräunlich, an den Enden der Glieder wie die Schienendornen bleichgelb. — Hinterleib flachgedrückt, staubgrau, heller als auf dem Rückenschild; bei dem einen Exemplar ist er (analog der *Populella*) bräunlichgelb, nur an den drei hintersten Segmenten grau; bei ihm ist auch der Bauch lebhafter ins Gelbliche gefärbt als bei den anderen. Der blassgelbliche Legestachel steht aus dem zugespitzten Analglied ein wenig hervor.

Vorderflügel fast 5‴ (bei *Populella* höchstens 4½‴), länglich, mit deutlicher, doch nicht scharfer Spitze, auf grauem Grunde ziemlich reichlich und gleichmässig dunkelbraun bestäubt und dadurch bräunlichgrau erscheinend. Der Vorderrand selbst ist bis zur hellen Querlinie bleichgelblich, aber so schwach, dass es nur bei der Betrachtung von vorn zu erkennen ist. An der Schulter ist ein längliches, tiefschwarzes Fleckchen. Die gewöhnlichen vier schwarzen Punkte sind gross, aber ziemlich verloschen: der erste dicht über der Falte bei ⅕ der Länge; die zwei folgenden vor der Mitte sehr schräg unter einander, und zwar der kleinere untere weit vor dem oberen, in der Falte; der vierte näher dem dritten als dieser dem ersten, auf der Querader in etwas hellerer Umgebung. Die darauf folgende Querlinie ist verloschen, bleichgelblich, am Vorderrand etwas erweitert, darunter zu einem einspringenden spitzen Winkel, dann zu einem kürzeren rechten gebrochen, worauf sie ziemlich gerade und senkrechter als bei *Populella* in den Innenwinkel läuft; auf der Aussenseite ist sie, besonders oben, etwas dunkelschattig gerandet. Um den Hinterrand zieht eine Reihe schwarzer Punkte bis zu der hellen Querlinie. Franzen bleichgelblich, an der Wurzel und in der Mitte in einer verloschenen Linie grau.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, viel stumpfer als bei *Populella*, ganz ohne Ausrandung unterhalb der Spitze, dunkel braungrau, in der Mittelzelle gegen die Wurzel hell. Die bleichgelblichen Franzen haben nahe an der Wurzel eine graue, breite Linie, die weit vor dem Analwinkel verschwindet, und auswärts eine schmälere, verloschenere, die sich um die Flügelspitze herumzieht und nicht bis zur Flügelhälfte reicht.

Unterseite der Vorderflügel schwarzgrau, am Hinterrand breit, an den Gegenrändern schmal bleichgelb, vor der Spitze mit einem solchen Fleck (dem erweiterten Anfang der hellen Querlinie der Oberseite). Hinterflügel schwarzgrau

mit groben, dunkleren Schüppchen dicht bestreut, in der Mittelzelle bleichgelb. Alle Franzen heller gelblich als auf der Oberseite, aber ebenso gezeichnet.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ in meiner Sammlung, zwei im Cambridger Museum.

Gelechia (Tachyptilia) consonella n. sp.

Palpis pallide ochraceis, articulo secundo exterius fusco, antennis distincte fusco-annulatis, tibiis posticis exterius fuscis; alis ant. angustis, subacutis, fusco-cinereis, vena costali flavida, punctis ordinariis 4 nigris distinctis, striga postica diluta, subbifracta, interius fuscescenti-marginata. ♂ ♀.

Kleiner als die vorige, mit schmäleren, gleichmässiger dunkel braungrauen Vorderflügeln ohne schwarzes Schulterfleckchen und mit spitzeren, einfarbig dunkelbraunen Hinterflügeln. — Es giebt von *Scintillella* eine grössere Varietät (*Panormitella* Mann in lit.), bei welcher die helle hintere Querlinie der Vorderflügel vollständiger als gewöhnlich ist. Mit dieser lässt sich *Consonella,* obgleich sie mit der vorigen näher verwandt ist, hinsichtlich der Färbung vergleichen. Bei der grösseren *Consonella* sind alle Flügel spitzer, die vorderen gleichmässiger und etwas heller braungrau, mit wenigeren dunklen Schuppen bestreut; ihre helle Querlinie ist deutlicher, feiner und einwärts dunkel eingefasst; ihre Taster sind auf der Aussenseite des zweiten Gliedes braun (bei *Scintillella* überall bleichgelb).

Grösse einer mittleren *Populella.* Rückenschild, Kopf und Vorderflügel gleichmässig dunkelgrau; das Gesicht nach unten zu weissgrau gelichtet. Fühler fein, weisslich ochergelb, auf dem Rücken mehr grau, sehr deutlich braun geringelt; das Wurzelglied auf der Rückseite grau. Taster von der Gestalt der vorigen, nur gegen das Ende des zweiten Gliedes dünner keulenförmig, bleich ochergelblich, besonders auf der Innenseite; das zweite Glied dunkel braungrau, nach oben kaum etwas lichter. Saugrüssel lang, hell graugelb, kaum etwas beschuppt. Beine graubraun, an den Fussgliedern mit kaum merklicher verloschen gelblichen Enden; die Hinterschienen innen bleichgelb, auswärts einfarbig graubraun mit bleichgelben Dornen. Hinterleib des ♂ einfarbig grau, etwas flach, mit dünnem, zugespitztem, länglichem Analbusch.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$—4‴ lang, schmal, nach hinten wenig erweitert, mit deutlicher, doch nicht scharfer Spitze und geraderem Aussenrand der Hinterrandfranzen als bei *Scintillella.* Grundfarbe dunkelgrau. Der Vorderrand ist in deutlicherer, schärferer Linie als bei *Innocuella,* von der Wurzel aus, wo er bräunlich ist, aber gar keinen Fleck oder Punkt trägt, bis zur hellen Querlinie blassgelb. An der Wurzel ist die ganze Vorderrandgegend etwas weissgrau. Die vier schwarzen Punkte sind beim ♀ kleiner als bei *Innocuella,* beim ♂ ebenso gross, und wenigstens die drei letzten sind ganz scharf; ihre Lage ist wie bei *Innocuella;* der vierte, auf der Querader liegende ist kleiner als die zwei vorhergehenden. Die helle hintere Querlinie, die mit einer lichteren Erweiterung auf dem Vorderrande anfängt, ist dünner als bei *Innocuella* und *Scintillella* und auf der inneren Seite vom einem dunklen Schatten begrenzt;

sie bricht sich in der Mitte zu einem stumpfen Winkel, dessen oberer Schenkel kürzer als bei *Innocuella* eingeknickt ist, und dessen unterer Schenkel gerader und schräger als bei *Scintillella* einwärts läuft. Längs des Hinterrandes sind einige mehr oder weniger scharfe schwarze Punkte. Franzen ziemlich dunkelgrau, an der Wurzel und vor dem Ende ein wenig dunkler.

Hinterflügel ohne Ausrandung unterhalb der Spitze, einfarbig dunkel braungrau. Franzen heller, an der Wurzel durch eine sehr feine, bleichgelbe Linie von der Flügelfläche getrennt, hinter ihr etwas verdunkelt; sie sind also anders als bei *Innocuella* gefärbt.

Die ganze Unterseite ist dunkel braungrau; die ebenso gefärbten Franzen haben eine sehr feine, bleichgelbe Wurzellinie.

Vaterland: Missouri, von wo ich das ♀ durch Riley erhielt; Texas (Boll), von wo das ♂ des Cambridger Museums stammt.

Anmerkung. Die Clemens'sche *Gelechia Rhoifructella* (ed. Stainton p. 114) würde ich für meine *Consonella* halten, da sie nach Stainton's Anmerkung nothwendig in diese Nähe gehört, und die freilich etwas dürftige Beschreibung (insbesondere wegen der dark-fuscous dots) fast völlig auf sie anwendbar ist; aber nach ihr sollen die Taster einfach ziemlich dunkelocherfarben (rather dark ochreous) sein, während *Consonella* sie recht hell ocherfarben und auf der Aussenseite des zweiten Gliedes dunkelbraungrau zeigt, und die Hinterflügel sollen eine schwache Ausrandung haben (hind-wings slightly emarginate beneath the tip.). Dazu kommt, dass Stainton die von Clemens erhaltenen Exemplare von der *Populella* unterscheidet, und zwar durch Merkmale, die bloss auf *Innocuella* passen (nur nicht die exp. al. 8‴, welches englische Mass für die $10^1/_2$ pariser Linien der *Innocuella* viel zu klein ist). Ich glaube daher, dass Clemens mehrere Arten in eine zusammengefasst hat. Da er die Raupe beschreibt, so wird die wahre *Rhoifructella* leicht wieder aufzufinden sein.

Gelechia caecella n. sp.

Abdominis basi ochracea, alis ant. angustis, cinerascentibus, praeter costam creberrime nigro-pulvereis et praesertim postice rufescenti-suffusis, maculis duabus posticis oppositis albidis. ♀.

Keiner mir bekannten Art recht ähnlich, durch das runde Fleckchen vor der Mitte der Vorderflügel (das wenigstens das eine Exemplar besitzt) in die Nähe der *Gel. atra, muscosella, cuneatella, Lyncella, versutella* gewiesen, vor allen durch die ganz hellgraue Basal- und Costalpartie und den röthlichen Anflug ausgezeichnet, der zwischen der dichten schwarzen Bestäubung, besonders gegen den Hinterrand zum Vorschein kommt.

Von der Grösse der folgenden, mit etwas schmäleren Vorderflügeln. Rückenschild und Kopf hellgrau, wenig dunkelbestäubt und im Gesicht nicht heller. Fühler bräunlich, kaum an der Wurzelhälfte auf dem Rücken etwas heller punktirt; die Spitze des Wurzelgliedes hell. An den Tastern ist das zweite Glied mit ziemlich gleichmässiger, reichlicher Bürste versehen und aus-

wärts braun bestäubt; das Endglied $^3/_4$mal so lang wie das zweite Glied, braun mit hellem Rücken und solchem Fleck an der Mitte. — Die vier vorderen Beine aussen braun mit hellen Enden der Fussglieder. An den hinteren die Schienen nebst den Dornen und die Füsse auswärts braun, erstere auf der Rückenschneide reichlich blondhaarig und, wie alle Fussglieder, an der Spitze bleichgelblich. — Hinterleib zugespitzt, bräunlichgrau, auf den drei ersten Segmenten ausser am Rande ochergelblich; Bauch blassgelblich, an der Seite reichlich schwarzbestäubt; der Legestachel steht aus dem kegelförmigen, obenauf braungrauen Analsegment hervor.

Vorderflügel $3^1/_2$—4‴ lang, schmal, nicht erweitert, hellgrau, welche Farbe aber nur an der Basis rein bleibt und am Vorderrand bis zur Mitte fast weisslich ist, während der ganze übrige Raum, doch nicht gleichmässig, dicht schwarz verstäubt ist. Hinter der schwarzen Schulter geht ein sehr kurzes schwarzes Strichelchen etwas schräg unterhalb des Vorderrandes, und nicht weit davon kommt vom Vorderrand ein sehr schräg nach aussen gerichteter, unterbrochener Strich herab. Die Falte zeigt sich als eine feine, hier und da unterbrochene und ausbleibende Längslinie. In der Mitte des Mittelraumes liegt bei dem einen Exemplar ein gerundetes, weissgraues Fleckchen, rings von dem verdunkelten Grunde umgeben, doch nach dem Vorderrande zu heller begrenzt; es ist bei dem zweiten Exemplar nur in seinem unteren, hakenförmigen Theile vorhanden. Ein kleineres, eckiges, gleichfarbiges Fleckchen folgt bei dem ersten Exemplare auf der Querader; über ihm ist bis zum Vorderrande die Grundfarbe röthlich angelaufen. Indem die schwarze Bestäubung als Fleck bis zum Vorderrande reicht, wird eine in der Mitte scharfwinklige, helle, hintere Querlinie angedeutet, welche sich auf dem Vorderrande zu einem weissgrauen Fleck und im Innenwinkel zu einem solchen Wisch ausbildet; beide Enden der Querlinie liegen schräg unter einander, das obere weiter nach hinten als das untere. Der Raum bis zum Hinterrande ist geröthet und mehr oder weniger schwarz bestäubt. Längs des Hinterrandes zieht eine Reihe schwarzer, schlecht ausgedrückter, mehr oder weniger zusammengeflossener Punkte. Franzen grau, auf der Wurzelhälfte dunkel bestäubt.

Hinterflügel merklich breiter als die Vorderflügel, mit schwachem Eindruck des Hinterrandes unterhalb der Spitze, hellbraungrau, gelblicher gefranzt.

Unterseite der Vorderflügel hellbraungrau, am Vorderrand vor der Spitze mit einem verloschenen gelblichen Fleck. Franzen heller mit hellgelblicher Basallinie. Hinterflügel heller als auf der Oberseite, am Vorderrand und in der Spitze bräunlich bestäubt.

Vaterland: Massachusetts. Zwei gut erhaltene ♀, von Burgess bei Beverly, das eine am 20. Juni, gefangen, in meiner Sammlung.

Gelechia versutella n. sp.

Abdominis basi ochracea, palporum articulo terminali fusco, apice albido; alis ant. angustis, cinereo nigroque marmoratis, puncto disci ante

medium, macula parva venae transversae nigro-pupillata, strigaque postica angulata albidis, linea plicae interrupta nigra, ciliorum basi lutescente. ♀.

Verwandt mit *Gel. nigra* Haw. (*cautella* Z.), doch grösser, auf den etwas kürzeren Vorderflügeln ganz ohne den bläulichen Ton dieser Art, und mit grossfleckiger, schwarzer Marmorirung, in welcher die zwei weisslichen Punkte des Mittelraumes und die dünnere hintere Querlinie am stärksten hervortreten.

Rückenschild gelblichgrau, in der Mitte und vorn braun bestäubt. Kopf gelblichgrau, im Gesicht heller, auf dem Scheitel etwas bestäubt. Fühler braun, in einer sehr dünnen Rückenlinie gelbgrau und bräunlich punktirt, gleichsam geringelt. Taster braun, auf der Innenseite blassochergelb, auf der Aussenseite mit dieser Farbe bestäubt; die Bürste des zweiten Gliedes ist stark, ihre Schuppen werden aber nach oben merklich kürzer; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, braun, mit feiner, weisslicher Spitze. — Die vier vorderen Beine auswärts dunkelbraun, an den Enden der Fussglieder bleichgelblich; die Hinterschienen bleichgelb, auswärts an der Wurzel braungrau und von der Mitte an mit einem braungrauen Streif, auf der Rückenschneide mit langen, reichlichen, blonden Haaren; die Hinterfüsse auswärts graubraun, an den Enden der Glieder und in einer feinen Linie an der unteren Schneide bleichgelb. — Hinterleib ziemlich lang, zugespitzt, auf dem ersten Drittel und den zwei letzten Segmenten bleichochergelb; der Bauch fast weisslich, an der Wurzel der Segmente breit braungrau; der Legestachel steht nicht hervor.

Vorderflügel 4‴ lang, ziemlich schmal, nach hinten nicht erweitert, auf weissgrauem Grunde sehr reichlich und grob schwarzbraun marmorirt. Als die schärfsten Flecke lassen sich ansehen: einer an der Schulter, einer an der Mitte des Vorderrandes und einer am Anfang der Costalfranzen, welcher den Anfang der breiten inneren Einfassung der hellen Querlinie bildet. Ferner liegen im Mittelfelde zwei dicke Längsstriche, die durch den weissgrauen, etwas gerundeten Punkt getrennt werden, und von denen der längere zweite durch das grössere helle, mit einem Mittelpunkte versehene Fleckchen begrenzt wird. Aus dem Schulterfleck kommt eine gegen den Vorderrand divergirende und bis zum Mittelfleck des Vorderrandes reichende tiefschwarze Längslinie. In der Falte ist eine tiefschwarze Linie, welche nicht an der Wurzel anfängt, hinter der Mitte unterbrochen ist und bis zum Innenwinkel reicht. Der Raum zwischen dem hellen Queraderfleckchen und der weisslichen, in der Mitte scharfwinkligen Querlinie ist ganz schwarzbraun, wie aus drei Flecken zusammengesetzt. Der Raum hinter dieser Querlinie bis zum Hinterrand ist auch ganz dunkel und auf den Adern, doch nur in gewisser Beleuchtung, mit kurzen, tiefschwarzen Längslinien gezeichnet. Den Hinterrand fasst eine sich oben und unten an die Enden der Querlinie anschliessende weissliche Linie ein, welche mit groben, schwarzen Punkten bezeichnet ist. Franzen an der Wurzelhälfte hell lehmgelblich, braun bestäubt, an der Aussenhälfte grau.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, mit seichtem Eindruck des Hinterrandes unterhalb der Spitze, braungrau, weit heller gefranzt.

Unterseite der Vorderflügel braungrau mit einer bleichgelblichen Costalstelle hinter der Mitte und solchen Costalpunkten vor der Spitze. Franzen grau, gegen die Wurzel bleichgelb und dadurch gegen die Flügelfläche scharf abstehend. Hinterflügel hellgrau, gelblich seidenartig schimmernd, längs des Vorderrandes und in der Spitze matt gelblichweiss und bräunlich bestäubt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Cambridger Museum.

Gelechia Lynceella n. sp.

Abdominis basi ochracea; antennis obsolete annulatis; alis ant. angustis, canescentibus, nigro-pulvereis lituratisque, orbiculo disci ante medium cano, nigro-pupillato; post. canescentibus, subpellucidis. ♂.

Nahe verwandt mit den beiden bei Herrich-Schäffer ganz unkenntlich abgebildeten Arten *Muscosella* (welche in der Wirklichkeit eine trüb grünlichgraue Grundfarbe hat) und *Cuneatella* (die auf den schmäleren Vorderflügeln gelblichgrau ist); sie ist auf den Vorderflügeln sehr hellgrau und deutlicher als beide Arten mit einem gleichfalls helleren, schwarzgekernten Ring versehen, und ihre Hinterflügel scheinen etwas durch.

In der Grösse der *Cuneatella,* mit nicht ganz so schmalen Vorderflügeln. Rückenschild grau; fein schwärzlich bestäubt; Kopf weissgrau, unbestäubt, Fühler braungrau, auf der Rückenseite verloschen grau geringelt, das Wurzelglied braun mit weissgrauem Längsstrich. Zweites Glied der Taster cylindrisch zusammengedrückt, auswärts braun bestäubt, vor der hellen Spitze dunkelbraun; die Schuppenbürste locker, hell, nach oben verdünnt; das Endglied über halb so lang wie das zweite Glied, schwärzlich, auf der Innenseite in der Mitte mit hellem Band. — Beine weissgrau, die Mittelhüften weisslich; die vier vorderen Schienen auswärts schwärzlich mit weissgrauen Flecken, die Füsse schwärzlich mit weisslichen Enden der Glieder; die Hinterschienen auswärts dunkelbraun bestäubt mit hellen Dornen und auf der Rückenschneide mit langen, hellblonden Haaren; die Hinterfüsse grau, an den Enden der Glieder heller. — Hinterleib grau, auf den drei ersten Segmenten hell ochergelb; der Bauch weisslichgrau; der Analbusch lang oval, hell braungrau, auf jeder Seite mit einem hellgelblichen Längsstreifen.

Vorderflügel $3^1/_2$‴ lang, schmal (mehr als bei *Muscosella,* weniger als bei *Cuneatella*), hinten nicht erweitert, auf weisslichem Grunde reichlich, aber ungleichmässig schwarz bestäubt, am gleichmässigsten in dem schrägbegrenzten Basalraum zwischen der Schulter und dem Innenranddrittel. Im Mittelraume liegt vor der Mitte ein rundes, weissgraues Fleckchen mit schwarzem Mittelpunkte. Von ihm reicht ein schwarzer Längsstrich bis zu dem verloschenen, hellen, gleichfalls mit einem schwarzen Punkte bezeichneten Fleckchen der Querader. Ueber beiden Flecken trägt der Vorderrand je einen schwarzen Fleck, und der erste von beiden ist mit dem Discoidalstrich durch eine verdünnte Verlängerung verbunden; hinter dem zweiten ist eine nicht scharf abgegrenzte, dünne, weissgraue, in der Mitte scharfwinklige Querlinie, von deren Enden sich eine Reihe ebenso undeutlich ausgedrückter, weissgrauer Fleckchen um den

Hinterrand herumzieht; jedes dieser Fleckchen endigt nach aussen in einen schwarzen Punkt. In der Falte lassen sich unter und hinter dem hellen Ringfleck Bruchstücke einer schwarzen Längslinie erkennen. Franzen hellgrau, auf der Wurzelhälfte schwarz bestäubt.

Hinterflügel merklich breiter als die Vorderflügel, mit unterhalb der Spitze sehr schwach eingedrücktem Hinterrand, hellgrau, ein wenig durchscheinend. Franzen mit feiner, bleich ochergelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Enddrittel des Vorderrandes, sowie die Wurzel der helleren Franzen bleichgelblich. Hinterflügel am Vorderrand in einem schmalen Streifen matt und bräunlichgrau bestäubt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gutes ♂ in meiner Sammlung; nach Dr. Hagen's Angabe sind mehrere genau übereinstimmende im Cambridger Museum.

Gelechia nundinella n. sp.

Abdominis basi ochracea; antennis annulatis, palpis griseis, articulo terminali nigro-biannulato; alis ant. oblongis, dilute luteolo-griseis, nigro-pulvereis, maculis obsoletis nigricantibus 8 9 in disco dispersis. ♀.

Keiner anderen Art ähnlich; wenn auch mit derselben Färbung der ersten Hinterleibsegmente wie die vorigen, doch durch die breiteren Flügel abweichend und besonders ausgezeichnet durch die bleich gelblichgraue, schwarzstaubige Färbung der Vorderflügel und die unregelmässig auf den zwei Basaldritteln im Mittelraum zerstreuten, zerfliessenden, weit von einander getrennten Flecke.

Grösser als die vorigen, auf Rückenschild, Kopf und Vorderflügeln hell bleichgelblichgrau mit schwarzen, nicht zusammenhängenden Stäubchen bestreut, so dass der Ton der Grundfarbe dadurch nicht oder wenig verändert wird. Das Gesicht ist unterwärts unbestäubt. Fühler bleichgelb mit deutlich abgesetzten und an ihrem Anfang verdunkelten Gliedern, daher geringelt. Taster von ansehnlicher Länge, bleichgelb, auswärts und an der Bürste reichlich braun bestäubt; die Bürste, die in der starken Furche hell ist, wird nach oben kürzer; das Endglied ist $^3/_4$ so lang wie das zweite Glied, auch zusammengedrückt und auf der Schneide etwas locker beschuppt, auswärts mit zwei schwarzen Bändern, an der Spitze hell und unbestäubt. — Alle Beine bleichgelb, die vorderen auswärts reichlicher dunkel bestäubt als die Hinterbeine, deren Schienen aussen reichlich behaart sind. — Hinterleib gelblichgrau, auf den zwei oder drei ersten Segmenten blassgelb, am Bauch hell mit brauner Bestäubung; Legestachel eingezogen.

Vorderflügel $4^1/_2$‴ lang, weniger gestreckt als bei den vorigen, nach hinten kaum erweitert. Von den nicht scharf begrenzten, verloschenen, schwärzlichen Flecken, die sich nicht wohl zählen lassen, weil die unterhalb des Vorderrandes gegen die Basis liegenden zu undeutlich werden, liegt der unterste unter dem ersten Drittel der Falte, der zweite in der Hälfte derselben. Darüber befinden sich im Mittelraume fünf in einer unregelmässigen Längsreihe, der erste, dritte und fünfte (dieser in der Gegend, wo die völlig undeutliche Querlinie ihren Winkel bilden würde) wischförmig, der zweite und vierte etwas höher

gerückt und wie der in der Hälfte der Falte kleiner, dunkler und schärfer. Weiter gegen den Vorderrand sind noch 3—4 sehr undeutliche Wischchen, von denen das hinterste, das ziemlich oberhalb des Faltenfleckchens schwebt, am deutlichsten ist. Den Hinterrand entlang und am Ende des Vorderrandes zieht eine Randzeichnung aus schwarzen, undeutlichen Schuppenhäufchen. Die Franzen sind auf der Hälfte von einer schwarzen Schuppenlinie durchzogen und davor etwas bestäubt.

Hinterflügel bedeutend breiter als die Vorderflügel, unterhalb der Spitze ein wenig eingedrückt, grau, gegen den Innenrand heller und weniger grobschuppig.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, am Vorderrande bleichgelblich mit bräunlicher Bestäubung, am Hinterrand mit bleichgelblichen, in die Franzen ausstrahlenden Wischpunkten. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand bleichgelblich mit bräunlichen Stäubchen; der Raum in der Flügelspitze bräunlich bestäubt, mit einem bleichgelblichen, in die Franzen verlängerten Wisch aus der Spitze selbst.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ in meiner Sammlung, mehrere nach Dr. Hagen's Angabe im Cambridger Museum.

Gelechia unctulella n. sp.

Thorace et capite fuscis antennis palpisque nigerrimis; alis ant. angustulis, nigro-fuscis, nitidulis, punctis disci duobus magnis, nigris (altero ante medium, altero venae transversae). ♂.

Auf allen Flügeln und auch auf dem Hinterleibe etwas fettglänzend, in der Grösse einer mittleren *Gallinella (Ericetella)*, aber schmalflügliger, mit dunkleren Vorderflügeln ohne helle Randpunkte und mit schmäleren, etwas spitzeren Hinterflügeln.

Der ganze Vorderkörper schwärzlichbraun, der Kopf ein wenig schimmernd. Fühler borstenförmig, gegen die Spitze kaum kennbar gekerbt, schwarz. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, aufgekrümmt, ganz schwarz; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, gegen das Ende ein wenig verengt ohne Furche, auf der Bauchschneide kaum lockerschuppig, indem die Schuppen nur einen kerbigen Rand bilden; das Endglied über halb so lang, dünn pfriemenförmig, feinspitzig. — Beine tiefschwarz, nur an den Enden der Fussglieder ein wenig verloschen weisslich; die Vorderschenkel auf der Innenseite etwas kupferig schimmernd; die Hinterschienen auf dem Rücken mit rauchbraunen Haaren. — Hinterleib braungrau, fettglänzend: der Bauch schwarzbraun, in der Mitte striemenartig gelbbräunlich; Afterbusch länglich, zugespitzt, hellbraun.

Vorderflügel $3^1/_2$‴ lang, schmal, nach hinten ein wenig erweitert, an der Spitze zugerundet, fettglänzend schwarzbraun, ins Hellviolettliche schimmernd. Die flach liegenden, länglichen Schuppen sind ausser an der Spitze ganz hell ins Graue. In der Mittelzelle liegt vor der Flügelmitte ein dicker, schwarzer Punkt, doppelt so weit von der Basis wie von dem noch grösseren Punkte der Querader; beide Punkte treten aus der Grundfarbe sehr wenig hervor. Andere

Zeichnungen fehlen. Franzen braungrau, an der Wurzel besonders dicht um die Flügelspitze, mit schwarzen Schuppen bestreut.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, spitz, unter der Spitze mit sanft eingebogenem Hinterrande, fettglänzend bräunlichgrau, längs des Vorderrandes und in der Spitze verdunkelt.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig dunkel braungrau, heller gefranzt; Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Texas (Boll); ein schön erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung: Herrich-Schäffer behauptet, doch wohl auf weiter nichts als auf den Namen — der allerdings den Aufenthalt in *ericetis* richtig andeutet — und auf die Dunkelheit der Färbung gestützt: zu *Gallinella* Tr. gehöre „*Ericetella* H. 470 gewiss; doch ist die Form nicht richtig." Auf diese Behauptung hin ist der Name *Ericetella* allgemein angenommen worden — nur von Herrich-Schäffer selbst nicht! Und meines Erachtens hat er daran sehr recht gethan. Das Bild stellt durchaus keine *Gallinella* dar, wie schon die schmalen Hinterflügel, der Mangel heller Randpunkte auf den Vorderflügeln und der weissliche Haken vor der Mitte derselben lehren. Mit mehr Recht liesse sich eine Deutung der Figur auf *Gel. cinerosella* oder *Gel. servella* versuchen. — Man wird sich wohl zur Annahme des kläglichen Haworthschen, von einer schlechten Beschreibung kläglich unterstützten Namens entschliessen müssen.

Gelechia violaceo-fusca n. sp.

Antennis crassiusculis, fuscis, fronte flavida; alis ant. oblongis, subtruncatis, violaceo-fuscis, striola plicae mediae punctisque marginalibus nigris; post. dilute cinereis. ♂.

Sie scheint mit *Gel. gallinella* Tr. zusammengestellt werden zu können, da sie die feste Beschuppung des zweiten Tastergliedes und eine violettlich braune Grundfarbe der Vorderflügel mit ihr gemein hat; durch die Dicke der Fühler und durch die Kürze und den ziemlich gerade abgeschnittenen Hinterrand der Vorderflügel weicht sie aber ganz ab.

Viel kleiner als *Gallinella*. Rückenschild und Oberkopf dunkelbraun, violett schimmernd; Gesicht blassgelb. Fühler dick, borstenförmig, braun; das kleine Wurzelglied auf der abgewendeten Seite mit gelblicher Spitze. Taster bleichgelb; das zweite Glied aussen braun mit Ausnahme der Spitze, innen etwas dunkler bestäubt; die Bürste nicht lockerschuppig, nach oben kaum verdünnt, mit Längsfurche; das Endglied $^2/_3$ so lang wie das zweite Glied, aussen etwas braun bestäubt. — Vorderbeine auswärts schwarzbraun; die Mittel- und Hinterbeine heller; alle mit bleichgelben Enden aller Glieder; die Hinterschienen an der Mitte und am Ende, wie ihre Dornen, bleichgelb mit blonden Rückenhaaren. — Hinterleib bräunlichgrau, am Bauch mit bleichgelber, am Afterbusch knotenförmig erweiterter Mittelstrieme.

Vorderflügel 3‴ lang, länglich, nach hinten kaum erweitert, mit fast gerade abgeschnittenen, wenig schräg zurückgehendem Hinterrand, dunkelbraun mit violettem Schimmer, am Innenrand bis zur Falte ein wenig lichter braun.

In der Falte liegt vor der Hälfte ein wenig auffallender, länglicher, schwarzer Punkt, an beiden Enden mit einigen weisslichen Schuppen bezeichnet. Weiter zeigt die ganze Fläche keine Zeichnung. Am Hinterrand zieht eine bis auf den Vorderrand fortgesetzte Reihe schwarzer, nicht weiss bezeichneter Punkte. Franzen heller als die Grundfarbe, auch violett schimmernd.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, dicht unter der Spitze mit einem kleinen Eindruck des Hinterrandes, einfarbig grau.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig grau; die Franzen durch eine sehr feine, gelbliche Linie von der Flügelfläche gesondert; die Hinterflügel heller.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia Olympiadella n. sp. Fig. 15.

Thorace fusco, capite exalbido, palpis praeter apicem albis; alis ant. nigricantibus, maculis tribus costalibus (prima transversa), una dorsali ciliisque albis; post. dilute cinereis. ♂ ♀.

In der Lage der weissen Flecke der Vorderflügel stimmt sie mit der europäischen, etwas kleinern *Tessella* H. *(quadrella* F. *Scopolella* Tr.); sie unterscheidet sich aber schon durch die nur schwärzliche Grundfarbe dieser Flügel, dann durch die schwarze Spitze der Taster, die schwarzbraune (nicht weissgelbliche) Farbe des Rückenschildes und die hellgrauen Hinterflügel ohne eingedrückten Hinterrand unterhalb der Spitze.

Rückenschild ganz schwarzbraun. Kopf weissgelb. Taster reiner weiss; zweites Glied sehr zusammengedrückt mit lockerer, tief ausgefurchter Bürste, gegen die Spitze verjüngt; Endglied über halb so lang, gekrümmt, schwarz mit weisser Wurzel und heller, feiner Spitze. Maxillartaster und Beschuppung des Saugrüssels weisslich. Ocellen deutlich. Fühler des ♂ schwach gekerbt, gegen die Spitze etwas sägezähnig, ganz braun. Vorderschenkel aussen braun; Vorder- und Mittelschienen und Füsse braun, weiss punktirt; Hinterbeine bleich ochergelblich, die Schienen reichlich und lang behaart, auf der Aussenseite an der Mitte und vor der Spitze mit einem bräunlichen Wisch, die Füsse bräunlich mit weisslichen Enden der Glieder und solcher Wurzel des ersten Gliedes. Hinterleib grau mit weissgelblichem, ungeflecktem Bauch; ♂ Afterbusch bleichochergelb; ♀ Analsegment zugespitzt mit langem Legestachel.

Vorderflügel 3—3¼‴ lang, nach hinten nicht erweitert, schwärzlichbraun mit vier weissen Flecken. Der erste Costalfleck, nicht weit von der Basis, schräg nach aussen gelegt, etwas eckig, mit der Spitze über die Falte reichend; der zweite an der Mitte des Vorderrandes ist der kleinste und ziemlich gerundet; der dritte, vor der Flügelspitze, ist grösser, aber auch einwärts abgerundet. Ihm gegenüber liegt ein grosser, mehr gerundeter Fleck im Innenwinkel und sich am Hinterrande etwas heraufziehend. Vor dem zweiten Costalfleck zeigt sich in der Mitte der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen, hinten mit ein paar weisslichen Schuppen begrenzt. Auf der Querader, hinter dem zweiten Costalfleck, ist auch ein schwarzer, undeutlicher Punkt. Längs des Hinterrandes zieht von

der Flügelspitze aus eine Reihe schwarzer Punkte mehr oder weniger weit gegen den Innenrand herab. Hinterrandfranzen weisslich, Costalfranzen schwärzlich.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, ohne Eindruck des Hinterrandes unterhalb der Spitze, hellgrau, beim ♀ etwas dunkler. Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; der zweite und dritte Costalfleck sind in der Färbung der weisslichen Franzen schwach angedeutet, die Hinterrandpunkte sehr verloschen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ziemlich gut erhaltenes Paar in meiner Sammlung; nach Hagen's Angabe befinden sich mehrere im Cambridger Museum.

Anmerkung 1. *Gilvicomella* Clem. p. 219 scheint in einiger Verwandtschaft mit *Olympiadella* zu stehen. Aber schon die Färbung des Kopfes und der Vorderflügelflecke unterscheidet sie.

Anmerkung 2. Für *Gel. tessella* Hbn. ist die Diagnose etwa so zu stellen: *Thorace et capite exalbidis, palpis albis, articulo terminali nigro-bipunctato; alis ant. nigerrimis, maculis tribus costae (prima transversa), una dorsi ciliisque albis; post. obscure cinereis.* ♂ ♀.

Gelechia quinella n. sp. Fig. 14.

Thorace nigro, capite palpisque praeter horum apicem exalbidis, alis ant. nigris, striga costae abbreviata binisque macularum paribus oppositis albis, ciliis nigris. ♀.

Sehr ausgezeichnet durch fünf weisse Flecke auf dem schwarzen Grunde der Vorderflügel; von ihnen bildet der erste einen schrägen, bis zur Falte reichenden Querstreif, und der untere des Mittelpaares ist eckig und bleibt vom Innenrand getrennt.

Kleiner und breitflügliger als *Olympiadella*, Rückenschild schwarz. Kopf weissgelb; Taster reiner weiss; das zweite Glied sehr zusammengedrückt, mit lockerer, kaum gefurchter Bürste; das Endglied mehr als halb so lang, spitz, am Enddrittel schwärzlich. Maxillartaster sehr deutlich, spitz und weisslich wie die Beschuppung des Saugrüssels. Ocellen deutlich. Vorderbeine an den Schenkeln aussen braun, an den Schienen schwarz und am Ende gelblichweiss; alle Füsse schwarz mit bleichgelben Spitzen der Fussglieder; die Hinterschienen auswärts braun mit zwei bleichgelben Flecken und solchen Dornen. Hinterleib braungrau, am Bauch bleichgelb; das ganze Analsegment kegelförmig, grau mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 3‴ lang, etwas breit, nach hinten nicht erweitert; mit abgerundeter Spitze, einfarbig schwarz mit weisser Zeichnung. Am Vorderrand ist nicht weit von der Basis ein schmaler Querstreif, der schräg nach aussen liegt und bis zur Falte reicht. An der Mitte des Vorderrandes hängt ein kleiner Fleck, und senkrecht unter ihm ist ein grösserer, fast viereckiger, der nicht den Innenrand berührt. Am Anfang der Costalfranzen trägt der Vorderrand einen kleinen Fleck, und etwas weiter nach hinten liegt über dem Innenwinkel am Hinterrand ein eben so grosser. Franzen schwarz, am Innenwinkel etwas weisslich.

Hinterflügel kaum breiter als die Vorderflügel, mit etwas stumpfer Spitze; der Hinterrand unterhalb derselben fast ohne Eindruck; Grundfarbe gleichmässig grau.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau; nur die zwei letzten Costalflecke scheinen sehr klein und verloschen durch.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♀, besser als gewöhnlich erhalten, am 19. August gefangen, in meiner Sammlung.

Gelechia albilorella n. sp. Fig. 16.

Thoracc praeter scapulas, capite palpisque praeter apicem exalbidis, antennis nigris; alis nigris, strigis tribus albis (prioribus 2 obliquis abbreviatis, tertia angulata), ciliis nigris. ♀.

Mit *Viduella* F. und *Luctuella* H. *(Sauteriella* Z.) zu vergleichen, aber kleiner, der Thorax von der Farbe des Kopfes, nur mit schwarzen Schulterdecken, die Fühler ganz schwarz, die zweite Querlinie der Vorderflügel so dünn wie die erste und am Ende knotenartig erweitert, die dritte wie bei *Luctuella* gestellt, aber in der Mitte in einen spitzen Winkel gebrochen.

Rückenschild weissgelb, zu beiden Seiten (nämlich auf den Schulterdecken) schwarz, so dass das Weissgelbe eine breite, parallelrandige Strieme bildet. Kopf weissgelb mit schmalem, schwarzem oberen Augenrand. Taster länger als bei den zwei vorigen Arten, gelblichweiss; das zweite Glied stark zusammengedrückt mit lockerer, deutlich gefurchter Bürste; Endglied von $^2/_3$ Länge des zweiten Gliedes, stark abgesetzt, fein, am Enddrittel schwärzlich. Fühler einfarbig schwarz, ganz ungeringelt. Vorderbeine auswärts schwarz, die Mittelschienen auswärts schwarz mit zwei weisslichen Flecken; die Hinterschienen schwärzlich, an der Wurzel und am Ende weisslich, in der Mitte mit weissem Bande; alle Füsse auswärts braun, am Ende weisslich. — Hinterleib gelbgrau, an den Hinterrändern hell, am Bauch weisslich; Analglied zugespitzt, am Ende gelblich mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel fast 3‴ lang, ziemlich schmal ohne Erweiterung, schwarz, mit drei weissen, vom Vorderrand ausgehenden Querlinien. Die erste, nicht weit von der Wurzel, sehr schräg nach aussen gelegt, dünn, etwas über die Falte wegreichend. Die zweite, ihr parallellaufend, entspringt vor der Mitte und erweitert sich an der Falte in einen starken Knoten, der nach hinten zugespitzt ist. Die dritte, weiter von der zweiten als von der Flügelspitze entfernt, divergirt oben gegen den Hinterrand, ist am Vorderrand in einen Fleck erweitert, bildet in der Mitte einen Winkel, dessen scharfe Spitze gegen den Hinterrand gekehrt ist, und endigt im Innenwinkel. Die Franzen scheinen, nach den wenigen, an der Spitze noch übrigen, zu schliessen, schwarz gewesen zu sein.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, unterhalb der scharfen Spitze deutlich eingedrückt, einfarbig grau.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau mit ganz verloschen durchscheinenden Zeichnungen; die Hinterflügel heller grau, gegen die Wurzel noch lichter, in der Spitze mit verloschenem, weisslichem Fleck.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♀, dessen Zettel mit der Angabe der Flugzeit beim Spannen verloren ging, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Herrich-Schäffer's *Luctiferella* (neue Beiträge Fig. 46) muss zufolge der Abbildung eine von *Viduella* und *Luctuella* verschiedene Art sein. Die erste Querlinie, die bei beiden nur bis zur Falte reicht, geht hier bis zum Innenrande selbst und bildet auf der Falte einen scharfen Winkel. Dass die Fortsetzung bis zum Innenrande keine Erdichtung sein kann, scheint daraus hervorzugehen, dass an der Flügelbasis ein gleichfalls bei den beiden andern Arten fehlender weisser Punkt liegt. An der Mitte des Vorderrandes ist, viel weiter von diesem getrennt als bei *Luctuella*, nur ein sehr kleiner Punkt (bei *Viduella* liegt der Fleck auf dem Costalrande selbst); die Franzen sind weiss gefärbt, während sie bei *Luctuella* schwarz sind.

Gelechia (? Bryotropha) operculella n. sp. Fig. 17.

Capite palpisque exalbidis, horum articulo terminali nigro-bimaculato, alis ant. pallide ochraceo-griseis, cinereo-subnebulosis, punctis tribus disci striolaque plicae mediae fuscis (♀ nigris, albido-cinctis); segmento ♂ anali pallide ochraceo, supcrne operculo magno, ovato, patelliformi obtecto, penicillo pilorum utrimque eminente.

Das Männchen ist an dem oben mit einer grossen ovalen Scheibe bedeckten Analgliede, neben welchem zwei gekrümmte Haarbüsche hervorstehen, leicht zu erkennen. Das etwas hellere Weibchen — wenn es wirklich das Weibchen dazu ist — hat etwas breitere Vorderflügel und den Queraderpunkt und den vor ihm liegenden Punkt in dunklerer Farbe und auf der dem Innenrande zugekehrten Seite auffallender hell umzogen.

Grösse der kleinsten *Terella* oder der grössten *Senectella*. Kopf weisslich, mit ein wenig Ochergelb gemischt, heller als das Rückenschild. Ocellen erkenne ich nicht. Fühler grau, nach unten heller, mit abgesetzten Gliedern, daher fast verloschen geringelt. Taster weisslich; zweites Glied zusammengedrückt, mit deutlicher Rinne der Bürste, aussen grau angeflogen ausser am Ende; drittes Glied mehr als halb so lang wie das zweite, pfriemenförmig, feingespitzt, auswärts an der Wurzel und hinter der Mitte mit einem braunen Fleck. — Die vier Vorderbeine hellgrau, aussen braun bestäubt, an den Füssen braun mit weisslichen Enden der Glieder; die Hinterbeine bleich gelblich, an den Schienen mit wenigen hellblonden Haaren, an den Fussgliedern mit hellbräunlicher Wurzel. — Hinterleib gelblich staubgrau mit grauweisslichem Bauch. Afterglied des ♂ so lang wie $^1/_3$ des Hinterleibs, hell ochergelb; zwei länglichrunde, etwas ausgehöhlte Scheiben liegen mit ihren Höhlungen aufeinander; die untere ragt überall etwas unter der oberen hervor und ist auf ihrem (unterseitigen) Rücken reichlich mit ziemlich locker liegenden Haaren bekleidet, während sie auf der oberen angedrückt sind und nur etwas über die Ränder wegreichen; an beiden Seiten des Ursprungs der oberen Scheibe steht ein fast bis zu ihrem Ende reichender, auswärts gekrümmter Haarbusch hervor. Beim ♀ hat das Analglied

die gewöhnliche Länge und ist abgestutzt kegelförmig mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $2^1/_4$—$^1/_2$‴ lang, beim ♂ schmäler als beim ♀, hellgrau, gelblichgrau bestäubt, besonders am Innenrand; im Mittelraum reiner ochergelb. In der Mitte der Falte liegt ein schwärzlicher Längsstrich, der an beiden Enden weisslich strichförmig eingefasst ist. Ueber ihm liegen zwei kleine, schwärzliche Punkte, der untere weiter nach hinten als der obere. Auf der Querader ist ein grösserer Punkt, der fast ringsum sehr hellgrau eingefasst ist. Am Hinterrande zieht sich eine Reihe verloschener, schwärzlicher, ungleich grosser Punkte hin. Franzen hellgrau, einwärts dunkelbestäubt, besonders um die Flügelspitze.

Hinterflügel kaum so breit wie die Vorderflügel, mit feiner Spitze und unter demselben eingebogenem Hinterrande, hellgrau. Franzen länger als die Flügelbreite, mit gelblichem Schimmer an der Wurzel. — Ganze Unterseite einfarbig grau.

Bei dem fraglichen ♀ ist der ganze Rücken so gefärbt wie der Kopf, der Hinterleib wie angegeben. Die breitern Vorderflügel sind am Vorderrand am hellsten, sonst ziemlich gleichförmig grau bestäubt, ohne die ochergelbliche Färbung im Mittelfelde und ohne den gelblichen Ton des Ganzen. In der Falte liegt ein schwarzer Punkt auf einer weisslichen Längslinie. Schräg hinter und über dem Punkt ist nicht ein Doppelpunkt, sondern ein einfacher, starker, tiefschwarzer, ringsum hell und auffallend eingefasster Punkt; der Queraderpunkt ist kleiner, aber ebenso schwarz und oben auswärts eben so hell eingefasst. Da die Franzen fast ganz abgeflogen sind, so lässt sich über die Hinterrandzeichnung nichts sagen. — Die Hinterflügel sind merklich breiter als die Vorderflügel und weniger fein gespitzt.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Drei ♂ im Cambridger Museum; ein von Belfrage am 12. August gefangenes ♂ in meiner Sammlung, worin auch die zwei fraglichen, am 1. und 26. August gefangenen ♀.

Anmerkung. Eine kleinere, ähnlich gefärbte Art, ist gleichfalls im männlichen Geschlecht am Genitalienbau sehr leicht zu erkennen:

Gel. glochinella n. sp. (Fig. 18.) *capite palpisque exalbidis, horum articulo terminali nigro-bimaculato, antennis albido fuscoque annulatis; alis ant. ochraceo-griseis, cinereo — marmoratis; ♂ abdominis segmento anali stilis duobus lateralibus clavatis armato.* — In der Färbung der Körpertheile stimmt sie mit *Operculella;* nur ist sie am Kopf und Thorax etwas mehr grau. Fühler deutlich hell und dunkel geringelt. Die Vorderflügel ochergelblich grau, überall grau bestäubt, so dass nur undeutliche Fleckchen entstehen, unter welchen keiner der gewöhnlichen Discalpunkte oder ein Faltenstrich hervortritt. Die grauen Franzen sind auch auf der Wurzel dunkler bestäubt als bei *Operculella.* — Hinterflügel ein wenig breiter als die Vorderflügel, spitz, unter der Spitze mit schwach eingebogenem Hinterrand. Hinterleib bräunlichgrau, am Bauch sehr hell bleichgelb. Das weibliche Analglied gelblich, länglich kegelförmig mit hervorstehendem Legestachel. Beim ♂ ist es kaum so lang wie die zwei vorletzten Segmente zusammengenommen; der untere Theil ist bleich ochergelb behaart,

einen halben Cylinder bildend, auf dessen Mitte oben ein dünner, spitzer, grauer, hellgelbspitziger Kegel (statt des obern Deckels der *Operculella*) horizontal liegt; zu jeder Seite ragt über ihn ein dünner, Sförmig gebogener Griffel hinweg, dessen gelbliches Ende verdickt und dann zugespitzt ist und sich hakenförmig seitwärts und einwärts biegt.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein gutes, sicher zusammengehöriges Paar (♂ am 18. Septbr., ♀ am 16. Juli gefangen) in meiner Sammlung.

Gelechia (? Lita) ternariella. n. sp. Fig. 19.

Thorace flavido, antice infuscato, capite flavido, antennis totis palpisque exterius fuscis; alis ant. angustis, nigris, litura basi propinqua, macula transversa utrimque libera disci medii strigaque postica angulata albis. ♀.

Eine der an Caryophyllaceen lebenden Arten, mit ähnlicher Lage der Vorderflügelzeichnungen, doch beträchtlich grösser, mit weniger rein weissen Flecken, ohne röthliche Färbung der Schulterdecken, mit schlankeren Tastern, welche nur eine bleichgelbe Rückenlinie des zweiten und eine solche Spitze des dritten Gliedes haben.

Rückenschild bleich ochergelb, welche Farbe aber nur in seiner Mitte und in der Endhälfte der Schulterdecken rein bleibt, indem sie anderwärts braun verstäubt ist. Kopf bleich ochergelb. Fühler schwarzbraun mit hellgelber Spitze des Basalgliedes. Taster fast so lang wie Kopf und Rückenschild zusammen, aufgekrümmt, ziemlich schlank, braun; das zweite Glied mit bleich ochergelber Rückenlinie; das dritte Glied über halb so lang wie das zweite, an der Wurzel auf dem Rücken hellgelb. Die vier vordern Beine aussen braun, die Mittelschienen heller, die Enden der Glieder bleichgelb; die Hinterschienen bleichgelb, auswärts mit zwei breiten, bräunlichen Bändern und solchen Dornen, auf dem Rücken mit wenigen (vielleicht zum Theil abgeriebenen) blonden Haaren; die Hinterfüsse dunkelbraun, an den Enden der Glieder bleichgelb. — Hinterleib bräunlich grau, am bleichgelben Bauch auf beiden Seiten mit je einem breiten, braunen Längsstreifen; das Analsegment länglich kegelförmig, am Enddrittel bleichgelb, mit wenig hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 3½‴ lang, schmal, nach hinten sanft und schwach erweitert, schwarz. Nicht weit von der Basis, vom Vorderrande getrennt, liegt ein schräger, gelblichweisser Fleck, der in der Falte, wo er am reinsten weiss ist, aufhört. Etwas vor der Mitte ist ein grösserer, fast viereckiger solcher Querfleck, der bis zur Falte reicht und fast gleich weit vom Vorder- wie vom Innenrand entfernt bleibt. Der Raum zwischen beiden Flecken ist fleckartig tiefschwarz, und hinter dem zweiten zeigt sich noch eine ebenso verdunkelte Stelle. Weiter vom zweiten Fleck entfernt als dieser vom ersten folgt die ziemlich breite, gelblichweisse Querlinie, die senkrecht auf dem Innenwinkel steht und in der Mitte einen mit der Spitze nach hinten gerichteten Winkel bildet. Franzen dunkelbraungrau, auf der Wurzel schwarz beschuppt.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, spitz, mit unterhalb der Spitze ziemlich merklich eingedrücktem Hinterrande, grau. Franzen an der Wurzel mit feiner, bleichgelber Linie.

Unterseite der Vorderflügel graubraun, an der Stelle der Querlinie mit verloschenem, blassgelblichem Costalfleckchen. Hinterflügel hellgrau, am Vorderrand striemenartig dunkler grobschuppig.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gutes ♀ im Cambridger Museum.

Gelechia (Lita Hum.*) liturosella* n. sp.

Alis ant. rufescenti-ochreis, plaga maxima costali nigra, interius oblique atro-terminata, exterius in disco ultra venam transversam continuata, margine postico nigro-punctato. ♂.

Sie sieht der *Gel. costella* HS. Fig. 625 so ähnlich, dass man sie für eine Varietät davon halten möchte, wenn sie nicht entschieden längere Taster hätte. *Costella* hat auf den Vorderflügeln einen sehr grossen, schwarzen Costalfleck, der weit vor der Mitte anfängt und mit scharfer, tiefschwarzer, schräger Begrenzung bis zur Falte herabreicht, dann sich nach hinten allmählich verengert und lichtet und zugespitzt auf dem Vorderrande am Anfange des letzten Drittels endigt. Bei *Liturosella* ist dieser Fleck an seinem Anfange ganz ebenso; aber nach hinten lässt sich keine eigentliche Zuspitzung erkennen, und unter der Stelle des Vorderrandes, wo er bei *Costella* endigt, zeigt sich ein längswischartiger, sich als Fortsetzung anschliessender Fleck, welcher etwa $^1/_4$ der Flügelbreite einnimmt und da endigt, wo der Winkel einer (nicht vorhandenen helleren) hinteren Querlinie sein würde. (Diese Querlinie sehe ich übrigens unter den sieben *Costella*-Exemplaren meiner Sammlung nur bei einem angedeutet.) Bei *Costella* umziehen den Hinterrand und die Vorderrandspitze helle Fleckchen, die durch dunkle, hie und da verstärkte Bestäubung abgegrenzt werden (Stainton's hinder margin and apex of the costa alternately fuscous and reddish-ochreous). Bei *Liturosella* umzieht diese Ränder eine Reihe recht scharfer, schwarzer Punkte, von denen der in der Flügelspitze einwärts eine helle, fleckartige Begrenzung hat, während ihre viel schmäleren Zwischenräume nicht die helle Grundfarbe haben, sondern, so wie die dahinter folgende Franzenhälfte schwärzlich bestäubt sind.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schön erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Teleia) sequax Haw.

Stainton: Nat. History of the Tineina X, p. 170, t. 12, f. 3. — Var. b *capite griseo, non albido.*

Meine gut erhaltenen americanischen Exemplare (2 ♂ 1 ♀) stimmen so genau mit den europäischen überein, dass sie sich nur als unbedeutende Varietät, deren Merkmal die graue Kopfbeschuppung, vielleicht nicht einmal standhaft, ist, ansehen lassen.

Sie sind etwas kleiner als meine in Graubünden gefangenen Exemplare, doch nicht kleiner als andere bei Wien gesammelte. Der Kopf hat ziemlich

dunkel staubgraue Beschuppung, statt dass er bei unserer *Sequax* weisslich (nach Stainton's Angabe gelblichweiss) und zuweilen in der Mitte grau angelaufen ist. Auch die Taster sind etwas grau statt weiss, und der Ring hinter der Mitte des Endgliedes ist vollständig, während er bei unseren Exemplaren auf dem Rücken offen bleibt. Auf den Vorderflügeln ist die Mittelpartie (vor dem Queraderstrich) dunkler und mit mehr röthlichem Braun gemischt. Die schwarze Längslinie vor der Flügelspitze ist bei einem ♂ frei und sehr scharf, bei dem anderen und dem ♀ mit der umgebenden rothbraunen Farbe zu einem dicken Längsstrich zusammengeflossen, während sie bei den europäischen Exemplaren gewöhnlich wie bei jenen ♂ auf etwas hellerem Grunde frei schwebt. Andere Verschiedenheiten, noch viel weniger eine als specifisch zu deutende, kann ich nicht entdecken.

Vaterland: wahrscheinlich Massachusetts; meine Exemplare erhielt ich von Dr. Packard.

Anmerkung. Dass dies keine aus Europa eingewanderte Art ist, scheint mir gewiss. Selbst wenn ihre Futterpflanze zufällig oder absichtlich hinübergebracht sein sollte, ist die Einführung der Motte kaum denkbar, viel weniger ihre so starke Verbreitung, dass sie nun im Freien, wahrscheinlich gar nicht selten, leben sollte.

Gelechia (Teleia?) gilviscopella n. sp.

Capillis albis, palporum articulo terminali nigro-bicincto, antennis crassiusculis, fuscis, obsolete annulatis; fasciculo pilorum gilvorum ex basi alarum posteriorum nato; alis ant. albidis, fuscescenti-nebulosis obscuriusque maculatis, linea plicae nigra; posterioribus albidis. ♂.

Wie bei der folgenden Art kommt bei ihr neben der Wurzel der Hinterflügel ein aus blass ochergelben Haaren gebildeter Pinsel vermittelst eines Stieles hervor und ragt schräg über den Anfang des Hinterleibes hin.

Rückenschild und Kopf weiss. Taster mässig lang und schwach aufgebogen; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, aussen schwärzlich, am Ende breit weiss, innen weiss, vor der Spitze unterwärts mit schwärzlichem Fleck; das Endglied halb so lang wie das zweite Glied, dünn mit zwei breiten, schwarzen Ringen. Ocellen auch nach Abschuppung des Kopfes nicht zu entdecken. Fühler ziemlich dick, am Endviertel merklich verdünnt, mit zusammengedrängten Gliedern, graubräunlich, hell geringelt. Die vier vorderen Beine auswärts weissgrau mit weissen Spitzen der Glieder; Hinterschienen ziemlich dünn, auswärts weisslich mit weissen Dornen und langen, fast weisslichen Haaren auf dem Rücken; das erste Fussglied weisslich, die anderen an der Wurzelhälfte auswärts grau. — Hinterleib dünn, bleichgelblich, nach hinten grau, am Bauche weiss.

Vorderflügel 3‴ lang, schmal, im Grunde weiss, welche Farbe aber, ausser unterhalb der Falte, durch braungraue Bestäubung, worin mehrere Fleckchen liegen, verdeckt ist; solcher Fleckchen lassen sich auf dem Vorderrand drei annehmen: nahe der Wurzel, vor und hinter der Mitte. In der Falte zieht fast

aus der Wurzel bis nahe ans Ende eine braune Linie, bei dem einen Exemplar mit einzelnen Verdickungen, bei dem anderen hinter der Hälfte unterbrochen und vor der Unterbrechung stark verdunkelt; das Stück hinter der Unterbrechung bildet einen kurzen, dicken, verdunkelten Längsstrich. Im Innenwinkel liegt ein dunkles Fleckchen dem dritten Costalfleckchen gegenüber. An den Franzen des Vorderrandes und der oberen Hälfte des Hinterrandes zieht eine Reihe länglicher, schwarzer Punkte auf weisslichem Grunde. Franzen sehr licht grau, gegen den Innenwinkel bei dem einen Exemplar gelblich schimmernd.

Hinterflügel schmäler als die Vorderflügel, mit hervorstehender Spitze, weisslichgrau. Franzen fast doppelt so lang wie die Breite der Flügel.

Unterseite der Vorderflügel grau; der Hinterflügel weiss. Nach Abreibung der Schuppen zeigt sich die Mittelzelle durch eine feine Ader geschlossen.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ im Cambridger Museum (ein drittes, zerbrochenes benutzte ich zur Untersuchung des Kopfes und der Flügeladern).

Gelechia (Teleia?) dorsivittella n. sp. Taf. III. Fig. 20.

Thorace et capite albidis, antennis crassiusculis, fuscis, subannulatis; fasciculo pilorum gilvorum ex basi alarum posteriorum nato; alis ant. subelongatis, nigris, vitta dorsali acuminata, albida, interius bis atro-emarginata; posterioribus albidis. ♂.

Vor der vorigen durch die Vorderflügelzeichnung ausgezeichnet, vor der folgenden sehr ähnlichen schon durch das Vorhandensein des gelblichen Haarbusches an der Hinterflügelwurzel.

Rückenschild und Kopf weiss, doch letzterer etwas grau überlaufen; so auch die Schulterdecken. Fühler dick, borstenförmig, schwarzbraun, wegen der deutlich getrennten Glieder gleichsam dunkler geringelt. (Taster fehlen.) Die vier vorderen Beine auswärts schwarz mit weissen Enden der Glieder; an den Hinterbeinen die Schenkel weisslich mit dunkelgrauen Flecken, die Schienen ziemlich dünn, auswärts weisslich mit dunkelgrauem Längswisch vor der Mitte und grau vor der Spitze, auf dem Rücken mit langen, hellblonden Haaren, die Dornen schwärzlich mit weisslicher Spitze; die Fussglieder auswärts schwärzlich mit weisser Spitze, die zwei letzten ganz weiss. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel $2^1/_2$‴ lang, schmal, nicht erweitert, schwarz, in dem Raume zwischen Falte und Innenrand weiss; dieser Raum bildet eine zugespitzte und sehr wenig mit äusserst feinen schwarzen Stäubchen bestreute Dorsalstrieme, deren gerader, schwarzer Innenrand bei $^1/_3$ durch ein tiefschwarzes, in sie eckig hineinragendes Fleckchen und auf der Mitte durch einen gleichfalls etwas hineinragenden, tiefschwarzen Faltenstrich unterbrochen wird; über ihrem Ende liegt vor dem Innenwinkel auf gelichtetem, schwärzlichem Grunde ein tiefschwarzes Querfleckchen. Der schwarze Grund ist hier und da schwarzfleckig und auf der Vorderrandhälfte mit einem Fleck und dann mit einer noch grösseren solchen Stelle vor dem weisslichen Costaldreieck bezeichnet, welches nebst einem weisslichen dreieckigen Fleck im Innenwinkel den Anfang und das Ende der (nicht vorhandenen) hinteren Querlinie andeutet; zwischen beiden zeigt sich ein tief-

schwarzes Längsstrichelchen. Am Hinterrand liegen auf hellem Grunde drei schwarze, längliche Punkte. Franzen gelblichweiss, nur ganz an der Flügelspitze dunkelgrau.

Hinterflügel viel schmäler als die Vorderflügel, mit stark verlängerter Spitze, auf beiden Seiten seidenglänzend grauweisslich mit helleren, etwas gelblich schimmernden Franzen; dicht neben der Flügelwurzel kommt ein bleich ochergelber Haarbusch wie bei *Gilviscopella*.

Unterseite der Vorderflügel grau, vor der Spitze mit einem weisslichen Costalwisch und ein paar weisslichen verloschenen Punkten in den Costalfranzen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ (ohne Taster und Hinterleib) im Cambridger Museum.

Gelechia (Teleia?) leuconota n. sp. Taf. III. Fig. 21.

Capite et thorace albis, scapulis nigris, palpis albis, apice nigro; alis ant. nigricantibus, vitta dorsali alba, interius ter emarginata; post. dilute cinereis. ♂.

Bei flüchtiger Betrachtung so ähnlich der vorigen, dass ich sie anfangs für dieselbe Art hielt. Ausserdem, dass ihr der gelbliche Haarbusch fehlt, sind ihre Schulterdecken schwarz; die weisse Dorsalstrieme der Vorderflügel ist länger und gegen die Spitze nicht verengt, und ihr Innenrand anders ausgeschnitten; auch ist das Schwarze heller, ohne dunkle Costalflecke, und die Franzen sind um die ganze Spitze herum dunkelgrau.

Etwas kleiner als *Dorsivittella*. Rückenschild und Kopf reinweiss, die Schulterdecken tiefschwarz. Fühler (unvollständig) fadenförmig, schwarz, undeutlich geringelt. Taster wenig gebogen, kürzer als das Rückenschild, weiss; das zweite Glied glattschuppig, am Basaldrittel verdünnt, an der Wurzelhälfte unterwärts schwarz; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, nur an der Spitze schwarz. — Beine weiss. Die vier vorderen auswärts schwarz, an den Enden der Glieder weiss; die Hinterschienen auswärts dunkelbraungrau, an Anfang, Mitte und Ende weiss, die Dornen und die langen, spärlichen Rückenhaare weisslich; die Fussglieder schwarz, an den Enden weiss. — Hinterleib dunkelgrau; Bauch schwärzlich, an den Seiten weisslich und in der Mitte mit einer Reihe verloschener, weisslicher Flecke.

Vorderflügel $2^1/_4$‴ lang, schmal, nicht erweitert, schwärzlich, etwas schiefergrau schimmernd, nach hinten weisslich bestäubt, von der Wurzel aus bis zur Hälfte der weissen Dorsalstrieme in einem dicken Striche schwarz. Die Dorsalstrieme fängt an der Flügelbasis sehr schmal an, erweitert sich dann bis zur Falte, verengert sich alsdann wieder etwas, worauf sie mit einem abgestumpften Zahn über die Falte hinwegreicht und zuletzt an der Hälfte des Hinterrandes aufhört. Am Vorderrand ist kein dunklerer Fleck in der Grundfarbe; aber gegen die Flügelspitze zeigen sich ein paar solche Stellen. Die Costalfranzen, so wie die kleinere obere Hälfte der Hinterrandfranzen, sind schwärzlich bestäubt; der Rest der letzteren, so weit er die Dorsalstrieme begleitet, ist weisslich und unbestäubt.

Hinterflügel viel schmäler als die Vorderflügel, mit vortretender Spitze, etwas dunkler grau als bei *Dorsivittella*. An ihrer Wurzel ist keine Spur des gelblichen Haarbusches.

Unterseite der Vorderflügel grau mit sehr verloschener heller Stelle am Vorderrand vor der Spitze. Franzen wie oben.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Poecilia?) basifasciella n. sp. Taf. III. Fig. 22.

Capite albo, palpis albis, articulo terminali nigro-bifasciato; alis ant. albis, fascia obliqua, atra, superius in costa in basim producta, inferius abrupta, maculis deinde duabus costae atris, macula anguli dorsalis nigricante. ♂.

Anscheinend verwandt mit *Gel. nigrinotella*, doch in Farbe und Zeichnung noch ähnlicher der *Gel. scalella*. Das auffallendste Merkmal giebt ihr auf den weisslichen Vorderflügeln die tiefschwarze, sehr schräge Binde, welche auf dem Vorderrande bis zur Flügelbasis verlängert ist und mit ihrem unteren Ende den Innenrand nicht erreicht. Die folgende kleinere Art hat auf den weissgrauen Vorderflügeln eine schmälere Binde oder vielmehr Querlinie, welche weniger schräg liegt, vollständig ist und keine costale Fortsetzung hat.

Rückenschild weiss, hinter dem Kragen und an der Wurzel der Schulterdecken geschwärzt. Kopf weiss. Fühler schwarz, an der Spitze des Wurzelgliedes mit einem hellen Punkte. Taster weiss; das zweite Glied zusammengedrückt cylindrisch, gegen die Wurzel verdünnt, auswärts schwarz mit weissem Bande vor und an dem Ende, innen weiss mit zwei schwarzen Flecken; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, schwach gebogen mit schmalem, schwarzem Ring vor der Mitte und breitem vor der Spitze. — Beine schwarz und weissbunt. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel 3‴ lang, ziemlich schmal, weiss mit sehr spärlicher, feiner, schwärzlicher Bestäubung. Nahe der Basis ist ein tiefschwarzes, sehr schräg nach aussen gelegtes Band, das sich auf dem Vorderrande bis dicht an die Basis verlängert und unterhalb der Falte wie verwischt aufhört, ohne den Innenrand zu erreichen. Vor der Mitte liegt ein kleiner, länglicher, einwärts abgerundeter (also halbeiförmiger) Costalfleck, und über dem schwärzlichen Queraderstrich ein ebenso grosser, viereckiger, von welchem in einem Bogen hinter dem Queraderstrich ein schwärzliches Gewölk bis zu dem schwärzlichen, nebelhaften Innenwinkelfleck hinzieht. Dahinter sind am Vorderrand bis zur Spitze drei graue Nebelfleckchen, und längs des Hinterrandes ein paar undeutliche schwarze Punkte. Die Franzen sind auf der Wurzelhälfte schwärzlich bestäubt, doch nicht die des Innenwinkels.

Hinterflügel fast so breit wie die Vorderflügel, mit stark abgesetzter Spitze, weisslichgrau, an den Rändern und auf den Adern dunkel angelaufen.

Unterseite der Vorderflügel grau mit einem weisslichen Costalfleckchen nicht weit vor der Spitze. Hinterflügel längs des Vorderrandes striemenartig dunkelgrau beschuppt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein bis auf den Mangel des Hinterleibes und der Hinterbeine schön erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Ein zerbrochenes ♂ habe ich zur Abschuppung benutzt. Ocellen nach Entfernung der Schuppen deutlich. Auf den Vorderflügeln gehen von der Subcostalader drei einfache Aeste und ein Gabelast in den Vorderrand und ein einfacher in den Hinterrand unterhalb der Spitze. Die Medianader hat vier Aeste; der erste ist vom zweiten ziemlich weit abgerückt und gerade; der zweite, dritte und vierte kommen nicht aus demselben Punkte. Die Mittelzelle ist nicht geschlossen. Auf den Hinterflügeln hat die Mittelzelle eine, wenn auch feine, doch deutliche Schlussader, aus welcher die etwas gebogene Ader fünf zum Hinterrande geht. Die drei Aeste der Medianader sind von einander weit getrennt und der letzte (4) so weit von drei wie von fünf. Die Subcostalader umfasst mit zwei langen Aesten die Flügelspitze. — Das Geschlossensein der Hinterflügelzelle stimmt also nicht mit Heinemann's Angabe über *Poecilia* (Tin. S. 281); eben so wenig passen die stark vortretende Hinterflügelspitze, die weit getrennten Adern drei und vier und die Länge der Franzen zu seiner Gattung *Gelechia* S. 193.

Gelechia (Poecilia?) basistrigella n. sp. Taf. IV. Fig. 23.

Capite albido, palpis albis, articulo terminali nigro-biannulato; alis ant. cinereo-albis, striga obliqua subangulata nigra, maculis duabus costalibus unaque dorsali nigricantibus, striola disci medii obliqua punctisque duobus venae transversae nigris. ♂.

Ihr Unterschied von *Basifasciella* ist bei dieser angegeben.

Rückenschild und Kopf weissgrau. Fühler schwärzlich und grau geringelt, an der Spitze weissgrau; Wurzelglied schwärzlich, an der Spitze weisslich. Taster länger als das Rückenschild, gekrümmt; das zweite Glied zusammengedrückt, cylindrisch, auswärts schwärzlich mit zwei bindenartigen schwarzen Flecken; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, mit breitem schwarzem Ringe vor der Mitte und schmalem vor der Spitze. — Beine gelblich weiss; die vier vorderen auswärts schwärzlich, weisslich gefleckt; die Hinterschienen auf dem Rücken mit langen, nicht sehr reichlichen blonden Haaren, auswärts dunkelgrau, an Wurzel, Mitte und Ende mit je einem weisslichen, bindenförmigen Fleck; die Dornen schwärzlich mit weisser Spitze; die Fussglieder auswärts schwärzlich mit weisslichen Enden. (Hinterleib fehlt.)

Vorderflügel $2^1/_2$‴ lang, mässig schmal, nach hinten kaum erweitert, weiss, aber durch die feine, reichliche, schwärzliche Bestäubung grauweiss erscheinend und nur an einzelnen Stellen reiner weiss. Die Schulter hat ein schwärzliches Fleckchen, und an der Wurzel der Falte ist ein deutlicher, schwarzer Punkt. Nicht weit von der Basis ist eine schräg nach aussen gelegte, ziemlich starke, etwas gezähnte, über der Falte verdickte, vollständige Querlinie, die gegen den Vorderrand auswärts von reiner Grundfarbe begrenzt wird. Vor der Mitte ist ein neblichter, schwärzlicher Costalfleck, und unter ihm ein kurzer, etwas schräger, schwarzer Strich. Hinter der Mitte liegt ein viereckiges, nebelförmiges, schwärz-

liches Costalfleckchen, welches mit dem Nebelfleck des Innenwinkels durch den schwarzen Doppelpunkt der Querader in Verbindung steht. Eine helle hintere Querlinie ist nicht vorhanden; doch ist nach einer Lichtung der Raum bis zur Flügelspitze schwarz bestäubt. Der Hinterrand zeigt ein paar schwarze Punkte. Die Franzen sind auf der grösseren Wurzelhälfte sehr fein schwärzlich bestäubt und diese Bestäubung ist durch eine ziemlich deutliche Linie nach aussen begrenzt.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, mit stark verlängerter Spitze, hellgrau; die hellen Franzen mit feiner, gelblicher Basallinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, in den Costalfranzen mit verwischten gelblichen Flecken und mit gelblicher Wurzel der Hinterrandfranzen. Auf den Hinterflügeln scheint die Mittelzelle durch eine Querader geschlossen zu sein.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Gelechia (Poecilia?) fragmentella n. sp.

Capite dilute cinereo, palporum articulo terminali albido, bis nigro-cincto; alis ant. dilute cinereis, fascia subinterrupta, obliqua, dorsum non attingente, nigra, macula costae ante medium nigricante, striola obliqua disci medii nigra, macula costae post medium cum macula anguli interni per strigulam nigram venae transversae conjuncta nigricante. ♀.

Viel dunkler als *Basistrigella*, von ihr verschieden schon durch die Binde, welche nicht fern von der Basis herabzieht, und welche, oberwärts fast durchbrochen sich in der Falte stark erweitert und den Innenrand nicht erreicht.

Rückenschild grau, Kopf etwas heller. Fühler braun, verloschen heller geringelt. Taster stark gekrümmt; das zweite Glied zusammengedrückt cylindrisch, hellgrau, auswärts an der Wurzel mit einem grossen und vor der Spitze mit einem kleinen schwarzen Fleck, innen gegen die Wurzel mit einem dunkelgrauen Fleck gezeichnet; das Endglied mehr als halb so lang wie das zweite Glied, dünn, weisslich mit zwei breiten schwarzen Ringen. — Die vier vorderen Beine sind auswärts schwärzlich mit grauen Enden der Glieder; die Hinterbeine bleichgelblich; die Schenkel auswärts mit grossem, dunkelgrauem Fleck; die Schienen mit vier dunkelgrauen Staubflecken, grauen, hellspitzigen Dornen und reichlichen blonden Haaren auf der Rückenschneide; die Fussglieder an der Wurzel graustaubig. — Hinterleib bräunlichgrau mit bleichen Schuppenbüschchen an allen Rändern; Bauch weisslich, an den Seiten graustaubig; Legestachel hervorstehend.

Vorderflügel fast 3‴ lang, mässig schmal, hinten kaum erweitert, hellgrau mit dunkleren Stellen. Schulter mit schwärzlichem Fleck; an der Wurzel der Falte ein deutlicher, schwarzer Punkt. Nicht weit von der Wurzel ist eine schräge, winklige, schwarze Binde; sie verengert sich unterhalb des Vorderrandes, worauf sie sich, besonders in der Falte, erweitert und unterhalb derselben mit einer Spitze endigt. Zwischen ihr und dem folgenden Costalfleck ist die Grundfarbe am hellsten. Der Costalfleck liegt vor der Hälfte und ist länglich und schwärzlich; unter ihm ist ein schräges, schwarzes Strichelchen, und unter

diesem in der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen. Hinter der Flügelmitte folgt ein zweiter schwärzlicher Costalfleck, von welchem ein schwarzer Strich auf der Querader bis zu dem schwärzlichen Schattenfleck des Innenwinkels hinreicht. Eine helle hintere Querlinie, in der Mitte nach aussen gekrümmt, ist angedeutet, und hinter ihr ist der Grund bis zur Flügelspitze schwärzlich. Am hellen Hinterrand zieht eine Reihe grober, schwarzer Schuppen, und eine solche Schuppenreihe zieht auch von der Flügelspitze auf der Franzenhälfte herab, um bald zu verschwinden.

Unterseite der Vorderflügel grau mit wie bei *Basistrigella* gezeichneten Franzen. Ob die Mittelzelle der Hinterflügel geschlossen ist, lässt sich ohne Abschuppen nicht erkennen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Eine kleinere Art, eben daher, ohne Hinterleib, mit dicken, kerbig gezähnten Fühlern (also ♂) unterscheidet sich sogleich von *Fragmentella* dadurch, dass die Binde der Vorderflügel bis zum Innenrande reicht, dass der schwarze Längsstrich in der Falte fehlt, und dass dafür darunter ein starker, schwarzer Punkt liegt. Sie wird am besten benannt und beschrieben, wenn mehr Exemplare gesammelt sein werden.

Gelechia (Ergatis) roseosuffusella Cl. Taf. IV. Fig. 24.

Palpis albis, nigro-cingulatis, antennis nigro albidoque annulatis; alis ant. in parte dorsali laete ochraceis, roseo-mixtis, in parte costali fasciis abbreviatis; maculisque albis nigrisque quaternis alternatis, macula apicali alba. ♂ ♀.

Gelechia roseosuffusella Clemens ed. Stainton 113. 225.

Diese schöne Art kommt in der Grösse breitflügligen Exemplaren der europäischen *Subericinella* gleich, hat aber mehr die Farbe der viel grösseren *Decurtella*, unterscheidet sich jedoch von beiden auf den ersten Anblick durch die tiefer schwarzen und breiter reinweissen Costalbinden und den weissen Apicalfleck der Vorderflügel, sowie durch die schwarz- und weissbunten Beine. Von der folgenden, schmalflügligeren Art, die noch mehr Rosenfarbe, aber weniger Ochergelb in die Grundfarbe eingemischt hat, wird sie am leichtesten durch die weisse Costalbinde gegen die Wurzel und durch die zwei weissen Flecke in und vor der Flügelspitze getrennt, statt deren bei *Pudibundella* die Grundfarbe blass gelichtet ist.

Clemens beschreibt die Art sehr genau, sieht aber das Schwarz als die Grundfarbe der Vorderflügel an, während als solche doch wohl nur die lebhafte Ocherfarbe, und das Weiss und Schwarz als Zeichnung anzusehen ist. Die Ocherfarbe fängt an der Basis an, nimmt den ganzen Raum zwischen der Falte und dem Innenrande ein, zieht sich dann über die Querader bis gegen den schwarzen Vorderrandwisch und hinter dem rosenfarbenen Fleck des Innenwinkels mehr oder weniger verdunkelt oder auch in Schwarz übergehend bis gegen die Flügelspitze. Vom Vorderrande gehen zwei breite, schwarze Binden schräg bis zur Falte herab; die erste spitzt sich zu einem länglichen Dreieck zu; die zweite

setzt sich an ihrem unteren Ende nach hinten in eine Spitze fort. Der Raum zwischen beiden bildet eine breite, weisse, auch bis zur Falte reichende Schrägbinde. Hinter der zweiten schwarzen Binde ist ein weisser, grösstentheils grau bestäubter Raum bis zu dem schwarzen Längswisch oder -strich des Vorderrandes, der über einen schwarzen, weiss aufgeblickten Punkt der Querader liegt. Auf ihn folgt ein weisser, mit der Spitze einwärts gerichteter Costalfleck, welchem das rosige Dreieck des Innenwinkels gegenüber liegt. Die Costalfranzen sind bis zum weissen Apicalfleck schwarz, und da auch die Franzen hinter ihm schwärzlich sind, so wird sein Weiss gewöhnlich dadurch sehr gehoben. Am unteren Ende des graubestäubten Costalraumes zeigt sich am Innenrand noch eine rosige Stelle. Die Hinterrandfranzen sind am rosigen Innenwinkel weisslich.

Diese Art ist sehr verbreitet. Ich habe sie aus Ohio durch Schläger, aus Massachusetts, wo Burgess sie bei Beverly den ganzen Juli hindurch fing, aus Washington durch Löw. Boll fing sie in Texas.

Gelechia (Ergatis) pudibundella n. sp.

Palpis albis nigro-cingulatis, antennis fuscescentibus; alis ant. angustis, obscure cinereis, lutescenti-mixtis, circa margines roseo-maculatis, maculis costae fusco-nigris quatuor, secunda subfasciata. ♂ ♀.

Von derselben Zeichnungsanlage auf den schmäleren Vorderflügeln wie *Roseosuffusella*, aber mit dunklerem Grunde, zahlreicheren rosigen Stellen und ohne die drei weissen Costalflecke, statt deren kleinere, rosige Fleckchen vorhanden sind. Von der in der Anmerkung beschriebenen *Molestella* unterscheidet sie sich sogleich durch den dieser ganz fehlenden röthlichen oder röthlichgefleckten Innenrand.

In der Grösse über oder auch, besonders im weiblichen Geschlecht, unter *Roseosuffusella*. Rückenschild und Kopf grau, bisweilen recht hell und gelblich gemischt; die Stirn in der Mitte dunkler als an den Rändern, und das Gesicht am hellsten. Fühler bräunlich, kaum verloschen geringelt. Taster stark gebogen, röthlichweiss; zweites Glied cylindrisch, zusammengedrückt, an der Wurzel verdünnt, mit zwei breiten, schwarzen Bändern; Endglied so lang wie das zweite Glied, vor der Mitte und vor der Spitze mit breitem, schwarzem Ringe. — Beine auswärts schwarz mit weisslichen Bändern und Spitzen der Glieder; an den Hinterbeinen die Schienen wenig behaart, die Fussglieder auf der Innenseite sehr dunkel grau mit bleichgelben Enden. — Hinterleib braungrau mit weisslichem Bauch; das kegelförmige Analsegment des ♀ mit bleichgelbem Enddrittel und hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel des ♂ 2—2½, des ♀ 2‴ lang, schmal, beim ♀ etwas weniger; die Grundfarbe sehr feinstaubig braungrau, am Innenrand mehr oder weniger mit Ocherfarbe gemischt und an allen Rändern mit rosenfarbigen, nicht dunkelstaubigen Fleckchen von ungleicher Grösse. Die dunkle Zeichnung des Vorderrandes ist fast wie bei *Roseosuffusella*, nämlich nahe der Wurzel ein schiefgelegter, bindenförmiger Querstrich; dann eine schräge, bis zur Falte

reichende und hier nach hinten gebogene und stark verdunkelte Binde, welche auf beiden Seiten rosig gesäumt ist; hinter der Mitte ein länglicher, gegen die Wurzel rosig gesäumter Fleck, auf welchen nach einem breiten rosigen Zwischenraum ein eben solcher Fleck vor der Flügelspitze folgt. Die Zwischenräume der drei ersten Flecke sind fein punktirt grau, nur an den Rändern hell und rosig. Dem rosenfarbenen Raume zwischen dem dritten und vierten Fleck gegenüber liegt im Innenwinkel ein grösserer, rosenfarbener Fleck, und zwischen beiden zeigt sich ein schwarzes Längsstrichelchen. Der Hinterrand ist rosenfarbig mit schwärzlichen Flecken wechselnd. Auf den hellgrauen Franzen zieht eine dunkelgraue Linie durch die Mitte und eine am Ende, beide vor dem Innenwinkel verschwindend.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, mit verlängerter Spitze, einfarbig grau.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, auf dem Vorderrande in der Mitte mit weisslicher Längslinie und weiter nach hinten mit einem solchen Fleckchen, hinter welchem die Vorderrandfranzen fleckartig schwarz sind. Hinterflügel längs des Vorderrandes striemenartig braungrau mit groben Schuppen.

Vaterland: Texas (Boll. Belfrage). Zwei ♂ wurden am 29. Juli gefangen. Massachusetts, wo Burgess mehrere Exemplare im Laufe des Juli bei Beverly sammelte.

Anmerkung. Ein ausnahmsweise gut erhaltenes Belfrage'sches Exemplar weiblichen Geschlechts nenne ich als verschiedene Art *Molestella*. Es ist etwas grösser und breitflügliger mit dunkler braunen Fühlern und sehr merklich längerem Endglied der Taster. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist überall, also auch längs des Innenrandes, ein violettliches Grau, durch viele schwarze, sehr feine Stäubchen verdunkelt. Die Costalflecke liegen wie bei den zwei anderen Arten; der vierte ist aber so verloschen, dass er kaum dunkler ist als die Grundfarbe. Der zweite, stärkste, gleichfalls nach unten tiefer schwarz, hat nach hinten keine Verlängerung, sondern statt dieser zeigt sich hinter ihm im Mittelfelde ein frei schwebendes, schwarzes Pünktchen, während unter dem abgeschnittenen Ende des bindenförmigen Flecken auf der entgegengesetzten Seite der Falte ein röthlich ochergelbes Fleckchen liegt. Ein helleres, doch kleineres, rundes Fleckchen befindet sich am unteren Ende des dritten Costalflecks und trennt diesen von einem schwärzlichen, verwischten Fleck des Innenwinkels: man könnte sagen, eine schwärzliche Binde reiche verengert vom Vorderrande bis zum Innenwinkel und trage in der Hälfte einen grossen, hell röthlichochergelben Punkt, hinter welchem ein kurzes, tiefschwarzes Längsstrichelchen liegt. Der zweite und der dritte Costalfleck werden am Vorderrande durch einen ganz verloschenen, röthlichochergelben Punkt auf jeder Seite begrenzt, von welchen Punkten der hinter dem dritten Fleck der grösste ist. Die grauen Franzen sind vom Hinterrand durch einen auswärts undeutlich begrenzten röthlichgelben Raum getrennt, welcher am Hinterrand mit einzelnen schwarzen Schuppen bestreut ist; am Innenwinkel ist dieser Raum am ausgedehntesten; etwas Gescheckte haben sie gar nicht.

Da der Zettel mit dem Datum beim Spannen verloren gegangen ist, so ist mir die Flugzeit dieser Art unbekannt.

Gelechia (Anacampsis) agrimoniella Cl.

Palpis pallide ochraceis; alarum ant. dimidio basali obscure cinereo, apicali nigro, striga flavida postica, in costa postice producta; subtus costa in strigae loco macula parva flavida notata. ♂ ♀.

Gelechia agrimoniella Clemens ed. Stainton p. 112.

Gelechia aduncella Z. Verh. Zool. bot. Gesellsch. 1868 S. 614.*)

Clemens entdeckte die Raupe in der *Agrimonia eupatoria*, deren Blätter sie, wie ihre europäischen Verwandten bei den *Papilionaceen*, zu Knäueln zusammenspinnt. Die Schmetterlinge erscheinen zu Ende Juni und Anfang Juli.

Clemens sieht an der Basalhälfte der Vorderflügel des Schmetterlings etwas Grünliches (suffused with a greenish hue); dies mag für das lebende oder eben getödtete Thier, das dann auch wirklich crimson eyes haben wird, richtig sein; an den getrockneten Thieren sieht man auf den Flügeln kein Grün und an den Augen ebenso wenig Rothes.

Ein ♂ habe ich aus Greorgien. Da Baron Osten-Sacken die Art bei Washingthon, Clemens in Pennsylvanien fing, so hat sie offenbar in den östlichen Staaten eine beträchtliche Verbreitung.

Gelechia (Anacampsis) glandiferella n. sp. Taf. IV. Fig. 25.

Capite cinereo, palporum articulo terminali nigro-biannulato; alis ant. subelongatis, cinereis, striguld dorsali prope basim angulata, macula transverse ovata dorsi ante medium punctoque venae transversae nigris, dilute cinctis. ♂♀.

Sie ist besonders durch den einförmigen, schwarzen, hell umzogenen Dorsalfleck von der Mitte der grauen Vorderflügel sehr ausgezeichnet.

Rückenschild und Kopf grau mit sehr schwacher, röthlicher Beimischung. Fühler grau, beim ♂ verloschener als beim ♀ dunkler geringelt. Taster lang, aufwärts gekrümmt, hellgrau; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, auf der Schneide etwas locker beschuppt, auswärts braun, am Ende grau; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, mit einem breiten Ring an der Mitte und einem schmälern vor der Spitze. Saugrüssel lang, an der Wurzel wie die aufliegenden Maxillartaster hellgrauschuppig. — Vorderbeine auswärts schwarzbraun, an den Enden der Fussglieder hellgrau; Mittelbeine heller und an den Fussgliedern mit breiten hellen Enden; Hinterbeine hellgrau; die Schienen auswärts grau bestäubt, die Dornen und die langen Haare der Rückenschneide hellgrau; die Füsse dunkelgrau, an den Enden der Glieder hell. — Hinterleib bräunlichgrau, an den Seiten mit Schuppenbüscheln, am Bauch heller mit dunkelgrauen Seiten; der weibliche Analkegel an der Spitze mehr oder weniger breit hellochergelb mit etwas hervorstehendem Legestachel.

*) In der Beschreibung lese man statt Vorrande: Vorderrande und statt fernen Unterschied: ferneren Unterschied.

Vorderflügel ♂ 2½, ♀ 2‴ lang, ziemlich schmal, von der Farbe des Rückenschildes, dunkelbraun bestäubt, wodurch aber die Grundfarbe nur in der Spitze verdunkelt wird. Die Schulter ist geschwärzt, der Vorderrand bis zu einem über der Querader liegenden Querwisch mit einer grössern oder geringern Zahl schwacher, punktförmiger Striche, zwischen denen der Grund weisslich ist, bestreut. Am Innenrand ist nicht weit von der Wurzel ein schräg nach aussen aufsteigender und bis über die Falte reichender, unregelmässiger, schwarzer Strich, dessen Anfang auf dem Innenrande sich leicht zu verwischen scheint. In gleicher Entfernung von ihm, wie er von der Flügelwurzel, ist ein grosser, sehr wenig nach hinten übergeneigter, nach innen zugespitzter und über ⅔ der Flügelbreite hinwegreichender, schwarzer Dorsalfleck. Auf der Querader liegt ein kleines, schwarzes, strichförmiges Fleckchen, dessen Spitze der Basis zugewendet ist. Alle drei schwarze Zeichnungen sind manchmal sehr deutlich gelblich oder doch heller als die Grundfarbe ringförmig eingefasst. Hinter dem schwärzlichen Costalwisch, dem ein noch weniger scharf ausgedrückter im Innenwinkel gegenüber liegt, folgt eine weissliche Stelle am Vorderrande. Die grauen Franzen sind an der Flügelspitze am dichtesten schwärzlich bestäubt; bei einem ♂ geht von der Spitze eine aus schwarzen Schuppen gebildete Linie in der Hälfte der Franzen weit herunter.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, mit stark verlängerter Spitze, hellgrau. Franzen heller, gegen die Wurzel gelblich schimmernd. Unterseite der Vorderflügel mit hellem Fleckchen am Anfang der Costalfranzen, und blassgelblicher Basallinie aller Franzen.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Vier Weibchen, welche, als sie gefangen wurden, ganz unverflogen waren, tragen die Data: 27. Juli, 7. und 27. August. Diese Art hat also eine lange Flugzeit.

Anmerkung. Ocellen entdecke ich durch Abschuppung des Augenrandes. Auf den Vorderflügeln geht von der Subcostalader eine Gabelader in den Vorderrand vor der Spitze. Die Medianader hat vier getrennte Aeste, deren längster, der zweite, von dem folgenden weit entfernt und fast gerade ist. Die Mittelzelle ist nicht oder doch nur äusserst fein geschlossen; aber Ader sechs kommt aus einer deutlichen Verlängerung der Subcostalader hervor, welche fast die Hälfte der Zelle begrenzt. Auf den Hinterflügeln scheint die Mittelzelle offen zu sein. — Welcher Heinemannschen Gattung ich diese Art zuweisen soll, ist mir ein Räthsel.

Gelechia (Ceratophora?) fullonella n. sp.

Thorace et capite osseis, antennis albido nigroque annulatis, palpis albidis; alis ant. pallide rufescenti-ochraceis, postice cinerascentibus, punctis tribus fuscis (primo elongato in plica media, secundo in disco medio, tertio venae transversae), striga postica fracta, pallida. ♀.

Obgleich die Vorderflügel sich nach hinten nicht erweitern und die Adern zwei und drei nicht aus einem Punkt kommen (wenigstens scheinen sie mir es nicht), so stimmt sie doch nach der Flügelgestalt, der Kürze der Hinterflügel-

franzen und den Palpen mit den von Heinemann zu seiner Gattung *Ceratophora* gerechneten Arten, und die Zeichnung der Vorderflügel ist die der *Inornatella*.

Grösse der *Gerronella*. Rückenschild und Kopf beinfarbig gelblich, im Gesicht am weissesten. Fühler dünn, schwarz und weisslich geringelt. Taster stark aufwärts gebogen; das zweite Glied cylindrisch, zusammengedrückt, weisslich, auswärts an der Wurzelhälfte braun; das Endglied länger als das zweite Glied, pfriemenförmig, feingespitzt, am Ende etwas verdunkelt. Maxillartaster kaum vorhanden. Saugrüssel bräunlich, von Rückenschildslänge. — Die vier vordern Beine graubraun mit hellen Enden der Fussglieder; die Hinterbeine auf der Innenseite weisslichgrau, auswärts dunkel; die Schienen mit blonden Haaren ziemlich spärlich bekleidet. — Hinterleib braungrau mit hellgelblichgrauem Bauch; das Analglied abgestutzt kegelförmig mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $2^1/_2$‴ lang, ziemlich schmal, nach hinten nicht erweitert, zugespitzt mit sehr schrägem, schwach convexem Hinterrand, hell röthlich ochergelb, am hellsten an der Wurzel, vor dem Hinterrand grau. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in einer feinen, kaum merklichen, an der Wurzel punktförmig verstärkten Linie schwarz. In der Mitte der Falte ist ein länglicher, brauner Punkt; hinter und über ihm im Mittelraum ein kleiner, brauner Punkt (bei dem einen Exemplar verloschen) und auf der Querader ein wenig grösserer. Hinter diesem verdunkelt sich die Grundfarbe zu einer grau und roströthlich gemischten bindenförmigen Wolke, welche nach aussen durch eine verloschene, gebrochene, oben erweiterte Querlinie der Grundfarbe begrenzt wird, hinter welcher die Grundfarbe bis zum Hinterrand dunkler grau ist. Die gelblichgrauen, um die Flügelspitze und am Innenwinkel dunkler grauen Franzen sind durch eine feine, gelbliche Wurzellinie vom Hinterrand getrennt.

Hinterflügel $1^1/_2$ mal so breit wie die Vorderflügel, am Hinterand unterhalb der kurzen, abgerundeten Spitze schwach eingedrückt, einfarbig dunkelgrau; die Franzen der Apicalhälfte kürzer als die halbe Breite der Flügelfläche.

Unterseite einfarbig braungrau.

Vaterland: Texas (Belfrage). Zwei ♀, am 20. und 21. August gefangen, in meiner Sammlung.

Gelechia (Doryphora) piscipellis n. sp.

Capillis palpisque albidis, antennis albo nigroque annulatis; alis ant. angustis, dilute griseis, squamis nigricanti-albidis creberrime adspersis, plica partim pallide ochracea maculam obsoletam fuscescentem vel striolam nigram continente. ♂ ♀.

Sehr ähnlich der *Gelech. tenuiella Mann*, wesshalb ich sie in das dieser (Tin. S. 191) durch Heinemann angewiesene neue*) Genus stelle; sie ist etwas kleiner, mit dickerem zweiten Tasterglied, auf den Vorderflügeln mit gröbern Schuppen bestreut, welche schwärzlich sind, mit hellgrauen Enden.

Rückenschild und Oberkopf heller staubgelb als die Vorderflügel; die Schulterdecken beim ♀ mit solchen Schuppen wie diese bestreut; Stirn weisslich. Taster

*) schon zweimal vergebene. Redact.

so lang wie das Rückenschild, innen weisslich, aussen am locker beschuppten und dadurch verdickten zweiten Glied ein wenig dunkler; das Endglied fein, spitz, kaum $^2/_3$ so lang wie das zweite Glied, wenig gebogen; vorgestreckt. Saugrüssel ziemlich lang, an der Wurzel obenauf weiss. Fühler weisslich und schwärzlich vollständig geringelt. Beine schlank, weissgrau, auswärts bräunlich angeflogen; die Hinterschienen dünn, auf dem Rücken mit dünner, weisslicher Behaarung; die Hinterfüsse auswärts am dunkelsten bräunlichgrau mit weisslichen Enden der Glieder. — Hinterleib verhältnissmässig lang, hell gelblichstaubgrau, am Bauch heller, beim ♂ stark gerandet, mit bleichgelblichem, kurzkegelförmigem, sehr dichtem Analbusch; beim ♀ ist der Hinterleib lang kegelförmig zugespitzt mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 3‴ lang, schmal, nach hinten wenig erweitert, dann länglich zugespitzt, mit schwach convexem Hinterrand und ganz stumpfem Innenwinkel. Grundfarbe sehr bleich ochergelb, aber sehr reichlich mit schwarzen, an ihren Enden weisslichen Schuppen bestreut, so dass die Grundfarbe nur hier und da, am meisten beim ♀, zum Vorschein kommt. Als ein solcher, doch ziemlich undeutlicher, bleichgelblicher Längsstreif tritt beim ♀ die Falte hervor; sie wird auf ihrer Mitte durch einen schwärzlichen, wenig scharfen Fleck unterbrochen, während das ♂ an derselben Stelle durch einen schärfern, länglichen Längsstrich bezeichnet ist. Bei dem ♂ zeigt sich auch im Mittelfelde schräg hinter diesem Strich eine feine, ganz kurze, schwärzliche Längslinie, von der beim ♀ keine Spur sichtbar ist. Den Hinterrand sondert eine ziemlich deutliche, aus den angegebenen Schuppen gebildete Linie von den grauen Franzen ab, welche am meisten um die Flügelspitze mit schwärzlichen Schuppen bestreut sind.

Hinterflügel schmäler als die Vorderflügel, mit fast parallelen Gegenrändern und stark verlängerter, feiner Spitze, unter welcher der Hinterrand einen tiefen Ausschnitt hat. Ihre bleigraue Farbe sticht von den heller grauen, gegen den Analwinkel gelblicheren Franzen dadurch besonders ab, dass diese eine ziemlich scharfe, blass ochergelbliche Wurzellinie haben; sie sind, so weit sie die Innenhälfte des Flügels einfassen, doppelt so lang wie dieser breit ist.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig, hell bräunlichgrau; die Hinterflügel bleigrau mit einem gröber beschuppten Streifen von der Farbe der Vorderflügel längs des Vorderrandes.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ausnahmsweise ziemlich gut erhaltenes Paar (das ♂ am 7. Juli, das ♀ am 6. August gefangen) in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Gel. tenuiella* ist in der Wiener Monatsschrift 1864, tab. 4, Fig. 16 wenig kenntlich abgebildet. Die Vorderflügel sind etwas zu kurz, der Ausschnitt des Hinterrandes der Hinterflügel zu seicht; auf dem erstern ist vor dem hellern Hinterrand ein dunkler Querstreif, den keines meiner beiden von Mann erhaltenen Männchen zeigt, auf den Hinterflügeln ist die Oberseite viel zu dunkel. Man muss freilich zugeben, dass sich die unscheinbare Art weder in der Abbildung, noch in Worten leicht kenntlich darstellen lässt.

Gelechia (Trichotaphe) flavocostella Clem. Fig. 26.

Palpis pallide ochraceis, antennis fuscescentibus; alis ant. nigris, vitta costali pallide flava, ante apicem coarctatam dentem longum adversus angulum internum exserente ♂ ♀.

Gelechia (?) — Clemens ed. Stt. p. 113. *Trichotaphe* — ib. p. 180.

Die Taster, welche Clemens nicht beschreiben konnte, sind so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, sehr schwach gebogen, einfarbig bleich ochergelb; das zweite Glied stark zusammengedrückt, nach beiden Enden hin verdünnt, sowohl auf dem Rücken wie an der convexen Schneide glattschuppig; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, dünn und feingespitzt.

Grösse einer kleinen *Gel. (Brachycross.) cinerella*, von 4‴ Vorderflügellänge; das ♀ etwas grösser als das ♂.

Vaterland Maine (nach Clemens). Meine zwei Exemplare wurden von Burgess in Massachusetts bei Beverly, und zwar das bis auf die abgebrochenen Taster gut erhaltene ♂ am 20. Juli, gefangen.

Anmerkung. Die Zeichnung lässt sich auf die von *Gel. bilobella* zurückführen; selbst die Franzen sind dicht am Hinterrand ähnlich mit gelblichen Punkten gezeichnet. Wahrscheinlich haben die *Malacotrichen* gleichen Aderverlauf. Die kleine Verschiedenheit in der Behaarung der Taster zwischen *Malacotricha* und *Trichotaphe* hat Clemens sicher mit Recht nicht als Gattungsmerkmal betrachtet (bei seiner *Setosella* zeigt er sie so an, wie ich sie als Merkmal meiner Abtheilung *Malacotricha* ansehe). Welche Heinemann'sche sogenannte Gattung auf *Trichotaphe* (und *Malacotricha)* zurückzuführen ist, vermag ich nicht zu sagen.

Gelechia (Trichotaphe) ochripalpella *Z.*

Epistomio palpisque ferrugineis ochraceisve, antennis fuscescentibus; alis ant. nigris, vitta costae metallica coerulescente, ante medium ampliata, postice puncto ferrugineo costali terminata et in angulum internum coarctata, striga coerulescente ante marginem posticum. ♂ ♀.

Trichotaphe alacella Clem. (ed. Stt.) p. 180.

Kleiner als die vorige. Vorderflügel $2^3/_4$‴ lang. Das Schwarz ist, soweit es die hellbläulich metallische Partie begrenzt, in ungleicher Breite sehr gesättigt; am Innenrand geht es in tiefes Gelbbraun über. Der Vorderrand ist striemenartig bis zum Anfang der Costalfranzen metallglänzend hellbläulich; sie erweitert sich vor der Mitte zu einem sehr breiten, bis zur Falte reichenden, dreieckigen Zahn, hinter welchem sie ihre geringste Breite hat; dann wird sie wieder sehr breit und endigt mit einem hellrostfarbigen Punkt auf dem Vorderrand, während sie sich einwärts zu einer Linie verengert, welche schräg bis zum Innenwinkel hinzieht. Vor der tiefschwarzen Hinterrandlinie ist ein breiter metallisch hellblauer Streif, von den schwarzen Adern in Fleckchen (Clemens nennt sie blos *dots)* zerschnitten.

Vaterland: Die Gegend von Washington, wo Baron Osten-Sacken meine drei Exemplare fing. Clemens fing das seinige in Pensylvanien am 17. Juli.

Anmerkung. Da es schon eine *Gelechia (Acanthophila* Heinemann) *alacella* giebt, so musste der Name der Clemens'schen Art geändert werden.

Gelechia (Trichotaphe?) serrativittella n. sp. Fig. 27.

Capite fuscescenti-cinereo, orbitis, epistomio palpisque pallide flavis; alis ant. violaceo-nigris, vitta costali latissima, pallide flava, postice acuminata, interius dentata. ♂ ♀.

Mit auffallend gefärbten und gezeichneten Vorderflügeln, nach denen sie keiner europäischen Art ähnlich sieht. Ihr Flügelgeäder kann ich ohne Abschuppung nicht genau erkennen, wesshalb ich unsicher bin, ob sie zu *Trichotaphe* gehört.

Grösse der *Gel. luculella*. Rückenschild braungrau mit hellgelben Schulterdecken; Kopf heller braungrau, an den Augen ins Hellgelbe, im Gesicht hellgelb. Fühler bräunlich, beim ♂ fein gezähnelt, am Wurzelglied blassgelb. Ocellen erkenne ich nicht. Maxillartaster blassgelb, fadenförmig, gegen einander gelegt. Lippentaster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, aufwärts gekrümmt, hellgelb: das zweite Glied kräftig, zusammengedrückt, glatt, am Ende kaum verdünnt; das Englied ein wenig kürzer als das zweite Glied, borstenförmig, spitz. Saugrüssel länger als das Rückenschild. — Die vier vordern Beine graubraun, an den Enden der Glieder verloschen gelblich; die Hinterschienen gelblichgrau, auf dem Rücken schwach behaart; die Hinterfüsse graugelblich, an den Wurzeln der Glieder bräunlich. — Hinterleib braungrau mit kaum hervorragendem Legestachel des ♀.

Vorderflügel 3‴ lang, länglich, hinten kaum erweitert, violettschwarz, an der Strieme hin tiefschwarz und ebenso in der Falte und in der Hinterrandlinie. Am Vorderrand zieht eine breite nach hinten verschmälerte und zugespitzte, vor der Flügelspitze endigende, hellgelbe Strieme; sie verbreitet sich an der Wurzel bis zur Falte; ihr Innenrand ist bis fast zur Hälfte geradlinig; dann hat er einen schrägen Einschnitt und vor der Zuspitzung einen kleinern, so dass er in zwei scharfen und einem abgerundeten Zahn hervorsteht. Franzen etwas heller als die Grundfarbe, an der Wurzel mit gelblichen Schuppen.

Hinterflügel ein wenig breiter als die Vorderflügel, am Hinterraud unterhalb der Spitze ein wenig eingezogen, dunkelgrau.

Unterseite dunkelgrau. Auf den Vorderflügeln kommt von der Medianader eine langstielige Gabel (Ader zwei und drei); auf den Hinterflügeln scheint die Mittelzelle offen zu sein.

Vaterland: Texas. Ein ♀ im Cambridger Museum; ein Paar in meiner Sammlung, wie gewöhnlich, mit gänzlich abgeschliffenen Franzen, durch Belfrage am 28. Juli und 15. August gefangen.

Gelechia (Malacotricha* Z.) *bilobella n. s. Fig. 28.

Palpis pallide ochraceis, antennis fuscescentibus; alis ant. pallide ochraceis, plaga magna biloba nigra, ad dorsum schistacea, ante puncta duo venae transversae nigra, fascia marginis postici schistacea, nigro-marginata. ♂.

Ausserordentlich ähnlich der *Nothris dolabella*, aber sogleich durch die ganz anders beschaffenen Taster zu unterscheiden; auch ist der zweilappige Fleck anders gestaltet; die Hinterrandbinde ist schmäler mit schwach convexem Innenrande, und die Querader trägt nicht einen Strich, sondern zwei weit getrennte Punkte.

In der Grösse etwas über der vorigen. — Rückenschild und Kopf gelblichgrau; Schulterdecken, Seiten der Stirn und am entschiedensten das Gesicht gelblich. Fühler bräunlich, zahnartig fein gekerbt und dadurch scheinbar heller geringelt. Taster hell ochergelb, auf der Innenseite am hellsten, am zweiten Glied auswärts bis $^2/_3$ lehmgelb; dieses Glied ist gebogen, stark zusammengedrückt, gegen die Wurzel verdünnt, mit glatter Schneide, auf der Endhälfte des Rückens mit lockeren, aufsteigenden Schuppenhaaren; das Endglied nur $^3/_4$ so lang wie das zweite Glied, dünn, gebogen, einfarbig. Maxillartaster und Rücken des ziemlich langen Saugrüssels bleichgelb beschuppt. — Die vier vorderen Beine gebräunt mit bleichgelben Enden der Fussglieder; die Hinterschienen ziemlich lang, dünn, auswärts lehmfarbigbraun wie die hellspitzigen Dornen, auf dem fast haarlosen Rücken und der Innenseite bleichgelb; die Hinterfüsse aussen blassbraun, an den Enden der Glieder hell. — Hinterleib grau; der Bauch blassgelb, an den Seiten bräunlich. Analbusch ziemlich lang, mit langen, fast anliegenden Haarschuppen.

Vorderflügel $3^1/_4$‴ lang, recht merklich gestreckt, hinten wenig erweitert, mit schwach convexem Hinterrand, an der Wurzelhälfte hellgrau, etwas bestäubt, dann dunkler, und zuletzt von der Querader an bis zur Hinterrandbinde ochergelblich. In der Falte liegt nicht weit von der Basis ein tiefschwarzer, sich verdünnt hinziehender Fleck, der sich einem viel grösseren, nach vorn zugerundeten anschliesst und mit ihm die zweilappige, schwarze Zeichnung bildet, von welcher aus die Farbe bis zum Innenrand dunkel schiefergrau ist. Auf der Querader liegt ein schwarzer Punkt, und ein zweiter, davon getrennt, von Ocherfarbe eingefasst, darunter. Den Hinterrand nimmt ein breiter, ovaler, bindenförmiger Fleck ein; er ist dunkel violettschwärzlich, und seinen Innenrand bildet eine dicke, schwarze Linie, durch welche er um so mehr von dem lebhaft ochergelben Grunde absticht. Von den dunkelgrauen, nur am Innenwinkel ganz hellen Franzen ist er durch sechs in gleichen Abständen aufgestellte, hellgelbe, scharfe, ziemlich grosse Punkte getrennt.

Hinterflügel etwas breiter als die Vorderflügel, unterhalb der nicht verlängerten, aber deutlichen Spitze mit eingezogenem Hinterrand, grau; die grauen Franzen mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, mit einem kleinen, gelblichen Costalwisch dicht vor der Spitze und mit verloschenen, gelblichen Punkten an der Franzenwurzel.

Vaterland: die Gegend von Washington, wo Baron Osten-Sacken mein schönes ♂ fing, und Ohio, von wo ich ein sehr verflogenes ♂ durch Schläger erhielt.

Anmerkung. Diese Art gehört nach Flügel- und Tasterbau mit *Gel. internella* Z. (Lep. Caffr. p. 109) zu einerlei Abtheilung, welche *Malacotricha* heissen kann. Bei *Internella*, von der ich ein ♀ besitze, ist, was in der Beschreibung nicht erwähnt wurde, der Rücken des zweiten Tastergliedes gleichfalls mit einem Haarbusche versehen; (das Endglied ist verhältnissmässig länger als bei *Bilobella*). Ocellen konnte ich nicht entdecken. Vielleicht gehört auch *Gel. septella* Caffr. p. 108 in dieselbe Abtheilung (in der Diagnose muss es statt *interne* heissen; *interius*). Die mir sonst unbekannte *Trichot. setosella* Cl. ist zufolge der p. 121 angegebenen Merkmale gleichfalls eine *Malacotricha*.

Enchrysa n. g. Fig. 29. a. b.

Capilli laevigati, nitidi. Ocelli nulli.

Antennae breviores, subdenticulatae.

Palpi labiales longi, tenues, arcuati, laevigati.

Haustellum mediocre, dorso squamato.

Alae anteriores acuminatae, margine costali postice subexcavatae, margine postico longo.

Alae posteriores angustae, infra apicem productum profunde excisae.

Der Vorderflügelfärbung und Zeichnung nach an *Tinagma transversellum*, nach den Fühlern allenfalls an *Chrysoclista* erinnernd, ist diese Gattung zufolge der Hinterflügel eine ächte Gelechide. Den Glanz des Rückenschildes und Kopfes hat sie nur mit *Gelechia (Nannodia) Hermannella* gemein; aber ihre dünnen Taster sind so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen und stark nach oben gekrümmt. Was sie vor allen auszeichnet, ist die Gestalt der Vorderflügel, deren Vorderrand sich von der Wurzel aus schwach convex krümmt, von der Mitte an aber sanft concav bis gegen die Spitze hin verläuft; der Hinterrand ist sehr schräg und lang, schwach convex und geht, ohne einen Innenwinkel zu bilden, in den Innenrand über. Daher sind die Vorderflügel lang zugespitzt. Die Hinterflügel haben etwas über halbe Breite derselben und sind unter der verlängerten Spitze tief ausgerandet und langgefranzt.

Auf den Vorderflügeln gehen aus dem Vorderrande der langen, schmalen Mittelzelle drei einfache Aeste parallel schräg zum Vorderrande und zuletzt eine Gabelader, die sich vor der Flügelspitze endigt, und deren Zinken länger sind als der Stiel. Aus der Querader gehen zwei Aeste in den Hinterand, aus der Medianader drei mit ihnen parallele, deren zwei oberste doppelt so lang sind wie der unterste. Die Subdorsalader, der Medianader parallel, scheint an der Basis gabelartig gespalten zu sein.

Auf den Hinterflügeln theilt sich die Subcostalader in eine Gabel, von welcher der obere Zinken in die lange Flügelspitze, der untere in den Scheitel des fast rechten Winkels, in welchen der Hinterrand gebrochen ist, ausläuft. Der fast gerade untere Schenkel des Hinterrandwinkels nimmt eine von der Mittelzelle kommende Ader an seiner Hälfte und eine andere an seinem untern

Ende auf. Der übrige Theil des Hinterrandes läuft mit dem Vorderrande fast parallel. Die Franzen haben mindestens die Breite der Hinterflügelfläche.

1. ***dissectella*** n. sp.

Antennae nigrae, apice albo; thorax et caput metallice aurea. Alarum area basalis cuprea, postice nigro-terminata et exalbido-marginata; pars reliqua aurantiaca, litura costali nigra. ♂.

Grösse der *Chrysoclista Schrankella*. Das Rückenschild und der hervorstehende Kopf sehr glatt und glänzend röthlichgoldig; die Stirn messinggelb. Fühler kürzer als die Vorderflügel, etwas stark, fadenförmig, gegen das Ende etwas verdünnt, schwarz, am Endviertel weiss. Taster dünn, stark aufwärts gebogen, innen metallisch hellgelb, auswärts braun; das zweite Glied cylindrisch, glattschuppig, gegen die Wurzel schwach verdünnt; das Endglied fast ebenso lang, feingespitzt. — Vorderbeine glänzend braun, an den Enden der Fussglieder ein wenig heller (die übrigen Beine und der Hinterleib fehlen).

Vorderflügel $2^1/_2$‴ lang, ziemlich schmal; das bis fast zur Mitte reichende Wurzelfeld ist kupferglänzend, am Vorderrand in einer nach hinten erweiterten Linie schwarz und hinten in fast gerader, etwas schräger Linie breit schwarz begrenzt und mit einer hellgoldgelben Querlinie eingefasst. Der Rest der Flügel ist weniger glänzend, hell orangegelb, am Vorderrand mit einem breiten, schwarzen Streifen, der nicht weit vom Wurzelfeld anfängt und verdünnt in der Flügelspitze endigt. Die schwärzlichen Franzen ziehen sich am Innenrande bis über das Ende des Wurzelfeldes hin.

Hinterflügel schwarzgrau. — Unterseite aller Flügel einfarbig graubraun, kupferig schimmernd.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♂ in meiner Sammlung (das zweite abgeschuppt).

Ypsolophus paucigutellus Clemens.

Antennis fuscis, ravius subannulatis; alis ant. angustis, acutis, rarie coloratis; posterioribus hyalinis, iridescentibus, fusco-venosis.

Var. a) *alis ant. dilute luteis, fusco punctatis lituratisque.*

Ypsol. paucigutt. Clemens (ed. Stainton) p. 228.

Var. b) *alis ant. colore fuscescenti inductis.*

Var. c) *alis ant. obscure brunneis, vitta costali ossea distinctissima.*

Ypsol. flavivittellus Clem. l. c. p. 254.

Eine höchst veränderliche Art, die sich in dieser Hinsicht mit *Cerost. radiatella* vergleichen lässt, aber in allen Varietäten viel leichter an den durchsichtigen, irisirenden Hinterflügeln mit aller Bestimmtheit zu erkennen ist.

Rückenschild und Kopf hellbraun, bei Var. c. ersteres vorn gelichtet und gelblich gemischt und der Kopf gelblich, in der Mitte der Länge nach braungrau; die Fühler bräunlich, doch bei hellen Exemplaren bisweilen ganz vollständig hell und dunkelgeringelt, während sonst nur auf der Unterseite hellere Ringe zu erkennen sind. Ocellen deutlich. Der starke Busch des zweiten

Tastergliedes ist braun, nur am oberen Ende in einem mehr oder weniger verlängerten Streifen hellgrau; das feine, borstenförmige Endglied braun mit heller Rückenlinie, die nicht bis zur Spitze reicht, die Spitze selbst hell. — Die vier Vorderbeine aussen braun mit hellen Gliederspitzen. Die Hinterbeine bleichgelb; die Schienen am oberen und unteren Rande braungrau oder auch ohne diese Färbung, auf der Rückenschneide mit dichtem, auf der unteren Seite mit dünnerem, hellblondem Haarkamm; die Dornen an der Seite gebräunt; die Fussglieder grau mit hellen Spitzen. Hinterleib hellbraun, am Bauch hellgelblich und zu jeder Seite, bisweilen auch in der Mitte, mit einer Reihe dunkelgrauer Fleckchen.

Vorderflügel $3^1/_2$—$3^3/_4$‴ lang, schmal, spitz, doch nicht scharfspitzig, mit sehr schräg zurückgehendem Hinterrande. Grundfarbe lehmgelb, mehr oder weniger lebhaft und gesättigt, mit dunkelbraunen Stäubchen bestreut. Bei den am vollständigsten gezeichneten Exemplaren liegen zwei schwarze Punkte nahe der Basis (einer auf dem Vorderrande, einer unter der Falte), dann ein einzelner dicht über der Falte, hierauf zwei schräg unter einander (der vordere über, der hintere in der Falte), beide durch einen braunen Nebelfleck verbunden, endlich im Mittelfelde hinter der Mitte noch ein Paar schräg gestellter und durch einen grösseren Nebelfleck oder Wisch verbundener Punkte. Oefters fehlt der eine oder andere oder mehrere dieser Punkte, und bei der dunkleren Varietät b ist fast gar keiner zu erkennen. Ein Exemplar ist hell mit sehr kleinen Punkten und ohne Nebelflecke, und die Fläche ist vom Vorderrande aus rosig angelaufen. Bei Var. c ist die grössere Innenrandhälfte dunkelbraun; die kleinere Costalhälfte bildet eine beingelbe, sich hinten zuspitzende und vor der Flügelspitze endigende Strieme. Auf der Grenze beider Färbungen liegen drei tiefschwarze Punkte, dem dritten, vierten und sechsten der oben angegebenen entsprechend. Eine Reihe schwarzer Punkte zieht am Hinterrande hin bis in den Vorderrand, und liegt öfters in gelblichem Grunde. Bei Var. a zieht eine bräunliche Wolke davor her. Franzen heller als die Grundfarbe, an der Wurzel meist gelblich.

Hinterflügel ein wenig breiter als die Vorderflügel, unter der vortretenden Spitze mit einem schwachen Eindruck des Hinterrandes, durchsichtig glasartig und irisirend, nur gegen die Spitze braun angelaufen, sonst mit starken, braunen Adern, unter denen sich vorzüglich der Hauptast der Medianader auszeichnet. Franzen braungrau.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, bei Var. c am Vorderrande vor der Spitze etwas gelblich.

Vaterland: Ohio (wo die Art nicht selten zu sein scheint) und Texas (Boll); zwei ♀ der Var. a in meiner Sammlung und dem Cambridger Museum.

Anmerkung 1. Es ist auffallend, dass Clemens bei seinen beiden Arten die Durchsichtigkeit der Hinterflügel unerwähnt lässt und dieselben bei *Pauciguttellus* nur als brownish with a bluish iridescent hue, bei *Flavivittellus* gar nur kurzweg als fuscous bezeichnet. Aber die Identität seiner Arten mit der meinigen unterliegt darum keinem Zweifel.

Anmerkung 2. In Fitch: First and second Report on the Insects of the State of New-York 1856 findet sich S. 221—234 ein sehr ausführlicher Bericht über die Verwüstungen, welche das Räupchen Palmer-Worm im östlichen Theile des Staates New-York und in allen Neu-Englandstaaten am Laube der Garten- und Waldbäume, namentlich der Apfelbäume und Eichen, von Zeit zu Zeit anrichtet. Die sich daraus entwickelnde, in Färbung und Zeichnung sehr variirende Motte nennt er *Chaetochilus pomctellus* Harr. Aus der von einer höchst elenden Abbildung (T. 4, Fig. 4) begleiteten Beschreibung derselben (S. 229) scheinen mir die Worte: the hind wings above and beneath are dusky with a glossy azure blue reflection and blackish veins — obgleich die Durchsichtigkeit dieser Flügel ebenso wie bei Clemens unerwähnt bleibt — auf den *Yps. pauciguttellus* hinzudeuten. Fitch beschreibt S. 232 einen *Chaetochilus malifoliellus* n. sp., den ich mit *Yps. punctidiscellus* Clem. vereinigen würde, wenn nur das Mindeste über den so wesentlichen Unterschied in den Hinterflügeln zwischen ihm und *Pomctellus* gesagt wäre! Den *Chaetochilus contubernalellus* Fitch, the Comrade Palmer-Worm, S. 233 bin ich geneigt, für den Clemens'schen *Yps. flavivittellus* (oder meine Var. c des *Pauciguttellus)* zu halten; Fitch glaubt, in einem Räupchen, das mit dem seines *Pomctellus* zusammenlebt, aber sich von diesem durch die Farbe des Kopfes und Prothorax unterscheidet, das von *Contubernalellus* zu erkennen, obgleich ihm dessen Erziehung nicht gelungen ist. Die Beschreibungen seiner zwei breitflügligen *Chaetochilus*-Arten weiss ich auf keinen mir bekannten *Ypsolophus* anzuwenden. Die specifische Benennung *Pomctellus* wird wahrscheinlich für die Clemens'sche eintreten müssen; da aber Clemens sie nicht kennt, so begnüge ich mich, auf sie hier wenigstens aufmerksam zu machen.

Ypsolophus punctidiscellus Clem.

Antennis albido fuscoque annulatis; palporum fasciculo praeter apicem fusco, articulo terminali albo; alis ant. pallide lutcolis, fuscescenti irroratis, puncto uno ante, duobus post medium fuscescentibus, striga postica pallidiore obsoleta superius bifracta; posterioribus cinereis, impellucidis. ♂ ♀.

Ypsol. punctid. Clemens l. c. p. 228.

Von der vorigen Art sogleich durch die undurchsichtigen Hinterflügel zu unterscheiden, aber auch mit etwas kürzeren, stumpferen Vorderflügeln und sehr deutlich geringelten Fühlern. Ocellen, die bei manchen Exemplaren des *Pauciguttellus* sehr sichtbar sind, kann ich nicht erkennen.

Rückenschild und Kopf blass lehmgelblich. Fühler ebenso mit braunen Ringen, nur am Wurzeldrittel auf einer Seite einfarbig hell. Tasterbusch lang und zugespitzt, aussen gelbbraun, innen bräunlichgrau, auf dem Rücken und am Endrande mit einem bleichgelblichen Streif und an der Wurzel des Endgliedes weiss; das Endglied fein, lang, braun mit bleichgelblicher Rückenlinie. Die vier vorderen Beine aussen braun; die Hinterschienen aussen an der untern Schneide bräunlich, an der oberen mit langen, hellblonden Haaren; alle Fussglieder braun

mit bleichen Spitzen. — Hinterleib schmal, grau; der Bauch und der ungefleckte Analbusch bleichgelb.

Vorderflügel $3^1/_3$‴ lang, schmal, nach hinten etwas erweitert, mit convexerem Hinterrande als bei *Punctiguttellus*, sehr blass lehmgelb, am Vorderrande gegen die Basis am hellsten, von $^1/_3$ an nach und nach reichlicher mit blassbräunlichen Schuppen bestreut. In einiger Entfernung von der Basis liegt in der Falte ein solcher verloschener Punkt; ebenso weit von diesem ab folgen zwei Punkte: der obere im Mittelfelde, der untere sehr wenig weiter nach hinten gerückte in der Falte; ebenso weit ab folgen zwei auf der Querader, nahe bei einander oder zusammenfliessend, der untere etwas gegen die Basis gerückt. Wieder in gleicher Entfernung kommt die sehr verloschene helle Querlinie, die nur dadurch gebildet wird, dass auf ihr die Grundfarbe rein bleibt; sie ist dünn, über der Mitte mit zwei Winkeln und hinterwärts etwas dunkel eingefasst. Eine schwärzliche Punktreihe umzieht den Hinter- und Vorderrand bis zur Querlinie; jeder Punkt hat eine hellgelbliche Stelle auf den Franzen hinter sich. Franzen hellgrau, hinter den hellgelblichen Stellen mit einer dunkleren Schattenlinie durchzogen.

Hinterflügel sehr wenig breiter als die Vorderflügel, am Hinterrande unterhalb der Spitze schwach eingedrückt, einfarbig hellgrau, doch gegen die Wurzel zarter beschuppt; die Flügelspitze ist auf den lichteren Franzen mit einer verloschenen Schattenlinie umzogen.

Unterseite der Vorderflügel grau, auf den Franzen mit verloschenen, hellgelblichen Flecken. Die Hinterflügel ausser am Vorderrande sehr zart hellgrau beschuppt und ins Bläuliche schimmernd.

Vaterland: Ohio (Schläger), New-York (Tengström). Ein gut erhaltenes Paar in meiner Sammlung.

Anmerkung. Von Clemens wird der erste Punkt der Vorderflügel als at the base of the fold liegend bezeichnet: er liegt aber ebenso weit von der Basis ab wie vom folgenden Punktpaar.

Ypsolophus unicipunctellus Cl.

Antennis fuscescenti-annulatis; palporum fasciculo exterius praeter apicem fusco, articulo terminali longo, pallido; alis ant. pallide luteolis, squamis fuscis crebro adspersis, costa ipsa pallida, punctis duobus nigris exterius albo terminatis ante medium, uno venae transversae nigro interius albo-signato. ♂ ♀.

Ypsol. unicip. Clemens l. c. p. 229.

Man muss gewöhnlich sehr genau und bei günstigem Lichte nachsehen, um auf den Vorderflügeln unter den vielen schwärzlichen Stäubchen die drei charakteristischen schwarzen Punkte, deren jeder auf einer Seite mit einem oder ein paar weissen Schüppchen bezeichnet ist, zu entdecken; sie liegen wie bei *Nothris verbascella*, nämlich zwei im Mittelraume in der Flügelmitte, der hintere auf der Querader; sie sind auf den einander zugewandten Seiten mit den weissen Schüppchen versehen; der dritte ist in der Falte, ungefähr in deren Hälfte,

etwas vor dem ersten Discalpunkt, und trägt seine weisse Auszeichnung am hinteren Ende.

Diese Art hat die Grösse der *N. verbascella* und ist in der Helligkeit und Mischung der Grundfarbe (blasslehmgelblich, blassochergelblich, blassröthlichochergelb), sowie in der Reichlichkeit der aufgestreuten braunen und schwarzen Stäubchen veränderlich. Immer bleibt der äusserste Vorderrand dieser Flügel von der Wurzel aus bis über die Mitte oder auch bis zum Anfange der Franzen hell und ungefleckt. Von den drei Punkten, die beständig grösser als die Stäubchen sind, ist der hinterste der grösste; der vor ihm im Mittelraume liegende ist zuweilen nicht kleiner als der in der Falte. Die schwärzlichen kleinen Punkte, mit denen der Hinterrand und das hintere Ende des Vorderrandes umzogen ist, werden durch die gelblichen Stellen in der Wurzel der Franzen gehoben.

Die Vorderflügel, 4—4½‴ lang (bei einem Texaner nur 3⅓), sind breiter als bei *Punctidiscellus,* nach hinten sehr unbedeutend erweitert, mit deutlicher Spitze. Die Hinterflügel sind ansehnlich breiter, ohne Eindruck des Hinterrandes unter der Spitze, grau, in der Mittelzelle ein wenig durchscheinend, sehr zart beschuppt, welche Beschuppung sich in einem breiten Streif bis zum Hinterrande fortsetzt; nur ein breiter Vorderrandstreif ist gröber beschuppt und braunstaubig. Bei dem grössten Exemplare, einem recht dunkeln, röthlich angelaufenen Weibchen aus Missouri, zeigt sich sogar auf dem linken Vorderflügel eine helle Querlinie, die dem Hinterrande näher als dem Queraderpunkt, ziemlich senkrecht steht und in der Mitte einen stumpfen Winkel bildet. Hier hat der erste Discalpunkt kein weisses Schüppchen an sich und ist etwas grösser als der Queraderpunkt.

Die Nebenaugen sind (durch Abreiben vermittelst einer Pinselspitze) am oberen Augenrande ganz deutlich. Die Fühler sind beim ♀ feiner und dabei weniger deutlich geringelt als beim ♂. Die Hinterschienen sind auf der Aussenseite unterwärts braun, oberwärts und auf dem Rücken blondhaarig; die Dornen und Füsse braun. Der Bauch hat einen breiten, blassgelben Mittelstreif, der in der Mitte eine Reihe schwärzlicher Fleckchen von verschiedener Deutlichkeit trägt.

Vaterland: Ohio (Schläger), Texas (Boll), Missouri (Riley).

Anmerkung 1. Clemens giebt den Vorderflügeln einen purpurfarbenen Anflug (pale brownish-ochreous with a purplish hue) und schwacher Bestäubung (slightly dusted with blackish). Ich habe unter sieben Exemplaren nur zwei ♀, auf welche Letzteres passt, und nur ein ♂ mit etwas röthlicher Beimischung. Clemens hat den ersten Discalpunkt ganz übersehen und bemerkt bloss am dritten Punkt Weisses (two or thre white scals on its interior margin).

Anmerknng 2. Dagegen habe ich zwei grössere, wohl erhaltene ♂ aus Ohio, auf welche das purplish hue vortrefflich passt. Die Vorderflügel (5‴ lang) sind etwas breiter und nach hinten mehr erweitert, dichter bestäubt. Bei dem einen ist die Falte fast in ihrer ganzen Länge als eine feine, weissliche, sehr auffallende Linie ausgezeichnet; bei dem zweiten ist von ihr nur

gegen die Mitte der Falte ein trüber gefärbtes Bruchstück auf dem rothen Flügel zu entdecken. Die drei charakteristischen Punkte und mit ihnen die weissen Schüppchen fehlen sämmtlich; höchstens lässt sich bei dem einen Exemplare auf der Querader in der zusammenfliessenden dunkeln Bestäubung ein weissliches Pünktchen auffinden, bei dem andern auch dieses nicht. Obgleich der Bauch ebenso gezeichnet und die Beschuppung der Hinterflügel nicht anders ist als bei *Unicipunctellus*, so scheint doch eine verschiedene, wenn auch sehr ähnliche Art vorzuliegen, für welche vielleicht, ausser dem Mangel der drei Punkte, der Innenrand, der von der Hälfte an bis zu den Franzen in einer äusserst feinen Linie blassröthlich ist, ein unterscheidendes Merkmal abgiebt.

Nothris dolabella n. sp. Fig. 30.

Palporum articulo secundo exterius praeter apicem fusco; alis ant. lutescentibus, inferius schistaceis, macula dolabriformi plicae superposita ante medium punctoque venae transversae nigris, fascia marginis postici fusca interius nigro-marginata. ♂.

Ohne Beachtung der Taster ist sie sehr leicht mit der etwas grösseren *Gelechia (Malacotricha) bilobella* zu verwechseln; im Falle, dass die Taster abgebrochen sein sollten, macht die Unterseite der Vorderflügel sie gegen diese kenntlich.

Rückenschild graugelblich, Kopf grau. Fühler weisslich und grau geringelt. Taster: zweites Glied durch seine Behaarung ein etwas schräggestutztes, zusammengedrücktes Dreieck darstellend, aussen dunkelbraun mit Ausnahme des hellgrauen Endes, innen hellgrau, doch unterwärts schwarzgrau; Endglied ebenso lang, dünn, aufgerichtet, etwas gebogen, hellgelbgrau, an der Spitze und der Vorderseite der Wurzel schwarz. Beine gelbbraun mit bleichgelblichen Spitzen der Glieder; die Hinterschienen auf dem Rücken gelblichweiss und ebenso behaart. Hinterleib lehmgelblich, in der Mitte gebräunt; Bauch mit schmalem, bleichgelblichem Mittelstreif, zu jeder Seite desselben braun. Afterbusch ziemlich lang, fahlgelblich.

Vorderflügel $2^3/_4$‴ lang, ziemlich schmal, hinten nicht erweitert, mit ziemlich abgerundeter Spitze. Die Grundfarbe ist in der Vorderrandhälfte, doch hinter der hobelförmigen Zeichnung in geringerer Breite, bleich lehmgelb, übrigens hell schiefergrau. Der Vorderrand ist mit braunen Punkten bestreut. Vor der Mitte liegt auf der Falte die schwarze Hobelzeichnung; sie fängt nicht weit von der Wurzel an als eine sich zu einem ganz flachen Dreieck verstärkende Linie, die sich an ein transversales, oben etwas übergeneigtes und hinten concaves Dreieck anschliesst. Auf der Querlinie liegt ein schwarzer Querpunkt, an dessen Mitte vorn und hinten je ein gelbes Pünktchen hängt. Den ganzen Endtheil des Flügels nimmt ein bindenförmiger, dunkel schieferbrauner Fleck ein, der einwärts einen in der Mitte etwas convexen, schwarzen Rand hat und durch eine feine, gelbliche Einfassung noch mehr von der hell schiefergrauen Grundfarbe absticht. Die grauen Hinterrandfranzen sind einwärts verdunkelt und mit einer verloschenen Reihe gelber Punkte gezeichnet.

Hinterflügel breiter als die Vorderflügel, einfarbig grau; die Franzen mit einer sehr feinen, gelblichen Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande von der Mitte bis vor die Spitze mit einem hellgelben Wisch. Ast zwei und drei sind weit von einander getrennt. — Hinterflügel heller grau, am Vorderrande striemenartig braun bestäubt.

Vaterland: Texas; ein ungewöhnlich gut erhaltenes, von Belfrage am 24. Juni gefangenes ♂ in meiner Sammlung.

Dasycera Newmanella Clem.

Thorace et capite cupreis, nitidis, palpis vitellinis, antennis violaceo-nigris, apice attenuato albo; alis ant. elongatis, nitidulis, nigro-violaceis, vitta aurantiaca ex basi ad medium producta, acuminata, oblique nigro dissecta. ♂.

Das. Newmanella Clem. ed. Staint. p. 252.

Clemens giebt unter den Gattungsmerkmalen die Vorderflügel als lanzettförmig an; sie sind es aber grade bei dieser einen Art in etwas höherem Grade als bei *D. sulphurella*, und da sie bei *D. imitatrix* etc. ganz abgerundet sind, so haben sie für die Charakterisirung der Gattung keinen Werth.

Am lebhaftesten glänzen bei *Newmanella* der Kopf und die Schulterdecken. Die Taster sind fast so lang wie bei *Sulphurella* und gegen die Spitze verdunkelt. Die Hinterbeine sind auf der Innenseite glänzend ochergelb, auswärts nur an den Füssen. Der dünne Hinterleib ist dunkelgraubraun mit ochergelben, braun behaarten Genitalien.

Vorderflügel 4‴ lang, ziemlich gestreckt, allmählich erweitert, vom Innenwinkel aus zugespitzt, ohne scharfe Spitze, etwas glänzend schwarzviolett. Von der Wurzel aus geht unterhalb der Subcostalader eine orangegelbe, sich zuspitzende Strieme bis wenig über die Flügelhälfte; von ihrer Hälfte an ist sie durch eine sehr schräge, am Anfang und Ende verdickte Linie der Grundfarbe durchschnitten, so dass Clemens zwei Streifen sieht (*an orange-coloured stripe in the disk and a shorter one at the base of the wing in the fold and nearly joining the former*); von ihrer Spitze aus sind bis gegen den Hinterrand einzelne orangefarbene Schuppen auf kupferigem Grunde gestreut. Franzen schwarz. — Auf der Unterseite dieser Flügel ist keine Zeichnung sichtbar.

Die schwarzen, etwas messingfarbig schimmernden Hinterflügel haben, wo sie am breitesten sind, die Breite der Vorderflügel, verengern sich sanft nach hinten und endigen in eine abgerundete Spitze.

Clemens hatte sein Exemplar aus Virginien. Das meinige erhielt ich durch Schläger aus Ohio, von wo er noch eins besass.

Oecophora determinatella n. sp. Fig. 31.

Alis ant. lilacino-nigricantibus, fascia latissima ante medium maculaque costae postica inferius rotundata pallide aureis, nigro-terminatis. ♂.

Nahe verwandt mit der folgenden und von der Grösse der kleinsten Exemplare derselben, auf den schwärzlichen Vorderflügeln mit einer sehr breiten

hellgoldgelben Binde und einem grossen gleichfarbigen Fleck, der vom Vorderrand schräg einwärts herabhängt und unten zugerundet ist.

Rückenschild und Kopf braun. Fühler ebenso, nach oben sehr verloschen heller geringelt. Die langen, dünnen Taster sind über den ganzen Kopf hinweggebogen; das zweite Glied auswärts braun, innen ochergelb, das Endglied an der Wurzel und Spitze weiss. Vorderbeine braun, an den Fussgliedern mit heller Spitze; die vier hintern Beine einwärts bleich ochergelb; die Hinterschienen auswärts am Ende braun; die Fussglieder weisslich mit bräunlichen Enden. Hinterleib schwächlich, grau, mit ochergelblichem Analbusch.

Vorderflügel 2‴ lang, länglich, an der Wurzel verengert, hinten zugespitzt, violettschwärzlich. Vor der Mitte ist eine sehr breite, am Vorderrand etwas verschmälerte, blassgoldgelbe, auf beiden Seiten tiefschwarz gesäumte Binde, deren Innenrand ganz grade und deren Hinterrand convex ist. Der Flügelspitze etwas näher als dieser Binde hängt vom Vorderrand ein einwärts erweiterter und zugerundeter Fleck bis in die Gegend des Innenwinkels herab; er ist gleichfalls hell goldgelb, auf dem Vorderrand selbst weisslich, und rings, ausser auf dem Vorderrand, tiefschwarz eingefasst. Die schwärzlichen Franzen haben an der Flügelspitze einen kleinen, am Innenwinkel einen grössern gelblichen Wisch.

Hinterflügel etwas über halb so breit wie die Vorderflügel, länglich eiförmig, zugespitzt, grau mit schwärzlichen Franzen.

Unterseite dunkelgrau; auf den Vorderflügeln scheint das untere Ende der Binde und das Costalende des grossen Flecks sehr verloschen durch.

Vaterland: Texas (Boll.) Ein ♂ im Cambridger Museum. Da es nicht ganz frisch ist, so mag die Färbung des Vorderkörpers und seiner Theile etwas bunter sein, als sie beschrieben ist.

Oecophora Borkhausenii Z.

Alis ant. lilacino-nigris, grosse squamatis, maculis 4 maximis (prima dorsali obliqua subfasciata, secunda rotundata costali, tertia dorsali rotundata ante angulum dorsalem, quarta postica ex costa pendente) ciliisque pallide aureis.

Herrich-Schäffer Fig. 406 *(pessima)*. Heinemann Tin. S. 382.

Heinemanns Beschreibung genügt so wenig wie H.-Schäffer's Abbildung. Die Vorderflügel sind, wie Herrich-Schäffer richtig sagt, violettgrau, welche Farbe aber durch die grobe, schwarze Beschuppung fast ganz verdeckt wird und einen geringern Raum einnimmt, als die vier grossen, hochgoldgelben Flecke, deren Lage und Gestalt Heinemann richtig angiebt; sie sind theilweise sehr fein weiss umzogen. Die blassgoldgelbe Farbe der Franzen ist nicht scharf vom Hinterrand abgeschnitten, und die des Vorderrandes sind fast bis zur Flügelspitze braun. Die Grösse der vier Flecke ändert etwas ab; wenigstens sind die des ♀ grösser, und der erste Costalfleck, der beim ♂ wohl immer vom Vorderrand getrennt ist, verbreitet sich bei diesem mehr oder weniger auf dem Vorderrand hin. Die stärkere Verbreitung gilt besonders von dem vorliegenden amerikanischen Exemplar, bei welchem auch durch die Breite des hintern Costalflecks die Grundfarbe

zwischen den beiden Costalflecken ungewöhnlich eingeschränkt wird. Uebrigens stimmt es so sehr mit den europäischen Exemplaren, dass an Artverschiedenheit durchaus nicht gedacht werden kann.

Vaterland: Die Gegend von Washington, wo Baron Osten-Sacken das in meiner Sammlung befindliche ♀ gefangen hat.

Anmerkung. Diese im nordöstlichen Europa sehr verbreitete, aber wohl überall seltene Art sammelte ich bei Berlin (in der Nähe von Tegel im J. 1829), Frankfurt a. d. Oder, Glogau*) und Meseritz; Herr Büttner bei Stettin, Schläger in Jena selbst, Erschoff bei Petersburg. Sie fliegt hauptsächlich im Juli; am frühsten fing ich ein ♂ am 14. Juni, am spätesten Schläger das seinige am 19. August. Ihr Wohnort sind Kieferwälder, in denen sie an den dicken Stämmen unten sitzt oder von den dünnern aus der Höhe abgeklopft wird. Sehr wahrscheinlich lebt ihre Raupe unter Kieferrinde. Die Erklärung des Vorkommens derselben Art in Nordamerika scheint etwas schwierig zu sein.

Oecophora constrictella n. sp. Fig. 32.

Antennis albo fuscoque annulatis; alis ant. ochraceis, fascia ante medium cinnamomea, exterius albido-marginata, macula costae postica ante lituram exalbidam costalem apiceque cinnamomeis; post. angustatis, dilute cinereis. ♂ ♀.

Keiner europäischen Art ähnlich, wenn auch allenfalls neben *Formosella* zu stellen, noch kleiner als *Borkhausenii* und alle *Oecophoren* durch Schmalheit der Hinterflügel übertreffend, doch wohl nicht, wenn das Geäder keine bedeutende Verschiedenheit nachweist, von ihnen abzusondern.

Rückenschild und Kopf hellochergelb. Fühler mit länglichem, dünnem, cylindrischem, hellochergelbem Wurzelglied und scharf weiss und braun geringelter Geissel. Taster so lang wie Kopf und Rückenschild zusammengenommen, aufgebogen, dünn, ganz hell; das spitze Endglied etwas kürzer als die Hälfte des zweiten Gliedes. Beine sehr bleich ochergelb; an den vordern die Schienen und Füsse auswärts blassbräunlich gefleckt; an den hintern die Schienen durch lange Haare etwas verdickt und nebst den Füssen verloschen gefleckt. Hinterleib grau ochergelblich, beim ♀ zugespitzt ohne vorstehenden Legestachel.

Vorderflügel $1^3/_4-2'''$ lang, ziemlich schmal, durch die Franzen scheinbar erweitert, zugespitzt, hell ochergelb. Nicht weit von der Wurzel ist ein fast senkrechtes, unter der Falte etwas auswärts gebogenes, schmales, zimmtbraunes Band; es ist gegen die Basis nicht scharf abgegrenzt, nach aussen verdunkelt und scharf abgeschnitten und mit einer gelblichweissen Linie gerandet, welche sich auf dem Vorderrand bis zum Costalfleck verlängert. Dieser liegt hinter der Mitte, ist etwas dunkler als die Binde und einwärts nicht scharf begrenzt; ihm schliest sich ein weisslichgelber Costalwisch an, der sich schräg einwärts verdünnt und, mehr oder weniger verlöschend, fortsetzt und bisweilen bis zum

*) Was Heinemann's „Schwaitz" bedeuten soll, ist mir räthselhaft, da es in Schlesien, so viel ich weiss, keinen Ort dieses Namens giebt, und die Schweiz nicht als Vaterland der Art bekannt ist.

Innenrand am Anfang der Dorsalfranzen verfolgt werden kann, wo er dann basalwärts einen dunkeln Schatten wirft. Im Mittelraum ist, wenigstens beim ♀, unterhalb des dunkeln Costalflecks ein braunes Pünktchen sichtbar. Längs des Hinterrandes ist die Grundfarbe verdunkelt, mehr noch in der Flügelspitze, und auf den Costalfranzen am meisten. Franzen gelblichgrau, an der Flügelspitze mit einem verwischten weissgelblichen Längsstrich.

Hinterflügel weniger als halb so breit wie die Vorderflügel, lang zugespitzt mit grademem Hinterrand, seidenglänzend hellgrau mit gelblichgrauen Franzen.

Unterseite der Vorderflügel hellgrau ochergelblich, in der Spitze verdunkelt und mit verkleinertem, verloschen durchscheinendem Costalfleck.

Vaterland: Texas (Boll.). Ein ♀ in meiner Sammlung, ein ♀ und ♂ (nebst noch mehreren nach Dr. Hagens Angabe) im Cambridger Museum.

Butalis.

Mit Stainton glaube ich, dass *Matutella* Clem. p. 127 mit meiner *Impositella* (Linnaea ent. X, p. 241) zusammenfällt. Mein bedeutend abgeriebenes Exemplar hat die Flecke in weisslicher, *Matutella* in grünlich weisser Farbe. Der hintere Fleck — am Hinterrand oberhalb des Innenwinkels — hat die Lage, die unter den bekannten Arten nur bei manchen Varietäten der *Chenopodiella* vorkommt (bei *Cuspidella* Var. d ist er höher gegen die Flügelspitze hinaufgerückt). Clemens' Angabe on the inner margin kann nur ein Versehen statt on the hinder margin sein, wie das beigefügte near the apex — was doch auch nicht im strengsten Sinne zu nehmen ist — beweist.

Flavifrontella Clem. p. 126 würde ich mit Stainton für meine *Basilaris* halten, weil die Flügelbeschreibung sehr gut zutrifft. Aber bei meinem Exemplare der *Basilaris* hat der Kopf eine fast so dunkle, nur im Gesicht nach unten hell schimmernde, Farbe wie das Rückenschild. Bei *Flavifrontella*, die sogar den Namen nach der Gesichtsfarbe erhalten hat, sind head and face pale brownish-ochreous. Es ist aber wohl möglich, dass die Färbung des Kopfes bei *Basilaris* ebenso abändert wie bei *Cuspidella*. Clemens scheint jedoch, ungeachtet er mehrere Exemplare vor sich hatte, keine Veränderlichkeit wahrgenommen zu haben.

Fuscicomella Clem. p. 126 kann nicht mit meiner *Eboracensis* l. c. p. 205 einerlei sein, wie das tinted somewhat with yellowish der Vorderflügel bei jener lehrt. Da es in Nordamerica ohne Zweifel mehrere einfarbige Arten giebt, so wird der Mangel genauer Angaben über Grösse, Hinterflügelbreite und Zuspitzung, Beschaffenheit des männlichen Hinterleibs dem Wiedererkennen dieser *Fuscicomella* manche Schwierigkeit bereiten.

1. ***Trivinctella*** n. sp. Fig. 33 a. b.

Minor, palpis breviusculis; alis ant. brunneis, basi pallide ochracea, striga lata obliqua ante medium strigaque postica, inferius fissa exalbidis; ventre exalbido, fasciculo anali acuminato. ♂.

Sie zeichnet sich vor allen *Butaliden* durch die drei hellen Bänder der Vorderflügel aus, deren hinterstes die Besonderheit hat, dass es am unteren Ende gespalten ist und mit dessen vorderem Theil nur bis zur Falte reicht.

Grösse wie *B. impositella*, neben welche die Art auch am besten gestellt wird. Rückenschild hellgelbbraun, auf den Schulterdecken und dem Kragen heller schimmernd. Kopf hell gelbbraun. Taster kaum von Rückenschildlänge, schwach aufgekrümmt, dünn, spitz, aussen gelbbräunlich, innen weisslich. Fühler braun. Beine hell gelbbräunlich; Hinterschienen weisslich ochergelb. Hinterleib mässig stark, braungrau, an den Seiten mit hellen Schuppenhöckerchen, am Bauch schmutzig weiss. Analbusch pyramidenförmig, gelblichgrau, auf der Unterseite bleichochergelb.

Vorderflügel etwas über $2^1/_2$‴ lang, ziemlich schmal, spitz, gelbbraun mit drei hellen Querstreifen. Die Wurzel nimmt ein bindenartiger, hell ochergelber Fleck ein, der auswärts convex und etwas eckig ist. Von $^1/_4$ des Vorderrandes geht eine schwach nach aussen gebogene, weissgelbliche Querlinie nach dem Innenrande vor der Mitte. Mit ihr unterwärts stark convergirend läuft von $^2/_3$ des Vorderrandes ein fast weisser Querstreif herab, der sich unterwärts sehr erweitert und unten so spaltet, dass das innere Ende auf der Falte ruht, das äussere aber in den Innenwinkel reicht, wo von ihm aus einige weissliche Haarschuppen über die braungrauen Franzen gebreitet sind.

Hinterflügel viel schmäler als die Vorderflügel, lang zugespitzt, dunkelbraun.

Von gleicher dunkelbrauner Farbe ist die ganze Unterseite; nur die Vorderflügel haben die Endhälfte des Vorderrandes in einer feinen Linie bleichgelb.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ in meiner Sammlung, mehrere übereinstimmende nach Dr. Hagen's Angabe im Cambridger Museum.

2. *Pilosella* n. sp.

Minor, alis ant. elongatis, brunneis, triente postico pilis longis, flavidis dense obsito; post. angustioribus, sensim acuminatis; abdomine non crasso, fusco-cinereo, ventre flavescenti-nitidulo, fasciculo anali brevi, bipartito. ♂.

Wegen der reichlich mit gelblichen Haarschuppen bestreuten Vorderflügel mit der gleichgrossen *But. senescens* zu vergleichen, aber mit viel gestreckteren Vorderflügeln, schmäleren Hinterflügeln, dünnerem Hinterleib und in zwei Büsche getheiltem Analbusch. So wenig wie *Senescens* hat irgend eine kleinere oder grössere *Butalis* die letztere Beschaffenheit des Analbusches. *Pilosella* kann, da sie nichts Violettbraunes, ausser auf der Unterseite der Flügel, an sich hat, nicht *Fuscicomella* Clem. sein, selbst wenn bei dieser der männliche Analbusch ähnlich sein sollte, oder die beiden Geschlechter müssten sich ungewöhnlich unterscheiden.

Rückenschild und Kopf gelbbraun. Fühler borstenförmig, einfach, dunkelbraun. Taster von Rückenschildlänge, stark aufwärts gebogen, dünn, spitz, gelbbraun. Beine gelbbraun; die Hinterschienen unbehaart, gelblichschimmernd. Hinterleib ziemlich schmal, flach convex, dunkel braungrau, am Bauch mit langen,

dicht anliegenden, braungelblichen, schimmernden Schuppen bekleidet. Analbusch kurz, nicht reichlich, in zwei Büsche gespalten.

Vorderflügel $2^1/_2$‴ lang, schmal, braunerzfarben, mit nach hinten immer längeren, haarförmigen, bleichgelben Schuppen gedrängt bekleidet; unterhalb der Falte sind die Schuppen am gedrängtesten und weniger hell gefärbt. Franzen braungrau.

Hinterflügel viel schmäler als die Vorderflügel, lang zugespitzt, braungrau, wie die ganze, nur etwas violettschimmernde Unterseite.

Vaterland: Massachusetts, von woher ich durch Dr. Packard das einzelne ♂ meiner Sammlung erhielt.

Anmerkung. Ich habe ein einzelnes ♀ des Cambridger Museums aus Texas vor mir. Es ist kleiner als *Pilosella,* mit noch schmäleren Hinterflügeln und kürzeren, geraden, dünnen, zugespitzten Tastern. Die Vorderflügel sind erzfarbig und hauptsächlich in der Falte mit bleichgelblichen Haarschuppen bestreut; da aber solche Haarschuppen auch am Innenwinkel und in der Flügelspitze vorhanden sind, so ist es leicht möglich, dass bei noch besser conservirten Exemplaren sich auch anderwärts dergleichen finden. In der vertieften Falte zeigen sich übrigens ein paar dunkle, fast schwarze Längsstreifen, die aber bei verändertem Lichteinfall gänzlich verschwinden und folglich nichts als tiefer im Schatten liegende Stellen sind. Das abgestumpft kegelförmige Analglied, aus dem der Legestachel weit hervorsteht, ist schmäler als das vorhergehende Hinterleibssegment und dunkelbraun; am Bauch ist das letztere Segment trüb und blassochergelb, und von ihm aus geht ein noch trüberer, sich allmählig verengernder Streifen in der Bauchmitte gegen die Basis. — Eine von *Pilosella* verschiedene Art ist diess gewiss; sie aber ohne Kenntniss des ♂ zu benennen, halte ich nicht für rathsam.

3. *Batalis Eboracensis* Z.

Minor, antennis crassiusculis, superius attenuatis, palpis breviusculis fere rectis; alis ant. subelongatis, obscure violaceo-fuscis; posterioribus angustioribus, sensim acuminatis; abdomine ♂ *crassiusculo, utrimque violaceo-nigro, fasciculo anali atro, piloso, rotundato, apice subemarginato;* ♀ — —

Linnaea Entomol. X, S. 205.

Ein zweites gutes Exemplar nöthigt mich, die Diagnose dadurch etwas zu erweitern, dass ich die gegen das Ende verdünnten Fühler und den kurzen, kräftigen Hinterleib mit seinem reichlichen, zugerundeten, am Ende in der Mitte schwach ausgerandeten Analbusch hervorhebe. Der etwas flache Hinterleib hat auch die Auszeichnung, dass an den zwei vorletzten Segmenten die Seitenschuppen etwas verlängert sind und zahnartig hervorstehen. Der Analbusch bildet bei diesem Exemplare nicht vier Partien, sondern ein Ganzes, das durch einen seichten Einschnitt in der Mitte, der auch bei dem andern vorhanden ist, eine taubenschwanzartige Gestalt erhält. Dasselbe Exemplar hat vor dem anderen entschieden dickere Fühler (also gegen das Ende mit noch auffallenderer Verdünnung) voraus.

Vaterland: ausser New-York auch Texas, von wo Boll nach Hagen's Angabe mehrere gleiche Exemplare mitbrachte.

Blastobasis Z. (1855. *Linnaea* ent. X, S. 171.)

Holcocera Clem. 1863 (ed. Staint. p. 225).

Clemens hebt, indem er die Gattung ausführlich charakterisirt, das Hauptmerkmal: die Krümmung und den Ausschnitt der männlichen Fühler über dem Wurzelgliede, mit Recht hervor. Er sagt: no ocelli, Heinemann: mit Nebenaugen; ich kann selbst bei der allergrössten, bei Bogotá durch Herrn v. Nolcken entdeckten Art keine entdecken. Clemens vier Arten, deren Grösse nirgends angezeigt wird, sind nicht so beschrieben, dass ich sie wieder erkenne. Seine *Chalcofrontella* soll eine veränderliche Art sein; er scheint mir aber mehrere zusammenzufassen, die meiner *Quisquiliella* nahe kommen. *Gilbociliella* (?) liesse sich auf meine *Livorella, Modestella* auf *Nubilella* deuten, wenn sie nur auf der Querader (welche über dem Innenwinkel liegt, und welche Cl. mit den Worten: above the end of the fold bezeichnet) eine Zeichnung hätten. Obgleich ich viel Zeit und Mühe auf die Auseinandersetzung und Charakterisirung der mir vorliegenden Arten verwendet habe, so bezweifle ich doch, überall das Richtige getroffen und das, was mir als Art erschien, unverkennbar bezeichnet zu haben.

1. ***sciaphilella*** n. sp. Fig. 34.

Alis ant. cinereis, area basali postice abrupta maculaque costae triangula interius albido-marginata nigricantibus, pari punctorum supra angulum internum nigro. ♂.

So gross wie die allergrösste *Bl. phycidella* H.-S. Fig. 358*), aber im Bau verschieden durch die breiteren Vorderflügel und durch die kürzer und eiförmig zugespitzten und daher weniger feinspitzigen Hinterflügel, dann auch von ihr und der in der Anmerkung erwähnten Art durch den dreieckigen, schwärzlichen Fleck abweichend, der am Vorderrand der Vorderflügel hängt und mit der Spitze bis zur Falte herabreicht.

Rückenschild und Kopf grau, etwas fettglänzend. Fühler grau, ganz vom Bau der *Phycidella,* nämlich über dem verlängerten Wurzelgliede, welches vorn unterwärts einen Borstenkamm trägt, mit einer kurzen Biegung, und in dieser auf dem Rücken mit einem Ausschnitt, in welchem ein nach vorn abgeschnittenes Schuppenwulstchen liegt. Taster von Rückenschildlänge, dünn, etwas aufgerichtet; das zweite Glied anliegend beschuppt, braungrau, an der Spitze weisslich; das dünne, spitze Endglied halb so lang, gegen das Ende hell. — Brust weisslich. Beine braungrau, an den Spitzen der Schienen und Fussglieder weisslich; die Hinterschienen zusammengedrückt, auf beiden Schneiden bräun-

*) Eine ganz ungenügende Abbildung, in der die Vorderflügel nicht schmal und spitz genug sind, und die weissliche Binde einen scharfen, ausspringenden Winkel bilden sollte, wodurch sie der unten folgenden *Segnella* ähnlich wird; für diese sind aber die Hinterflügel viel zu sehr zugespitzt dargestellt; aber dadurch zeigen sie eben, dass H.-S. wirklich *Phycidella* vor sich hatte.

lich behaart, aussen an der Spitze, auch an der Mitte auswärts mit einem bindenförmigen weissen Fleck; die Dornen weisslich. — Hinterleib kurz, staubgrau, etwas schimmernd mit kurzem, gerundetem, weisslichem Analbusch.

Vorderflügel $3^1/_2$''' lang, zwar ziemlich schmal, aber bis zum Innenwinkel fast gleichbreit bleibend und dann kürzer zugespitzt als bei *Phycidella*, auf hellgrauem Grunde reichlich mit feinen, schwärzlichen Stäubchen bestreut. An der Wurzel ist ein schwärzliches Feld, das etwa $^1/_5$ der Flügellänge einnimmt und hinten ziemlich gerade, wenn auch nicht scharf abgeschnitten ist. Etwas vor der Mitte des Vorderrandes hängt ein schwärzliches Dreieck, das auf der der Basis zugekehrten Seite verdunkelt, geradlinig und weisslich gesäumt, auf der hinteren Seite dagegen verloschen und schlecht begrenzt ist; es erreicht mit seiner Spitze die Falte. Ihm gegenüber liegt am Innenrand ein schwärzlicher Nebelfleck, so dass das Ganze als eine in der Falte winklig gebrochene und unterbrochene, nach unten verengerte und verlöschende Binde angesehen werden kann, die in ihrem oberen Theile auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite weisslich gerandet ist. Mitten zwischen dem Costaldreieck und der Flügelspitze zeigen sich über dem mit einem kleinen, dunklen Nebelfleck versehenen Innenwinkel zwei tiefschwarze Punkte dicht übereinander. Der Hinterrand ist kaum durch ein paar verloschene dunklere Schuppen (so dass also die schwarzen Punkte der *Phycidella* ganz fehlen) von den grauen Franzen geschieden.

Hinterflügel schmäler als die Vorderflügel, aber lange nicht so sehr wie bei *Phycidella*, nur am Endviertel zugespitzt, ohne scharfe Spitze, grau, etwas glänzend, gegen die Spitze dunkler. Franzen mehr staubgelblich und durch die gelbliche Wurzellinie scharf von der Fläche abstechend.

Unterseite einfarbig, auf den Vorderflügeln braungrau, auf den Hinterflügeln heller und glänzender als auf der Oberseite.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung 1. Mit dieser *Bl. sciaphilella* stimmt in Grösse und Bau ziemlich überein: *Blastop. segnella* n. sp. aus dem südöstlichen Russland.

Bl. segnella: *Alis ant. cinereis, fascia ante medium fere recta, albida, exterius fascia multo latiore nigricante terminata, pari punctorum nigrorum supra angulum dorsalem in nebula albida transversa posito.* ♀. (Fig. 35.)

Sie hat kürzere Flügel als *Phycidella*, aber nicht so kurze wie *Sciaphilella*, und die hintern sind zwar auch etwas breiter und viel kürzer zugespitzt als bei *Phycidella*, aber doch mit schärferer Spitze versehen als bei *Sciaphilella*. Was sie von der ersteren leicht unterscheidet, ist die weissliche Binde vor der Mitte der Vorderflügel; sie ist bei *Segnella* auf der dem Hinterrande zugewendeten Seite schwach convex, fast geradlinig, statt einen scharfen Winkel zu bilden, und hinter ihr folgt ein mehr als doppelt so breites schwärzliches, hinterwärts gelichtetes und nicht deutlich begrenztes Band, wofür *Phycidella* nur ein schmales, aus Flecken zusammengesetztes hat. Nach diesem Bande folgt bei *Segnella* über dem Innenwinkel ein weisslicher, bindenförmiger Nebel; in ihm stehen zwei tiefschwarze Punkte übereinander, und über diesen trägt der Vorderrand ebenso wie unter ihnen der Innenrand ein schwärzliches, unbestimmt begrenztes

Fleckchen. Der Hinterrand entbehrt der dicken schwarzen Punkte völlig, welche *Phycidella* hier zeigt. Das ♀ hat ein kegelförmiges Analsegment mit ochergelber Spitze und lang hervorstehendem Legestachel. Es wurde nebst mehreren von Christoph bei Sarepta am 10. August gefangen.

Anmerkung 2. Dieser *Segnella* sehr nahe kommt ***Bl. nubilella n. sp.*** *Alis ant. obscurius cinereis, striga obsoleta albida ante medium posita, in plica fracta, spatio post eam fasciae instar obscurato punctumque majusculum superius continente, pari punctorum nigrorum supra angulum dorsalem* (Fig. 36). Ein ♀ aus Texas im Cambridger Museum.

Vorderflügel 4‴ lang; sie ist etwas grösser, mit breiteren Vorderflügeln und dünner zugespitzten Hinterflügeln. Bei ihr ist nicht sowohl eine weissliche Binde vor der Vorderflügelmitte, als eine weissliche Querlinie, die sich in der Falte in einen stumpfen Winkel mit ziemlich graden Schenkeln bricht; diese Querlinie ist auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite nicht sonderlich scharf begrenzt, desto schärfer aber auf der abgewendeten; die dunkelgraue Grundfarbe verdunkelt sich nämlich an dieser am stärksten, indem sie fast eine Binde bildet, die sich jedoch nach hinten lichtet und ohne die mindeste scharfe Begrenzung in die Grundfarbe übergeht; in diesem dunkeln Raum ist ein bei *Segnella* ganz fehlender grosser, schwarzer, doch wenig auffallender Punkt in der Flügelhälfte mitten zwischen der Falte und dem Vorderrande. In der Gegend des Innenwinkels sind der Grundfarbe weissliche Schuppen beigemischt, und in diesem gelichteten Raum liegen über einer dunkeln Stelle des völlig obliterirten Dorsalwinkels zwei schwarze Punkte dicht über einander. Am Hinterrand sind keine dunkeln Punkte; die Franzen sind heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel kaum halb so breit wie die Vorderflügel, messerförmig zugespitzt, doch ohne scharfe Spitze. — Das Analsegment des Hinterleibes ist gespitzt, der Legestachel verborgen.

Anmerkung 3. Ein kleineres amerikanisches ♀ (Vorderflügel 3‴ lang) lässt sich weder mit *Nubilella,* noch mit *Segnella* vereinigen, weil die Hinterflügel noch schmäler und feiner zugespitzt sind als bei ersterer. Die Vorderflügel dieser ***Bl. retectella n. sp.*** sind nicht so dunkel wie bei *Nubilella* (doch wohl etwas verflogen, wie die schlechte Beschaffenheit der Franzen andeutet); der weisse Querstreif ist nur nach aussen convex, etwas wellig, breiter, gegen die Wurzel durch einen aus schwarzen Schuppen gebildeten Nebelfleck begrenzt. Der schwarze, starke Punkt in der Flügelmitte ist vorhanden. Statt der zwei schwarzen Punkte über dem Innenwinkel zeigt sich nur ein dickes Querstrichelchen. Der Hinterrand ist nur verdunkelt, ohne schwarze Punkte. — Der lange Legestachel ist pfriemenförmig und platt gedrückt. — Belfrage fing das in meiner Sammlung befindliche Exemplar am 29. August.

Ein von Boll aus Texas mitgebrachtes unverflogenes Exemplar von fast gleicher Grösse, aber verstümmelten Fühlern und ohne Taster und Hinterleib, scheint nicht zu derselben Art zu gehören, weil die Hinterflügel breiter und stumpfer endigen. Statt der weisslichen Querlinie ist hier auf den Vorderflügeln eine wirkliche Binde, nur auf der Basalseite ohne scharfe Grenze, auf der ab-

gewendeten Seite wie bei *Retectella* begrenzt. An diese Seite stösst, wie bei *Phycidella*, ein schwarzer Längsstrich in der Flügelfalte, der aber aus der dunkeln Färbung wenig hervortritt, während der schwarze Punkt in der Flügelhälfte dick und deutlich ist. Im Innenwinkel, doch etwas von ihm entfernt, ist ein schwarzes Fleckchen, und darüber, mehr einwärts, ein dicker, tiefschwarzer Querpunkt, beide ziemlich nahe an einander reichend, und über diesem Punkt, doch etwas hinterwärts, zeigt sich auf dem Vorderrand eine dunkle Stelle.

2. *Fractilinea* n. sp. Fig. 37.

Parva, alis ant. breviusculis, canis, striga ante medium albida, in angulum fracta, postice nigricanti-marginata, puncto disci posteam strigulaque venae transversae inferius incrassata nigris. ♂.

Die zwei ziemlich gut erhaltenen ♂ Exemplare meiner Sammlung sind so gross wie *Roscidella*, mit kürzeren Vorderflügeln und viel hellerer Grundfarbe als die vorigen Arten und mit scharfem Winkel der weisslichen Querlinie.

Die Taster sind fast wie bei *Retectella*, doch etwas kürzer, auswärts schwarzbraun, am Ende des zweiten Gliedes bleichgelblich; das Endglied ist nicht so fein gespitzt wie dort, pfriemenförmig, an der Spitze weniger hell. Der Hinterleib breit wie dort, daher plumper als bei *Phycidella*, bleich gelbgrau mit hellerem Bauch.

Vorderflügel 2½‴ lang, breit und stumpf wie bei *Sciaphilella*, weisslichgrau, mit schwärzlichen Stäubchen mässig bestreut, am dichtesten an der Basis, an der Endhälfte des Vorderrandes und um die Flügelspitze herum längs des Hinterrandes. Die weissliche Querlinie bildet bei dem einen Exemplar den sehr auffallenden Winkel in der Falte, bei dem andern etwas darüber, so dass bei jenem der obere, bei diesem der untere Schenkel des Winkels der längere ist; sie wird gegen die Flügelbasis zu durch schwärzliche Stäubchen, die sich vorzüglich dem Winkel gegenüber zu einem Nebelfleck verdichten, unvollkommen begrenzt, während sie nach aussen schwärzlich gesäumt ist; der breiteste schwarze Saum ist am obern Schenkel. Hinter der Spitze des Winkels, doch etwas höher, liegt in hellerem Grunde ein schwarzer Punkt. Auf der Querader sind zwei schwarze Punkte zu einem schwarzen, unten verdickten Querstrich zusammengeflossen, der bis nahe an den Innenwinkel reicht.

Hinterflügel kaum halb so breit wie die Vorderflügel, gleichmässig zugespitzt, mit scharfer Spitze und ziemlich gradem Hinterrand, braungrau; die hellen Franzen sind durch eine feine, gelbliche Basallinie von der Flügelfläche getrennt.

Beide ♂ wurden durch Belfrage in Bosque County in Texas am 1. und 19. August gefangen.

3. *Quisquiliella* n. sp.

Alis ant. unicoloribus, griseo-fuscescentibus, atomis nigris frequentibus inspersis, puncto disci ante medium parique punctorum disci postici nigris. ♂ ♀.

Ohne Beachtung der generischen Auszeichnung der ♂ Fühler und der messerförmigen Hinterflügel würde man diese unscheinbare Art allenfalls für eine *Gelechia* aus der Verwandtschaft der *Notatella* halten; sie weicht aber nebst der folgenden *Livorella* nicht nur durch den Mangel der typischen hellen Binde ab, sondern auch durch die im ♀ Geschlecht merklich breitern und stumpfern Hinterflügel. Letzteres ist so auffallend, dass die Frage aufgeworfen werden kann, ob die beiden Geschlechter wirklich zusammen gehören; aber sie stimmen im übrigen zu sehr überein, als dass ich sie nicht für einerlei Art halten sollte.

Grösse der *Sciaphilella*. Rückenschild bräunlichgrau, mehr oder weniger ins Bleichochergelbliche, was entschieden die Farbe des Kopfes ist. Fühler braungrau; Wurzelglied und die Schuppen auf dem gebogenen Theil der Geissel ganz hellgelblich. Taster stark aufwärts gekrümmt und bis über die Stirn reichend, ziemlich dünn, gleichmässig zugespitzt mit feiner Spitze, bleichgelblich, auswärts braun. Saugrüssel zusammengerollt, bleichbeschuppt. Beine bleichgelb, auswärts gebräunt; Hinterschienen kräftig, zusammengedrückt, auf dem Rücken mit langen, blonden Haaren, auswärts vor der Mitte mit einem dunkelbraunen Bändchen vor einem hellgelblichen Fleckchen, von da ab dunkelbraun bis zur hellgelblichen Spitze; die Füsse auf dem Rücken braun mit hellen Enden der Glieder. — Hinterleib staubgrau, am Bauch hell ins Gelbliche mit braunen Seiten; Analbusch des ♂ bleichgelblich, Analsegment des ♀ kegelförmig, an der Endhälfte ochergelb, mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 4‴ lang, von der kurzen Gestalt der *Sciaphilella*, gelblichstaubgrau, sehr reichlich braun bestäubt und dadurch etwas wolkig, mit mehr oder weniger hervortretenden gelblichen Stellen. Im Mittelraum ist vor der Mitte, der Querader näher als der Flügelwurzel, ein schwarzer Punkt, und über ihm trägt der Vorderrand gewöhnlich einen dunkeln Nebelfleck. Auf der Querader sind zwei eben so deutliche, von einander getrennte Punkte, der untere etwas grösser als der obere. Franzen grau mit gelblicher Wurzellinie, von welcher aus, mehr oder weniger deutlich, sehr kleine, gelbliche Ecken, die nach innen dunkel begrenzt werden, in den Hinterrand hineinreichen; hinter dieser Wurzellinie sind sie von einer dunkler grauen Schattenlinie durchzogen.

Hinterflügel etwas über halb so breit wie die Vorderflügel (beim ♀ noch mehr) zugespitzt, mit sanft convexem Hinterrand; beim ♀ enden sie in eine breitere Spitze. Grundfarbe grau, beim ♀ bräunlichgrau. Franzen mit feiner hellgelblicher Wurzellinie.

Unterseite braungrau; Hinterflügel gegen den Analwinkel gelichtet.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ in meiner Sammlung, ein ♂ zwei ♀ im Cambridger Museum.

4. *Livorella* n. sp.

Alis ant. angustis, osseo-griseis, puncto parvo infra basim costalem, majore disci ante medium parique punctorum venae transversae nigris; post minus longe acuminatis. ♂.

Viel heller als die andern Arten, auf dem ganzen Vorderkörper und den Vorderflügeln sehr blass, beingelblichgrau, auf den letzteren ohne helleren Querstreifen.

Kleiner als *Phycidella*. Der Vorderkörper und das dünne, verlängerte Wurzelglied der Fühler nebst dem Schuppenbusch im Ausschnitt derselben schmutzig beingelb, mit Grau gemischt. Gesicht in gewisser Richtung weisslich. Fühlergeissel dünn, borstenförmig, grau. Taster sehr hell, von Rückenschildlänge, aufwärts gebogen, dünn, gleichmässig zugespitzt; das Endglied etwa halb so lang wie das zweite Glied. Beine wie das Rückenschild gefärbt, nur die vordern auf der Vorderseite etwas gebräunt; die Hinterschienen dünn, schwach behaart; die Füsse ungefleckt. — Hinterleib kurz und schwächlich, grau, mit hellerem Analbusch.

Vorderflügel 3‴ lang, schmal, nicht erweitert, am verdünnten Ende etwas abgerundet, von der bleichen Farbe des Rückenschildes. Nahe der Basis liegt unterhalb des Vorderrandes ein wenig deutlicher, schwärzlicher Punkt. Ein viel grösserer, sehr deutlicher, länglicher schwarzer Punkt ist im Mittelraum vor der Flügelhälfte, der Falte viel näher als dem Vorderrande. In der Mitte zwischen ihm und der Flügelspitze zeigt sich auf der Querader ein Paar schwarzer Punkte dicht bei einander, und über dem obern bilden schwarze Schüppchen eine wenig merkliche kurze Längslinie. Franzen hellgrau.

Hinterflügel bis zur Hälfte nur wenig schmäler als die Vorderflügel, dann sanft verengert und in eine deutliche, doch nicht lange Spitze auslaufend, sehr hell staubgrau, etwas glänzend, gegen die Wurzel gelichtet. Franzen hell, ins Gelbliche.

Unterseite der Vorderflügel einfarbig grau, am Innenrand hell; Hinterflügel wie oben, doch längs des Vorderrandes verdunkelt.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ in meiner Sammlung, mehrere mit ihm übereinstimmende nach Dr. Hagens Angabe im Cambridger Museum.

5. *Blastobasis (?) aufugella* n. sp.

Minuta, antennis crassiusculis, supra articulum basalem squamis ampliatum non excisis; alis ant. cinereis, fascia obscura post strigam albidam leviter fractam, puncto nigro grosso in fascia punctisque duobus geminatis venae transversae nigris; post. lineari-lanceolatis. ♂.

Nicht grösser als *Roscidella**) und *Fluxella*, hat sie so wenig wie diese über dem Wurzelgliede der Fühler einen Einschnitt und entbehrt also des charakteristischen Merkmals der Gattung *Blastobasis*, während sie in Habitus, Färbung und Zeichnung ganz mit *Phycidella, Sciaphilella* etc. übereinstimmt. Es wird wohl erst durch eine genaue Untersuchung des Geäders entschieden werden, ob die drei Arten ungeachtet ihres Aussehens zu *Hypatima* zu stellen, oder ob

*) In H.-S. Fig. 985 ist der helle Querstreifen zu rein weiss, und auf der Querader fehlt der dunkle Strich. Auch sollte der Hinterflügel gegen die Wurzel zu etwas breiter werden und einen stumpfen, doch deutlichen Analwinkel zeigen.

überhaupt *Blastobasis* und *Hypatima* zu einem Genus zu vereinigen sind. Einstweilen betrachte ich sie lieber als eine Abtheilung von *Blastobasis* mit uneingeschnittenen Fühlern, die dicker sind als sonst in beiden nächstverwandten Gattungen.

Von *Roscidella* unterscheidet sich *Aufugella* sogleich durch ihre viel schmälern Hinterflügel, ausserdem durch den starken, schwarzen Punkt auf den Vorderflügeln gleich hinter dem weisslichen Querstreif über der Falte; von *Fluxella* gleichfalls durch die Hinterflügel und auf den Vorderflügeln durch den sehr stumpfwinklig gebrochenen hellen Querstreif und die Stärke des schwarzen Punktes dahinter.

An den starken, mikroskopisch flaumhaarigen, braungrauen Fühlern ist das Wurzelglied durch hell gelblichgraue Schuppen zu einer runden Scheibe erweitert; der Vorderrand dieser auf der ausgehöhlten Unterseite gelblichern Scheibe ist mit abstehenden Haaren besetzt. Die Taster sind sehr kurz, nur von halber Kopflänge, bleichgelblich, verdickt, mit feinem Endgliede. Beine aussen braun, an den Spitzen der Fussglieder bleichgelblich; die Hinterbeine auf der Innenseite bleichgelblich. Hinterleib hell braungrau, etwas schlanker als bei *Roscidella*.

Vorderflügel $2^1/_4$‴ lang, schmal, hellgrau mit dunkler Bestäubung, am dunkelsten in der Binde hinter dem weisslichen, weniger als halb so breiten, schwach winkelförmig gebrochenen, unten etwas erweiterten, weisslichen Querstreif. Der undeutliche, schwarze Doppelpunkt der Querader liegt in einem schmalen, dunkeln Quernebel, vor und hinter dem der Grund fast weisslich gelichtet ist.

Hinterflügel linear lanzettlich, auf dem Basaldrittel am breitesten, von da ab gleichmässig lang- und fein zugespitzt; der Analwinkel sehr undeutlich.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

6. *Blastobasis (?) fluxella* n. sp.

Minuta, antennis crassiusculis, supra articulum basalem squamis ampliatum non excisis; alis ant. cinereis, striga ante medium fracta, albida, exterius nigricanti-marginata, puncto disci punctisque duobus geminatis venae transversae coalescentibus nigris; post. lanceolatis. ♂.

Von der vorigen leicht durch die breitern Hinterflügel und die drei bis viermal so langen Taster zu unterscheiden, kommt sie der *Bl. fractilinea* in der Zeichnung nahe; sie ist aber kleiner, mit schmäleren Hinterflügeln und dünnerem Hinterleib und hat ausserdem in den Fühlern keinen Einschnitt.

Die Fühler sind etwas dicker und heller als die der *Aufagella*, übrigens gleich gebaut. Die Taster, schlanker als bei *Fractilinea*, haben Rückenschildlänge und sind aufwärts gebogen, innen lichtgrau, auswärts bräunlich angeflogen; das Endglied weniger als halb so lang wie das zweite Glied, dünner und zugespitzt. Beine viel heller als bei *Aufugella*, weisslichochergelb; die hintern an den Schienen reichlich langbehaart, auswärts wenig verdunkelt; die Hinterfüsse auswärts hellbräunlich mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib schmal,

grau, an den Seiten der hintern Segmente bleichgelblich behaart. Analbusch bleichgelblich.

Vorderflügel $2^1/_1$‴ lang, sehr wenig breiter als bei *Aufugella*, grau, an den Rändern am dunkelsten. Der weissliche Querstreifen bricht sich über der Falte in einen deutlichen Winkel und ist nach aussen schwärzlich gerandet. Vor ihm liegen in der Falte ein schwärzliches Fleckchen und dicht darunter ein solches Längsstrichelchen, und hinter ihm, gleich über der Spitze des Winkels im hellen Grunde ein scharfer, schwarzer Punkt. Auf der Querader sind zwei schwarze, zusammenfliessende Punkte, unter denen im Innenwinkel ein schwärzliches Fleckchen liegt. Den Hinterrand trennen schwarze, unregelmässige, aber nicht zusammenfliessende Punkte von den Franzen.

Hinterflügel etwa halb so breit wie die Vorderflügel, lanzettförmig, scharf zugespitzt, mit deutlichem Analwinkel.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

Hypatima subsenella n. sp.

Alis ant. canis, postice obscurioribus, striola plicae, puncto disci ante medium, puncto venae transversae striolaque his interjecta nigris, maculis duabus oppositis ante medium nigricantibus. ♂.

Diese Art hat einigermassen das Aussehen einer *Blastobasis*, aber an den männlichen Fühlern keine Spur eines Ausschnittes. Sie stimmt mit *Hyp. binotella* in der Lage der schwarzen Costalpunkte und Striche auffallend; nur ihre Hinterflügel sind weniger breit und stumpf und dabei länger gefranzt; auch scheint der Haarpinsel an der Tasterwurzel zu fehlen.

Rückenschild und Kopf weisslichgrau. Fühler grau, stark; das Wurzelglied oblong, ganz flach, weisslichgrau, vorn mit Borstenkamm. Taster von Rückenschildlänge, stark aufwärts gekrümmt, ziemlich schlank; das zweite Glied auswärts braun, am Ende weisslich; das Endglied über $^2/_3$ so lang, spitz, weisslich, in der Mitte mit bräunlichem Fleck. Saugrüssel von Hinterleibslänge. Beine innen weisslich, auswärts braungrau angelaufen, an den Enden der Fussglieder hell; die Hinterschienen kräftig, stark zusammengedrückt, an der Mitte und am Ende auswärts mit einer hellen Stelle, auf dem Rücken blondhaarig, auf der Innenseite bleichgelblich. Mittelbrust weisslich. — Hinterleib klein, dunkelgrau, am Bauch bleichgelblich wie der kleine Analbusch.

Vorderflügel 3‴ lang, ziemlich schmal, hinten zugespitzt, weissgrau, in der Spitze verdunkelt. Die Schulter fleckartig dunkelgrau. Der Vorderrand trägt bei $^1/_3$ einen verloschenen, schwärzlichen Fleck; ihm gegenüber der Innenrand einen grösseren, blässeren, etwas weiter gegen die Basis reichenden, der auf dieser Seite schräg abgeschnitten ist und an den schwarzen Längsstrich der Falte stösst. Schräg über und hinter dem Ende dieses Strichs ist im Mittelfelde ein schwarzer Punkt. (Diese zwei Gegenflecke, der Discalpunkt und der Faltenstrich, bieten eine der bei *Blastobasis* gewöhnlichen entsprechende Zeichnung, indem eine sie verbindende Querlinie eine gebrochene Querlinie bilden würde, deren Scheitelpunkt in dem Discalpunkt läge.) Hinter dem schwarzen Punkt folgt in

gleicher Höhe ein schwarzes Längsstrichelchen und auf der Querader ein kleiner schwarzer (auf dem linken Flügel verdoppelter) Punkt, über und unter welchem die Grundfarbe etwas verdunkelt ist. Am Vorderrande sind schwarze Schuppen deutlicher als am oberen Theile des Hinterrandes zu unregelmässigen Punkten angehäuft. Franzen grau, um die Flügelspitze mit hellen und dunkeln Stäubchen bestreut.

Hinterflügel vor der Mitte etwas schmäler als die Vorderflügel, von da ab allmälig zugespitzt, mit sanft convexem Hinderrand, grau; die wie bei *Blastobasis* langen, staubgrauen Franzen haben eine feine, bleichgelbe Basallinie.

Unterseite einfarbig, auf den Vorderflügeln bräunlichgrau, auf den Hinterflügeln grau.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum, bei welchem ein Theil des Vorderrandes der Hinterflügel umgeschlagen ist, wodurch sie schmäler zuzulaufen scheinen, als es in der Wirklichkeit der Fall ist.

Anmerkung 1. Ein etwas verwischtes kleineres ♀ (Vorderflügel $2^2/_3$‴ lang) aus Texas — *Confectella* n. sp.? — scheint gar nicht dazu zu gehören wegen seiner ganz schmalen Hinterflügel, die nirgends die halbe Breite der Vorderflügel haben und in eine schärfere Spitze auslaufen. Sollte das Exemplar doch zu *Subsenella* gehören, so wäre die Verschiedenheit in der Hinterflügelbreite eine Abweichung in diesem Genus, indem beide Geschlechter darin sonst keinen merklichen Unterschied zeigen. Die Vorderflügel haben einen gelblichern Ton des Hellgrauen. Die Basis des Vorderrandes ist ganz unverdunkelt. Statt des ersten Costalflecks ist eine sehr dünne Costallinie sichtbar; das Faltenstrichelchen über dem weiter gegen die Wurzel reichenden Dorsalwisch fehlt, während weiter gegen die Wurzel ein längerer, schwarzer Streifen vorhanden ist, von dem *Subsenella* keine Spur zeigt. Dafür fehlt der Längsstrich vor dem Punkte der Querader gänzlich, und der Queraderpunkt hat noch einen kleineren ganz deutlich über sich. Einzelne dieser Abweichungen mögen durch Abreiben entstanden sein; aber die Hinterflügelgestalt und die Grundfarbe der Vorderflügel ist so auffallend, dass ich das Exemplar benenne, obgleich ich im Bau der Taster und Fühler nichts Abweichendes von *Subsenella* sehe.

Anmerkung 2. Zwei ♂ aus Texas stimmen in der Grundfarbe der Vorderflügel mit dem eben charakterisirten ♀, aber in der Hinterflügelform mit *Subsenella,* und da beider Zeichnung unter sich etwas verschieden ist, so könnten sie wohl alle drei zusammen einer veränderlichen Art angehören. Bei dem einen der beiden Exemplare ist die Schulter und zugleich die Basis der Vorderflügel verdunkelt. Der Discalpunkt, der zu den vier eine winklige Querreihe bildenden Zeichnungen gehört, ist zu einem Längsstrich ausgezogen. Näher der Flügelbasis sind noch zwei schwarze Längsstriche: einer nahe am Innenrande, einer in der Falte, und bei dem einen Exemplare liegt sogar noch ein kürzerer dicht über der Falte. Der schwarze Discalstrich vor den zwei sehr deutlichen Queraderpunkten ist bei dem einen Exemplare kürzer als bei *Subsenella,* aber auch tiefschwarz; dagegen bei dem zweiten ist er in ein schwaches Pünktchen verwandelt. Gleichsam als Ersatz dafür ist gleich hinter den Queraderpunkten ein

recht dunkler Costalfleck, von dessen unterem Ende ein schwärzlicher Staubstreifen bis über den ersten Discalstreifen zieht.

1. ***Argyresthia Andereggiella*** F. R.

— F. v. R. Beiträge S. 209. Taf. 74, Fig. 2.

Argyr. Oreasella (!) Clemens l. c. p. 93.

Mein einzelnes americanisches Exemplar ist etwas kleiner als die aus der Schweiz und Steiermark (wo ich ein ♀ zu Ende Juli bei Bruck a. d. Mur fing) und weicht von ihnen, in Uebereinstimmung mit der Clemens'schen Angabe, darin ab, dass ein hell goldbräunlicher Schattenstreif, der aus der Schulter kommt, unterhalb des Vorderrandes bis zur Binde hinzieht, während bei jenen die weisse Farbe entweder rein bleibt oder sehr blass gelblich angelaufen ist. Die Mittelbinde ist wie bei jenen, verdünnt sich also nicht gegen den Vorderrand (tapering to the costa, sagt Clemens). Die Zeichnung der Flügelspitze ist in Clemens' Beschreibung (in welcher ohnedies statt behind which wie anderwärts before which zu denken ist) nicht recht verständlich; sie ist in F. R.'s Bild auf Taf. 74 recht gut gegeben.

Vaterland: Pennsylvanien (Clemens), Ohio (Schläger).

2. ***Argyresthia quadristrigella*** n. sp.

Thorace nitido capillisque flavidis; alis ant. nitidis, exalbidis, basi fasciisque angustis distinctissimis quatuor ferrugineis. ♂.

Eine kleine Art, keiner europäischen ähnlich, an den vier rostfarbigen Binden der gelblichweissen, glänzenden Vorderflügel leicht kenntlich. Ihr Platz ist wohl am besten bei *Goedartella* und *Pygmaella*.

Grösse der drei folgenden Arten. Rückenschild hell goldfarben, glänzend. Kopf auch im Gesicht blassgelb. Die dünnen Taster mehr weisslich, so wie das Wurzelglied der schwarz und weisslich geringelten Fühler. Die vier vorderen Beine bräunlich angelaufen, an den Füssen dunkler; die Hinterbeine weisslich, an den Enden der Fussglieder bräunlichgrau. Hinterleib lehmgelb, hier und da mit glänzenden, weisslichen Schuppen; Bauch blassgelblich, Analbusch weisslich.

Vorderflügel 2‴ lang, ziemlich schmal, nicht erweitert, am Ende wenig verengert mit abgerundeter Spitze, glänzend, mit gelblichweisser Grundfarbe, an der Wurzel ohne scharfe Begrenzung rostfarbig, darauf mit vier sehr scharfen, streifenförmigen Binden von gleicher Farbe in ziemlich gleichen Abständen von einander: die erste bei ¼ der Länge, über der Falte zu einem schwachen Winkel nach aussen gebogen; die zweite vor der Mitte, gerade; die dritte in der Flügelhälfte, nicht ganz gerade; die vierte vom Anfang der Costalfranzen herabkommend. Vor der Flügelspitze ist noch ein ganz verloschenes, kaum kenntliches, rostfarbenes Querstreifchen. Franzen heller als die Grundfarbe.

Hinterflügel hellgrau. Unterseite der Vorderflügel gelblichgrau: die vier Binden scheinen etwas breiter und in verdunkelter Farbe sehr verloschen durch.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schönes ♂ im Cambridger Museum.

Argyresthia deletella n. sp.

Capillis albis; alis ant. luteolis, dorso latius pallide flavido, strigulis dispersis maculaque angustata dorsali post medium brunneis. ♂ ♀.

Von verloschenem, lehmgelblichem Aussehen, etwa bei *Curvella* zu stellen.

Kopf fast weiss, Gesicht gelblich. Taster dünn, weisslich. Fühler schwarz und weisslich geringelt. Rückenschild bleich lehmgelblich. Hinterbeine schmutzig weiss, die Schienen und Fussglieder an den Enden mit je einem braunen Punkt. Hinterleib bräunlichgrau mit hellerem Analbusch.

Vorderflügel 2‴ lang, nach hinten verengert, schwach schimmernd, am Vorderrande hin, nach hinten in zunehmender Breite und Dunkelheit hell lehmgelb, längs des Innenrandes bis über die Falte hinweg, ohne scharfe Grenze gegen die lehmgelbe Farbe, sehr blass, weissgelblich oder gelblich, auf der ganzen Fläche, am meisten an den Gegenrändern, mit gelbbräunlichen, etwas verloschenen Querstrichelchen bestreut. Am Anfang der Innenrandfranzen, also an der Flügelhälfte, steht auf dem Innenrand ein schmalbindenförmiges, in der Breite etwas wechselndes, gelbbraunes Fleckchen, dessen oberes Ende in dem Lehmgelblichen, weit unterhalb des Vorderrandes verschwindet, und das sich überhaupt beim Fangen leicht verwischt. Vor der Flügelspitze trägt der Vorderrand bisweilen 2—3 ganz verloschene, helle Häkchen. Die Flügelspitze ist mit einer gelbbraunen, gekrümmten Linie umzogen, hinter welcher die sonst bleichgelblichen Franzen gleichfalls verdunkelt sind.

Hinterflügel grau mit gelblich schimmernden Franzen.

Unterseite der Vorderflügel etwas dunkel gelblichgrau, in der Spitze und deren Franzen graubraun.

Vaterland: Texas (Boll). Hier scheint die Art nicht gerade selten zu sein. Mehrere Exemplare in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Argyresthia austerella n. sp. Fig. 38.

Capite, thorace alisque ant. niveis, harum costa nigro-conspersa, fascia abbreviata ante medium, fascia integra media oblique retroversis apiceque albido-maculato nigris. ♂ ♀.

Völlig ohne Glanz, durch ihre oben schräg überhängenden anderthalb schwarzen Binden auf den schneeweissen Vorderflügeln sehr ausgezeichnet. Sie ist schwer unter die Europäer einzuordnen, vielleicht noch am ersten bei *Retinella*.

Grösse der *Deletella*. Rückenschild und Kopf schneeweiss. Taster dünn, weiss, am Endglied aussen dunkelgrau. Fühler schwarz, sehr fein weisslich geringelt mit rein weissem Wurzelglied. Beine weisslich mit schwarzen Flecken. Hinterleib grau mit weisslichem Analglied; Bauch weisslich mit weissen Hinterrändern der Segmente.

Vorderflügel 2‴ lang, ziemlich schmal mit convexem Vorderrand, ohne Glanz, schneeweiss mit schwarzer oder schwarzbrauner Zeichnung. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in zunehmender Breite mit groben, schwarzen,

mehr oder weniger zusammenfliessenden Querstrichen bestreut, zwischen welchen die weisse Grundfarbe als Punkte oder schräg rückwärts gerichtete Querstrichelchen hervortritt, letzteres am meisten gegen die Flügelspitze. Vor der Mitte kommt vom Vorderrande ein dicker, schwarzer Querstreifen herab, welcher etwas schräg rückwärts gerichtet ist und an der Falte endigt oder ein wenig über sie wegreicht. Eine breitere, jenem parallele Binde zieht vom Vorderrande hinter der Mitte herab, verdünnt sich meistens nach unten und endigt auf dem Innenrande am Anfange der Franzen; sie ist auf dem Vorderrande mit ein paar weissen Punkten bezeichnet. Der Raum hinter ihr in der grösseren Costalhälfte schwarz und wie oben angegeben weiss gestrichelt; zwischen dem Hinterrande und dem unteren Theile der Binde bildet die weisse Farbe ungefähr ein Dreieck, welches auf der Mitte des Hinterrandes durch ein schwarzes Fleckchen unterbrochen wird. Franzen um den Innenwinkel hellgrau, höher hinauf am Hinterrande weiss, um die Flügelspitze schwarz.

Hinterflügel grau, heller gefranzt. Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau; die Franzen wie auf der Oberseite.

Vaterland: Texas (Boll). Sechs Exemplare in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Argyresthia abdominalis Z.

— *Linnaea* Entomol. II, S. 270.

Diese Art ist in der Zeichnung der Vorderflügel veränderlich. Die drei von Boll aus Texas mitgebrachten Exemplare zeigen die charakteristischen zwei goldfarbenen Basalstreifen, den grösseren, schief nach oben verlängerten Innenrandfleck, die zerstreuten Fleckchen dahinter und die tiefschwarzen Schüppchen in der Flügelspitze — alles wie die europäische *A. abdominalis*. Der Innenrandfleck ist auch wie bei diesen entweder mit dem darüberliegenden Costalfleck zusammengeflossen oder deutlich von ihm getrennt. Kurz, ich vermag die beiderlei Exemplare durch kein einziges Merkmal als verschiedene Arten zu unterscheiden.

Gracilaria.

Die Gattung scheint in Nordamerika viele, aber nicht an Individuen reiche Arten zu enthalten. Fünf vorliegende Exemplare muss ich für eben so viele Arten erklären, von denen nur eine mit einer der sieben Clemens'schen zusammenfällt.

Sehr auffallend wäre es, wenn unsere so verbreitete *Syringella* noch nicht nach America verpflanzt sein sollte; aber eine solche Verderberin der Blätter des Flieders wie in unseren Gärten ist sie dort bis jetzt auf keinen Fall, selbst wenn Clemens sie als seine *Venustella* (p. 92 und 216), wie ich vermuthe, beschrieben hat; er hat so wenig Exemplare vor sich gehabt, dass das Zweifelhafte in seinen beiden Beschreibungen recht gut von der mangelhaften Beschaffenheit seines Materials hergeleitet werden kann.

1. ***Grac. Burgessiella*** n. sp. Fig. 39.

Capite exalbido, palpis albis, apice fusco; alis ant. schistaceis, purpureo-nitentibus, triangulo obliquo ante, striola costuli post medium pallide flavis. ♂.

Die mir in natura unbekannte *Gr. coroniella* Clem. p. 243 muss dieser Art nahe verwandt sein; ich kann sie aber, da die Gracilarien nicht auf diese Weise abzuändern pflegen, nicht für einerlei mit der vorliegenden halten. *Coroniella* hat die Vorderflügel dunkel gelblich, mit Purpur überzogen (dark yellowish, overlaid with purple), *Burgessiella* ohne alles Gelbliche, schiefergrau, lebhaft purpurschimmernd; *Coroniella* hat hinter dem hellgelben Costaldreieck ein hellgelbes Costalfleckchen (a little posterior a small costal pale yellow spot), *Burgessiella* einen vom Dreieck durch einen ziemlich breiten Zwischenraum getrennten, scharf begrenzten hellgelben Costalstreifen von $1\frac{1}{2}$maliger Länge des Dreiecks; *Coroniella* hat das Endtheil des Flügels gelblich mit gelblichen Franzen (apical portion of the wing yellowish; cilia yellowish), *Burgessiella* eben so gefärbt wie den Flügelrest mit grauen Franzen.

Verwandt mit *Stigmatella,* deren kleineren Exemplaren sie in der Grösse gleichkommt.

Rückenschild von der Farbe der Vorderflügel. Kopf glänzend, gelblichweiss, hinten ins Röthlichgraue. Fühler einfarbig bräunlich. Taster länger und dünner als bei *Stigmatella,* weiss, an der Spitze des Endgliedes braun. Die vier vorderen Beine schwarzbraun mit weissen Füssen; die Hinterbeine an den schwarzbraunen Hüften mit rein weissem Enddrittel, übrigens weisslich mit wenigen verloschenen, grauen Stellen. Hinterleib grau, am Bauch weisslich.

Vorderflügel 3‴ lang, etwas schmäler als bei *Stigmatella,* dunkel violettgrau, am Innenrande etwas lichter, überall lebhaft purpurschimmernd. Von der Mitte hängt am Vorderrand ein hellgelbes, mit der nach hinten gebogenen Spitze ein wenig über die Falte hinwegreichendes Dreieck; seine der Basis zugekehrte Seite ist schräg, etwas convex; seine abgewendete Seite tief concav; auf dem Vorderrande trägt es hinterwärts zwei braune Punkte. In einem Abstande, der etwas kürzer ist als die Costalseite des Dreiecks, liegt ein ringsum scharf begrenzter, hellgelber Streif, der etwas länger als das Dreieck und dreimal so lang wie breit ist. Die Franzen der Flügelspitze sind so dunkel wie die Flügelfläche; die übrigen des Hinter- und Innenrandes grau.

Hinterflügel etwas glänzend grau, heller gefranzt. Unterseite der Vorderflügel dunkelbraungrau; die zwei hellen Flecke scheinen sehr verloschen durch, sind aber in einer dünnen Linie auf dem Vorderrande hellgelb.

Vaterland: Massachusetts. Mein gut erhaltenes ♂ wurde von Burgess bei Beverly mit mehreren am 20. August gefangen.

2. ***Gracilaria falconipennella*** Hübn. 317.
Zeller *Linnaea* entomol. II, S. 323.

Diese Art ist sehr veränderlich und erlangt besonders durch die Ueberwinterung, doch auch durch längeren Flug eine helle, röthliche Färbung, in welcher sich das Costaldreieck fast immer ziemlich gut darstellt.

Ein solches kleines, doch wohl nicht überwintertes Exemplar ist das mir aus Texas vorliegende ♂. Ich finde gar keinen haltbaren Unterschied; selbst der, dass bei ihm die Fühler nicht hell und dunkel geringelt, sondern einfarbig bräunlich erscheinen, bewährt sich nicht, weil sie, von unten besehen, zwar verloschener als sonst, aber doch deutlich geringelt sind.

3. ***Gracilaria desmodifoliella*** Clem. Fig. 40.

— Clem. ed. Staint. p. 239. — *violacella* ib. p. 93.

Fronte alba, nitidula, palpis albis, nigro maculatis, antennis cinereis; alis ant. costa vittae instar latissimae postice coarctatae pallide flava punctulisque nigris notata, ceterum ochraceis, purpureo-nitentibus, punctis disci duobus nigris. ♂.

Kleiner als *Alchimiella*, durch die sehr breite, einwärts nicht scharf begrenzte, vor der Flügelspitze endigende blassgelbe Costalstrieme und die zwei schwarzen, an ihrem Innenrande liegenden Punkte kenntlich.

Rückenschild bleich ochergelb wie der Hinterkopf; das Gesicht weisslich, etwas glänzend. Alle vier Taster weiss, an den Enden der Glieder schwärzlich. Fühler gelblichgrau, ungeringelt, mit weisslicher Spitze und verdunkeltem Wurzelgliede. Die vier vorderen Beine schwarz mit weissen Füssen; die Mittelbeine an den Schenkeln und besonders an der Unterseite der Schienen durch die Beschuppung stark verdickt und dabei zusammengedrückt; die Hinterbeine schmutzig gelblichweiss, auch an den Hüften, an der Spitze der Schienen verloschen grau. — Hinterleib grau mit gelblichweissem Bauch.

Vorderflügel wenig über 2‴ lang, ziemlich schmal. Die Grundfarbe ist eigentlich bleich röthlich ocherfarben, nach hinten, besonders an der Spitze dunkler, überall blass purpurfarbig schimmernd; sie wird aber durch die blassgelbliche Färbung der Costalpartie auf einen geringeren Raum beschränkt, als diese einnimmt. Dieses blasse Gelb ist an der Wurzel schmäler als weiter hin, verengert sich aber von der Flügelhälfte an, bis wohin es bis zur Falte reichte, und endigt in den Costalfranzen etwas vor der Flügelspitze; seine Begrenzung gegen die Grundfarbe ist nirgends recht deutlich, wird aber in der Flügelmitte durch einen länglichen und weiterhin durch einen kleineren, runden, tiefschwarzen Punkt bezeichnet. Der Vorderrand trägt an der Basis einen schwarzen Punkt und vor dem Anfange der Costalfranzen fünf schwarze Pünktchen in ziemlich gleichen Abständen. Die Costalfranzen sind anfangs bleichgelblich und werden bis zur Flügelspitze röthlichochergelb; die Hinterrandfranzen sind um die Flügelspitze schwärlich bestäubt und violettschimmernd, weiter herab grau.

Hinterflügel grau schimmernd mit gelblichgrauen Franzen.

Unterseite der Vorderflügel schwärzlichgrau, nach hinten gelblich gemischt und heller, auf dem Vorderrande von der Hälfte an bleich ochergelblich. Franzen unter der Flügelspitze schwärzlich.

Vaterland: Texas (Boll), Ein gutes ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Ich halte eine vollständige Beschreibung dieser Art, auf die ich anfangs Clemens' Worte nicht vollständig anwenden konnte, für keinen Ueberfluss. Den späteren Namen glaube ich mit Recht angenommen zu haben.

4. *Gracilaria atomosella* n. sp.

Capillis albidis, in occipite hirsutulis, palpis nigricantibus, albido-maculatis; alis ant. pallide ochraceis, squamis nigricantibus creberrimis nebulosis, striga obsoleta ante medium pallide ochracea. ♀.

Eine unscheinbare Art, wohl neben *Syringella* zu stellen, deren kleinen Exemplaren sie in der Grösse gleicht, mit zwei Haarwülsten am Hinterkopf, die, wenn sie nicht zufällig entstanden sind, das auffallendste Artmerkmal geben würden.

Rückenschild mit bleich ochergelblicher Grundfarbe, dicht schwarz bestäubt. Kopf weiss; die Haare des Hinterkopfes als zwei starke Knäuel aufgerichtet. Fühler schwarz und bleichgelblich geringelt mit schwarzem Wurzelgliede. Lippentaster nur von Rückenschildlänge, nicht schlank, doch fein gespitzt; das zweite Glied schwarz mit zwei weissen Ringen; das Endglied schwarz, an der Wurzel weiss. Die Maxillartaster fein, schwärzlich mit weissen Fleckchen. — Vorderbeine schwarz; die Füsse weiss, aussen grau angelaufen, an den Enden der Glieder schwarz. (Mittelbeine fehlen.) Hinterbeine weisslich, an den Schienen auswärts grau angelaufen, mit reinweissem Rücken und solchem Punkte an der schwarzen Spitze; die Füsse wie oben. — Hinterleib grau, am Bauche weisslich.

Vorderflügel 3‴ lang, nicht ganz schmal, durch die Beschuppung der Franzen anscheinend hinten erweitert, auf bleich ochergelblichem Grunde sehr reichlich mit schwarzen Schuppen bestreut, welche die Grundfarbe nur in wenigen Fleckchen frei lassen und hier und da am Vorder- und Innenrand zu unregelmässigen, nicht scharf begrenzten, kurzen Querstrichelchen oder schmalen Fleckchen zusammenfliessen. Am dunkelsten ist der Basalraum, den vor der Flügelhälfte ein auf dem Vorderrande erweiterter Querstreif der Grundfarbe ziemlich scharf begrenzt, welcher etwas schräg nach aussen bis zum Innenrand herabzieht. Die Franzen um die ganze Flügelspitze und bis zur Hälfte des Hinterrandes herab sind ziemlich dicht schwarz beschuppt; die tiefer abwärts folgenden Franzen sind bleichgelblichgrau.

Hinterflügel grau, mit helleren, etwas gelblich gemischten Franzen.

Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau; die Costalfranzen bis um die Flügelspitze weisslichgrau.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Cambridger Museum.

Coleophora n. sp. *occidentis? an nigricella* Haw?

Col. coracipennella Linnaeu entomol. IV, 379.

Unter der Benennung *Col. pruniella* Cl. erhielt ich von Herrn Burgess eine Art in mehreren Exemplaren nach beiden Geschlechtern und mit Säcken. Clemens hat den Schmetterling seiner *Col. pruniella* nicht beschrieben, sondern

S. 167 nur die Lebensweise der Raupe, ihr Futter und die Beschaffenheit ihres Gehäuses angegeben. Offenbar hat Burgess sich bei seiner Bestimmung hauptsächlich nach der Futterpflanze, wild cherry, gerichtet. Die lebhaft grünen, glatten, unbehaarten Blattstücke, an denen die von ihm erhaltenen Säcke sitzen, können keiner anderen Prunusart, als cerasus angehört haben. Die Motten krochen ihm zu Anfang Juli aus, also zu einer Zeit, in der sich *Col. nigricans* entwickelt, mit deren Säcken auch die ihrigen grosse Uebereinstimmung haben. Nur fand Clemens seine Raupen in mehr als halb erwachsenem Zustande (more than half grown) zu Anfang October, um welche Zeit die Raupen der *Nigricella* und ihrer nächsten Verwandten ganz klein sind, wenn sie ja schon ihre Eier verlassen haben. Den Sack beschreibt er als abgeflacht (flattened) und (nebst geringeren Abweichungen) auf der unteren Kante am Enddrittel tief gekerbt und gegen die obere Kante gekrümmt, wodurch ein schwanzähnliches Anhängsel gebildet wird (deeply notched and curved towards the upper edge, thus forming a tail-like appendage). Ein solches Anhängsel haben die Säcke bei manchen Arten in der frühsten Jugend (vgl. Fischer v. Röslerstamm, Beitr. S. 112 ff.). Ob also Clemens' Angabe, dass seine Raupen mehr als halb erwachsen waren, richtig ist, bleibt noch zu untersuchen. Bei den von Burgess erhaltenen, die sicher im Sommer gesammelt wurden, ist keine Spur einer schwanzähnlichen Krümmung vorhanden, sondern sie endigen mit einer kurz pyramidenförmigen Klappe, wie bei unserer im Sommer gesammelten *Nigricella*, und haben eine ebensolche cylindrische Form.

Die nordamericanischen Schmetterlinge stimmen aufs Genaueste mit unsrer *Nigricella* überein, ausser dass ihre Taster ein wenig schlanker, und ihre Vorderflügel nach hinten etwas mehr zugespitzt sind, beides so unbedeutend, dass, wenn man die Motten ohne die Säcke und aus gleicher Gegend mit den unsrigen vor sich hätte, man darauf gar kein Gewicht legen würde. Aber die Säcke, aus denen sie stammen, sind anders als die von *Nigricella*, die ich in der Sammlung habe. Jene sind braunroth, etwas kürzer, ganz kahl, glatt, nur hier und da mit einer kurzen, rippenförmig vortretenden, unregelmässigen Längslinie, auf dem Bauche und dem Rücken mit einem hautartigen Längskiel; der des Bauches ist ganz niedrig, der des Rückens entweder auch einfach oder aus einem gekerbten (offenbar aus einem Blattrand gebildeten) flügelartigen, höheren Hautrand bestehend; das kurz pyramidenförmige Ende ist dreiklappig; die Klappen eben, indem eine untere zur horizontalen Grundfläche dient, oder eine obere den horizontalen Deckel bildet; der Hals des cylindrischen Sackes ist sehr wenig verengert und schwach abwärts gebogen, so dass die kreisrunde Oeffnung schräg liegt.

Von *Nigricella* habe ich viele auf Pflaumenblättern gesammelte Säcke vor mir; sie sind länger und daher schlanker, kurz behaart, hell graugelbbräunlich, ohne Rücken- und Bauchkiel (bei einem Exemplare jedoch auf dem Rücken mit einem Flügelansatz), dagegen mit zahlreichen, unregelmässigen, welligen Längsrippen von verschiedener Länge und Richtung; der Hals ist kürzer als dort und noch weniger gebogen; die Analpyramide ist länglicher, die Klappen

sind auf der Aussenseite etwas concav. — Vier von Mann erhaltene Säcke (von Prunus) sind ebenso, nur röthlicher.

Hieraus ergiebt sich also, dass der Sack der nordamericanischen *Coleophore* kürzer ist, braunroth, kahl, fast ohne Längsrippen, dafür mit zwei Kielen, mit gebogenem, engerem Halse, mit kürzerer Analpyramide und ebenen Klappen.

Von *Nigricella* kennt Dr. Rössler den Kirschbaum als Futterpflanze (Nassauer Fauna S. 265 [365]). Frey giebt in den Tineinen der Schweiz S. 220 ausdrücklich an, dass „die Säcke von Kirschbäumen einen gezackten Rückenkamm (den Rand des Kirschblattes) haben und glatt sind". Wahrscheinlich werden beim Nebeneinanderhalten solcher und nordamericanischer Säcke die Unterschiede noch mehr verschwinden, so dass die specifische Verschiedenheit noch unsicherer wird.

Ich zweifle übrigens nicht im geringsten, dass unsere *Nigricella* in der überwinternden Raupe vielfach nach America hinübergewandert ist und sich dort ansässig gemacht hat.

Coleophora Fabriciella Vill.

Col. Mayrella H. *Linnaea* entomol. IV. 200.
Col. coruscipennella Clemens (ed. Stainton) p. 88.

Nach Stainton's Anmerkung zu *Coruscipennella* ist diese mit der ebenso grossen *Fabriciella* sehr nahe verwandt, jedoch ein wenig brauner. Die mir vorliegenden drei ♂ fünf ♀ stimmen aber so genau mit *Fabriciella*, dass ich sie durchaus nicht von einander trennen kann und nicht recht begreife, wie Clemens, der doch Stainton's Insecta Britannica besass, für seine Exemplare einen neuen Namen wählen konnte. Die Verdickung der Fühler reicht so weit herauf wie bei unserer *Fabriciella;* die Endhälfte ist scharf schwarz und weiss geringelt, nur bisweilen auf dem Rücken der letzten Ringe weiss (bei einem ♀ am Endsechstel ohne ganz schwarze Ringe). Die Farbe der Vorderflügel ist, wie bei *Fabriciella*, beim ♂ metallisch grün, in der Spitze kupferglänzend, beim ♀ gold- oder messingfarben, nach hinten in grösserer Ausdehnung violett oder stahlblau.

Meine Exemplare sind von New-York und aus Massachusetts. Burgess fing die Art bei Beverly vom 10. Juni bis 4. Juli. (In Deutschland fliegt sie bis gegen Ende Juli; bei Zürich fing ich am Uetliberg ein ganz frisches ♂ am 29. Mai.)

Laverna definitella n. sp. Fig. 41.

Thorace, capite cum palpis alisque ant. albis, harum macula magna costali ante, fascia latissima post medium et margine postico fuscis. ♂ ♀.

Grösser und breitflügliger als die folgende Art, ihr übrigens ähnlich gefärbt und gezeichnet, doch leicht dadurch zu erkennen, dass bei ihr vor dem Hinterrand der Vorderflügel noch ein bindenförmiger Raum der weissen Grundfarbe vorhanden ist, der dort gänzlich fehlt.

Rückenschild und Kopf weiss. Fühler bräunlich mit länglichem, weissen Wurzelgliede; Taster von Rückenschildlänge, ziemlich schlank, aufwärts gekrümmt, weiss; das zweite Glied an der verdünnten Wurzel gebräunt; das Endglied wenig kürzer, feingespitzt. Brust mit wischförmigen, weissen Flecken. Vorderbeine und Mittelschienen auswärts braun; die Hinterschienen zusammengedrückt, auswärts braungrau, an der Wurzel, Mitte und Spitze fleckartig weiss; alle Füsse bräunlich mit weissen Spitzen der Glieder. — Hinterleib beim ♂ grau mit weissem Bauch und kegelförmigem Analbusch, beim ♀ ziemlich lang und stark, grau, nach hinten weisslich; das Analglied kegelförmig, am Enddrittel bleichgelb mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel des ♂ 3, ♀ $3^1/_2$‴, ziemlich gestreckt, zugespitzt, weiss ohne Glanz. Weit vor der Mitte hängt am Vorderrand ein dreieckiger, brauner Fleck mit der schwarzen Spitze bis über die Falte herab; er ist beim ♂ grösser als beim ♀ und verlängert sich auf dem Vorderrande bis zur Basis, während er beim ♀ frei ist, und der Vorderrand bis zur Basis rein weiss bleibt. Unter der Spitze des Dreiecks liegt am Innenrand ein schwarzbrauner Punkt. Hinter der Mitte ist eine sehr breite, gegen den Innenrand verengte Binde; ihr Innenrand ist nur beim ♂ concav, ihr Aussenrand schwach gezähnelt in beiden Geschlechtern. Der darauf folgende weisse, bindenförmige Raum ist nur schmal, nach dem Innenwinkel hin sehr verschmälert. Vor dem Hinterrand ist die Farbe wolkig dunkelbraun mit einem weisslichen Wisch an der Mitte des Hinterrandes selbst. Franzen braungrau, an der Flügelspitze weisslich gemischt.

Hinterflügel lanzettförmig, fein zugespitzt, braungrau.

Unterseite braungrau; die Franzen der Vorderflügel an der Wurzel bleichgelblich. Das Geäder ist ganz verdeckt.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Ein abgeflogenes ♀ im Cambridger Museum, ein an den Vorderflügelspitzen beschädigtes ♂, das Belfrage am 15. August fing, in meiner Sammlung.

Laverna circumscriptella n. sp. Fig. 42.

Thorace, capite palpisque albis; alis ant. niveis, macula triangula costae ante medium brunnea, dimidio alae posteriore luteo-brunneo per lineam arcuatam tenuem albidam oblique dissecto. ♂ ♀.

Vielleicht neben *Lav. decorella* und *propinquella* zu stellen, doch mit sehr verschiedenen Tastern, im Aussehen am meisten mit *Definitella* übereinstimmend.

Grösse der *Decorella*. Wenn das verölte Rückenschild in der Mitte nicht weiss ist, so sind es wenigstens die Schulterdecken. Kopf weiss. Fühler ziemlich kurz, dunkelgrau, sehr fein heller geringelt, mit länglichem, weisslichem Wurzelglied. Taster von Rückenschildlänge, aufwärts gekrümmt, weiss; das zweite Glied dünn, bis ans Enddrittel auswärts braun angelaufen, am Enddrittel durch lockere, einen Trichter bildende Schuppen stark verdickt; das Endglied fast so lang wie das zweite Glied, zusammengedrückt, auf der Bauchschneide locker

beschuppt, feinspitzig. — Vorder- und Mittelbeine braun; Hinterbeine innen weisslich, auswärts an den Schienen und Füssen etwas bunt. (Hinterleib des ♂ fehlt, des ♀ verölt, mit kaum sichtbarem Legestachel.)

Vorderflügel $2^1/_2$—$2^3/_4$‴ lang, schmal, sanft zugespitzt, bloss auf der Wurzelhälfte, bis zum Anfang der Innenrandfranzen weiss, welche Farbe durch das dunkelgelbbraune Costaldreieck noch mehr eingeschränkt wird. Dieses hängt vom Vorderrande weit vor der Flügelmitte bis zur Falte herab, ist stumpf und breit und hat auf dem Vorderrande eine Verlängerung bis zur Flügelbasis und stösst auswärts mit der dunkeln Flügelpartie zusammen; seine der Flügelbasis zugewendete Seite ist schmal tiefschwarz, und unterhalb seiner Spitze liegt nahe am Innenrand ein tiefschwarzer Punkt. Die Begrenzung der lehmgelbbräunlichen hinteren Flügelhälfte bildet auf der der Flügelbasis zugewendeten Seite eine concave Linie, die über der Mitte mit einem schwarzen Schuppenpunkt und am Innenrande mit einem solchen Fleck bezeichnet ist. Zwischen diesen beiden schwarzen Stellen fängt eine feine weisse oder weissliche, mehr oder weniger verloschene Linie an, welche gekrümmt nach dem Vorderrande hinaufzieht und ihn weit vor der Spitze erreicht, indem sie so ein längliches, hellovales Stück abschneidet. In der Flügelspitze und weiter abwärts am Hinterrande ist nicht immer eine lichte Stelle in der gelbbraunen Farbe, und noch tiefer, gleichfalls am Hinterrande, ein schwarzes Fleckchen. Franzen braungelblichgrau, an der Flügelspitze dicht beschuppt.

Hinterflügel linearlanzettlich, fein gespitzt, bräunlichgrau.

Unterseite braungrau; die Mitte des Innenrandes der Vorderflügel in einer sehr feinen Linie weiss.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei zerbrochene ♂ und ein ♀ in meiner Sammlung; mehrere Exemplare nach Dr. Hagen's Angabe im Cambridger Museum.

Batrachedra striolata n. sp.

Alis ant. canis, fusco-pulverulentis praesertim juxta cilia costalia, striolis disci duabus longitudinalibus (altera ante medium, altera postica) nigris.

Var. b) *striola tertia paulo ante striolam posteriorem.*

Obgleich diese Art, die kleiner als *Batr. praeangusta* ist, sich etwas veränderlich zeigt, so vermag ich doch nicht, die *Salicipomonella* Clem. p. 265 auf sie anzuwenden. Bei *Salicip.* sollen die Vorderflügel bräunlich sein mit einem weisslichen, reichlich bräunlich bestäubten Streifen, der von der Basis durch die Flügelmitte bis zur Flügelspitze läuft. Ein solcher lässt sich bei den vorliegenden Exemplaren durchaus nicht erkennen, da die Costalpartie nicht heller als die Dorsalpartie und sogar im Apicalviertel mehr als anderwärts verdunkelt ist, so dass hier noch viel weniger von einem hellen Längsstreifen die Rede sein kann.

Rückenschild und Kopf hellgrau, mit brauner Bestäubung, ausser im Gesicht (das aber nicht weiss ist, wie Clemens von *Salicip.* angiebt). Taster dünn, gebogen, innen weisslich, aussen braun gefleckt. Fühler hellbräunlich, durch die Einschnitte der Glieder auf der Rückseite sehr verloschen geringelt

erscheinend, auf dem dunkeln Endsechstel mit einem breiten Ringe, dann vor der Spitze mit 2—3 schmäleren Ringen von weissgrauer Farbe. Beine grau, an den Füssen auswärts schwärzlich, mit breiten, weisslichen Enden der Glieder; die Hinterschienen an der Mitte mit einem weisslichen, beiderseits schwärzlich begrenzten Bändchen und an der Spitze erst schwarz, dann mit weisslichen Endhaaren. Hinterleib grau, auch Bauch mit weisslichen Hinterrändern der Segmente.

Vorderflügel $2^1/_4$‴ lang, weissgrau, durch braunen Staub verdunkelt, am meisten am Vorderrand bis zur Spitze. Im Mittelraum vor der Mitte liegt ein kurzer, schwarzer Längsstrich in der Falte, der Basis etwas näher als dem folgenden, eben so langen Strich, welcher dem Hinterrand ziemlich nahe kommt und sich dem Vorderrand mehr nähert als dem Innenrand. In gleicher Richtung und Höhe mit ihm bildet sich vor demselben bei Var. b eine dünnere, längere, auch wohl unterbrochene Längslinie mehr oder weniger aus. Franzen grau, an der Flügelspitze weisslichschimmernd.

Hinterflügel und Unterseite grau mit solchen Franzen.

Vaterland: Texas (Boll). Beide Geschlechter in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Heliozela gracilis n. sp.

Alis ant. subelongatis, aeneis, subviolacco-nitidulis, guttis dorsalibus duabus argenteis, priore obliqua, posteriore triangula majore. ♂.

Schwer von den europäischen Arten zu unterscheiden, am sichersten durch die gestrecktern und zugespitztern Vorderflügel und die länger und feiner zugespitzten Hinterflügel. In der Grösse steht sie zwischen *Sericiella* und *Resplendella*.

Die Vorderflügel sind erzglänzend mit sehr wenig beigemischtem Violettschimmer, wie bei den genannten zwei Arten. Von den zwei reinsilberweissen, glänzenden Dorsaltröpfchen ist das zweite, am Innenwinkel liegende dreieckig, mit feiner, gegen den Vorderrand gerichteter Spitze und scharf umgrenzt (wie bei *Saltatricella [Tinagma]*, doch kleiner). Das erste, näher an der Wurzel als an dem zweiten liegende, ist ein schmaler, oben nach hinten übergeneigter Strich. Die Franzen sind, ausser gegen die Flügelspitze, ziemlich hellgrau und sondern sich von der Flügelfläche gut ab, so dass die Zuspitzung der letztern auffällt.

Hinterflügel von mehr als der Hälfte an dünn zugespitzt, grau. Die Hinterrandfranzen heller, gegen die Wurzel heller und von der Flügelfläche sehr deutlich abgesondert.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gutes ♂ im Cambridger Museum.

Phyllocnistis.

1. *Vitigenella* Cl. pag. 82.

Die zwei vorliegenden Exemplare stimmen darin unter einander, dass sie kleiner sind als die kleinsten *Suffusella* und *Saligna* und das eine hat alle Merkmale, welche Clemens von seiner *Vitigenella* angiebt, nach welchen sie freilich nicht von unserer *Saligna* zu unterscheiden ist. Es hat nämlich wie

diese einen bräunlichen, von der Schulter herabkommenden, am obern Rande der Falte hinziehenden und etwas vor der Flügelhälfte endigenden Schattenstreifen. Der Unterschied scheint zu sein, dass, da er sich der Länge nach spaltet, der obere Theil bei *Vitigenella* der stärkere ist, bei *Saligna* dagegen der untere, und dass überhaupt der Streifen bei *Vitigenella* feiner anfängt. Aber das zweite Exemplar entbehrt diesen Streifen völlig! Dennoch können beide Exemplare nicht wohl zu verschiedenen Arten gehören, da sie in den übrigen, sie von den Europäerinnen unterscheidenden Merkmalen übereinstimmen. Diese bestehen in den Vorderrandstrichen auf der hintern Flügelhälfte. Sie sind nämlich bei *Vitigenella* feiner, schärfer und dunkler und, während sie bei jenen beiden in ziemlich gleichen Abständen von einander liegen, ist bei *Vitigenella* zwischen dem zweiten und dritten ein solcher Abstand, dass noch ein Strich dazwischen liegen müsste, um gleiche Abstände hervorzubringen. Der zweite Strich setzt sich bei allen drei Arten als ein Bogen oder als eine winklig gebrochene Querlinie bis zum Innenrand fort; bei *Vitigenella* ist der Winkel weit über der Mitte, bei den beiden andern in der Mitte, wo auch die stärkste Convexität ist, wenn sich bloss ein Bogen gebildet hat. — Clemens giebt für *Vitigenella* an, dass sie a blackish dorsal patch on the inner margin near the base habe, und diesen Fleck zeigen meine beiden Exemplare sehr stark. Keins meiner zehn *Saligna*-Exemplare besitzt eine Spur davon; aber bei *Suffusella* ist er eine ganz gewöhnliche Erscheinung und manchmal nach beiden Seiten des Innenrandes hin verlängert. In der Flügelbreite stimmt *Vitigenella* mit *Suffusella*.

Diese, wie es scheint, so auffallend abändernde Art verdient genauer beobachtet zu werden. Erst wenn dies geschehen ist, lassen sich sichere Diagnosen für die drei Arten anfertigen.

Vaterland meiner zwei Exemplare Massachusetts bei Cambridge.

2. *Magnatella* n. sp. Fig. 43.

Maxima, alis ant. caudulatis, niveis, postice ferrugineis, puncto baseos subdorsali atro, macula ante marginem posticum longitudinali, nivea, nitida, tuberculum nigricans et superius lineolam atram continente. ♂.

Die beiden vor mir befindlichen Exemplare sind nicht nur in der Grösse, sondern auch in der Zeichnung bedeutend verschieden, gehören aber zu einerlei Art, wie der glänzendweisse, durch einen halb grauen, halb schwarzen Schuppenwulst unterbrochene Längsstreif in der gelben hintern Partie beweist. Das grössere Exemplar übertrifft die grösste *Lyonetia!* Obgleich den Fühlern und der Kopfbildung zufolge die Art eine *Phyllocnistis* ist, so scheint doch das ausgezeichnete Franzenschwänzchen und die Abweichung im Aussehen anzudeuten, dass auch das Geäder ein verschiedenes sein, und dass man für sie ein besonderes Genus zu errichten haben werde.

Rückenschild und Kopf reinweiss. Fühler ziemlich stark, kürzer als die Vorderflügel, hellbräunlich; das weisse Wurzelglied länglich, am Ende etwas verdickt. — Beine weiss, schwarzbunt, besonders an den Füssen; die Hinterschienen dünn, auswärts weisslich, vor der Spitze mit schwärzlichem Fleck, auf

dem Rücken mit langen, hellblonden Haaren dicht bekleidet; der eine Dorn des ersten Paares ist doppelt so lang wie der andere und der längste von allen. — Hinterleib dünn, grau mit kleinem, hellem Analbusch; Bauch weiss, an den Seiten schwärzlich gefleckt.

Vorderflügel ohne Schwänzchen bei dem einen Exemplar $2^1/_2$, bei dem andern nur $1^3/_4$‴ lang, schmal (bei dem kleinern etwas breiter), weiss, ohne Glanz, in der hintern Hälfte ausser am Vorderrand rostgelb. Unterhalb der Falte an der Basis ist ein tiefschwarzer, eckiger Punkt (beim kleinern Exemplar verloschen und kleiner). Ebenso unterhalb der Falte ist weit vor der Mitte bei dem kleinern ein ziemlich grosser, schwärzlicher Punkt, und weiter nach hinten dicht am Vorderrand ein ebensolcher; statt beider hat das grössere Exemplar recht undeutliche, kurze Längsstreifchen. Die Rostfarbe fängt beim grössern in der Flügelhälfte dicht an der Falte mit einem starken, schwarzen Punkt an; beim kleinern fehlt er fast, während bei ihm von dieser Stelle aus ein dunkelbräunlicher, sehr schräg aufwärts nach hinten gerichteter Strich die Rostfarbe begrenzt und mit seinem Ende mit dem bei beiden Exemplaren vorhandenen, sehr schräg herabkommenden, schwärzlichen Costalstrich zusammenstösst. Unterhalb der Spitze des dadurch gebildeten Winkels ist der gestreckt eiförmige, etwas silberweisse Längsstreifen, der bis zum Hinterrand hinreicht und in seiner Mitte einen verdickten, grauen, hinten schwarzen Fleck trägt, von dessen oberem Ende eine kurze, schwarze Länglinie gegen das Schwänzchen gerichtet ist. Hinter dem angegebenen schwärzlichen Costalstrich folgen vier weisse, durch Rostgelb schlecht begrenzte Costalflecke und Striche, deren letzter vor den abgestutzten, hier schwarzen Franzen liegt. Das ziemlich lange, frei hervorstehende Franzenschwänzchen ist schwarz. Die Franzen unter ihm enthalten einen am Hinterrande hinziehenden schwärzlich punktirten Fleck: sonst sind sie blass ochergelb.

Hinterflügel schmal messerförmig, grau; die sehr langen Franzen heller und gelblich gemischt.

Unterseite der Vorderflügel bräunlichgrau, bei dem grössern Exemplar vor dem schwarzen Franzenschwänzchen mit einer sehr deutlichen, weisslichen, wischförmigen Stelle. Hinterflügel wie oben.

Vaterland: Massachusetts. Beide Exemplare wurden von Burgess gefangen, das grössere bei Beverly am 8. Juli.

Trifurcula obrutella n. sp.

Capite et alis ant. pallide lutescentibus, his pulvere grosso, crebro, fusco conspersis, costa e basi lineae instar nigra. ♂ ♀.

In der Grösse zunächst der *Pallidella*, etwas schmalflüglicher, von den europäischen Arten ziemlich leicht zu unterscheiden durch dickere Fühler, bleich lehmgelbe, reichlich (wie bei *Pulverosella*) mit groben, braunen Schuppen bestreute Vorderflügel und besonders durch den schwarzen Costalrand an der Schulter.

Rückenschild und Kopf bleich lehmgelblich, noch heller die auf der Unterseite weissen Augendeckel der dicken, staubgrauen Fühler. Beine einfarbig hell ochergelb. Hinterleib grau mit gelbweissem, seidenglänzendem Bauch.

Vorderflügel kaum 2‴ lang, bleich lehmgelb, auf der ganzen Fläche sehr schwach opalisirend, beim ♀ weniger reichlich als beim ♂ mit groben, braunen Schuppen, besonders hinterwärts, bestreut. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus als eine kurze, beim ♀ feinere und weniger weit als beim ♂ reichende Linie schwarz. Am wenigsten und mit feineren Schuppen ist die Innenrandgegend nach der Wurzel bestreut. Die hellgelblichgrauen Franzen sind um den Hinterrand herum mit einer Schuppenreihe durchzogen.

Hinterflügel hell bleigrau; die helleren Franzen mit gelblichem Seidenschimmer. — Auf der glänzenden Unterseite sind die Vorderflügel viel dunkler grau als die Hinterflügel und stechen von den hellen, gelblichschimmernden Franzen sehr ab.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ ein ♀ in meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

Pterophoridae.

Aus dieser Familie hat Fabricius eine einzige americanische Art beschrieben *(Pter. leucodactylus)*, jedoch nicht so, dass sie leicht wieder zu erkennen sein möchte. Darauf stellte Asa Fitch im Report of the noxious Insects of the State of New-York 1856 S. 139—145 mehrere Arten auf, von denen nur die erste, *Periscelidactylus*, nach ihrer ganzen Naturgeschichte und auch sonst hinreichend genau abgehandelt ist. Die folgenden: *Lobidactylus, Tenuidactylus, Cineridactylus, Marginidactylus, Nebulaedactylus, Necrosidactylus* und *Cretidactylus* sind nur nach den Schmetterlingen und nicht einmal zur Unterscheidung von andern nordamericanischen Arten ausreichend beschrieben und tragen sämmtlich Bastardnamen, die nicht geduldet werden können. Ob er noch andere Arten beschrieben hat, ist mir gänzlich unbekannt. Hierauf charakterisirte ich in der Entomol. Zeitung 1867 S. 333 einen *Platyptilus Bischoffii* aus Nordamerica. Zu diesen Arten fügte Riley im Annual Report of the noxious etc. insects of the State of Missouri 1869 einen *Pterophorus carduidactylus* hinzu. Die mir in natura bekannten Arten Nordamerica's sind folgende:

1. *Platyptilia Bischoffii* Z.

Platyptilus B. Entom. Ztg. 1867, S. 333.

Sie steht der *Plat. Bertrami* nicht nur nach der Zeichnung der Hinterschienen, sondern auch in der Flügelfärbung am nächsten, unterscheidet sich aber ausser dem etwas weniger gespitzten Vorderzipfel der Vorderflügel vorzüglich durch die einfarbig weisslichen Hinterfüsse (bei *Bertrami* ist das erste Hinterfussglied an der Spitze ocherfarbig in verschiedenen Abstufungen und Mischungen). — Meine ersten Exemplare erhielt ich aus Ohio. Burgess schickte mir ♂ ♀, die er bei Beverly im ersten Drittel des Juli gefangen hatte. Ihr

verflogener Zustand zeigt, wie bei *Ochrodactyla* und *Bertrami*, die Entwicklung vor und in die Mitte des Juni fällt.

2. *Platypt. cardui* Z.

Pterophorus carduidactylus Riley l. c. p. 180, tab. 2, Fig. 13, 14.

In der Grösse der ansehnlichsten *Plat. Zetterstedtii*, aber mit dunklerer, fast etwas röthlicher Färbung, so dass sie dadurch der *Pl. isodactyla* (De Graaf) nahe kommt. Die Hinterrandfranzen der Vorderflügelzipfel sind aber auswärts so weisslich wie bei *Zetterstedtii* (bei jener *Isodactyla* schmutzig und bleich ochergelblich). Die mit einem weissen verlängerten Costalpunkt anfangende helle Einfassung des dunkelbraunen Costaldreiecks erweitert sich einwärts bei weitem nicht so wie bei *Zetterstedtii*, sondern bildet eine etwas breite Linie, die auswärts durch die dunkelröthlichzimmtbraune Farbe ziemlich deutlich begrenzt wird. Die helle Querlinie, welche über die beiden Zipfel vor dem Hinterrande hinwegzieht, ist ziemlich verloschen, nicht scharf begrenzt, und auf dem zweiten Zipfel verlöscht sie weit vor dem Innenrande. (In der Abbildung Fig. 13 ist sie so fein, scharf und vollständig wie bei *Zetterstedtii* gegeben, womit meine drei Exemplare gar nicht übereinstimmen.) Das Hauptmerkmal giebt das schwarze Schuppendreieck in den Franzen der dritten Hinterflügelfeder; dieses ist so gross, wie es keine unserer Arten mit Ausnahme der *Pl. nemoralis* besitzt; es liegt ein wenig vor der Mitte der Feder und hat vor sich eine weissliche Stelle, von welcher aus bis zur Basis eine einfache Reihe schwarzer Schuppen auf den Franzenhaaren liegt. (In Riley's Figur ist das Dreieck ganz ausgelassen, oder vielmehr ist die Feder selbst hier unnatürlich erweitert; auch die zweite Feder, die wie bei *Zetterstedtii* gestaltet ist, zeigt einen falschen Umriss.) Auf der Unterseite hat der erste Hinterflügel die Andeutung einer verloschenen Querlinie. — Der Stirnkegel ist kleiner als bei *Zetterstedtii*, wesshalb die Taster auch weiter über ihn hinausreichen. Der Hinterleib ist ocherbraun, auf den zwei ersten Segmenten ins Weissliche; am Ende des zweiten liegt in der Mitte ein mit der Spitze nach vorn gerichtetes, dunkles, kleines Dreieck; der hintere Seitenrand des dritten Segments ist weisslich; der des vierten mit einem dunkelbraunen Fleck gezeichnet. — An den Hinterbeinen sind Schienen und Füsse weiss; die erstern vor dem obern Dornenpaar mit einem dunkelzimmtbraunen Ringe; der darauf folgende Theil ist an den ganzen zwei Enddritteln ebenso gefärbt. Auch das erste Fussglied ist an der grössern Endhälfte von derselben Farbe, und die folgenden haben hellbräunliche Spitzen.

Vaterland: Missouri; ich erhielt von Riley ein ♂ zwei ♀. Die Raupe lebt nach seiner Beobachtung den Monat Mai hindurch an der gemeinen Distel (*Cirsium lanceolatum* — *Cersium lanceolata* ist wohl nur Druckfehler), an der man häufig die Köpfe durch Seidengespinnst zusammengezogen sehen kann; öfters sind einzelne abgestorbene Blätter mit darin enthalten. Zieht man solche Gespinnstwulste auseinander, so trifft man 8—12 dicke, glatte, wurmähnliche Raupen darin an. Sie sind licht strohgelb, in der Jugend mehr grün, mit Reihen schwarzer Punktwärzchen; der Kopf und die durch eine helle Längslinie halbirte

Hornplatte des Prothorax schwarz. (Riley beschreibt dies ausführlich.) Gegen Ende Mai verwandeln sie sich innerhalb des Nestes in glatte, glanzlose, schmutzig gelbe Puppen mit kurzem Stirnkegel und zu jeder Seite mit drei dunkeln Längsstreifen. (Fig. 14.) Genau in einer Woche nach der Verpuppung kriechen die Schmetterlinge aus. (Von keinem europäischen Pterophoriden lebt, so viel man weiss, eine Art gesellig; die Puppe der *Pt. cardui* stimmt aber mit den verwandten europäischen *Platyptilien*).

Anmerkung. Ein durch Boll aus Texas mitgebrachtes ♂ ist von so heller Grundfarbe auf den Vorderflügeln wie *Zetterstedtii*. Da es sehr verflogen ist, so könnte die helle Farbe eine Folge des längern Fluges sein. Aber die Vorderflügel sind etwas gestreckter als bei *Cardui*, und die helle Querlinie über die Vorderflügelzipfel ist vollständiger und breiter. Das schwarze Schuppendreieck der dritten Feder ist so vollständig wie bei dieser. Aber — was einen sichern specifischen Unterschied anzudeuten scheint — an der Hinterschienenspitze nimmt bei diesem Texaner Exemplar die braune Farbe weniger als den halben Raum zwischen den zwei Sporenpaaren ein, bei *Cardui* $^2/_3$. Der ungenügende Zustand des Exemplars verhindert eine genaue Beschreibung und Benennung der Art. Es giebt also aus der *Gonodactyla*-Gruppe in Nordamerica wenigstens zwei Arten.

3. *Oxyptilus periscelidactylus* Fitch.

Fitch l. c. p. 138. The gartered or grape-vine Plume.

Riley l. c. p. 137. tab. 2. Fig. 15. 16 the grape-vine Plume.

Er gehört — zufolge der dritten Hinterflügelfeder, die vor dem starken, schwarzbeschuppten Ende nicht bloss in den Franzen weisse Schuppen führt, sondern auf der Fläche selbst weissbeschuppt ist — in die Verwandtschaft des *Didactylus* und *Obscurus*, mit denen er auch darin übereinstimmt, dass die Puppe auf dem Rücken dornig ist. Von allen bekannten Arten unterscheidet er sich durch das braune, gestreckte Dreieck, welches auf dem zweiten Vorderflügelzipfel auswärts von der weissen Querlinie, an seiner Spitze von einem weissen Wisch begrenzt wird.

Er hat die Grösse und den Bau des *Didactylus;* die Färbung des Körpers und der Vorderflügel ist aber wie bei keinem europäischen *Oxyptilus* (bei *Laetus* zwar heller, aber bleich ochergelb): hellzimmtfarben, weniger schön als bei *Plat. rhododactyla*. Die Zeichnung der Vorderflügel ist wie bei *Didactylus;* aber die weisse Querlinie des zweiten Zipfels steht weiter vom Hinterrand ab und dient als Basis des gelbbraunen, diesem ganz fehlenden Dreiecks. Der Vorderrand dieses Zipfels ist von der Spalte bis zur Querlinie und öfters über diese hinaus auf den hellen Franzen mit tiefschwarzen Schuppen bekleidet (die bei *Didactylus,* dessen Vorderrandfranzen schwarz sind, ganz fehlen). Die Zeichnung der Franzen ist sonst wie bei *Didactylus*.

Der starke schwarze Schuppenbusch am Ende der dritten Feder ist kürzer und breiter als bei *Didactylus,* weil die Schuppen, besonders am Hinterrande, länger sind, und sticht gegen die weissen Schuppen der Franzen sehr ab; er

ist hinten gerade abgeschnitten, und die hinter ihm folgenden Franzen sind rein weiss, wie auch die weisslich gefranzte Flügelfläche vor ihm; die Basalhälfte dieser Feder ist blass ochergelb, mit hinfälligen dunkleren Schuppen bestreut.

Die Fühler sind auf dem Rücken weiss, auf der Unterseite schwarz und weiss wechselnd. Auf dem Rücken des in der Färbung mit den Vorderflügeln stimmenden Hinterleibes sind die weissen Zeichnungen durch dickere Linien gebildet als bei *Didactylus*. Die weissen Hinterbeine sind wie bei *Didactylus* gefärbt, nur in den dunklen Stellen nicht schwarzbraun, sondern zimmtbraun.

Mein einzelnes Exemplar aus Ohio bildet eine Varietät. Alle dunkle Färbung an Flügeln und Körper ist dunkler, und das Weisse, besonders auf dem Hinterleibe, ist verloschener und weniger ausgedehnt. Die erste fleckähnliche Querlinie des Vorderflügelzipfels ist, statt schräg nach aussen gelegt zu sein, fast senkrecht; die zweite weisse Querlinie ist vorhanden, aber die des Hinterzipfels (die Fortsetzung der ersten des Vorderzipfels) fehlt völlig, und da die Farbe dieses Zipfels dunkel ist, so tritt das charakteristische Dreieck nicht aus der Grundfarbe hervor. Die Franzenzeichnung ist nicht verschieden, nur weniger hell weiss. Auch die Haarknoten an den Hinterschienen sind dunkler braun.

Meine anderen sechs Exemplare, alle weiblich, und von verschiedener Güte der Conservation, stammen von New-York, aus Missouri und Texas. Die Art hat in Nordamerica gewiss eine grosse Verbreitung. Ihre Raupe lebt zu Ende Mai und Anfang Juni in einem oder zwei durch Seide zusammengezogenen Blättern des Weinstocks und verpuppt sich an der Unterseite eines Blattes oder Stengels. Fitch glaubt, dass es zwei Generationen gebe, deren zweite aus den im Juli (nach Riley schon in etwa acht Tagen nach der Verpuppung) auskriechenden Schmetterlingen erscheine, und da diese Art schädlich werden könne, so müsse man die Raupe im Juni absuchen und tödten. Mir scheint die Möglichkeit der Schädlichkeit wenig glaubhaft, wenn auch Riley die Raupe in vielen Theilen von Missouri recht häufig fand.

4. *Oxyptilus Delawaricus* n. sp.

Antennis albo nigroque annulatis; alis ant. minus quam ad medium fissis, cinnamomeis, laciniis anteriore albido-bistrigata, ante apicem latius nivco-ciliata, ciliis laciniae posterioris in basi lineam album gerentibus; digiti tertii medio albido, apice utrimque atrosquamato. ♂.

Auch bei ihm, sowie bei dem folgenden ist die Spitze der dritten Hinterflügelfeder schwarz beschuppt. Vom vorigen unterscheidet er sich durch viel geringere Grösse, vollständig schwarz und weiss geringelte Fühler, ganz andere Grundfarbe der Vorderflügel, den rein weissen Costalstreifen an der Spitze des Vorderzipfels, den Mangel des braunen Dreiecks auf dem hintern Zipfel, die anders gezeichneten Franzen dieser Zipfel, den hinten nicht gerade abgeschnittenen Schuppenfleck an der Spitze der dritten Feder. — Die folgende Art über-

trifft er so sehr in der Grösse, wie ihn der *Periscelidactylus* übertrifft; seine Vorderflügel sind viel heller, und wenigstens die zwei weissen Querlinien des ersten Zipfels sind vollständig, und von der zweiten an sind die Vorderrandfranzen in einem breiten Streifen weiss, statt schwarzbraun; auch ist die Franzenzeichnung eine andere. — In der Färbung kommt *Delawaricus* dem *Pilosellae* nahe, von dem ihn aber die Zeichnung der dritten Feder weit entfernt. Von den dunkler und schöner gefärbten *O. ericetorum* und *O. teucrii* unterscheidet ihn der grössere Umfang des schwarzen Schuppenfleckes der dritten Feder.

Fühler weiss und schwarz scharfgeringelt, nur an den ersten 6—7 Gliedern auf der Unterseite bloss weisslich. Kopf, Rückenschild und Vorderflügel hellzimmtbraun wie beim gewöhnlichsten *Pilosellae*.

Vorderflügel $3^1/_2$‴ lang und von der gewöhnlichen *Oxyptilus*-Gestalt, ziemlich hellzimmtfarben, auf der verdunkelten Vorderrandader von der Wurzel aus weisspunktirt, und mit ein paar dunkeln Fleckchen im Mittelraume; vor der Spalte mit einem kleinen weisslichen Fleckchen. Die zwei weissen Querlinien des Vorderzipfels deutlich und gut begrenzt; die Costalfranzen vor der ersten, schräg liegenden Querlinie und hinter ihr bis zur zweiten schwarz; die zweite ist weniger schräg und geht in den breiten rein weissen Streifen über, den die Franzen von ihr an bis zur Spitze bilden. Die Innenrandfranzen dieses Zipfels sind von der Spalte aus blond, dann hinter der ersten Querlinie schwarz, hierauf wieder blond, gegen die Spitze an ihrer Wurzel streifenartig weiss, welche Farbe erst durch einen schwarzen Längsstrich, dann bis zur Flügelspitze durch verdunkelte Grundfarbe begrenzt wird. Auf dem zweiten Zipfel ist an der gewöhnlichen Stelle ein weissliches Fleckchen, und von der Fortsetzung der zweiten Querlinie eine Spur zu sehen (dies mag veränderlich und bei anderen Exemplaren deutlicher sein). Die Vorderranzfranzen dieses Zipfels sind erst hellblond, dann bis fast zur Spitze dunkelgrau mit einzelnen noch dunkleren Haaren gemischt und mit einzelnen sehr kleinen schwarzen Schüppchen bestreut; die Innenrandfranzen sind hellblond, an der Spitze aber schwarz und einen auffallenden solchen Fleck bildend; die Hinterrandfranzen sind wieder sehr hell blond, an der Wurzel weisslich, so dass hier eine weisse Bogenlinie (wie bei *Ericetorum)* gebildet wird, welche einwärts durch die Grundfarbe und einerseits durch den schwarzen Franzenfleck, andererseits durch einen schwarzen, aus der Spitze des Zipfels hervorkommenden Franzenstrich begrenzt wird. An diesen schwarzen Längsstrich der Spitze stossen auf der anderen Seite einige an der Wurzel weisse Franzenhaare.

Die zwei ersten Federn sind dunkelgrau; die dritte ist im Anfangs- und Enddrittel hellzimmtfarbig, im mittelsten Drittel, so wie die es begrenzenden Franzen weisslich. Um das Enddrittel bildet die schwarze Färbung der Franzen einen länglichrunden Fleck, der besonders auf dem Vorderrande mit tiefschwarzen Schuppen bekleidet ist. Die Franzen an der Spitze der Feder sind in ansehnlicher Ausdehnung weiss, mit ein paar tiefschwarzen Schuppen.

Auf der Unterseite der Flügel ist das Schwarze weniger tief, das Weisse aber auf den Vorderflügeln in den ausgeprägteren Zeichnungen reiner; hier ist

auch die (zweite) Querlinie des Hinterzipfels ganz deutlich, doch nicht bis an beide Ränder ausgedehnt.

An den weissen Hinterschienen sind die Haarbüschchen (bei den Dornen) gelblichbraun; diese Farbe nimmt die Endhälfte des Raumes bis zu dem ersten Dornenpaare ein. An den Füssen sind die braunen Endringe der beiden ersten Glieder halb so breit wie der weisse Rest.

Vaterland: am Delawarefluss. Ein ♂ (durch Schläger erhalten) in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Tenuidactylus* Fitch, der in Dornbüschen (brakes) und auf Sümpfen Mitte Juli gemein sein soll, mag einerlei mit meiner Art sein, ist aber durchaus nicht so beschrieben, dass ich ihn ohne Ansicht eines Originals dafür annehmen könnte. Dass der schwarze Fleck der dritten Hinterflügelfeder nahe an der Spitze gelegt wird, ist vielleicht nur Ungenauigkeit der Bezeichnung (the inner lobe [d. h. die dritte Feder] threadlike, white, its fringes white, with a broad black band near the tip).

5. *Oxyptilus nigrociliatus* n. sp.

Parvus, antennis albo nigroque annulatis; alis ant. minus quam ad mediam fissis, brunneo-fuscis, lacinia anteriore obsolete albido-bistrigata, ciliis costalibus nigris; ciliis laciniae posterioris in basi lineam albam gerentibus; digiti tertii medio albido, apice utrimque atro-squamato. ♀.

Von der Grösse des kleinsten *Oxypt. obscurus* und von noch dunklerer Farbe als dieser. Sein gerundeter schwarzer Schuppenbusch am Ende der dritten Feder weist ihn wie die zwei vorigen Arten zwischen *Didactylus* und *Obscurus*. Was ihn vor allen *Oxyptilus*-Arten kenntlich macht, ist die schwarze Farbe aller Vorderrandfranzen am ganzen ersten Zipfel entlang.

Die Fühler sind lebhaft weiss und schwarz geringelt. Die Vorderflügel, 3‴ lang, sind dunkel gelbbraun, ohne lichte Stelle an der Spalte. Die zwei weissen Querlinien der Zipfel sind undeutlich; am deutlichsten und reinsten ist der Anfang des ersten auf dem Vorderzipfel. Nur im Anfange der Spalte sind die Franzen weisslich, sonst am Vorderzipfel überall schwarz, ausgenommen unterhalb der Spitze, wo sie in einem spitzen Dreieck hell blond sind. Am Hinterzipfel haben sie den ganzen Vorderrand entlang, mit Ausnahme des Winkels der Spalte, schwarze Farbe; am Innenrande sind sie in grosser Ausdehnung hellblond mit ein paar tiefschwarzen Schuppen, dann bis zum Hinterrande in geringerer Ausdehnung schwarz; am Hinterrande sind sie bis zur Spitze, wo ihre Farbe tiefschwarz ist, mit einer hellen Stelle darüber, hellblond, an der Wurzel aber ganz weiss in einem Bogen, der einwärts durch die schwarze Hinterrandlinie scharf begrenzt wird, auswärts aber keine scharfe Grenze hat.

Hinterflügel dunkelbraun. Die dritte Feder in der Mitte weiss und hier auch weisslich gefranzt; um die Spitze bilden die auf den Franzen liegenden tiefschwarzen Schuppen einen kurzen, eiförmigen Fleck, hinter welchem, also an der Spitze der Feder, die Franzen hellblond sind.

An den Hinterbeinen sind die Schienen und Füsse reinweiss, die erstern mit braunschwarzer Farbe der Verdickungen (wie bei *Obscurus).* Die Fussglieder sind an der Spitze wenigstens auf einer Seite schwarz, und das erste Glied ist es auch an der Wurzel, so dass hier auf der Aussenseite der weisse Ring etwas schmäler ist als der schwarze Endring.

Vaterland: am Delawarefluss. Ein ♀ (durch Schläger erhalten) in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Lobidactylus* Fitch soll grösser sein als *Tenuidactylus* (Flügelspannung 0,80 gegen 0,60: bei *Periscelidact.* 0,85), und kann also schon darum nicht einerlei mit *Nigrociliatus* sein. — Ohne Zweifel giebt es in Nordamerica mehr *Oxyptilus*-Arten, als Fitch unterscheiden zu können glaubte.

6. *Mimeseoptilus semicostatus* n. sp.

Parvus, alis ant. fuscescenti-cinereis, dorso gilvescente, venae costalis dimidio posteriore albo, puncto fusco ante fissuram posito, ciliis laciniae utriusque nigro-bipunctatis, punctis anterioris ante angulum dorsalem.

Die zwei vorliegenden Exemplare lassen sich nicht als verschiedene Arten ansehen. Es ist fraglich, ob sie nicht zu dem europäischen *Zophodactylus* (Loewii), dessen ganzen Bau und Färbung sie haben, gehören, indem die Stellung der beiden Punkte in den Franzen des Vorderzipfels, die ohnedies nur bei dem einen Exemplar unversehrt sind, vielleicht nur die Bedeutung einer Varietät haben mag. Aber bei der Verschiedenheit des Vaterlandes ist es rathsamer, eine eigene Art anzunehmen und die Entscheidung von der Erforschung der Naturgeschichte *(Zophodactylus* lebt an *Erythraea centaurium)* und von der Untersuchung mehrerer Exemplare abhängig zu machen.

Der Kopf ist grau, am obern Augenrande mit einer feinen weissen Linie. Fühler grau, ungeringelt, gegen die Wurzel weiss. Rückenschild etwas bräunlich bestäubt. Hinterleib schlank, bleich gelblich, am Ende eines jeden der drei vorletzten Segmente mit zwei schwarzen Punkten. Beine weisslich.

Vorderflügel $3^3/_4$‴ lang, bräunlichgrau, längs des Innenrandes und in den beiden Zipfeln, übrigens ohne scharfe Grenze, in bleiches Ocherröthlich übergehend. An der Grenze des Bräunlichgrauen ist im Mittelraum mitten zwischen der Wurzel und der Spalte ein schwarzer, in die Länge gezogener Punkt. An der Spalte liegt am Anfang des untern Zipfels ein anderer solcher Punkt, und über ihm bei dem einen Exemplar ein grösserer, wischförmiger, doch sehr undeutlicher. Eben dieses Exemplar hat in der Mitte eines jeden Zipfels einen feinen, braunen Längsstrich, auf dem vordern kurz und in der Mitte, auf dem hintern lang und fast bis zum Hinterrande reichend. Nur von dem erstern hat das zweite Exemplar eine Andeutung. — Die Costalader ist von der Gegend des ersten Discalflecks an weiss, nach hinten breiter, bei dem ersten Exemplar blos vor der Spitze des Zipfels (wo die weisse Farbe die Franzen einnimmt) ein wenig getrübt; bei dem zweiten Exemplar hört aber die weisse Farbe bei $^2/_3$ des Zipfels ganz auf (doch sind hier die Franzen beschädigt). — Die Franzen am Innenrand des Vorderzipfels sind weisslich, aussen grau, um den Innen-

winkel fleckartig schwärzlich; darüber liegen in den reinweissen Hinterrandfranzen zwei schwarze Punkte hinter einander. Die Franzen des Hinterzipfels sind grau, aussen dunkel; an der Spitze des Zipfels sind sie weiss mit zwei schwarzen Punkten.

Hinterflügel braungrau; die Franzen dunkelgrau, an der Wurzel in feiner Linie hell, besonders um die Spitzen der zwei erstern Federn.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ im Museum Cambridge.

7. *Mimeseoptilus pumilio* n. sp.

Pusillus; alis ant. latioribus, dilute cervinis, parte venae costalis posteriore alba, punctis disci nigris 3, ciliis laciniae posterioris apicalibus albis, nigro-punctatis. ♂.

So klein wie *Leiopt. microdactylus*, von allen Mimeseoptilen durch die Kürze und Breite der hell hirschfarbenen, mit drei sehr deutlichen, schwarzen Punkten gezeichneten Vorderflügel abweichend.

Rückenschild und Oberkopf röthlichgrau, Gesicht weisslich. Taster ganz dünn, fadenförmig, von Kopflänge, horizontal, weisslich. Fühler hellgrau, gegen die Wurzel aussen weiss. Beine fein, weiss; das erste Dornenpaar der Hinterschienen ungewöhnlich lang, indem es fast bis zum Endpaar reicht. Hinterleib an Anfang und Ende gelblichweiss.

Vorderflügel $2^1/_2$‴ lang, für eine *Mimes.* ungewöhnlich kurz und breit, sehr hell hirschbraun, am dunkelsten im Vorderzipfel, und zwar am Hinterrande am meisten. Der Vorderrand fast gar nicht verdunkelt; die Vorderrandader von der Flügelhälfte an bis zu $^2/_3$ des Vorderzipfels weiss. Bei $^1/_4$ der Flügellänge liegt in der Falte ein schwarzes Längsstrichelchen; ein länglicher, ansehnlicher Punkt in der Mitte zwischen ihm und der Spalte, und vor dieser ein aus zwei Längsstrichelchen zusammengeflossenes Fleckchen. Die Franzen des Vorderzipfels sind am Vorderrande wie angegeben, sonst grau mit zerstreuten tiefschwarzen Schuppen, am Hinterrand mit zwei schwarzen, etwas zusammenfliessenden Punkten nahe dem untern Ende. Die Franzen des hintern Zipfels grau, reichlich mit tiefschwarzen Schüppchen bestreut, die an seinem Innenrande zu drei schwarzen Flecken vereinigt sind; um die Spitze sind sie weisslich und mit einer Reihe ungleicher, etwas zusammenfliessender Punkte gezeichnet, welche nicht bis zur Franzenwurzel reichen.

Hinterflügel bräunlichgrau, viel heller gefranzt. In der Spitze der ersten und zweiten Feder lässt sich in gewisser Richtung ein schwarzes Pünktchen erkennen, auf der Unterseite am deutlichsten, und hier ist auch die Spitze der dritten Feder dunkelbraun.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

Anmerkung. Die *Mimeseoptilus*-Gruppe lässt sich im gespannten Zustande von *Leioptilus* mit Sicherheit dadurch unterscheiden, dass ihr Vorrand nie mit dunkeln Flecken gezeichnet ist.

8. ***Oedematophorus inquinatus*** n. sp.

Parvus, pedibus albidis, tibiarum fasciculis exiguis, cinereis; alis ant. griseis, albido fuscoque lituratis, macula ante fissuram maculisque laciniae anterioris costalibus duabus punctoque his interjecto fuscis, ciliis marginis postici nigricanti-albidoque alternantibus. ♂ ♀.

Var. b) *alis ant. albidis, ceterum ut* var. a. ♀.

Er stimmt in der Zeichnung des vordern Zipfels der Vorderflügel genau mit *Oed. lithodactylus*, hat aber keine aufgekrümmten, sondern horizontale, zugespitzte Taster, und seine längern Mittelschienen sind nur mit schwachen, durch dunkle Färbung ein wenig gehobenen Haarbüschen versehen.

Grösse etwas über der des *Mimes. semicostatus*. Kopf und Rückenschild grau, weisslich bestäubt. Taster klein, vorgestreckt, zugespitzt, weisslich, aussen gebräunt. Fühler weisslich, verloschen bräunlich geringelt, an der Wurzel auf der Unterseite weiss.

Vorderflügel 4‴ lang, etwas kürzer als bei *Lithodactylus*, staubgrau, reichlich mit weissen und braunen Schuppen bestreut, welche hier und da Flecke oder Wische bilden. Ein solcher ist gewöhnlich im Mittelraum zwischen der Flügelwurzel und der Spalte zu sehen; ein grösserer liegt vor der Spalte, durch eine weissliche Stelle von ihr getrennt, gegen welche sein schräger Hinterrand ausgehöhlt ist. Unter ihm ist ein grosser, länglicher, breiter Schuppenstreif, der vor sich (gegen die Wurzel hin) einen weissen Fleck als Begrenzung hat und gegen den Spaltenfleck durch einen weisslichen Raum getrennt wird. Auf dem Vorderrande des Vorderzipfels, dessen Franzen weiss sind, liegen zwei schwarze, strichförmige Flecke, der erste grösser als der zweite, und zwischen beiden ein schwarzer Punkt. Die übrigen Franzen sind, besonders in der Spalte, schwärzlich grau; an der Spitze des Vorderzipfels sind sie weiss, und an dessen Hinterwinkel enthalten sie einen weisslichen Wisch; die des Hinterzipfels tragen vor der Spitze und am Hinterwinkel einen solchen Wisch. An jedem dieser drei Wische liegt auf der Flügelfläche ein braunes Pünktchen.

Hinterflügel braungrau, heller gefranzt, in der Spitze jeder Feder, oder doch der ersten, ein verloschenes braunes Pünktchen.

Die ganze Unterseite ist braungrau, und der Vorderrand der Vorderflügel ist von der Wurzel an umgeschlagen, mit etwas abstehenden weisslichen und grauen Schuppen. Das Weiss zwischen den schwarzen Costalzeichnungen am Vorderzipfel, das weisse Fleckchen an der Spalte und die Wische in den Franzen sind noch auffallender als auf der Oberseite.

Bei Var. b ist die ganze Grundfarbe der Vorderflügel und des Rückenschildes weisslich; die sonstigen weisslichen Stellen zeichnen sich durch grössere Reinheit aus; die zerstreuten schwarzbraunen Schuppen sind weniger zahlreich, die Flecke aber in der Zahl und Lage nicht verschieden.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Ein ♂ nebst der Var. b im Museum Cambridge (worin sich noch mehrere befinden), drei ♀, von denen eines am 23. Juli gefangen wurde, in meiner Sammlung.

9. ***Pterophorus monodactylus*** Linn.

Alucita pterodactyla Hbn.

Zuverlässig identisch mit der europäischen Art. Ein hell röthlich graues ♂ aus Texas (Boll) im Museum Cambridge, ein mehr staubgraues ♂ aus Ohio (Schläger) in meiner Sammlung, beide in gewöhnlicher Grösse und ohne jede Abweichung von den Europäischen. Schwerlich ist diese Art in neuerer Zeit aus Europa eingewandert: eine Aufklärung über den Grund ihres gleichzeitigen Vorhandenseins in Europa und Nordamerica wird wohl zugleich mit der über solche Arten wie *Van. Antiopa* und *Atalanta* erlangt werden.

10. ***Leioptilus paleaceus*** n. sp.

Major, occipite cinnamomeo; corpore alisque anterioribus exalbido-ochraceis, puncto ante fissuram fusco; al. post. cinereis, griseo-ciliatis. ♂ ♀.

Er gehört zu der Abtheilung, bei welcher sich am Hinterzipfel gar kein Hinterrand unterscheiden lässt, indem nämlich der Innenrand in schwach concaver Linie verläuft und sich in der Spitze des Zipfels mit dem convexeren Vorderrande vereinigt. Er ist, da ihm alle Randzeichnung fehlt, mit *Rhypodactylus* (in Staudingers Katalog unrichtig in *Mimeseoptilus* gestellt), und *Trimmatodactylus* Christoph Hor. IX. 1872, p. 38 zusammenzustellen. Auf den Vorderflügeln hat er die hellere Farbe des *Rhypodactylus;* er ist aber kleiner, mit ungeringelten Fühlern, zimmtbraunem Hinterkopf, mit braunem Punkt vor der Spalte der Vorderflügel etc. Dagegen ist er bedeutend grösser als *Trimmatodactylus,* mit dem er in der Farbe der Fühler stimmt, von dem er aber als sehr verschieden erscheint durch die Glätte, grössere Helligkeit und Einförmigkeit der Vorderflügel; auch hat *Trimmatodact.* ein so verloschenes Pünktchen vor der Spalte, dass man (wie Christoph) es leicht ganz übersieht.

Körper und Vorderflügel sehr licht ochergelb, ohne dunklere Stäubchen. Hinterkopf dunkel zimmtbraun. Fühler in beiden Geschlechtern mikroskopisch pubescirend gefranzt, einfarbig, hell. Taster kurz und dünn, etwas aufgekrümmt und vorgestreckt. Beine weisslich; an den mittlern die Schenkel auswärts zimmtbraun, die Schienen auswärts in einer feinen Linie gelbbraun. — Bauch mit drei sehr blass zimmtbräunlichen Längslinien. Beim ♂ ist das Endglied sehr lang und zugespitzt, auf der Unterseite mit einer langen, schmalen zugespitzten, hellzimmtbraunen, weissgesäumten, in ein weissliches Schuppenbüschchen auslaufenden Klappe, Vorderflügel $4^1/_2$—5‴ lang. Der Hinterzipfel ist breiter und kürzer als der Vorderzipfel, welcher mit seiner feinen Spitze sichelförmig über ihn hinwegreicht. Grundfarbe ein sehr verschossenes, weissliches Ochergelb, am dunkelsten im Vorderzipfel, ohne dunklere Bestäubung, am Vorderrande von der Wurzel aus bis zur halben Länge weisslich, doch ohne Begrenzung und nach hinten in die Grundfarbe übergehend. Kurz vor der Spalte ist ein etwas verloschener brauner Punkt. Franzen von der Grundfarbe, höchstens am Hinterrande etwas dunkler.

Hinterflügel bräunlichgrau, lichter gefranzt. — Unterseite einfarbig hellbräunlichgrau.

Durch Einwirkung des Wetters und längern Fluges wird die Farbe überall fast weisslich, sogar am Hinterkopf. Doch scheint der Punkt vor der Spalte sich standhaft zu behaupten.

Vaterland: Ohio (zwei ♂ durch Schläger in meiner Sammlung) und Texas (zwei ♂ ein ♀ im Museum Cambridge).

Anmerkung. Ein ganz abgeflogenes ♂ aus New-York in meiner Sammlung ist viel grösser. Seine 6‴ langen Vorderflügel sind ganz weiss geworden, ausser dicht an der Wurzel des Innenrandes, wo sie noch etwas Gelbes haben. Es fehlt aber der Punkt vor der Spalte völlig; die Franzen sind in der Spalte rein weiss. Der Bau der Zipfel ist derselbe wie bei *Paleaceus*. Die Hinterflügel sind fast weissgrau. Die untere Analklappe ist schmäler, länger, auf der Fläche beschuppt und einfarbig weisslich. — Hiernach scheint das Exemplar eine verschiedene Art zu bilden. Gewiss giebt es aber in Nordamerica noch mehr Arten aus dieser Gruppe.

Scoptonoma n. g.

σκώπτειν *irridere* — νομος *lex.*

Char. essent: Antennae alis anterioribus longiores; alae integrae, anteriores sine plica heteronoma, angulo dorsali prominente; tibiae sine nodis.

Antennae filiformes. — Ocelli distincti.

Palpi labiales mediocres, porrecti, squamosi, acuminati.

Haustellum longum, crassum, convolutum, squamulatum.

Pedes longi, graciles, tibiis posticis breviter calcaratis.

Abdomen nodulis squamatis exiguis marginatum.

Alae integrae, elongatae; anteriores acutae, postice dilatatae, angulo dorsali distincto, plica heteronoma nulla; posteriores elongato-ovatae, subacutae.

Diese Gattung zeichnet sich durch den Mangel des kleinschuppigen Feldes auf den Vorderflügeln aus; obgleich ich aber kein ungespanntes Exemplar gesehen habe, so halte ich es doch nicht für ausgemacht, dass die Flügel in der Ruhe nicht der Länge nach gefaltet getragen werden. Dass die Gattung nicht etwa zu den Pyraliden gehört, beweisen die Hinterschienen, welche über doppelt so lang wie die Schenkel sind. Ausser durch den Mangel des heteronom beschuppten Feldes unterscheidet sie sich von *Agdistis* und *Stenoptycha* (Ent. Ztg. 1863 p. 154) noch durch die Länge der Fühler, und von *Stenoptycha,* der sie durch die ausgebildete Flügelzeichnung am nächsten steht, durch die knotenlosen Beine, von *Agdistis* durch den stärker hervortretenden Innenwinkel der Vorderflügel und die Breite der Hinterflügel.

Das Geäder ist folgendermassen beschaffen. Auf den Vorderflügeln ist die Costalader bis zum ersten Ast der Subcostalader stark verdickt. Von der vordern Basis der Subcostalader geht keine Ader in den Vorderrand (12 fehlt also), sondern der erste Ast kommt aus der Mitte und verläuft mit den zwei folgenden parallel, von denen der letzte in eine Gabel getheilt ist. Die Mittelzelle ist durch keine Querader, sondern durch eine kaum bemerkbare concave Hautfalte geschlossen, aus welcher drei Adern zum Hinterrande gehen. Die Medianader

theilt sich in drei Aeste, deren erster vom folgenden weit entfernt entspringt und ganz gerade ist. Die Subdorsalader, die an der Wurzel keine oder eine sehr kurze Gabel bildet, mündet in den Innenwinkel. — Auf den Hinterflügeln theilt sich die Subcostalader in drei Aeste, deren oberster in den Vorderrand mündet, während der folgende in die Flügelspitze, der dritte in den Hinterrand ausläuft. Die Mittelzelle ist durch eine sehr schräge, rückwärts nach oben ziehende und dann sich zum ersten Subcostalaste zurückkrümmende, schwache Falte geschlossen, aus deren hinterstem Ende eine Ader zum Hinterrande läuft. Die Medianader theilt sich in drei Aeste, von denen der erste vom zweiten weit absteht und in die Mitte des Hinterrandes mündet. Zwischen ihm und dem Innenrande sind drei freie Adern, und zwischen je zwei derselben eine zarte Falte.

1. ***Integra*** n. sp. Fig. 44.

Alis ant. griseis, macula magna costae ante apicem fusco-cinnamomea, fascia dilute cinnamomea ex dorso ante medium usque prope costam post medium curvata, deinde deflexa, denique adversus apicem coarctata alboque tenuiter marginata. ♂ ♀.

Sehr ähnlich der folgenden, aber durch den geschlängelten, ununterbrochenen Lauf des bindenförmigen, zimmtbraunen Streifs sicher zu unterscheiden, und wie diese schwierig zu beschreiben.

Kopf vorstehend, gelbbräunlichgrau mit einer weissen Linie, die sich am obern Augenrande entlang und um den Unterrand des Gesichts herumzieht und sich in rein weisser Farbe bis ans obere Ende des Wurzelgliedes der Fühler verlängert. Ocellen sehr deutlich. Fühler viel länger als die Vorderflügel, fadenförmig, dünn, mit ganz feiner, weisser Rückenlinie, sonst weisslich und verloschen gelbbräunlich geringelt, gegen die Wurzel mit verlöschenden weisslichen Ringen. Taster ziemlich weit vorstehend, reichlich und lang beschuppt, stark zusammengedrückt; das Endglied schmaldreieckig, dünn, zugespitzt. Saugrüssel stark und lang, auf dem Rücken weisslich feinbeschuppt. — Rückenschild gelbbräunlich grau. Beine dünn und lang, weissgrau, die vier vordern aussen braun bestäubt; die Hinterschienen mit zwei Paaren sehr kurzer, feiner Dornen versehen und am Ende etwas gebräunt, ohne Schuppenbüsche. Hinterleib des ♂ dünn, hellgrau, am Bauch weisslich, auf jedem der hintern Segmente über dem seitlichen Schuppenbüschchen mit braunem Längsstrich; Afterbusch länglich, langschuppig (Hinterleib des ♀ fehlt).

Vorderflügel 4‴, schmal, nach hinten stark erweitert, dann deutlich zugespitzt, am Innenrand concav, am Hinterrande ziemlich grade, weisslich und bräunlichgrau schattirt, auf dem Enddrittel des Vorderrandes mit vier ungleichgrossen, zimmtbraunen Fleckchen; dem zweiten, grössten schliesst sich unterhalb ein grosser, nach hinten gespitzter zimmtbrauner, mit mehreren schwarzen Linien durchzogener und unterwärts verdunkelter Fleck an, den fast ringsum eine feine, scharfe, weisse Linie einfasst. Ein hellerer bindenförmiger Streif entspringt breit auf dem Innenrand vor der Mitte, zieht gebogen bis nahe zum Vorderrand hinauf, biegt sich dann wieder abwärts, worauf er, mit der Richtung gegen die Flügel-

spitze, sich zu einer Linie verdünnt, die einwärts von der weissen Begrenzungslinie des grossen Flecks, auswärts durch eine eben so scharfe, weisse Linie gesäumt wird. Genau genommen hört dieser Streif schon viel früher auf, und es ist nur der hellzimmtfarbene Grund vor dem Hinterrande, der die Fortsetzung zu bilden scheint; auch die weisse äussere Einfassungslinie setzt sich zu einem verloschenern Zickzack fort, welches bis zur Mitte des Innenrandes verlängert ist. Der bindenförmige Streif ist bis zu seinem wirklichen Ende innen saumwärts dunkelbraun schattirt und ausserdem von weisslicher Grundfarbe begrenzt. In einiger Entfernung vor dem Hinterrande zieht eine feine, weisse Querlinie, die weder die Flügelspitze, noch den Innenwinkel erreicht; auf ihr ruhen einwärts zwei helle Stellen in der zimmtbräunlichen Grundfarbe. Franzen auf der Wurzelhälfte zimmtbräunlich, auf der Endhälfte mit ein paar weisslichen Wischen gegen die Flügelspitze und einer grossen weissen Stelle über dem Innenwinkel, an dem sie verdunkelt sind.

Hinterflügel gelblichgrau, am Hinterrande verdunkelt und mit einem weisslichen Wisch auf dem Ende der Medianader. Den Hinterrand fasst eine braune, einwärts weisslich gesäumte Linie ein, welche aber weit vor dem Analwinkel verschwindet. Die fast weisslichen Franzen sind von einer bräunlichen Linie durchzogen.

Auf der Unterseite der Vorderflügel scheint die Zeichnung der Oberseite verloschen durch; nur die weissen Linien vor der Flügelspitze und die des Hinterrandes sind eben so scharf, und die Franzenzeichnung ist fast eben so deutlich. — Hinterflügel weisslich, in der Spitze dunkelgrau mit einer weisslichen, braungesäumten Querlinie davor am Vorderrand. Dieser ist in einem schmalen Streif braungrau bestäubt, und ein solcher Staubfleck zieht vor dem Analwinkel vom Hinterrand aus zugespitzt gegen die Wurzel; die Randlinie und die Franzenzeichnung sind verloschener als oben.

Vaterland: Texas (Boll). Ein Paar in meiner Sammlung, mehrere nach Hagens Angabe im Cambridger Museum.

2. *Interrupta* n. sp.

Alis ant. griseis, macula magna costae ante apicem cinnamomea, fascia concolore prope dorsum medium oriente, oblique adscendente, infra costam interrupta, deinde deflexa, denique adversus apicem coarctata exalbidoque tenuiter marginata. ♂ ♀.

Bei ihr ist der breitere, zimmtbraune Streif (wirkliche Binde) an seinem Ursprung vom Innenrand breit getrennt, hat nicht den sanftgebogenen Verlauf, sondern bildet an seiner höchsten Erhebung einen Winkel, in welchem er unterbrochen ist und wird an seinem zugespitzten Ende von schmutzig gelblichen Linien eingefasst. Auch sind die Hinterflügel breiter und stumpfer.

So gross oder auch ein wenig grösser als *Sc. integra*. Fühler bräunlichgrau, ganz ohne Ringe. Der weibliche Hinterleib viel kräftiger als beim ♂, um die Mitte herum verdickt, dann sanft zugespitzt, lehmgelblichgrau, an der Wurzel schmutzig weisslich.

Auf den Vorderflügeln ist alles Weisse durch bräunliche Beimischung getrübt und undeutlicher. Statt des Querstreifs der *Integra* ist eine breite, weniger nach hinten geneigte, an ihrem Aussenrande gradlinige Binde vorhanden, die an ihrem Ursprunge durch einen hellen Raum vom Innenrand breit getrennt bleibt und etwas höher hinauf durch die helle Medianader durchschnitten wird; nahe am Vorderrand ist sie ganz unterbrochen, worauf sie sehr verengt abwärts geht, nachdem sie mit dem ersten Arm einen fast rechten Winkel gebildet hat; hierauf stimmt sie in Gestalt und Richtung mit *Integra*. Die Costalflecke sind blässer als bei dieser. — Die Hinterflügel sind viel breiter und stumpfer, etwas dunkler, einfarbig; am Analwinkel sind sie, wie in einiger Entfernung vom Hinterrand an der Medianader, braunschuppig. Auf der Unterseite ist zwischen den Aesten der Subcostalader in der Flügelspitze eine dunkelbraune Schuppenwolke und der Staubfleck vor dem Analwinkel ist auch dunkelbraun.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ zwei ♀ in meiner Sammlung, nach Hagen mehrere im Cambridger Museum. Diese Art scheint früher aufzutreten als *Sc. integra*, da meine Exemplare, besonders an den Franzen, durch den Flug beschädigt sind.

Benennung der Figuren.

Taf. III.

Fig. 1. *Agrophila truncatula* S. 203.
„ 2. *Metoponia obtusula* S. 204.
„ 3. *Cordylopeza nigrinodis* S. 206.
b. weiblicher Vorderflügel.
c. Mittel- und Hinterbein.
d. e. Flügelgeäder.
„ 4. *Botis vibicalis* S. 208.
„ 5. — *sesquialteralis* S. 209.
„ 6. — *nasonialis* S. 209.
„ 7. *Orobena octonalis* S. 211.
„ 8. *Tinea defectella* S. 220.
„ 9. — *grumella* S. 221.
„ 10. *Adela biviella* S. 226.
„ 11. — *Schlaegeri* S. 227.
„ 12. *Cryptolechia nubeculosa* S. 245.
„ 13. *Epicorthylis inversella* S. 248.
b. Lippentaster.
„ 14. *Gelechia quinella* S. 260.
„ 15. — *Olympiadella* S. 259.
„ 16. — *albilorella* S. 261.
„ 17. — *operculella* (♂ Hinterleibsende) S. 262.
„ 18. — *glochinella* (♂ Hinterleibsende) S. 263.
„ 19. — *ternariella* S. 264.
„ 20. — *dorsivittella* S. 267.
„ 21. — *leuconota* S. 268.
„ 22. — *basifasciella* S. 269.

Taf. IV.

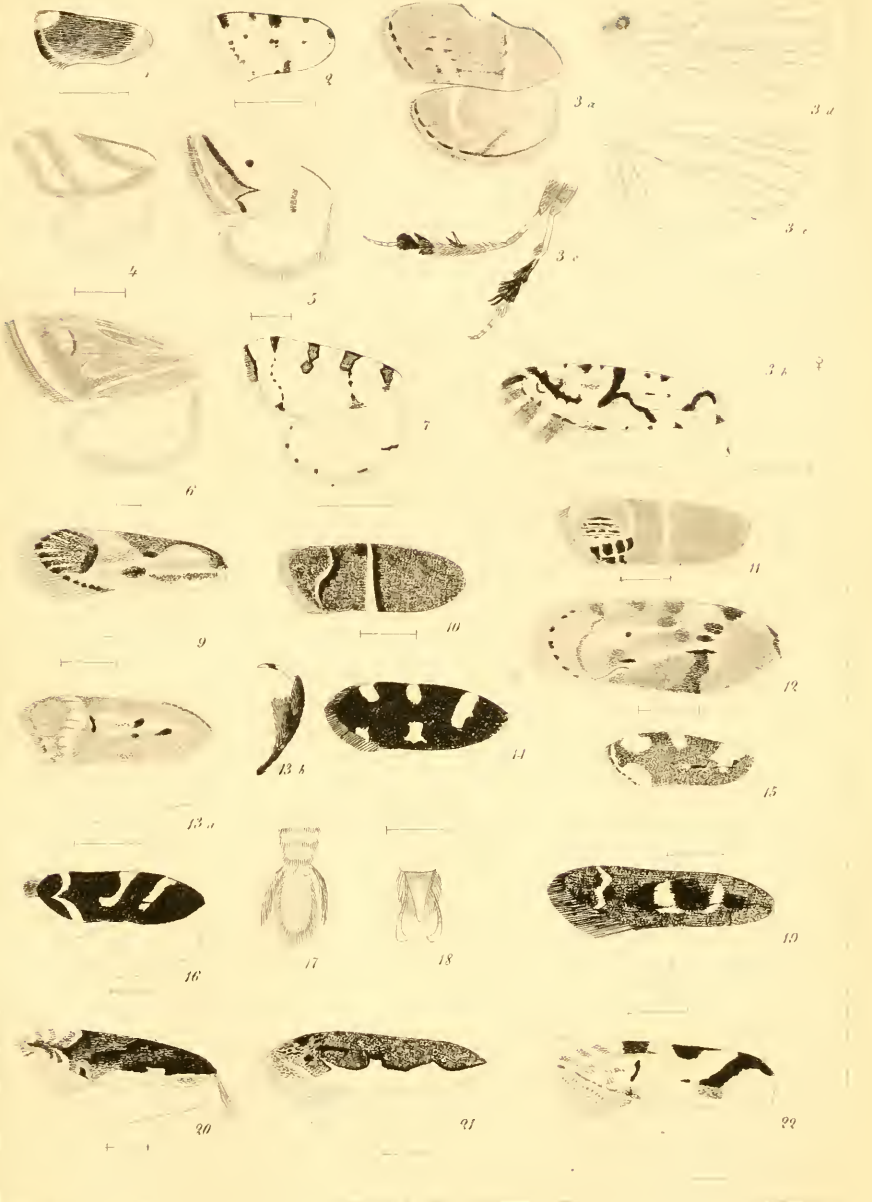
Fig. 23. *Gelechia basistrigella* S. 270.
„ 24. — *roscosuffusella* S. 272.
„ 25. — *glandiferella* S. 275.
„ 26. — *flavocostella* S. 279.
„ 27. — *serrativittella* S. 280.
„ 28. — *bilobella* S. 280.
b. Taster.
„ 29. *Enchrysa dissectella* S. 283.
b. Geäder des Vorderflügels.
„ 30. *Nothris dolabella* S. 288.
b. Lippentaster.
„ 31. *Oecophora determinatella* 289.
„ 32. — *constrictella* S. 291.
„ 33. *Butalis trivinctella* S. 292.
b. Hinterleib.
„ 34. *Blastobasis sciaphilella* S. 295.
„ 35. — *segnella* S. 296.
„ 36. — *nubilella* S. 297.
„ 37. — *fractilinea* S. 298.
b. unterer Theil des Fühlers.
„ 38. *Argyresthia austerella* S. 305.
„ 39. *Gracilaria Burgessiella* S. 307.
„ 40. — *desmodifoliella* S. 308.
„ 41. *Laverna definitella* S. 311.
b. Lippentaster.
„ 42. — *circumscriptella* S. 312.
b. Lippentaster.
„ 43. *Phyllocnistis magnatella* S. 315.
„ 44. *Scoptonoma integra* S. 328.

Register.

	Seite
Abdominalis Z. *(Argyresthia)*	306
Aduncella Z. *(Gelechia)*	275
Agrimoniella Cl. *(Gelechia)*	275
Alacella Cl. *(Trichotaphe)*	279
Alba n. sp. *(Tegeticula)*	232
Albigattata n. sp. *(Octa)*	230
Albilorella n. sp. *(Gelechia)*	261
Anaphora Clem.	214
Andereggiella F. R. *(Argyresthia)*	304
Apicalis Vollenh. *(Atteva)*	231
Atomosella n. sp. *(Gracilaria)*	309
Atrodorsella Cl. *(Depressaria)*	233
Atteva Walker	229
Aufugella n. sp. *(Blastobasis?)*	300
Austerella n. sp. *(Argyresthia)*	305
Basalis Vollenh. *(Atteva)*	229
Basifasciella n. sp. *(Gelechia)*	269
Basilaris Z. *(Butalis)*	292
Basistrigella n. sp. *(Gelechia)*	270
Biflavimaculella Cl. *(Tinea)*	220
Bilobella n. sp. *(Gelechia)*	280
Bischoffii Z. *(Platyptilia)*	317
Bisellella Humm. *(Tinea)*	223
Bivicella n. sp. *(Adela)*	226
Blastobasis Z.	295
Bombycina n. sp. *(Anaphora)*	216
Borkhausenii Z. *(Oecophora)*	290
Brassicella Fitch *(Cerostoma)*	233
Burgessiella n. sp. *(Gracilaria)*	307
Butalis	292
Caecella n. sp. *(Gelechia)*	252
Cardui Z. *(Platyptilia)*	318
Carduidactylus Riley *(Pterophorus)*	318
Chalybeis n. sp. *(Adela)*	225
Circumscriptella n. sp. *(Laverna)*	312
Colonella Hein. *(Aphom.)*	212
Compta Grote *(Octa)*	229
Confectella n. sp. *(Hypatima)*	303
Congeminatella n. sp. *(Xylesthia)*	218
Consonella n. sp. *(Gelechia)*	251
Constrictella n. sp. *(Oecophora)*	291
Contubernalellus Fitch *(Chactochilus)*	285
Coracipennella H. *(Coleophora)*	309
Cordylopeza n. g.	206
Coroniella Cl. *(Gracilaria)*	307
Coruscipennella Cl. *(Coleophora)*	311
Cretacea n. sp. *(Cryptolechia)*	243
Cruciferarum Z. *(Plutella)*	233
Defectella n. sp. *(Tinea)*	220
Definitella n. sp. *(Laverna)*	311
Delawaricus n. sp. *(Oxyptilus)*	320
Deletella n. sp. *(Argyresthia)*	305
Depressaria	233
Desmodifoliella Cl. *(Gracilaria)*	308
Determinatella n. sp. *(Oecophora)*	289
Dissectella n. sp. *(Enchrysa)*	283
Dolabella n. sp. *(Nothris)*	288
Dorsistrigella Cl. *(Tinea)*	220
Dorsivittella n. sp. *(Gelechia)*	267
Eboracensis Z. *(Butalis)*	244
Effrenatella Cl. *(Amydria)*	219
Enchrysa n. g.	282
Epicorthylis n. g.	248
Ericetella Hübn. *(Gelechia)*	258
Fabriciella Vill. *(Coleophora)*	311

	Seite
Falconipennella H. *(Gracilaria)*	307
Ferruginosa n. sp. *(Cryptolechia)*	243
Flavifrontella Cl. *(Butalis)*	292
Flavivittellus Cl. *(Ypsolophus)*	283
Flavocostella Cl. *(Gelechia)*	279
Fluxella n. sp. *(Blastobasis?)*	301
Fractilinea n. sp. *(Blastobasis?)*	298
Fragmentella n. sp. *(Gelechia)*	271
Fullonella n. sp. *(Gelechia)*	276
Fulviguttata n. sp. *(Oeta)*	231
Furellus n. sp. *(Melissoblaptes)*	212
Fuscicomella Cl. *(Butalis)*	292
Gallinella Tr. *(Gelechia)*	258
Gilvicomella Cl. *(Gelechia)*	260
Gilviscopella n. sp. *(Gelechia)*	266
Glandiferella n. sp. *(Gelechia)*	275
Glochinella n. sp. *(Gelechia)*	263
Gracilaria	306
Gracilis n. sp. *(Heliozela)*	314
Grumella n. sp. *(Tinea)*	221
Heracliana Deg. *(Depressaria)*	235
Hilarella n. sp. *(Depressaria)*	234
Holcocera Clem.	295
Impositella Z. *(Butalis)*	292
Inamoenella n. sp. *(Setomorpha)*	224
Innocuella n. sp. *(Gelechia)*	249
Inquinatus n. sp. *(Oedematophorus)*	325
Integra n. sp. *(Scoptonoma)*	328
Interrupta n. sp. *(Scoptonoma)*	329
Inversella n. sp. *(Epicorthylis)*	248
Lanariella Cl. *(Tinea)*	223
Latro n. sp. *(Melissoblaptes)*	213
Leuconota n. sp. *(Gelechia)*	268
Limbipennella Cl. *(Plutella)*	233
Lithosina n. sp. *(Cryptolechia)*	244
Liturosella n. sp. *(Gelechia)*	265
Livorella n. sp. *(Blastobasis)*	299
Lobidactylus Fitch *(Pterophorus)*	323
Luctiferella H. S. *(Gelechia)*	262
Luscinata n. sp. *(Cidaria)*	205
Lynceella n. sp. *(Gelechia)*	255
Machimia Cl.	238
Magnatella n. sp. *(Phyllocnistis)*	315
Malacotricha Z.	280
Malifoliellus Fitch *(Chaetochilus)*	285
Matutella Cl. *(Butalis)*	292
Mayrella H. *(Coleophora)*	311
Mendicella H. *(Tinea)*	220
Misella Z. *(Tinea)*	223
Molestella n. sp. *(Gelechia)*	274
Mollipedella Cl. *(Plutella)*	233
Monodactylus L. *(Pterophorus)*	326
Multipunctellus Cl. *(Hyponomeuta)*	228
Muscerdella n. sp. *(Cryptolechia)*	246
Nasonialis n. sp. *(Botis)*	209
Nebulosa n. sp. *(Depressaria)*	237
Newmanella Cl. *(Dasycera)*	289
Nigrabella Z. *(Tinea)*	221
Nigricella Haw. *(Coleophora)*	309
Nigrinodis n. sp. *(Cordylopeza)*	206
Nigrociliatus n. sp. *(Oxyptilus)*	322
Niveiguttata W. Kr. *(Atteva)*	231
Nubeculosa n. sp. *(Cryptolechia)*	245
Nubilella n. sp. *(Blastobasis)*	297
Nubilipennella Cl. *(Tinea)*	222
Nundinella n. sp. *(Gelechia)*	256
Obrutella n. sp. *(Trifurcula)*	316
Obsoletella n. sp. *(Cryptolechia)*	242
Obtusula n. sp. *(Metoponia)*	204
Occidentis n. sp. *(Coleophora)*	309
Ochripalpella Z. *(Gelechia)*	279
Octonalis n. sp. *(Orobena)*	211
Olympiadella n. sp. *(Gelechia)*	259
Ontariella Bethune *(Depressaria)*	235
Operculella n. sp. *(Gelechia)*	262
Operosella n. sp. *(Setomorpha)*	223
Orcasella Cl. *(Argyresthia)*	304
Palaeaceus n. sp. *(Leioptilus)*	326
Pauciguttellus Cl. *(Ypsolophus)*	283
Periscelidactylus Fitch *(Oxyptilus)*	319
Phyllocnistis	314
Pilosella n. sp. *(Butalis)*	293
Piperatella n. sp. *(Cryptolechia)*	239
Piscipellis n. sp. *(Gelechia)*	277
Plumifrontella Cl. *(Anaphora)*	217

	Seite
Pometellus Harr. *(Chaetochilus)*	285
Popeanella Cl. *(Anaphora)*	215
Pruniella Cl. *(Coleophora)*	309
Pruniramiella Cl. *(Xylesthia)*	217
Psilocorsis Cl.	239
Pterodactyla H. *(Alucita)*	326
Pudibundella n. sp. *(Gelechia)*	273
Pumilio n. sp. *(Mimeseoptilius)*	324
Punctella Cram. *(Oeta)*	228
Punctidiscellus Cl. *(Ypsolophus)*	285
Pustulella Fabr. *(Tinea)*	228
Quadristrigella n. sp. *(Argyresthia)*	304
Quercicella Cl. *(Cryptolechia)*	240
Quinella n. sp. *(Gelechia)*	260
Quisquiliella n. sp. *(Blastobasis)*	298
Retectella n. sp. *(Blastobasis)*	297
Rhoifructella Cl. *(Gelechia)*	252
Roseo-suffusella Cl. *(Gelechia)*	272
Ruderella n. sp. *(Setomorpha)*	225
Rusticella H. *(Tinea)*	220
Salicipomonella Cl. *(Batrachedra)*	313
Scabella n. sp. *(Depressaria)*	236
Scardina n. sp. *(Anaphora)*	214
Schlaegeri n. sp. *(Adela)*	227
Schlaegeri Z. *(Cryptolechia)*	246
Sciaphilella n. sp. *(Blastobasis)*	295
Scoptonoma n. g.	327
Segnella n. sp. *(Blastobasis)*	296
Semicostatus n. sp. *(Mimeseoptilus)*	323
Sequax Haw. *(Gelechia)*	265
Serrativittella n. sp. *(Gelechia)*	280
Sesquialteralis n. sp. *(Botis)*	209
Setomorpha Z.	223
Sociella Linn. *(Aphomia)*	212
Spretella S. V. *(Tinea)*	222
Striolata n. sp. *(Batrachedra)*	313
Subsenella n. sp. *(Hypatima)*	302
Syringella Fabr. *(Gracilaria)*	306
Tegeticula n. g.	232
Tentoriferella Cl. *(Cryptolechia)*	238
Tenuidactylus Fitch *(Pterophorus)*	322
Tenuiella Mann *(Gelechia)*	277
Ternariella n. sp. *(Gelechia)*	264
Terrealis Tr. *(Botis)*	210
Tessella Hbn. *(Gelechia)*	260
Trivinctella n. sp. *(Butalis)*	292
Truncatula n. sp. *(Agrophila)*	203
Unctulella n. sp. *(Gelechia)*	257
Unicipunctellus Cl. *(Ypsolophus)*	286
Venustella Cl. *(Gracilaria)*	306
Versutella n. sp. *(Gelechia)*	253
Vestalis n. sp. *(Cryptolechia)*	247
Vibicalis n. sp. *(Botis)*	208
Violacella Cl. *(Gracilaria)*	308
Violaceofusca n. sp. *(Gelechia)*	258
Vitigenella Cl. *(Phyllocnistis)*	314
Xylesthia Clem.	217


1
2
3 a
3 d
3 c
4
5
3 b
6
7
8
9
10
11
12
13 b
14
13 a
15
16
17
18
19
20
21
22

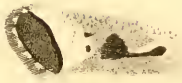
23

24

25

26

27


28 a

28 b

29 a

30

30 a

31

32

33 a

33 b

34

35

36

37 a

37 b

38

39

40

41 a

41 b

42 a

44

43

42 b

Beiträge zur Kenntniss

der

nordamericanischen Nachtfalter

besonders der Microlepidopteren

von

Professor P. C. Zeller

in Grünhof bei Stettin.

Dritte Abtheilung.

Mit Tafel VIII—X.

(Aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien [Jahrgang 1875] besonders abgedruckt.)

Wien, 1875.

Druck von Adolf Holzhausen.

Beiträge zur Kenntniss

der

nordamericanischen Nachtfalter

besonders der Microlepidopteren

von

Professor P. C. Zeller

in Grünhof bei Stettin.

Dritte Abtheilung.

Mit Tafel VIII—X.

(Aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien [Jahrgang 1875] besonders abgedruckt.)

Wien, 1875.

Druck von Adolf Holzhausen.

Beiträge zur Kenntniss
der
nordamericanischen Nachtfalter,
besonders der Microlepidopteren

von
Professor **P. C. Zeller**
in Grünhof bei Stettin.

Dritte Abtheilung.
Mit Tafel VIII—X.

(Vorgelegt in der Jahressitzung vom 7. April 1875.)

(Aus den Verhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien [Jahrgang 1875] besonders abgedruckt.)

Das vorliegende dritte und wahrscheinlich letzte Heft meiner Beiträge zur Nachtfalter-Fauna Nordamericas enthält einen grossen Theil der in meiner Sammlung und im Cambridger Museum vorhandenen Tortricinen und einen Nachtrag von Berichtigungen und Ergänzungen zu den zwei ersten Heften.

Ueber die Tortricinen sind die zwei wichtigsten von Americanern gelieferten Arbeiten die von Brackenridge-Clemens und Coleman Robinson. Ausserdem sind mehrere Arten, zum Theil mit ihrer Naturgeschichte von Harris, Fitch, Riley, Grote u. A. bekannt gemacht worden.

Clemens' Aufsätze sind in den Proceedings of the Academy of Natural Sciences of Philadelphia und in den Proceedings of the Entomological Society of Philadelphia erschienen. In den ersteren (Jahrgang 1860. S. 345—62) sind 40 Arten, in den letzteren in Vol. I (1862), S. 137 eine Art, in Vol. II (1863), S. 417—18 3, in Vol. III (1864), S. 510—20 25, in Vol. V (1865), S. 133—142 22, also im Ganzen etwa 90 Arten beschrieben.

Clemens erklärt (1860, S. 360. W. Stainton S. 154) die Wickler für die wahrscheinlich schwierigste Falterfamilie in systematischer Hinsicht, zugleich aber auch für die uninteressanteste von allen. Ich finde in dieser Behauptung einen Widerspruch, in den er nicht verfallen wäre, wenn er sich länger mit dem Gegenstand beschäftigt und ein reichhaltigeres Material gehabt hätte. Dass er hinsichtlich der Schwierigkeit, die Gattungen scharf und naturgemäss abzugrenzen, Recht hatte, kann nicht geläugnet werden. Wir sind noch so fern von einer guten Classification der Wickler, das Wocke im Staudinger-Wocke Catalog die neueste, die Heinemann'sche, nur theilweise angenommen hat. Eine befriedigendere aufzufinden, als die Guenée-Wilkinson'sche, die Clemens allein zur Verfügung hatte, wäre doch gewiss keine uninteressante Beschäftigung gewesen.

Ungeachtet des Widerwillens, den er offenbar gegen die Wickler empfand, der sich aber sicher gelegt hätte, wenn ihm ein längeres Leben beschieden gewesen wäre, hat er sich doch gewissenhaft bemüht, seine Arten kenntlich zu beschreiben. Nun besitzt aber Nordamerica eine recht bedeutende Zahl, und viele derselben sind, wie die europäischen, entweder einander sehr ähnlich oder grosser Abänderung unterworfen. Bei aller Sorgfalt kann es daher nicht ausbleiben, wenn das Material zu mangelhaft ist, dass manche Beschreibungen an Dunkelheit leiden und erst richtig zu verstehen sind, wenn man die Originale vergleichen kann.

Dieser Schwierigkeit abzuhelfen hat Robinson angefangen, indem er die Clemens'sche Sammlung zur Bestimmung der Arten benutzte und jede neu beschrieb und durch gute Abbildungen erläuterte. Leider hat ihn ein plötzlicher Tod gehindert, mehr als die drei Genera des Staudinger-Wocke Catalogs: *Tortrix, Teras* und *Conchylis* zu bearbeiten. Die Arbeit ist in den Transactions of the American Entomological Society 1869, S. 261—288 (Tafel 1. 4—8) enthalten. Mit einem sehr beträchtlichen Material ausgerüstet, hat er nicht blos die Clemens'schen, sondern eine Anzahl neuer Arten geliefert auf eine Weise, die fast nichts zu wünschen übrig lässt und wohl als Muster für künftige Arbeiter auf diesem Felde aufgestellt werden kann.

In meiner vorliegenden Arbeit habe ich es also bei den drei von Robinson behandelten Gattungen leicht gehabt, und ich darf wenig befürchten, eine dahin gehörige ältere Art verkannt oder eine Art unrecht als neu aufgestellt zu haben, vorausgesetzt, dass sie nicht in einer mir verborgen gebliebenen nordamericanischen Schrift vorkommt. Ganz anders steht es mit den Arten der übrigen Gattungen. Bei diesen werde ich manches Synonym geliefert haben! Da es aber jedenfalls weniger schädlich ist, eine Art unter zwei Namen, als zwei Arten unter einem vor sich zu haben, so habe ich, wo ich nicht völlig sicher zu sein glaubte, eine neue Beschreibung unter einem neuen Namen verfasst und meine Bedenken gegen die Annahme einer älteren Benennung erwähnt. Wenn ich nun auch eine ganze Anzahl Arten überging, weil sie zu den schwer kenntlich zu machenden oder zu den in der Zeichnung veränderlichen gehören, so blieben doch viele, die ich nicht unerwähnt lassen wollte, die ich aber nur in einzelnen oder wenigen Exemplaren vor mir hatte. Um die Wahrscheinlichkeit, treffende Beschreibungen zu geben, zu erhöhen, bemühte ich mich bei nordamericanischen Lepidopterologen um Vermehrung meines Materials; aber ungeachtet der mir bereitwillig gegebenen Versprechungen erhielt ich — ausser 5 Exemplaren, die als zu hinreichend sichern Arten gehörig mir überflüssig waren — rein gar nichts. Da ein längerer Aufschub der Publication meiner Arbeit aus mehreren Gründen nicht angeht, so muss ich also die vielen auf unicis beruhenden Species ihr Heil versuchen lassen. Einigermassen ist dem Verkennen dadurch vorgebeugt, dass ich von mancher Art die genaue Abbildung eines Flügels gebe; aber gerade bei den schwierigsten Arten, für welche diese Hilfe recht am Orte wäre, musste ich dies unterlassen, weil bei ihnen blos Schwarz und Weiss nicht hinreicht, sondern Illumination erforderlich ist. Meine

Beschreibungen werden zum Theil für europäische Lepidopterologen verständlicher sein als für nordamericanische, weil ich die Arten meist mit allgemein bekannten europäischen verglichen habe. Die Nordamericaner können, wenn sie ihre Arten richtig kennen wollen, die Kenntniss der europäischen nicht entbehren, und so mag ihnen meine Wicklerarbeit mit Veranlassung sein, mit den europäischen Lepidopteristen mehr als bisher in Verkehr zu treten.

Nachträge und Berichtigungen, namentlich in der Synonymie, hätte ich zu den zwei früheren Arbeiten zahlreicher liefern können, als geschehen ist; ich unterliess sie aber, wo mir die Mittel fehlten, mich zu überzeugen, dass ich eine wirkliche Berichtigung brächte. Ueberhaupt sind es aber schon mehr, als ich in so kurzer Zeit für möglich gehalten hätte.

Als Abkürzungen habe ich angewendet: Vdfl. für Vorderflügel, Htfl. für Hinterflügel, Vdrd. und Htrd. für Vorder- und Hinterrand, R. und K. für Rückenschild und Kopf, Ex. für Exemplar.

Teras Tr.[1])

Betrachtet man die Bilder der 7. Robinson'schen Tafel, so scheint es leicht, fast in allen europäische Arten wieder zu erkennen. So sehen z. B. ausser Fig. 63, die Robinson selbst für *Hastiana var. divisana* erklärt, Fig. 60, 61, 62, 73 wie Abänderungen unserer so veränderlichen *Hastiana* aus. Vergleicht man sie aber mit europäischen Ex, so wollen sie nicht in allen Punkten damit übereinstimmen, und das gilt auch von den Beschreibungen, die zum Theil wieder etwas von den Bildern abweichen. Robinson's Verfahren, solche Arten, die europäischen ähnlich sehen, aber sich nicht mit Ueberzeugung für identisch mit ihnen erklären lassen, neu zu benennen, ist gewiss nicht zu missbilligen; er hätte aber jede Art mit der entsprechenden europäischen vergleichen und die von ihm aufgefundenen Verschiedenheiten angeben sollen. Mit ihm nehme ich an, dass die Identität mancher europäischen und americanischen *Teras*-Arten sich erweisen werde; denn da fast alle als Schmetterlinge überwintern, so ist eine Verpflanzung aus Europa nach Nordamerica bei ihnen so leicht ausführbar wie bei den *Depressarien*.

Die Arten, welche auf den Vdfl. Schuppenhöcker oder den Vdrd. von der Wurzel aus durch horizontal hervorstehende Schuppen rauh haben (Herrich-Schäffer's Charakter für *Teras*), sind leicht als zu *Teras* gehörig zu erkennen (wobei nur hinsichtlich der zur Abtheilung *Platynota* gehörigen *Tortrices* die nöthige Vorsicht zu üben ist). Wo beides fehlt, geben die verlängerten Fransen des Analwinkels der Htfl. (die bei Robinson nur selten in der richtigen Länge dargestellt sind), meist ein gutes Unterscheidungszeichen gegen *Tortrix* (z. B. *Teras Lipsiana*). Auch die Kürze der Taster, welche nur sehr selten die

[1]) Dieses Wort als Fem. zu behandeln, ist so wenig genügender Grund vorhanden, wie bei *Exartema* oder *Anthrax*; doch überlasse ich die Einführung der für die Species nothwendigen Endungen Andern. Vgl. Marshall im Entomologist's Annual for 1874, p. 117 unter *Dryoteras*.

doppelte Kopflänge haben, in der Regel aber nur wenig über die Stirn herausreichen, und der durchgängige Mangel eines Vdrd.-Umschlages an den männlichen Vdfl. geben einen guten Unterschied von vielen *Tortrix*-Arten. Das sicherste Merkmal soll nach Heinemann der Verlauf der Ader 7 auf den Vdfl. bilden, indem diese bei *Teras* über der Spitze in den Vdrd., bei *Tortrix* unter der Spitze in den Htrd. ausläuft. Ob dieser feine Unterschied, nach welchem Heinemann *Holmiana* allerdings mit Recht zu *Teras* zieht, während sonst kaum weiter etwas dazu räth, ein generischer ist, möchte ich bezweifeln. In Lederer's Fig. 4 *(Rhacodia = Teras)* mündet Ader 7 so gut in den Htrd. wie in Fig. 5, 6 *(Tortrix)*.

Abth. Rhacodia.

1. ***Teras peculiana*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 1.

Alis ant. (costa profundius emarginata) albis, punctis fuscis asperis adspersis, macula triangula brunnea emarginationem amplectente, nebula dilutiore ex ejus apice ad dorsum usque producta. ♀.

Sehr ähnlich der *Boscana* F. und *Deflectana* Rbs., von ihnen zu unterscheiden durch die ziemlich tiefe Ausrandung des Vdrdes. und den sie umfassenden, gleichmässig gelbbraunen, nicht zusammengesetzten Fleck, aus dessen Spitze ein lichterer, breiter Nebelstreifen bis zum Innenrand herabläuft. Ich glaube nicht, dass diese Art sehr abändert; höchstens wird der Nebelstreifen unterbrochen oder verloschen sein.

K. und K. weiss. Taster um die halbe Kopflänge über die Stirn hervorstehend, weiss, am verdickten zweiten Gliede aussen gebräunt; Endglied sehr kurz, knospenförmig. Beine hellbräunlich, die hinteren mit helleren Schienendornen.

Vdfl. 3‴ lang, etwas gestreckt, mit zugerundeter Spitze und convexem Htrd., am Vdrd. mit ziemlich tiefer Ausbuchtung, welche ohne abrupten Uebergang vor der Mitte anfängt und mit ebenso sanftem Uebergang in den Vdrd. bei $^5/_6$ endigt; die Schuppen an ihrem Anfang sind ein wenig rauh. Die Grundfarbe ist weiss und durch sehr verloschene graue, mehr oder weniger schräge und unterbrochene Querstreifen, die vor dem Htrd. reichlicher und zusammenhängender sind, nicht oder wenig getrübt. Einzelne punktförmige, rauhe Schuppenhäufchen sind schwarz. An der Ausbuchtung liegt ein von ihrem Anfang bis zum Ende reichendes, einfarbig gelbbraunes Dreieck mit gestutzter Spitze, welche auf der Basalseite einen schwarzen Punkt trägt; unter diesem Punkt fängt der licht gelbbraune, breite Nebelstreif an, der schräg querüber zieht, an seiner Hälfte basalwärts eine Ecke mit einem dunkeln Punkt bildet und vor den Fransen des Innenrandes endigt, ohne ihn jedoch zu berühren; in der Falte enthält dieser Nebel vorn und hinten ein schwärzliches Pünktchen. Die Fransen sind lehmiggrau angelaufen.

Htfl. ziemlich dunkelgrau, gegen die Wurzel heller, auf den helleren Fransen mit einer sehr verloschenen, gelblichen Linie umzogen, die die Flügelspitze deutlich hervortreten lässt.

Unterseite der Vdfl. bräunlichgrau mit undeutlichen, dunklern, schrägen Querlinien. Am Anfang der Ausbuchtung ist eine weisse Stelle, und hinter derselben enthalten die Vdrd.-Fransen zwei kleinere, weisse Wische. Htrd.-Fransen mit weisslicher Wurzel. Htfl. weisslichgrau, weisslich gefranst, in der Flügelspitze dunkelgrau querfleckig.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Museum Cambridge.

Abth. Teras.

2. *Ter. deflectana* Rbs.

Parva; al. ant. apice obtuso albis, triangulo costae posticae brunneo-fusco maculis tribus composito, lituris ante marginem posticum transversis brunneis, ciliis fuscescentibus. ♂ ♀.

— Robinson Trans. Am. Ent. Soc. II (1868), p. 283, tab. 7, F. 71. ♀.

Sehr ähnlich der europäischen *Boscana*. Die zwei vorliegenden Ex. sind bedeutend kleiner als mein kleinstes der *Boscana* (Vdfl. $2^3/_4$—$3'''$ gegen $3^1/_4$ bis $3^3/_4'''$), haben aber gleiche Flügelgestalt, nur dass die Vdfl. etwas gestreckter und an der Spitze abgerundet sind. Das gelbbraune Costaldreieck besteht aus drei Flecken, deren unterster einen dicken, dunkeln Längsstrich bildet, der beim ♀ mit dem ersten Costalfleck zu einem Streifen mit sehr schrägem Basalrand zusammenfliesst. Unter dem Ende des zweiten Costalflecks geht ein gelbbraunes, schwarzfleckiges Gewölk, worin sich besonders ein breiter Schrägstreifen auszeichnet, gegen den Innenwinkel herab. (Bei *Boscana* sind blos graue und schwarze, zu Querlinien zusammenfliessende Querstrichelchen vorhanden, die gerade gegen den Innenwinkel am schwächsten und spärlichsten auftreten). Fransen gelbbraun, gegen den Innenwinkel am dunkelsten (bei *Boscana* ganz weiss), am Vdrd. weiss mit dunkeln Flecken.

Htfl. gegen die Wurzel heller grau als im Apicalraum (*Boscana* einfarbig wie die etwas helleren Fransen); die Fransen grau, um den Analwinkel und am Innenrand weiss.

Ich bezweifle nicht, die richtige *Deflectana* vor mir zu haben. Robinson hatte offenbar nur 1 Ex. (aus Pennsylvanien) zur Verfügung. In der Abbildung ist es grösser als die mir vorliegenden und mit schärfer gespitzten Vdfl., was ich beides für Fehler des Zeichners halte. Dass das als ziemlich einfarbig abgebildete Costaldreieck nicht ganz richtig ist, zeigen die Worte: dark brown, except in the center, where it is paler. Die two brown dots near the base (des Vdrds.) in der Beschreibung wollen nichts sagen. Wichtiger ist, dass in Bild und Beschreibung gegen den Htrd. keine dunklen Stellen erwähnt werden; aber dass nicht etwa *Boscana* dargestellt worden ist, geht daraus hervor, dass bei dieser das dunkle Costaldreieck auf drei stark getrennten

Fleckchen besteht, von denen das untere weiter gegen die Flügelmitte hin erweitert ist. Robinson's Ex. wird kein unversehrtes gewesen sein.

Ein ziemlich gut erhaltenes Paar aus Texas (Boll) im Cambridger Museum.

3. *Teras ferrugana* S. V.

— Heinemann, Wickler S. 25.

Ein schön erhaltenes ♂ dieser höchst veränderlichen Art, das noch am besten der (zu grossen) Fig. *k* auf Taf. 23 der F. R.'schen Beiträge entspricht, halte ich ohne allen Zweifel für *Ferrugana*. Die Grundfarbe des Vorderkörpers und der Vdfl. ist ein lichtes Grauochergelb. Die Gestalt der letzteren ist kaum ein wenig gestreckter als in der Regel. Schwarze, rauhe Punkte sind ohne Ordnung und nicht zahlreich ausgestreut. Am Vdrd. liegt an der gewöhnlichen Stelle ein verloschenes, dunkles, mit schwarzen Punkten bestreutes Dreieck, das sehr undeutlich aus drei Flecken zusammengesetzt und im Innern längs des Vdrdes. hohl ist.

Die Htfl. sind, wie oft, lichtgrau und am Rande, besonders in der Spitze mit dunkelgrauen Fleckchen bestreut; Fransen noch heller grau.

Da *Ferrugana* in Menge überwintert, so ist es sehr wahrscheinlich, dass sie erst durch die Schifffahrt in Nordamerica eingeführt ist. Auch wird sie dort wohl in so veränderlicher Färbung auftreten wie bei uns.

Das Ex. ist aus Ohio (Schläger).

Robinson's *Ter. semiannula* (aus Pennsylvanien) Fig. 70, S. 282 mag nur *Ferrugana* sein. Sie ist aber nicht so gut abgebildet (wohl auch zu gross) und beschrieben, dass nicht zu einem sicheren Urtheil die Ansicht eines Originals nöthig sein sollte.

4. *Ter. variolana* n. sp.

Parva; al. ant. ferrugineo-ochraceis, ferrugineo-pulveratis, pulvere posterius in strigas undulatas congesto, striola disci medii fusca; post. albido-ochraceis. ♂.

Am besten mit *Quercinana* zu vergleichen, da die Grundfarbe auch etwas Geglättetes hat. Ader 7 mündet dicht über der Spitze; 2 entspringt weit vor der Hälfte der Medianader.

Die gespitzten Taster, der Kopf und das Rückenschild sind hell rostfarbig.

Vdfl. 3‴ lang, länglicher als die von *Quercinana*, von der Gestalt der *Ferrugana*, nur an der Endhälfte des Vdrdes. und nur sehr schwach rauhschuppig, hell ochergelb, etwas geglättet, sehr reichlich mit groben, rostfarbenen Schuppen bestreut. Diese fliessen mehr oder weniger zusammen und bilden auf der Endhälfte des Flügels mehr oder weniger deutlich von einander getrennte, schräge, wellige Querlinien, welche durch die Adern in Punktfleckchen geschnitten werden. Im Ende der Mittelzelle liegt auf einer schwach eingedrückten Stelle ein verloschenes, braunes Längsstrichelchen. Fransen blass rostfarbig.

Htfl. weisslich ochergelb, am Htrd. und in der Spitze grau gemischt. Fransen noch heller als die Flügelfläche.

Unterseite einfarbig weisslichgelb ohne Querstrichelchen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Museum Cambridge.

5. *Ter. maculidorsana* Clem.

Alis ant. (costa vix scabra, postice subrecta) cinereis, laevigatis, punctis nigris scabris adspersis, macula plicae ante medium majuscula fusca, fascia media obliqua obscura nebulosa, in medio ferruginea. ♂ ♀.

Cnephasia (?) Clem. Proc. Ent. Soc. Philad. III (1864), p. 514.

Teras Robinson l. c., p. 281, tab. 7, Fig. 64.

Recht gut bei Rbs. abgebildet, nur zu gross und mit zu breiten Vdfl. Die Art gehört sicher nicht zu *Hastiana*, für deren mögliche Varietät Rbs. sie erklärt. Der auf den hintersten $^2/_3$ gerade Vdrd. der Vdfl. ohne Einbiegung, der fast gänzliche Mangel rauher Costalschuppen, die abgerundete Flügelspitze, die glatte, wenn auch mit einigen rauhen Schuppen bekleidete Fläche — das Alles verweist sie in die Nähe von *Maccana*.

Rbs. vervollständigt Clemens' gute Beschreibung. Die Schrägbinde, bei meinem ♀ sehr verloschen, enthält in der Flügelmitte eine roströthliche Stelle, die beim ♀ kleiner und verloschener ist als beim ♂.

Mein Pärchen erhielt ich, wie Clemens das seinige, von Dr. Packard aus Maine oder Massachusetts. Rbs. kennt auch Pennsylvanien als Vaterland.

6. *Ter. Hastiana* Linn.

Var (?) ptychogrammos Z. alis ant. cinereis, linea plicae longa lineaque disci medii nigris, triangulo costali ferrugineo-fusco. ♂.

Unter 175 Ex. der *Hastiana*, die ich zum Vergleich habe, ist kein einziges, das mit dem vorliegenden übereinstimmt. Die *Var. psorana* Fröl. hat zwar die gekrümmte Linie des Mittelraumes, oft sogar schärfer, wenn sie auch nicht so weit nach hinten reicht; die *Var. radiana* Hbn. zeigt zwar öfters in der Falte eine Längslinie, ist aber sonst ganz anders, namentlich ohne das Costaldreieck. Da aber das americanische Ex. in Flügelbau und Beschuppung, auch des Vdrdes., mit *Hastiana* stimmt, und da selbst Rbs. eine ihm unzweifelhafte *Hastiana* in der *Var. divisana* als nordamericanisch vorstellt, so ist es mir nur wenig zweifelhaft, dass ich eine blosse Varietät der *Hastiana* vor mir habe. — *Hastiana* überwintert wie *Ferrugana* sehr häufig, kann also ohne Schaden an ihrer Fortpflanzungsfähigkeit die Fahrt nach Nordamerica mitmachen, und so ist kein Grund denkbar, warum ihre dortigen Nachkommen nicht in so verschiedenem und selbst noch etwas modificirtem Gewande auftreten wie ihre europäischen Verwandten.

Das Ex. ist nur so gross wie eine durch Hunger verkleinerte *Hastiana*. Vorderkörper und die $3^1/_4$''' langen Vdfl. grau, letztere hier und da mit verloschenen schwärzlichen Querstrichelchen. In der Falte zieht eine feine, schwarze Linie, welche bei $^3/_4$ verdünnt endigt. Aus der Schulter kommt (doch nur auf dem linken Flügel deutlich vorhanden) ein kurzer, dicker, schwarzer Strich. Von der Mitte des Vdrdes. an liegt ein verloschenes, rothbräunliches Costaldreieck, das auf der Basalseite von einer schrägen, welligen, rauhen, dünnen, schwarzen Linie begrenzt wird, die hinter dem Ende der Faltenlinie auf dem Innenrande endigt; der Vdrd. zeigt in diesem Dreieck vier durch weisslichgraue Räume getrennte braune Fleckchen, und vor der Flügelspitze liegt noch eins. Unterhalb der gerade abgeschnittenen Spitze des Dreiecks und schon viel früher anfangend zeigt sich eine schwarze, nicht recht scharfe, feine Längslinie, welche im Mittelraum hinzieht, sich hinter dem Dreieck etwas hebt und vor $^3/_4$ des Htrdes. verschwindet. Der Htrd. ist durch undeutliche, zusammenfliessende, dunkelgraue Flecke von den grauen Fransen geschieden. — Htfl. sehr lichtgrau, in der Spitze braungrau. Die hintere Hälfte des Htrdes. ist von einer braungrauen Linie eingefasst. Auf der Unterseite sind in der Spitze und am Vdrd. braungraue Querstrichelchen ziemlich reichlich.

Vaterland: Texas (Boll). 1 ♂ im Mus. Cambridge.

7. *Ter. tristana* H.

Var. famula Z. *alis ant. rufo-cinereis, punctis asperis atris adspersis, litura costae posticae fuscescenti obliterata.* ♂.

Von der veränderlichen *Tristana* H. (Heinemann S. 17) gibt es dunkle, ziemlich einfarbige Varietäten, die sich von der H. S.'schen (zu kurzflüglig abgebildeten) *Erutana* Fig. 9 durch das ganz verloschene, nur als dunkler Wisch erscheinende Costaldreieck unterscheiden, und die völlig mit den 4 vorliegenden americanischen Männchen übereinstimmen. Ich glaubte einen specifischen Unterschied im Geäder der Htfl. aufgefunden zu haben: bei *Tristana-Erutana* die Adern 3 und 4 nur an der Wurzel vereinigt, bei den Americanern beide eine Gabel mit kurzem Stiel bildend. Aber dieses ändert bei jenen so ab, dass sogar einzelne Ex. vorkommen, welche auf der linken Seite jene, auf der rechten diese Verbindung aufweisen. Selbst bei den Americanern lässt sich ein Mehr oder Weniger erkennen. So bleibt nicht einmal die Bezeichnung der Varietät als americanisch möglich. Es versteht sich, dass die americ. Ex. nicht haargenau mit einander stimmen. Eins ist am meisten mit rauhen, schwarzen Punkten bestreut. Auch der grössere Punkt in der Falte, den Heinemann als wichtig hervorhebt, ist bei ihnen zu bemerken.

Meine schön erhaltenen Ex. schickte mir Dr. Hagen aus der Gegend von Cambridge.

Anmerkung. Es scheint mir leicht möglich, dass *Ter. viburnana* Cl. Rbs. Fig. 66 nur eine Varietät der *Tristana* ist; auch Heinemann führt *Viburnum* als Nahrungspflanze der *Tristana* auf; doch würde sie nur zu

Var. erutana gestellt werden können. Die Ansicht mehrerer americ. Ex. wird die Entscheidung sowohl über diesen Punkt wie darüber geben, ob nicht noch 1 oder 2 Robinson'sche Namen einzuziehen sind.

Tortrix (Linn). Lederer, Heinemann.

Diese Gattung ist eine unnatürliche, die nothwendig in mehrere aufgelöst werden muss, wozu sich auch Merkmale, wenn schon nur nach dem männlichen Geschlecht, hinreichend finden. Ich begnüge mich, den mir in der Natur bekannten nordamericanischen Arten ihre Abtheilungen der Gattung *Tortrix*, wie wir sie bei Heinemann aufgestellt sehen, zuzuweisen. Nur eine darin nicht vorkommende erlaube ich mir sofort als eigenes Genus *Cenopis* zu trennen.

Abth. **Cacoecia** H. (Led.) Heinemann S. 32.

8. ***Tortr. (Cacoec.) rosaceana*** Harris.

Alis ant. (margine postico convexo, ♂ revolucro a basi remoto, fusco, ♀ alae apice acutangulo), pallide luteis, fascia media obliqua maculaque costae anteapicali brunnescentibus; post. ♂ canescentibus, ♀ pallide ochraceis, ♂ ♀ interius cinereis.

Tortr. rosaceana Rob. l. c. p. 262. Fig. 3 ♂, 1, 2 ♀.

Sie steht der europäischen *Decretana* Tr. so nahe, dass Schläger mir ein ♀ unter diesem Namen schickte. Bei *Decretana* ♂ fängt der Vorderrandumschlag der Vdfl. an der Flügelwurzel an und ist nicht viel dunkler als die Grundfarbe; *Rosaceana* hat einen kürzeren, der ziemlich weit von der Flügelwurzel wie ein dreieckiger Zipfel von brauner Farbe herübergeschlagen ist.

Bei *Decretana* ♂ liegt nicht weit von der Basis unterhalb der Falte ein rostbrauner Fleck, welcher so wie die schimmernde Stelle hinter ihm bei *Rosaceana* ♂ fehlt. Die Htfl. sind bei letzterer in grösserer Ausdehnung auf der Apicalhälfte weisslichgelb (in Robinson's Abbildung sind sie fälschlich ganz einfarbig weisslichgelb). — Beide Geschlechter von *Rosaceana* haben unter der einfarbigen hellen Spitze der Vdfl. eine schwache Einbiegung des Htrdes., während diese bei *Decretana* beträchtlicher ist und die Spitze mehr hervortreten lässt, welche letztere auch dicht an den Fransen eine schwarze Stelle enthält. Die Htfl. der *Rosaceana* ♀ sind in viel grösserer Ausdehnung blass ochergelb als bei *Decretana* ♀ und gegen den Innenwinkel schwach grau angelaufen, statt hier in mehr als halber Flügelbreite braungrau, gewöhnlich recht dunkel, zu sein.

Meine Ex. sind aus Massachusetts, Maine, New-York und Ohio. Ein ♀ aus Texas (Boll) ist im Mus. Cambridge.

9. ***Tortr. (Cacoec.) purpurana*** Cl.

Alis ant. ♂ (costa ante medium revoluta, margine postico valde convexo), rufescenti-luteis, violacco-nitidulis, fascia media obliqua subinterrupta

maculaque costae anteapicali brunnescentibus utrimque fusco-marginatis; post. canescentibus, interius late fusco-cinereis, margine costali prope basim albido.

♀ *Al. ant. costa ante apicem prominentem profunde impressa, margine postico infra apicem excavato.*

♂ *Tortr. purpurana* Rob. l. c. p. 263, tab. 1, F. 4.

♀ — *gurgitana* Rob. l. c. p. 263, tab. 4, F. 16.

Beide Geschlechter sind sehr kenntlich abgebildet; nur sollte der Htrd. der Vdfl. noch stärker convex sein und beim ♂ dadurch die Spitze noch weiter zurücktreten. So auffallend verschieden das ♀ in seiner Färbung von ♂ ist, so zweifle ich doch eben wegen dieser sonderbaren Htrd.-Krümmung durchaus nicht an ihrem Zusammengehören. Beide Geschlechter stimmen auch darin überein, dass auf den Htfl. der dunkle, graue Raum von der Medianader und ihrem zweiten Ast (Ader 3) begrenzt wird. (Robinson's Abbildung entbehrt der dunkeln Färbung).

Das in der Färbung und Zeichnung ziemlich veränderliche ♂ hat am Vdrd. nicht eigentlich einen Umschlag, sondern der Vdrd. fängt nicht weit von der Basis an, sich aufwärts zu biegen, und krümmt sich erst weiterhin, in der Gegend des Anfangs der Binde, etwas gegen die Flügelfläche. Dies, dann die Convexität des Htrdes., die violettliche Beimischung in die Farbe der Vdfl. und die Begrenzung des Grauen auf den Htfl. — bilden die specifischen Merkmale. Die Grundfarbe der Vdfl. ist mehr oder weniger getrübt und, wenn sie stark verdunkelt ist, fast ohne Zeichnung. Die mikroskopisch-pubescirenden ♂ Fühler haben über dem verdickten Wurzelgliede keinen Ausschnitt.

Meine Ex. sind aus Maine (Packard) und New-York (Speyer).

10. *Tortr. (Cacoec.) infumatana* n. sp.

Alis ant. (margine postico valde convexo, ♂ revolucro basali, appresso) nitidulis, fusco-luteis, area basali, fascia media introrsus dilatata strigaque anteapicali introrsus attenuata nigro-fuscis; post. fuscis totis. ♂ ♀.

Der *Purpurana* dadurch verwandt, dass der Htrd. der Vdfl. auch unzierlich convex ist und die Flügelspitze sehr zurücktreten lässt; aber der Vdrd. des ♂ ist nicht, wie bei *Purpurana,* blos umgebogen, sondern hat einen fest anliegenden Umschlag, der von der Basis bis an die Mittelbinde reicht. — Durch ihre geglättete, ein wenig glänzende Vdfl.-Fläche und deren sehr dunkle Färbung, sowie durch die einfarbigen, dunkelbraunen Htfl. ist *Infumatana* vor allen bekannten *Tortrix*-Arten ausgezeichnet. In der Grösse steht sie hinter *Purpurana* merklich zurück.

R. dunkelbraun, K. heller. Taster lehmgelb (♀ heller), von $1^1/_2$ Kopflänge, nicht sehr stark, zusammengedrückt, mit hervorstehendem dünneren Endgliede. Saugrüssel vorhanden. Mittel- und Hinterbrust seidenglänzend grau. Beine lehmgelb, die vorderen an Schiene und Fuss braun mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib hellbraun, beim ♂ an den Seiten schwarzbraun.

Vdfl. ♂ 4‴, ♀ 5‴ lang, länglich, mit stark convexem, vor der Spitze nur schwach eingebogenem Vdrd., sehr convexem Htrd. (der unter der Spitze beim ♀ nur ein wenig mehr eingedrückt ist als beim ♂), so dass die Spitze stumpfwinklig und wenig bemerkbar wird; die grösste Convexität des Htrdes. ist unter der Mitte. Der ganz fest aufliegende Umschlag des ♂ reicht von der Schulter bis zum Anfang der Mittelbinde. Die Flügelfläche ist geglättet und hat einen schwachen Fettglanz. Die Grundfarbe ist dunkel lehmgelb, aber zwischen der Zeichnung durch Violettgrau mehr oder weniger verdeckt, so dass sie nur am Vdrd. und als Randlinien der Zeichnung rein bleibt. Die sehr dunklen, fast schwarzbraunen Zeichnungen sind folgende: das breite Basalfeld ist hinten zugerundet. Nach einem bindenförmigen Raum, der beim ♂ schmäler ist als beim ♀, folgt die breite, gar nicht durchbrochene, schräge Mittelbinde; sie ist am Vdrd. am schmälsten, erweitert sich schnell sehr stark und endigt etwas verengert am Innenwinkel; ihr Innenrand bildet ungleiche, grosse Wellen und wird durch eine mehr oder weniger vollständige Linie der Grundfarbe ziemlich scharf abgegrenzt, während ihr Aussenrand, ausser am Anfange, wenig solche Begrenzung hat, wesshalb sie mit der verdunkelten und grau gemischten Grundfarbe zusammenfliesst. Vor der Flügelspitze geht vom Vdrd. ein fleckartig anfangender, beim ♀ schmälerer als beim ♂, auf beiden Seiten lehmgelb eingefasster, schräger Streifen herab, der sich allmälig verdünnt und am untersten Drittel des Htrdes. endigt. Fransen lehmgelb, an der Flügelspitze mit einem kurzen, schwarzbraunen Strichelchen.

Htfl. einfarbig dunkel schwärzlichbraun, beim ♀ heller, Fransen einfarbig, etwas lichter als die Flügelfläche.

Die ganze Unterseite einfarbig graubraun, beim ♀ etwas lichter, der Vdrd. der Vdfl. schmal, beim ♀ ein wenig breiter, lehmgelb, durch braune Querstrichelchen unterbrochen.

Vaterland: Missouri. Zwei Paare, wahrscheinlich erzogen, erhielt ich von Riley mit der Nummer 325.

11. *Tortr. (Cacoec.) cerasivorana* Fitch.

Majuscula, alis ant. latioribus, obtusis, saturate ferrugineis, squamis lilacinis nitidulis copiosis punctisque fuscis raris adspersis, maculis 2 costae fuscis minoribus; post. laete ochraceis, fuscescenti-suffusis ♀.

Tortr. cerasivorana Rob. l. c. p. 275, tab. 6, Fig. 47. ♂.

Das ♂, welches Robinson abbildet, scheint in der Flügelgestalt und Grösse ziemlich verschieden vom ♀ zu sein; es ist daher fraglich, ob ich die Art hier richtig anfüge.

Sie ist durch ihre fast rostfarbigen Htfl. der gleich grossen *Rileyana* ähnlich, aber doch leicht von ihr zu unterscheiden, da eben diese Flügel bei ihr ausser am breiten Vdrd. bräunlich angelaufen, und die Vdfl. sehr reichlich mit schimmernden lilafarbenen Schuppenanhäufungen, welche unregelmässige Querstreifen bilden, bestreut sind.

Vaterland des einen Ex. meiner Sammlung Massachusetts (Beverly 23. Juli: Burgess), des anderen Maine (Packard). Nach Fitch, dessen Beschreibung ich nicht vergleichen kann, lebt die Art auch im Staate New-York.

12. *Tortr. (Cacoec.) laevigana* S. V.

Tortr. rosana Heinem. Wickler S. 34. *Oxyacanthana* H. Fig. 117.

Die 2 vorliegenden Ex. kann ich durchaus nur für *Laevigana* ♀ mittlerer Grösse ansehen. Sie haben genau deren Flügelgestalt, nur dass der Htrd. der Vdfl. kaum merklich weniger convex ist als bei den meisten europäischen Ex. Ihrer dunkeln Färbung nach gehören sie zu *Oxyacanthana* H., deren Htfl.-Spitze in beträchtlicher Ausdehnung tiefgelb und bräunlich punktirt abgebildet ist, statt dass sie sich bei den 2 Americanerinnen, wie bei manchen europäischen Ex., nur auf einem kleinen Raum zu einem gelblichen Ton lichtet. Der Art angemessen ist bei diesen Americanerinnen auf der Unterseite hier das Gelbe lebhafter und breiter als auf der Oberseite. Auf den trüb graubraunen Vdfl. tritt die Zeichnung, mit Ausnahme der braunen Querstriche, sehr wenig hervor. Das Gelbliche der Unterseite ist nicht lebhaft, aber in der Ausdehnung wie bei unserer *Laevigana*.

Ich vermuthe daher, dass die ♂ ebensowenig specifische Unterschiede zeigen werden wie diese 2 aus New-York stammenden ♀. Bei Robinson finde ich keine der *Laevigana* entsprechende Abbildung.

Anmerkung. So wohl in Hübn. Fig. 302 wie in F. v. R.'s Taf. 11 haben die ♀ Htfl. einen so ausgedehnten gelben Raum, wie er in der Natur nie vorkommt; bei Hübn. nehmen sogar die Fransen an dieser Färbung Theil! Bei F. R. haben sie — ein fast bei allen Wicklern seines Werkes vorkommender Fehler — eine ganz falsche Gestalt. Auch bei Duponchel's *Oxyacanthana* pl. 238, F. 10 ist die Htfl.-Gestalt, nur in anderer Hinsicht, verfehlt.

Da über den Namen *Laevigana* kein Zweifel stattfindet, so wähle ich ihn zur Bezeichnung der Art. Wie man Linné's Worte: „*Alae omnes griseae seu dilute testaceae tam supra quam infra, ut et totum animal*" auf sie anwenden will, sehe ich nicht ein, und wenn etwa Linné's Museum ein Ex. der *Laevigana* unter dem Namen *Rosana* enthält, so bestreite ich dessen Beweiskraft. Wie gern ich auch Linnéische Namen annehme, so verbietet es sich mir in diesem Fall, wo die Worte der Beschreibung so entschieden widersprechen. Auch Werneburg's Beweis (I, S. 266), dass Linné's *Americana* zu *Laevigana* gehöre, erkläre ich für ganz verfehlt.

Abth. **Loxotaenia** (H. S.) Led. Heinem. S. 35.

Diese Abtheilung ist meiner Ansicht nach nicht von *Cacoecia* verschieden. Das schon zweifelhafte Geknicktsein (auf der Querader) der Vdfl. ist ein Merkmal, das beim Spannen völlig verschwindet. Es bleibt als Unterschied nur die weniger vortretende Flügelspitze, eine Folge davon, dass der Htrd. unter ihr

eine Einbiegung hat oder nicht. Sie fehlt allerdings bei *Dumicolana, Histrionana, Musculana* etc. Aber bei *Semialbana* (die Heinem. zu *Cacoecia* stellt) hat nur das ♀ sie; bei *Unifasciana* (bei Heinem. in *Loxotaenia)* ist sie, wenn auch schwach, in beiden Geschlechtern vorhanden. Dieses Merkmal würde die verwandtesten Arten auseinander reissen.

13. *Tortr. (Loxot.) furvana* Rob.

Majuscula, alis ant. (margine postico simpliciter convexo) ochraceis, fusco-ferrugineo dense irroratis, maculis costalibus (una revolucro ♂ adjacente, una majore media subquadrangula, una parva apicali) albido-flavis, nitidulis. ♂ ♀.

Tortrix — Robinson l. c. p. 265, tab. 1, Fig. 9.

Sie ist in der guten Abbildung sogleich zu erkennen; dafür macht die Beschreibung sie kaum kenntlich, weil hier die 3 oder vielmehr 2 charakteristischen weisslichgelben Costalflecke, welche sich nur noch bei *Flaccidana* vorfinden, gar nicht hervorgehoben werden. Diese Flecke sind übrigens von veränderlicher Gestalt und Grösse. Der erste ist dreieckig, schief nach hinten gelegt und unten zugespitzt, und wird an seinem Anfange beim ♂ durch den Umschlag verdeckt. Der zweite, an der Flügelmitte befindliche, ist gewöhnlich auch schief nach hinten gelegt, dabei rhombisch oder trapezoidisch oder selbst dreieckig; unterhalb seines unteren Endes ist ein schwarzer Punkt meist recht deutlich. Der dritte Fleck, der sich an der Flügelspitze befindet, ist der kleinste und verfliesst oft in die längs des Htrdes. gelichtete Grundfarbe. — Schimmernde Schuppen zeigen sich zahlreich in der Flügelfläche zwischen den schwer kenntlichen Bindenzeichnungen.

Diese Art ist sehr verbreitet. Ich habe sie aus Missouri, Ohio, Illinois (durch Lederer, der sie als eine *Ptycholoma* sp. bestimmte), New-York, Massachusetts (wo Burgess die ♂ frisch und verflogen Mitte Juli fing) und durch den verstorbenen Lieutenant v. Müller (wenn seiner Angabe zu trauen ist) aus Californien. Boll brachte 1 ♀ aus Texas.

14. *Tortr. (Loxot.) flaccidana* Rob.

Majuscula, alis ant. (margine postico simpliciter convexo) ochraceis, opacis, maculis costalibus (una revolucro ♂ adjacente, una media triangulari, una apicali ter dissecta) albidis nitidulis, secunda in strigam angulatam producta. ♂.

Tortr. — Robinson, l. c. p. 277, tab. 6, Fig. 53.

Sie kommt der *Furvana* so nahe, dass ich sie, zumal da ich meine Ex. vermischt mit ihr erhielt, für eine verblasste Varietät derselben Art hielt. Robinson hat sie mit Recht von ihr getrennt, obgleich sie ganz dieselbe Grösse und den Flügelbau hat. Die Vdfl. sind ein wenig breiter. Die Grund-

farbe ist ein gleichförmiges, mehr oder weniger gesättigtes, mattes Ochergelb, ganz ohne alle Marmorirung. Die Costalflecke sind weisslich, nur auf dem Vdrd. selbst matt, sonst schimmernd; die 2 ersten kleiner als bei *Furvana*, der zweite spitz dreieckig. Vom ersten gehen zwei mehr oder weniger deutliche, divergirende, silbergraue, glänzende Streifen bis zur Falte herab. Vom zweiten geht ein zweimal winklig gebrochener, sehr deutlicher, solcher Streifen bis in den Innenwinkel. Der dritte ist vor der Flügelspitze, undeutlich dreieckig, durch Querstriche in drei Stücke zerschnitten, von deren erstem eine kurze, glänzende Linie bis zur Htrd.-Mitte reicht. Ein Ex. hat unterhalb der Spitze des Mittelflecks auf der Querader ein schwarzes Strichelchen. Die Fransen sind sehr hell ochergelblich.

Unterseite heller als bei *Furvana;* die Htfl. auf einem grösseren Raum verdunkelt. — Das ♀ ist mir unbekannt.

Vaterland: Texas (Robinson, Boll), Illinois (Lederer).

15. *Tortr. (Loxot.) sescuplana* n. sp.

Parva, alis ant. acutis, dilute griseo-ochraceis, obscurius strigulosis, (revolucro ♂ basali brunneo-luteo), macula costae mediae parva trianguloque costae postico cinereo-fuscis; posticis acutis, dilute cinereis. ♂ ♀.

Verwandt mit *Unifasciana* und *Semialbana,* viel kleiner, spitz flügliger, besonders in den Htfl. Die grössere *Peritana* sieht ihr ähnlich, hat aber weniger gespitzte Flügel, und auf den Vdfl. gelbere Grundfarbe, ausserdem eine vollständige Mittelbinde und eine vom Costaldreieck herabgehende lehmgelbe Linie.

K. und R. wie die Vdfl. sehr hell grau ochergelblich. Fühler heller, gleichsam fein geringelt, beim ♂ mikroskopisch pubescirend. Taster fast um Kopflänge hervorstehend, aussen dunkel angelaufen, mit hervorragendem, dünnem Endgliede. Saugrüssel vorhanden. Beine blass. Rücken der 4 Vorderbeine an Schiene und Fuss braun, mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib lichtgrau; Analbusch des ♂ stark, so lang wie 3 Segmente, sehr blass gelblich; der des ♀ ärmlich und kurz.

Vdfl. 3—2½‴ lang, länglich mit spitzem Vorderwinkel; der convexe Vdrd. läuft von der Hälfte an fast gerade und ist nur vor der Spitze schwach concav; der Htrd. ziemlich gerade, unter der Spitze kaum merklich eingebogen. Grundfarbe wie angegeben, reichlich mit bräunlichen oder schwärzlichen, nach hinten deutlicheren Querstrichelchen bestreut. Der Umschlag des ♂ reicht von der Wurzel bis nahe an den Costalfleck und ist bräunlich oder röthlich lehmfarben, verloschen braun gefleckt. Vor der Mitte des Vdrdes. liegt ein schräges, braungraues Fleckchen, vorn und hinten dunkel eingefasst; es ist der Anfang der Mittelbinde, von der sich gewöhnlich keine Spur entdecken lässt; bei zwei ganz unversehrten ♂ zeigt sich die schattenhafte Andeutung einer nach unten erweiterten, an ihrem Innenrande ziemlich geradlinigen Binde, die auf dem Dorsalrande des Flügels im Hinterwinkel, wo sie endigt, mit ein paar dunkel-

grauen Fleckchen bezeichnet ist. Nach diesem Costalfleckchen folgt ein mehr als doppelt so langes, braungraues, schmales Dreieck, das auf der Innenseite schwarz gerandet, ausserdem mit 2—3 schwarzen Costalfleckchen gezeichnet ist; aus seiner Spitze zieht keine Linie herab, und so ist auch der Htrd. durch keine dunkle Linie oder Flecke von den hellen Fransen geschieden.

Htfl. mit etwas verlängerter Spitze, sehr hell grau; von der noch helleren Unterseite scheinen die zerstreuten dunkelgrauen, verdickten Querstrichelchen hindurch.

Die Vdfl. sind auf der Unterseite grau, am Vdrd. und noch breiter am Htrd. bleich ochergelb und auf dieser Farbe mit dunkelgrauen Querstrichelchen bestreut.

Vaterland: Maine (Packard), Texas (Boll, Belfrage — ein Paar hier am 17. September gefangen).

Anmerkung. Ein ungespanntes ♀ aus Texas (Boll) hat die Grösse der kleinsten *Sescuplana*. Die Vdfl. scheinen weniger scharfspitzig, und sicher haben sie einen convexer verlaufenden Vdrd. Grundfarbe ohne graue Beimischung, also sehr blass ochergelb, mit dunkel braungelben Querstrichelchen bestreut. Die Mittelbinde ist vollständig, im mittleren Drittel lichter, am Anfang und Ende gleich dunkel, wesshalb der verdunkelte Costaltheil weiter nach innen reicht als der Costalfleck der gewöhnlichen *Sescuplana;* der Innenrand dieser Binde ist fast gerade, verdunkelt und von einer hellen Linie der Grundfarbe begleitet. Statt des Costaldreiecks ist ein grösserer, halbeiförmiger, an den Rändern schwarz gefleckter Costalfleck, von dessen Mitte eine braungelbe, wenig auffallende Linie nach dem untersten Drittel des Htrdes. herabgeht. So vielfach dieses Ex. von den mir vorliegenden 9 *Sescuplana* abweicht, so glaube ich doch, dass erst der Vergleich einer grösseren Zahl entscheidet, ob es eine eigene Art oder nur eine auffallende Varietät der *Sescuplana* ist. Zu *Tortr. peritana* Rob. Fig. 52, p. 277 gehört es nicht. Diese hat (nach meinem am 29. Juni bei Beverly gefangenen ♀) entschieden weniger gespitzte Flügel, auf den vorderen sowie auf R. und K. eine gesättigtere Ocherfarbe und eine deutliche, vom hinteren Drittel des Costaldreiecks in den Htrd. dicht über dem Innenwinkel herabgehende rostbraune Linie. Auch sind die ganzen Zeichnungen stark mit Rostfarbe gemischt. (Wie der Vdrd. der ♂ Vdfl. beschaffen ist, zeigt Robinson nicht an).

16. ***Tortr. (Loxot.) Rileyana*** Grote.

Majuscula, alis ant. obtusis (costa postice subconcava, revolucro ♂ longiore), rufescenti-ochraceis, maculis 2 costae, una disci strigulaque ante marginem posticum medium obscure cinnamomeis; post. subsericeis, dilute ferrugineis. ♂ ♀.

Tortr. — Grote. Transact. Am. Ent. Soc. 1868 (Sept.), p. 121.

— — Robinson l. c. p. 271, tab. 4, Fig. 28 ♀.

— — Riley: Nox Ins. I (1869), pl. 2, Fig. 4, 5. p. 153.

Robinson's Abbildung des ♀ ist sehr gut.

Die ochergelbe Grundfarbe der Vdfl. ist mehr oder weniger röthlich angehaucht. Bei dem viel kleineren ♂ reicht der verdickte, etwas schmale Umschlag von der Schulter bis zum ersten Costalfleck und nimmt also über $^1/_3$ des Vdrdes. ein. Der dunkel zimmtbraune Fleck liegt an der Medianader zwischen ihrem ersten und zweiten Ast und hat gewöhnlich einen solchen Punkt über und unter sich. Die schräge zimmtbraune Querlinie vor dem Htrd. besteht aus 3—5 an einander gereihten Punktfleckchen, ist mit ihrem oberen Anfang gegen das Ende des zweiten Costalflecks gerichtet und endigt am Htrd. nicht weit vom Innenwinkel.

Die Htfl. sind ganz rein hellrostfarben, seidenschimmernd, mit gleichfarbigen Fransen.

Das Geäder zeigt die Merkwürdigkeit, dass beim ♂ — wenigstens dem meiner Sammlung — auf den Vdfl. die Adern 7 und 8 zu einer Gabel verwachsen sind, deren Stiel $^1/_4$ so lang wie das Ganze ist, während sie bei den ♀ sich an der Wurzel kaum berühren oder auch zu einem kaum $^1/_8$ der Länge betragenden Stiel vereinigt sind.

Meine 6 Ex. erhielt ich durch Riley aus Missouri.

Abth. **Idiographis** Led. Heinem. S. 31.

Ich beschreibe hier eine sehr ausgezeichnete, als neuseeländisch erhaltene Art, die nach Led.-Hum.'scher Vertheilung zu *Idiographis* gehören würde, also mit *Centrana* H. S. (= *Inopiana* Haw.) zusammengestellt werden müsste. Meine *Amplexana* lebt ohne allen Zweifel wie die anderen *Tortrix*-Arten nicht in der Erde und in Wurzeln, wie *Inopiana* (s. Nolcken's Fauna v. Estl., Livl. und Curland S. 359) — die also schon darum aus dem Genus *Tortrix* entfernt werden muss. So bliebe meine *Amplexana,* um diesen Abtheilungsbegriff: Ader 7 und 8 getrennt, Umschlag der ♂ Vdfl. vorhanden. Taster wie bei der Abth. *Capua* ungewöhnlich verlängert, zu repräsentiren.

17. ***Tortr. (Idiogr.) amplexana*** n. sp. VIII, Fig. 2.

Palpis elongatis, albidis, exterius brunneis; alis ant. acutis, albidis, fusco-strigulosis, angulo revolucrum amplectente lituraque dorsi medii transversa ustulato-fuscis, triangulo costae posticae fuscescenti, nigro-striguluto. ♂.

Sehr kenntlich an dem brandigbraunen Winkelstreifen, der auf den weisslichen oder grauweissen Vdfl. den Basalumschlag einfasst, und dem brandigbraunen, nach hinten grau beschatteten Querwisch der Inneurandmitte.

Kleiner als *Costana.* R. und Kopf hellgrau. Taster von dreifacher Kopflänge, zusammengedrückt, weissgrau, abwärts gelbbraun; Endglied kurz und geneigt. Saugrüssel kurz, aufgerollt. Fühler grau, kurz pubescirend. Die 4 vorderen Beine mit weissgrauen Enden der Glieder; die Mittelschiene mit weisslichem Bändchen unterhalb der Mitte; Hinterbeine einfarbig gelblichgrau.

Hinterleib lehmgrau, an den hintersten Segmenten mit rauhen seitlichen Schuppen; Analbusch länger als das letzte Segment, grau.

Vdfl. $4^1/_2$‴ lang, länglicher als bei *Costana,* mit graderem Vdrd. an der hinteren Hälfte und tieferer Einbiegung unterhalb der Spitze, die daher stärker hervorsteht. Der Umschlag befindet sich nahe der Basis, liegt fest an und ist mehr oder weniger dunkelbräunlich angelaufen. Grundfarbe weisslich, grösstentheils etwas durch Grau getrübt und reichlich mit braungrauen, welligen Querstrichelchen bestreut. Aus der Schulter geht ein kurzer, brandigbrauner Strich nach der Falte, wo sich ihm ein schräg aufsteigender, bis zum Vdrd. reichender, viel dickerer, in seiner Mitte mehr oder weniger verdünnter anschliesst; der dadurch gebildete rechtwinklige Haken umfasst den Umschlag und ein Stückchen der Flügelfläche unterhalb desselben. Vor der Mitte erhebt sich vom Innenrande, schräg einwärts geneigt, ein dicker, brandigbrauner, zweiwelliger Strich bis über die halbe Flügelbreite; auf der hinteren Seite geht er in einen doppelt so breiten, violettgrauen Schatten über. Wenig hinter seiner Spitze fängt das bräunliche, mit schwarzen, schrägen Querstrichen durchzogene, einwärts nicht scharf begrenzte Costaldreieck an, welches bis kurz vor die mit einem schwarzen Punkt bezeichnete Flügelspitze reicht. Vor der Mitte des Htrdes. liegt eine schräge, mehr oder weniger kurze, schwarze, aus Schüppchen zusammengesetzte, hinten grau schattirte Querlinie. Eine schwarze, ebenso zusammengesetzte und mehr oder weniger weit herabreichende Htrd.-Linie zieht vor den Fransen, deren grössere obere Hälfte auswärts gebräunt ist.

Htfl. mit deutlicher Spitze, weisslichgrau mit gelblicher Beimischung und ziemlich reichlich mit verloschenen, braungrauen, von der Unterseite durchscheinenden Querstrichelchen bestreut.

Unterseite der Vdfl. röthlich braungrau; der Vdrd. an der Wurzel, so weit der Umschlag reicht, graubraun, von da ab schmal grauweisslich und braun gefleckt. Fransen stärker verdunkelt als auf der Oberseite. Htfl. mit mehr gelblicher Beimischung und deutlichern Querstrichen als oben. Die Htrd.-Linie dünn, gelbbräunlich, auf dem Analwinkeldrittel fehlend.

4, bis auf eins, gut erhaltene ♂ aus Neu-Seeland in meiner Sammlung.

Abth. **Ptycholoma** Stph. Heinem. S. 38.

Getrennte Adern 7 und 8. Starker Umschlag des ♂. Taster sehr kurz.

18. ***Tortr. (Ptychol.) melaleucana*** Walker.

Media, palpis minutis; alis ant. elongatis (revolucro ♂ ex basi longe ultra medium producto), albidis, nitidulis, dorso latissime ustulato-fusco, in medio subinterrupto, macula costae anteapicali fuscescente. ♂ ♀.

Tortrix — Robinson l. c. p. 271, tab. 4, Fig. 29.

In Robinson's Abbildung gut zu erkennen, wenn auch die Flügel zu wenig gestreckt und in der Grundfarbe nicht hell genug sind. Die Art hat

ausser den Abtheilungsmerkmalen nichts mit *Lecheana* und *Magnificana* gemein. Die ♂ Fühler entbehren der feinen Zähnchen der *Lecheana* und sind einfach borstenförmig, sehr zart pubescirend gefranst. Der Umschlag der Vdfl. reicht von der Wurzel an bis $^2/_3$ des Vdrdes., und ist also länger als bei irgend einer bekannten Wicklerart; an seinem Basaldrittel ist er gelblich braungrau. Der sehr breite, braune, gelbumflossene und mit glänzend grauen, geglätteten Schuppen bestreute Wisch, der sich am ganzen Innenrand hinzieht, nimmt mehr Raum ein als die gelblichweisse Grundfarbe und ist durch glänzend graue und rostbräunliche Beschuppung in zwei Flecke getrennt. — Das grössere ♀ hat einen convexen Vdrd. und reineres Weiss, das an der Basis nicht verdunkelt ist. Auch verbindet sich der Costalfleck mit dem Dorsalwisch nur durch gelbe Linien, statt dass er beim ♀ durch glänzendgraue und gelbbräunliche Färbung damit zusammenhängt.

Meine 4 Ex. sind aus Ohio (Schläger).

Anmerkung. Ohne Zweifel hat Robinson sich den Namen aus dem British Museum geholt. Denn an *albo-cinereus* und *alae vitta postica latissima cinereo-fusca* wird Niemand die Art erkennen. In der Beschreibung wird diese *vitta*, unserer Art entsprechend, an den Innenrand verlegt; aber über den Costalfleck schweigen Diagnose und Beschreibung. — Clemen's Beschreibung (Proceed. E. S. Phil. 3, p. 518, wo auch das Geäder und der Kopf abgebildet ist) als *Ptycholoma? semifuscana* ist äusserst genau.

Abth. **Lophoderus** (Stph.) Heinem. S. 41.

Vdfl. ohne ♂ Umschlag, mit wenig convexem Vdrd. und getrennten Adern 7 und 8. Scutellum mit einem Schuppenhöcker. Taster kurz.

19. ***Tortr. (Lophod.) lutosana*** Clemens.

Parva, alis ant. (costa leviter convexa, revolucro ♂ nullo) subochraceis, fascia media obliqua superius fusca, infra striolam nigram dilatata cinnamomea, triangulo costae posticae fusco cum macula super angulo dorsali posita conjuncto; post. obscure cinereis. ♂ ♀.

Tortr. — Clemens Proc. E. S. Philad. V. (1865), p. 138.
— — Robinson l. c. p. 279, tab. 6, Fig. 59.

Ich habe nur 2 ♂ und 1 sicheres ♀ vor mir; nach ihnen ist mir die specifische Verschiedenheit von *Politana* Haw. sehr zweifelhaft. Die ♂ sind kleiner als meine Ex. von *Politana* und haben auf den Vdfl. eine gelblichere, hellere Grundfarbe als diese gewöhnlich; aber der Flügelbau und die Zeichnungsanlage ist ganz dieselbe. Die Binde geht von der Mitte des Vdrdes. schräg nach dem Innenrand; sie erweitert sich auf den unteren $^2/_3$ so, dass ihr Htrd. bis in den Innenwinkel reicht; sie ist auf dem obersten Drittel dunkel gelbbraun bis zu einem tiefschwarzen, sie durchschneidenden Längsstreifen, der

auf der Basalseite zahnförmig gebogen hervorsteht, über welchem die Binde verengert ist, wodurch der von Robinson bemerkte helle Fleck an ihrer Basalseite entsteht; unterhalb des schwarzen Längsstreifens ist die Farbe lebhaft dunkel ocher- oder zimmtbraun. Ganz so sind deutlich gezeichnete Ex. der *Politana*, denen aber öfters der schwarze Längsstreifen fehlt. Der Raum zwischen der Binde und dem Costaldreieck, welcher sich auch auf der Unterseite als weisslicher (bei *Politana* öfters getheilter) Fleck auszeichnet, bildet eine schmale, helle Binde, welche die Mittelbinde auswärts einfasst und in ihrem Costalanfang besonders scharf ist.

Auf diesen Raum folgen bei deutschen Ex. der *Politana* gewöhnlich noch 3—4 kleinere weisse Fleckchen; sie fehlen bei englischen meist ganz; bei den NAm. sind sie verloschen und dunkler gefärbt. Die untere Spitze des Costaldreiecks hängt durch einen Faden mit dem eiförmigen zimmtbraunen Fleck zusammen, der zwischen dem unteren Theil der Mittelbinde und dem Htrd. über dem Innenwinkel liegt. — So bleibt für *Lutosana* ausser der Kleinheit und helleren Grundfarbe gar keine Auszeichnung vor *Politana*.

Robinson bildet in Fig. 59 ein grosses ♀ ab, dem der Fleck über dem Innenwinkel fehlt; aber er deutet ihn in der Beschreibung durch die Worte an: connected by a paler streak with internal angle, während Clemens darüber schweigt. Das vorliegende ♀, das sicher hierher gehört, hat ihn sehr deutlich, aber verdünnt bis in den Innenwinkel fortgesetzt, und so ist es bei der europäischen *Politana*.

Ich habe 2 ♀ aus Texas (Boll) vor mir, beide etwas grösser und breitflügliger als das besprochene, von denen das eine ziemlich genau als *Incertana* bei Robinson in Fig. 58 abgebildet scheint. Der Raum zwischen Basis und Mittelbinde ist gesättigter, röthlich ochergelb; das Schwarze am Innenrand tiefer und breiter. Auch ist die Mittelbinde ein wenig breiter und angenehmer braungelb an den unteren $^2/_3$. Das Costaldreieck ist dunkler und ein wenig grösser, und der schmale bindenförmige Streifen zwischen seiner Spitze und der Mittelbinde ist schwärzlich bestäubt. Dieses Ex. hat, wie Fig. 58 es zeigt und wie Robinson und Clemens es beschreiben, den eirunden Fleck über dem Innenwinkel. — Die Zeichnungen haben aber alle die Lage wie bei der echten *Lutosana* ♀, so dass nur die beträchtlichere Grösse und die schönere und gesättigtere Färbung als ungenügender Unterschied übrig bleibt.

Das zweite abgeflogene Ex. ist offenbar dieselbe Art, nur mit blässerer, röthlicher Ocherfarbe und mit mehr gleichmässigem Schwärzlichbraun der Mittelbinde und des Costaldreiecks. Robinson's Fig. 57 *Incertana* ♂ stimmt mit diesem Ex.; das Bild ist schmalflügliger und zeigt — offenbar in Folge ungenauer, durch den verdunkelten schmalen Trennungsraum veranlasster Darstellung — die Mittelbinde mit dem Costaldreieck zusammengeflossen. Robinson gibt dem Endgliede der Taster eine schwärzliche Farbe, was ein Versehen, jedenfalls nichts Beständiges ist.

Meiner Ansicht nach ist daher *Incertana* Cl. Rob. p. 278 nicht specifisch von *Lutosana*, und beide zusammen nicht specifisch von *Politana* verschieden.

Vaterland meiner 2 ♂ New-York, der 3 ♀ Texas (Boll).

Anmerkung. *Politana* Haw. ist eine etwas veränderliche Art, nach Wilkinson (p. 271) sogar „sehr veränderlich, sowohl in der Färbung wie in der Intensität ihrer Zeichnungen". Sie ist nur in der englischen Varietät, die auch Heinemann S. 41 beschreibt, bei H. S. als *Lepidana* gut und kenntlich abgebildet. F. v. R.'s. *Sylvana*, die ich von ihm selbst unter diesem Namen erhielt, ist die deutsche, gelblichere, weniger scharf gezeichnete Varietät und bei ihm Taf. 22, Fig. 4 ganz unkenntlich dargestellt. Wenn H. S. IV, S. 162 sagt, die 2 schwarzen Punkte der Abbildung seien „selten" vorhanden, so heisst das nichts Anders, als an seinen Ex. seien keine zu sehen. Meine 12 deutschen und 9 englischen Ex. zeigen sie ebensowenig.

Ich selbst fing bisher bei Glogau in einer Kiefernschonung am 13. Mai 2 ♂ und bezweifle die Richtigkeit der bei Treitschke zu lesenden (wohl von C. v. Tischer ihm gemeldeten) doppelten Generation.

Abth. **Argyrotoxa**[1]) Heinem. S. 48.

R. glatt. Vdrd. der Vdfl. schwach convex oder auf der hinteren Hälfte gradlinig, ohne Umschlag des ♂. Ader 7 und 8 getrennt.

20. ***Tortr. (Argyrot.) trifurculana*** n. sp.

Alis ant. oblongis (revolucro ♂ nullo), pallide flavis, obsolete ochraceo-reticulatis, strigis 3 subangulatis, obliquis, ochraceis (una ante medium, una postica utrimque furcata, una ante apicem); post. niveis totis. ♂ ♀.

Aehnlich in Färbung und Zeichnung der folgenden *Furcatana*, bei welcher aber die Adern 7 und 8 eine Gabel bilden, während sie bei *Trifurculana* bis zur Wurzel getrennt bleiben.

R. und K. blassgelb, wie das Wurzelglied der beim ♂ zart pubescirend gefransten Fühler. Taster blass ochergelb, beim ♀ von doppelter Kopflänge, beim ♂ kürzer, am Ende des zweiten Gliedes stark verdickt; das Endglied kurz. Saugrüssel sehr kurz (oder fehlend?). Beine weisslich, die vorderen aussen ochergelblich angelaufen; Hinterschienen weiss. Hinterleib gelblichweiss mit schwachem Analbusch.

Vdfl. ♂ $3^3/_4$‴, ♀ $4^1/_2$‴ lang, länglich mit sanft convexem, an der hinteren Hälfte ziemlich geradem Vdrd., deutlicher Spitze und sanft convexem Htrd. ohne Eindruck unter der Spitze. Die blassgelbe Grundfarbe ist reichlich mit blass ochergelben Fleckchen oder groben Punkten bestreut, welche, beim ♀

[1]) *Argyrotoxa* ist, sowie *Lozotaenia*, als ein Memento, das Stephens ohne die griechischen Buchstaben zu kennen, griechische Wörter gebildet hat, zu verwerfen.

deutlicher getrennt als beim ♂, wellige Querlinien bilden. Vor der Mitte geht eine starke, schwachwellige, hier und da verdickte, ocherbraune Querlinie vom Vdrd. bis hinter die Mitte des Innenrandes. Ihr parallel ist die zweite Querlinie, von hinter der Mitte des Vdrdes. bis zum Htrd. dicht über dem abgerundeten Innenwinkel; an ihrem Anfang und Ende bildet sie eine kurze Gabel, und über ihrer Hälfte sendet sie einen Ast nach der dritten Querlinie. Diese ist kurz, da sie vom Vdrd. nur bis zur Mitte des Htrdes. reicht; sie ist beim ♀ etwas zerrissen und am Vdrd. gleichfalls in eine kurze Gabel gespalten. Den Htrd. umzieht eine ocherbräunliche, gegen die weisslich gelben Fransen scharf abstechende Linie.

Htfl. rein weiss, etwas seidenglänzend, mit gleichen Fransen.

Unterseite weiss, beim ♂ besonders am Vdrd. der Vdfl. und gegen die Wurzel sehr blass ochergelb angelaufen. Ader 7 und 8 kommen einander an der Wurzel sehr nahe, ohne sich doch zu vereinigen, und Ader 8 endigt entschieden über der Flügelspitze in den Costalfransen.

Das ♂ meiner Sammlung ist aus New-York (Speyer), das sehr schöne ♀ des Museum Cambridge aus Texas (Boll).

21. *Tortr. (Argyrot.) albicomana* Clemens.

Parva; alis ant. breviusculis (revolucro ♂ nullo, costa convexa), pallide citrinis, strigis 3—4 obliquis, arcuatis, lilacinis, nitidulis, saepe ferrugineofusco marginatis; post. albis, saepe ad marginem posticum cinerascentibus. ♂♀.

Tortr. — Robinson l. c. tab. 5, F. 41.

Var. *b) al. ant. basi et margine postico pallide citrinis, ceterum fuscoferrugineis, in medio ferrugineis, macula parva venae transversae albida, strigis lilacinis dilatatis; post. cinereis. ♂ ♀.*

Xanthosetia — Clem. Proc. E. S. Philad. V. (1865), p. 137.

Tortr. — Robinson l. c. p. 273, tab. 5, F. 42.

Robinson vergleicht sie richtig mit *Bergmanniana;* jedoch ist bei dieser die Spitze der Vdfl. etwas deutlicher, und Ader 7 geht etwas tiefer unterhalb der Spitze in den Htrd. Die einfachste Färbung (Fig. 41) scheint er darum weiter nicht zu erwähnen, weil Clemens sie beschrieben hat.

Beide Geschlechter dieser schönen Art kommen in beiden Färbungen vor; nur hat Var. *b)* wohl ohne Ausnahme dunkelgraue Htfl.

Die Art scheint sehr verbreitet und stellenweise häufig zu sein. Burgess fing ♂ der Var. *a)* bei Beverly am 21. Juli.

22. *Tortr. (Argyrot.) conigerana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 3.

Alis ant. (costa leviter convexa, revolucro ♂ basali, appresso) saturate rufo-ferrugineis, postice brunneo purpureoque mixtis, macula costae triangulari vel trapezoidali nivea. ♂ ♀.

Nach dem schneeweissen Costaldreieck der Vdfl. scheint diese schöne Art mit der viel kleineren *Teras Holmiana* L. verwandt; aber bei ihr geht Ader 7 deutlich unterhalb der Flügelspitze in den Htrd., und das ♂ hat einen ziemlich langen Umschlag. Es fällt mir sehr auf, dass ich, obgleich die Art nicht selten sein kann, bei Clemens keine auf sie passende Beschreibung finde. Robinson mag sie für ein anderes Genus, an dessen Bearbeitung ihn der Tod gehindert hat, aufgespart haben. Da sie aber nicht neben *Holmiana* gestellt werden darf, so findet sie wohl den geeignetsten Platz bei *Unifasciana*.

Etwas grösser als *Loeflingiana*. R. und K. röthlich rostfarben, beim ♂ weniger lebhaft. Taster ziemlich dünn, um wenig mehr als die halbe Kopflänge vorstehend. Saugrüssel klein. Fühler des ♂ borstenförmig, mit gedrängten Gliedern, mikroskopisch pubescirend; graubräunlich, mit gelblichem Wurzelgliede. Die 4 vorderen Beine bräunlich mit helleren Enden der Glieder; die Hinterbeine grau mit verdunkeltem Rücken der Wurzel der Fussglieder. Hinterleib grau, an den Hinterrändern der letzten Segmente schuppenhaarig gefranst. Analbusch des ♂ stark, graugelblich, des ♀ ärmlich, bleichgelb.

Vdfl. 4‴ lang, länglich mit von der Wurzel stärker, dann schwach convexem, beim ♀ fast geradlinigem Vdrd. und sehr schwach convexem Htrd. Grundfarbe gesättigt rostroth, bei $^1/_3$ des Innenrandes mit einem braunen Fleckchen. Der Umschlag reicht von der Basis bis zum weissen Dreieck und ist mit einigen dunkelgrauen Fleckchen bestreut. An der Mitte des Vdrdes., von der Basis etwas weiter entfernt bleibend als von der Flügelspitze und kaum $^1/_3$ der Flügelbreite einnehmend, liegt ein schneeweisses Dreieck; beim ♀ ist seine Spitze abgeschnitten, wodurch es ein Trapez wird.

Eine sehr dunkel rostbraune, nach unten gebräunte Binde, die das Dreieck von der Basalseite begrenzt, läuft schräg zum Innenrand; hinter ihr ist der Grund gelichtet und hell purpurfarbig gemischt. Am Htrd. ist eine hell rostbraune, gelblich bestäubte (oder gelbliche, rostbraun fleckige) Binde, welche an ihrer Mitte mehr oder weniger stark eckig nach innen erweitert und auf der Basalseite von einem breiten, braun rostfarbigen Streifen eingefasst ist, wodurch ihr Raum um so schärfer bezeichnet wird. Fransen heller rostfarbig als die Grundfarbe.

Htfl. grau, gegen die Wurzel und den Vdrd. gelichtet.

Unterseite der Vdfl. hellgrau; das Costaldreieck scheint in gelblichweisser, die Htrd.-Binde in gelblicher Farbe verloschen durch; Fransen rostbräunlich. Htfl. weissgrau, am Vdrd. und in der Spitze weisslich.

Meine Sammlung enthält 1 ♂ aus Maine (Packard), 3 ♀ aus Massachusetts (mit dem Datum 26. Juni) und 1 ♀ aus New-York (Speyer).

Abth. **Oenectra** Gn., Heinem. S. 50.

Taster von dreimaliger Kopflänge. Vdrd. der Vdfl. des ♂ ohne Umschlag. Ader 7 und 8 zu einer Gabel zusammengeflossen.

An *Pilleriana,* der einzigen Art, auf welche Guenée und Lederer die Abtheilung *Oenectra* gründen, bemerke ich einen ganz kleinen Umschlag an der Wurzel des Vdrdes. und von ihm aus den Rand selbst fast bis zur Binde aufgebogen; der Umschlag scheint zwar nicht aus Haut, sondern nur aus vergrösserten Schuppen zu bestehen. — Bei *Exustana* Z. (Ent. Ztg. 1866, S. 144), die ich darauf hin nicht untersuchen kann, weil ich nur 1 ♀ besitze (nicht 1 ♂, wie dort gedruckt ist), ist der Stiel der durch Ader 7 und 8 gebildeten Gabel viermal so lang wie die beiden Gabeläste. — Die folgende Art hat in sonstigem Bau und Färbung so wenig Aehnlichkeit mit den beiden anderen *Oenectra*-Arten, wie diese unter sich.

23. ***Tortr. (Oenect.) violaceana*** Robs.

Mediocris, palpis longis; al. ant. subacutis, (costa leviter convexa, revolucro ♂ nullo), fusco-violaceis, basi late aurea nitidula, margine postico ciliisque ochraceis; post. obscure cinereis, subtus canis, ♂.

Tortr. — Robinson l. c. p. 271, tab. 5, Fig. 31.

Die Fühler sind borstenförmig, kaum gegen die Spitze schwach gekerbt, mikroskopisch pubescirend. Die spitzen Vdfl. haben einen schwach gekrümmten Vdrd. und einen solchen Htrd., so dass die Spitze nicht sonderlich scharf ist. Von einem Umschlag ist nicht die geringste Spur zu entdecken. — Eine Aehnlichkeit mit *Ministrana,* die Robinson sieht, ist der Art abzusprechen. Auch sehe ich bei ihr auf dem Scutellum keine Spur eines Haarschuppenhöckers.

Meine 4 Ex. sind, wie die Robinson's, aus den Staaten New-York und Massachusetts.

Abth. **Dichelia** Led., Heinem., S. 50.

Taster kaum von doppelter Kopflänge. ♂ Fühler nur pubescirend gefranst. Vdfl. ohne Umschlag. Ader 7 und 8 bilden eine Gabel.

24. ***Tortr. (Dichel.) puritana*** Robins.

Alis ant. elongatis (costa sine revolucro), aureis, fascia perobliqua, subangulata, macula costae posticae lituraque sub apice rufo-ferrugineis, lilacinoconspersis; posticis cinereis, ♀ dilutioribus.

Tortrix — Robinson l. c. p. 271, tab. 5, Fig. 30.

Sie hat einige Aehnlichkeit mit der europäischen *Strigana,* aber eine schöner gelbe Grundfarbe. Die Taster, die bei meinem Paar abgebrochen sind, beschreibt Robinson als lang und rüsselförmig, wonach die Art sogar zu *Oenectra* gehören und ein noch bunteres Artengemisch hervorbringen würde.

Das ♂ hat an den Fühlern etwas Besonderes, indem die Geissel vom Wurzelgliede abgeschnürt, dann in 10—12 Gliedern etwas zusammengedrückt

convex, an beiden Seitenrändern sägezähnig und borstig gefranst, von da ab einfach borstenförmig, gezähnelt und flaumhaarig ist.

Die Binde der Vdfl. geht von $^1/_4$ des Vdrdes. nach dem Anfang des letzten Innenranddrittels hin, an dem sie sich zu einem bis in den Innenwinkel reichenden Streifen erweitert, was sie auch in der Falte thut, wodurch sie eine eckige Gestalt erhält. Der Stiel der Gabel von 7 und 8 hat kaum $^1/_3$ der Länge des Ganzen.

Vaterland meiner Ex. wahrscheinlich Maine. Robinson gibt für die seinigen Massachusetts und Illinois an.

Anmerkung. *Croesia? unifasciana* Clemens (Proc. E. S. Phil. 3, p. 516), welche Robinson für seine Art hält, kann kaum hierhergehören, wenn sie nicht sehr abändert. Die Zeichnung der Flügelspitze stimmt; aber von der Binde, die er als über der Falte unterbrochen beschreibt, soll dadurch das untere Ende als ein Fleck auf dem Innenrand ein wenig hinter der Mitte übrig bleiben, statt dass sie, wie ich beschrieben habe, und wie Robinson abbildet, sich von $^2/_3$ des Innenrandes bis in den Innenwinkel fortsetzt. Robinson's Figur halte ich für die des ♂; sie hat aber blass gelbliche Htfl., blässer als bei meinem ♀. Clemens gibt kein Geschlecht an und bezeichnet sie als blass braungelb. Diese Flügel mögen eine veränderliche Färbung haben.

25. *Tortr. (Dichel.) sulfureana* Clem.

Parva, palpis prominentibus; al. ant. (sine ♂ revolucro) aureis, nitidulis, ferrugineo-reticulatis, fascia obliqua ex margine dorsali ramum emittente adversus marginem posticum directum et cum macula marginali connexum, puncto dorsi ante medium maculaque costae posticae lilacino-brunneis; al. post. obscure cinereis. ♂ ♀.

Tortr. — Robinson, p. 273, t. 5, Fig. 38 (zu gross), 39.
Croesia? — Clem. Proc. Ac. Nat. Sc. Philad., 1860, p. 353.
— ? *virgineana* Clem. Proc. E. S. Philad. 1864, p. 517.

Robinson, der 100 Ex. zum Vergleich hatte, mag mit der Behauptung Recht haben, dass diese Art sehr veränderlich sei. Ich habe nur 5 sicher zu einer Art gehörige Ex. und zwei grössere ♂, die ich nicht mit Bestimmtheit damit vereinigen kann. Jene (3 ♂, 2 ♀) stimmen mit Clemens' Beschreibung seiner *Sulfureana*, nur nicht in der der Htfl., die nach ihm whitish sein sollen, während sie bei meinen Ex. dunkel braungrau, beträchtlich dunkler sind als bei den 2 grösseren, in Anmerkung 1 erwähnten, und nicht in dem stripe along the inner margin (der Vdfl.), von dem meine Ex. so wenig zeigen wie Robinson's Figuren. In Rbs.' Fig. 39 nimmt ein dunkelrother Streifen fast den ganzen Htrd. ein.

Meine Ex. sehen folgendermassen aus. Auf den Vdfl. ist die Grundfarbe ein schönes, schimmerndes Goldgelb, mit rostrothen Gitterstrichen reichlich überzogen, die gegen die Basis hin ziemlich verloschen, gegen den Htrd. hin

um so deutlicher ausgedrückt sind; hier treten besonders die Adern in dieser Farbe scharf hervor. Eine violettlichbraune Binde fängt auf $^1/_3$ des Vdrdes. einfach oder zu einem Fleck erweitert an und geht schräg und ziemlich gerade bis zum Innenrand hinter der Mitte, wo sie sich zu einem grösseren Fleck erweitert; von dessen hinterem Ende steigt schräg aufwärts ein starker Arm auf, der sich oberhalb der halben Flügelbreite ganz nach hinten wendet und sich durch verstärkte Adern mit einem Hinterrandfleck von verschiedener Länge und Deutlichkeit vereinigt. Am Innenrand liegt vor $^1/_3$ ein starker, gleichfarbiger Punkt und am Vdrd. vor der Spitze ein ebenso gefärbter dreieckiger Fleck. Die Fransen sind hellgelb.

Die ♀ sind etwas grösser als die ♂, mit schmäleren, spitzeren Vdfl., deren Vdrd. hinter der Mitte bis vor die Spitze sanft eingedrückt ist. Das Costaldreieck ist schmäler als beim ♂, der Htrd.-Fleck kleiner und vom Htrd. abgerückt, so dass hinter ihm die rostfarbenen Adern deutlich hervortreten.

Die Htfl. haben in beiden Geschlechtern in den Fransen dasselbe Dunkelgrau wie auf der ganzen Flügelfläche. Rbs. bildet sie gelblich ab, lässt aber aus der Beschreibung errathen, dass sie von der Flügelfläche nicht abweichen. Der Stiel der Gabel, welche auf den Vdfl. die Adern 7 und 8 bilden, ist halb so lang wie das Ganze. — Die 2 ♀ haben dicke, lange, dunkelgraue Hinterleiber; der kleine Analbusch des einen ist gelblich; aber die dunkelgrauen Deckhaare mögen abgerieben sein.

Nach der Länge der Taster, die um etwas mehr als die Kopflänge hervorstehen, würde diese Art auch zu *Oenectra* zu stellen sein; sie sind dreieckig verdickt, dann schnell verdünnt, mit dünnem, abwärts gerichtetem Endgliede.

Meine Ex. sind aus Massachusetts (♂ 29. Juni und ♂ 16. Sept., Burgess), Missouri (Riley) und Texas (Boll).

Anmerkung 1. Die zwei grösseren ♂ Ex. (1 so gross wie die eben beschriebenen ♀, das andere noch grösser, beide jedoch kleiner als *Puritana)* haben zwar unter einander gleiche Flügelgestalt, nämlich die Vdfl. ein wenig länger als bei den beschriebenen *Sulfureana* ♂, sind aber in der Färbung unter einander etwas verschieden. Bei beiden stimmt die goldgelbe, schimmernde Fläche ganz mit der von *Sulfureana;* es fehlt aber alle Gitterzeichnung, und die übrige Zeichnung ist rostbraun, mit violettlich schimmernden Schuppen überdeckt, so dass das Rostbraun nur schmal an den Rändern zum Vorschein kommt. Die Binde ist in 3 Flecke aufgelöst, von denen der mittelste weiter vom Dorsalfleck absteht als vom Costalfleck; der Dorsalfleck, der grösste, streckt gegen den Mittelfleck eine Spitze hervor und sendet hinten einen Arm schräg in die Höhe, der sich auf der Querader zu einem Fleck verdickt und hier endigt. Hinter und über diesem Fleck ist bei dem kleineren Ex. der Grund ganz reingelb; bei diesem zieht dicht vor dem Htrd., ihn nicht berührend, aus der Flügelspitze ein breites Band herab, das sich unten verdünnt und durch einen dünnen Randstreifen mit dem Dorsalfleck verbindet. Ebenso ist auch der dunkle Dorsalpunkt auf dem Innenrande durch rostgelbe Schuppen mit dem Dorsalfleck verbunden. Das Costaldreieck, welches vor dem Quer-

aderfleck anfängt, ist nach hinten sehr verengert und gelichtet und hängt nicht mit der Flügelspitze zusammen. Bei dem grösseren Ex. erreicht es aber nicht nur die Flügelspitze, sondern fliesst auch mit dem Bande des Htrdes. zusammen; zwischen diesem und dem Queraderfleck ist noch ein Querfleck vorhanden, der mit diesem, sowie mit dem Mittelbande durch lichtere Rostfarbe wischartig verbunden ist. Die Gabelader ist wie bei *Sulfureana*. Die Fransen sind nur gelblich. Die Htfl. sind lichtgrau mit helleren, doch nicht gelblichen Fransen.

Was also diese Ex. (das kleinere aus Texas [Packard], das grössere aus Maine oder Massachusetts [gleichfalls von Packard]) von meiner *Sulfureana* unterscheidet, ist die beträchtlichere Grösse, der Mangel der Gitterzeichnung, die in Flecke aufgelöste Binde, der Queraderfleck, das Htrd.-Band und die helleren Htfl. — Auf das kleinere passt Rbs. Fig. 40 gut, und ich würde sie für eine Darstellung desselben erklären können, wenn sie nicht eine vollständige Binde zeigte.

Anmerkung 2. Ich habe 3 ♂, 1 ♀ von Belfrage aus Texas (die ♂ am 20. Juli und 1. August, das ♀ am 30. Juli gefangen). Sie sind zum Theil sehr abgeflogen; nur das eine ♂ hat vollständige Fransen, woher sich mit Wahrscheinlichkeit annehmen lässt, dass auch die Flügelfärbung bei ihm nicht durch Abreibung verändert ist. Sie sind noch kleiner als meine *Sulfureana*, mit etwas längeren Vdfl., wie bei den in Anm. 1 beschriebenen. Die Grundfarbe ist ein helles Goldgelb mit einigem Schimmer, und nur bei dem unabgeflogenen ♂ in der Gegend des Innenwinkels mit einiger Spur von Gitterung. Die Farbe der Zeichnungen und der Schulterdecken ist rostroth, schwach lilaschimmernd. Die Binde ist in 3 getrennte Flecke aufgelöst; bei einem ♂ hängt jedoch der zweite mit dem grossen Dorsalfleck genau zusammen. Der grosse Queraderfleck ist mehr oder weniger weit vom Dorsalfleck entfernt; jedoch bei demselben ♂ mit ihm durch einen dünnen Hals verbunden. Der Costalfleck ist klein und völlig frei. Der Htrd.-Streifen, der sich dem Htrd. über dem Innenwinkel mehr nähert als oben, ist nach unten sehr verdünnt. Der Dorsalpunkt vor der Binde ist gross und dreieckig. Auch die Basis des Vdrdes. ist fleckartig rostroth und durch solche Schuppen mit der Binde verbunden. Die Gabelader wie bei *Sulfureana*.

Htfl. sehr hellgrau, auf der Unterseite fast gelblich. Hinterleib blass gelbgrau.

Diese kleine Form nenne ich als Varietät oder als Art, falls sie sich als solche erweisen sollte, *Belfrageana*.

26. ***Tortr. (Dichel.) furcatana*** Walker.

Alis ant. acutis (revolucro ♂ nullo?), pallide flavis, subreticulatis, fascia media inferius furcata, ramo altero cum macula dorsali conjuncto, strigaque postica bisinuata in angulo interno cum macula dorsali conjuncta fusco-ferrugineis; post. albis. ♀.

Dichelia — Walcker Brit. Mus. 28, p. 319.

Tortr. — Robinson l. c. p. 270, tab. 4, Fig. 27.

Meine 2 Ex. sind grösser als die folgende *Reticulatana* und haben keine Taster; nach Walker sind diese kurz, während Robinson über ihre Länge schweigt. Der Vdrd. der Vdfl. ist vor der scharfen Spitze sanft eingedrückt, der Htrd. fast gerade, kaum ein wenig convex, ganz ohne Eindruck unterhalb der Spitze. Die Gabel der Adern 7 und 8 ist länger als der Stiel.

Was diese Art besonders charakterisirt, ist der rostbraune Dorsalfleck, der von $^2/_3$ des Innenrandes, wo er den einen Arm der beiden, in die sich die Binde spaltet, aufnimmt, bis in den Innenwinkel hinein reicht. In Robinson's Bild ist er nicht ausgedrückt. — Die Art hat eine äussere Aehnlichkeit mit *Trifurculana,* bei welcher aber die Adern 7 und 8 der Vdfl. getrennt bleiben.

Meine zwei Ex. sind aus den Staaten New-York und Ohio.

Abth. **Batodes** Guen., Heinemann S. 49.

Vdrd. der Vdfl. mit kurzem Umschlag; Ader 7 und 8 bilden eine Gabel. Taster bis zu doppelter Kopflänge.

27. ***Tortrix (Bat.) reticulatana*** Clemens.

Alis ant. acutis (revolucro ♂ parvo), pallide aureis, ferrugineo-reticulatis, puncto dorsali, striga obliqua in maculam dorsalem dilatata maculaque costae posticae furcam in maculam dorsalem et in angulum internum demittente violacco-fuscescentibus; post. albis vel albidis, in ♂ ad marginis interni basim callosis. ♂ ♀.

Crocsia? — Clemens Proc. Acad. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 353.
Tortrix — Robinson l. c. p. 272, tab. 5, Fig. 33–35.

?Var. *b) mesospila* ♂. *al. ant. striga ante medium maculaque costali nullis, macula dorsali magna.* ♀.

Mit Recht nennt Robinson diese Art sehr veränderlich. Das ♂ wird aber wohl immer an der Beschaffenheit der Htfl. zu erkennen sein. An diesen ist nämlich der Innenrand auffallend kurz und wulstig verdickt, und weiter einwärts zieht in der etwas vertieften Fläche ein kurzer Wulststreifen herab. Die ganze Stelle ist blass ochergelb. Ausserdem ist der Flügel entweder so weiss wie beim ♀, oder gelblichweiss, in der Flügelspitze grau angelaufen. Die Taster reichen um wenig mehr als Kopflänge über die Stirn hinaus. — Der Umschlag des ♂ liegt dicht an und ist ziemlich leicht zu übersehen; er reicht bis in den erweiterten Anfang des mehr oder weniger bindenförmigen Querstreifens. Das Costaldreieck ist hell und dunkel gegittert, und von seinem unteren Ende geht ein Stiel, der sich schnell in 2 gebogene Arme theilt, von denen der innere zu der dreieckigen Dorsalerweiterung des Querstreifens, der andere in den Innenwinkel reicht; beide ändern in der Deutlichkeit ab, und es fehlt bisweilen der eine oder auch beide.

Varietät *b)* unterscheidet sich durch die breiteren Vdfl., die auch unterhalb der Spitze gar keine Einbiegung haben, wie sie doch bei den drei anderen Ex., wenn auch sehr schwach, vorhanden ist. Der erste Querstreifen fehlt; doch ist der Anfang, wenn auch undeutlich, zu erkennen. Dafür ist der halbeiförmige Dorsalfleck desto grösser und dunkler und durch Schuppen auf dem Innenrand mit dem Innenrandpunkt verbunden. Auch das Costaldreieck fehlt und ist kaum durch verloschene Querstrichelchen angedeutet; wo sein Anfang sein sollte, geht eine dunkle, gebogene Querlinie in gleicher Richtung, wie bei den anderen Ex., in den Innenwinkel; die zum Dorsalfleck gerichtete fehlt völlig, wie auch die vor dem Htrd., welche sonst bei ♂ und ♀ vom Vdrd. schräg zum Htrd. geht und ihn über dem Innenwinkel erreicht. Die Gabel der Adern 7 und 8 hat einen kürzeren Stiel als bei den 3 anderen Ex., bei denen er $^1/_3$ des Ganzen beträgt. Es ist also möglich, dass das Ex. (dem die Taster fehlen) wegen der Breite der Vdfl., des uneingebogenen Htrdes., der etwas anderen Zeichnung und der Gabelader zu einer verschiedenen Art gehört.

Vaterland: Texas (1 ♂), Maine oder Massachusetts (♂ ♀), New-York (Var. *b*).

Anmerkung 1. Robinson's Fig. 36 scheint ein ♂ darzustellen, dem die dünnen Querlinien und die Gitterung wie in Fig. 35 fehlen. Beide Figuren sind sicher nach Ex. mit weggewischtem Dorsalpunkt gemacht. In Fig. 36 ist das Dorsaldreieck sehr klein und gegen die Wurzel zu nicht so weit verlängert wie bei den anderen Ex., wesshalb seine Lage weiter gegen den Innenwinkel gerückt erscheint. Ich stimme Robinson bei, der beide Figuren als Varietäten hierherzieht.

Anmerkung 2. Der Name *Reticulatana* verträgt sich mit *Reticulana* H. und *Reticulata* Stt. in demselben Genus schlecht, da Verwechslungen nicht ausbleiben können. Ich würde daher Walker's Benennung *Subauratana (Teras — 40, p. 289)* vorziehen, deren Beschreibung ungewöhnlich sorgfältig ist und, wenn man weiss, dass diese Art gemeint sei, zutrifft.

Abth. **Amphisa**[1]) Curt. **Coelostathma** Clemens.

Taster wenig länger als der Kopf. ♂ Fühler kammzähnig. Vdfl. des ♂ ohne Umschlag. Ader 7 und 8 bilden eine Gabel.

28. ***Tortrix (Amph.) discopunctana*** Clem.

Parva, antennis ♂ breviter pectinatis; alis ant. acutis (costa convexa, revolucro ♂ nullo), pallide ochraceis, strigis 2 arcuatis, brunneis, priore usque

[1]) Nicht *Amphysa*, wie Lederer, Heinemann und Andere schreiben. S. Curtis British Entomology, V (1828), p. 209. Stephens wählte dafür in den Illustrations IV (1834), p. 81 *Philedone*.

ad punctum venae transversae nigrum, posteriore usque ad marginem posticum fasciae instar colore brunnescenti adumbratis; post. albidis. ♂.

Coelostathma — Clem. Proc. E. S. Philad. 1860, p. 355.

Tortrix — Robinson l. c. p. 276, tab. 6, Fig. 51.

Der Stiel der aus 7 und 8 gebildeten Gabel ist halb so lang wie das Ganze. Auf der Unterseite sind die Vdfl. blassgelb, gegen die Wurzel hin grauschattig, der Vdrd. schmal weissgelblich und gegen die Wurzel hin mit bräunlichen und hinter der Mitte bis zur Spitze mit 4 starken, braunen Punkten gezeichnet, aus deren zweitem eine Querlinie bis in den Innenwinkel zieht. Der Queraderpunkt ist braun und nicht so deutlich wie auf der Oberseite.

Ein ♂, kleiner als Robinson's Abbildung, aus Texas (Boll) im Museum Cambridge.

Ein eben solches aus Dr. Rössler's Sammlung.

Abth. **Platynota** Clemens.

Taster von 2—3facher Kopflänge, vorgestreckt. Fühler einfach. Vdfl. mit rauhen Querlinien und Schuppenhaufen. Umschlag des ♂ vorhanden. Ader 7 und 8 zu einer Gabel verwachsen.

Diese durch ihre rauhen Vdfl. ausgezeichnete Abtheilung, die Clemens sehr genau charakterisirt, ist nicht mehr und nicht weniger als die anderen *Tortrix*-Abtheilungen berechtigt, eine eigene Gattung zu bilden. Sie hat nicht blos in der Beschuppung, sondern auch in der Flügelgestalt mit den rauhschuppigen *Teras*-Arten Aehnlichkeit. Nach Lederer's und Heinemann's Anordnung würde sie am besten hinter *Capua* zu stehen kommen.

29. ***Tortr. (Platyn.) sentana*** Clem.

Alis ant. acutis, (revoluero ♂ *brevi), obscure fuscescenti-griseis, strigis obliquis asperis nigris, striga media obliqua nigra exterius fasciae instar fuscescenti-adumbrata, triangulo costae posticae obsoleto fuscescente, puncto venae transversae aspero atro; post. fusco-cinereis,* ♂ *basi canescente.* ♂ ♀.

Platynota — Clemens Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 348.

Tortrix — Robinson l. c. p. 277, tab. 6, Fig. 54 ♀.

Sie ist veränderlich in der Grösse (doch das kleinste ♂ so gross wie *Flavedana* ♀), desgleichen in der Länge der Taster (bei dem einen grösseren ♂ nicht um die ganze Kopflänge, bei dem kleineren ♂ um die volle Kopflänge, beim ♀ um die doppelte über die Stirn hinausragend) und in der Farbe der letzteren (bei dem kleineren ♂ oben dunkelgrau, bei den 2 anderen Ex. hell staubgrau). Nach den vorliegenden Ex., deren Htfl.-Farbe dunkel braungrau ist, ändert diese wohl nie so ab, dass sie eine gelbliche Beimischung erhält. Clemens nennt sie freilich yellowish fuscous, und da er die Möglich-

keit annimmt, dass *Flavedana* nur Varietät der *Sentana* sei, so möchte seine Art gar nicht mit der Robinson'schen einerlei zu sein scheinen; dafür beschreibt er die Vdfl. so treffend, dass ich gegen das Zusammengehören der Clemens'schen, Robinson'schen und meiner *Sentana* keinen Zweifel habe.

Das wichtigste Unterscheidungszeichen, das weder Clemens, noch Robinson angibt, ist der Umschlag des ♂; er reicht bei *Sentana* nicht bis zum Anfang der Binde und hat somit $^1/_5$ oder $^1/_6$ der Vdrd.-Länge; dabei ist er ziemlich schmal; bei *Flavedana* reicht er bis über die Hälfte des Vdrdes. und hat eine angemessene Breite. Einen anderen wichtigen Unterschied gibt die Färbung der ♂ Htfl.; bei *Sentana* ist nämlich von der Wurzel aus ein am Innenrand hinziehender, auffallend heller, dreieckiger Raum, der sich auf der Grundfarbe wie eine abgewischte Stelle ausnimmt.

Auf den Vdfl. zeigt sich ein starker, tiefschwarzer Schuppenbusch auf der Querader als hintere Grenze der Binde, die gerade hier am hellsten und von zwei schwarzen, rauhen Längslinien durchzogen ist. Der Dorsaltheil der Binde ist am breitesten und bildet einen grossen, röthlich gemischten Wisch-fleck. Wie die Binde, so ist auch das verloschene, von schwarzen Querstreifen durchzogene Costaldreieck auf der sehr schiefen Basalseite durch eine rauhe, schwarze Linie begrenzt.

Auf der Unterseite sind die Vdfl. bräunlichgrau, ringsherum hellgrau mit verloschenen, dunkleren Querstrichen; die Htfl. ganz hellgrau und sehr reichlich mit zu unvollständigen Querlinien zusammenfliessenden braungrauen Querstrichelchen bestreut.

Clemens beschreibt die an *Viburnum prunifolium* lebende Raupe; den Schmetterling erhielt er daraus zeitig im Juli.

Robinson, dessen kenntliche Abbildung die schwarzen Querlinien nicht genug hervortreten lässt, kennt als Vaterland: Massachusetts, New-York und Pennsylvanien. Aus den beiden ersten Staaten habe ich ♂ und ♀; ein ♂ im Museum Cambridge stammt aus Texas (Boll).

30. *Tortr. (Platyn.) flavedana* Clem.

Parva; alis post. fuscescenti-luteis; ant. scabris, ♂, (revolucro longissimo) in basi anguste, ad marginem posticum latius lutescentibus, ceterum fusco nigroque mixtis; ♀ lutescentibus, fascia media obliqua, superius angustiore triangulogue costae posticae brunnescentibus, fusco transverse scabris.

Platynota — Clemens. Proc. Ac. Nat. Sc. Phil. 1860, p. 318.
Tortrix — Robinson l. c. p. 278, tab. 6, Fig. 55 ♂.
— *laterana* Rob. l. c. p. 278, tab. 6, Fig. 56 ♀.

Von der vorhergehenden und den folgenden durch den ungewöhnlich langen Umschlag des ♂ und ausser anderen Farbenverschiedenheiten durch die bräunlich lehmfarbenen Htfl. sehr sicher zu unterscheiden. Die beiden Geschlechter weichen dabei so sehr von einander ab, dass Clemens ungewiss ist,

ob das ♂ wirklich zu dem vorher als *Flavedana* beschriebenen ♀ gehört, und Robinson sie als zwei verschiedene Arten aufstellt, von denen er sonderbarer Weise die eine, das ♀, neu benennt und der anderen, dem für Clemens zweifelhaften ♂, den Namen *Flavedana* lässt. Robinson's Bilder machen die Art sehr kenntlich; nur sind sie, gegen die mir vorliegenden 3 ♂, 3 ♀, zu gross, und keins der ♀ hat, obgleich sie in der Färbung etwas veränderlich sind, so lebhaft gelbe Htfl. wie Fig. 56; er nennt sie, wie auch die ganze Unterseite, tiefrostfarbig, Clemens sogar röthlich safranfarbig. Auch zeigen die Htfl. der Fig. 55 die Basalhälfte nicht heller gefärbt als den Rest, wie sie doch nach der Beschreibung und nach der Natur sein sollten.

Auch bei dieser Art sind die ♀ Taster länger als die männlichen; jene ragen um die doppelte, diese kaum um die anderthalbmalige Kopflänge über die Stirn hinaus. Der bis über die Hälfte des Vdrdes. reichende Umschlag hat dunkelbraune Farbe, ist aber auf seiner Unterseite wie der dadurch verdeckte Flügeltheil blasslehmfarbig.

Die Htfl. des ♂ sind lehmgelbbraun mit röthlicher Beimischung, an der Wurzel sehr gelichtet, wie verloschen; auf der Unterseite sind sie heller und einfarbig, aber auf der Costalhälfte und um die Flügelspitze mit bräunlichen Querstrichelchen bestreut, die jedoch auch verlöschen können. Beim ♀ sind beide Seiten gleichfarbig, gewöhnlich viel heller als beim ♂, und auf der Unterseite verloschener und spärlicher, oder gar nicht gestrichelt.

Vaterland der mir vorliegenden Ex.: Texas (Boll), Washington (Osten-Sacken), Massachusetts, wo Burgess 2 gut erhaltene ♂ bei Beverly am 15. und 18. Juli fing.

31. *Tortr. (Platyn.) labiosana* n. sp.

Parva; alis omnibus ferrugineo-ochraceis, ant. brunneo-scabris (revoluero ♂ brevi), macula costali initium fasciae mediae referente, triangulo costae posticae striaque transversa ante-marginali brunnescentibus, puncto venae transversae scabro atro; post. dilutioribus, unicoloribus. ♂ ♀.

Von der vorigen verschieden durch den kurzen Umschlag, die helle rostgelbliche Ocherfarbe aller Flügel, die in beiden Geschlechtern gleiche Zeichnung der vorderen, durch die nur in ihrem Anfange vorhandene Binde, und durch die an der Wurzel nicht gelichtete Farbe der ♂ Htfl.

Grösse der *Flavedana*, das ♀ nur wenig grösser und breitflügliger als das Männchen. Farbe auf R. und Flügeln ein rostgelb gemischtes Ocher gelb, auf K., Hinterleib und Htfl. nur heller. Taster um mehr als Kopflänge schnabelförmig über die Stirn hervorstehend, an den Seiten gelbbraun, Endglied länglich, kegelförmig. Fühler zart sägezähnig mit feinen Fransenhaaren. Beine ziemlich einfarbig, die 4 vorderen kaum nach unten verloschen heller punktirt. Analbusch nicht stark.

Vdfl. 3—3½‴ lang, ziemlich gestreckt, in der Gestalt wohl wenig von denen der *Flavedana* abweichend (worüber sich, da alle Fransen abgeflogen

sind, nicht sicher urtheilen lässt). Der Umschlag, von der Wurzel bis zum Anfang des ersten Costalflecks reichend und kaum $^1/_4$ der Vdrd.-Länge betragend, liegt fest an. Der Costalfleck, der vor der Vdrd.-Mitte anfängt, ist braun oder gelbbräunlich und dunkler begrenzt, schräg nach hinten gelegt, fast rhombisch, schon weit über der Falte gänzlich verschwindend. Das hintere, gleichfarbige Costaldreieck ist durch die Breite des Costaldreiecks von diesem getrennt und erreicht nicht die Flügelspitze; es ist auf der Basalseite dunkel begrenzt, und unter dem unteren Ende dieser Grenzlinie liegt auf der Querader ein dunkelbrauner Punkt. Das Dreieck ist hinter seiner Hälfte von einer braunen Schräglinie durchschnitten, die sich in einer mehr oder weniger deutlichen Linie rauher Punkte gegen den Innenwinkel hin fortsetzt. Am Htrd. liegt ein dunkler Streifen, der weiter als bei *Flavedana* nach dem Innenwinkel hin reicht und sich nach unten verdünnt. Die dunkeln Querlinien sind wahrscheinlich bei unversehrten Ex. alle rauh, und auch im Mittelraum werden sich rauhe, doch hellfarbige Punkte finden.

Htfl. einfarbig, in beiden Geschlechtern gleich, mit helleren Fransen. So ist auch die Unterseite, wo jedoch der Vdrd. der Vdfl. einige dunkle Fleckchen und Punkte zeigt.

Vaterland: Texas (Belfrage). Die 3 ♂ meiner Sammlung wurden am 25. Juni, 1. und 25. Juli, das ♀ am 2. Juli gefangen.

32. *Tortr. (Platyn.) exasperatana* n. sp.

Parva; alis ant. (revolucro ♂ brevi) ochraceo, fuseo nigroque mixtis, dorso basali marginequc postico pallidis, litura costae ante medium maculaque quadrangula costae mediae pallidis (♀ albidis); post. cinereis, ♂ adversus basim albidis. ♂ ♀.

Die hellgelblichen und sehr reichlich braun gemischten und mit schwarzen Schuppenhäufchen bestreuten Vdfl. haben an der Mitte des Vdrdes. einen, besonders beim ♀ reinen und scharfen, weissen, viereckigen Fleck, der die Art sehr auszeichnet.

Grösse der *Labiosana* R. gelbgrauweisslich mit bräunlicher Vorderhälfte der Schulterdecken. K. und Taster noch heller als das R., bei einem ♂ weisslich. Taster nach aussen verdunkelt, um Kopflänge hervorstehend, zugespitzt, mit geneigtem Endgliede. Beine weissgrau, an den Füssen, die vorderen auch an den Schienen, dunkler grau mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib des ♂ hellgrau mit schmalem, ziemlich langem, hellem Analbusch; das ♀ ganz ochergelblichgrau, am Bauch schwärzlich grau, mit sehr kleinem, ärmlichem, grauem Analbusch.

Vdfl. ♂ 3‴, ♀ $3^1/_4$‴ lang, mit sanft convexem Vdrd. und noch schwächer convexem Htrd., von schmutzigem Aussehen: der blassochergelbe Grund ist dicht mit braunem, zusammengeflossenem Gewölk überzogen, und dieses mit zahlreichen, schwarzen Schuppenhöckern bestreut. Die Grundfarbe bleibt frei: in einem grossen Fleck an der Wurzel des Innenrandes, einem kleinen, ver-

loschenen Vdrd.-Fleck gleich hinter dem kurzen Umschlag, einem grösseren, viereckigen an der Mitte des Vdrdes. und in ziemlicher Breite längs des Htrdes. Der viereckige Costalfleck zeichnet sich beim ♀ durch seine Grösse und reinweisse Farbe aus; seine untere hintere Ecke ist nach hinten in eine Spitze verlängert. Vor der Mitte des Htrdes. liegt ein runder, verwischter, schwarzbrauner Fleck. Fransen heller als die Grundfarbe.

Htfl. grau, beim ♀ einfarbig, beim ♂ an der Wurzelhälfte ohne scharfe Begrenzung weisslich.

Unterseite grau; die Vdfl. dunkler, am schmal weisslichen Vdrd. der ganzen Länge nach mit braunen Querstrichen; an der Mitte desselben ist ein kleiner, weisslicher, durchschnittener Fleck. Htfl. hellgrau, mit verloschenen, dunkeln Querstrichelchen bestreut.

Vaterland: Texas (Boll) und New-York (Speyer). ♂ ♀ in meiner. ♂ ♀ in der Cambridger Sammlung.

Cenopis n. g.

κενός inanis, ὤψ facies.

Frons ♂ profunde excavata (♀ integra?).
Palpi labiales capite duplo longiores, articulo terminali acuminato.
Haustellum ♂ brevissimum vel submullum.
Fasciculus analis brevis, exilis.
Alae latae; anteriores oblongae, acutae, costa et margine postico leviter convexis, venis 7 et 8 in furcam conjunctis, vena 8 in apicem exeunte; posteriores ♂ subtus callo prope marginem internum decurrente, ciliis anguli analis reliquis paulo longioribus.

Mir ist ausser der *Sedenia biundulata* weiter kein Schmetterling bekannt, bei dem die Stirn so tief und zu einem so regelmässigen Loch eingedrückt wäre wie bei den vorliegenden zwei Wicklern; es ist, als ob den Männchen nach Herausnahme des Gehirns die Hirnschale umgekehrt eingesetzt oder wegen des Fehlens der sonst darunter liegenden Masse eingesunken ist. Die ♀ werden, wie ich nicht bezweifle, mit ausgefüllter, vollständiger Stirn versehen sein, wie bei anderen Schmetterlingen, als ob ihnen das Denken für beide Geschlechter übertragen ist. Ausser diesem Merkmal haben die ♂ auf den Htfl. noch eine Auszeichnung. Auf der Oberseite zieht von der Basis neben dem etwas umgeschlagenen Innenrand eine furchenartige Vertiefung, welche auf der Unterseite als eine wurmförmig gekrümmte, nach unten verdünnte Beule hervortritt. Der Bau dieser Flügel wird daher eigenthümlich sein; er lässt sich aber ohne Abschuppung nicht deutlich erkennen, wesshalb er künftig genauer angegeben werden muss. Das ♀ scheint sich auch darin von den echten *Tortrices* nicht zu unterscheiden.

Im Uebrigen haben die Arten einigermassen das Aussehen der einfarbigen *Tortrix*-Abtheilung *Heterognomon;* ihre Taster sind jedoch länger, und die

Adern 7 und 8 der Vdfl. sind nicht gesondert wie dort, sondern bilden eine langgestielte Gabel. — Der Umschlag ist ganz kurz und schmal und daher leicht zu übersehen.

1. *Cen. Pettitana* Robins.

Major; alis post. niveis; ant. ♂ sulphureis, humero brunneo, striga ex costa ante medium lutescente ad plicam evanescente; ♀ albis, sericeo transverse undulatis.

Tortrix — Robinson l. c. p. 269, tab. 4, Fig. 21 ♂, 22 ♀.

Mein einzelnes ♀ stimmt, mit Ausnahme der Farbe der Vdfl. genau mit Robinson's Fig. 22, mein einzelnes ♂ mit Fig. 21, ausser dass es auf seinen, allerdings sehr abgeriebenen Vdfl. keine Spur des zweiten Costalflecks zeigt; hiernach kommt es mehr mit Fig. 23 überein; aber dieses Bild hat kürzere Taster, und der Querstreif der Vdfl. liegt der Wurzel näher, so dass ich von dem Zusammengehören der in Fig. 21 und 22 abgebildeten Arten lange nicht so überzeugt bin wie Robinson. Merkwürdig ist es, dass er die so auffallende Stirnbildung des ♂ gar nicht bemerkt hat.

Der hellgelbe K. des ♂ ist von hinten nach vorn erhöht und dann hinter der Mitte der Augen ziemlich senkrecht abgeschnitten, in dem abgeschnittenen Theil aber mit einer grossen und tiefen querelliptischen, von einem Auge zum anderen reichenden Höhle versehen, durch welche aber das dunkle Obergesicht nicht verengert wird.

Die Taster, etwas länger als beim ♀, stehen um mehr als Kopflänge hervor, sind ziemlich schlank, zusammengedrückt, vor dem Ende des zweiten Gliedes verdickt, und das geneigte dritte Glied hat kaum $^1/_4$ Länge des zweiten; sie sind auswärts rostbraun angelaufen bis vor das Ende des zweiten Gliedes, welches wie das dritte hellgelb ist. Vom Saugrüssel ist kaum eine Spur zu erkennen. Fühler borstenförmig, gezähnelt, kurzborstig gefranst, mit verlängertem Endgliede.

Die hell schwefelgelben, nach hinten noch helleren Vdfl. sind am Vdrd. von der Schulter aus nicht völlig bis zum Querstreifen sehr schmal rostbraun. Der Querstreifen geht von $^1/_4$ des Vdrdes. schräg nach hinten abwärts; er ist erst wie ein schmales Band, das sich bald fleckartig erweitert; dann wird er dünn und verloschen und hört an der Falte ganz auf. Der Htrd. verläuft sehr schwach convex, fast geradlinig und ohne Einbiegung unter der Spitze bis zum abgerundeten Innenwinkel herab.

Das ♀ (das ich wenigstens für das meiner *Pettitana* halte) ist beträchtlich grösser (Vdfl. $6^1/_2$‴ gegen 5‴), Der gelblich weisse K. hat eine flach convexe Stirn ohne Auszeichnung. Die Taster, nur um Kopflänge hervorstehend, sind auswärts ocherbräunlich angelaufen. Der Saugrüssel ist dünn, aufgerollt, etwa von Rückenschildlänge. Beine weiss, die vorderen auf der Lichtseite ocherfarbig. — Die weissen Vdfl. sind am Vdrd. vor der Mitte convexer als

beim ♂, am Htrd. unter der Spitze sehr sanft eingebogen, am Innenwinkel noch stärker abgerundet als beim ♂. Die schimmernden, sehr reichlichen Querwellen sind deutlicher als beim ♂. Auf der Querader ist wie bei diesem eine beulenartig aufgetriebene Stelle. An der Gabel hat der Stiel die halbe Länge des Ganzen, beim ♂ aber volle drei Viertel.

Das ♂ erhielt ich aus Missouri (Riley) mit der Angabe: „Raupe auf Eichen", das ♀ aus New-York (Speyer).

2. *Cen. testulana* n. sp.

Alis ant. rufescenti-ochraceis, lituris 3 parvis, obsoletis, obscurioribus; post. flavescenti-albidis. ♂.

Sehr verschieden von der vorigen durch gestreckteren Flügelbau, auch dadurch, dass das Loch in der Stirn kleiner, weiter nach vorn gerückt ist und damit das Obergesicht sehr verengert.

R., K. und Vdfl. röthlich ochergelb. Der Oberkopf ist sanft gewölbt und zeigt, von oben gesehen, das Loch gar nicht, weil es sich ganz vorne befindet; es ist kreisrund, viel kleiner als bei *Pettitana* und steht daher weiter von den Augen ab; an der oberen Hälfte hat es einen schmalen, weisslichen Rand. Die auswärts gebräunten Taster stehen um Kopflänge hervor, sind aber am Ende stark niedergebogen; das zweite Glied ist zusammengedrückt, an der Endhälfte stark erweitert, das dritte Glied deutlich. Saugrüssel kaum von Kopflänge. Fühler sehr kurz gezähnelt. Beine hell ochergelb, die vorderen dunkel geröthet. Hinterleib blass ochergelb mit schwachem Analbusch.

Vdfl. $3^3/_4$‴ lang, länglicher als bei *Pettitana* ♂, am Htrd. und Innenwinkel mehr zugerundet, ohne Glanz und ohne Beule der Querader. Umschlag dicht an der Wurzel, klein, dicht anliegend, daher leicht zu übersehen. Die Fläche ist ziemlich reichlich mit kurzen, bräunlichen, sehr verloschenen Querstrichelchen bestreut, welche nur vor dem Htrd. sich zu etwa 3 vollständigeren welligen Querlinien vereinigen. Unterhalb des Anfangs der sonstigen Binde ist ein dreieckiges, bräunliches Wischchen, und an der Mitte des Innenrandes eine bis über die Falte reichende, gekrümmte, kurze Querlinie; beide sind offenbar die spärlichen Ueberreste der gewöhnlichen Binde, die vielleicht bei anderen Ex. vollständiger vorhanden ist. Ein gleichfarbiger Wisch liegt auf der Querader, welcher, wie gesagt, die beulige Auftreibung fehlt. Fransen heller als die Grundfarbe.

Htfl. schmäler und spitzer als bei *Pettitana*, schmutzig gelblichweiss, gegen die Wurzel weisslicher.

Unterseite der Vdfl. sehr blass röthlich ochergelb, auf dem Vdrd. verloschen dunkler gestrichelt. Htfl. unrein weisslich, längs des Vdrdes. blassröthlich.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Museum Cambridge.

Conchylis Tr.

Ohne Zweifel ist diese Gattung in America nicht weniger artenreich als in Europa, und eine Menge Arten werden ebenso schwer zu unterscheiden sein. Zu der besonders schwierigen Gruppe der in den Stengeln des *Alisma plantago* lebenden *Griseana* werden Robinson's *Lepidana, Interrupto-fasciata,* etc. gehören, die wohl alle nach wenigen und mittelmässig conservirten Ex. aufgestellt sind und daher schwer wieder zu erkennen sein werden. Ich enthalte mich daher der Charakteristik einer kleinen Art aus Texas, obgleich ich sie in 6 Ex. vor mir habe, von denen 3, wie gewöhnlich zugerichtet, zu Ende Juni und Anfang Juli durch Belfrage gesammelt wurden. Sie ist so klein wie die zu derselben Zeit auf unseren Torfwiesen zwischen *Triglochin palustre* schwärmenden Ex., von denen noch nicht fest steht, ob sie einerlei mit *Griseana* oder eigene Art sind. Mit ihnen haben die 6 Texaner grosse Aehnlichkeit. Soll aber Sicherheit über die specifischen Rechte gewonnen werden, so müssen durchaus unversehrte, zahlreiche, wo möglich aus der Raupe erhaltene Ex. zur Verfügung stehen.

Dass es in Nordamerica Arten gibt, die der Gruppe der *Latoniana* und *Parreyssiana* angehören, zeigen Robinson's Fig. 75—77.

Ein ♂ aus New-York, von der Grösse der *Baumanniana,* stimmt in der Zeichnungsanlage mit *Vulneratana* und deren Var. *Exsulana;* seine Kleinheit und andere Färbung mögen individuell sein; aber nach einem einzelnen schlecht conservirten Ex. lässt sich hier nichts Sicheres sagen.

1. *Conch. argentilimitana* Robins.

Minor; alis ant. elongatis, exalbidis, plaga basali, fascia media fracta fasciaque marginis postici cum macula costae posticae cohaerente vitellinis, argenteo-marginatis. ♂.

C. — Robinson l. c. p. 287, tab. 8, Fig. 82.

Sie und die folgende Art, mit der sie nicht verwechselt werden darf, gehören wegen der silberglänzenden Einfassung der Zeichnungen in die Nähe der europäischen *Amiantana.* Wenn sie auch nicht immer grösser sein mag, als *Vitellinana,* so hat sie doch auf den Vdfl. eine sehr helle, gelblichweisse Grundfarbe — nicht eine schön reingelbe; ihre Mittelbinde steht senkrecht und ist in der Mitte fast rechtwinklig gebrochen; ihre hintere Binde zieht dicht am Htrd. und bildet mit dem Costalfleck einen starken Winkel, statt eine Fortsetzung dieses Flecks zu sein und fern vom Htrd. zu laufen.

Statt des Basalfeldes zeigt sich bei genauer Betrachtung in geringer Entfernung von der Basis eine stark gebrochene, auf beiden Seiten silberglänzend eingefasste Binde, deren unterer, längerer Arm weiter gegen die Basis zurückgeht, als der obere, kürzere; der Vdrd. ist bis zu letzterem von der Wurzel aus dottergelb mit schwärzlicher Costalschneide.

Robinson's Abbildung macht die Art wenig kenntlich, da die Zeichnungen zu bräunlich sind und der silbernen Einfassung entbehren. Die Beschreibung hebt aber jeden Zweifel.

Vaterland: Texas (Boll). 2 ♂ im Cambridger Museum.

2. *Conch. vitellinana* n. sp.

Minor; alis ant. angustulis, laete flavis, fascia media subobliqua, incurva, fasciaque postica recta vitellinis, argenteo-marginatis. ♂.

Nur ein ♂, das aber an den in der Diagnose und bei *Argentilimitana* angegebenen Merkmalen zu erkennen sein wird.

Kleiner als *Argentilimitana;* alle Flügel schmäler, die vordern mit weniger scharfer Spitze.

R. hellgelb, K. mehr ins Weissliche. Taster ziemlich dick mit kurzem Endglied, gelblichweiss. Beine weisslich. Hinterleib ochergelblichgrau mit hell ochergelbem, schmalem Analbusch.

Vdfl. $2^3/_4$‴ lang, schmal, ohne scharfe Spitze, mit convexem Htrd., reingelb, an der Wurzel kaum verdunkelt; vom Innenrand nahe der Wurzel geht ein bräunlicher Nebelstreif schräg aufwärts bis über die Falte. Die dottergelbe, auf beiden Seiten silberglänzend gesäumte Mittelbinde ist auf dem Vdrd. näher der Basis als auf dem Innenrand; sie erweitert sich allmälig nach unten und ist in der Mitte schwach gebogen. Die hintere, gleichfarbige Binde fängt an der Stelle des sonstigen Costaldreiecks an, ist grade, schmäler als die Mittelbinde, nur auf der verdunkelten Basalseite silberglänzend gesäumt, und endigt auf dem Htrd. über dem Innenwinkel. Auch die Flügelspitze ist in einem kleinen Fleck dottergelb und einwärts mit silberglänzenden Schuppen begrenzt. Fransen heller als die Grundfarbe.

Htfl. spitz, einfarbig dunkelgrau wie die ganze Unterseite, wo aber der Vdrd. der Vdfl. gegen die Spitze weisslich ist; Fransen der Vdfl. wie auf der Oberseite.

Vaterland; Maine oder Massachusetts. Ein von Packard erhaltenes Ex. in meiner Sammlung.

3. *Conch. bimaculana* Robins.

Minor; alis ant. elongatis, pallide grisco-ochraceis, macula disci curvato-ovali, adscendente maculaque flexa ante marginem posticum jacente laete cinnamomeis. ♂ ♀.

Conch. — Robinson l. c. p. 285, tab. 8, Fig. 78.

Leicht zu erkennen. In der Zeichnung mit keiner europäischen Art übereinstimmend, doch aber wohl zur Verwandtschaft der *Jucundana* zu rechnen.

Der schräg aufgerichtete, gekrümmt eiförmige Fleck im Mittelraum reicht mit seinem untersten Drittel über die Falte herunter. Der grössere Fleck vor dem Htrd. fängt verdünnt unterhalb der Spitze an, krümmt sich einwärts und

ist auf seiner concaven, gebräunten Basalseite schimmernd weisslich eingefasst. Die hellen, am Ende braunen Fransen sind vor der Mitte mit einer feinen schwärzlichen Linie durchzogen.

Htfl. dunkelgrau, auf der Unterseite hell mit verloschenen dunkleren Querstrichelchen. Fransen hell, nahe der Wurzel mit dunkelgrauer Linie durchzogen.

Ein ♂ (Vdfl. nur 2‴ lang) ist kleiner, mit feineren Zeichnungen als die 3 anderen.

Vaterland: Texas (Boll). In meiner Sammlung und im Cambridger Museum.

4. *Conch. seriatana* n. sp.

Minor; alis ant. elongatis, acutis, exalbidis, linea obliqua prope basim, arcu ex costa media demisso maculaque inferius posita cinnamomeis, nigro-squamulatis, serie lineolarum fuscarum marginis postici; post. canis. ♂.

Nur ein ♂, das jedoch, wenn es auch zu einer veränderlichen Art gehören sollte, sicher wieder erkannt zu werden scheint. Den schrägen Längsstrich in der Nähe der Wurzel, der hoffentlich ein beständiges Merkmal ist, sehe ich nur bei einzelnen Ex. der *Smeathmanniana* durch einen ganz verloschenen Nebelstreif angedeutet.

Grösse der *Kindermanniana;* die Flügel aber viel spitzer. Vorderkörper und Vdfl. fast weiss, mit sehr schwacher gelblicher Beimischung. Taster dick, um die halbe Kopflänge hervorragend, weiss, mit kurzem Endgliede. Vorderbeine gelbbraun; Hinterbeine weisslich. Hinterleib gelbgrau mit ansehnlichem zugespitztem, weisslichem Analbusch.

Vdfl. fast 3‴ lang, gestreckt, langgespitzt; Htrd. sehr schräg zurückgehend, schwach convex. Breit von der Basis getrennt zieht im Mittelfelde ein grader, dünner, zimmtbrauner Längsstrich schräg über die Falte hinweg, die sie um $^1/_3$ ihrer Länge überragt, und hinter der sie in gleichem Abstande vom Vorder- und Innenrand mit einem dunkeln Punkt endigt. Von der Mitte des Vdrdes. geht ein zimmtbrauner, schwarzbestäubter, nach aussen concaver Bogen schräg herab bis zur Querader, unter welcher, mehr gegen die Basis zu, an der Falte ein eckiges, ebenso gelbes, schwarzbestäubtes Fleckchen liegt; beide Zeichnungen stellen die gewöhnliche, gebrochene Mittelbinde vor. Den Htrd. säumt eine Linie aus 4 schwarzschuppigen, gelblich beschatteten Strichelchen gebildet, deren oberstes bis an die Flügelspitze reicht.

Htfl. unterhalb der Spitze recht merklich eingedrückt, weissgrau, etwas seidenschimmernd, weissfransig.

Unterseite der Vdfl. braungrau; Fransen weisslich; die des Vdrdes. bilden eine bis vor die Flügelhälfte reichende, nach hinten erweiterte, weisse Linie. Htfl. noch heller als auf der Oberseite.

Vaterland: Texas (Boll). Ein Ex. im Cambridger Museum.

5. ***Conch. glaucofuscana*** n. sp.

Parva; alis ant. pallide flavis, costa fusco-strigulata, fascia ex dorso medio obliqua fusca, atro-dissecta, limbo latissime fusco, glauco nigroque mixto, ciliis glauco-fuscescentibus. ♀.

Sie gehört in die Verwandtschaft der *Posterana*, hat aber eine dunklere Färbung und die des Htrdes der Vdfl. noch mehr verbreitert, so dass zwischen ihr und dem schräg nach aussen gelegten Mittelband ein schmaler Costalfleck die Grundfarbe behält und dadurch eine Uebereinstimmung mit *Schreibersiana* entsteht.

R. dunkel gelbbräunlich (verwischt); die Schulterdecken so wie die Oberseite des Kopfes und die Taster schmutzig hellgelb; letztere zugespitzt mit kurzem Endgliede und an der Seite gebräunt. Beine weisslichgelb. Hinterleib braungrau mit weisslichgelbem Analbusch und hervorstehendem Legestachel.

Vdfl. $2^1/_2$‴ lang, länglich, mit wenig vortretender, abgerundeter Spitze. Die schmutzig gelbliche (sehr hell ochergelbliche) Grundfarbe nimmt kaum einen so grossen Raum ein wie die dunkle Zeichnung. Der Vdrd. ist mit senkrechten, schwarzbraunen Querstrichelchen gezeichnet, zwischen denen dicht an der Basis, dann bei $^1/_4$ der Länge und hinter der Mitte je ein gelbbräunlicher Fleck liegt; der dritte, als sehr verdünnter Anfang der Mittelbinde, ist grösser und dunkler als die beiden vorhergehenden. Von der Wurzel des Innenrandes aus ist ein breiter, aufwärts gebogener, bis unter das zweite Costalfleckchen reichender, ochergelblicher Streifen, ähnlich einem Oelstreifen. Die breite, braune, dunkel marmorirte Binde fängt vor der Mitte des Innenrandes an und steigt schräg nach aussen aufwärts; bei $^2/_3$ ihrer Höhe endigt sie tiefschwarz, indem sie hier mit dem Costalfleck, der ihr sehr verengertes oberstes Ende bildet, kaum in Verbindung steht. Ein eckiger Costalfleck der Grundfarbe, der zugespitzt bis zur Hälfte der Flügelbreite herabreicht, folgt dieser Binde. Alles Uebrige bis zum Htrd. ist braun, mit Schwarz und noch mehr mit Violettgrau gemischt. Nur vor dem Innenwinkel liegen auf dem Innenrande ein paar Fleckchen der Grundfarbe als Begrenzung der Binde. Man kann also die grössere hintere Flügelhälfte als dunkel betrachten mit einem grossen, hellgelben Costalfleck und 2—3 solchen Dorsalfleckchen. Fransen dunkelbräunlich, violettschimmernd.

Htfl. braungrau. — Unterseite der Vdfl. braungrau; der Vdrd. an der Endhälfte schmal hellgelb mit schwarzen Querstrichelchen; die Flügelspitze bis zum halben Htrd. herunter mit hellgelben Fleckchen. Htfl. hellgrau mit ziemlich reichlichen braunen Querstrichelchen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein in den Htfl. beschädigtes ♀ im Museum Cambridge.

6. ***Conch. Bunteana*** Rbs.?

Parva; al. ant. in triente basali pallide ferrugineis, ceterum roseis, fascia media ochreo-nigricante in costam coarctata, plaga anguli dorsalis rotundata, superius fusca. ♀.

? — — Robinson l. c. p. 288, tab. 8, F. 86.

Robinson's Beschreibung mit ihrem outer third of the wing prominently tinged with pink (wovon jedoch die Figur gar nichts zeigt) und large patch (welcher aber irregulär sein soll) of dull brown scales scheint gut auf die vorliegende Art zu passen; aber aus der Abbildung ist sie nicht zu erkennen. Vielleicht ändert sie ab.

Sie ist verwandt mit der gleich grossen *Mussehliana,* der *Alisma-Griseana, Notulana;* nur hat sie etwas gestrecktere und hinten mehr erweiterte Vdfl. Sie würde durch die schöne Rosenfarbe der Vdfl., welche durch die braune, auswärts braun ochergelbe Mittelbinde gegen die hell rostgelbe Farbe des Basaldrittels sehr scharf abgegrenzt ist, leicht und unverkennbar charakterisirt sein, wenn sie nicht abändert.

R., K. und Oberseite der Taster weissgelblich. Vorderbeine braun; Mittelbeine heller mit weisslichen Enden der Fussglieder; Hinterbeine bleich gelbgrau. (Hinterleib fehlt.)

Vdfl. $2^1/_2$‴ lang, nach hinten etwas erweitert; das Basaldrittel hell dottergelb, auf dem Vdrd. mit verloschenen bräunlichen Querstrichelchen. Die folgende schräge Binde ist gesättigt ocherbraun, mit schwarzen Schuppen bestreut, besonders basalwärts, und verengert sich in den Vdrd., den sie in der Mitte erreicht; sie fliesst hinten von der Mitte an gegen den Innenrand aus und umschliesst damit ein rosenfarbiges Dorsalfleckchen, welches ebenso wie sie schwärzliche Dorsalpunkte, deren hinterster der stärkste ist, enthält. Vor der Flügelspitze geht vom Vdrd. ein ocherbrauner, etwas schwarz gesäumter Streifen gegen den Htrd. herab, den er mit seinem versehmälerten Ende an der Mitte erreicht. Zwischen diesem Streifen und der Mittelbinde liegt im Innenwinkel ein grosser, gerundeter, ocherbrauner Fleck, der bis zu $^2/_3$ der Flügelbreite heraufreicht und hier schwarzbraun gefärbt ist, während er sich nach unten lichtet und von dem ausgeflossenen Theil der Mittelbinde kaum getrennt bleibt; in ihm hat der Dorsalrand keine schwarzen Punkte. Der ganze, nicht von diesen Zeichnungen eingenommene Raum ist lebhaft rosenfarbig, mit schwarzen oder braunen ungleichen Punkten bestreut. Auch der Vdrd. enthält hier ungleiche, braune Fleckchen, besonders vor der Flügelspitze. Fransen ocherbräunlich.

Htfl. braungrau; die Fransen lichter mit gelblicher Basallinie.

Unterseite der Vdfl. dunkel braungrau; die Endhälfte des Vdrdes. mit gelblichen, durch die Grundfarbe getheilten Fleckchen. Fransen dunkler als oben. Htfl. heller, doch in der Spitze dunkel und mit einigen dunkleren Querstrichelchen.

Vaterland: Nordamerica. Ein in den Flügeln schön erhaltenes ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

Bactra Stph. Aphelia Heinem. S. 136.

R. glatt. Vdfl. ohne Umschlag, schmal, spitz ohne Sichelspitze und ohne augenförmige Apicalzeichnung, mit fast gradem Vdrd. und sehr schrägem, wenig convexem oder gradem Htrd. Htfl. mit Ader, 3, 4 und 5 aus einem Punkt.

1. *Bactra lanceolana* Hbn.

Var. verutana, alis ant. pallide coriaceis, costa subtiliter oblique nigro-strigulata, dorso nigro-punctato, signo fusco infra venam transversam obsoleto, linea marginali nigra. ♂ ♀.

Drei ♂ und zwei ♀, unter einander in der Grösse und Färbung gleich, kommen den kleinsten Ex. der höchst veränderlichen *Lanceolana* so nahe, dass ich sie für nichts weiter als für Varietät davon halten kann. Ihre Vdfl. haben eine etwas stumpfere Spitze, indem der Htrd. unterhalb derselben gar nicht eingebogen ist. Die Grundfarbe ist ein blasses Ledergelb (wie oft bei *Lanceolana*), am lichtesten in der Mittelzelle. Der Vdrd. hat feine, schwarze, schräg gelegte Strichelchen, die sich auf der Basalhälfte allmälig in Punkte verwandeln (so schwarz, kurz und fein sehe ich sie bei keinem meiner vielen *Lanceolana* ♂ ♀). Der Innenrand ist mit ziemlich groben, schwarzen Punkten, die sich leicht verwischen, gezeichnet. Den Htrd. fasst eine, nur auf den Aderenden unterbrochene, grade, ganz schwarze Linie ein. (Bei mancher *Lanceolana* ist der Innenrand auch schwarz punktirt, und bisweilen setzt sich die Punktirung aus dem Innenwinkel am Htrd. aufwärts fort, aber nie bis zur Hälfte desselben, geschweige dass sie zu einer Linie vereinigt bis zur Flügelspitze gehen sollte, und ausserdem scheint sie sich etwas vom Htrd. zu entfernen). Fransen auswärts gebräunt.

Auf der Unterseite haben die Vdfl. nur die hintere Hälfte des Vdrdes. gelblichweiss kleinfleckig (wie oft *Lanceolana* auch).

Die schwarze Htrd.-Linie der Vdfl. machte mich anfangs geneigt, in diesen 5 Ex. eine eigene Art anzuerkennen. Aber ein ♂, das offenbar zu keiner anderen Art als die übrigen gehört, gibt den Beweis, dass sie alle nur *Lanceolana* sind; es hat zwar dieselbe helle Grundfarbe wie die anderen; aber es fehlt ihm die schwarze Htrd.-Linie völlig, und der Vdrd. ist wie gewöhnlich mit hellbräunlichen Schrägstrichelchen bezeichnet. Daher genügt es, die Varietät mit einem eigenen Namen zu versehen.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Die 2 ziemlich gut conservirten ♀ meiner Sammlung wurden am 31. Juli und 16. August gefangen.

2. *Bactra furfurana* Haw.

Aphelia — Heinem., S. 135.
— *scirpana* HS., S. 243. *Pauperana* Fig. 302.
Phoxopteris lamana Z. Isis, 1846, S. 257.

Ein ♂, drei ♀, welche mit einander in der hellen Färbung ziemlich übereinstimmen, wurden von Burgess in Massachusetts bei Beverly vom 19. Juni bis 8. Juli gefangen. Sie gleichen den hellsten deutschen Ex., sind also von beträchtlich hellerer Grundfarbe als HS.' Figur und sowohl kleiner als viel lichter als die englischen Ex. Weder Flügelbildung noch Zeichnungsanlage

erlaubt, in den americanischen Ex. eine verschiedene Art anzuerkennen. Da *Furfurana* auf sumpfigen Wiesen lebt und ihre Raupe sich von kleineren Binsenarten nährt, so lässt sich nur annehmen, dass sie in Nordamerica eine ursprünglich einheimische Art ist.

Phoxopteris Tr.

Anchylopera Stph., Clem.

Taster kurz, durch Schuppenhaare verdickt, mit sehr kurzem Endgliede, R. glatt. Vdfl. ohne Umschlag, mit verlängerter sichelförmiger Spitze, unter welcher der Htrd. mehr oder weniger eingebogen und auf den Fransen mit 2 weissen Längsstrichen gezeichnet ist. Die stets verdunkelte Flügelspitze hat weissliche Costalhäkchen, ohne dadurch ein ocellenähnliches Ansehen zu erhalten. Der Spiegelfleck ist nicht völlig ausgebildet.

Mit Recht nennt Wilkinson diese Gattung eine sehr natürliche. Heinemann kennt im Htfl.-Geäder der deutschen Arten keine Verschiedenheit (Wickler, S. 100.) Clemens unterscheidet (Proc. Ent. Soc. Philad. III., 1864), S. 510 die ihm bekannten NAm.-Arten in Gruppen, je nachdem die Medianader der Htfl. sich in 3 oder 4 Aeste auflöst. Er behauptet von seiner *Anch. striatana*, dass bei ihr eine Theilung bald in 3, bald in 4 Aeste stattfinde. — Gewöhnlich ist die Beschaffenheit der Medianader leicht und sicher auf der Unterseite zu erkennen; ob aber die Mittelzelle der Vdfl. eine Nebenzelle besitzt (l. c. S. 509. Fig. 3 *b)*, kann ich nur durch Abreibung der Schuppen erkennen, und es scheint mir zur Unterscheidung der Arten viel zu schwierig und darum wenig brauchbar zu sein.

Die Gattung ist offenbar in NAm. artenreich. Unter den mir vorliegenden 10 finde ich nur für 2 die Namen aus den 16 Clemens'schen mit Sicherheit heraus; einige der letztern erklärt der Autor selbst für vermuthlich nicht gut begründet; auch werden sie sich theilweise wegen ungenügender Beschreibung schwer wieder erkennen lassen.

1. ***Phox. mediofasciana*** Cl. Taf. VIII, Fig. 4.

Magna; al. ant. caesio-cinereis, fusco-marmoratis, costa late nivea, nigro punctata, trabe fusca media ex costa oblique porrecta, angulo dorsali albido-nebuloso. ♂ ♀.

Anch. — Clemens Ent. Soc. Philad. III, p. 511. (p. 509, Fig. 3.)

Von der Grösse der europ. *Unguicella*, breitflügeliger, sehr kenntlich an der schiefergrauen Grundfarbe der Vdfl. mit breit reinweissem, einmal dunkelbraun schief durchschnittenem Vdrd.

Da die Mittelzelle der Vdfl. deutlich eine Nebenzelle hat, und auf den Htfl. die Medianader in eine Gabel — von veränderlicher Grösse — ausläuft,

so gehört die Art in Clemens' dritte Gruppe, und da sein Ex. nach seiner Angabe „in schlechtem Zustande" war, so halte ich das Abweichende und Ungenügende in seiner Beschreibung für eine Folge dieses Zustandes, nicht für ein Zeichen von specifischer Verschiedenheit.

Die 4‴ langen Vdfl. haben zur Hauptfarbe ein dunkles, bläuliches, verloschen bräunliches Schiefergrau, aber längs des ganzen Vdrdes. einen schneeweissen Streifen, der weniger als $^1/_3$ der Flügelbreite einnehmend, gegen das Schiefergrau nicht scharf abgegrenzt und auf den Vdrd. selbst mit schwarzen, vor der Flügelspitze vergrösserten Punkten bestreut ist. Von der Mitte des Vdrdes. kommt ein schräg nach aussen gelegtes, gegen den Innenwinkel gerichtetes, braunes Band, das sich in der schiefergrauen Farbe verliert. Fast in der Mitte zwischen dem untersten Theile dieses Bandes und der Flügelbasis ist in der dunkeln Partie in der Falte ein starker, tiefschwarzer, nach hinten weisslich eingefasster Punkt. Der Raum des Innenwinkels ist in beträchtlicher Ausdehnung weisslich mit hell bläulichgrauem Gewölk. Die etwas braunröthlich gemischte Flügelspitze enthält ein tiefschwarzes, nach hinten zugespitztes, dickes Strichelchen, unterhalb dessen die Fransen eine schneeweisse Längslinie und darunter einen solchen Punkt zeigen. Tiefer abwärts sind die Fransen weiss, auswärts braun, aber um den Innenwinkel ganz reinweiss.

Htfl. hell bräunlichgrau, von den helleren Fransen durch eine feine bräunliche Randlinie geschieden und in der Spitze mit 1 – 2 bräunlichen Querschatten. Auf der Unterseite besonders deutlich, bildet Ader 3 am Ende eine längere oder kürzere Gabel; bei einem ♂ ist sie ganz einfach.

Vaterland meiner Ex. New-York (Speyer); das eine ♂ trägt das Datum: 14. Mai.

2. *Phox. nubeculana* Cl. Taf. VIII. Fig. 5.

Media; alis ant. albis, dorso ex basi late fusco, postice cum margine postico caesio-nebuloso, costa in medio strigula caesia obliqua notata, postice cinereo-strigulata, apice ipso obscure ferrugineo. ♂ ♀.

Anchyl. — Clem. Proc. Acad. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 349.

Sie hat Aehnlichkeit mit der gewöhnlich etwas grösseren *Harpana* H., bei welcher aber die braune Farbe des Innenrandes von der Wurzel aus breiter und mit weissem Gewölk gemischt, dagegen nach dem Innenwinkel, wo *Nubeculana* ein helles, mit Weiss gemischtes Grau hat, verdunkelt ist. Das bläulichgraue Gewölk des Innenwinkels und der schwache, hellgraue Querstreifen des Vdrdes. unterscheiden *Nubeculana* sogleich von den anderen mir bekannten Arten mit weisser Grundfarbe.

R. hinten braun, vorn weiss wie die Schulterdecken und das Schildchen. K. hell oder röthlichbraun; Stirn und Taster weissbehaart. Beine blass lehmgelblichgrau; Füsse hell und dunkel punktirt. Hinterleib lehmgelbgrau mit blass ochergelbem Analbusch des ♂.

Vdfl. 3—3½‴ lang, weiss. Der Innenrand ist braun mit hellen, verloschenen Querflecken von der Wurzel aus bis über die Mitte hinweg; dann folgt schiefergraues Gewölk, welches mit einem unregelmässig gerundeten, verdunkelten Fleck über die Falte hinwegreicht, zuletzt aber sich verengert und vor dem Innenwinkel durch die weisse Grundfarbe begrenzt wird; der bei den folgenden Arten so scharfe Dorsalfleck ist also eigentlich auch vorhanden, nur durch das angehängte Gewölk undeutlich und von unregelmässigerer Gestalt. Von der Mitte des Vdrdes. geht schief nach hinten, in der Richtung gegen den Innenwinkel, ein schmales, kurzes, graues, nur an seinem Anfange gebräuntes Bändchen herab. Unter seiner Spitze liegen bis in den Innenwinkel hellschiefergraue Wolken, getrennt durch unregelmässige, weisse, linienförmige Räume, die jedoch am Htrd. gegen die Spitze hinauf am wenigsten vorhanden sind, von denen aber der nach dem Innenwinkel herabziehende gewöhnlich der breiteste ist. Hinter dem Mittelbändchen ist der Vdrd. mit schiefen grauen Strichelchen gezeichnet, die nach der Flügelspitze hin rothbräunlich und kürzer werden. Unterhalb derselben ist im grauen Gewölk ein kurzes, tiefschwarzes Längsstrichelchen von wechselnder Länge und Deutlichkeit. Die Flügelspitze ist braun, wie die über ihr befindlichen Fransen; unter ihr enthalten die Fransen eine scharfe, weisse Längslinie und unter dieser eine weniger scharfe. Die Htrd.-Fransen sind weiss, am reinsten an ihrer Wurzel; in der Concavität unterhalb der Flügelspitze sind sie in wechselnder Ausdehnung auswärts grau.

Htfl. hellgrau, gegen die Wurzel ein wenig heller, beim ♀ dunkler und überall gleichfarbig. Die auf der Unterseite sehr deutlichen Adern zeigen bei keinem meiner 6 Ex. eine Gabelung.

Vaterland wohl aller Ex. Maine, welches wenigstens bei dem einen angegeben ist; ich erhielt sie von Packard.

Anmerkung. Clemens' Angabe: „in the middle of the wing beneath it (the oblique central fascia) is a grayish brown round spot" bezieht sich auf eine länglichrunde Wolke (wie das exterior to which is a short blackish dash lehrt), die nicht immer durch weissliche Räume abgesondert ist und also nicht verdient hervorgehoben zu werden. Da das Gewölk entschieden eine bläulichhellgraue Farbe hat, so nennt er es wohl mit Unrecht grayish brown and brownish. Ich zweifle nicht an der Richtigkeit meiner Bestimmung. Mehr als ein Ex. wird Clemens schwerlich gehabt haben.

3. *Phox. semiovana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 6.

Media; alis ant. niveis, macula dorsali semiovata obscure brunnea, trabe costae mediae obliqua brunnea cum parte alae postica cinnamomeo-fusca coalescente, striga trabi posterius adjacente nivea inferius ampliata et truncata, costa postice albo-strigulata. ♂.

Eine sehr schöne Art, zu denen mit scharfbegrenztem braunen Dorsalfleck gehörig, von ihnen unterschieden durch beträchtlichere Grösse, rein weisse Grundfarbe der Vdfl. und besonders durch den weissen hinter dem braunen

Mittelband folgenden Schrägstreifen, der sich nach unten erweitert und hier nach hinten zuspitzt.

So gross wie die grössten Ex. der *Derasana* H. und *Nubeculana* Cl. R. gelbbraun, vorn und auf dem Schildchen weiss; Schulterdecken weiss, am Ende hellbraun. Die gesträubte, reichliche Kopfbehaarung ist auf der Stirn weiss, auf dem Hinterkopf weisslich mit gelbbräunlichen Spitzen, auf dem Scheitel braun. Taster ganz rein weiss, zusammengedrückt dreieckig mit kaum hervorstehendem Endglied. Beine weisslich gelbgrau, die vordern auf der Lichtseite braun, die mittlern nur an der Schiene; die 4 hintern Füsse braun mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib gelblichgrau mit reichlichem, weisslich ochergelbem Analbusch.

Vdfl. $3^1/_3$‴ lang, mit rein weisser Grundfarbe, die jedoch einen geringeren Raum einnimmt als das Braune. Auf dem Innenrand liegt, von der Basis bis wenig hinter der Mitte ein halb ovaler, kaffeebrauner Fleck, der nur hinten gesättigter, sonst eintönig ist; er reicht schnell über die Falte hinweg und ist am hintern zugerundeten Ende in der Mitte sehr schwach eingedrückt. Den Rest des Flügels kann man als dunkel zimmtbraun, heller als den Halbovalfleck, gefärbt ansehen, nur dass er von diesem Fleck durch einen schmalen, weissen, linienförmigen Raum getrennt ist, auf welchen schwarzbraune Bestäubung auf weissem Grunde folgt. Der Costaltheil dieses zimmtbraunen Raumes wird durch einen ziemlich schmalen, streifenförmigen, schrägen, scharfbegrenzten, verdunkelten Balken gebildet, der auswärts seiner ganzen Länge nach durch einen anfangs schmalen, dann nach unten erweiterten und hier nach hinten ausgezogenen Streifen begleitet wird, unter dessen grade abgeschnittenem Ende zwei schwarze, nicht sehr auffallende Längslinien liegen. Der Vdrd. trägt hinter diesen weissen Querstreifen 7 weisse, durch braune Linien getrennte Häkchen, unter denen der Grund etwas gelichtet ist. Die Flügelspitze ist dunkler; die Fransen darüber ebenso, nur an der Wurzel lichter; die darunter sind weiss mit einer schwarzen Längslinie. Die übrigen Htrd.-Fransen sind glänzend weissgrau, am Ende gebräunt; an ihrer Wurzel ist der Htrd. in den untern zwei Dritteln ganz schmal reinweiss mit ein paar schwarzen Pünktchen.

Htfl. ziemlich hellgrau, nur um die Spitze mit einer dunkleren Linie eingefasst. Die helleren Fransen werden durch eine weissliche Basallinie von der Flügelfläche getrennt. Auf der helleren Unterseite treten die Adern scharf hervor; die dritte ist ganz einfach.

Vaterland: New-York (Speyer). Ein schön erhaltenes ♂ in meiner Sammlung.

Anmerkung. Bei diesem Ex. ist der halb ovale Fleck nicht reddish brown, und der weisse Streifen hinter der oblique fascia, die of the same hue sein soll, ist zu auffallend, als dass er — wenn er constant ist — unerwähnt bleiben könnte. Ohne diese Abweichungen, die jedoch vielleicht veränderlich sind, würde ich meine Art für Clemens' *Spireaefoliana* halten, aber den Namen in *Spiraefoliana* verwandeln, weil Clemens die Raupen auf einer *Spiraea* fand.

4. ***Phox. Burgessiana*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 7.

Media; alis ant. albis, macula dorsali semiovata brunnea, fascia costae mediae obliqua fusco-ferruginea cum parte alae postica rufo-ferruginea coalescente et exterius albido-marginata, costa postice albido fuscoque striolata. ♂ ♀.

Von der etwas grösseren *Semiovana* sogleich durch die rostrothe, nicht zimmtbraune Hinterhälfte der Vdfl. zu unterscheiden. Ausserdem ist ihr Weiss nicht so rein; statt des Balkens hat sie eine wirkliche Binde, und diese ist hinterwärts, statt mit einem auffallenden schneeweissen Streifen, nur mit einer weisslichen, nach unten bleifarbigen Linie gesäumt; der Vdrd. hinter derselben hat abwechselnd breite, braune und ganz kurze, dünne, weissliche Strichelchen; die Htrd.-Fransen sind röthlich; die Htfl. dunkler braungrau. — Die folgende *Laciniana* hat gleichfalls als augenfälligsten Unterschied eine mehr zimmtbraune, wenn auch mit etwas Rostgelb gemischte Endhälfte der Vdfl.; dazu ist das Weiss schon mit ein wenig Gelb versetzt und von geringerer Breite zwischen dem Vdrd. und dem halbovalen Fleck. Ferner ist die Schrägbinde schmäler und hat als äussere Einfassung einen Streifen fast von der Breite wie bei *Semiovana*, jedoch schmutzig weisslich. — *Burgessiana* hat auch grosse Aehnlichkeit mit der europäischen *Lundana*, bei der die Endhälfte der Vdfl. noch mehr mit Rostfarbe gemischt ist als bei *Burgessiana*; bei *Lundana* ist statt der weisslichen Grundfarbe ein sehr verblasstes Ochergelb; der helle Raum zwischen Vdrd. und Halbeifleck schmäler; die Schrägbinde beträchtlich schmäler, ein blosser Streifen, auswärts mit einer feinen Bleilinie eingefasst, welche hinter den 2 schwarzen Längslinien sich in einen sehr spitzen Winkel bricht und dann erweitert bis in den Innenwinkel zieht. Die Costalhäkchen auf der Endhälfte des Flügels sind weisslich und wechseln mit breiten, schwarzen.

Grösse der *Lundana*. R gelbbraun; Schulterdecken ochergelblichweiss. K. gelbbraun oder rostbraun; Gesicht weisslich. Taster weiss, scheibenförmig zusammengedrückt mit kurzem Endglied. Beine hell staubgrau; Füsse auf dem Rücken braun mit feinen weissen Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau, Analbusch des ♂ stark, des ♀ schwach, bleich ochergelb.

Vdfl. $3^1/_4$‴ lang, auf der hinteren Hälfte lebhaft rostroth, auf der Wurzelhälfte weiss, doch nicht ganz rein, welche Farbe einen geringeren Raum einnimmt als der einfarbig gelbbraune oder braune Halbeifleck des Innenrandes. Dieser Fleck fängt von der Flügelbasis an, reicht über die Falte weg und endigt, nicht bei allen Ex. gleichförmig abgerundet, hinter der Hälfte des Innenrandes. Um sein Ende zieht sich das Weisse in einer feinen Linie, hinter welcher bis zur Rostfarbe der Grund mit schwarzgrauen Schuppen dicht bestreut ist. Die verdunkelte, schief nach aussen gelegte Mittelbinde verfliesst in die Rostfarbe und ist auswärts von einer röthlichweissen Linie begleitet; unterhalb ihres nach aussen gebogenen Endes liegen, wie bei *Semiovana*, zwei tiefschwarze, aber deutlichere Längslinien. Die röthlichweisse Linie ist ihrer-

seits auswärts von einer feinen Bleilinie gesäumt, welche um das hintere Ende der zwei schwarzen Linien in einem scharfen Winkel herum und dann abwärts zieht, um an einem kleinen, dicken, tiefschwarzen Längsstrichelchen (das bei dem schlecht erhaltenen ♂ fehlt, vielleicht abgewischt ist) oberhalb des Innenwinkels zu endigen. Vor der Flügelspitze trägt der Vdrd. 4—5 rostbraune, stärkere, mit feinen, weisslichen wechselnde Häkchen. Die Flügelspitze ist dunkel rostbraun, die Fransen darüber etwas heller, die darunter mit zwei reinweissen, durch eine schwarze Linie getrennten Wischen. Die übrigen Htrd.-Fransen sind schwach schimmernd hell röthlichgrau; eine weisse, schwarzpunktirte Linie scheidet sie von der Flügelfläche.

Htfl. einfarbig braungrau; Fransen hellgrau, den Htrd. mit feiner, gelblicher Wurzellinie umziehend. Ader 3 ist ganz einfach.

Vaterland: Massachusetts. 1 ♂, 1 ♀, von Burgess bei Beverly am 18. Juni und 3. Juli gefangen, 1 ♀ von Packard erhalten, in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Anch. fuscociliana* Clem. (Proc. Ent. Soc. Philad. III [1864], p. 512) kann nicht diese Art sein. Die Worte: the apical half of the costa, from the middle to the tip of the wing, is occupied by a dark ferruginous semioval patch lassen sich gar nicht auf sie anwenden, sondern deuten auf eine der *Derasana* nahe stehende Art. Es fehlen auch der *Burgessiana* die dull leaden hued streaks zwischen den weissen Costalhäkchen, und ihre Htrd.-Fransen sind nicht whitish.

5. *Phox. laciniana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 8.

Media; alis ant. albis, macula dorsali semiovata brunnea, trabe costae mediae obliqua brunnea cum parte alae postica lutea coalescente, striga trabi posterius adjacente alba inferius ampliata et truncata; costa postice albido fuscoque strigulata. ♂.

Ihre Verschiedenheit von *Burgessiana* ist schon bei dieser angezeigt. Vor den folgenden, bei denen die hintere Costalpartie nicht wie bei *Derasana* ein dunkles, am Vdrd. hängendes Dreieck bildet, sondern die ganze hintere Flügelhälfte ziemlich gleichförmig verdunkelt ist, zeichnet sie sich durch ihre beträchtlichere Grösse aus (nur nicht vor dem ♂ der *Subaequana)*, dann durch die Deutlichkeit des schrägen Querbalkens, der den Vdrd. mit der dunkel lehmgelben Partie verbindet, und durch den ihn hinterwärts begleitenden weisslichen, nach unten erweiterten und hier nach hinten zugespitzten Streifen. Auch ist der dorsale Halbeifleck bei *Laciniana* hinten sanft zugerundet.

Grösse der *Burgessiana*. R. vorn wie die Schulterdecken schmutzig gelblichweiss, hinten braun. K. obenauf verdunkelt, vorn weisslich. Taster viel weniger erweitert als bei *Burgessiana*, schmutzigweiss. Hinterbeine weissgrau, verloschen braun punktirt. Hinterleib braungrau mit blass ochergelbem Analbusch; die männlichen Haltzangen scheibenförmig, behaart, fast weisslich.

Vdfl. $3^3/_4$—$3^1/_2$‴ lang, mit weisser Grundfarbe, die aber eine gelbliche, nach hinten verstärkte Beimischung hat. Der Dorsalfleck, von der Flügelbasis

bis über die Hälfte des Innenrandes reichend, erhebt sich gerundet über die Falte und ist einfarbig gelbbraun, am abgerundeten Hinterende durch einen schmalen, nach hinten schlecht begrenzten Streifen der Grundfarbe gesäumt. Der weissliche Raum zwischen ihm und dem Vdrd. ist schmäler als bei *Burgessiana*. Von der Mitte des Vdrdes. geht der schmale, balkenartige Bindenstreifen, der auf dem Vdrd. selbst am dunkelsten gelbbraun ist, schräg in der Richtung gegen den Innenwinkel und verliert sich in der Lehmfarbe der hinteren Flügelpartie; ihn begleitet hinterwärts ein wie bei *Semiovana* gestalteter Streifen, der aber schmutzigweiss ist, und unter dessen gerade abgeschnittenem Ende 2 deutliche, tiefschwarze Längslinien liegen; um deren hinteres Ende biegt sich öfters eine linienförmige, helle Fortsetzung des weisslichen Streifens nach innen zu, die weit vor dem Innenrande verschwindet. Der Vdrd. ist hinter der Mittelbinde mit 6 abwechselnd starken und schwachen gelbbraunen Schrägstrichelchen gezeichnet, zwischen denen der Grund als weisse Strichelchen erscheint. Die Flügelspitze ist verdunkelt, die Fransen darüber etwas heller, zimmtbraun, die darunter mit zwei reinweissen, durch eine schwarze Längslinie getrennten Wischen. Die übrigen Htrd.-Fransen schmutzig gelblichweiss, an der Wurzel reiner weiss.

Htfl. hellgrau, gegen die Basis heller, wie die Fransen. Die dritte Ader ist auf der lichteren Unterseite sehr deutlich, einfach.

Ein ♂ (von Beverly) ist ein wenig grösser, mit noch weniger reinem Weiss, das schon bei der etwas breiteren Mittelbinde ganz gelblich wird; der sie begleitende weissliche Streifen ist viel dünner, nur eine unterwärts erweiterte Linie. Unterhalb der Flügelspitze liegen 2 weisse Längsstriche, indem die tiefschwarze Zwischenlinie stärker ist. Htfl. viel dunkler, braungrau, ganz einfarbig. — Ich halte das Ex. nur für Varietät.

Vaterland: Massachusetts, von wo 3 ♂ durch Packard, 1 ♀ durch Burgess in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Anch. dubiana* Clemens (Proc. E. Soc. Philad. III [1864], p. 512), in welcher der Verfasser eine Varietät seiner *Spireaefoliana* vermuthet, ist nicht so genau beschrieben, dass ich meine Art mit ihr vereinigen könnte.

6. *Phox. subaequana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 9.

Parva vel media; alis ant. ochracco-albidis, postice obscurioribus, macula dorsali triangula brunnea, superius fusca, macula costae mediae parva fusca, macula disci post eam lutea, atro-trilineata, costa postice albido fuscoque strigulata, apice fusco. ♂ ♀.

Sie hat zum Unterschiede von den 3 vorigen schon eine entschieden ochergelblich weisse Grundfarbe der Vdfl., die auf der hinteren Hälfte nur verdunkelt und mit Grau gemischt ist, so dass nur ein schwacher Gegensatz gegen die Basalhälfte entsteht. Unter den europäischen Arten kommt ihr *Myrtillana* am nächsten, indem bei dieser auch der gelbbraune Dorsalfleck in seinem

hintersten Theil sich erhöht und so ein stumpfes Dreieck bildet, dessen Basis auf dem Innenrand ruht.

Bei *Myrtillana* ist eine entschiedene Costalbinde vorhanden, die sich in der dunkeln hinteren Flügelpartie verliert, gegen welche sich im Innenwinkel ein grosser, eiförmiger, grauer Spiegelfleck abgrenzt; bei *Subaequana* ist statt der Binde nur ein angefangenes, schmales, braunes Schrägstreifchen vorhanden, das mit dem weiter nach hinten liegenden, lehmgelblichen, drei schwarze Striche enthaltenden Querfleck nicht in Verbindung steht. — Die kleinere *Angulifasciana*, deren auch ganz gelbliche Vdfl. auf der Endhälfte röthlich zimmtbraun sind, zeigt den Dorsalfleck halbeiförmig und ausserdem nicht nur eine vollständige Binde, sondern diese setzt sich auch, erweitert und über der Flügelmitte nach aussen eine scharfe Ecke bildend und auswärts von einer hellen Linie gesäumt, beinahe über die ganze Flügelbreite fort.

Das ♂ ist (vielleicht nicht immer) so gross wie *Burgessiana*, das ♀ beträchtlich kleiner, so gross wie *Angulifasciana*. Taster, Kopf, Vordertheil des hellbraunen R. ochergelblichweiss. Beine grau; Fussglieder schwarz mit weissen Enden. Hinterleib bräunlich grau, mit hell ochergelblichem, beim ♂ kurzem Analbusch.

Vdfl. ♂ $3^1/_2$, ♀ $2^3/_4$‴ lang, von schmutzig ochergelbweisslicher Grundfarbe, die sich, wenig verdunkelt, fast bis zur Flügelspitze verbreitet. Der gelbbraune Dorsalfleck, von der Flügelbasis bis zur Hälfte des Innenrandes oder wenig darüber reichend, ist mehr dreieckig als bei den vorigen Arten, indem er sich mit seinem Enddrittel in einem stumpfen Zahn, in welchem die Farbe auch verdunkelt ist, stark über die Falte erhebt und dahinter (beim ♀ steiler als beim ♂) gegen den Innenrand abfällt. Statt der gewöhnlichen Binde zeigt sich nur ein kurzes, schräg nach aussen gerichtetes, braunes Streifchen, das sehr schnell aufhört. Der Vdrd. trägt vor ihm 2 sehr kleine, braune, dahinter bis zur Spitze 7 längere, abwechselnd feine und starke, alle durch Weiss getrennte Strichelchen. Die Farbe tiefer abwärts zwischen Dorsaldreieck, Htrd. und Innenwinkel ist gelblichgrau nebelig; von ihr wird das Dorsaldreieck durch eine feine, weisslichere Linie geschieden. In dieser nebeligen Partie liegt ein gelbbräunlicher, hinten concaver und durch eine weissliche, schimmernde Linie scharf begrenzter Fleck, der oberwärts $2^1/_2$ tiefschwarze Längslinien enthält und unterwärts verlöscht, unter sich aber im Innenwinkel ein bräunliches Fleckchen hat. In der Flügelspitze bildet die tiefbraune Farbe ein scharf begrenztes, längliches Fleckchen, das durch die weissen Costalhäkchen und unterhalb durch zwei weisse, fein schwarz getrennte Wische in den Fransen noch mehr gehoben wird. Die übrigen Htrd.-Fransen sind reinweiss, aber unterhalb der 2 Wische auf der Aussenhälfte mit einer breiten dunkelgrauen Stelle, welche auf der Unterseite noch auffallender hervortritt.

Htfl. hell braungrau, einfarbig; Ader 3 einfach.

Vaterland: Maine oder Massachusetts; 2 ♂, 1 ♀, von Packard erhalten, in meiner Sammlung.

7. ***Phox. angulifasciana*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 10.

Parva; alis ant. ochraceo-albidis, postice subcinnamomeis, macula dorsali semiorata brunnea, fascia costae mediae angusta brunnea in maculam postice angulatam exterius linea alba marginatam producta, costa post eam albida brunneoque strigulata. ♂ ♀.

Noch etwas kleiner als *Subaequana*. Ausser den bei dieser angezeigten Verschiedenheiten hat sie in den Htrd.-Fransen unterhalb der weissen Begrenzung der Spitze nur einen kleinen oder gar keinen dunkelgrauen Fleck. Von *Comptana* unterscheidet sie sich sofort durch den Vdrd., der zwischen Basis und Mittelbinde rein bleibt, bei jener dagegen mit schwarzbraunen Querstrichelchen gezeichnet ist. Auch ist bei *Comptana* der Raum zwischen Vdrd. und Dorsalfleck viel schmäler, und des letzteren obere Seite ohne alle scharfe Abgrenzung.

K. hinten gelbbraun, vorn sowie die Schulterdecken und der K. röthlich weissgrau. Taster ziemlich stark behaart, zusammengedrückt, reiner weisslich, gegen die Spitze etwas gebräunt. Beine hell braungrau; die hinteren hellgrau; alle Füsse braungrau mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau mit gelblich weissem Bauch und kurzem, blass ocherfarbenem Analbusch.

Vdfl. $2^1/_2$‴ lang, trüb ochergelbweisslich, welche Farbe den Dorsalfleck hinten als eine feine weissliche Linie einfasst, worauf der Grund allmälig ochergelb und dann zimmtbraun wird. Der von der Flügelbasis bis zur Innenrandmitte reichende halbeiförmige Dorsalfleck ist gelbbraun, in der über die Falte hinwegreichenden, nicht zahnförmigen Partie und hinten verdunkelt und überhaupt gegen die Grundfarbe scharf abgegrenzt. Die schräg nach aussen gelegte streifenförmige Binde der Costalmitte ist mehr oder weniger lebhaft gelbbraun und setzt sich in gleicher Farbe erweitert bis unter die Flügelhälfte fort, wo sie hinterwärts einen scharfen Winkel bildet, in welchem nicht immer zwei schwarze Längsstriche zu erkennen sind; sie wird auswärts von einer dünnen, weisslichen, etwas glänzenden Linie als scharfer Begrenzung eingefasst, welche unterhalb des Winkels eine bleiglänzende Färbung annimt und sich bisweilen erweitert.

Der Innenrand hat hinter dem Dorsalfleck auf weisslichem Grunde zwei braune Querstrichelchen und im Innenwinkel einen braunen, schlecht begrenzten Fleck. Der Vdrd. trägt vor der Binde keine Querstriche, aber hinter derselben bis zur Spitze 5—7 braune Strichelchen, von denen drei verdickt, alle aber durch weissliche Strichelchen getrennt sind; unterhalb derselben ist die Grundfarbe hell ochergelblich. Die Flügelspitze ist dunkel zimmtbraun, unterwärts durch einen reinweisslichen Fransenwisch hervorgehoben, welchem unter einer schwarzen Linie ein breiterer, weisser folgt. Die Htrd.-Fransen sind gelblichweiss, an der Aussenhälfte schwach glänzend, mit einem grauen Fleckchen, das bisweilen fehlt, unterhalb der Ausrandung.

Htfl. einfarbig dunkelgrau; die helleren, beim ♂ bisweilen weissgrauen Fransen mit feiner, gelblicher Wurzellinie. Ader 3 sehr deutlich, einfach.

Vaterland: Ohio (Schläger), Massachusetts (Burgess). Vier ♂, ein ♀ in meiner Sammlung.

8. *Phox. comptana* Frölich.

Parva: alis ant. cinereis, postice lutescentibus, costa tota fusco-strigulata, macula dorsali lata, triangula, brunnea, superius evolescente, parte speculari cinerea maculam ex dorso adscendentem luteam continente.

Tortrix — Frölich Tortr. Würtemb. p. 99.
Phoxopteryx — Herrich Sch. IV, p. 286, Fig. 310.
Grapholitha — Heinemann Tortr., p. 225.
Anchylopera — Wilkinson Tortr., p. 141. Stainton Man. II, p. 225.
— Fragariae Walsh. Riley First report nox. Ins. of Missouri (1869), p. 142, Fig. 80 und tab. 2, F. 26, 27. cf. Entom. Zeitung 1871, S. 178.

Veränderlich in der Grösse, in der sie meist über *Angulifasciana* steht, und in der Helligkeit und Dunkelheit der Vdfl.-Färbung und Zeichnung.

Der gelbbraune Dorsalfleck der Vdfl. reicht weit hinauf gegen den Vdrd. und verengert die Grundfarbe mehr als bei allen vorhergehenden Arten; er ist gegen diese nicht so scharf abgegrenzt, ja wenn diese recht dunkel grau ist, fliesst er sogar mit ihr zusammen; nach hinten verdunkelt er sich und wird durch eine dünne, hellgraue, ihn säumende Linie noch mehr hervorgehoben. Dieser Linie folgt ein grauer, bandförmiger Streifen, der bis zum Innenrand heruntergeht, sich hier erweitert und sich dann über dem Innenwinkel als Spiegelfleck erhebt. In diesem Spiegelfleck liegt dicht vor den Innenwinkel ein schräg nach hinten aufgerichteter, gerundeter, lehmgelber Fleck, der öfters oben mit der lehmgelben Partie zusammenhängt; zwischen ihm und dem unteren, erweiterten Ende der Binde ist der verengerte Raum gewöhnlich weisslich und von einer braungrauen Linie durchzogen. Der Vdrd. ist fast von der Wurzel aus mit schwarzbraunen Schrägstrichelchen gezeichnet — eine Auszeichnung, die unserer *Myrtillana* nur einigermassen zukommt, und welche *Subaequana* in sofern theilt, als sie vor dem Mittelstreifchen doch 2 solche Strichelchen aufweist. *Comptana* hat gleichfalls an der Mitte des Vdrdes. ein gelbbraunes, mehr oder weniger schmales Schrägband, das sich nach unten erweitert und aussen von einer hellen Linie begleitet wird. Hinter ihm ist der Vdrd. mit 7 abwechselnd dünnen und dicken braunen Strichelchen versehen, mit einem weisslichen zwischen je zwei braunen. Die gelbbraune Flügelspitze hat unter sich in den Fransen 2 reinweisse, durch eine tiefschwarze Linie getrennte Wische oder Linien. Die darunter folgenden Htrd.-Fransen sind heller oder dunkler grau, einwärts am hellsten.

Die Htfl.-Fransen des ♂ sind oft ganz so dunkel wie die des ♀. Ader 3 spaltet sich ganz deutlich in eine Gabel mit $^1/_3$ so langem Stiel. Die Vdfl. haben ganz sicher keine Nebenzelle.

Eine sehr verbreitete Art, die in Livland von Hrn. v. Nolcken beobachtet wurde und in Deutschland überall in der Fläche wie auf den Höhen vorkommt. Im südlichen England, wo sie an vielen Stellen lebt, fing ich selbst sie bei Mickleham und auf den Graubündner Alpen über 4000' hoch. Am südlichsten in Europa scheint sie durch Mann in Toscana, am östlichsten durch Christoph bei Sarepta beobachtet zu sein. — In Nordamerica hat sie gleichfalls eine grosse Verbreitung. Riley gibt Nord-Illinois, Indiana und Canada an. Boll brachte 1 Ex. (ein helles ♂) aus Texas. Aus Massachusetts erhielt ich sie von Burgess, und die von Packard erhaltenen mögen aus Maine stammen.

Die Flugzeit ist zuerst, selbst in Norddeutschland, zu Ende April und Anfang Mai (in Livland zu Ende Mai und im Juni); dann im Juli (nach Wilkinson erst im August; ich fing die Art aber in England selbst im Juli). In den Alpen scheint nur eine jährliche Generation stattzufinden, da die Art mir dort nur im Juli vorkam. Ihr Wohnort sind sonnige, trockene, blumige Waldstellen. Die Futterpflanze der Raupe ist auf Sandboden wohl vorzugsweise *Potentilla argentea*, an der ich sie gezogen habe, vielleicht auf Kalk die von Stainton erwähnte *Pot. verna*, zu welcher er noch *Poterium sanguisorba* und *Dryas octopetala* fügt. Nach Riley lebt sie aber auf *Fragaria* und ist für die Erdbeerbeete sehr schädlich. Da sie sich in solcher Hinsicht bei uns nie bemerklich gemacht hat und nicht einmal als Bewohnerin der Erdbeere bekannt ist, so scheint sie nicht zu den in America eingewanderten Arten zu gehören. Riley gibt, so viel ich weiss, die erste Beschreibung der Raupe, deren zweite Brut im Puppenstande überwintert.

9. *Phox. floridana* n. sp.

Parva; al. ant. area basali fasciaque postica fracta inferius dilatata lacte fusco-ferrugineis, fascia interjecta maculaque speculari plumbeis, costa fere ex basi strigulata, strigulis posticis albis; post. fusco-cinereis. ♂.

Von der folgenden etwas kleineren Art ist sie verschieden durch die deutlich verlängerte Spitze ihrer Vdfl., durch die schön rostbraune Hauptfarbe derselben und durch die nach hinten an Länge zunehmenden weissen Strichelchen auf der Endhälfte des Vdrdes. — Auf *Floridana* folgt naturgemäss unsere viel grössere *Mitterpacheriana*, die auch lebhaft rostfarbene Vdfl. hat, aber ohne Schimmer, ohne bleiglänzende Mittelbinde und ohne solchen Spiegelfleck.

Grösse eines grösseren ♂ der *Comptana*. K. und Vorderrücken ochergelb, Hinterrücken gelbbraun; Stirn blass ochergelb. Taster gelblichweiss. Beine weissgrau; Hinterfüsse dunkelgrau mit weissen Enden der Glieder. (Hinterleib fehlt.)

Vdfl. $2^1/_2$''' lang, länglich, weniger gestreckt als bei *Comptana*. Statt des Dorsalflecks ist ein Basalfeld, dessen eckiger Htrd. auf der unteren Hälfte durch eine grade, einwärts gerichtete Linie gebildet wird; es ist in der Dorsalgegend lebhaft rostfarben, an seinem Htrd. und noch breiter gegen den Vdrd. in Gelbbraun übergehend. Der Vdrd. ist an ihm bis zur Subcostalader

so schimmernd schiefer- oder bleigrau wie bis zur rostbraunen Binde, und dieses Grau zieht sich als schmale Binde um das Basalfeld herum, also nach aussen einen Winkel bildend bis zum Innenrand. Die darauf folgende, besonders in der Mitte lebhaft rostfarbene, nach unten verdunkelte, auf dem Vdrd. rostbraune Binde ist an ihrem obersten Viertel viel schmäler als weiter abwärts, wo sie fast 3mal so breit ist wie die vorhergehende schimmernd graue Binde; sie ist auf $^1/_3$ zu einem Winkel gebrochen mit fast graden Schenkeln, von denen der obere vom Vdrd. aus hinten von einer dünnen Bleilinie begleitet wird. Diese Bleilinie erweitert sich unten in einen dicken, bis zum Innenwinkel reichenden Streifen, hinter welchem der schmale Raum bis zum Htrd. hellrostgelb ist. Der Winkel der Rostbinde enthält ein paar schwarze, kurze Längslinien. Vor ihr zeigt der Vdrd. zwei Paar weissliche Querstrichelchen, hinter ihr vier Paar weisse, die an Länge und Schärfe bis vor die Flügelspitze zunehmen: sie sind durch abwechselnd dünnere und dickere braune Striche getrennt. Unterhalb derselben ist der Grund zwischen Binde und Htrd. ziemlich hell rostfarbig, am Htrd. unterhalb der Spitze durch Braun verdunkelt. Die Flügelspitze ist rostfarbig und wird oberhalb durch die zwei letzten weissen Costalhäkchen, unterwärts durch einen weissen Fransenwisch hervorgehoben, dem abwärts ein schwarzer Längsstrich und noch ein weisser folgt. Tiefer abwärts sind die Htrd.-Fransen grau mit Bleischimmer.

Htfl. dunkelbraungrau, gegen die Wurzel wenig, die Fransen viel heller. Auf der hellen Unterseite ist die dritte Ader sehr deutlich in eine kurzstielige Gabel gespalten.

Vaterland: Ohio (Schläger). Ein ♂ in meiner Sammlung.

10. *Phox. Amblygona* n. sp.

Parva; al. ant. apice obtuso, cinnamomeis, area basali fusco-ferruginea postice per strigam albidam terminata, parte speculari cinerea maculam brunneam ex dorso adscendentem continente, costa inde a basi oblique nigro-strigulata. ♀.

Dadurch, dass die Vdfl.-Spitze fast gar nicht hervortritt, ist sie von allen vorhergehenden Arten verschieden, dagegen der europäischen *Obtusana* sehr ähnlich, auch nach der rostbraunen Färbung. Wie diese, stimmt sie mit *Comptana* darin, dass der Vdrd. von der Flügelspitze an fast bis zur Basis schwarzbraun gestrichelt ist. Aber bei *Obtusana* bilden die weissen Costalstriche zwischen der Binde und der Flügelspitze vier Paare und sind sehr deutlich, und auch diesseits der Binde sind die Zwischenräume der schwarzbraunen Strichelchen weiss; bei *Amblygona* lassen sich keine Paare unterscheiden, sondern nur dunkle Strichelchen mit fein linienförmigen Zwischenräumen von der gelichteten Grundfarbe. Ferner entsteht bei *Obtusana*, als der einzigen mir bekannten *Phoxopteris*, durch die Abrundung der Flügelspitze ein wirklicher *Apical-Ocellus*, indem das letzte weisse Costalstrichelchen sich im Bogen gegen den Htrd. herumzieht und sich an den einzelnen, ziemlich langen, reinweissen

Längsstrich der Htrd.-Fransen anschliesst; auch sind die Apicalfransen weisslich, nur oberwärts und auswärts braun. Bei *Amblygona* dagegen ist zwar ein sehr kurzes, weissliches Costalstrichelchen als letztes vor der Spitze vorhanden; es reicht aber bei weitem nicht bis zu dem sehr kurzen, weissen Doppelstrich der Htrd.-Fransen, und die Fransen um die Spitze sind ganz braun, so dass also kein abgerundeter, einwärts umschriebener Augenfleck gebildet werden kann. Endlich sind auch die Htrd.-Fransen bei *Obtusana* auswärts hell ochergelb, selbst gelblichweiss, und nur unterhalb des weissen Striches dunkelgrau; bei *Amblygona* sind sie einfarbig grau.

Kleiner als *Obtusana*. K. und Vorderrücken hell ochergelb. Taster viel heller, länglich, auswendig und am Ende verdunkelt. Beine hell braungrau; Füsse braun mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib zugespitzt, braungrau.

Vdfl. wenig über 2‴ lang, mit wenig vortretender Spitze und schwach eingedrücktem Htrd. unter derselben. Grundfarbe röthlich zimmtfarben. Der gewöhnliche Dorsalfleck ist viel gesättigter, röthlicher und nach hinten verdunkelt, gegen den Vdrd. zu gar nicht abgegrenzt und lässt sich daher als verdunkeltes, auf dem Vdrd.-Drittel gelichtetes Basalfeld ansehen, das hinten sehr schräg abgeschnitten ist und den Innenrand hinter der Mitte erreicht; es ist an seinem verdunkelten Ende mit einer feinen weissen, vom Innenrand bis zur Subcostalader hinaufreichenden Linie eingefasst. Hinter ihr ist der Innenrand, wie bei *Comptana*, breit grau, welche Farbe sich am Innenwinkel zu dem grossen, grauen Spiegelraum ausdehnt. In diesem erhebt sich aus dem Innenwinkel ein oben nach aussen geneigter, schmaler, oben abgerundeter, gelbbrauner Streifen, den oberwärts eine feine, weissgraue Linie umzieht. Der Spiegelraum selbst ist oben ebenso hell weissgrau gesäumt und sticht dadurch von der Grundfarbe sehr ab. Von der Wurzel aus bis zu der sonstigen Mittelbinde hat der Vdrd. kleine, sehr schräge, schwarze Strichelchen; hinter dem schwachen und schmalen, dunkeln Anfang der Binde zieht aus dem Vdrd. eine sehr feine, helle, auswärts schwärzlich gesäumte Linie schräg gegen den Htrd., verschwindet aber vor den zwei weissen Htrd.-Strichen. Auf diese Linie folgen bis zur Flügelspitze nicht recht deutliche, braune, mit hellen der Grundfarbe abwechselnde Strichelchen. Unterhalb der verdunkelten zimmtbraunen Spitze enthalten die Htrd.-Fransen zwei sehr kleine, weisse, durch eine schwarze Linie getrennte Längsstrichelchen, unterhalb deren die Fransen grau sind.

Htfl. einfarbig braungrau; die wenig helleren Fransen mit sehr feiner heller Linie an der Wurzel. Die Adern sind nicht deutlich zu erkennen, scheinen aber mit denen der *Obtusana* übereinzustimmen, bei welcher die dritte Ader in eine fast bis zu ihrem Anfang reichende Gabel gespalten ist.

Vaterland: Washington, wo Baron Osten-Sacken mein einzelnes ♀ gefunden hat.

11. *Phox. marcidana* n. sp.

Media; al. ant. pallide rufo-ferrugineis, ad costam latius exalbidis, fascia angusta ex costa strigulisque post eam costalibus obsolete ferrugineis,

striolis 2 nigris ante marginis postici trientem supremum; post. pallide ochracco-grisescentibus. ♂ ♀.

Sie sieht wie ein *Albino* aus und würde, wenn sie einen scharf umschriebenen Dorsalfleck hätte, wegen der schmalen, weisslichen hinteren Einfassung der Mittelbinde gleich hinter *Laciniana* zu stehen kommen. Die verloschene, hell rosträthliche Färbung ihrer Vdfl., die gegen den Vdrd. ins Gelblichweisse übergeht, und worin die Adern als dunklere Linien hervortreten, und die sehr hell graugelblichen Htfl. zeichnen die Art vor den mir bekannten aus.

R., K. und Fühler von der hell ochergelblichweissen Farbe des Vdrdes. der Vdfl. Taster und Beine noch weisslicher, nur die Vorderbeine mit Grau gemischt, ungefleckt. Hinterleib hell ochergelb, beim ♀ noch heller.

Vdfl. von der Gestalt und wechselnden Grösse der *Laciniana*. Grundfarbe hell röthlich rostfarben, ohne sichere Grenze in die ochergelblichweisse Farbe des Costaldrittels übergehend, am dunkelsten am Htrd. Das Dorsaldreieck ist dadurch wenigstens angedeutet, dass sich die Farbe hinter der Flügelmitte lichtet, um sich gegen den Htrd. wieder zu verdunkeln. Die Adern bilden wenig deutliche, dünne, etwas verdunkelte Längslinien. Von der Mitte des Vdrdes. geht eine schmale, rostfarbene Binde sehr schief nach hinten und verliert sich in der Grundfarbe; wo sie sonst ihre untere Ecke hat, der Einbuchtung des Htrdes. gegenüber, sind zwei wenig deutliche, tiefschwarze Längsstreifchen neben einander; als hintere Einfassung dieser Binde lässt sich blos ein schmaler, weisslicher Streifen erkennen.

Bis zu der dunkelrostrothen Flügelspitze ist der Vdrd. mit 6—7 Schrägstrichelchen, die die Grundfarbe haben, bezeichnet. Fransen hell rosträthlich, unterhalb der Spitze mit zwei verloschenen, weissen Längsstrichelchen.

Htfl. sehr hell ochergelblichgrau, in der Spitze mehr ochergelblich, Fransen lichter. Medianader dreiästig; erster Ast weit vom zweiten entfernt, und dieser mit dem dritten aus einem Punkt an der Spitze der Mittelzelle.

Die ganze Unterseite heller als die Htfl. oben. Die Spitze der Vdfl. braunrostfarben, die Fransen etwas heller.

Vaterland: Nordamerica. Ein kleineres ♂ aus Texas (Boll) im Museum Cambridge; ein grösseres Paar aus nicht angezeigter Localität in Dr. Rössler's Sammlung.

Euchromia Stph. *Grapholitha* Heinemann, Wickler S. 100.

1. ***Euchr. hemidesma*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 11.

Media; alis ant. latis, fuscis, postice fusccscenti-rubiginosis, fascia media nigro-fusca, inferius flavido tenuiter marginata; post. fuscis. ♀.

Der Färbung nach verwandt mit *Mygindana;* doch kann ich nicht erkennen, ob Ader 3 und 4 der Htfl. genau aus der Ecke der Mittelzelle entspringen oder, wie es fast scheint, einen kurzen gemeinschaftlichen Stiel haben. Die Flügel, die vorderen ohne Einknickung, sind auffallend breit; die braunrothe

Farbe in der Endhälfte der vorderen und die wenigstens an der unteren Hälfte fein gelblich gesäumte dunkelbraune, schmale Binde zeichnen die Art vor den mir bekannten aus.

Grösse einer mittleren *Mygindana*. R. glatt, von der Farbe der Vdfl.-Basis. K. mehr grau. Taster um Kopflänge hervorstehend, nach vorn verdickt, zusammengedrückt, vorn schräg abgeschnitten, dunkelgrau, am Ende, sowie das stumpfe Endglied braun. Beine plump, lehmig grau; Mittelschienen aussen ziemlich dicht anliegend behaart; Hinterschienen mit langen, starken Dornen, auf der Innenseite, sowie die Füsse hell gelblichgrau. Hinterleib braungrau, am Bauch hell; der Legestachel versteckt.

Vdfl. 4‴ lang, breit, mit stark convexem Vdrd., abgestumpfter Spitze und schwach convexem Htrd. Grundfarbe auf der Basalhälfte röthlich braun, hinter der Binde ziemlich hell braunroth, welche Farbe sich in der Flügelspitze bräunt. Von der Mitte des Vdrdes. geht eine schwarzbraune, etwas schmale Binde nach $^2/_3$ des Innenrandes. Sie ist an mehr als der unteren Hälfte (ich vermuthe, bei manchen Ex. noch weiter hinauf) auf beiden Seiten mit einer scharfbegrenzten gelblichen Linie gesäumt; die innere bildet zwei Ecken: in der Falte und an der Subdorsalader; die äussere macht in der Mitte, wo die Binde einen Vorsprung hat, eine nach aussen convexe Krümmung, unterhalb welcher sie schwach convex verläuft. Sonstige Zeichnungen sind nicht vorhanden, wenn man nicht ganz verloschene dunklere Costalstrichelchen, die von der Flügelbasis bis hinter die Binde reichen, als Zeichnung ansehen will. Fransen einfarbig braun.

Htfl. braungrau, gegen die Basis heller. Fransen hell gelblichgrau, von einer starken dunkelgrauen Linie durchzogen.

Unterseite dunkelbraun, auf den Htfl. etwas heller. Besonders auf diesen treten die Adern stark hervor, doch nicht so, dass sich der Ursprung der Adern 3, 4, 5 bestimmt erkennen liesse. Fransen einfarbig braungrau.

Vaterland: Massachusetts. Ein ♀, von Burgess bei Beverly mit mehreren am 3. Juli gefangen, in meiner Sammlung.

Penthina Tr. *Antithesia* Stph. Clem.

1. ***Albeolana*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 12.

Alis ant. obtusioribus, albis, a basi ultra medium cinereo-nebulosis, praesertim juxta dorsum, macula costae mediae adhaerente obscuriore infra per lineam nigram terminata, apice alae cinereo-liturata. ♂.

Ein einzelnes ♂, so rein weiss und so wenig grau nebelig, wie *Hartmanniana* bei uns nie vorkommt. Das Auffallendste ist aber der Fleck der Costalmitte; er ist kleiner als bei jener Art und basalwärts nicht schräg, sondern fast senkrecht begrenzt, indem der sonstige dunkle Theil des Flecks blos durch wenige dunkelgraue Punkte auf weissem Grunde vertreten ist; der Fleck wird wie bei *Hartmanniana* an der Medianader durch eine kurze, tiefschwarze Längslinie abgeschnitten. Hinter deren Ende zeigt sich auch das schwarze,

schräge Strichelchen, das am Aussenrande des grauen Gewölks liegt. Unterhalb der schwarzen Längslinie folgt nach einem weissen Zwischenraum allmälig graues Gewölk bis zum Innenrande, das aber nicht so dunkel ist wie der Costalfleck (was bei *Hartmanniana* gewöhnlich der Fall ist, nur nicht in Hübner's Fig. 110 *[Scriptana]*, welcher also *Albeolana* am besten entspricht). In dem reinweissen Endtheil des Flügels liegen vor der abgerundeten Spitze zwei lichtgraue, gebogene Querstreifen, deren oberster bei *Hartmanniana* fehlt. Vdrd. auf der Endhälfte mit ein paar grauen Fleckchen bestreut. Fransen weiss, gegen die Flügelspitze grau, durch eine scharfe graue Htrd.-Linie von der Flügelfläche gesondert, die jedoch den Innenwinkel nicht erreicht.

Htfl. grau, einwärts gelichtet; Fransen weisslich mit grauer Schattenlinie nahe der Wurzel.

Unterseite wie bei *Hartmanniana*, auf den Vdfl. an der Basis und längs des ganzen Vdrdes. weiss und letzterer mit grauen Fleckchen bestreut.

Wenn *Albeolana* nicht abändert und sich nicht durch Uebergänge mit *Hartmanniana* verbindet, so sind ihre Hauptmerkmale die gerundete Spitze und das viel reinere Weiss der Vdfl.

Vaterland: Massachusetts, wo Burgess das ziemlich gut erhaltene ♂ meiner Sammlung mit mehreren am 15. August fing.

Anmerkung. Es ist mir nicht klar, warum man Linné's Worte: *Alis cinereis, superioribus linea nigra albae adnata* auf Hübner's *Scriptana* (die zwar auch in Schweden vorkommt) und nicht lieber auf Haworth's *Semifasciana* anwendet. Fischer v. Röslerstamm, von dessen Urtheil Treitschke sich vielfach leiten liess, besass lange Zeit nur *Semifasciana* und hielt *Scriptana* H. für Varietät, bis er im Jahre 1834 in meiner Sammlung eine Anzahl echter *Scriptana* sah, deren Artrechte er sofort anerkannte. Charpentier scheint umgekehrt *Semifasciana* nicht gekannt und daher *Scriptana* für Linné's *Hartmanniana* erklärt zu haben. Es mag also eine stillschweigende auf keiner Ueberzeugung beruhende Annahme sein, nach welcher alle Autoren der Hübner'schen *Scriptana* die Benennung *Hartmanniana* L. geben, ohne an der *linea nigra albae adnata*, die eigentlich keine der beiden Arten besitzt, Anstoss zu nehmen.

Heinemann ertheilt der *Hartmanniana (Scriptana)*, S. 106, August und September als Flugzeit. Die Wahrheit ist, dass der Wickler von den letzten Tagen des Juni an bis in den Anfang des August auf der Rinde der Weidenstämme sitzt.

2. *Penth. nimbatana* Clem. Taf. VIII, Fig. 13.

Media; alis ant. brevioribus, costa convexa, a basi ad tertium trientem usque fuscis, nigro-marmoratis, fuscedine arcuatim terminata, postice albis vel exalbidis, ante apicem rotundatum vix cinerascentibus. ♂ ♀.

Antithesia — Clem. Proceed. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 346.

Eine sehr nahe Verwandte der *Pruniana*, doch weiter von ihr entfernt als *Pruneticolana* (deren Artrechte etwas zweifelhaft sind), aber verschieden von beiden durch abgerundetere Vdfl., an deren Spitze die gelblichweisse Grundfarbe kaum grau getrübt ist, und durch den Mangel des schwarzen Punktflecks, der bei *Pruniana* und *Pruneticolana* an der Mitte des hinteren Randes des Braunen sehr deutlich hervortritt. *Ochroleucana*, welche Clemens in der *Nimbatana* vermuthet, ist gewöhnlich grösser, immer mit gestreckteren, spitzeren, gesättigter gelben Vdfl., deren Fransen, ausser gegen den Innenwinkel, grau oder doch graufleckig sind.

R. (bei *Pruniana* einfarbig dunkelbraun, bei *Pruneticolana* ein wenig heller) weissgrau mit braungrauem Kragen, dunklem Querschatten über die Mitte und dunkel gelbbraunem Scutellumshöcker. Mittelbeine wie bei *Pruniana* dunkelgrau mit schmutzig weisslichbandirter Schiene und braungrauen, am Ende weisslichen Fussgliedern. Hinterbeine trüb gelblichweiss; Schiene stark zusammengedrückt, auf der Basis der Rückenschneide mit einem abstehenden, bleichen Haarbüschchen.

Vdfl. $3^3/_4$‴ lang, ziemlich breit, am Vdrd. etwas convexer als bei *Pruniana*, mit etwas zugerundeter Spitze, von der Basis an auf $^2/_3$ ein Gemisch von Gelbbraun, schwarzen Fleckchen und violettlichem Grau, mit ein paar trüb weisslichen Stellen. Unter der Subdorsalader liegen fast in der Hälfte dieser dunkeln Farbe zwei weisse Punkte hinter einander, die sich auch vergrössern und zusammenfliessen und dann sich zu einem hellen Fleck bis an den Innenrand ausdehnen. Der Htrd. des Braunen ist convex, doch nicht scharf begrenzt und reicht vom Anfang der Innenrandfransen bis zur Mitte des Vdrdes.; aus ihm steht gar kein schwarzer Punktfleck (wie bei den zwei Verwandten) hervor, wenn auch an der Stelle ein schwarzes Querstrichelchen den Rand des Dunkeln bildet. Von da an ist die Grundfarbe gelblichweiss. In ihr ist der Vdrd. bis zur Spitze mit kleinen, verloschenen, grauen Flecken oder Punkten bezeichnet. Dicht vor der Flügelspitze liegen ein paar graue, verloschene Querstreifchen am Htrd. herunter, welcher an seiner Apicalhälfte mit einer grauen Linie eingefasst ist. Fransen weiss, ungefleckt.

Htfl. lichtgrau, beim ♀ dunkler; die Fransen weisslich mit grauer Schattenlinie nahe der gelblichen Wurzel.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, am Vdrd. ohne helle und dunkle Flecke, längs des Innenrandes weisslich wie die Htfl.

Vaterland nach Clemens: Massachusetts, Pennsylvanien, Illinois. Meine Ex. wurden von Burgess bei Beverly in der ersten Hälfte des Juli an verschiedenen Tagen gefangen.

Die Raupe lebt nach Clemens zwischen zusammengezogenen Blättern der Rosensträucher.

Anmerkung. Clemens vermuthete in seiner *Nimbatana* die Hübner'sche *Ochroleucana* hauptsächlich wohl wegen der Raupennahrung. Grade diese ist der beste Grund, warum sie nicht Varietät der *Pruniana* sein kann, indem *Pruniana* nur an Schlehen und Pflaumen lebt. *Pruniana* fängt zu Ende

Mai zu fliegen an und findet sich ganz ausnahmsweise und verflogen noch Anfang Juli. Dieser Monat, den Heinemann neben dem Juni als Flugzeit aufführt, gilt kaum von Gebirgsgegenden. *Nimbatana* scheint ihre beste Zeit zu Ende Juni und in den allerersten Julitagen zu haben.

3. *(Penth.?) Chionosema* n. sp.

Alis ant. obscure schistaceis, transverse nigro-undatis, macula costae posticae semiovata nivea. ♀.

Sehr nahe verwandt mit der europäischen *Schreberiana,* kleiner, mit weniger dunklen Vdfl., deren schneeweisser Costalfleck weniger weit in die Flügelfläche hineinreicht.

Grösse wie von *Exart. albofasciatum.* R. (beschädigt) dunkel schiefergrau; der Schuppenhöcker des Scutellums viel kleiner als bei *Schreberiana.* K. oben und vorn röthlich hellbraun. Taster keulenförmig, zusammengedrückt, etwas über die Stirne hervorstehend, inwendig hell braunröthlich, aussen braun, mit hellem Bande vor der Spitze; Endglied knospenförmig. Beine innen sehr hell staubfarbig: die vorderen und mittleren aussen braun, hellfleckig. Hinterbeine einfarbig; die Schienen verdickt, zusammengedrückt, auf der Rückenschneide mit etwas flach liegenden Haarschuppen ohne Flocke (also wie bei *Schreberiana*).[1]) Hinterleib fehlt.

Vdfl. $3^1/_4$‴ lang, länglich, wie bei *Schreberiana* gestaltet, aber mit convexerem Htrd. Grundfarbe dunkel schiefergrau, schwarz quermarmorirt. Ein stumpfwinkeliges Querband bildet die Grenze des fleckigen Basalfeldes. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein halbeiförmiger, nach hinten gespitzter schneeweisser Fleck, der nicht ganz bis $^2/_3$ der Flügelbreite herabreicht und auf dem Vdrd. mit 6—7 abwechselnd ungleichen, tiefschwarzen Punkten bezeichnet ist; gegen die Flügelfläche ist er breit schwarz eingefasst. Von dem Anfang dieser Einfassung geht durch die Flügelhälfte ein schwarzer Streifen zum Innenrand, und von dem hinteren Ende erst ein schwärzlicher, schwarzgesäumter bis vor den Innenwinkel und dann ein anderer bis zur Mitte des Htrdes., an dem er sich zugespitzt herabzieht. Der von den letzteren zwei Streifen eingeschlossene graue Raum bildet einen aus dem Innenwinkel aufsteigenden bandförmigen Streifen, der bis über $^2/_3$ der Flügelbreite reicht, am Ende zugerundet ist und ziemlich grade Ränder hat. (Bei *Schreberiana* ist er kürzer, unregelmässig und wie zerrissen.) Zwischen der schwarzen Flügelspitze und dem schneeweissen Costalfleck trägt der Vdrd. ein weisses Doppelhäkchen. Htrd.-Linie schwarz. Fransen dunkelgrau, am Innenwinkel bräunlich.

---

[1]) *Schreberiana* ♂ hat an der Wurzel der Rückenschneide eine abstehende, gekrümmte Haarflocke von $^1/_3$ der Schienenlänge (Lederer, Taf. 2, Fig. 14); aber in der Seite fehlt die Rinne und der darin ruhende Haarbusch (wie Heinemann Tortr. S. 103 richtig angibt); sie gehört daher und wegen sonstiger Beschaffenheit nicht zu *Penthina* Tr.

Htfl. mit abgerundeter Spitze und unter dieser schwach eingedrücktem Htrd., braungrau, in der Spitze am dunkelsten; Vdrd. unter den Vdfl. weisslich. Fransen weisslich mit dunkelgrauer Linie nahe der Wurzel durchzogen.

Unterseite der Vdfl. einfarbig schwarzgrau. Der helle Costalfleck sehr scharf, ochergelblich. (Bei *Schreberiana* schimmert er von der Oberseite verloschen durch, und nur der Vdrd. ist in einer gefleckten Linie ochergelblich.) Htfl. grau, am Vdrd. heller.

Vaterland: Nordamerica. Ein Weibchen in Dr. Rössler's Sammlung.

Ecdytolopha n. g.

ἐκδύω *promineo* — λόφος *penicillus.*

Antennae breves, simplices, setaceae.

Palpi breves, compresso-cylindrici, squamati, articulo terminali brevissimo. Haustellum breve

Pedum posticorum femora ac tibiae compressae, hae robustae, pilis appressis, apicem versus productis vestitae.

Scutellum tuberculo squamoso instructum.

Fasciculus ♂ analis tumidus, rotundatus.

Alae anteriores angustae, subobtusae, sine revolucro ♂, macula obscura triangula anguli interni pictae, speculo nullo; venis apicalibus separatis.

Alae posteriores latae, vena mediana trifida, rami tertii basi a venae quartae origine distante; supcrne penicillo ex sulco juxta venae medianae basim eminente.

Das wesentliche, aber sicher nur dem ♂ eigenthümliche Merkmal besteht in dem gelblichen Pinsel, der auswärts an der Wurzel der Medianader aus einer Furche hervorragt und nicht mit der anders gefärbten Behaarung der Medianader verwechselt werden darf; an dieser Stelle sind auch die Adern gleichsam etwas verkrüppelt, weshalb der Flügel hier Längsfalten wirft.

Der Schuppenwulst auf dem Scutellum, der Mangel eines Umschlags und die Färbung der Vdfl.: von der Basis aus dunkel, am Ende hell, mit einem schrägen, dunklen Strich am Htrd. unterhalb der Flügelspitze — weisen diese Gattung in die Verwandtschaft von *Penthina* Tr.

Ecd. insiticiana n. sp. Taf. VIII. Fig. 20.

Magna; alae ant. angustae, fuscae, postice albidae, fuscedinis termino oblique ex dorso medio extrorsus adversus costam adscendente, albedine nitidule transverse undulata, macula parva triangula fusca anguli dorsalis. ♂.

In der Flügelgestalt, selbst in der Zeichnung des Endtheils der Vdfl. hat diese Art einige Aehnlichkeit mit der gegen sie zwerghaften *Tmet. ocellana*; sie weicht aber von ihr sowie von allen Penthinen ab durch die schräg auswärts vom Innenrand nach dem Vdrd. aufsteigende Grenze des braunen Wurzelfeldes.

Viel grösser als die grösste *Penth. salicella.* R. und K. braun. Taster wenig über die Stirn hervorragend, aussen braun, innen hell. Wulst des Scutellums dunkelbraun. Hinterleib bräunlich staubgrau, ziemlich schlank, nach

hinten besonders an den Seiten lockerschuppig; der helle Analbusch stark, abgerundet, breiter als lang. Beine staubgrau; Mittelschienen aussen dunkel mit hellem Mittelbändchen und solchem Ende; Füsse an den vier Endgliedern etwas verdunkelt, mit verloschenen, hellen Spitzen.

Vdfl. 5—6‴ lang, schmal, nach hinten erweitert; Vdrd. fast grade; Spitze zugerundet; Htrd. schwach convex, wenig zurückgehend. Grundfarbe auf mehr als der Basalhälfte braun, dunkler marmorirt, grob- und lockerschuppig; diese Farbe hat eine von der Mitte des Innenrandes schräg nach $^2/_3$ des Vdrdes. gehende Grenze und verlängert sich hier schmal bis in die Flügelspitze, vor welcher ein braunes, tiefschwarz gesäumtes Streifchen, das nicht immer vollständig ist, bis zur Mitte des Htrdes. herabgeht. Der Vdrd. ist undeutlich heller und dunkler gestrichelt. Die übrige Farbe des Flügels ist schmutzig weisslich oder hellgrau, mit helleren, etwas schimmernden, unregelmässigen Querwellen, welche aus grösseren und lockerer liegenden Schuppen bestehen als der matte Grund. Im Innenwinkel ist auf dem Innenrand ein kleiner, nach oben gespitzter, brauner, mehr oder weniger tiefschwarz verdunkelter Fleck. Fransen an der Flügelspitze braun, tiefer abwärts dunkelgrau, undeutlich gefleckt, an der unteren Hälfte weisslich oder lichtgrau, wie der angrenzende Flügeltheil.

Htfl. braungrau, gegen die Basis wenig gelichtet. Der Haarpinsel sehr hellgelb. Fransen weissgrau, nahe an ihrer gelblichen Wurzel mit einer dunkelgrauen Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf der Endhälfte des Vdrdes. mit braunen Fleckchen in gleichen Entfernungen: Htrd. hell mit braunen, verloschenen, schräg gegen ihn herabgehenden Querlinien. — Htfl. lichtgrau, am Vdr.- und Htrd. mit verloschenen braunen Strichelchen. Ader 5 entspringt, weit von der Medianader getrennt, aus der sehr feinen oder vielleicht nicht vorhandenen Querader und steht von 4 und 6 fast gleichweit ab.

Vaterland: Massachusetts (Burgess). Die 5 ♂ meiner Sammlung wurden zwischen 16. Juni und 18. Juli gefangen, und scheinen keiner sehr seltenen Art anzugehören; jedoch erhielt ich kein ♀.

Tmetocera Lederer.

Der Ausschnitt des ♂ Fühlers über dem Wurzelgliede ist schwach und nur in gewisser Richtung gut sichtbar; sein oberes Ende wird durch ein Knötchen bezeichnet.

Ocellana Fabr. Heinemann S. 206. Wilkinson p. 118.

Grapholitha oculana Canadian Entomologist 3, p. 13, Fig. 9.

Zu den besten Merkmalen der in der Färbung des hellen Vdfl.-Theiles veränderlichen Art gehört das kleine, braune, schwarzfleckige, an seiner Spitze tiefschwarze Dreieck dicht vor dem Innenwinkel und die 3 oder $3^1/_2$ tiefschwarzen Längsstriche auf dunklem Grunde vor und unterhalb der Flügelspitze.

Die zwei vorliegenden ♂ sind klein und gehören zu der hellen gewöhnlichen Färbung; nur ist das eine auf der Costalhälfte des Weissen graugewölkt. Ich erhielt letzteres von Speyer aus New-York, das andere von Packard mit der Angabe: Salem, 1. Juli.

Ich bezweifle nicht, dass die Art in Nordamerica eingewandert ist und dort ebenso abändert wie bei uns. Der Holzschnitt im Canad. Ent. stellt die gewöhnliche Färbung recht kenntlich dar. Nach der hier von W. Saunders gegebenen Auskunft ist die Raupe, die in Aussehen und Lebensweise ganz mit der europäischen übereinstimmt, in Canada in den kleinen Gärten dem Obst sehr verderblich.

Der Name *Gr. oculana* scheint aus irgend einer mir nicht bekannten (Garten?) Schrift genommen zu sein.

Exartema Clem. *Eccopsis* Led. [1])

Schildchen mit schwachem Schuppenwulst. Vdfl. ohne Umschlag, mit der Zeichnung von *Sericoris*. Htfl. des ♂ an der Wurzel des Innenrandes mit linienförmigem Hautanhang.

Diese Gattung, die bei uns nur mit einer, oder wenn mit Lederer S. 374 seine *Cymolomia Hartigiana* dazu gezogen wird, mit zwei Arten vertreten ist, kann in Nordamerica nicht arm an Arten sein. Dass Clemens das Genus *Exartema* später einzog, mag weniger daher kommen, dass er den Werth des Hauptmerkmals verkannte, als weil er bei Wilkinson keine entsprechend charakterisirte Gattung fand. [2])

Auffallend ist mir, dass, während ich sieben nordamericanische Arten kenne, mir nicht eine aus Texas vorliegt.

Exartema erfordert nach den Sprachregeln die Speciesnamen im sächlichen Geschlecht.

1. ***Exart. quadrifidum*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 14.

Alis ant. acutis, margine postico infra apicem subimpresso, griseo-fuscescentibus, dorso lituraque costae mediae obscuratis, vena mediana exalbida in ramos 4 tenues albos fissa, stria marginali obliqua fuscescenti obsoleta. ♂.

Die grösste mir bekannte Art, kenntlich an der verstärkten, schmutzig weisslichen Medianader der Vdfl., deren vier sehr feine Aeste mehr oder weniger deutlich und gleichfalls hell sind.

---

[1]) Wickler in d. Wien. Zeitschr. 1859, S. 288. Meine Gattung *Eccopsis* (Micropt. Caffr., p. 79) kann es nicht sein, wenn ihr wirklich der Hautanhang fehlt; ich habe keinen bemerkt, und da ich kein Ex. der africanischen Art besitze, so wird das Stockholmer Museum am ersten entscheiden können, ob ich ihn übersehen, oder mit Recht unerwähnt gelassen habe.

[2]) So übergenau auch Wilkinson die Länge der Tasterglieder mass und das Flügelgeäder untersuchte, um die schlechten Guenée'schen Genera zu begründen, so hat er doch an der ihm ganz wohl bekannten *Latifasciana* den Hautanhang nicht gesehen.

R. und K. gelbbräunlich, Gesicht heller. Taster von doppelter Kopflänge, aufgebogen und bis zur Höhe der struppigen Scheitelhaare heraufreichend, cylindrisch, zusammengedrückt, schmutzig gelblichweiss; Endglied etwas hervorstehend. Beine von der Farbe der Taster; die vier vorderen auswärts braungrau, an den Enden der Glieder und in einem Mittelbändchen der Schienen weisslich. Hinterbeine unverdunkelt; die Schienen stark zusammengedrückt, auf der Rückenschneide mit langen, locker aufliegenden Haaren ziemlich reichlich bekleidet, auf der Innenseite in einer Furche mit langem, schwärzlichem Haarpinsel. Hinterleib dünn, grau; Analbusch bleich ochergelb, fast doppelt so lang wie breit, nach hinten erweitert.

Vdfl. über 4‴ lang, etwas gestreckt, nach hinten erweitert, am Vdrd. schwach convex, mit ziemlich scharfer Spitze, unter ihr an dem ziemlich graden und steilen Htrd. schwach eingedrückt, mit wenig deutlichem Innenwinkel. Grundfarbe graugelbbraun, mit hellen Schuppen überstreut und dadurch hell erscheinend; am Innenrand bis zur Falte fehlen die Schuppen, und so ist die Farbe hier dunkel gelbbraun, nach hinten ins Helle übergehend. Ein grosser Wischfleck, eigentlich die wegen der lichten Schuppen bis zur Medianader reichende Mittelbinde, nur nach hinten erweitert, hat dieselbe gelbbraune Färbung. Die Medianader erscheint als ein heller, schmutzig gelblichweisser Längsstreifen, der von der Schulter anfängt und sich in vier feine, weniger helle Aeste auflöst; von diesen Aesten sind die zwei untersten die deutlichsten und etwas abwärts gekrümmt; der oberste ist der kürzeste, undeutlichste und wie der zweite grade; keiner erreicht den Htrd. Der gelbbraune Querstreifen, der bis unter die Mitte des Htrdes. herabreicht, ist durch die dichte, ihm aufliegende Beschuppung sehr verloschen. Der Vdrd. ist von der Wurzel aus, doch bis zur Mitte undeutlich, mit allmälig längeren, gelbbraunen Querstrichelchen gezeichnet, zwischen welchen der Vdrd. selbst blass gelblich ist. Die Flügelspitze enthält einen undeutlichen braunen Fleck, der auswärts auf den Fransen etwas röthlich schimmert. Fransen hell, nahe der gelblichen Wurzel mit einer grauen Linie durchzogen und an der Endhälfte noch dunkler grau; im Innenwinkel sind diese Färbungen ganz verloschen, und ihre Farbe daher hell.

Htfl. hell braungrau, gegen die Wurzel allmälig hellgrau. Das Anhängsel ist streifenförmig, hell, gefranst; das anliegende kleine Feld des Flügels mit dunkelgrauen Schüppchen belegt. Fransen weissgrau, dicht an der gelblichen Wurzel mit grauer Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, an der Endhälfte des Vdrdes. ziemlich breit bleichgelb mit dünnen, dunkelgrauen Querstrichelchen. Htfl. einfarbig weissgrau.

Vaterland: Massachusetts. Burgess fing am 6. Juli mehrere, von denen das beschriebene ♂ in meiner Sammlung ist.

2. ***Exart. exoletum*** n. sp.

Alis ant. acutis, margine postico infra apicem non impresso, pallide fuscescenti-griseis, crebrius fuscescenti-strigulatis, puncto apicis rotundato nigro, litura fusca ex dorso ante medium oblique adscendente. ♂.

Ich bin nicht sicher, ob dies nicht eine blosse Abänderung des *Exart. quadrifidum* ist, von dem es sich hauptsächlich durch den Mangel der hellen Adern auf den Vdfl. unterscheidet.

Ex. exoletum ist bedeutend kleiner als *Quadrifidum.* Die Vdfl. sind nämlich nur $3^1/_2$‴ lang, im Bau zwar sonst gleich; nur ist der Htrd. gänzlich ohne Einbiegung unterhalb der Spitze, also gleichmässig schwach convex. Die Grundfarbe der Vdfl. ist heller, licht bräunlich staubgrau, reichlich mit braunen Querstrichelchen wellig überzogen (jedoch bei dem einen Ex. blässer und weniger gedrängt, als bei dem zweiten). Die Adern entbehren gänzlich der helleren Färbung. Ader 3 hat zwar deutlich die Krümmung wie bei *Quadrifidum,* ist aber am Ursprung von Ader 4 völlig getrennt, also nicht wie dort mit ihr an der Wurzel zusammengeflossen. Vom Innenrand, nahe der Basis, erhebt sich, schräg gegen die Mitte des Vdrdes. gerichtet, ein bindenförmiger, brauner Wisch, der bis über die Falte hinwegreicht und sich dem dunklen, doch verloschenen Nebel der Costalmitte anschliesst. In der Flügelspitze liegt ein starker, schwarzer Punktfleck, und vor ihm trägt der Vdrd. einige wechselnd breitere und schmälere Querstrichelchen. Von dem Querstreifen, der von der Htrd.-Mitte schräg zum Vdrd. zieht, lässt sich nur bei dem weniger dunkel gestrichelten Ex. eine Spur entdecken. Fransen hellgrau, über der Mitte an der Aussenhälfte fleckartig braun.

Htfl. auffallend spitzer als bei *Quadrifidum,* dunkler braungrau und gegen die Basis weniger gelichtet. Fransen nicht verschieden. Auf der Unterseite sind diese Flügel dunkler grau.

Vaterland des von Packard erhaltenen Ex. Massachusetts; das des anderen, in Dr. Rössler's Sammlung befindlichen, ist mir unbekannt.

3. ***Exart. nitidanum*** Clem. Taf. VIII, Fig. 15.

Alis ant. dilute cinereo-purpureis, macula dorsi ante medium, fascia media postice tridentata striaque obliqua ovata ante marginem posticum medium nigro-brunneis, pallide tenuiter marginatis. ♂.

Exartema nitidana Cl. Proceed. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 356.
Sericoris — Cl. Proceed. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 133.

Obgleich ich nicht zweifeln darf, dass mein Ex. mit dem Clemens-schen zu einerlei Art gehört, so finde ich es doch, da kleine Abweichungen obwalten, rathsam, selbst eine Beschreibung zu verfassen. Grade die hell purpurrothe Grundfarbe ist für die Art sehr charakteristisch; Clemens bezeichnet sie 1860 passend dull sordid crimson, dagegen 1865 reddish brown, als ob er nicht mehr dieselbe Art vor sich gehabt hätte.

Nitidanum ist kleiner als *Quadrifidum*, mit gleichfalls etwas gestreckten, aber nach hinten weniger erweiterten und stumpferen Vdfl., ganz ohne Einbiegung des Htrdes.

Die Grundfarbe ist ein angenehmes, blasses Purpur- oder Karminroth, etwas mit violettlichem Grau, am reichlichsten auf der Basalhälfte gemischt. Die Zeichnungen sind tief gelbbraun. Näher der Mittelbinde als der Basis trägt der Innenrand einen bis zur Medianader reichenden, oben nach hinten gebogenen, auf der hinteren Seite seicht ausgehöhlten Fleck. (Von einem gleichfarbigen Streifen [streak] über demselben zeigt mein unverwischtes Ex. keine Spur). Die Mittelbinde ist in den oberen $^2/_3$ ziemlich schmal, im untersten Drittel doppelt so breit und in der Mitte durch eine gelblichweisse Längslinie fast zerschnitten; ihr Basalrand ist wellig, tief ausgebuchtet, am tiefsten an der Stelle, wo die gelblichweisse Linie in sie hineintritt; auf der abgewendeten Seite zeigt sie bei $^1/_3$ einen scharfen Zahn, an der Mitte einen grösseren, schlecht abgerundeten (unter welchem sie einen tiefen Einschnitt hat) und nahe am Innenrande einen breiten, zugespitzten. Der schräge Keilstreifen erweitert sich stark, ist mit einem Costalfleck durch eine feine Linie verbunden und berührt mit seinem unteren, verschmälerten und gelichteten Ende den Htrd. unter der Mitte. Diese drei Zeichnungen sind, doch theilweise undeutlich oder wirklich unterbrochen, mit einer feinen, hellen Linie eingefasst. Vor dem Innenwinkel ist ein kleines, helles, leicht zu übersehendes Dreieck. Der Vdrd. ist von der Wurzel bis zur Mitte etwas undeutlich gelbbräunlich gestrichelt, hinter der Mitte bis zu dem nicht recht scharfen Apicalfleckchen deutlicher; zwischen diesen Strichelchen liegen in gleichen Abständen drei gelbbraune, dreieckige Fleckchen, etwas schräg nach hinten gerichtet; das erste ist dasjenige, welches mit dem Keilstreifen zusammenhängt. Eine gelbbraune Linie, die unterhalb des Keilstreifens verschwindet, fast den Htrd. ein. Die Fransen sind röthlichgrau, am hellsten am Innenrande; an der Flügelspitze und dem Keilstreifen gegenüber braun, ausser an der Wurzel.

Htfl. (nach Cl. dark fuscous) ziemlich hell braungrau, gegen die Wurzel heller, an der Wurzelhälfte des Vdrdes. grauweiss. Fransen an der Flügelspitze dunkelgrau, sonst weissgrau, mit einer grauen Linie nahe der gelblichen Basis durchzogen. Das behaarte Anhängsel ragt bis ans Ende der Fransen des kleinen angrenzenden Flügelfeldes. Ader 5 entspringt ziemlich nahe an 4, doch etwas höher, aus der Querader.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; Vdrd. streifenartig bleichgelblich, von feinen, braunen Querstrichelchen durchschnitten und mit vier grösseren braunen Flecken, deren grösster auf der Mitte liegt.

Die Hinterschiene scheint auf dem Rücken auch eine Furche mit schwärzlichem Haarbusch zu haben.

Vaterland: Maine oder Massachusetts (Packard). Ein gut erhaltenes ♂ in meiner Sammlung.

4. ***Exart. albofasciatum*** n. sp.

Alis ant. albis, area basali fasciaque lata media fusco, nigro plumbeoque mixtis, costa postice alba, nigro-strigulata, stria marginali obliqua fusco-lutea. ♂.

In der Färbung und Zeichnung schon ganz wie die gewöhnlichsten *Sericoris*-Arten, von diesen, so wie von den anderen *Exartema*-Arten durch die als weisse Binde vor der Mitte hervortretende Grundfarbe und die weiss und schwarz wechselnde Vdrd.-Zeichnung zu unterscheiden.

Grösse der *Seric. cespitana*. R. und K. schwarzbraun, ersteres weisslich gefleckt. Taster um eine halbe Kopflänge hervorstehend, länglich, zusammengedrückt, mit abstehender Behaarung, weiss, obenauf graugetrübt; Endglied dünn, stumpf, hervorstehend. Beine unrein gelblichweiss; die vier vorderen und alle Füsse aussen schwärzlich, weissgefleckt; die Hinterschienen zusammengedrückt, durch die reichlichen, langen, locker liegenden Haare auf der Rückenschneide erweitert, auf dem Rücken mit schwarzer Längsfurche. Hinterleib grau, an den Enden der Segmente locker haarschuppig; Analbusch mässig, bleich ochergelblich.

Vdfl. 3—3½‴ lang, länglich, wenig nach hinten erweitert, am Vdrd. mässig convex, am Htrd. mit schwacher Concavität. Die weisse Grundfarbe nimmt kaum ⅓ des Flügelraumes ein und zeigt sich vorzüglich als Band vor der Mitte. Das Basalfeld ist klein, von etwa ⅕ der Flügellänge, braun, mehr oder weniger mit bleigrauen und schwarzen Flecken querdurchzogen und (nicht immer) mit gelblichen Haarschuppen bestreut; der Htrd. dieses Feldes ist unregelmässig convex. Die folgende weisse Binde ist ebenso breit oder schmäler, oben am breitesten, mit 2—3 schwarzen Costalpunkten und ein paar schwärzlichen, unregelmässigen Punkten in der Mitte. Auf sie folgt die breite, braune, schwarzfleckige und mit Bleistreifen durchzogene und mehr oder weniger mit lehmgelben Haarschuppen bestreute Mittelbinde; bei genauer Betrachtung ist sie am Vdrd. schmal wie gewöhnlich und scheint nur so breit, weil Bleigrau sie hinten oberwärts bis zu den Costalflecken säumt und diese als einen Theil der Binde erscheinen lässt; eben so erscheint der halbeiförmige, aufrechte, schwarzbraune, gelbbestreute Dorsalfleck vor dem Innenwinkel, weil er nur durch einen dünnen Bleistreifen von der Binde geschieden ist, als ein Theil der letzteren. Der schräge Keilstreifen ruht mit seinem verbreiterten Untertheil auf dem Htrd. unter der Mitte und ist braun, mit lehmgelben Schuppen theilweise verdeckt. Zwischen ihm und dem Halbeifleck des Innenrandes bildet die Grundfarbe einen aus dem Innenwinkel aufsteigenden, schrägen, zugespitzten Streifen, der in der Mitte durch bleigrau getrübt ist. Vdrd. bis zur Spitze weiss mit abwechselnd schmalen und breiten, schwarzen Schrägstrichen. In der Flügelspitze ist ein schwarzes, gerundetes Fleckchen an der braunen, unterwärts verlöschenden Htrd.-Linie. Fransen weiss, an der Flügelspitze braun, tiefer abwärts mit einem solchen Fleckchen und am Keilstreifen breit schwarzbraun; tiefer bleibt die Farbe bis zum Halbeifleck rein.

Htfl. braungrau, nur an der Basalhälfte des Vdrdes. weisslich. Fransen weisslich, mit einer deutlichen grauen Linie nahe an der gelblichen Wurzel durchzogen. Das behaarte, weissgraue Anhängsel reicht bis über das Ende der Fransen. Ader 5 entspringt fast dicht an 4.

Unterseite der Vdfl. braungrau, im Dorsalfelde weisslich; der Vdrd. schmal weisslich gefleckt, die Flecke durch Braun getrennt und jeder durch einen braunen Querstrich durchschnitten. Htfl. weissgrau; die Fransen heller, ohne dunkle Linie.

Vaterland: Ohio (Schläger); Illinois (Lederer). Drei ♂ in meiner Sammlung.

Anmerkung. *Exart. fasciatana* Clem. (Proc. Acad. Philad. 1860, p. 357) kann nicht wohl meine Art sein, welche kein silvery white band hat (nur im Sonnenschein schimmert das weisse Band, so wie auch die Fransen und noch mehr die Bleistellen), und bei welcher der Keilstreifen nicht bis zum Vdrd. reicht, sondern von dem Costalstrich, gegen den er gerichtet ist, deutlich getrennt bleibt oder höchstens mit ihm durch eine feine Linie verbunden wird.

5. *Exart. permundanum* Cl.

Alis ant. area basali, fascia media postice tridentata, macula semiovata anguli dorsalis striaque marginali obliqua luteo-brunneis, pallide marginatis, spatiis interjectis angustis, plumbeis. ♂ ♀.

Exartema permundana Clem. Proc. Ac. Philad. 1860, p. 356.

? *Sericoris* — Clem. Proc. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 134.

Dadurch, dass alle dunkle Zeichnungen der Vdfl. hell gesäumt sind, hat diese Art eine gewisse Aehnlichkeit mit *Sericoris rivulana (conchana* H.), und sie unterscheiden sie von den anderen *Exartema*-Arten. Nur bei dem auch sonst nicht ähnlichen, hell purpurfarbenen *Nitidanum* hat die Mittelbinde drei Zähne; bei dem näher verwandten *Appendiceum* sind die trüben, verflossenen Zeichnungen nicht hell gesäumt.

Etwas grösser als *Albofasciatum,* in der Färbung etwas veränderlich; wenigstens ist mein einzelnes ♀ bedeutend dunkler, wofür die hellen Einfassungen der Zeichnungen desto reiner hervortreten.

K. mit etwas aufgerichteten Haaren, heller als das gelblichbraune R., im Gesicht noch heller. Taster hellgelblich, fast um Kopflänge hervorstehend, beim ♀ dünner als beim ♂, besonders unten behaart; die Endhaare des zweiten Gliedes mit bräunlicher Spitze; das hervorstehende Endglied dunkelbraun. Vorderbeine gelbbraun, hell gefleckt; Mittelschienen verloschen braun und hell gezeichnet; Hinterschienen zusammengedrückt, grau, auf der Rückenschneide dicht mit langen, etwas aufgerichteten Borstenhaaren gefranst; Hinterfüsse dunkler grau mit hellen Enden der Glieder. Hinterleib dunkelgrau mit hellerem, länglichem, reichlichem Analbusch des ♂; beim ♀ ist er kurz, von der braungrauen Farbe des Hinterleibes und hat am vorletzten Segment zu jeder Seite ein hellgelbes Büschchen.

Vdfl. $3^3/_4$''' lang, wie bei *Albofasciatum* gestaltet. Als Grundfarbe, die zwischen den Zeichnungen sehr eingeengt ist, muss man die hellen Säume derselben und die von ihnen eingeschlossene schwach glänzende Bleifarbe ansehen. Die Zeichnungen sind gelbbraun, beim ♂ theilweise mit lehmgelben Haarschuppen verdeckt, beim ♀ rein, mit braunen scharfen Rändern, so dass bei ihm ihre Gestalt recht deutlich ausgedrückt ist. Der Htrd. des Wurzelfeldes ist in der Mitte eckig, beim ♀ etwas unregelmässig. Der bindenförmige Raum der Grundfarbe zwischen ihm und der Mittelbinde ist schmal, am Vdrd. über das Basalfeld hin gegen die Wurzel erweitert. Die Mittelbinde ist auf der Basalseite wellig, saumwärts über der Mitte mit zwei starken, spitzen Zähnen; unterhalb des zweiten ist sie sehr zusammengezogen, dann wieder erweitert und mit einem kurzen breiten Zahn auf der Subdorsalader versehen. Der halbeiförmige Fleck des Innenwinkels reicht ziemlich nahe an die Mittelbinde heran und lässt auch zwischen sich und dem Mittelzahn derselben und ebenso zwischen sich und dem Keilstreifen nur einen schmalen Raum. Der schräge Keilstreifen, der unterhalb der Mitte auf der braunen Htrd.-Linie ruht, erweitert sich nach oben etwas und steht beim ♂ durch einen dünnen Hals, beim ♀ nur durch einen hellen Faden mit dem ersten der drei gelbbraunen Costalfleckchen in Verbindung. Die Costalfleckchen, welche zwischen sich helle Ocherfarbe mit dünnem, braunen Querstrich haben, spitzen sich nach unten und hinten zu. Alle Räume zwischen den gelblichgesäumten Zähnen und Flecken sind, wie schon angegeben, mit Bleifarbe ausgefüllt. In der Flügelspitze ist ein braunes, nicht scharfes Fleckchen, und an diesem die gelblichen Fransen schwarzbraun. Einen jedoch lichteren Fleck tragen die Fransen auch am Keilstreifen. Beim ♀ sind sie aber ganz braungrau, nur am Innenwinkel ein wenig heller.

Htfl. des ♂ bräunlichgrau, gegen die Wurzel sehr gelichtet; beim ♀ einfarbig graubraun. Fransen weisslich, beim ♀ grau, an der gelblichen Wurzel mit einer dunkelgrauen Linie durchzogen. Das Anhängsel des ♂ reicht bis ans Ende der Fransen des Innenwinkels. Beim ♀ sind die Felder der freien Innenrandadern gar nicht ungewöhnlich verkürzt. Ader 5 entspringt nahe an 4.

Unterseite der Vdfl. braungrau, am Vdrd. des ♂ mit 6, des ♀ mit 4 gelblichen, von je einem braunen Querstrich durchschnittenen Fleckchen. Htfl. heller als auf der Oberseite.

Vaterland: Missouri (Riley), Washington (Osten-Sacken). ♂ und ♀ in meiner Sammlung.

Anmerkung 1. Ein ♂ aus Illinois unterscheidet sich wahrscheinlich als eigene Art durch Folgendes: Alle Flügel sind breiter, die hinteren einfarbig hell graubraun, die vorderen heller und von gelblicherem Ton als bei der beschriebenen Art. Die helle Binde hinter dem Basalfelde ist am Vorder- und Innenrand erweitert, enthält gar keine Bleifarbe und ist hell ochergelb, gar nicht vorn und hinten durch scharfe, hellere Linien begrenzt. Auch sind die Zeichnungen im hinteren Flügelraum nur undeutlich hell gesäumt, so dass die Zwischenräume breiter scheinen. Der Keilstreifen ist oben plötzlicher erweitert. Der Analbusch ist länger und bleichgelblich.

Anmerkung 2. Clemens gibt an der zweiten Stelle eine Diagnose, die nicht zu der Beschreibung an der ersten stimmt: „Vdrd. an der Basis ocherweisslich, ohne scharfe helle Räume hinter dem Basalfleck (das sinnlose fascal wohl Druckfehler für basal) und hinter der Mittelbinde". Ich besitze ein schlecht erhaltenes ♂ aus Ohio, auf welches diese Bezeichnung ziemlich gut passt; es ist sicher von *Permundanum* verschieden, aber zur Beschreibung nicht gut genug.

Anmerkung 3. Als Synonym zu *Sericoris permundana* Cl. führt Grote Walker's *Sciaphila Meanderana* (!) XXVIII, p. 341 auf (Trans. Am. Ent. Soc. 1868). Aus der Beschreibung lässt sich, um von Anderem zu schweigen, die Angabe: Forewings with transverse black streaklets nicht auf die vorliegende Art anwenden.

6. *Exart. appendiceum* n. sp.

Alis ant. area basali, fascia media superius nigro-fusca, macula semiovata anguli dorsalis striaque marginali obliqua fuscescentibus squamisque lutescentibus obtectis, fascia ante medium angusta, pallida, fuscescenti-strigulata, spatio anguli dorsalis albido, nitidulo, puncto apicali nigro. ♂ ♀.

Eine unscheinbare Art, von oberflächlichem Aussehen der *Sericoris lacunana* oder noch mehr der *Lucivagana*. Sie mag dadurch etwas abändern, dass sich die gelben Schuppen abreiben, wodurch dann die Zeichnungen in schwarzbrauner Färbung hervortreten. Beim ♂ (wenigstens dem einzelnen Ex., das ich besitze) zeichnet sich das Anhängsel der Htfl. durch seine Länge aus, indem es über die Fransen des Analwinkels hervorsteht und das Aussehen eines verkümmerten Beines hat. Auf den Vdfl. hat die Art das auffallende, schwarze, gerundete Fleckchen in der Spitze mit *Albofasciatum* gemein; die Binde hinter dem Basalfelde ist schmal, hellgrau, mit braunen Querstrichelchen bestreut; am weissesten und etwas schimmernd ist der zugespitzte Streifen, der sich, aus dem Innenwinkel schräg aufwärts steigend, allmälig zuspitzt.

Kleiner als *Permundanum*, von derselben Gestalt der Flügel, nur die hinteren ein wenig spitzer. R. und K. trüb graubraun, blassgelblich gemischt; Gesicht des ♂ weisslich. Taster um die halbe Kopflänge hervorstehend, länglich, unten und am Ende behaart, weisslich, beim ♀ dunkler; das Endglied hervorstehend, nicht dunkler. Vorderbeine braun, hellfleckig. Hinterbeine hell, staubgrau, ziemlich kräftig, zusammengedrückt, beim ♀ auf der Rückenschneide mit reichlichen, sehr geneigten Haaren, beim ♂ auf der Innenseite mit einer Längsfurche, die einen langen, schwärzlichen Haarbusch einschliesst; die vier letzten Fussglieder grau mit hellen Enden. Analbusch des ♀ kurz und braungrau, des ♂ länglich, bleichgelblich, an der Wurzel obenauf grau.

Vdfl. $3^1/_4$‴ lang, in der Gestalt wie bei *Permundanum*, trüb graugelbbräunlich, auf den sehr beschränkten lichten Stellen ins schmutzigweissliche. Das Wurzelfeld ist durch braune Querstriche marmorirt und hinten in der Mitte eckig begrenzt. Die schmale, darauf folgende, helle Binde, beim ♂ deutlicher braun quergestrichelt als beim ♀, erweitert sich am Vorder- und Innen-

rande. Die Mittelbinde liegt in ihrem ersten Drittel schräg; dann ist sie am breitesten und hat eine fast senkrechte Richtung, worauf sie sich am untersten Drittel wieder verengt: in der obersten Hälfte ist sie dunkelbraun, dann — wie die zwei folgenden Zeichnungen — durch gelbliche Schuppen verdeckt, und an der hintersten Ecke der breitesten Stelle befindet sich ein undeutlicher, schwarzer Punkt. Der Halbeifleck des Innenwinkels ist breit, von der Mittelbinde durch einen schmalen hellen Streifen getrennt. Der schräge Keilstreifen ist breit, nach oben etwas verengert, mit der breiten Basis auf dem Ende der feinen, schwarzbraunen Htrd.-Linie aufliegend. Beide Flecke schliessen einen weisslichen, etwas schimmernden, länglich dreieckigen, auf dem Innenwinkel ruhenden Streifen ein, an welchem auch die Fransen am hellsten sind, während sie darüber die Farbe des Keilstreifens haben und an der Flügelspitze am dunkelsten sind. Der Vdrd. ist von der Wurzel aus braun gestrichelt, hinter der Mitte auf hellem Grunde; hier liegen drei dreieckige Fleckchen, mit je einem braunen Strichelchen zwischen sich. In der Flügelspitze ist ein schwarzer, nicht recht scharf begrenzter Punkt.

Htfl. braungrau, gegen die Wurzel gelichtet. Fransen weisslich, von einer scharfen, grauen Linie an der gelblichen Wurzel durchzogen. Ader 5 entspringt etwas höher und gesondert von 4. Der freie Hautstreifen reicht bis über die Fransen des Analwinkels hervor.

Unterseite der Vdfl. braungrau; der Vdrd. mit fünf hellen, braun unterbrochenen Streifchen.

Vaterland: Massachusetts. Ein ♂, ein ♀, von Burgess bei Beverly am 10. Juli gefangen, in meiner Sammlung.

Phaecasiophora Grote.

Diese, durch die beim ♂ dichtwolligen, wie in einen Schimmelpelz gehüllten Hinterschienen ausgezeichnete Gattung gehört, wie Clemens richtig erkannte, zu den *Sericoriden,* weil die Vdfl. drei dunkle Costalfleckchen vor der Spitze und ein Basalfeld, eine Mittelbinde, einen Keilstreifen am Htrd. und einen Halbeifleck (auf dem Innenrand dicht vor dem Innenwinkel) haben. Da das ♀ gewöhnlich gebildete Schienen hat, so sind die beiden Geschlechtern gemeinschaftlichen Merkmale: aufsteigende, dem Gesicht anliegende, dicht beschuppte Taster mit deutlichem Endglied — Schildchen mit Schuppenwulst — Hinterleib stark und weit über die Htfl. hinausreichend. — Der Keilstreifen der Vdfl. den Htrd. mit zwei Spitzen berührend. (Dass das Wurzelfeld und die Mittelbinde vom Innenrande scharf getrennt bleiben, und der Halbeifleck sehr nach innen geneigt ist, mag vielleicht nicht generisch sein.)

Phaec. mutabilana Clem.

Sericoris mutabilana Cl. Proc. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 135.
Phaecasiophora — Grote: Bulletin of the Buffalo Soc. of Nat. Sc. I (1873), p. 90, t. 2, Fig. 4—6.

Aus Clemens' Worten hätte ich diese Art sicher nicht erkannt. Das Basalfeld der Vdfl. ist nur am Enddrittel dunkel und gegen den Innenrand fein hellgesäumt und dadurch scharf begrenzt. Dass die Mittelbinde unterhalb der Falte abgeschnitten und weisslich gesäumt ist, übersieht Clemens, und auf das whitish discal dot legt er ein zu grosses Gewicht. Der Keilstreifen, den er als vollständige Binde behandelt, ist nur ungewöhnlich breit und nur bis nahe an das erste und zweite Costalfleckchen verlängert, ohne sich mit ihnen zu verbinden; er theilt sich unten in zwei Enden, deren oberes wie gewöhnlich auf dem Htrd. aufsitzt, während das untere ihn mit einer Spitze berührt. — Der Analbusch des ♂ ist dunkler graubräunlich als der Hinterleib, der des ♀ hellochergelb.

Bei Grote ist das ♀ kenntlich abgebildet. Ich erhielt von ihm beide Geschlechter.

Vaterland: New-York, Pennsylvanien, Virginien (Grote).

Anmerkung. Grote's zweite Art, *Phaec. niveiguttana* l. c. p. 91, Fig. 15, stimmt wenigstens in der Eigenthümlichkeit des Keilstreifens mit *Mutabilana;* ob auch die Mittelbinde vor dem Innenrande abbricht, ist aus dem Bilde nicht wohl ersichtlich.

Sericoris Tr.

Schildchen mit schwachem Schuppenwulst. Vdfl. ohne Umschlag, mit dunklem Wurzelfeld, solcher Mittelbinde und einem Keilstreifen der Htrd.-Mitte, der sich bisweilen als schräge Binde bis zum Vdrd. verlängert, selten ganz fehlt; im Innenwinkel ist ein halbeiförmiger oder kurz kegelförmiger Fleck, der oft mit der Mittelbinde zusammenfliesst. Die Fransen ohne die gedrängte Atomenreihe von *Semasia*. Htfl. ohne den streifenförmigen Anhang von *Exartema*. Hinterschienen des ♂ mit langen, anliegenden Haaren und oft mit langem Haarbusch in einer Längsrinne.

A) Vdfl. mit Metallpunkten oder Metallstreifen; der Keilstreifen in eine Binde verwandelt oder ganz fehlend.

1. *Seric. argyroëlana* n. sp.

Alis ant. subangustis, pallide ochraceis, cinereo-ciliatis, area basali fasciaque media nigro-sparsis, plumbeo-punctatis, fascia postica plumbeo-marginata, costa subtiliter nigro-punctata, strigula anteapicali plumbea; poster. fuscis, cinereo-ciliatis. ♂.

Ganz nahe verwandt mit unserer hochalpinen *Metalliferana,* welche aber auf dem Vdrd. grobe, schwarze, nach hinten weisslich wechselnde Fleckchen hat (bei *Argyroëlana* sind ganz feine Querstrichelchen, die gegen die Flügelspitze hin nur etwas lichtere Grundfarbe zwischen sich haben) und des Bleistreifchens der *Argyroëlana* vor der Flügelspitze entbehrt; auch ist bei ihr die hintere Binde breiter und geht grader bis in den Innenwinkel herab, und endlich sind ihre Beine sehr dunkel. — Die folgende *Coruscana* steht der *Argyroëlana*

dadurch etwas ferner, dass ihre Vdfl. spitzer sind; ausserdem unterscheidet sie die helle, fast weissliche Farbe aller Fransen, der helle Analbusch und die hellen Beine am leichtesten von *Argyroëlana*.

Etwas kleiner als die folgende. R. und K. bleich ochergelb, ersterer schwarz gefleckt und punktirt. Fühler stark, bräunlich. Taster um eine halbe Kopflänge hervorstehend, zusammengedrückt, unten reichlich behaart und nach hinten verstärkt, aussen vor der Spitze mit einem schwärzlichen Punkt; Endglied kurz, vorstehend, hell, mit schwarzem Fleckchen vor der Spitze. Beine bleichgelb, die vorderen vorn braun, hell punktirt; an den mittleren und hinteren die Schienen vor der Spitze mit verloschenem, grauem Bändchen; alle Fussglieder obenauf schwarz mit weisslicher Spitze; die Hinterschiene scheint keinen Haarpinsel zu haben. Hinterleib dunkelgrau; Analbusch an der Wurzel ebenso, an der Endhälfte trüb ochergelblich.

Vdfl. $3^1/_2$‴ lang, etwas gestreckt, nach hinten erweitert, an der Spitze abgerundet, von blass ochergelber, aber sehr beschränkter Grundfarbe. Das Basalfeld ist nur durch zerstreute tiefschwarze Stäubchen angedeutet und unordentlich mit groben, lebhaft bläulich bleiglänzenden Flecken oder Punkten bezeichnet. Diese lassen das darauf folgende schmale Feld der Grundfarbe nur an der Costalhälfte rein erscheinen. Die Mittelbinde ist wie das Basalfeld, nur reichlicher, schwarz bestäubt; mit ihr fliesst der schlecht ausgedrückte Halbeifleck des Innenwinkels so zusammen, dass nur am Innenrande ein schmaler, kurzer Streifen der Grundfarbe zu erkennen ist. Der Keilstreifen ist in eine breite, nach oben einwärts gebogene, vorn und hinten durch eine Bleilinie scharf begrenzte Binde verwandelt, in welcher unter den ochergelblichen Haarschuppen durch Abreibung schwarze Stäubchen mehr oder weniger hervortreten; sie reicht bis an den Vdrd., wo zwei schwarze Costalpunkte in ihr liegen; die innere Bleilinie reicht bis in den Innenwinkel herab und begrenzt dessen helle Grundfarbe so, als ob diese den unteren Theil der Binde bildete. Hinter der Binde ist ein schmaler, nach oben erweiterter Streifen der Grundfarbe, in welchem vor der Flügelspitze ein bleiglänzendes Querstreifchen liegt. Der Vdrd. ist ein wenig heller als die Grundfarbe, von der Wurzel aus mit schwarzen, kleinen, kaum gebogenen Querstrichelchen gezeichnet. Eine Htrd.-Linie fehlt. Fransen braungrau, am Innenwinkel heller.

Htfl. dunkel braungrau, an der Basalhälfte des Vdrdes. weissgrau. Fransen dunkelgrau mit weisslicher Basallinie.

Unterseite dunkelgrau. Vdfl. im Dorsalfelde bis zur Falte hell; der Vdrd. als ein schmaler Streifen hellgelblich, mit schwarzen Querstrichen ziemlich weitläuftig durchschnitten. Fransen an der Wurzel hellgelblich, sowie ein sehr schmaler Streifen vor dem Htrd. Htfl. einfarbig grau, nur am Vdrd. gelblich und grau besprengt.

Vaterland: New-York. Zwei von Dr. Speyer erhaltene ♂ in meiner Sammlung.

2. *Seric. coruscana* Clem. (?)

Alis ant. subangustis, acutis, pallide ochraceis, exalbido-ciliatis, area basali fasciaque media nigro-sparsis, plumbeo-punctatis, fascia postica plumbeo-marginata, costa nigro-strigulata, strigula plumbea anteapicali; post. fuscis, albido-ciliatis. ♂.

? Antithesia coruscana Clem. Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. 1860, p. 346.
? Sericoris — Clem. Proc. Ent. Soc. Philad. 1865, p. 134.

Es ist rein willkürlich, die Clemens'sche Benennung auf diese Art anzuwenden, da die Beschreibung ebensogut auf die vorige Art passt; ich nehme aber den Namen an, weil ich zwei so bezeichnete Ex. von Grote erhielt, der sich vielleicht von der Identität in der Clemens'schen Sammlung überzeugt hatte. Die Beschreibung lässt sich sogar mit ihren hindwings dark brown ganz bequem auf *Constellatana* anwenden, da die Grösse nicht angezeigt ist.

Die Hauptverschiedenheiten zwischen dieser *Coruscana* und *Argyroëlana* sind bei letzterer angezeigt.

Coruscana ist etwas grösser. Die Fühler sind gegen das Ende merklich verdünnt, auf dem Rücken von der Wurzel aus bleichgelblich. Taster an der Spitze des zweiten Gliedes verdunkelt, sonst wie bei *Argyroëlana.* Beine mit breiteren hellen Stellen. Die vier hinteren Schienen und Füsse sehr bleichgelblich, fast weisslich; die Hinterschienen oben und unten locker langhaarig; die Hinterfussglieder nur ganz an der Wurzel obenauf schwarz. Hinterleib dunkelgrau, an den Hinterrändern der Segmente locker weisslichschuppig und am Bauch weisslich. Analbusch hell, nur am Basaldrittel obenauf dunkelgrau, daher länger scheinend als bei *Argyroëlana.*

Vdfl. mit sehr deutlicher, nicht abgerundeter Spitze und graderem Htrd. als dort. Grundfarbe und Zeichnung wie bei jener. Wurzelfeld und Mittelbinde reichlicher schwarz bestäubt, besonders in der Mitte. Der Vdrd. ist an der Endhälfte heller, die Querstrichelchen aber ebenso klein. Fransen fast gelblichweiss, nur an der Flügelspitze und unter der Mitte fleckartig grau.

Htfl. so dunkel wie dort. Fransen wie der ganze Vdrd. gelblichweiss, nahe der Wurzel von einer braungrauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; der Vdrd. als eine breitere, nach hinten erweiterte Linie gelblich, schwarz gestrichelt. Die gelblichweissen Fransen an der Flügelspitze fleckartig grau und unterhalb der Mitte an den Enden schwärzlich. Htfl. hellgrau, an der Endhälfte zwischen den gelblichen Adern staubig dunklergrau; Fransen einfarbig weisslich.

Vaterland: Wahrscheinlich New-York. Zwei ♂ in meiner Sammlung.

3. *Seric. constellatana* n. sp.

Magna; alis ant. latis, subobtusis (♀ angustioribus, acutioribus), pallide ochraceis, nigro-punctulatis, area basali fasciaque media nigro-sparsis, plumbeo-

punctulatis, fascia postica plumbeo-marginata, in costae punctum nigrum desinente, strigula anteapicali plumbea. ♂ ♀.

Grösser und breit- und stumpfflügliger als *Metallicana,* bei welcher die hellen Stellen der Grundfarbe bedeutend breiter und ganz rein bleiben, und die Bleifleckchen der Mittelbinde fast nur auf die Ränder beschränkt sind. Sie stimmt in der Flügelzeichnung sehr mit den zwei vorigen überein, ist aber viel grösser und in allen Flügeln viel breiter und kürzer, und die hintere Binde rundet sich oben so dicht vor dem Vdrd. ab, dass nur ein braunes Fleckchen desselben sie berührt.

Fühler bräunlich. Taster um Kopflänge hervorstehend, buschig, zusammengedrückt, sehr bleich, am Ende gebräunt; das dritte Glied macht sich in den dunklen Haaren als helles Pünktchen bemerklich. Hinterleib wie bei *Coruscana;* der Analbusch des ♂ ganz hell, der des ♀ am Basaldrittel obenauf dunkelgrau.

Vdfl. $4^1/_4$‴ lang, beim ♂ ansehnlich breit, nach hinten erweitert, an der Spitze abgerundet, am Htrd. sanft convex, beim ♀ schmäler, doch verhältnissmässig nicht so schmal wie bei *Coruscana,* am Htrd. grader und daher mit mehr hervortretender Spitze. Grundfarbe ein bleiches Ochergelb, welches durch die Zeichnungen sehr eingeengt und durch mehr oder weniger zahlreiche schwarze Pünktchen verunreinigt wird. Der schmale Raum zwischen dem Basalfelde und der Mittelbinde wird dadurch und durch Bleifleckchen so verdeckt, dass sich nur am Vdrd. eine Stelle als dazu gehörig deutlich erkennen lässt, und dass es den Anschein hat, als ob die ganze Fläche von der Wurzel an bis weit hinter der Mitte auf bleichem Grunde reichlich schwarz quergestrichelt (am meisten in der Mittelbinde) und mit groben, recht glänzenden Bleifleckchen unregelmässig bestreut ist; in diesen Raum ist auch der Halbeifleck des Innenrandes mit aufgenommen. Die hinterste Binde ist schwarzbestäubt und auf jeder Seite mit einer Bleilinie gesäumt; sie reicht vom untersten Drittel des Htrdes. (den keine schwarze Linie einfasst), etwas gekrümmt und nach oben schwach erweitert, mit ihrem abgerundeten Ende bis an die schwarzen Costalpunkte, von denen ein starker die Mitte dieses abgerundeten Endes einnimmt. Die Flügelspitze ist ein bleiglänzender Querstrich wie bei *Coruscana.* Der Vdrd. ist in einer dünnen Linie gelblich und von der Basis aus mit schwarzen, fast querstrichförmigen Punkten bestreut, unter denen die hintersten sich wenig durch Stärke auszeichnen. Fransen fast weisslich, vor der gelblichen Wurzel beim ♀ mehr als beim ♂ mit einer bräunlichen Linie, die von der Flügelspitze anfängt, aber wohl nie bis zum Innenwinkel reicht; an der Flügelspitze sind sie braun angelaufen und auch oberhalb des Innenwinkels an ihrer Spitze streifenartig verdunkelt.

Htfl. breit und ziemlich abgestumpft, beim ♀ ziemlich dunkel braungrau, beim ♂ hell.

Unterseite der Vdfl. braungrau, beim ♂ von der Querader einwärts heller. Vdrd. breiter gelblich und schärfer schwärzlich gefleckt und punktirt als oben.

Auch die Fransen mit lebhafter braunen und breiteren Stellen. Htfl. des ♂ weissgrau, an der Apicalhälfte mit dunkeln Querstrichelchen auf gelblicherem Grunde, des ♀ dunkler grau, am Vdrd. und in der Spitze mit bleichgelben Querstrichelchen. Fransen ohne Schattenlinie.

Vaterland: Ohio (Schläger), New-York (Speyer). Die Art scheint gar nicht selten zu sein, da ich sechs ♂, zwei ♀ zur Verfügung habe.

4. *Seric. astrologana* n. sp.

Magna; alis ant. latis, subobtusis, ochraceis, nigro-pulvereis, praesertim in medio, punctis majusculis nitide plumbeis copiosis inordinate sparsis, ciliis dilutis; post. fuscescenti-cinereis, exalbido-ciliatis. ♂.

Sie weicht darin von der Regel bei *Sericoris* ganz ab, dass auf den Vdfl. alle sonstige Bindenzeichnung fehlt; doch ist sie als *Sericoris* nicht wohl zu verkennen.

R. und K. ochergelb, ersterer schwarz gefleckt und punktirt; Scutellumsbusch klein, ungefleckt; Gesicht mit vier verwischten schwarzen Punktfleckchen. Taster um Kopflänge hervorstehend, stark, buschig, zusammengedrückt, am Ende abgerundet, hell ochergelb, aussen mit einem schwarzen Punkt vor den schwärzlichen Endhaaren des zweiten Gliedes, aus denen das dünne, ziemlich lange, helle Endglied hervorragt. Fühler mikroskopisch gefranst, obenauf ochergelblich; Basalglied vorn mit einem schwarzen Fleck. (Beine und Hinterleib fehlen).

Vdfl. $4^1/_2$‴ lang, breit, doch nicht so sehr wie bei *Constellatana,* auch nicht ganz so stumpf und mit weniger convexem Htrd., nach hinten erweitert. Grundfarbe röthlich ochergelb, gegen die Spitze etwas heller und weniger röthlich, auf den ersten zwei Dritteln sehr reichlich mit schwarzen Stäubchen bestreut, welche in der Flügelmitte zu einer grossen Querwolke angehäuft sind und am meisten längs des Innenrandes zu Querstrichelchen zusammentreten. Von der Wurzel aus liegen über die ganze Fläche hin bleiglänzende Punkte und runde Fleckchen sehr zahlreich (50—60) ohne bestimmte Ordnung, ausser dass sie gegen die Flügelspitze hin beinahe Querreihen bilden. Den Vdrd. nimmt von der Wurzel aus eine sehr feine, nach hinten ein wenig erweiterte, blass ochergelbe Linie ein, die wenigstens auf der Endhälfte nur unterwärts von schwarzen Pünktchen begrenzt ist, also auch der gewöhnlichen Costalzeichnung von *Sericoris* gänzlich entbehrt. Fransen fast gelblichweiss, dicht an der Wurzel ochergelblich, nur oberhalb des Innenwinkels an ihren Enden ein wenig verdunkelt, dagegen um die Flügelspitze so hell wie am Innenwinkel.

Htfl. nicht ganz so breit wie bei *Constellatana,* braungrau, an der Wurzelhälfte gelichtet. Fransen gelblichweiss, nahe der Wurzel mit starker, dunkelgrauer Schattenlinie.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau. Vdrd.-Strieme ziemlich breit hell ochergelb, mit nicht sehr reichlichen schwarzen Querstrichelchen, die auf der End-

hälfte sie nicht ganz durchschneiden; ebenso gelb ist eine sehr schmale Htrd.-Linie, vor welcher hellgelbe Stäubchen gestreut sind. Fransen sehr hell, an ihren Spitzen ins Graue. Htfl. weissgrau, in der Spitze und längs des Vdrdes. dunkler, und an diesem mit gelblichen Stäubchen bestreut; der Htrd. mit einer so feinen gelblichen Linie umzogen wie die Vdfl.; die Fransen ohne Schattenlinie.

Vaterland: Texas (Boll). Ein Ex. in meiner Sammlung; mehrere ganz gleiche befinden sich nach Hagen's Angabe im Cambridger Museum.

B) Vdfl. ohne Metallzeichnung; der vom Htrd. unterhalb der Mitte ausgehende Keilstreifen völlig ausgebildet.

5. ***Seric. poana*** n. sp.

Parva; palporum apice fusco; al. ant. subelongatis, pallide ochraceis, fusco-strigulosis, area basali, fascia media superne coarctata strigaque marginis postici obliqua cuneata fusco-brunneis, linea marginis postici superioris tenuissime exalbida, ciliis fuscescentibus. ♂ ♀.

Die zehn mir vorliegenden Ex. sind den kleinsten der *Cespitana* so ähnlich, dass sie leicht als kleine, dunkle Form derselben angesehen werden können, für welche Dr. Rössler sie auch erklärte.

Gestalt der 3—3¼‴ langen Vdfl. wie bei *Cespitana*. Die Grundfarbe, die im Raum hinter dem Basalfelde am reinsten hervortritt und etwas weisslicher ist, lässt die zahlreicheren, feineren und schwärzeren Querstrichelchen deutlicher zum Vorschein kommen. Das Wurzelfeld, die Mittelbinde, der Keilstreifen und ein aus dem Apicalfleck herabziehender Streifen, der mit dem Keilstreifen verschmilzt, sind schwärzlichbraun, fast ohne gelbliche Beimischung, und durch diese Farbe fallen die Ex. am meisten auf. Der Keilstreifen hat eine veränderliche Gestalt, indem er sich nicht immer nach oben verengert, sondern auch bisweilen erweitert, und nimmt die Richtung gegen das erste starke Costalhäkchen, bleibt aber etwas weiter von demselben getrennt als bei *Cespitana*. (Bei dieser, wie bei *Flavipalpana* und *Poana* zieht über dem Keilstreifen dicht an der dunkelbraunen Htrd.-Linie eine feine hellgelbliche Linie, welche die schwarzbraune Flügelspitze nicht erreicht). Fransen dunkelgrau, am Keilstreifen und um die Flügelspitze braun oder doch verdunkelt.

Htfl. und ganze Unterseite braungrau, nur die Vdfl. am Vdrd. mehr oder weniger reichlich mit gelblichen, einmal durchschnittenen Fleckchen, deren Zwischenräume braun sind, bezeichnet.

Vaterland: Ohio (Schläger). Massachusetts, wo Burgess die Art wahrscheinlich nicht selten bei Beverly vom 16. Juni bis 3. Juli sammelte.

6. ***Seric. campestrana*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 17.

Parva; palpis pallidis, exterius griseis; al. ant. subelongatis, albidis, area basali, fascia media superne angustata strigaque marginis postici obliqua cuneata brunneis, linea marginis postici superioris subinterrupta albida, ciliis maculatis. ♂ ♀.

Etwas grösser als *Poana,* mit gestreckteren Vdfl., weisserer Grundfarbe und heller gelbbraunen, schärfer hervortretenden Zeichnungen; die weissliche Htrd.-Linie zwischen Flügelspitze und Keilstreifen ist breiter und bis zur Flügelspitze verlängert. Von *Fuscalbana* ist sie durch meist geringere Grösse, durch weniger reines Weiss der Grundfarbe und durch Schmalheit der Mittelbinde (welche nicht den ersten der drei Costalflecke mit umfasst) leicht zu unterscheiden.

R. gelbbraun, hell gefleckt. Gesicht staubgrau. Taster um mehr als anderthalb Kopflängen hervorstehend, stark behaart, zusammengedrückt, bleichgelblich, aussen mehr oder weniger grau angelaufen; Endglied deutlich hervorstehend, bleichgelb. Mittelschienen braungrau mit blassem Mittelbändchen; Mittelfüsse obenauf dunkelbraun mit bleichgelben Enden der Glieder. Hinterbeine staubgrau, an den letzten Fussgliedern verloschen gefleckt; Schienen stark, zusammengedrückt, auf beiden Schneiden etwas abstehend behaart, auf der Innenseite oberwärts mit schwarzem, in einer Furche verstecktem Pinsel. Hinterleib grau mit länglichem, bleichgelbem Analbusch.

Vdfl. bis $3^1/_2$‴ lang, etwas gestreckt, mit deutlicherer Spitze als bei *Poana.* Grundfarbe unrein gelblichweiss, sehr schwach schimmernd, von der Farbe der gelbbraunen Zeichnungen stark abstechend; sie bildet zwischen dem Basalfelde und der Mittelbinde eine ziemlich schmale, von einer welligen unterbrochnen Mittellinie durchzogene Binde, deren Basalrand winkliger ist als der der Mittelbinde zugekehrte Rand; letzterer ist veränderlich, bisweilen fast grade, wohl meistens in der Mitte mit einer ausspringenden Ecke. Die Mittelbinde ist am Vdrd. verengert (weniger als bei *Poana),* hierauf, indem sie den halbeiförmigen Fleck des Innenrandes in sich aufgenommen hat, allmälig stark erweitert; ihr unregelmässiger Htrd. zeigt über dem Ende des Halbeiflecks einen unregelmässigen Einschnitt, über welchem eine verdunkelte, öfters schwarzbraune, zugerundete Ecke, die sich bisweilen punktförmig absondert, hervorsteht; diese Binde und besonders das Basalfeld sind dunkel marmorirt. Der breite Keilstreifen ist nicht immer nach oben erweitert und abgerundet; er ist mit dem dunkelbraunen Fleck der Flügelspitze durch einen bräunlichen Nebel verbunden, doch nicht so, dass beide nicht sollten zu unterscheiden sein. Zwischen ihm und der Flügelspitze zieht längs der braunen Htrd.-Linie eine weissliche Linie, stärker als bei *Poana* und fast bis zur Spitze hinaufreichend, abwärts bisweilen schwach unterbrochen. Das Weisse zwischen Mittelbinde und Keilstreifen enthält einzelne bräunliche Querstriche. Vor der Flügelspitze sind drei schwarzbraune Costalfleckchen, mit solchen Strichelchen abwechselnd. Fransen hell, über der Flügelspitze und am Keilstreifen bräunlich.

Htfl. einfarbig grau; Fransen weisslich, mit grauer Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. braungrau, auf dem Vdrd. mit verloschen weisslichen, braun durchschnittenen Fleckchen. Htfl. weisslich grau.

Das ♀ ist kleiner, schmalflügliger und schärfer gezeichnet als das ♂.

Vaterland: Maine oder Massachusetts (Packard).

7. ***Seric. fuscalbana*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 18.

Parva; palpis fuscescentibus; al. ant. albis, area basali, fascia media (punctum nigrum in margine suo medio postico continente) strigulaque marginis postici medii cuneata brunneo-fuscis, linea marginis postici superioris alba interrupta, ciliis albo fuscoque maculatis. ♂.

Von der vorigen sogleich durch die den ersten Costalfleck mit umfassende, also oben breitere Mittelbinde der Vdfl. zu unterscheiden, kommt sie der europäischen *Bipunctana* (Heinemann S. 129) am nächsten; sie ist aber kleiner, mit lichterem Schwarzbraun der Zeichnungen, in der Mittelbinde ohne die Ausbuchtung des hintern Randes hinter dem weissen Pünktchen (wodurch diese Binde bei *Bipunctana* gewöhnlich eingeschnürt erscheint), dafür aber mit einem starken, tiefschwarzen Punkt in diesem Rande. Die weisse Linie am Htrd. zwischen dem schärferen Keilstreifen und der Flügelspitze reicht fast bis zu dieser hinauf, statt dass bei *Bipunctana* nur kurze Bruchstücke, bisweilen auch nichts davon vorhanden ist. Bei *Tiedemanniana* ist das Schwarz gleichfalls dunkler als bei *Fuscalbana*, und die zwei Binden, welche von der weissen Grundfarbe gebildet werden, sind beträchtlich schmäler. Bei *Sieversiana* ist die erste Binde in der Mitte unterbrochen, und die ganze Flügelspitze dunkel.

Grösse der vorigen. R., K. und Taster braun, letztere bisweilen auf der Innenseite hell. Beine bunt; die hinteren staubgrau, mit braunem, bis über die Hälfte reichendem Furchenpinsel der Schiene; die vier Endglieder des Fusses an der Wurzel etwas verdunkelt.

Vdfl. $3^1/_2$‴ lang, von der Gestalt wie bei *Bipunctana*, weiss, mit schwärzlichen Zeichnungen, die hier und da mit gelblichen Schuppen belegt sind. Das Basalfeld ist an seinem Htrd. schräg zugerundet und wellig, unter der Falte mit einiger Ausbuchtung. Die Mittelbinde ist, weil sie das erste der drei Costalfleckchen mit umfasst (was bei einem Ex. jedoch nicht der Fall ist, weshalb sie hier nur so breit wie bei *Campestrana* ist), am Vdrde. breit, über der Medianader an ihrem Basalrande gewöhnlich mit einem Ausschnitt versehen und am untersten Drittel, weil der Halbeifleck ganz mit ihr zusammengeflossen ist, besonders breit; sie enthält auf dem Vdrd. ein weisses, querdurchschnittenes Fleckchen und auf der Verästelung der Querader, hinter einer weisslichen, verloschenen Stelle einen tiefschwarzen, ein wenig aus dem Htrd. hervorstehenden, gerundeten Punktfleck. Der Keilstreifen ist breit, nicht immer nach oben erweitert, abgerundet oder auch zugespitzt, durch eine Verdunkelung oder ein Gitterwerk mit dem schwarzen gerundeten Apicalpunkt verbunden, von welchem aus bis zum Keilstreifen längs der schwarzen Htrd.-Linie eine weisse, dünne, etwas unterbrochene Linie läuft. Zwischen dem Apicalpunkt und der Mittelbinde trägt der Vdrd. zwei schwarze, mit Häkchen wechselnde Fleckchen. Der weisse, bindenförmige Raum vor der Mittelbinde ist schmäler als das Basalfeld und mehr oder weniger vollständig in der Mitte von einer braunen Querlinie durchzogen. Fransen weisslich, an der Flügelspitze und am Keilstreifen auf ihrer Endhälfte bräunlich.

Htfl. ziemlich hellgrau, einfarbig. Fransen weissgrau mit dunklerer Schattenlinie.

Unterseite der Vdfl. braungrau, auf der Endhälfte des Vdrdes. mit vier verloschenen, weisslichen, querdurchschnittenen Fleckchen. Htfl. weissgrau.

Vaterland: Ohio (Schläger). — Maine oder Massachusetts (Packard).

8. ***Seric. caesialbana*** n. sp. Taf. VIII, Fig. 19.

Media; al. ant. latiusculis, albidis, area basali fasciaque media lata (in margine suo medio postico punctum majus nigrum continente) caesio fuscoque mixtis, strigula marginis postici medii cuneata cinerea obsoleta: alis post. cinereis canisve. ♂.

Grösser als *Fuscalbana* und von ihr, sowie von der gleichgrossen *Bipunctana* auffallend durch breitere, stumpfere Flügel verschieden; auf den vorderen tritt das Weisse mehr hervor, besonders in der Endpartie, wo der Keilstreifen verloschen und bruchstückweise erscheint; die schwarze Zeichnung dagegen ist blässer, weil in ihr das Schiefer- oder bläuliche Grau vorherrscht.

R. und K. schwärzlichbraun. Taster um etwas über halbe Kopflänge hervorragend, buschig, länglichrund, zusammengedrückt, braun, nur ganz im Innern hellgrau; Endglied versteckt. Die vier vorderen Beine auswendig braun, mit weisslichen Spitzen der Fussglieder; Mittelschiene mit verloschenem hellen Bändchen. Hinterbeine sehr hell staubgrau; die Schienen auf der Rückenschneide reichlich behaart, nur mit hellem kurzem Pinsel. Hinterleib grau, nach hinten heller und ins Bleichgelbliche; Analbusch breit, abgestutzt, bleichgelblich.

Vdfl. 4‴ lang (bei einem Ex. nur $3^1/_2$‴), breit mit zugerundeter Spitze und schwach convexem Htrd. Grundfarbe weiss, etwas schimmernd; die Zeichnungen dunkel schiefergrau, mit schwarzen Querstrichen unregelmässig durchzogen. Das Basalfeld hat hinten in der Mitte eine hervorstehende Ecke. Der folgende weisse Raum bildet eine halb so breite Binde, welche auf den Gegenrändern einige deutliche, im Innern ein paar verwischte, dunkelgraue Querstrichelchen enthält. Die Mittelbinde ist doppelt so breit, am Innenrande, wo der Halbeifleck völlig in sie aufgenommen ist, etwas breiter als am Vdrd., wo das erste Costalfleckchen gewöhnlich mit ihr zusammengeflossen ist, wodurch die vor diesem befindlichen zwei weissen Costalpunkte innerhalb der Binde erscheinen; sie ist über der Mitte merklich verengert und an dieser Stelle auf weisslichem Grunde mit einem schwarzen Mittelpunkt gezeichnet; in ihrem hinteren Rande trägt sie einen starken, schwarzen, etwas aus ihr hervorragenden, gerundeten Punktfleck. Hinter ihr folgen bis zur Flügelspitze zwei dunkelgraue, mit je einem Querstrichelchen abwechselnde Costalfleckchen. Die Flügelspitze enthält ein solches Fleckchen, das mit hellerem Nebel umgeben ist, der sich bis zu dem verloschenen Keilstreifen verbreitet. Dieser ist am Ende fleckartig erweitert und bisweilen von seinem untersten Ende getrennt, das dann als Nebelfleck vor dem obersten Drittel des Htrdes. daliegt. Unter ihm ist die weisse Grundfarbe am reinsten. Fransen weiss, um die Flügelspitze am dunkelsten

braungrau, tiefer abwärts mit zwei mehr oder weniger breiten verdunkelten Stellen, um den Innenwinkel ganz weiss.

Htfl. breit, stumpfer als bei *Fuscalbana* und *Bipunctana*, hellgrau und einfarbig, oder weisslich und in der Spitze dunkelgrau angelaufen. Fransen weisslich, mit grauer, starker Schattenlinie an der Apicalhälfte des Flügels.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf dem Vdrde. wie bei *Fuscalbana*, nur verloschener, weissfleckig. Htfl. weissgrau oder weisslich; die Fransen der Flügelspitze auswärts grau, oder auch hier wie überall einfarbig weisslich.

Vaterland: Massachusetts (Burgess). Ein Ex. wurde nebst mehreren am 14. Juni gefangen.

Grapholitha Tr.

Es wäre mir lieb, wenn Herr C. G. Barrett, unter den Engländern gegenwärtig der beste Kenner der *Tortricinen*, sich ausführlicher über den Werth der jetzigen Wicklereintheilungen ausgesprochen hätte. Er begnügt sich im Monthly Magazine IX, S. 124 zu sagen: „Dr. Wocke's neue Anordnung zu befolgen, hindert mich die Schwierigkeit, die ich empfinde, ein solches Genus wie *Penthina* anzunehmen, welches mit unserer *Paedisca profundana* anhebt und unsere *Brachytaenien*, eigentlichen *Penthinen*, *Euchromien*, *Orthotaelien*, *Mixodien*, *Roxanen*, die grösseren Arten von *Sericoris* und die *Siderien* umfasst".

Die Arten, die ich hier als *Grapholitha* aufführe, haben nur das Gemeinschaftliche, dass sie nicht zu einer der vorhergehenden Gattungen gehören, aber, wie diese, mit Ausnahme einiger *Tortrix*-Abtheilungen, im männlichen Geschlecht keinen Costalumschlag besitzen.

Die ersten fünf Arten sind sowohl unter einander als auch mit der zweiten Abtheilung von *Paedisca* verwandt.

1. *Graph. Vestaliana* n. sp. Taf. VIII, Fig. 21.

Media; al. ant. (sine ♂ revolucro?) margine postico infra apicem subconcavo, niveis, puncto venae transversae, strigulis costalibus posticis lineaque marginis postici atris. ♀.

Eine schöne, sehr ausgezeichnete Art, durch die einfache Vdfl.-Farbe und Zeichnung: rein weiss und tiefschwarz, leicht zu erkennen, aber schwer einer europäischen Art anzuschliessen, da sie keine Andeutung eines Spiegelflecks zeigt.

Vorderkörper weiss. Taster um die halbe Kopflänge hervorstehend, Beine weiss; Füsse auf dem Rücken des ersten Gliedes bis vor die Spitze grau; die folgenden Glieder schwarz mit weissen Enden; Hinterschienen spindelförmig, etwas verdickt, nur an der Spitze mit einigen über dieselbe hervorstehenden Haaren. Hinterleib weissgrau, am Bauch weiss wie der starke, grade abgeschnittene Analbusch, in welchem der Legestachel ganz verborgen ist.

Vdfl. $4^1/_2$''' lang, ziemlich gestreckt, mit gradem, nur an der Basis sehr wenig convexem Vdrd., deutlicher Spitze und unterhalb derselben sanft ein-

gedrücktem Htrd. und stark abgerundetem Innenwinkel. Ob das ♂ einen Costalumschlag hat, ist noch zu erforschen. Grundfarbe schneeweiss mit tiefschwarzer Zeichnung. Auf der Endhälfte des Vdrdes. liegen vier länglich dreieckige Punkte und vor der Flügelspitze zwei Häkchen, das zweite doppelt so lang wie das erste; von dem dritten Punkt geht eine dünne, zweimal unterbrochene Linie schräg nach der Einbiegung des Htrdes. Die feine Htrd.-Linie fängt in den Apicalfransen an, folgt der Krümmung des Htrdes. und verlöscht in der Nähe des Innenrandes. Am Ende der Falte im Innenwinkel ist ein kleiner Punkt; ein grösserer auf der Querader unterhalb des Zwischenraumes des zweiten und dritten Costalpunktes. Fransen weiss, etwas schimmernd, an ihrer Wurzel in einer Linie reinweiss, in der Krümmung, dem Ende der Querlinie gegenüber, mit einem dunkelgrauen Längswisch auf der Aussenhälfte.

Htfl. länglich und spitz, aus der weisslichen Basalhälfte in entschiedeneres, in der Flügelspitze verdunkeltes Bräunlichgrau übergehend, mit weissen Fransen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; das Enddrittel des Vdrdes. schmal weiss; die Apicalfransen mit dem braungrauen Anfang der nicht hervortretenden Htrd.-Linie. und ein solches Häkchen in den weissen Costalfransen; der dunkle Wisch in den weissen Htrd.-Fransen grösser als auf der Oberseite. Htfl. weiss, am Vdrd. bis zur Subcostalader braungrau.

Die Medianader 4 ästig; Ader 3 und 4 ziemlich nahe bei einander und an der Wurzel fast zu einem Stiel vereinigt; Ader 2 ihnen ein wenig näher als der Flügelwurzel; alle drei grade; Ader 5 etwas gebogen, mit der Concavität gegen 4.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ (auf den Vdfl. etwas fettfleckig) im Cambridger Museum.

2. *Graph. trivittana* n. sp. Taf. IX, Fig. 22.

Media; al. ant. (revolucro ♂ nullo, margine postico infra apicem vix concavo) albis, trabe longitudinali infra costam vittaque infra plicam dimidia luteo-griseis (aut al. ant. luteo-griseis, vitta costali ac trabe longitudinali supra medium albis), costa postice strigis luteo-brunneis dissecta, speculo albo, atro-bilineato. ♂ ♀.

Bei dieser Art hat auf den Vdfl. entweder das Weisse die Oberhand, und das Gelblichgrau bildet die Zeichnung, oder es ist umgekehrt; in beiden Fällen bildet das Weisse eine mehr oder weniger breite Costalstrieme und einen nach hinten erweiterten und bis an den Spiegel verlängerten Balken. Eben dieser Balken gibt, wenn das Gelblichgrau die Grundfarbe ist, das sicherste Unterscheidungszeichen von *Spiculana,* die bei der Veränderlichkeit der *Trivittana* leicht als Varietät davon angesehen werden könnte; er lehnt sich mit meist gespaltenem Ende an die Falte, welche hier eine schwarzbraune, bis an den Htrd. reichende Linie enthält. Bei *Spiculana* ist statt dieses Balkens eine scharf zugespitzte, sich von der Falte weit entfernende schneeweisse Vitta.

Ausserdem enthält bei *Trivittana* die Costalstrieme schräge, gelblichgraue, vom Vdrd. selbst ausgehende Querlinien, während sie bei *Spiculana* sich unterwärts verästelt und vor der Flügelspitze ein gelbgraues Costalstreifchen trägt.

In der Grösse etwas unter der ähnlichen europäischen *Albidulana* (die aber einen Costalumschlag hat), am nächsten verwandt mit *Wimmerana*. K. und Vorderrücken reinweiss; hinter dem Kragen sind bei einem ♂, zwei ♀ schwarze Punkte (die bei den anderen durch Verölung verschwunden sein mögen); die Schulterdecken am Ende und einwärts lehmgrau. Taster zusammengedrückt mit kurzem, schwarzem Endglied. Beine weiss; die vier Endglieder der Füsse obenauf schwarz mit weissen Spitzen; die Hinterschienen schmutzigweiss, kräftig, zusammengedrückt, auf der ganzen Rückenschneide etwas abstehend behaart. Hinterleib grau, Analbusch klein und weiss.

Vdfl. $3^1/_2$—4‴ lang, länglich, ziemlich spitz (beim ♀ spitzer) mit schwach convexem Vdrd. und unterhalb der Spitze schwach eingedrücktem, in den ganz abgerundeten Innenwinkel zurückgehendem Htrd. Als Grundfarbe wird, auch wenn das Weisse die Oberhand hat, wohl richtig die helle Lehmfarbe angenommen, welche über und unter dem Spiegel mit schwarzen Atomen dicht bestreut ist und etwas oder gar nicht schimmert. Den Vdrd. bildet eine weisse, sich bis zur Spitze erweiternde Strieme, welche auf ihrer Endhälfte mit drei sehr schräg nach hinten gelegten und zuletzt mit zwei kürzeren fast senkrechten Querlinien der Grundfarbe durchschnitten ist. Diese Querlinien ändern in der Stärke ab; bei einem ♂ sind sie fein und verlöschen schnell, so dass nur die erste das Weisse völlig durchschneidet; beim ♀ liegt zwischen den drei ersten noch je ein kurzes Strichelchen, das mit der vorhergehenden Linie ein y bildet. Die mittlere, breitere Strieme zieht dicht am oberen Rand der Falte hin, welche weit hinter ihrer Hälfte eine braune Linie enthält; die Strieme, nach hinten erweitert, zeigt vor ihrem Ende zwei oder einen lehmiggrauen Längsstrich, wodurch sie, wenn ein Querstreifen der Grundfarbe sie vom Spiegel trennt, wie drei- oder zweispaltig erscheint. Der Spiegel wird von zwei etwas glänzenden Linien eingefasst, ist weiss, höher als breit, und enthält zwei tiefschwarze Längslinien. Der Raum zwischen Falte und Innenrand ist entweder von der Grundfarbe, am lichtesten in der Mitte und an der Basis des Innenrandes rein weiss; oder er ist weiss, im Mittelraum mit einer lichten Längswolke der Grundfarbe, und mit einer Strieme der Grundfarbe, welche aus der Basis, sich etwas verengernd, bis zur Flügelhälfte reicht. Die Flügelspitze ist bis zur Htrd.-Hälfte lehmiggrau und gegen die weisse Costalstrieme durch einen schwarzen Strich scharf geschieden. Htrd.-Fransen weiss, mit schwarzen, gegen die Flügelspitze verdichteten Atomen bestreut.

Htfl. grau, am Innenrand hell. Fransen weiss, dicht bei ihrer Wurzel mit einer lichtgrauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf der hinteren Costalhälfte mit dunklern Fleckchen auf schmutzig hellgelblichem Grunde. Fransen weiss, gegen die Flügelspitze hin immer reichlicher mit schwarzen Atomen. — Htfl. weisslich, auf der Subcostalader grauschattig; oder sie sind auch ganz lichtgrau. Ader 3

und 4 bilden eine sehr enge Gabel mit kürzerem Stiel; Ader 5 ist am Ursprung von diesen getrennt. Beim ♀ ist die Gabel kürzer, aber viel weiter auseinander gesperrt. Bei einem ♂ aus Massachusetts, das ich doch durchaus nicht als eigene Art anerkennen kann, ist gar keine Gabel da, sondern die Medianader ist nur dreiästig.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ daher in meiner Sammlung, mehrere genau stimmende im Museum Cambridge. Illinois (ein ♀ von Lederer erhalten). Massachusetts, wo Burgess mehrere Ex. am 16. Juli bei Beverly fing, von denen ich eins erhielt.

Anmerkung. Clemens gibt von seiner *Anchylopera striatana* (Acad. Nat. Scienc. Philad. 1860, p. 349) eine Beschreibung in Fabricischer Manier; aber unmöglich hätte er, wenn er meine Art vor sich hatte, diese für eine *Anchylopera (Phoxopteris)* ansehen können. Bei dieser *Striatana* haben die Htfl. eine zweiästige Medianader und einen medio-discalen Ast, d. h. die Medianader ist dreiästig wie bei dem obenerwähnten Ex. aus Massachusetts.

3. *Graph. spiculana* n. sp. Taf. IX, Fig. 23.

Minor; al. ant. (sine ♂ revolucro) angustulis, acutis, luteo-griseis, vitta nivea costali postice ramosa, striam griseam costalem continente, vittaque nivea media acuminata, ultra medium producta, speculo albido lineolis duabus nigris dissecto. ♀.

Ihre auffallendsten Unterschiede von *Trivittana* sind bei dieser angezeigt.

Etwas kleiner als *Trivittana*. Vorderrücken und Kopf einfarbig hellgrau; die zusammengedrückten, länglich dreieckigen Taster auf der Innenseite weisslich. Beine schmutzig gelblichweiss, an den Füssen kaum dunkler. Hinterschienen ziemlich dünn und cylindrisch, ohne abstehende Haare. Hinterleib hell bräunlichgrau; Analbusch klein, weisslich, abgestumpft kegelförmig mit etwas hervorstehendem Legestachel.

Vdfl. $3^1/_4$‴ lang, ziemlich schmal mit verlängerter Spitze, noch weniger convexem Vdrd. und am schräger nach hinten gehenden Htrd., wie es scheint, etwas tiefer concav. Grundfarbe lehmgelb, auf dem Enddrittel und am breiten Innenrand hellgrau mit sehr dichten, schwarzen Atomen. Die schneeweisse Vdrd.-Strieme ziemlich schmal, am Enddrittel unterwärts mit zwei sehr schrägen, einander parallelen, durch lehmgelbe Farbe getrennten Aesten; über dem zweiten fängt auf dem Vdrd. selbst ein nach hinten erweitertes Streifchen der Grundfarbe an, wodurch ein dritter Ast entsteht, der sich aber vor der Flügelspitze erweitert. Die Mittelstrieme ist an ihrem Anfang etwas dünn, erweitert sich dann und läuft unterhalb des ersten Astes der Costalstrieme sehr spitz zu; sie wird unterwärts durch dunkelbraune Farbe grell gesäumt. Der Raum zwischen ihr und der Costalstrieme ist hell lehmgelb, fast ochergelb; ebenso der Raum unter ihr bis über die Falte. Der Spiegel ist schmal, vorn und hinten durch je eine dicke, etwas matt glänzende, weissliche Linie begrenzt und enthält zwei feine, an jedem Ende zu einem Punkt verdickte, schwarze Linien. Die Flügel-

spitze hat die Grundfarbe, sticht aber durch einen schwarzen Strich gegen das reinweisse Ende der Costalstriemen scharf ab. Die (beschädigten) Fransen sind wenigstens an ihrer Wurzel mit schwarzen Atomen dicht bestreut.

Htfl. spitz, dunkelgrau. Fransen weiss mit gelblicher Basallinie.

Unterseite der Vdfl. braungrau mit weissem Costalfleck vor der Spitze. Fransen weiss, am meisten an der Flügelspitze mit schwarzen Atomen. Htfl. brauweiss. Die dritte Ader ist einfach.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Museum Cambridge.

4. *Graph. stercoreana* n. sp.

Media; alis ant. acutis (revolucro ♂ nullo), luteis, litura obliqua dorsali obscuriore, costa postice brunneo nitidcque albido-strigulata, speculo distincto, lineis 2–3 atris signato, linea ciliorum basali cinerea vel nulla; post. obscure cinereo-fuscis. ♂ ♀.

Nächst verwandt mit *Aspidiscana* und wie diese ohne Umschlag und dadurch sofort von *Hohenwartiana* zu unterscheiden. Die überall glänzenden weisslichen Costalstriche, die Feinheit oder der gänzliche Mangel der schwarzen Atomenlinie auf der Wurzel der Htrd.-Fransen, worin sie der *Hohenwartiana* nahe kommt, und die dunkelbraunen, weisslich gefransten Htfl. trennen *Stercoreana* sicher von *Aspidiscana*.

Grösse der grössten *Aspidiscana*. R. und K. lehmfarben. Taster um $^3/_4$ Kopflänge hervorstehend, zusammengedrückt, ein breites und stumpfwinkliges Dreieck bildend, vorn mit einem spitzen Winkel, aussen grau. Beine gelblichgrauweiss; die vier letzten Fussglieder obenauf dunkel mit weisslichen Enden; die Hinterschienen kräftig, wenig zusammengedrückt, auf den Schneiden locker behaart. Hinterleib bräunlich; der hell ochergelbliche Analbusch beim ♂ reichlich, abgestutzt.

Vdfl. 4 – $4^1/_2$‴ lang mit sanft convexem Vdrd., deutlicher Spitze und sehr schwach convexem Htrd. Grundfarbe lehmgelb, bis zur Mitte mit groben, haarähnlichen Schuppen. Bei $^1/_3$ ist ein verdunkelter, oben nach hinten überhängender, dunkel zimmtbrauner Querwisch; hinter ihm bis zu der bindenartigen Verdunklung ist die Farbe gelichtet und bildet einen oben unvollständig begrenzten Dorsalfleck, dessen Farbe auch die Costalhälfte des Flügels bis zur Basis zeigt. Von der Mitte des Vdrdes. kommt ein schräg nach hinten gelegtes dunkles Band herab, von dessen unterem Ende, bei $^1/_3$ der Flügelbreite, der Raum bis zum Spiegel und senkrecht herab bis zum Innenrand breit dunkel ist. Von dem Mittelbande an bis zur Flügelspitze trägt der Vdrd. abwechselnd dunkle und sehr schräg nach hinten verlängerte weissliche, metallglänzende Querstrichelchen; das letzte ist bei einem ♂ reiner weiss und auswärts dunkel gesäumt; bei allen geht es bis dicht vor den Htrd. und schliesst sich der bleiglänzenden hintern Grenzlinie des Spiegels an. Diese biegt sich über dem Innenwinkel nach vorn und verbindet sich mit dessen vorderer Grenzlinie, welche dicker und mondsichelförmig ist. Der Spiegel ist höher als breit, ochergelb mit

zwei schwarzen Längslinien und unterhalb des Längskniffs mit dem Anfang einer solchen. Fransen hell, beim ♀ durch eine zimmtbraune Linie von der Bleilinie getrennt; beim ♂ fehlt sie, und dafür zieht auf den Fransen nahe ihrer Wurzel eine nach oben erweiterte Linie dichtgestreuter schwarzer Atome.

Htfl. dunkel graubraun, einwärts nach und nach lichter. Fransen weisslich, dicht an der gelblichen Wurzel mit starker, dunkelgrauer Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf dem Enddrittel des Vdrdes. mit abwechselnden, verloschenen, gelblichweissen und zimmtbraunen oder dunkelgrauen Querstrichelchen. Fransen an der Wurzel weisslich, allmälig dunkler lehmgelblich. — Htfl. hellgrau, auf der Costalhälfte dunkler; beim ♀ sind sie einfarbig dunkelgrau. Ader drei ist in eine gesperrte Gabel gespalten, welche kürzer ist als ihr Stiel.

Vaterland: Maine oder Massachusetts; drei ♂ ein ♀ durch Dr. Packard erhalten, in meiner Sammlung.

Anmerkung. Mit ihr verwandt, aber viel kleiner und angenehmer gefärbt ist *S. corculana* Z. von der Vancouver-Insel. (Diese Verhandlung. 1874, Bd. XXIV, p. 433).

5. ***Graph. Roesslerі*** n. sp. Taf. IX, Fig. 24.

Magna; al. ant. (sine ♂ revolucro) elongatis, infra apicem impressis, sordide albidis, inferius, praesertim ante maculam specularem punctis 4 nigris notatam, luteo-obscuratis, costa fusco-punctata; post. obscure fuscis, basim versus dilutioribus, cano-ciliatis, subtus totis exalbidis. ♂.

Noch grösser als *Paed. monogrammana,* besonders durch die auf der Oberseite dunkelbraunen, auf der Unterseite einfarbig schmutzig gelblichweissen Htfl. ausgezeichnet. R. und K. hellbräunlich grau. Fühler borstenförmig, unbehaart, grau. Taster buschig, zusammengedrückt, mit sehr kurzem Endgliede. Sauger klein, gelblich. Vorder- und Mittelbeine hellgrau, lehmgelblich angeflogen (Hinterbeine fehlen). Hinterleib bräunlich mit zum Theil hellgrauschuppigen Segmenten, weissgrauem Bauch und gespreiztem, gelblichem Analbusch.

Vdfl. fast 7‴ lang, sehr gestreckt mit vortretender Spitze, weil der Htrd. unter ihr recht merklich eingedrückt ist. Grundfarbe lehmgelblichweiss, längs des Vdrdes. am hellsten, sonst lehmgelb nebelig, besonders längs des Innenrandes, wo der Grund durch verlängerte, gelbbraune Schuppen verdunkelt ist; die dunkelste Stelle, ein grosser Nebelfleck, befindet sich vor dem Spiegelfleck. Dieser ist gerundet, ohne scharfe Begrenzung ausser durch die Htrd.-Linie, hell wie die Costalpartie, und gegen den dunkeln Nebelfleck durch einen breiten Bleistreifen abgegrenzt; ausserhalb desselben liegen zwei tiefschwarze Punkte übereinander, und zwei innerhalb; diese vier Punkte sind weit von einander getrennt und bilden die Ecken eines Quadrats. Der Vdrd. ist fast von der Basis an braun punktirt; die Punkte nehmen in Grösse und Dunkelheit gegen die rostbraune Flügelspitze zu und werden zuletzt dreieckige Costalstriche. Eine weissliche Linie geht schräg vom viertletzten Costalstrich nach der eingedrückten Htrd.-Stelle, wo die Fransen auch weisslich sind; ein eben solches Strichelchen

kommt dicht vor der Flügelspitze aus dem Vdrd. herab. Zwischen der Flügelspitze und dem Ende der weissen Querlinie, und in einem Fleck unterhalb der letztern sind die übrigens weisslichen Fransen schwärzlich.

Htfl. etwas gegen die Spitze verlängert, schwarzbraun gegen die Basis gelichtet, am Innenrand hell bräunlichgrau. Fransen weissgrau, gegen die Flügelspitze weisslich, an der Wurzel mit einer braungrauen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelbraun; der verloschen punktirte Vdrd. ist in einem schmalen Streifen weissgeblich; die Fransen ebenso, an der Aussenhälfte wie auf der Oberseite gezeichnet. Htfl. einfarbig schmutzig weissgelblich; die Fransen um den Innenwinkel hellgrau, gegen die Flügelspitze weiss. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren kürzerer Stiel mit Ader 5 fast aus einem Punkt kommt.

Vaterland: Nordamerica. Ein schön erhaltenes ♂ in Dr. Rössler's Sammlung.

6. ***Graphol. (Poecilochroma) malachitana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 25.

Minor, fronte palpisque exalbidis: al. ant. (sine revolucro ♂) purpureo-cinereis, plaga maxima, media, rotundata, virescente, albo-marginata, adversus costam canescente, arcu postico longitudinali nigro, superius albo-marginato. ♂ ♀.

Keiner mir bekannten Art ähnlich, an dem grossen, runden, bräunlichgrünen Fleck der Vdfl.-Mitte leicht kenntlich.

R. purpurgrau. Hinterkopf grau, Vorderkopf weissgelblich wie die Taster. Diese stehen um die halbe Kopflänge hervor und sind etwas gekrümmt, zusammengedrückt keulenförmig; das kurze Endglied ist frei und auf der Oberseite grau. Saugrüssel kaum vorhanden. Fühler ziemlich dick, braun mit hellgelblichem Wurzelglied. Brust weiss, seidenglänzend. Vorderbeine braungrau. Mittelbeine an den Schenkeln grau, seidenglänzend; ihre Schienen zusammengedrückt, durch die reichliche, anliegende Behaarung länglich dreieckig, braun; Füsse braungrau, seidenglänzend, mit hellen Spitzen der Glieder. Hinterbeine grau mit Seidenglanz; Schienen nur unterwärts etwas behaart; die vier letzten Fussglieder dunkelgrau mit hellen Enden. Hinterleib ziemlich schlank, dunkelgrau mit blassgelblichem Analbusch des ♂; das weibliche Analglied kegelförmig mit verstecktem Legestachel.

Vdfl. 3—3¼‴ lang, länglich, mit schwach convexem Vdrd. und noch schwächer convexem Htrd. Grundfarbe auf der Basalhälfte schiefergrau, schwärzlich gefleckt, auf der Endhälfte purpurgrau und mit schwarzen Strichelchen und Punkten bestreut. Ein sehr grosser, fast bis zum Innenrand reichender, gerundeter, basalwärts etwas gespitzter, bräunlichgrüner Fleck nimmt den ganzen Mittelraum ein; er ist fein weisslich gesäumt und geht gegen den Vdrd. in weissliche Farbe über. Auf dem Innenrand vor dem Innenwinkel liegt ein kleines, schwarzes Dreieck, basalwärts weisslich gesäumt und von dem grossen, grünen Fleck durch einen schwarz bestäubten Raum getrennt. Von der Mitte

des Htrdes. reicht ein schwarzer, gegen den Vdrd. convexer und oberwärts weissgesäumter Streifen bis nahe an den grünen Fleck. Vdrd. auf den beiden Enddritteln mit schwarzen, sehr schrägen Querstrichelchen gezeichnet. Fransen einfarbig purpurgrau.

Htfl. ziemlich schmal und spitz, braungrau, am Htrd. und in der Spitze am dunkelsten, die Adern braun. Fransen grau mit dunkler Linie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vdfl. dunkelbraungrau, am Innenrand hell, auf der Endhälfte des Vdrdes. schmal blass mit braunen Flecken. Htfl. heller.

Vaterland: Missouri, von wo Riley mir ein Pärchen schickte; ein ♂ erhielt ich von Professor Hering mit der Angabe: Südamerica.

7. ***Graphol. (Poecilochr.?) usticana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 26.

Alis ant. (sine revolucro ♂?) oblongis, obtusis, cinereis, obscurius strigulatis, area basali brevi, truncata, plaga costae posticae magna in marginem posticum medium coarctata punctoque apicali badio-fuscis. ♀.

Von der Grösse und Gestalt der *Achatana* SV., sehr ausgezeichnet durch das scharf abgeschnittene rothbraune Basalfeld, den grossen, ebenso gefärbten Costalfleck und den Mangel eines Spiegelflecks.

R. rothbraun, K. heller, Gesicht ins Gelbgraue. Taster hell gelbgrau, stark zusammengedrückt; das Endglied dünn, stumpf, deutlich hervorragend. Sauger kurz. Beine sehr hell staubgrau, die vorderen mit braunen, hell geringten Schienen und Füssen (die Mittelbeine fehlen); die Hinterbeine mit ziemlich verdickten Schienen, einfarbig. Hinterleib bräunlichgrau mit weisslichem Bauch und kaum hervorragendem Legestachel.

Vdfl. fast 4‴ lang, ziemlich breit mit abgerundeter rechtwinkliger Spitze und darunter convex hervortretendem Htrd. Grundfarbe hellgrau, mit bräunlichen Querstrichelchen, welche auf Vorder- und Innenrand dunkle Punkte bilden, wellig durchzogen. Das sehr kurze, hinten scharf und ziemlich grade und senkrecht abgeschnittene Basalfeld ist rothbraun, mit dunkleren Querstrichelchen bestreut. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein rothbrauner, grosser, etwas trapezoidaler Fleck, der in einen schmalen Arm bis an die Mitte des Htrdes. ausgezogen ist und auf dem Vdrd. in der Mitte in einer wenig bemerkbaren grauen Stelle drei schwarze Querstrichelchen enthält. Hinter ihm trägt der Vdrd. zwei verstärkte, rothbraune Striche, welche mit feinen abwechseln, und auf welche der gerundete rothbraune Apicalpunkt folgt. Die Stelle des Spiegelflecks ist wenigstens basalwärts durch eine verloschene, weissgraue, einwärts dunkel beschattete Querlinie abgegrenzt. Htrd.-Linie braun. Fransen hellgrau, am Apicalpunkt und am Ende des braunrothen Arms des Costalflecks braun.

Htfl. schwärzlichbraun. Fransen weissgrau mit schwärzlichgrauer Basallinie.

Unterseite der Vdfl. schwarzgrau, am Vdrd. schmal ochergelblich und auf diesem Grunde abwechselnd mit schwarzgrauen Fleckchen und schwarzen Querstrichelchen gezeichnet. Fransen blässer gefleckt als auf der Oberseite. — Htfl.

hell gelblichgrau, in der Spitze hell und davor dunkler bestäubt. Eine dunkle Stelle befindet sich am Htrd. zwischen Ader 1b und 2. Ader 3, 4 und 5 kommen fast aus derselben Stelle und stehen am Ende gleich weit von einander ab.

Vaterland: Nordamerica. Ein gut erhaltenes ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

8. *Graph. subnisana* n. sp.

Capite palpisque canescentibus, al. ant. cinereis, obscurius pulverosis, costa grossius fuscescenti-strigulata, apice ocellari, macula dorsali fusca ante spatium dorsi medii canescens, macula anguli interni triangula transversa brunnea nigro-bilineolata. ♂ ♀.

Aeusserst ähnlich den ganz hellen, auf dem Innenrand der Vdfl. nur mit gelichteter Grundfarbe versehenen Ex. der *Paedisca nisella* L., aber oberhalb des Spiegelfeldes ohne dunkeln, mit schwarzen Längsstrichen gezeichneten Fleck, und beim ♂ ganz ohne Umschlag, wesshalb die Art nicht einmal mit *Nisella* nahe verwandt ist, sondern etwa in die Nähe der *Graph. corticana* gehört. Sie hat auch nicht geringe Aehnlichkeit mit *Paed. tephrinana* und der etwas grösseren *Paed. tetraquetrana,* bei welchen beiden der Umschlag sehr sichtbar ist, und die schmäleren Vdfl. gegen die Spitze eine lehmgelbliche Beimischung und ein glänzend eingefasstes Spiegelfeld haben.

So gross wie kleine *Paed. nisella* oder *tephrinana.* R. weissgrau mit dunklerer Bestäubung; K. und Taster ohne dieselbe. Taster obenauf noch weisslicher, auswärts dunkler ausser am Ende des zweiten Gliedes; sie ragen mit dem kurzen Endgliede um die halbe Kopflänge über die Stirn hervor. Beine weisslich; die vier vorderen Füsse aussen braun mit weissen Enden der Glieder; Mittelschienen breitgedrückt, auswärts braungrau mit weisslichem Mittelband und solcher Spitze. Hinterleib hell staubgrau, am Bauch weisslich; Analbusch blass, beim ♂ länglichrund, beim ♀ abgestumpft.

Vdfl. $3^1/_4$‴ lang, in der Gestalt wie bei *Nisella,* nämlich etwas gestreckt, nach hinten kaum erweitert, mit schwach convexem Vdrd. und solchem, unterhalb der zugerundeten Spitze eingedrücktem Htrd. Grundfarbe weissgrau, reichlich dunkler grau bestäubt und unregelmässig mit kleinen Flecken bestreut. Das Basalfeld ist nur bei $^1/_3$ durch einen vom Innenrand schräg auswärts aufsteigenden und bis über die halbe Flügelbreite reichenden, mehr oder weniger dicken, bräunlichgrauen, aussen schmal weissgrau gesäumten Querstreifen angedeutet. Der ganze Vdrd. ist mit etwa acht schwärzlichbraunen, dreieckigen, schrägen Querstrichen bezeichnet, welche nach hinten grösser werden und je eine feine, gleichfarbige Querlinie zwischen sich haben. Vor dem nur durch etwas hellere Färbung ausgezeichneten Spiegelraum liegt ein gelbbräunlicher, mehr oder weniger deutlicher, dreieckiger Dorsalfleck, dessen Spitze eine kurze und darunter eine etwas längere, tiefschwarze Längslinie enthält. Die Flügelspitze ist ocellenartig braun, durch zwei weissliche Costalhäkchen abgegrenzt, die sich zu einem weisslichen Strich, der den Htrd. in der Krümmung erreicht,

verlängern. Htrd.-Linie braun, durch den weisslichen Strich an der Krümmung unterbrochen und nur bis zur Hälfte des Htrdes. herabreichend. Fransen bräunlichgrau, am Spiegel hellgrau.

Htfl. ziemlich hellgrau, am Innenrand noch heller. Fransen weisslich, nahe der Wurzel mit einer grauen Schattenlinie durchzogen, die den Analwinkel nicht erreicht.

Unterseite der Vdfl. braungrau, das Innenrandfeld hell; Vdrd. braun und weisslich wechselnd gefleckt. Htfl. noch heller als oben.

Vaterland: Massachusetts oder Maine. Zwei ♂, ein ♀, die ich von Packard erhielt, in meiner Sammlung.

9. ***Graphol. (Hedya) allutana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 27.

Minor; alis ant. elongatis (sine revoluero ♂) pallidissime carneis s. ochraceis, lilacino-submicantibus, spisse fuscescenti transverse strigulosis, litura costae posticae fuscescente, speculo interius striga plumbea marginato, nigro-lineato. ♂ ♀.

Eine nahe Verwandte der meist etwas grösseren, europäischen *Minutana*, doch ausser vielem Anderen von ihr dadurch verschieden, dass sich bei ihr auf den Vdfl. kein Basalfeld absondert, dass dagegen am Vdrd. hinter der Mitte ein verdunkelter Wischfleck hängt, der sich durchaus nicht zu einer Binde fortsetzt, und dass der Spiegel basalwärts mit einer Bleilinie eingefasst ist.

R. und K. sehr blass ochergelb, gelbbräunlich gefleckt; Gesicht bisweilen fast weisslich. Taster klein, kaum über den K. hervorstehend, zusammengedrückt keulenförmig, blass, auswärts bis gegen die Spitze gebräunt; Endglied kurz, bräunlich. Saugrüssel kurz. Beine blass; die vier vorderen auf den Schienen auswärts braun gefleckt, und die vier letzten Fussglieder auswärts braun mit weisslichen Enden. Hinterleib grau, am Bauch weissgelblich; Analbusch bleich, beim ♂ stark.

Vdfl. 3—3¼‴ lang, ziemlich gestreckt mit sehr schwach convexem Vdrd. und convexem, unterhalb der Spitze eingedrücktem Htrd. Grundfarbe mit schwachem Lilaschiller, sehr blass ochergelbröthlich, nach hinten mehr röthlich, reichlich mit hellbraunen Querstrichen, die sich hier und da zu Querlinien vereinigen und auf den Gegenrändern oft punktförmig verdunkeln, wellig durchzogen. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein bräunlicher, dunkler Wisch, von dessen Anfang bis zur Flügelspitze der Vdrd. auf verdunkeltem Grunde mit abwechselnd feinen weisslichen und breiteren, längeren, braunen Querstrichelchen gezeichnet ist. Der Spiegel wird basalwärts von einer starken, unregelmässig gekrümmten Bleilinie begrenzt, ist hell und glanzlos und enthält ein paar Bleiwölkchen und eine Querreihe schwarzer, nach oben zu Punkten verminderten Längsstrichen. Htrd.-Linie bräunlich, am Eindruck durch eine helle Stelle unterbrochen und weit vor dem Innenwinkel aufhörend. Die blass ochergelben Fransen, welche nahe der Wurzel von einer verloschenen grauen, mit

der Htrd.-Linie aufhörenden Linie durchzogen sind, tragen unterhalb des Eindrucks auswärts einen braunen Fleck.

Htfl. hellgrau, gegen den Htrd. verdunkelt, beim ♀ ganz dunkelgrau. Fransen weisslich.

Unterseite der Vdfl. braungrau, zwischen Medianader und Innenrand weisslich. Endhälfte des Vdrdes. schmal blassgelblich mit 4—5 breiten, braunen Querstrichen, die mit ebenso vielen schmalen wechseln. Htrd. blassgelblich gefleckt. Htfl. heller als oben. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, die kürzer ist als ihr Stiel, und deren Aeste näher an einander stehen als der erste (oder Ader 3) von Ader 2.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage), wo ein ♀ am 26. Juli gefangen wurde; Massachusetts, wo Burgess bei Beverly ein abgeflogenes ♂ am 9. Juli fing; New-York, wo Tengström die Art sammelte. Ex. davon in meiner Sammlung und im Museum Cambridge.

10. ***Graph. (Ephipp.) interstinctana*** Clem. Taf. IX, Fig. 28.

Parva, palpis albidis: alis ant. ex basi cinerascenti nigris, strigulis costae 8 subaequaliter distantibus, subobliquis, niveis, alternatim caerulescenti-terminatis, lunula geminata dorsi medii alba, strigula incrassata violascente speculari; post. fuscis, albido-ciliatis. ♂ ♀.

Stigmonota — Clem. Proceed. 1860, p. 351.
Graphol. distema Grote, Bull. Buff. I (1873) p. 92.

Unserer *Coronillana* gattungsverwandt und höchst ähnlich, von ihr nicht immer durch weissliche Htfl.-Fransen verschieden (denn diese sind bei *Coronillana* öfters eben so hell), sondern am sichersten durch die gelichtete, ins Graue gehende Farbe der Vdfl. an der Basis (bei *Coronillana* ist die ganze Fläche gleich dunkel), durch das von der Basis weiter abgerückte und den folgenden weissen Costalhäkchen mehr genäherte Häkchenpaar und durch das weissliche, nicht graue Gesicht. Aehnlich, doch leichter zu unterscheiden ist die etwas grössere *Pallifrontana;* bei ihr ist das erste Häkchenpaar noch weiter abgerückt und wie der gradere und aufgerichtetere Doppelstrich des Innenrandes gelblicher, und das Gesicht gelblich statt weiss. Mit *Compositella* ist *Interstinctana* kaum zu vergleichen, da sie jenen vierfachen Dorsalmond und halbweisse Htfl. hat. Eher möchte *Internana* zu erwähnen sein, deren ♀ schwarzbraune, weissgefranste Htfl. hat; bei ihr ist das Gesicht braun, und das erste Costalhäkchenpaar wie bei *Coronillana* abgerückt, und die ♂ Htfl. schneeweiss.

Von *Coronillana* habe ich das Geäder blosgelegt und es mit den Clemens'schen Angaben über seine *Stigmonata* übereinstimmend gefunden. Die Vdfl.-Zelle enthält ziemlich nahe an der Subcostalader eine Ader, die eine sehr schmale Nebenzelle abschliesst, und wird ausserdem durch eine Falte ziemlich nahe der Medianader durchschnitten. Dass Guenée von dieser Beschaffenheit der Zelle nichts wusste, ist sicher; er hat sein *Genus Stigmonata* auf nichts

als die Zeichnung gegründet, und so hat sich erst Wilkinson, dann Clemens vergebens abgemüht, Gattungsmerkmale dafür herauszubringen.

Gewöhnlich kleiner als *Coronillana*. Gesicht und Vorderseite des Wurzelgliedes der Fühler schmutzig weisslich. Taster ziemlich dünn, fein zugespitzt, horizontal, weisslich. Beine dunkelgrau, schimmernd. Hinterschienen flach, an der Spitze hell, die Dornen weiss; erstes Fussglied dunkelgrau mit weisslicher Spitze, die folgenden weisslich mit dunkler Wurzel. Rücken und Hinterleib schwarzgrau, letzterer an den Seitenrändern der hintern Segmente weisslich; Bauch mit breiten, weissen oder weisslichen Hinterrändern; Analbusch klein, beim ♂ an der Seite weisslich.

Vdfl. $1^3/_4$—2‴ lang, länglich, beim ♂ etwas schmäler als beim ♀, schwarzbraun, an der Basis, besonders am Vdrd. bis zu den Costalhäkchen ins Graue, ohne irgend scharfe Begrenzung. Der Vdrd. trägt von $^1/_3$ an bis vor die Spitze acht fast rein weisse, ziemlich kurze Querstrichelchen; die zwei ersten Paare sind schräger nach hinten gelegt, als die zwei letzten, und das erste Paar steht vom zweiten ein wenig weiter ab, als die übrigen unter sich; die zwei letzten Strichelchen sind senkrecht; 1, 3, 5 und 8 haben eine etwas glänzende, blaue Verlängerung. Auf der Mitte des Innenrandes liegen zwei durch eine feine schwarze Linie getrennte, weisse, doch ein wenig mit Gelblich versetzte, nach aussen gekrümmte Querlinien, welche die halbe Flügelbreite erreichen, sich dort zuspitzen und meist eine blaue Farbe annehmen. Ein ziemlich dicker, glänzend blauer oder röthlicher, gebogener Strich liegt im Spiegelfelde; sein oberes Ende nähert sich der blauen Fortsetzung des dritten Costalstrichs; sein unteres ruht auf dem Innenwinkel, wohl meist als ein weisses Pünktchen. Den Htrd. fasst eine schwarze Linie ein, welche unterhalb der Flügelspitze gewöhnlich von einem kurzen, weissen Längsstrichelchen durchschnitten wird. Fransen schimmernd dunkelgrau, über der Flügelspitze weisslich schimmernd.

Htfl. einfarbig dunkel braungrau. Fransen weisslich, gegen die Flügelspitze ins Hellgraue.

Unterseite schwärzlich, mit bläulichem oder gelblichem Schiller. Nur die sechs hinteren Costalhäkchen deutlich und scharf. Fransen der Htfl. heller grau als die der Vdfl.

Vaterland meiner sieben Ex. Massachusetts, wo Burgess sie vom 1. bis 12. Juni bei Beverly fing. Ein Ex. erhielt ich von Grote als sein *Distema* mit der Nachricht, dass die Raupe in Kleesaat lebt.

Anmerkung. Ich halte diese Art für einerlei mit der Clemens'schen, ungeachtet einiger Differenzen: Die Gesichtsfarbe wird verschwiegen, da das head dark brown offenbar nur auf die Oberseite des K. geht; der dorsale Doppelmond soll etwas Glanz haben (somewhat silvery) — der Specularstrich, der violettlich oder bläulich ist, soll silvery sein; die Costalstriche werden nicht so angegeben, wie ich sie beschreibe, sondern als yellowish white, slightly silvery hued; von der Farbe der Htfl.-Fransen geschieht keine Erwähnung. Grote, der seine *Gr. distema* ziemlich kurz beschreibt, meldet mir, dass er

sie hauptsächlich darum nicht für die Clemens'sche Art ansehe, weil bei dieser die Vdfl. brown sein sollen.

11. ***Graph. (Ephipp.) eclipsana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 29.

Parva, palpis canis; al. ant. ex basi cinerea fuscis, strigulis costalibus aequaliter distantibus, niveis, caerulescenti-terminatis, primis duabus elongatis, perobliquis, speculo strigis duabus aureis incluso; post. niveis, apice fusco. ♂.

Bei genauer Betrachtung erkenne ich am Innenrand der Vdfl. des einzigen vorliegenden Ex. zwei Sichellinien in der Gestalt wie bei *Interstinctana;* sie sind aber so undeutlich, dass sie als nicht vorhanden gelten können, jedoch die Vermuthung erregen, dass sie bei anderen Ex., namentlich beim ♀, deutlicher auftreten und in die Diagnose aufgenommen werden müssen. Das lange, sehr schräge erste Paar der Costalstriche, der von zwei goldglänzenden Querstreifen eingefasste Spiegel, die weissen, an der Spitze breit geschwärzten Htfl. machen die Art, wenigstens das ♂, leicht kenntlich.

Etwas grösser als *Interstinctana.* R. hell bräunlichgrau; K. heller, im Gesicht weissgrau. Taster cylindrisch, zusammengedrückt, von etwas mehr als Kopflänge, horizontal, weissgrau; Endglied dünn, hervorstehend, etwas abwärts geneigt. Beine grau; Mittelfüsse verloschen heller und dunkler geringelt (Hinterbeine und Hinterleib fehlen).

Vdfl. $2^1/_4$‴ lang, länglich, nach hinten allmälig erweitert. Aus der hellgrauen Wurzel sind sie nach und nach dunkler und zuletzt braun, mit gelblichem Schimmer, besonders gegen den Vdrd., am dunkelsten vor dem Spiegel und in der Flügelspitze. Der Vdrd. trägt acht weisse, durch dunkelbraune Querlinien getrennte Querstriche; nur das erste Paar, das viel grösser und schräger als die folgenden ist, steht etwas weiter von dem anderen ab, als diese unter sich; der erste Querstrich befindet sich bei $^1/_5$ der Vdfl.-Länge und ist sowie der dritte, basalwärts dunkler gesäumt; die sechs hintersten nehmen eine immer weniger schräge Richtung an, bis der letzte mit dem Htrd. parallel läuft; die meisten schimmern an ihrem unteren Ende bläulich. Auf der Mitte des Innenrandes sind die zwei oben erwähnten Mondlinien, deren Anwesenheit nur, wenn man sich genau danach umsieht, erkannt wird. Der schmale Spiegel ist gelblich, von einer tiefschwarzen Querlinie durchzogen und von zwei röthlichen, glänzenden Streifen eingefasst, deren innerer, breiterer auf dem Innenwinkel ruht. Die schwarze Htrd.-Linie ist unterhalb der Flügelspitze von einem feinen, weissen Längsstreifchen durchschnitten. Fransen grau, heller schimmernd, am Innenwinkel verdunkelt.

Htfl. weiss, in der Spitze breit graubraun. Fransen des Htrdes. grau, mit dunklerer Linie nahe der Wurzel; gegen den Innenwinkel hin sind sie einfarbig reinweiss; die Vdrd.-Fransen sind dicht an der Flügelspitze fleckartig schneeweiss.

Unterseite der Vdfl. braungrau, reifartig schimmernd; von den weissen Costalhäkchen sind die sechs hintersten rein, die zwei ersten sehr verloschen.

Htfl. weiss, in der Spitze in geringerer Ausdehnung braun als oben; der Vdrd. braunfleckig, die Flecke an der Flügelspitze auf schneeweissem Grunde.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

12. ***Graphol. perfluana*** n. sp., Taf. IX, Fig. 30.

Parva; alis ant. subelongatis, costa recta, plumbeo-cinereis, brunnescenti-strigatis, striga media angulata, brunnea, inferius dilatata, macula dorsali post eam canescente, linea marginis postici incrassata atra. ♀.

Einigermassen verwandt mit *Strobilella, Vacciniana, Corollana,* und wohl am besten bei *Strobilella* einzuordnen; vor ihr und den anderen sogleich durch den graden Vdrd. der nach hinten erweiterten Vdfl. ausgezeichnet und besonders charakterisirt durch die starke, tiefschwarze, aus zusammenfliessenden Flecken gebildete Linie des ziemlich graden Htrdes.

Grösse einer kleinen *Vacciniana.* R. und K. dunkelgrau. Taster weissgrau, zusammengedrückt, vorn abgerundet, um die halbe Kopflänge hervorstehend. Beine aussen grau; die Enden der Fussglieder weiss; die Hinterschienen zusammengedrückt, vor der weisslichen Spitze schwarzbraun. Hinterleib graubraun mit weisslichen Analschuppen; Bauch mit weissen Segmenträndern.

Vdfl. $2^1/_2$‴ lang, etwas gestreckt, nach hinten sanft erweitert, mit ganz gradem Vdrd., abgerundeter Spitze und fast gradem, einwärts gehendem Htrd. Die Grundfarbe ist bis zu der braunen Binde, also bis um die Mitte, ein schwach schimmerndes Schiefergrau, mit einigen dicken, kurzen Querstrichen und Costalpunkten bestreut; hinter der Binde gewinnt ein lehmgelbliches Braun die Oberhand, und das allmälig immer mehr gläuzende Bleigrau erscheint darin als Querlinien von verschiedener Gestalt und Länge. In der Mitte ist eine stumpfwinklig gebrochene, dunkelbraune Binde, deren oberer Arm kürzer und weiter gegen die Wurzel geneigt ist, während der untere den Innenrand halbirt; diese Binde ist auswärts scharf begrenzt, einwärts ohne scharfe Grenze und gegen den Vdrd. hin schmäler und streifenartig; der untere Arm wird von einem schmalen, oben verengten, weissgrauen, hinten nicht scharf abgesetzten Fleck begrenzt, welchen verloschene, dunklere Querstreifen durchziehen.

Vom Vdrd. gehen bis zur Flügelspitze sieben bleiglänzende Querlinien aus, die vier ersten parallel mit dem oberen Arm der Binde, die drei folgenden mehr senkrecht; die drei ersten sind ziemlich kurz; die vierte reicht, zweimal gebrochen, bis zum Innenwinkel; die fünfte ist ganz kurz, sechs und sieben wenig länger und weiss. Von der Flügelspitze zieht am Htrd. eine dicke, tiefschwarze, sich nach unten verdünnende Linie bis unter die Hälfte herab; sie ist durch feine Trennungslinien in fünf Punkte zerschnitten, am deutlichsten unterhalb der Flügelspitze, wo der Htrd. ein wenig eingezogen ist. Fransen glänzend hellgrau, am Ende dunkler.

Htfl. dunkelgrau, gegen die Basis hell; die schwärzliche Htrd.-Linie ist an der abgerundeten Flügelspitze am schärfsten ausgedrückt. Fransen heller grau.

Unterseite der Vdfl. schwarzgrau; der Vdrd. von 1/3 bis vor die Spitze mit sieben weisslichen, durch Schwarz getrennten, an Länge und Schärfe zunehmenden Häkchen; die ersten sehr verloschen und halbirt, die zwei letzten ganz weiss. Die tiefschwarze Htrd.-Linie der Oberseite ist hier sehr deutlich in fünf gerundete Punkte aufgelöst, von denen die zwei stärksten obersten durch einen weissen Strich von den drei anderen abgesondert sind. — Htfl. hellgrau, schillernd; der Htrd. vor der schwärzlichen Randlinie mit einer weisslichen, gegen den Innenwinkel verlöschenden Linie umzogen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♀ im Museum Cambridge.

13. ***Graphol. Packardi*** n. sp. Taf. IX, Fig. 31.

Parva; al. ant. cinereis, obscurius transverse undulatis, fascia media fusco-cinerea, costa obsolete fusco-strigulata, spatio speculari vix nigro-signato; post. dilute cinereis, postice obscuratis. (♀ ?)

Eine sehr nahe Verwandte der europäischen *Funebrana* Tr., noch kleiner als die kleinsten Ex. dieser Art, mit hellerer Grundfarbe der Vdfl. und sehr deutlicher, dunkler, fast senkrechter Mittelbinde.

R. und Kopftheile ziemlich dunkelgrau. Taster etwas aufgebogen, wenig über die Stirn hervorstehend, mit kurzem Endgliede. Beine grau; Füsse hell, die Glieder obenauf am Ende dunkelgrau; Hinterschenkel und Hinterschienen weisslichgrau, einfarbig. (Hinterleib fehlt).

Vdfl. wenig über 2‴ lang, länglich, von der Gestalt der *Funebrana* ♀ (deren Vdrd. convexer ist als der des ♂), am Htrd. unterhalb der Spitze kaum merklich eingedrückt. Grundfarbe glanzlos grau, heller als bei *Funebrana,* auf der Basalhälfte deutlich dunkelgrau querwellig; die Wellenlinien etwas verflossen, mehr oder weniger vollständig, hie und da verstärkt, meist oberwärts nach hinten geneigt. In der Flügelmitte folgt eine ziemlich breite, fast senkrechte, dunkle Binde (bei *Funebrana* ist gewöhnlich eine bindenförmige Verdunkelung zu erkennen, die aber von der Costalmitte schräg nach dem Innenwinkel geht), am Innenrand verengert. Auf sie folgt im Innenwinkel ein ziemlich deutliches, kleines, dunkelgraues Dorsaldreieck. Der Spiegelraum ist nur hell, etwas nebelig, in der Mitte mit Spuren von ein paar schwarzen Längsstrichelchen. Die Flügelspitze ist etwas verdunkelt. Die braunen oder schwärzlichen, dreieckigen Costalstrichelchen sind sehr undeutlich, weil sie auf dunklem Grunde liegen. Htrd.-Linie fein, braun. Fransen dunkelgrau.

Htfl. sehr hellgrau, am Htrd. und breiter in der Flügelspitze etwas verdunkelt; auch die Adern sind durch ihre dunkle Färbung kenntlich. Fransen grau, an der Wurzel mit dunkler Linie fast bis zum Analwinkel.

Unterseite der Vdfl. ziemlich hellgrau, vor der Htrd.-Linie und auf der Endhälfte des Vdrdes. schmal weisslich, wodurch die dreieckigen, braunen Costalhäkchen recht deutlich werden. Htfl. heller und am Rande viel weniger verdunkelt als oben. Die Adern sind sehr deutlich; 5 steht von 4 etwas weiter ab, als diese von 3, und soweit wie 2 von 3.

Vaterland: Texas (Boll). Ein wahrscheinlich weibliches Ex. im Museum Cambridge. Ich habe diese unscheinbare Art dem Herren Dr. Packard jun., dem ich so viele Beiträge zu meinen Arbeiten über die nordamericanischen Micropteren verdanke, zu Ehren benannt, weil sie ohne Zweifel wie ihre Verwandte, welche die Früchte der Pflaumen (und Schlehen) verdirbt, ein ökonomisch wichtiges Thier ist. Wie der Schmetterling von *Funebrana* sehr selten im Freien gesehen wird, so wird es auch mit *Graph. Funebrana* sein, und meine Vermuthung, dass sie in NAm. eine bisher ungeahnte Verbreitung hat, wird sich wahrscheinlich bestätigen.

Paedisca Tr.

Vdfl. länglich, beim ♂ mit Vdrd.-Umschlag an der Basis. Spiegel unvollständig, bisweilen etwas glänzend, ohne Einfassung durch glänzende Linien. Halbeifleck am Innenwinkel meist vorhanden. An der Mitte des Innenrandes ein heller, gegen die Flügelbasis hin durch einen dunkeln Fleck begrenzter, mehr oder weniger gegen den Vdrd. verlängerter Fleck. Apicalfleckchen oft ocellenähnlich.

A) Fransen ohne einen dunkeln Atomenstreifen an der Basis.

1. *Paed. inclinana* n. sp. Taf. IX, Fig. 32.

Media; alis ant. subangustis, violaceo-fuscis, macula dorsi medii alba angusta, angulata, inclinata, macula speculari albida adversus eam dentem porrigente. ♂ ♀.

Verwandt mit *Paed. foenella* L., bei welcher aber der weisse Dorsalfleck weiter gegen den Vdrd. hinaufreicht und der Specularfleck nie eine zahnartige, gegen den Dorsalfleck gerichtete Verlängerung hat; auch ist ihre Grundfarbe nie dunkel violettbraun.

Grösse einer kleineren *Foenella*. R. und K. chocoladenfarbig, Gesicht heller. Fühler stark, einfach borstenförmig, Taster von mehr als Kopflänge, zusammengedrückt; zweites Glied keulenförmig, innen hell; Endglied knospenförmig hervorstehend. Beine hell, an den Füssen etwas dunkler ausser an den Enden der Glieder; Hinterschienen stark, zusammengedrückt, auf dem Rücken mit niederliegender Behaarung. Hinterleib des ♂ dünn, des ♀ kräftig, staubgrau. Analbusch schwach, ins Hellgelbliche.

Vdfl. 4—4½‴ lang, ziemlich schmal mit deutlicher Spitze und schwach convexem Htrd., violettbraun, hie und da dunkel. Umschlag des ♂ dicht anliegend, von ⅓ Länge des Vdrdes. Dieser von der Mitte an mit gedrängten, schrägen, nach hinten an Länge zunehmenden, dunkelzimmtbraunen Strichen; vor dem tiefbraunen, ocellenähnlichen Apicalfleckchen ist ein sehr deutliches, weissliches Costaldreieck, welches vor seiner vorderen Ecke einen braunen Querstrich hat. Auf der Mitte des Innenrandes liegt ein bis über die Falte reichender, nach hinten überhängender, fast reinweisser Fleck von wechselnder Gestalt,

der aber wohl immer gegen den Vdrd. hin zugespitzt ist und hinten oberhalb eine spitze Ecke führt. Der grosse Spiegelfleck reicht bis in den Innenwinkel hinein, ist schmutzig weisslich, über der Falte mit einem starken, abwärts gerichteten Zahn versehen, dessen Farbe in der ihn einfassenden, verdunkelten, gelbbraunen Grundfarbe grell hervortritt; oberhalb enthält der Spiegelfleck, wo er durch Grau wolkig wird, 2—3 schwarze sehr kurze Längsstriche; sein oberes Ende verliert sich in die Grundfarbe und wird durch einen tiefgelbbraunen Fleck gegen das weissliche Costaldreieck abgegrenzt. Fransen bräunlich, an der Basalhälfte violettgrau bestäubt, am Innenwinkel um den Spiegelfleck weisslich.

Htfl. dunkel braungrau, an der Basis kaum heller. Fransen hellgrau, gegen den Innenwinkel ins Weissliche, nahe der Wurzel von einer verloschenen, grauen Schattenlinie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. dunkelbraungrau, auf der Endhälfte mit vier verloschenen, nach hinten deutlicheren und grösseren, zerschnittenen weisslichen Costalfleckchen. Htfl. etwas heller, am lichtesten an der Wurzel und am Innenrand. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren Stiel etwas weniger als die Hälfte des Ganzen beträgt.

Vaterland: New-York (Speyer), Texas (Boll). Ein ♂, ein ♀ in meiner Sammlung, ein ♂ im Cambridger Museum.

2. *Paed. bimaculana* Don.

Media; thorace et capite fuscescenti-ochraceis, alis ant. fusco ferrugineoque mixtis, macula dorsi medii lata, angulata, alba, macula speculari magna albida, nitidula, dentem postice deorsus porrigente. ♂ ♀.

Grapholitha — Heinem. Wiekler S. 145.
Paedisca dissimilana Tr., Fr. R. Beitr. S. 170, Taf. 62, Fig. 2.

Mit der bei uns im Spätsommer als vorletzte *Paedisca* auftretenden *Bimaculana* stimmen drei durch Boll bei Cambridge gefangene Weibchen so genau überein, dass ich sie nicht als eigene Art ansehen kann.

Ihre Abweichungen sind folgende: Sie sind etwas kleiner, auf R. und K. lichter grauochergelb, fast ins Rostfarbene ziehend, die Htfl. heller grau. Hiernach könnten sie als Var. *b* charakterisirt werden: *minor, thorace et capite griseo-ochraceis, alis post. dilute cinereis.* Ob die Männchen damit übereinstimmen, und ob die Art eine ursprünglich americanische ist, bleibt noch zu entscheiden.

Bei *Bimaculana* hat der Htrd. der Vdfl. an der Mitte, etwas unter dem oberen Ende des Specularflecks einen sehr sanften Eindruck. Der etwas glänzende Specularfleck wird in seiner Mitte von oben nach unten durch einen glanzlosen, blass ochergelben Streifen durchzogen, der aber nicht bis in den Innenwinkel reicht. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren Stiel $^1/_3$ des Ganzen beträgt. In dem allen stimmen die americ. Ex. mit den europäischen.

3. ***Paed. clavana*** Schläg. in lit. Taf. IX, Fig. 33.

Media; palpis longioribus; alis ant. acutis, rufescenti-cinereis, macula ante dorsum medium semiovata, fascia postica inferius attenuata, in plica constricta strigaque lata obliqua marginis postici brunneis, cano-marginatis. ♂ ♀.

Diese ziemlich grosse Art steht trotz ihrer sonstigen grossen Verschiedenheit am besten bei *Hübneriana* und *Junctana.*[1]) Sie ist durch die breite, schräge hintere Binde sehr auffallend gezeichnet, welche sich nach unten verengert und auf der Falte beim ♀ eingeschnürt, beim ♂ wirklich durchschnitten ist.

Von der Grösse der grössten *Hübneriana,* mit scharfer Vdfl.-Spitze. R. und K. röthlichgrau, letzterer mit etwas gesträubten Haaren und weissgrauem Gesicht. Taster fast um doppelte Kopflänge hervorstehend, horizontal oder geneigt, stark, zusammengedrückt, weit vor dem Ende am breitesten, aussen röthlichgrau, innen hellgrau; Endglied kurz, haarig, stumpf. Fühler des ♂ mikroskopisch gezähnelt, mit gedrängten Gliedern. Beine röthlichgrau; Hinterbeine sehr hellgrau, ungefleckt; die Schiene ziemlich dünn, ohne Haarpinsel, auf der Rückenschneide mit geneigten Borstenhaaren dicht besetzt. Hinterleib grau, ziemlich dünn; Analbusch schwach, kaum heller.

Vdfl. $4^1/_2$—5‴ lang, ziemlich schmal, nach hinten etwas erweitert, scharfspitzig, am schwach convexen Htrd. unterhalb der Spitze ein wenig eingedrückt, röthlichgrau, gegen den Innenrand heller und ohne Roth, sonst mit spärlichen, verloschenen, dunkleren Querstrichelchen. Umschlag des ♂ von $^1/_3$ Länge des Vdrdes. Am Innenrand vor der Mitte liegt ein halbeiförmiger, nach oben verdünnter und hier etwas nach hinten geneigter, ein wenig über die Falte hinwegreichender, dunkel braunröthlicher Fleck, dessen hintere Seite etwas concav, und der überall mit einer weissgrauen Linie umzogen ist. Von der Mitte des Vdrdes. kommt eine erst verloschen, dann immer lebhafter braunröthliche Binde schräg herab, welche sich gegen die Falte zusammenzieht und beim ♀ mit dem kleinen, braunröthlichen Innenwinkeldreieck zusammenhängt, so dass sie als in der Falte zusammengeschnürt gelten kann, während sie beim ♂ hier zugespitzt endigt und von dem Innenwinkeldreieck getrennt bleibt; sie ist auf beiden Seiten mit einer weissgrauen Linie gesäumt. Vom Htrd., oberhalb des Innenwinkels, geht ein nach oben erweiterter, breiter Keilstreifen bis nahe an den Vdrd.; er ist blässer als die Binde, besonders beim ♂, und auf beiden Seiten hell gesäumt. Zwischen der Binde und dem röthlichbraunen, einwärts hell gesäumten Apicalfleckchen sind nur zwei etwas hellere Costalfleckchen, bis an welche der Keilstreifen heranreicht. Fransen grau, an der Wurzel in einer undeutlichen Linie schwärzlich.

Htfl. grau, beim ♂ heller als beim ♀; Fransen noch heller, von einer grauen Schattenlinie durchzogen.

[1]) Die ich wegen ihres Aufenthalts zwischen Binsen an sumpfigen Ufern *Juncetana* getauft hatte, welches Wort HS. zu einem so nichtssagenden verdorben hat. Einer gleichen Verderbung verdankt *Scoria selectata* ihren Namen; ich hatte sie als *Sc. sceletata* mus. Z. an Guenée geschickt.

Unterseite der Vdfl. braungrau, einfarbig; die Htfl. heller, besonders auf der Innenrandhälfte. Ader 3 und 4 bilden eine Gabel, deren Stiel kaum $^1/_3$ der ganzen Länge hat.

Vaterland: Ohio (Schläger). New-York (Speyer). Massachusetts, wo Boll bei Cambridge mehrere Ex. fing.

4. ***Paed. quintana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 34, 35.

Parva, capite albido, alis ant. angustis, griseo-luteis, fasciis duabus superius abruptis, maculis 2 costae posticae maculaque anguli dorsalis magnis albis. ♂.

Var. *b) fasciis superius conjunctis.* ♂ (Fig. 34).

Von der dritten Grösse der *Paedisken,* sehr kenntlich an den fünf grossen scharfbegrenzten, weissen Zeichnungen der dunkel graulehmfarbenen Vdfl.

R. von der Farbe der Vdfl., die Schulterdecken an der Endhälfte weiss. K. und Wurzelglied der Fühler weisslich. Taster um mehr als die halbe Kopflänge hervorragend, zusammengedrückt, erweitert, vorn dünner, oben und innen weiss, auswärts staubgrau. Beine staubgrau, die vier vorderen an den Fussgliedern obenauf braun mit weissen Enden; Hinterbeine einfarbig mit dünnen, glatten Schienbeinen. Hinterleib dünn, ziemlich lang, glatt, staubgrau mit weisslichem Analbusch.

Vdfl. $3^1/_3$‴ lang, ziemlich schmal, nach hinten wenig erweitert, mit deutlicher Flügelspitze und wenig convexem Htrd. Der Umschlag von $^1/_3$ Länge des Vdrdes. Grundfarbe dunkel graulehmfarbig, etwas braun bestäubt. Auf dem Innenrand liegen bei $^1/_4$ und $^1/_2$ zwei weisse, scharf abgegrenzte Binden, die den Vdrd. nicht erreichen und die bei Var. *b)* oberwärts zusammenfliessen. Die erste ist oben erweitert und abgerundet; die zweite etwas breiter, unterhalb der Falte hinten zahnartig erweitert, oben nach innen geneigt und dem Vdrd. mehr genähert. Bei der Varietät, bei welcher sie sich vereinigen, schliessen sie ein dunkel lehmfarbenes Dorsaldreieck ab, das bis oberhalb der Falte reicht und hier durch schwarze Schuppen sehr verdunkelt ist. Auf der Endhälfte des Vdrdes. liegen zwei grosse, weisse, schwärzlich eingefasste Flecke, jeder in der Mitte mit einem braunen Costalpunkt; der erste Fleck ist schräg nach aussen gelegt, halb elliptisch; der kleinere zweite ist halbkreisförmig. Im Innenwinkel liegt ein grosser, ebenso gefärbter und gesäumter Fleck, welcher oberwärts eingeschnitten ist und dem ersten Costalfleck näher kommt als dem zweiten. Der Vdrd. hat nur über der ersten Binde einige verloschene, bräunliche Costalstrichelchen auf hellem Grunde; die Flügelspitze ist nicht ocellenartig verdunkelt. Fransen grau (beschädigt; sie scheinen aber auf der Wurzel eine dunkle Atomenlinie zu haben).

Htfl. einfarbig bräunlichgrau, heller gefranst.

Unterseite der Vdfl. wie die Htfl. oben; am Vdrd. scheinen die zwei Costalflecke, aber verloschen und sehr verkleinert, durch. Htfl. heller. Die Adern 3 und 4 sind blos an ihrem Ursprunge vereinigt.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei in den Fransen mehr oder minder beschädigte ♂, das eine in meiner Sammlung, das andere (Var. *b)* im Cambridger Museum.

5. ***Paed. (?) constrictana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 36.

Minor; al. ant. oblongis, costa convexa (cum ♂ revolucro?), lutescentibus, dorso medio late exalbido, area basali postice fusco-lutea, macula anguli dorsalis transversa fusco-lutea, albido-marginata, superius constricta, spatio speculari exalbido, ocello apicali fusco. ♂.

Kenntlich an dem quer verlängerten und oberwärts eingeschnürten Dorsalfleck.

R. lehmgelbbräunlich, Schulterdecken hinten ganz hell. Oberkopf hell lehmfarbig, Stirn gelblichweiss wie die Taster; diese wenig über die Stirn hervorstehend, kurz dreieckig, zusammengedrückt; Endglied kurz, frei, braun. Vorderbeine lehmgelblichbraun mit bleichen Enden der Fussglieder; Hinterbeine einfarbig hell staubgrau. Hinterleib weit über die Htfl. hinausragend, gelbbraungrau, hinten ins Bleichgelbliche übergehend; Bauch bleichgelblich; Analbusch kurz, abgestutzt.

Vdfl. 3‴ lang, länglich; der Vdrd. im ersten Drittel grade, dann auffallend convex; die Spitze deutlich hervortretend durch den sanften Eindruck des convexen Htrdes. Einen Umschlag, der so weit reichen sollte, wie der Vdrd. gradlinig ist, und dessen Stelle auch abgegrenzt erscheint, finde ich so wenig wie den Haarpinsel, der sonst gewöhnlich unter dem Umschlag verborgen liegt; es ist also nicht sicher, ob die Art, wie es ihre Zeichnung andeutet, in *Paedisca* ihren richtigen Platz hat. Grundfarbe bräunlich lehmfarben. Das Basalfeld ist braun querstrichig, gegen die Wurzel hell, am Ende dunkel lehmgelbbraun, und zwar an der Innenrandhälfte am breitesten; seine hintere Grenzlinie bildet in der Mitte einen stumpfen Winkel und wird durch eine gelblichweisse Linie gesäumt, die gegen das folgende Innenrandfeld nicht absticht. Dieses gelblichweisse Innenrandfeld reicht oben bis an die Falte, hinten an den Dorsalkegel und stellt ein Trapez dar. Der dunkel bräunlich lehmfarbene Kegelfleck des Innenrandes vor dem Innenwinkel ist nach oben verlängert und in der Falte stark eingeschnürt; der über der Einschnürung liegende Theil ist oben, wo er sich in die Grundfarbe verliert, abgerundet und trägt in der Gegend der Querader ein schwarzes Längsstrichelchen. Vorn und hinten ist dieser Fleck mit einer feinen, gelblichweissen Linie gesäumt, die am feinsten und vollständigsten auf der dem Spiegelfleck zugekehrten Seite ist. Der Spiegelfleck ist gelblichweiss, gegen den Kegelfleck grauschattig und sonst ohne Zeichnung. Der Vdrd. ist auf der Endhälfte auf weisslichem Grunde mit starken, gelbbraunen, schrägen, zugespitzten Querstrichen gezeichnet, die zwischen sich je ein schwarzes Querstrichelchen haben. Die Flügelspitze ist zu einem braunen Ocellus verdunkelt, der durch ein weisses Costalhäkchen und unterwärts durch ein gebo-

genes, weisses Längsstrichelchen abgegrenzt wird. Fransen grau mit dunklerer Wurzel; (um die Flügelspitze sind sie abgestossen).

Htfl. hellbraun. Fransen grau mit verloschener dunkler Linie nahe der Wurzel durchzogen.

Unterseite braungrau. Vdfl. auf dem Vdrd. wie oben gezeichnet; der Apicalocellus schwarz. Htfl. etwas heller, um die Spitze und am Vdrd. mit braunen, groben Punkten spärlich bestreut.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Museum Cambridge.

6. ***Paed. desertana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 37.

Minor, palpis intus canis, exterius griseis; alis ant. area basali nigricante, oblique terminata, ceterum sordide albidis, macula anguli dorsalis obsolete cinerea, ciliis praeter angulum dorsalem fuscis. ♂.

Nächst verwandt mit den europäischen Arten *Roborana* und *Incarnatana*, von verloschenem Aussehen, auf den Vdfl. ausser dem Basalfelde schmutzig weisslich, ohne die graue Fortsetzung des Basalfeldes auf dem Vdrd. und ohne die braunrothe, schwarz bezeichnete Stelle in der Flügelspitze.

Grösse einer mittleren *Roborana*, von gleicher Färbung des R., des K. und der Taster.

Vdfl. 4‴ lang, von der Gestalt der *Roborana*, doch ein wenig stumpfer und am Htrd., wenn auch nur sehr schwach, convex. Die Grundfarbe ist ein schmutziges, fast unmerklich zum Röthlichen neigendes Weiss, ohne das bleigraue Gewölk der beiden Verwandten. Das Wurzelfeld ist schwärzlichgrau, unterhalb der Falte mit der Grundfarbe gemischt und mit vielen dunkeln, groben Querstrichen durchzogen; es reicht am Vdrd. weiter als am Innenrande und etwas mehr gegen das Ende des Umschlags als bei *Roborana;* es hat über der Falte eine stumpfe Ecke und darunter eine seichte Concavität. Der Vdrd. ist bis zur Flügelspitze mit etwa 12 verloschenen, grauen, abwechselnd feineren und stärkeren, etwäs schrägen Querstrichen bezeichnet, von denen die hintersten sich zum Theil als verloschene Querlinien bis zum Htrd. fortsetzen, ohne die Flügelspitze dadurch dunkler erscheinen zu lassen. Der dunkle Fleck im Innenwinkel ist mit weisslichen Schuppen überdeckt, durch welche nur einige dunkle Querstriche hindurchscheinen; die schwarze Spitze, welche dieser Fleck bei *Roborana, Incarnatana, Suffusana* stets zeigt, fehlt hier gänzlich. Ebenso fehlt in der Flügelspitze der rothbraune Augenfleck und die schwarzen Punkte in braunrothen Streifchen darunter. Nur dicht am Htrd. selbst liegt ein schmaler, schwer kenntlicher, etwas unterbrochener, bräunlicher Streifen längs der braunen Fransen, so weit diese eine solche Farbe haben; am Innenwinkel sind die Fransen von der Grundfarbe des Flügels.

Htfl. dunkler braungrau als bei *Roborana.*

Unterseite der Vdfl. braungrau, auf dem Vdrd. sehr verloschen weisslich quergestrichelt. Htfl. weissgrau, am Vdrd. dunkel bestäubt und mit verloschenen

solchen Querstrichelchen. Der Stiel der Gabel, welche Ader 3 und 4 bilden, ist ein wenig kürzer als bei *Roborana.*

Vaterland: Texas (Boll), wo die Art vermuthlich auf Rosen lebt. Ein ♂ im Museum Cambridge.

7. ***Paed. affusana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 38.

Minor, palpis intus exalbidis, exterius fuscis; al. ant. subelongatis, albis, area basali nigricante, brevi, oblique truncata, costa nubeque ante spatium speculare cinereo-nebulosis, speculo atro-punctato, margine postico infra apicem ferrugineo. ♀.

Von der vorigen sogleich zu unterscheiden durch das gar nicht weisslich gemischte, am Vdrd. verlängerte Basalfeld. Die sehr schief vom Vdrd. zum Innenrand gezogene Grenze dieses Feldes unterscheidet sich auch von allen ähnlichen europäischen Arten; ausserdem fehlt der *Affusana,* wie der verwandten *Roborana,* die Gruppe der drei tiefschwarzen Längsstrichelchen, welche die kleinere *Suffusana* vor dem oberen Ende des Spiegelflecks immer besitzt. Im sonstigen Aussehen nähert sie sich am meisten den verdunkelten Ex. der *Roborana,* deren grössten Ex. sie gleichkommt.

R. und K. schwarzbraun. Taster schwarzbraun, innen am zweiten Gliede gelblichweiss. Fühler braun. Vorderbeine braun (die anderen Beine fehlen). Hinterleib grau mit dunklerem Analbusch und gelbweisslichem Bauch.

Vdfl. 5‴ lang, etwas gestreckt, hinten kaum erweitert, mit ziemlich gradem Vdrd. und ohne Einbiegung des Htrdes. unterhalb der rechtwinkligen Spitze. Grundfarbe weiss. Das schmale Basalfeld schwärzlich, dunkler gefleckt, auf dem Vdrd. um die Hälfte weiter reichend als auf dem Innenrand; seine hintere Grenze geht also vom Vdrd. aus sehr schräg einwärts in ziemlich grader Richtung, doch etwas wellig. Der ganze Vdrd. ist von da an bläulichgrau nebelig mit dunkleren Costalhäkchen; eine solche Wolke mit kleinen weisslichen Stellen zieht breit vor dem Spiegelraum bis zum Innenrand herab und enthält oberhalb der Falte einen grösseren eckigen, in der Falte unter ihm einen kleineren tiefschwarzen Punkt; vor beiden zieht eine feine, schwarze, wellige, oben gegabelte Querlinie herab. Der weisse Raum zwischen der Wolke und dem Basalfelde ist oberwärts mit wenigen grauen Fleckchen und auf dem Innenrand mit drei Querstrichelchen bestreut. Der Spiegelraum ist weiss, hinterwärts mit einer herabgehenden Reihe grauer Fleckchen und im oberen Theile mit zwei ungleichen, tiefschwarzen Punkten bezeichnet. Vor der Flügelspitze ist ein weissliches, grau quergestricheltes Costaldreieck, und unterhalb der Flügelspitze am Htrd. eine schlecht begrenzte, rostbraune, schmale Mondsichel, zwischen welcher und dem Spiegelraum von der Mitte des Htrdes. eine feine rostbraune Linie schräg aufwärts geht. Fransen braun, gegen den Innenrand heller, um denselben weisslich.

Htfl. dunkelgrau, gegen die weissliche Basis gelichtet. Fransen hellgrau mit dunkler Wurzellinie. Die Gabel, welche Ader 3 und 4 bilden ist länger als ihr Stiel.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, auf dem Vdrd. in einer nach hinten erweiterten Linie weisslich und grau querstrichig. Htfl. weisslich, am Vdrd., ausser gegen die Basis, und in der Spitze mit groben, fleckartigen, grauen Querstrichelchen bestreut.

Vaterland: Nordamerica. Ein gut erhaltenes ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

8. ***Paed. tripartitana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 39.

Minor; al. ant. infra apicem retusis, costa strigulata, area basali fusca, recta truncata, fascia media latissima exalbida, triente apicali fuscescente, nigro-consperso, speculo indistincto; post. fusco-cinereis. ♀.

Sie sieht den gewöhnlichen, in der Mitte der Vdfl. hellen Ex. der *Tmet. ocellana* etwas ähnlich, ist aber viel grösser, auf den Vdfl. mit kürzerem, grade abgeschnittenem Basalfelde und scharf begrenztem dunklen Apicaldrittel. Auch mit *Olindia ulmana* ♀ hat sie eine oberflächliche Aehnlichkeit; aber ihre am Htrd. über der Mitte eingedrückten Vdfl. haben ein viel breiteres gelblichweisses Mittelfeld, und da auf den Htfl. der *Tripartitana* Ader 6 und 7 aus einem Punkt kommen, so kann sie nicht in das Genus *Olindia* gesetzt werden. Weniger Aehnlichkeit hat sie mit *Roborana,* weil ihre Vdfl. an der Mitte des Vdrdes. gar nicht verdunkelt, dagegen auf dem ganzen Enddrittel so verdunkelt sind, dass das Innenranddreieck, nicht zu erkennen ist. Doch mag die Art zu der Gruppe der *Tripunctana, Roborana, Amoenana, Suffusana* und *Rosaecolana* und folglich in die Verwandtschaft der *Affusana* gehören, wenn auch ihr Tasterbau etwas abweicht.

Grösse der kleinsten *Roborana.* R. und K. dunkelgelbbraun. Taster heller, von wenig über Kopflänge, fast cylindrisch, mit wenig lockerer Behaarung und gegen das Ende nicht erweitert; das Endglied kurz, kaum abgesondert. Beine schmutzig hellgrau; die vier vordern Schienen und Füsse auf der Lichtseite braun und hell punktirt. Hinterleib grau mit weissem Bauch.

Vdfl. $3^1/_2$''' lang, etwas gestreckt, hinten sanft erweitert, am Vdrd. sanft convex, am convexen Htrd. unterhalb der Spitze schwach eingedrückt. Das Basalfeld ist kurz, braun, hinten fast senkrecht abgeschnitten. Das folgende, um die Hälfte breitere Feld ist gelblichweiss und nur auf dem Vdrd. mit etwa sechs sehr kurzen, schwarzen Schrägstrichelchen gezeichnet; seine hintere Grenze geht convex schräg bis vor den Innenwinkel, so dass es am Innenrand bedeutend breiter ist als am Vdrd. Der wenig schmälere Flügelrest ist schiefergrau und mit schwarzen Punkten und Fleckchen unregelmässig bestreut. In der hellern Partie des Spiegelflecks liegen drei schwarze, ungleiche Längsstrichelchen. Der Vdrd. dieses Endfeldes ist auf weisslichem Grunde abwechselnd schmäler und breiter braun gestrichelt, und die Spitze selbst ist bräunlich. Den Htrd. umzieht eine feine, braune Linie mit länglicher Verdickung unterhalb des Eindrucks, und diese Verdickung wird gegen den Spiegelfleck durch

eine weisse, bis in den Innenwinkel reichende Linie abgegrenzt. Fransen (unvollständig) am Innenwinkel weisslich, darüber bis zum Eindruck dunkelgrau.

Htfl. bräunlichgrau, gegen die Wurzel hell. Fransen weisslich, an der Wurzel mit einer braunen Linie umzogen.

Unterseite der Vdfl. braungrau, zwischen Falte und Innenrand weisslich. Vdrd. schmal weisslich und fast von der Wurzel an bis zur Spitze schwarzbraun gestrichelt, die Strichelchen vor der Spitze wechselnd breiter und schmäler. Htfl. weisslichgrau, auf dem Costalviertel dunkelgrau mit bräunlichen Querfleckchen.

Vaterland: Texas (Boll.). 1 ♀ im Cambridger Museum.

Die beinfarbige Raupe lebt in einer länglichen Auftreibung des Stengels (ähnlich der von *Conch. hilarana* in Artemisia) von *Gutiereza microcephala* Hooker, in der sie überwintert; 1 Ex. kam in Europa Ende Juni aus.

9 *Paed. tephrinana* n. sp.

Parva abdomine sericeo-cano; alis ant. angustis, infra apicem impressis, griseis, fuscescenti-marmoratis, area basali obscuriore, triangulo dorsali (ante spatium speculare utrimque striga plumbea inclusum) luteo, superius nigro; post. canescentibus, apice obscuriore. ♂ ♀.

Sehr ähnlich unserer so gemeinen *Tetraquetrana* Haw. *(Frutetana* H. 293, 294), aber specifisch verschieden. Sie ist kleiner und hat gestrecktere Vdfl. und gespitztere Htfl.; letztere sind weissgrau, in der Spitze etwas verdunkelt, überhaupt heller als bei jener Art; dafür ist die Linie, welche auf den weisslichen Fransen nahe der Wurzel hinzieht, aber vor dem Analwinkel aufhört, dunkler und schärfer ausgedrückt. Die Vdfl. (fast 3‴ lang gegen $3^1/_3$), deren Umschlag noch etwas länger als bei *Tetraquetrana* ist, sind von weniger dunkler Färbung; der helle Innenrandraum zwischen dem verdunkelten Ende des Basalfeldes und dem gelbbraunen Dreieck des Innenwinkels tritt weniger durch Helligkeit als die gewöhnliche Paediskenzeichnung hervor. (Die Spitze dieses Dreiecks ist wie bei *Tetraq.* mit einem schwarzen Punktfleckchen oder kurzen Längsstrich bezeichnet). Der Spiegelraum macht sich nicht durch besondere Helligkeit bemerklich; doch wird in ihm deutlicher als dort ein Spiegel abgegrenzt durch zwei mattglänzende Bleilinien, die, einander parallel, gegen den Htrd. divergiren und sich bis an die hellen Costalstriche verlängern; sie schliessen einen hell gelbbräunlichen Raum ohne Zeichnung ein. (Die schwarze Htrd.-Linie ist fast schärfer als bei *Tetraq.).* Der Apicalpunkt ist nicht wie bei *Tetraq.* zu einem Ocellus verdunkelt.

Der Hinterleib ist viel heller als dort, beim ♂ weissgrau mit etwas Seidenglanz. Auch Kopf und Taster sind hell, was bei *Tetraq.* nur ausnahmsweise der Fall.

Vaterland: Massachusetts oder Maine, wo die Flugzeit wahrscheinlich dieselbe (Mai und Juni) ist wie bei der europäischen nächsten Verwandten. 4 ♂ 1 ♀, von Packard erhalten, in meiner Sammlung.

10. ***Paed. vertumnana*** n. sp.

Parva; alis longius ciliatis, anterioribus elongatis, margine postico perobliquo, non impresso, cinereo-fuscescentibus, valde variabilibus, ciliorum linea hic illic interrupta fusca.

Var. *a) al. ant. subunicoloribus, obscuris, dorso late dilutiore.* ♂ ♀.

Var. *b) ut a) sed dorso concolore, costa postice fusco-strigulata* ♀.

Var. *c) al. ant. totis cinereo-fuscis, lineola ante spatium speculare nigra* ♀.

Var. *d) al. ant. cinereis, trabe atra inaequaliter incrassata, in medio interrupta, ex basi ad apicem usque perducta.* ♀.

Var. *e) al. ant. dilutioribus, striga abbreviata ex dorso ante medium lineolaque vel striola plicae ante spatium speculare nigris.* ♂ ♀.

Var. *f) ut e) sed costa fusco-strigulata, plica fere tota late fusca.* ♂ ♀.

Eine kleine, sehr veränderliche *Paedisca*, die in einzelnen Varietäten mancher verwandten (unbeschriebenen ?) Art sehr ähnlich sieht, aber wohl immer durch feste Merkmale zu unterscheiden. Als solche Merkmale haben zu gelten: Die gestreckten Vdfl., deren Vdrd. kaum convex ist, und deren Htrd. keinen Eindruck unterhalb der Spitze zeigt, und sehr schwach convex, sehr schief rückwärts läuft; ferner die verhältnissmässig ungewöhnlich langen Fransen aller Flügel; endlich die schwarzbraune, in Stücke aufgelöste Linie nahe an der Wurzel der Vdfl.-Fransen.

Vorderkörper dunkel graubräunlich; Kopfhaare bei manchen Ex., besonders Var. *c)* ins Weissgraue, Taster etwas länger als der Kopf, zusammengedrückt, dreieckig, mit abwärts gerichtetem Endgliede. Beine dunkel, die hintern licht staubgrau. Hinterleib des ♂ schlank, dunkelstaubgrau mit bleichgelblichem, etwas gesträubtem, abgestutztem Analbusch; beim ♀ ist der Hinterleib ziemlich stark, mehr ochergelblichgrau, mit zugespitztem Analgliede, ohne hervorstehenden Legestachel.

Vdfl. 3—3¼‴ lang, beim ♀ kürzer als beim ♂, ziemlich gestreckt mit sehr wenig gebogenem Vdrd., abgerundeter Spitze und sehr schräg zurückgehendem, schwach convexem, uneingedrücktem Htrd. Der Umschlag hat ⅓ der Länge des Vdrdes. und verdeckt einen eben so langen, bleichgelben Haarpinsel. Grundfarbe dunkel graubräunlich bis ins Weissgraue. Ersteres bei der am einfachsten gefärbten Var. *a)*. Bei dieser ist nur der Innenrand bis zur Falte herauf gelichtet; die Falte enthält in einiger Entfernung von der Basis einen schwarzbraunen Längswisch. Der Vdrd. ist auf der Endhälfte mit einigen ganz verloschenen, nach hinten verstärkten, braunen Fleckchen gezeichnet. Auf den verlängerten grauen Fransen zieht nahe der Wurzel eine schwarzbraune, hie und da unterbrochene, starke Linie. — Bei Var. *b)* einem ♀, ist der Innenrand nicht gelichtet; aber der ganze Vdrd. auf etwas hellerem Grunde mit deutlichen, kleinen, dunkelbraunen Querfleckchen bezeichnet. — Var. *c)* ein ♀, hat die ganze Fläche sehr dunkel und einfarbig, fast ohne jede Spur von Costalzeichnung, dagegen hinten in der Falte eine feine, schwarze, doch wenig

hervorstehende, gekrümmte Längslinie. — Bei Var. *d)* einem etwas heller braungrauen ♀, fängt von der Schulter eine sehr dicke, tiefschwarze, unregelmässige Längslinie an, welche in der Falte bis vor die Flügelhälfte reicht; sie ist auf dem rechten Flügel eine starke, einfache Linie, erweitert sich aber auf dem linken allmälig zu mehr als dem doppelten Umfang, so dass sie ein über die Falte herabreichendes Dreieck bildet, das in eine Spitze ausläuft. Ueber dem Ende dieser Linie fängt eine zweite, etwas wellige Linie an, die sich erst auf der Querader, dann vor der Flügelspitze knotenartig verdickt und mit dem schwarzen Apicalfleckchen zusammenfliesst. — Die Ex. mit hellgrauer Grundfarbe (Var. *e)* sind gleichfalls im Innenrandfelde am hellsten, über demselben in mehr oder weniger Breite, am breitesten gegen die Flügelspitze bräunlich wolkig, auf dem Vdrd. fast von der Basis aus auf hellem Grunde braunfleckig, mit Flecken, die in der Gestalt sehr nach dem Ex. wechseln, immer aber nach hinten dunkler und grösser werden. Vor der Flügelmitte geht aus dem Innenrand ein nach hinten concaver, brauner Querstreifen bis über die Falte und basalwärts heller schattirt, also die Andeutung eines Basalfeldes. Dicht über der Falte, etwas näher gegen den Htrd. als gegen den eben beschriebenen Bogen ist ein kurzer, schwarzer Längsstrich, der bisweilen oberwärts dunkler schattirt ist. (Bei einem ♀ fehlen beide Zeichnungen.) — Bei Var. *f)* befindet sich in der Falte ein von der Basis anfangender, dicker schwarzer Längsstreifen, der bis an den braunen Querstreifen reicht oder sich auch bis zu dem schwarzen Längsstrich fortsetzt. Die zerstückelte schwarze oder schwarzbraune Linie nahe der hellen Wurzel der grauen Fransen ist bei allen Varietäten vorhanden und reicht von der Flügelspitze bis zum Innenwinkel.

Htfl. beim ♀ gespitzter als beim ♂, grau, auf den langen, hellern Fransen an der Wurzel mit einer verloschenen, dunkelgrauen Linie durchzogen.

Unterseite dunkelgrau, auf den Htfl. heller. Ader 3 und 4 bilden eine kleine Gabel, die kürzer ist als ihr Stiel; das Ende der Ader 5 steht wenig weiter von 4 ab, als 4 von 3.

Vaterland: Texas (Boll.), wo die Art häufig zu sein scheint. Ein ♂ der Var. *a)* erhielt ich durch Speyer aus New-York.

B) Mit dem Atomenstreifen an der Wurzel der Hinterrandfransen der Vorderflügel.

11. ***Paed. dodecana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 40.

Media; al. ant. (revolucro ♂ appresso, margine postico subconvexo) griseis, densissime nigro-atomosis, parte apicali ochracea, glomere punctorum 12 atrorum ter stanneo-dissecto super angulo interno. ♂ ♀.

Nach ihrer Zeichnung, welche auf den Vdfl. keinen eigentlichen Spiegel bildet, hat sie eine gewisse Aehnlichkeit mit *Arcuana* L., doch auch mit *Gr. pupillana,* welche einen vollständigen Spiegel besitzt. Vor beiden ist sie durch das Vorhandensein eines Umschlages ausgezeichnet.

Von wechselnder Grösse, ungefähr wie *Arcuana*, doch auch bisweilen bedeutend darüber, mit länger gestreckten Vdfl.

Vorderkörper hell gelblichstaubgrau. Taster, um weniger als Kopflänge hervorstehend, zusammengedrückt dreieckig, einwärts heller. Beine noch heller, an den vier letzten Fussgliedern obenauf schwärzlich mit punktförmig weisslichen Enden. Hinterschienen stark zusammengedrückt, auf der Rückenschneide etwas locker haarig, auf der Unterseite nur bis zum ersten Dornenpaar behaart. Hinterleib dunkler staubgrau, Analbusch hell, ziemlich kurz, abgerundet zugespitzt. Legestachel des ♀ kaum sichtbar.

Vdfl. $3^1/_2$‴ lang, bei einem ♀ $3^1/_4$, bei zwei anderen $4^1/_4$, ziemlich gestreckt; der grade Vdrd. nur an der Wurzel sehr schwach convex, die Spitze zugerundet, der Htrd. schwach convex, in den abgerundeten Innenwinkel zurückgehend; der sehr dicht anliegende Umschlag von etwas über $^1/_4$ der Vdrd.-Länge. Grundfarbe ein helles Staubgrau, aber äusserst dicht mit schwarzen Atomen bestreut. Nur der Apicalraum von etwa halber Flügellänge ist bleich ochergelb, ohne Atome, und eine schmutzig gelblichweisse, schwach nach oben gebogene Längslinie, die aber oft auf der Basalhälfte verloschen ist, zieht von der Basis am Umschlage her, dann, die obere Grenze des tiefschwarzen Punktconglomerats bildend, bis ans Ende des letzteren. Bisweilen enthält auch die Falte eine ganz feine weisslichgelbe Linie von der Basis aus bis unter die schwarzen Punkte. Das hell ochergelbe Feld wird von vier bleiglänzenden Linien in gleichen Abständen quer durchzogen; die vierte ist die längste; die zwei mittleren endigen an einem nach hinten ausgebreiteten Büschel von fünf Strahlen, die aus tiefschwarzen Pünktchen bestehen; die Bleilinien fangen mit mehr oder weniger deutlichen weisslichen Costalpunkten an; bisweilen ist vor der ersten noch eine zu erkennen. Die tiefschwarzen, ungleichen, viereckigen Punkte, ungefähr 12—14, liegen in drei Längsreihen über dem Ende der Falte auf weissgelblichem Grunde und sind von zwei Bleilinien quer durchschnitten und von einer dritten, gleichsam der Fortsetzung der dritten Costallinie, hinten begrenzt. Vor der Mitte ist unterhalb der Falte ein verloschenes, schwarzgraues Fleckchen, und zuweilen weiter gegen die Basis ein zweites auf dem Innenrand. Htrd.-Fransen grau, mit Reihen schwarzer Atome querdurchzogen.

Htfl. hellgrau, in der ziemlich scharfen Spitze am dunkelsten. Fransen schmutzig weiss, an der Wurzel mit feiner, gelblicher Linie.

Unterseite der Vdfl. grau, auf der Basalhälfte des Innenrandes hell. Vdrd. auf der Endhälfte mit mehr oder weniger deutlichen weisslichen Punkten. Fransen weissgrau mit dunkleren Enden. Htfl. viel heller als oben. Die Medianader vierästig; Ast 3 und 4 bilden eine Gabel, die fast so lang wie ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage), wo die auch im weiblichen Geschlecht leicht verölende Art häufig zu sein scheint. Zwei ♂ wurden von Belfrage am 24. und 29. Mai gefangen.

12. ***Paed. monogrammana*** n. sp. Taf. IX, Fig. 41.

Magna; al. ant. (revolucro ♂ longiore, margine postico superius subconcavo) albidis, punctis griseis crebrius adspersis, strigulis postisis subargenteis, speculo strigis duabus argenteis formato lineam atram unam continente. ♂.

Diese grosse Art scheint leicht erkennbar zu sein. Ihre gelblichweissen Vdfl. haben einen vollständigen Spiegel mit nur einer tiefschwarzen Längslinie und sind mit staubgrauen Punkten reichlich bestreut. Sonst hat sie eine gewisse Aehnlichkeit mit der südeuropäischen *Albuncana*.

Körper mit seinen Theilen unrein weiss. Taster um die halbe Kopflänge hervorstehend, vor der Stirn stark erweitert, zusammengedrückt und abgerundet. Sauger fehlt. Die vier letzten Fussglieder obenauf grau, an den Enden weisslich. Analbusch kurz, vielhaarig; die Haltzangen in der Mitte verengert, am Ende schräg zugerundet. (Der Hinterleib scheint leicht zu verölen).

Vdfl. fast 6‴ lang, ziemlich gestreckt; der Vdrd. sehr schwach convex, der Htrd. unterhalb der Spitze sehr sanft eingezogen, dann schwach convex und in den abgerundeten Innenwinkel zurückgehend; der Umschlag reicht über $^1/_3$ des Vdrdes. hin. Grundfarbe ein gelbliches, unreines Weiss, reichlich mit verloschenen, bräunlich staubgrauen Punkten von ungleicher Grösse bestreut und wie bestäubt. Vor der Flügelspitze bilden einige derselben verloschene Querstriche, zwischen denen silberne Querstriche, und unter diesen ein paar solche Längsstrichelchen liegen. Der Spiegel wird durch silberne, etwas unregelmässige und nicht völlig zusammenhängende Querlinien eingefasst, die nach unten convexer gegen einander laufen, oben sich durch eine zerstückelte Längslinie vereinigen, so dass der Spiegel eine ungefähr birnförmige Gestalt erhält; in der Mitte wird er von einer feinen, tiefschwarzen Längslinie durchschnitten. An seiner oberen Grenze zeigen sich noch ein paar Längsreihen schwärzlicher Stäubchen, die es möglich erscheinen lassen, dass bei manchen Ex. noch eine oder die andere kürzere schwarze Längslinie vorhanden ist. Fransen weisslich, vom Htrd. durch sehr feine, doch nicht reichliche, tiefschwarze Atome getrennt.

Htfl. weisslichgrau, in der Spitze und längs des Htrdes. grau, ohne scharfe Abgrenzung nach innen. Fransen weiss mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, am Innenrand weissgrau. Vdrd. auf den hinteren $^2/_3$ weisslich, mit braunen, nicht scharfen Punkten an der Grenze des dunklen Grundes. Fransen rein weiss. Htfl. weiss, gegen den Vdrd. hellgrau beschattet. Medianader vierästig, indem Ast 3 und 4 eine Gabel bilden, die halb so lang wie ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Boll). Ein schönes ♂ in meiner Sammlung, mehrere nach Dr. Hagen's Angabe im Museum Cambridge.

13. ***Paed. albiguttana*** n. sp.

Parva; al. ant. (cum revolucro ♂, margine postico leviter convexo), pallidissime ochraceis, costa tota strigulis strigisque albidis griseo-disseptis

notata, guttulis disci sparsis albidis, speculo flavido, atro-bilineato, ciliis marginis postici dimidiis nigro-atomosis. ♂.

Aus der Verwandtschaft der *Decolorana, Griseolana, Modestana, Caccimaculana*, also wie sie im männlichen Geschlecht mit dem Costalumschlag, dazu auf dem ganzen Vdrd. mit hellen, schrägen Querstrichen und insbesondere auf dem Basaldrittel der Htrd.-Fransen dicht mit schwarzen Atomen bestreut. Am nächsten ist sie der grösseren, dunkleren *Hornigiana* zu stellen, aber von ihr, sowie von allen anderen, durch die weisslichen, dunkel eingefassten Tröpfchen zu unterscheiden, welche, 10—12 an der Zahl, zwischen der Falte und den Costalstrichen unregelmässig ausgestreut sind.

Grösse der *Decolorana*. K. ziemlich glatt, bleich staubfarbig behaart; Gesicht weiss wie die länglich dreieckigen Taster, an denen das Endglied nicht hervorsteht. R. hell staubgrau. Beine weisslich: Hinterschienen schwach verdickt, zusammengedrückt, auf den Schneiden mit etwas lockeren Haaren; an allen Füssen die vier letzten Glieder obenauf halb schwarz, halb weiss. Hinterleib weisslicher als das R. Analbusch weiss, mässig stark, länger als breit.

Vdfl. 3‴ lang, ziemlich gestreckt; Vdrd. sehr schwach convex, Spitze fast rechtwinklig, doch etwas abgestumpft, Htrd. fast grade, Innenwinkel abgerundet; der Umschlag von mehr als $^1/_4$ Länge des Vdrdes. Grundfarbe gleichmässig blass ochergelb. Der Vdrd. ist von der Basis aus mit graubraunen, starken Punkten bezeichnet, welche auf weisslichem Grunde liegen; von der Mitte an wechseln längere und kürzere, hinterwärts dunkel beschattete Querstrichelchen. Zwei dieser weisslichen Querstriche bilden sehr schräge, nach hinten gebogene Linien, deren erste aus der Costalmitte kommt und die Richtung nach dem Spiegel nimmt, die zweite, über dem Anfang des Spiegels aus dem Vdrd. herabkommt und gekrümmt und unterwärts glänzend über dem Spiegel bis an den Htrd. und an diesem herunter zieht. Das letzte Costalhäkchen, vor der mit einem weissen Punktfleckchen gezeichneten Flügelspitze, ist auch verlängert, steht viel senkrechter, glänzt unterwärts etwas und reicht bis zu $^1/_3$ des Htrdes. In dem Raum zwischen der weissen Costalzeichnung und der Falte liegen etwa 12 runde, weissliche, dunkel umzogene Tröpfchen näher oder entfernter von einander. Zwischen Falte und Innenrand sind zerstreute grössere graue Punkte, von denen einzelne einen weisslichen Kern haben. Der Spiegel wird vorn und hinten durch zwei parallele, grade, zinnglänzende, ungleich lange Querlinien eingeschlossen, ist blassgelb und wird von zwei schwarzen Längslinien durchschnitten. Fransen weisslich; auf ihrem Basaldrittel bilden dichte, schwarze Atome einen Streifen, der sich um den Innenwinkel herum bis in den Innenrand verlängert.

Htfl. grauweisslich, weiss gefranst.

Unterseite der Vdfl. schattengrau; der Vdrd. in der Endhälfte weisslich, mit sechs ziemlich dicken, schwarzgrauen, nach hinten gerichteten Querstrichen, die aber den Vdrd. selbst nicht berühren. Fransen weisslich, am Ende ge-

bräunt. Htfl. wie oben. Ader 3 bildet eine Gabel, die etwas länger als ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ in meiner Sammlung, mehrere im Museum Cambridge.

14. *Paed. occipitana* n. sp.

Parva; capillis supra hirsutis, pallide griseis; al. ant. (cum revolucro ♂) pallide griseis, dense brunnescenti-marmoratis, costa tota fusco-strigulosa, speculo obsoleto, interius nigro-terminato, ciliis marginis postici dimidiis nigro-atomosis. ♂.

Mit der vorigen gar nicht zu verwechseln, desto leichter mit der folgenden, für welche ich sie anfangs hielt. Der sicherste Unterschied besteht darin, dass *Comatulana* längs des Vdrdes. der Vdfl. in ansehnlicher Breite weisslich, dass ihre übrige Grundfarbe ocherfarbig, und dass ihr Spiegel gut ausgebildet und von zwei schwarzen Längslinien durchschnitten ist — während bei *Occipitana* die Grundfarbe überall schmutzig gelblichweiss ist, und ihr unausgebildeter Spiegel nur ein paar schwarze Strichelchen enthält.

Grösse der vorigen. K. sehr hell gelblichstaubfarbig. Kopfhaare von gleicher Farbe, vom Nacken bis zu den gleichfarbigen Fühlern aufgerichtet und aus einander gesperrt, auf der Stirn fast gelblichweiss und locker. Taster hell, länglich dreieckig, zusammengedrückt, mit verborgenem Endgliede.

Beine gleichfalls ganz hell; alle Füsse an den vier letzten Gliedern obenauf braun mit weisslichen Enden; die Vorderschienen vorn gelbbraun mit hellen Punkten, die Mittelschienen graubraun mit schrägem, hellem Mittelband, hellem Ende und solchen Dornen; die Hinterschienen wenig verdickt, zusammengedrückt, auf der Rückenschneide auf $^2/_3$ locker behaart. Hinterleib ochergelbgrau mit gleichfarbigem, kurzem, grade abgeschnittenem Analbusch.

Vdfl. 3‴ lang; Vdrd. fast grade, Spitze deutlich, Htrd. schwach convex; der Umschlag dicht anliegend, von $^1/_3$ Länge des Vdrdes. Grundfarbe bleichgelb, zwischen den sehr reichlichen, vielfach zusammenfliessenden, bräunlichen Marmorfleckchen hervortretend. Vor der Mitte liegt auf der Falte ein grösserer, schwärzlich bestäubter, nach hinten gespitzter, unterwärts hell begrenzter Fleck; unter ihm ist am Innenrande, doch weiter basalwärts, ein gleichfarbiger, nicht gespitzter; beide sind die getrennten Stücke des bei *Modestana, Modicana* etc. vorhandenen, vom Innenrande ausgehenden Bandstreifens. Der Vdrd. ist mit vielen nicht scharfen, gelbbraunen Querstreifchen bezeichnet, am undeutlichsten auf dem verdunkelten Umschlag. Der Spiegel ist ganz unausgebildet; ein schwachglänzender, weisslicher Querfleck, auf der Basalseite durch eine undeutliche schwarze Linie begrenzt, bezeichnet seine basale Begrenzung, eine solche Querlinie vor dem Htrd. die äussere; in dem schmalen, dunkleren Zwischenraum liegen oberwärts zwei schwärzliche, sehr kurze, verflossene Längsstreifchen. Die (grösstentheils abgestossenen) Fransen zeigen an der Wurzel die dichte, schwarze Bestäubung der vorigen und der folgenden Art.

Htfl. grau, gegen die Basis und den Innenrand heller, gleich den Fransen. Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; der Vdrd. vom Umschlag an auf bleichgelblichem Grunde mit braunen, an Länge nach hinten zunehmenden und schrägeren Querstrichen, die mit schwarzen Atomen bestreut sind. Htfl. weisslichgrau, am Vdrd. gegen die Flügelspitze mit bräunlichen Punktflecken. Ader 3 ist auf dem rechten Htfl. ganz einfach, auf dem linken aber in eine ziemlich enge Gabel getheilt, welche so lang wie ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♂, am 24. Juni gefangen, in meiner Sammlung.

15. *Paed. comatulana* n. sp.

Parva; capillis comosis, pallide ochraceis; al. ant. latius juxta costam albidis, costa fuscescenti-strigulata, ceterum, ochraceis, obsolete nigricanti-pustulatis, speculo atro-bilineato, ciliis marginis postici dimidiis nigro-atomosis. ♀.

Ihre Hauptverschiedenheiten von *Occipitana* sind bei dieser angezeigt. Sie ist auch ein wenig grösser und breitflügliger.

R. hell ochergelb; Kragen und Schulterdecken weisslich gerandet und in der Mitte mit weisslichen Stellen. K. bleich ochergelb behaart; die Haarschuppen im Nacken niedergelegt, auf dem Scheitel einen starken, aufrechtstehenden Schopf bildend, der sich bis tief ins Gesicht zieht.

Taster stark behaart, zusammengedrückt, am Ende scheibenförmig, inwendig weisslich. Beine gelbweisslich; Schienen und Füsse wie bei *Occipitana* gezeichnet, doch nur blassbraun; die zusammengedrückten Hinterschienen auf der Rückenschneide in der Mitte und am Ende mit verlängerten Haaren. (Hinterleib fehlt).

Vdfl. $3^1/_3$‴ lang, breiter und stumpfer als bei *Occipitana*, am Htrd. unterhalb der Spitze ein wenig eingebogen. Grundfarbe hell ochergelb, längs des Vdrdes. in $^1/_4$ der Flügelbreite, jedoch nach hinten schmäler, ohne scharfe Grenze gegen innen, gelblichweiss, von der Basis aus mit kurzen, nach hinten ein wenig längeren, gelbbräunlichen, schrägen Querstrichelchen; das in der Mitte ist aus zweien zusammengeflossen; drei andere, mit feinen abwechselnd, folgen bis zur Flügelspitze; alle vier sind mit tiefschwarzen Atomen dicht bestreut. In dem ochergelben Grunde liegen sehr kleine verloschene, weissliche Tröpfchen, und in mehr oder weniger weiten Zwischenräumen zeigen sich Anhäufungen von schwarzen Atomen, welche Anhäufungen sich dem blossen Auge als schwärzliche Pusteln darstellen. Der Spiegel ist weisslich, an seinen Rändern (nur nicht am oberen) etwas glänzend, reicht bis zum Ende der Falte herab und enthält in seiner oberen Hälfte zwei scharfe, tiefschwarze Längslinien. Fransen sehr hell, gelblichweiss, auf der Wurzelhälfte mit einem Streifen tiefschwarzer Atome, welcher sich verschmälert bis in den Innenrand zieht.

Htfl. hellgrau; Fransen weisslich, nahe der gelblichen Basis mit grauer Schattenlinie.

Unterseite der Vdfl. hellgrau; Vdrd. schmal weisslich, mit braungrauen, verloschenen Querstrichelchen, unter denen vier durch ihre Dicke ausgezeichnet sind, alle mit schwarzen Atomen bestreut. Solche Atome haben auch die weisslichen Fransen gegen die Wurzel. Htfl. grauweiss. Die dritte Ader bildet eine auseinander gesperrte Gabel, welche viel kürzer als ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Belfrage). Ein ♀, am 26. August gefangen, in meiner Sammlung.

16. *Paed. numerosana* n. sp.

Parva; al. ant. acutis (cum revolucro ♂), albidis, confertim fusco-pulvereis, fuscedine praesertim ante speculum confluente, costa tota albo fusco-que oblique strigulosa, strigula majore alba ante apicem, speculo albido striolam nigricantem continente, ciliis dense nigro-atomosis. ♂.

Auch aus der Verwandtschaft der *Modicana, Modestana, Caecimaculana,* aber mit dunkelbrauner Bestäubung auf weisslichem Grunde. Sie hat die Grösse der *Comatulana,* ist aber noch etwas breitflügliger.

R. auf weisslichem Grunde braun bestäubt. Oberkopf reichlich und locker behaart, gelblichstaubfarbig. Gesicht und Taster weisslich; ersteres in der Mitte mit einem braunen, schlecht umgrenzten Fleck; letztere eiförmig, zusammengedrückt, mit braunem, kaum hervorstehendem Endgliede. Beine (verölt), die vier letzten Fussglieder der Hinterbeine obenauf schwarz mit weissen Enden. Analbusch hell staubgrau, ziemlich reichlich, grade abgeschnitten.

Vdfl. $3^1/_4$‴ lang, ziemlich breit, mit etwas convexem Vdrd., deutlicher Spitze und schwach convexem, unterhalb der Spitze sehr seicht concavem Htrd. Grundfarbe weisslich, sehr reichlich mit schwarzbraunen Punkten und Querstrichelchen bestreut, um den Spiegel in unregelmässiger Breite dunkelgrau mit gedrängten schwarzen Atomen. Unter der Falte hängt vor der Mitte ein unregelmässiger, schwarz gesäumter, doch nicht sehr auffallender Fleck. Daher tritt in dem Raum zwischen diesem und der dem Spiegel vorhergehenden Verdunkelung die Grundfarbe am meisten hervor, und die Lichtung zieht sich auf dem Innenrand noch unter und über dem Fleck etwas gegen die Basis. Der Vdrd. ist von der Basis aus, doch am dunkelsten auf dem Umschlag, mit schmalen, schrägen, schwarzbraunen und weissen Querstrichen, die etwa bis zur Subcostalader reichen, bezeichnet. Vor der etwas verdunkelten Flügelspitze ist ein senkrecht herabhängendes, weisses, mit einer schwärzlichen Querlinie durchschnittenes Dreieck recht auffallend; unterhalb der Spitze desselben zieht eine sehr feine, verloschene, unregelmässig geschlängelte, weissliche Linie vom Htrd. bis gegen die Flügelhälfte. Der Spiegel, der oberhalb des Innenwinkels liegt und den Htrd. berührt, ist recht auffallend, unregelmässig gerundet, breiter als hoch, weisslich, einwärts etwas zinnfarbig, am oberen Rande mit einem schwarzen Längsstrichelchen und im Innern unterhalb seiner Mitte mit einem ebenso kurzen. Fransen grau, ausser an ihren Enden dicht mit schwarzen Atomen bis an den Innenwinkel bestreut.

Htfl. dunkel braungrau, mit lichtgrauen Fransen.

Unterseite der Vdfl. grau, auf dem Vdrd., ausser in der Gegend des Umschlages weisslich und mit kurzen, braunen Querstrichelchen. Flügelspitze braun, das Costaldreieck davor deutlich. An der Mitte des Htrdes. ist eine helle Stelle. Fransen heller als oben. Htfl. hellgrau mit noch helleren Fransen. Ader 3 bildet eine Gabel, die die Länge ihres Stieles hat.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ (auf der rechten Seite verölt) im Cambridger Museum.

17. ***Graph. subversana*** n. sp.

Parva; al. ant. angustulis (revolucro ♂ longiore), fusco-cinereis, costae dimidio postico oblique fusco-strigulato, strigula albida costali ante apicem, speculo albido angulum internum attingente, ciliis marginis postici superius nigro-atomosis, ad angulum internum albidis. ♂ ♀.

Auf den ersten Blick sieht sie wie eine vergrösserte *Phoxopt. curvana* oder verkleinerte *Tineana* aus; mit den vorher beschriebenen *Grapholithen* ist sie also gar nicht zu verwechseln.

Grösse der *Albiguttana*. R. braungrau; K. überall nur wenig heller. Taster länglich, weisslich, nur unterwärts mit abstehenden Haaren. Beine schmutzig gelblichweiss; nur die vier vorderen Fussglieder oben gebräunt mit weisslichen Enden. Hinterschienen wenig verdickt und ohne abstehende Haare. Analbusch kaum heller als der Hinterleib.

Vdfl. 3‴ lang, ziemlich schmal, mit sehr schwach convexem Vdrd., deutlicher Spitze und schwacher Einbiegung des wenig convexen Htrdes. Grundfarbe braungrau, nach hinten durch reichliche schwarze Atome, welche durch Schüppchen mit weisslichen Spitzen gebildet werden, etwas verdunkelt. Der sehr sichtbare Umschlag reicht fast bis zur Hälfte des Vdrdes. und von da an ist dieser mit vier Paaren schräger, schwarzbrauner, nach hinten etwas verlängerter Schrägstrichelchen bezeichnet, jedes Paar von dem anderen durch einen hellen, aber nicht weissen Zwischenraum gesondert; hinter dem letzten folgt vor der Flügelspitze ein fast weisses, auswärts dunkelbraun gesäumtes, senkrecht gestelltes Häkchen. Der weissliche, vorn und hinten matt schimmernde Spiegel reicht von der Mitte des Htrdes. bis in den Innenwinkel, ist basalwärts mit schwarzen, gedrängten Schuppen umzogen und trägt an seinem oberen Rande einen schwarzen, beim ♀ hakenförmigen Längsstrich, etwas über seiner Mitte eine feine solche Längslinie und tiefer ein paar verloschene Punkte. Die Fransen sind am unteren Ende des Spiegels weisslich, höher hinauf überall, ausser an den äussersten Enden, mit schwarzen Atomen bestäubt.

Htfl. hell bräunlichgrau mit grauen Fransen.

Unterseite der Vdfl. grau, am Innenrand breit bleich. Die Costalhäkchen sehr undeutlich, die Fransen vor der Spitze und um dieselben weissschimmernd. Htfl. weisslichgrau. Ader 3 bildet eine aufgesperrte Gabel, die halb so kurz wie ihr Stiel ist.

Vaterland: Texas (Boll). Massachusetts bei Beverly (Burgess) wo zwei ♀ am 27. Juni und 3. Juli gefangen wurden. Ein ♂, ein ♀ im Museum Cambridge, ein ♀ in meiner Sammlung.

Dichrorampha aurisignana n. sp.

Alis ant. oblongis (cum revolucro ♂), luteo-fuscescentibus, postice ferrugineo-mixtis, macula dorsi medii magna, semiovata, pallide ferruginea, postice evanescente, punctis 3 atris in spatio ferrugineo ante marginem posticum. ♂.

Nächst verwandt mit *Petiverella, alpinana, politana,* von ihnen verschieden durch den Dorsalfleck der Vdfl., der hinten nicht ausgehöhlt und scharf begrenzt (also mondsichelförmig), sondern halbeiförmig ist und ganz allmälig in die Grundfarbe übergeht. Dadurch hat sie mehr Uebereinstimmung mit *Heegeriana* (welche Heinemann mit Unrecht aus dieser Verwandtschaft zu entfernen scheint); allein ihr Fleck ist gar nicht von Querlinien durchschnitten.

Grösse einer mittleren *Petiverella.* Vorderkörper von der Farbe der Vdfl. Taster weissgrau, am Ende verdunkelt. Hinterbeine schmutzig hellgelblich, an den Füssen gebräunt, mit blassen Spitzen der Glieder.

Vdfl. fast 3‴ lang, in der Gestalt wie bei *Petiverella,* am Htrd. unterhalb der Spitze sehr schwach eingezogen, lehmig gelbbraun, hinten rostfarbig gemischt. Der deutliche Umschlag von $^1/_4$ der Länge des Vdrdes. Der blass rostgelbe, fast goldfarbene, halbeiförmige Dorsalfleck fängt etwas weiter gegen die Mitte und hinter dem Ende des Umschlags an als bei den anderen Arten; er ist etwas höher als breit, basalwärts convex und scharf begrenzt, reicht bis zur halben Flügelbreite hinauf und ist auf seinem Enddrittel dunkel bestäubt, so dass er auf dieser Seite in der gelbgemischten Grundfarbe verschwindet. Ueber seinem oberen Ende liegen in der gelbgemischten Grundfarbe einige sehr feine, tiefschwarze Längsstriche. Die matt bleifarbenen Costalstriche, welche verschiedene Länge haben, ziehen auf rostfarbenem Grunde schräg nach aussen; der eine verlängert sich, zu einem spitzen Winkel gebrochen, bis zum Innenwinkel und fasst auf der Basalseite den schmalen Spiegelfleck ein, welcher von einer schwarzen, gebogenen Linie von oben nach unten durchzogen ist. Zwischen der hinteren bleifarbenen Linie des Spiegels und dem Htrd. ist der Grund in einem schmalen Streifen rostfarben und mit drei starken, tiefschwarzen Punkten und darüber mit einem feinen Längsstrichelchen gezeichnet. Auch die gerundete Flügelspitze ist rostfarben. Fransen glänzend grau, an den Enden dunkel.

Htfl. braungrau. Fransen hellgrau, an der Wurzel mit einer starken, dunkelbraunen Linie durchzogen.

Unterseite der Vdfl. braungrau, am Vdrd. vor der Spitze etwas gelblich und dunkel gestrichelt, auf der Mitte des Innenrandes mit einem kleinen, schmutzig weisslichen Dreieck. — Htfl. viel heller als oben, am dunkelsten im Costalviertel.

Vaterland wahrscheinlich die Gegend von Washington. Ein von Osten-Sacken gefangenes ♂ in meiner Sammlung.

Choreutina Hnn.

Choreutis pretiosana Dup.

Xylopoda — Dup. Suppl. IV, p. 182, tab. 65, Fig. 9.
Choreutis — Staud. Horae Soc. Ent. Ross. 1870, S. 272.
Choreutis vibrana var. australis Z. Isis 1847, S. 643.

Diese überall um das Mittelmeer lebende Art unterscheidet sich von *Bjerkandrella* Thbg. *(Vibrana* H.) durch nichts als durch ihre Kleinheit und lichtere Färbung; die Zeichnung ist ganz gleich, und die Vdfl. der *Bjerkandrella* haben nicht immer einen weniger convexen Htrd. Dabei wechselt *Pretiosana* doch etwas in der Grösse, und das ♀ ist etwas kleiner als das ♂.

Die sieben mir vorliegenden nordamericanischen Ex. sind noch kleiner, als die ♀ der europäischen *Pretiosana*. Bei den vier aus Texas stammenden sind die zwei hellen, durch runde, sehr kenntliche Schuppen hervorgebrachten Binden (die erste, ziemlich grade vor der Mitte, die zweite, gebogene und über der Mitte stark erweiterte bei $^2/_3$) hellgrau, bei den drei aus Ohio (♂ ♀), die auch Schläger als *Australis* bestimmte, reinweiss, so dass die Schüppchen sich unter der einfachen Lupe nur auf der hinteren Binde undeutlich unterscheiden lassen. (Sie könnten, wenn die weisse Farbe beständig sein sollte, als *Var. Ohiensis* abgesondert werden). Ein weniger rein weissbindiges, sonst übereinstimmendes ♀ habe ich bei Syrakus gefangen.

Da die specifische Identität zwischen den americanischen und den europäischen Ex. sicher und an keine Einwanderung zu denken ist, so kann *Pretiosana* nur zu den beiden Erdtheilen ursprünglich gemeinschaftlichen Arten gezählt werden.

Anmerkung. Zu beobachten bleibt (was ich in Italien versäumt habe), ob *Pretiosana,* beim Sitzen auf Blumen, die Flügel so sonderbar verbogen trägt wie *Bjerkandrella.* Letztere Art oder Form, für deren Raupe Heinemann als Nahrungspflanzen *Inula salicina* und *Helenium* kennt, lebt gewiss auch auf *Carlina acaulis,* auf deren Blättern ich die Raupen an trockenen, sonnigen Stellen bei Bergün und Raibl (wo ich sie für die einer *Depressarie* hielt, zool.-bot. Ges. Schriften 1868, S. 609) beobachtete; sie fressen, so viel ich mich erinnere, die Epidermis stellenweise ab und lassen dadurch die Blätter fleckig erscheinen. *Bjerkandrella* kommt an den Bergen von Jena vor, bei Bergün über 4000 Fuss hoch; wahrscheinlich ist sie überall einheimisch, wo *Carlina acaulis* wächst, also immer in einiger Höhe über dem Meere, während *Pretiosana* sogar nahe am Meeresufer fliegt. Dass ich in Raibl *Bjerkandrella* auch von einer *Veronica* (wahrscheinlich *alpina)* gezogen habe, erwähnte ich l. c. S. 619. Jedenfalls ist ihre Raupennahrung mannigfaltig, wenn auch nur montan oder alpin.

Simaethis rimulalis n. sp.

Palpis exalbidis, nigro-fasciatis, antennis albo nigroque annulatis; alis luteo-brunneis, anterioribus ochraceo-squamulatis, striga ante medium posita pallida, fascia angusta marginali rubra, utrimque nigro-marginata; ciliis cinereis, nitidis. ♀.

Sehr kenntlich an dem schmalen, rothen Streifen, der am Htrd. der hell gelbbraunen Vdfl. bindenartig hinzieht, und der feinen, weisslichen Querlinie vor der Mitte.

Grösse einer mittleren *Nemorana*. Oberseite des Körpers gelbbraun. Im Gesicht ist über dem Munde ein gelbliches Bändchen. Taster dünn, aufgebogen, über das Gesicht etwas heraufreichend, ohne Borsten, weisslichgelb, auswärts am zweiten Gliede mit zwei, am ziemlich kurzen, stumpfen Endgliede mit einem schwarzen Bändchen. Fühler fein, weiss und schwarz geringelt. Die vier Hinterbeine ziemlich schlank, hell ochergelb; die Mittelschienen an der Wurzel schwarz und mit schwarzer Binde in der Mitte und vor der Spitze; die dünnen, unbehaarten, gelbdornigen Hinterschienen nur auswärts braun gezeichnet; die Füsse schwarz mit blassgelben Enden der Glieder. Am Hinterleib sind die Segmente dunkelbraun mit bindenförmig hellgelben Hinterrändern; Analbusch hellbraun.

Vdfl. $3^1/_2$‴ lang, nach hinten stark erweitert, mit convexem Vdrd. und fast gradem, wenig einwärts gerichtetem Htrd. Die Grundfarbe dunkelbraun, aber durch die sehr reichlich aufgestreuten ochergelben, runden Schüppchen viel heller aussehend. Vor der Mitte geht eine dünne, schwach nach aussen gebogene Querlinie schräg herab; sie ist am Vdrd. weiss, im weiteren Verlauf gelblich getrübt und wird auf der Basalseite durch die dunkle, hier nicht gelblich beschuppte Grundfarbe bindenartig beschattet. An der tiefschwarzen Htrd.-Linie zieht ein schmaler, bindenförmiger, ziegelrother Streifen an der Flügelspitze vorbei und zugespitzt bis zum Vdrd.; er ist abwärts ebenso zugespitzt und erreicht den Innenwinkel nicht; gegen die Flügelfläche säumt ihn eine feine schwarze Linie. Fransen metallglänzend grau.

Htfl. dunkel gelbbraun; von der Basis aus zieht auf der Medianader ein schmaler, hell ochergelber Streifen, der an der Verästelung mit einer Erweiterung aufhört. Fransen an der Flügelspitze hellgelb, sonst braungrau, mit hellgelber Wurzellinie, welche aber weit vor dem Analwinkel aufhört.

Unterseite der Vdfl. braun, ausser am Vorder- und Htrd., röthlich gemischt; von der Flügelspitze zieht ein hellgrauer Staubstreifen sich verdünnend längs der schwärzlichen Htrd.-Linie herab. Fransen schwärzlich, fast ohne Glanz. Htfl. dunkelgelbbraun. Die Median- und die Querader sind hellröthlich. Fransen braun, an der Flügelspitze und in der Wurzellinie unrein hellröthlich.

Vaterland: Die westindische Insel St. Thomas. Ein Ex. aus dem Berliner Museum in meiner Sammlung.

Simaethis vicarialis n. sp.

Palpis piloso-squamatis, articulo terminali setoso; alis ant. brunneis, nebulis albidis fascias duas (alteram angustam ante, alteram latam post medium) formantibus, ciliis fuscis supra et infra medium albidis; post. subtus albido-nebulosis. ♀.

Von der Grösse und Flügelbreite der *Pariana*, aber ohne die zwei Einbuchtungen in den Vdfl.-Fransen; ihr Platz ist daher zwischen *Pariana* und *Diana*, obgleich ihr Aussehen mehr an *Fabriciana* erinnert.

Körper braun, K. weisslich gemischt. Taster etwas dick, schwach aufgebogen, über die Stirn hervorragend, weisslich beschuppt und behaart; das zweite Glied vor der Spitze hellbraun; das Endglied hellbraun, stumpf, mit nach vorn gerichteten, kurzen Borsten bekleidet. Fühler sehr fein, bräunlich, ungeringelt. Beine weisslich, schwarzbraun bandirt und gefleckt; Hinterschienen kurz und durch anliegende Behaarung verdickt. Bauch weisslich mit hell bräunlicher Bestäubung. Analbusch hellbraun.

Vdfl. fast 3‴ lang, ziemlich breit, nach hinten allmälig erweitert, mit sanft convexem Vdrd. und fast gradlinigem Htrd., gelbbraun, am dunkelsten, und zwar bindenförmig, hinter der zweiten weisslichen Binde. Vor der Mitte ist eine ziemlich schmale, weissliche, nach aussen bogenförmige Binde (oder breiter, Querstreif), auf dem Vdrd. reinweiss anfangend (die hier verwischten Flügel lassen ihren Verlauf nicht genau erkennen). Die zweite Binde ist viel breiter und auf dem Vdrd. auch rein weiss; sie ist über ihrer Hälfte stumpfwinklig gebrochen, darunter erweitert, mit einem zahnartigen Vorsprung auf der Basalseite unterhalb der Falte; in ihrem hinteren Drittel zieht eine am Anfang und Ende deutlichste dunkelbraune Linie herab, durch welche sie wie aus einer Binde und einem sie begleitenden Querstreifen zusammengesetzt erscheint. In dem Winkel dicht an ihr ist auf der Querader ein sehr kleines, weisses Mönd-chen. Die Fransen, durch eine starke, schwarze Linie von der Flügelfläche getrennt, sind hellbraun, unterhalb der Spitze und oberhalb des Innenwinkels mit einer breiten weisslichen Stelle.

Htfl. heller und gelblicher braun als die Vdfl., in nach aussen zunehmender Dunkelheit. Fransen weisslich, mit starker, schwarzer Basallinie und verloschen grauer Linie vor der Spitze; an der Flügelspitze sind sie schwärzlich angelaufen.

Unterseite der Vdfl. braun, einwärts hell; wo die zwei Nebelbinden auf der Oberseite anfangen, ist auf dem Vdrd. erst ein reinweisser Punkt, dann ein solcher Nebelfleck. Fransen wie oben, nur mit hellerer Linie an der Wurzel. Htfl. weisslich, am Vorder- und Htrd. braun bestäubt und mit einem braunen Staubstreifen quer durch die Mitte, wodurch gleichsam eine breite, weissliche, schlecht begrenzte Binde auf dem Enddrittel gebildet wird.

Vaterland: Maine oder Massachusetts; das einzelne ♀ meiner Sammlung wurde mir durch Dr. Packard mitgetheilt.

Brenthia pavonacella Clem.

Tarsorum apice nigro, palpis tenuibus; alis obtusis, longius ciliatis, cervinis, anterioribus diffuse albido-squamatis, annulo oblongo venae transversae albido, fascia marginali atra, nitidissime lilacino-squamata; posterioribus macula ante medium rotundata albida, squamulis nitide lilacinis ad angulum apicalem. ♂ ♀.

Brenthia pavonacella Clem. ed Stainton, p. 134.

Auffallend durch die in dieser Familie ganz ungewöhnlich langen Fransen, gehört sie, obgleich sie dünn gespitzte Taster hat, doch nicht zu der folgenden Gattung *Setiostoma,* weil sie gar keine Aehnlichkeit mit der Wicklerabtheilung *Ephippiphora,* dagegen die breite *Choreutidenform* und auf der Unterseite scharf gezeichnete Htfl. hat. Schon ihre langen Fransen nöthigen zur Beibehaltung eines eigenen Genus.

Die Art ist durch die fast metallglänzenden Lilaschuppen auf dem tiefschwarzen Htrd.-Bande der abgerundeten Vdfl. und an der Spitze der Htfl. auf der Oberseite und an mehreren Stellen der Unterseite und durch die grösstentheils weissliche Unterseite aller Flügel sehr ausgezeichnet.

Grösse der *Pretiosana.* Körper gelbbraun, auf der Unterseite weiss. Gesicht allmälig ins Weissliche übergehend. Fühler nicht so fein, wie bei den anderen bekannten Arten, bräunlich, sehr undeutlich geringelt, beim ♂ mikroskopisch pubescirend. Taster von $1^1/_2$ Kopflänge, horizontal, sehr wenig aufgebogen, ziemlich dünn, nur am Wurzelgliede mit etwas abstehenden Haaren, weiss, am zweiten Gliede mit einem verloschenen, braunen Fleckchen; das halb so lange Endglied an der Wurzel und Spitze braun. Beine kurz und stark, weiss, die vorderen schwarzfleckig; die vier hinteren Schienen durch lockere Behaarung verdickt; an allen Füssen ist die Spitze des ersten und die drei letzten Glieder schwarz.

Vdfl. des ♂ 2‴, des ♀ $2^1/_2$‴ lang, länglich, nach hinten sehr erweitert und an den Winkeln abgerundet, dunkel rehbraun mit helleren und trüberen, weisslich beschuppten Stellen und Linien. Nicht weit von der Wurzel ist eine helle, verloschene, gebogene Querlinie. Von der Falte gehen nach dem Innenrand drei schräge, weissliche Linien herab, die erste bei $^1/_3$, die zweite von der Querader, die dritte am Innenwinkel. Auf der Querader liegt ein nicht recht leicht bemerkbarer, quergezogener, fast nierenförmiger Ring. Noch gibt es ein paar linienförmige weissliche Striche und einen solchen Costalpunkt vor dem Anfang des tiefschwarzen, längs des Htrdes. herabziehenden Streifens. Auf dem hinteren Theil dieses Streifens bilden metallschimmernde Lilaschuppen eine unterbrochene Querlinie. Die langen Fransen sind hinter der gelbbräunlichen Wurzel von einer starken dunkelbraunen Linie durchzogen, hinter derselben braungrau, um die Flügelspitze weisslich.

Htfl. gleichfalls ungewöhnlich abgestumpft, braun, vor der Mitte mit einem länglich runden, weissen Fleck und einem kleineren am Vdrd. gegen die Flügelspitze. Von dieser zieht am Htrd. bis zur Flügelhälfte eine blasslila-

farbige, gleichfalls glänzende Linie, von deren Ende eine weisse, kurze, hie und da etwas glänzende Linie schräg aufwärts gegen den Vdrd. gerichtet ist. Die langen Fransen sind an der Wurzel wie bei den Vdfl. gezeichnet, dahinter weiss, an der Mitte und vor der Flügelspitze weiss.

Unterseite der Vdfl. weiss, beim ♂ mit grösseren braunen Flecken als beim ♀, mit breiter, brauner Htrd.-Binde, in welcher eine violettglänzende Querlinie vor einer durch die hellen Adern zerschnittenen tiefschwarzen Linie zieht. Htfl. schwärzlich; die Basis nimmt ein grosser weisser Fleck ein, dem im Mittelraum ein etwas kleinerer, kreisrunder folgt. Ein eckiger Costalfleck liegt vor der Flügelspitze, als dessen Fortsetzung die weisse Querlinie der Oberseite gelten kann; darüber gegen den Innenwinkel zu ist noch ein weisser Punkt. Er, sowie ein Fleck darüber, der Anfang und das Ende der Querlinie, das innere Ende des Costalflecks und ein Htrd.-Streifen vor der Flügelspitze haben die schon erwähnte Lilabeschuppung.

Vaterland: Texas (Boll), von wo das schön erhaltene ♀ des Museums Cambridge, und Brasilien, woher das kleine ♂ meiner Sammlung stammt. Nach Clemens' Angabe ist die Flugzeit im Juli und August.

Anmerkung. Die Clemens'sche Beschreibung stimmt zwar nicht genau, enthält aber doch die Merkmale der mir vorliegenden Ex. Wahrscheinlich ändert die Art etwas ab. Ob die zwei anderen Clemen'schen Arten in den Gattungsmerkmalen genau mit *Pavonacella* stimmen, muss die Ansicht natürlicher Ex. lehren.

Setiostoma n. g.

(Fem. von *Setiostomus.* σής *tinea,* στόμα *os.*)

Caput breve, fronte perpendiculari.

Palpi labiales reflexi, squamati, non setosi, articulo terminali longiore, attenuata, subulato.

Haustellum breve, convolutum.

Tibiae 4 posteriores in medio et apice setis incrassatae.

Corpus breve, robustum.

Alae mediocriter ciliatae, posteriores elongato-rotundatae, margine postico toto convexo, subtus unicolores.

Ganz von der Gestalt einer kleinen Lederer'schen *Phthoroblastis* oder *Ephippiphora* — nur mit tropischer ganz abweichender Färbung — aber mit gelechienartiger Bildung der aufgekrümmten Taster, also sicher nicht zu den Wicklern gehörig. Die Kürze der Fransen erlaubt durchaus nicht, sie zu den *Gelechiden* zu zählen. Dagegen entspricht der kräftige Körperbau und die an der Mitte und Spitze durch Borsten etwas verdickten Schienen den *Chorentiden,* während der Mangel von Borsten an den Tastern und von Zeichnung auf der Unterseite der Htfl. wenigstens nicht den europäischen Arten gemäss ist. Vielleicht gibt das Geäder, das sich ohne Abschuppung nicht genau erkennen lässt, eine sichere Auskunft.

1. ***Set. xanthobasis*** n. sp. Taf. IX, Fig. 42.

Capite scapulisque citrinis; al. ant. triente basali citrino, ad costam et dorsum nigro, striga caerulea terminato, ceterum nigris, nitide violaceo-rivulosis; post. nigris, nigro-ciliatis. ♂.

Grösse einer mittleren *Coronillana*. Körper schwarz. Schulterdecken und K., ausser im Nacken, citronengelb. (42a) Fühler von $^3/_4$ Länge der Vdfl., kräftig, gegen das Ende verdünnt, braun mit feiner, gelblicher, in den Gelenken unterbrochener Rückenlinie. Taster anliegend, ziemlich dünn, zusammengedrückt, bis ein wenig über die Stirn reichend, blassgelb; das Endglied nicht abgesetzt, fein zugespitzt. Vorderbeine innen grau, aussen schwarz; Mittelbeine innen metallglänzend grau, sonst schwarz, an den Fussgliedern mit weissen Spitzen; Hinterbeine am Knie weiss, an den Schienen innen so wie die Dornen glänzend weiss, aussen in der Mitte und an der Spitze durch schneeweisse Borsten verdickt; Fussglieder schwarz mit glänzend weissen Spitzen. Hinterleib mit glänzend weissen Htrdn. der hinteren Segmente; Analbusch dünn.

Vdfl. $2^1/_2$‴ lang, auf dem gradlinigen, wenig schräg abgeschnittenen Basaldrittel citronengelb; in diesem an der Schulter mit einem tiefschwarzen Fleck und einem längeren längs des Innenrandes. Als Begrenzung dieses gelben Feldes folgt auf tiefschwarzem Grunde eine dunkelblaue, breite, grade, vollständige Querlinie. Der Rest des Flügels ist tiefschwarz. Vor der Mitte des Vdrdes., zwischen dem gelben Felde und der Flügelspitze ist ein weisser, verloschener Punkt, von welchem blaue Beschuppung schräg abwärts nach hinten geht. Vor der Flügelspitze liegt ein unregelmässiger, breiter, glänzend violetter Querstreifen, der sich in hellerer Färbung und dünner am Htrd. herabreicht. Fransen schwarzbraun mit grauem Schimmer.

Htfl. am Htrd. ganz ohne Eindruck unterhalb der Spitze, einfärbig schwarz; die Fransen wie an den Vdfl.

Unterseite schwärzlichbraun. Die Vdfl. haben am Vdrd. zwei weissliche, verwischte Punkte an den Stellen, wo auf der Oberseite der weisse Punkt liegt und der violette Streifen anfängt. Eine sehr feine weissliche Linie trennt die Flügelfläche von den Fransen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♂ im Cambridger Museum.

2. ***Set. chlorobasis*** n. sp.

Thorace et capite viridi-flavis; al. ant. dimidio basali viridi-flavo, linea atra terminato, ceterum fuscis, nitide violaceo-rivulosis; post. fuscis, cinereo-ciliatis. ♀

Etwas kleiner als die vorige. R. und K. grünlichgelb. Fühler fein, hellbräunlich. Taster dünn, über die Stirn heraufreichend, mit pfriemenförmigem, feinspitzigem Endgliede. Beine braun: Fussglieder schwarz, an den Enden silberweiss; die Verdickungen viel weniger auffallend als bei *Xanthobasis;* die Dornen der Hinterschienen fein und weiss. Hinterleib braungrau, hinten heller, am Bauch

mit hellen Htrdn. der Segmente. Der abgestutzte, flache, gelbe Legestachel steht hervor.

Vdfl. $2^1/_4$''' lang, auf der kleineren Wurzelhälfte einfärbig grüngelb, hinten durch eine feine, vollständige, tiefschwarze Querlinie fast senkrecht abgeschnitten. Der Rest ist dunkelbraun und mit metallglänzendem Purpurviolett durchzogen, welches einen breiten, bandförmigen Querstreifen hinter der schwarzen Querlinie, einen vom Vdrd. herabziehenden und nach hinten gebogenen Haken und ein mehr bläulich schimmerndes Htrd.-Band bildet. Fransen braun mit schwarzer Wurzellinie.

Htfl. braun, am Vdrd. auf der vom Vdfl. verdeckten Stelle weisslich. Fransen grau, gegen die Flügelspitze dunkler, nahe der Wurzel von einer bräunlichen Linie durchzogen.

Unterseite braun, auf den Htfl. dunkler. Alle Fransen braungrau, durch eine feine, verloschene, weissliche Linie von der Flügelfläche getrennt.

Vaterland: Brasilien. Ein vielleicht von Bates gefangenes ♀ erhielt ich mit der Angabe: *Marannon.*

Berichtigungen und Nachträge

zu den Aufsätzen von 1872 und 1873.

Nola malana. Taf. X, Fig. 44 a.b.

Verh. d. zool.-bot. Gesellsch. XXII, 1872, S. 484 (Sep. 8.).

Nolaphana Grote Bull. Buffalo Soc. II (1874), p. 126.

Gleich nach Durchlesung des gedruckten Artikels meldete mir Dr. Speyer ich müsse ein dünnleibiges ♀ für ein ♂ angesehen haben, weil das ♂ in der Wirklichkeit kammzähnige Fühler besitze. Da ich dies bestritt, überzeugte er mich von der Richtigkeit seiner Behauptung durch Zusendung des ♂; ich sah aber zugleich, dass ich mit manchen americanischen Lepidopteristen in gleichem Irrthum befangen gewesen war, das ♂ mit borstenförmigen Fühlern für dieselbe Art mit dem, welches kammzähnige hat, zu halten. Grote, dem ich dieses mittheilte, verfolgte die Sache weiter und benannte die Art mit kammzähnigen männlichen Fühlern — und das ist die Fitch'sche, wie das von mir unbeachtet gelassene: the antennae in the males are pectinated with two rows of short robust branches beweist. — *Nolaphana malana,* und die mit ungezähnten männlichen Fühlern *Nolophana Zelleri;* endlich entdeckte sein Scharfblick bei beiden Arten Ocellen, weshalb er sie ganz aus der Nähe von *Nola* entfernte und zu den *Noctuiden* hinter *Adipsophanes* stellte.

Dass zwei Arten vorliegen, leidet keinen Zweifel. Ich habe seit 1872 noch kein unversehrtes Ex. erhalten, glaube aber doch, für beide Geschlechter einer jeden derselben, also abgesehen von den männlichen Fühlern, die jeden Zweifel heben, als Merkmale angeben zu können, dass *Malana* Ftch. eine ziem-

lich deutliche weisse, nach hinten verschwindende Costalvitta hat, und dass die dritte schwarze, vom Vdrd. ausgehende Querlinie in ihrem sehr zackigen Verlauf meist vollständig bis zum Innenrand verfolgt werden kann, während *Zelleri* längs des Vdrdes. kaum ein wenig heller ist als auf der übrigen Fläche, und die dritte schwarze Querlinie bald verschwindet, um erst gegen den Innenrand wieder zu erscheinen, wofür die schwarzen Adern um so stärker hervortreten. Bei *Malana* ♂ sind die Htfl. hellgrau, gegen den Htrd. etwas verdunkelt, bei *Zelleri* auf der ganzen Fläche gleichförmig dunkel staubgrau. Ob das ♀ von *Zelleri* auch auf den Htfl. noch dunkler braungrau ist als das von *Malana,* ist mir unbekannt.

Um zu erfahren, ob beide Arten ausser durch das Vorhandensein von Ocellen und durch den Mangel von Schuppenbeulen auf den Vdfl., sich noch durch Anderes von den gewöhnlichen *Nola*-Arten unterscheiden, habe ich die Flügel der ♂ abgeschuppt. Mit Erstaunen sah ich, dass auf den vorderen sich am oberen Ende der Mittelzelle eine schmale Nebenzelle befindet, von welcher bei *Nola* keine Spur vorhanden ist; auch gehen dort von der Subcostalader drei Aeste (der dritte als Gabel) in den Vdrd., bei *Nola* nur zwei (der zweite als Gabel);[1]) ausserdem geht dort ein Ast mehr in den Htrd., der dicht an der Spitze endigt.

Somit scheint Grote Recht zu haben, wenn er seine *Nolaphana* zu den *Noctuinen* ordnet. Dem entspricht wahrscheinlich auch die Zahl der Beine bei der Raupe, welche nicht die von *Nola* sein wird, und ebenso wird die Verwandlung wohl nicht in dem so charakteristischen kahnförmigen Gehäuse von *Nola,* sondern nach nicht ungewöhnlicher *Noctuen*-Weise in kunstlosem Gewebe zwischen Blättern vor sich gehen.

Da der Name *Brachytaenia,* für sehr verschiedene Thiere gebildet, der Gattung nicht bleiben kann, so hat Grote mit Recht einen neuen geschaffen.

Nach ihm kommen beide Arten in den östlichen und mittleren Vereinsstaaten vor.

Zum Vergleich des Flügelgeäders der Gattung *Nolaphana* habe ich das der *Nola confusalis* in Fig. 43 a. b. abgebildet.

Agrophila truncatula Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 203 (Sep. 3.).

Da das ♂ sehr verschieden vom ♀ aussieht, so muss die Diagnose, um beide Geschlechter zu bezeichnen, geändert werden.

Capite et thorace rufo-ferrugineis; al. ant. in basi abrupte rufo-ferrugineis, ceterum ♂ flavidis, litura ciliorum mediorum brunnea, ♀ nigris squamisque filiformibus sulphureis obtectis, apice abrupte exalbido; post. ♂ flavido-griseis, postice obscuratis, ♀ obscure cinereis.

Das ♂ ist kleiner als das ♀, mit merklich schmäleren Vdfl. und spitzeren Htfl. Jene sind auf der ganzen Fläche so weisslichgelb, wie beim ♀ die

[1]) Wenigstens bei *Confusalis, Centonalis* und *Cucullatella.*

Flügelspitze und die Begrenzung des braunrostfarbenen Basalflecks, also sehr hell, ganz ohne Schwarz und ohne die aufgestreuten schmalen, schwefelgelben Schuppen; nur der Vdrd. ist in einer dünnen, bis zur Flügelspitze reichenden Linie, und die Flügelmitte in einem Längsschatten bis zum Htrd. blassrostgelblich oder ochergelblich. Der braunrostfarbene Basalfleck hört am Innenrand etwas eher auf. Die Htrd.-Fransen sind gegen die Flügelspitze wie die Grundfarbe, aber auf der grösseren unteren Hälfte braungrau, was sich am Innenwinkel sehr lichtet; am oberen Anfange der dunkeln Fransenpartie liegt ein kurzes, rostbraunes Htrd.-Strichelchen. Die viel weniger umfangreichen, stark zugespitzten Htfl. sind hellgrau, am Htrd. dunkelgrau; die Fransen weissgrau.

Unterseite der Vdfl. hellgrau, am Innenranddrittel weissgelb; ebenso der Vdrd. in einer vor der Flügelspitze erweiterten Linie. Htfl. gelblichweiss, in der Spitze und am Vdrd. schmal hellgrau.

Der schlanke Hinterleib ist grau ochergelb mit weisslichem Bauch und starkem, gesträubtem, ocherfarbenem Analbusch.

Wahrscheinlich ist die Art in der Färbung sehr veränderlich, so dass diese so auffallende Geschlechtsverschiedenheit durch Bindeglieder ausgeglichen wird.

Ich erhielt das männliche Ex. von Dr. Rössler mit der richtigen, offenbar durch die Abbildung des ♀ (die doch der Kupferstecher an der Vdfl.-Basis zu hell gegeben hat) veranlassten Benennung und mit der Angabe: Aus Central-America.

Sudariophora Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 490 (Sep. 44), Taf. 2, Fig. 11.

Phyprosopus callitrichoides, Grote, Transact. Am. Soc. IV (1872), p. 90.
Sudariophora callitrichoides, Grote, Bullet. Buffalo Soc. II (1874), p. 29.

Bei dieser so ganz spannerähnlichen Gattung fiel mir nicht ein, nach Ocellen zu suchen. Sie hat sie aber wirklich und gehört daher nicht zu den *Geometriden,* falls sich nicht die Raupe als echte Spannerraupe, d. h. mit blos einem Paar Bauchfüsse versehen erweist. Das generische Merkmal, das ich gefunden zu haben glaubte, beruht auf einem Irrthum: die zwei Anhängsel unter dem Kinn sind weiter nichts als die Vorderhüften, an denen der Rest des Beines abgebrochen ist, und deren Anheftungspunkt nur so weit nach vorn geschoben ist, dass er durch die etwas verlängerten Haarschuppen des Kinns verdeckt wird. Hieraus ergibt sich, dass die Abbildung falsch ist.

Grote, der nichts von der dichten Behaarung der Vorderhüften sagt, beschreibt in den Americ. Transact. das Flügelgeäder. Die zwei abgeschuppten Flügel, die ich von ihm erhielt, bezeugen die Genauigkeit seiner Angaben. Welches die charakteristischen Merkmale der Gattung sind, gibt er nicht an. Er weist ihr eine Stelle zwischen *Calpe (thalictri)* und *Hypsoropha* an, welche letztere Gattung ich nicht kenne und nicht einmal in der Abbildung vergleichen kann.

Im systematischen Verzeichniss nimmt er meine Gattungsbenennung auf, vielleicht wegen der sprachlich falschen Bildung von *Phyprosopus*. Da sich aber für *Sudariophora* die Priorität kaum nachweisen lässt, so vermuthe ich stark, dass man die Species künftig als *Phyprosopus acutalis* verzeichnet sehen wird.

Nach Grote lebt die Art ausser in Texas auch im Staate New-York.

Colobochila saligna Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 464 (Sep. 16).

Madopa interpuncta Grote Transact. Am. Ent. Soc. IV, Sept. 1872.
— — Grote Bull. Buff. Soc. II (Mai 1874), p. 49.

So gut wie bei *Sudariophora* hat Grote's specifische Benennung den Vorzug vor der meinigen. Wenigstens glaube ich, dass das Heft der Wiener Schriften später als im September ausgegeben wurde.[1])

Hypena laciniosa Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 464 (Sep. 18.), Taf. II, Fig. 8.

Hypena benignalis Wkr. Cat. Pyr., p. 32 (1858).
— *baltimoralis* (Guen. Gr. Transact. Am. Ent. Soc. IV, Sept. 1872.
— — Gr. Bull. Buff. Soc. II (1874), p. 51.

Walker's *Benignalis* (die Grote citirt) ist ausnahmsweise gut und kenntlich beschrieben. Er gibt auch nach vier Ex. die Diagnose einer *Hypena*, die er für identisch mit der Guenée'schen *Baltimoralis* Gn. ansieht, die aber wohl Niemand nach seinen Worten dafür anerkennen wird. Da Grote die Gründe nicht anzeigt, aus welchen gerade *Laciniosa*, und nicht meine *Pallialis* gleich *Baltimoralis* Gn. sein muss, so sehe ich für jetzt kein Hinderniss, Walker's Benennung als die berechtigtere anzunehmen.

Nach Grote bewohnt diese Art Canada und die westlichen und mittleren Staaten als ganz gemein.

Hypena pallialis Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 466 (Sep. 20.), Taf. 2, Fig. 9.

Hypena bijugalis Wkr. Cat. Pyr. p. 32 (1858).
— — (Wkr.) Gr. Transact. Am. Ent. Soc. IV, (Sept. 1872), p. 103, pl. 1, Fig. 93 ♀.
Bomolocha — (Wkr.) Gr. Bull. Buff. Soc. II (1874), p. 51.

Wenn auch Walker's Beschreibung etwas dunkel ist, so bezweifle ich doch nicht, das Grote Recht hat, und ziehe meine Benennung als synonym ein.

Diese Art bewohnt nach Grote die östlichen, mittleren und südlichen Staaten Nordamericas.

[1]) Die Arbeit wurde schon im März vorgelegt, ging aber verloren, so dass ich sie noch einmal ins Reine schreiben musste.

Hypena achatinalis Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 468 (Sep. 22), Taf. II, Fig. 7.

Hypena madefactalis Gr. Transact. Am. Soc. IV (1872), p. 103.
Bomolocha achatinalis Gr. Bull. Buff. Soc. II 1874, p. 74.

Ein etwas kleineres ♀ aus Dr. Rössler's Sammlung weicht darin ab, dass auf den Vdfl. das dunklere Basalfeld nicht durch eine helle Linie begrenzt wird, dass sich aber auf dem Vdrd. dicht an diesem Felde ein heller, ochergelber Wisch: das obere Ende jener Begrenzungslinie sehr bemerklich macht. Die Sichel auf der Querader ist verwischt und in einen schwarzen, schlecht umgrenzten Fleck verwandelt. Der Rest des Flügels ist mit weniger Grau versehen, dafür mehr mit Ochergelb gemischt. Die in einiger Entfernung vor dem Htrd. herziehende blasse Wellenlinie ist sehr unkenntlich und mehr durch ihre innere dunkle Beschattung angedeutet. Statt des lichtgrauen Costaldreiecks vor der Flügelspitze ist ein licht ochergelbes vorhanden, das noch grösser ist als der vorhergehende Costalwisch. Auf der Unterseite der Htfl. zieht eine bräunliche Schattenlinie hinter dem Queraderwisch querüber.

Macaria galbineata Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 484 (Sep. 38).

Dr. Speyer meldete mir, dass *Mac. quadrisignata* Wkr. (Cat. Suppl. 35, 5. p. 1655) dieselbe Art sei. Aus Walker's Beschreibung widerspricht: *palpi fusci, palpi brown,* denn bei *Galbineata* sind sie so bleichgelb wie der K.: *antennae subsetosae, antennae setose* (wozu wohl auch minutely gehört) — denn bei *Galbineata* ♂ sind sie mikroskopisch kurz pubescirend; *alae posticae margine exteriore subangulato,* hind wings with the exterior border slightly angular in the middle — denn bei *Galb.* ist die Ecke der Htfl. sehr merklich, wenn auch weniger fein zugespitzt als bei *Notata.* Auf die kleinere Abweichung, dass die Vdfl. der *quadrisignata* schwärzliche Binden haben sollen, ist weniger Gewicht zu legen, weil diese Abänderung eigen sein kann; aber jene drei Abweichungen sind viel zu bedeutend, als dass man sie als unerheblich ansehen dürfte. Ist also der Name aus dem British Museum geholt, so ist er ein Beispiel davon, dass die Namen der Gegenstände sich dort nicht immer in Uebereinstimmung mit den Catalogsbeschreibungen finden. Uebrigens scheint der Name *Quadrisignata* Wkr. für *Galbineata* in Nordamerica als giltig angenommen zu sein. In Lintner's Entomological Contributions wird sie ohne Weiteres S. 64 und S. 182 (mit den Flugzeiten Juli 4 und 25) aufgeführt.

Im 33. Theil, Suppl. 3, p. 974 des Walker'schen Catalogs gibt es noch eine *Daddala* (hernach *Daddata*) *quadrisignata;* diese gehört aber zu den *Noctuinen.*

Fidonia halesaria Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 488 (Sep. 42).

Fidonia fimetaria Grote Transact. Am. Ent. Soc. 1870, p. 182, pl. 2, Fig. 84—86.

Grote's Benennung hat die Priorität. Belfrage zeigt bei ihm den Monat August als Flugzeit an. Es ist mir aber gar nicht zweifelhaft, dass es, wie bei *Fasciolaria*, eine erste diesjährige Erscheinung im Frühjahr gibt.

Oectoperia n. g. Taf. X, Fig. 45. a, b. c.

(οἴγειν öffnen — πήρα Tasche.)

Ocelli nulli.

Palpi labiales thoracis longitudine, pilosi, compressi, adscendentes, articulo terminali secundo breviore.

Haustellum convolutum, squamatum.

Alae anteriores latae, acutae, costa in medio late emarginata, bis incisa, ♂ costa inde a basi solenis instar ante emarginationem aperti inflata; subtus in disco medio striola excavata instructae.

Alae posteriores rotundatae, venae medianae basi nuda.

Abdomen gracile.

Pedes mediocres; mediorum tibiae spisse piloso-squamatae, pilis in mare fasciculos duos formantibus.

Eine sehr ausgezeichnete Gattung, anscheinend neben *Amblyura* und *Cordylopeza* gehörig, gleich ihnen ohne behaarte Wurzel der Htfl.-Medianader, aber mit abgerundeten Htfl., also ohne die stumpfe Ecke des Htrdes. von *Amblyura*. Ihre zwei Hauptauszeichnungen sind:

1. die Gestaltung des Vdrdes. der scharfspitzigen Vdfl. Er hat in der Mitte eine breite, beim ♂ tiefere Ausrandung als beim ♀, in welcher der Rand noch zuerst einen tieferen und dann einen seichteren Einschnitt zeigt. Zwischen der Ausrandung und der Flügelbasis ist der Vdrd. des ♀ stark convex, sonst ohne Auszeichnung. Beim ♂ ist er aber zu einer kurzen, weiten, an der Schulter zugespitzten und geschlossenen, vor der Ausrandung weit geöffneten Röhre mit schräger Oeffnung erweitert. Bei schräger Haltung sieht man in ihrem Innern sprungfederartig gebogene Borsten, durch welche die Röhre ausgespannt wird. Die Röhrenwände scheinen aus Flügelmembran, welche mit Schuppen bekleidet ist, zu bestehen. Der Vdrd. des Flügels bildet längs der ganzen Röhre einen scharfen Kiel. — Auf der Unterseite des Flügels liegt am Ende der Mittelzelle ein länglicher, ausgehöhlter Streifen von honiggelber Farbe; auf der Oberseite des Flügels ist die Membran über ihm unmerklich erhöht und ohne alle Auszeichnung. — Das Geäder und der eigentliche Bau der Flügel bleiben noch zu erforschen.

2. Die Beine sind von mässiger Länge, die vorderen dünn, und, wie die dickeren, zusammengedrückten hinteren, anliegend beschuppt. Die Mittelbeine

sind an der Unterseite des Schenkels durch einen Streifen verlängerter Haarschuppen geflügelt; die Schiene ist, gleichfalls an der Unterseite, mit sehr reichlichen Haarschuppen bekleidet, welche zuerst einen kleineren, dann gegen das Ende einen viel grösseren und stärkeren Busch bilden. Die Hinterbeine haben zwei Paar Dornen, das längere erste hinter der Mitte.

Der Hinterleib ragt wenig über die Htfl. hinaus und ist ziemlich schlank, glatt, beim ♂ mit einem länglichen Analbusch, beim ♀ mit einem kurzen, aus spärlichen Haaren hervorstehenden Legestachel.

1. *Oect. sincera* n. sp.

Alae ant. latae, peracutae, ferrugineo-cinereae, striga angulato-undata obscuriore obsoleta post medium posita; post. griseae, subtus striga media albida, nigricanti-marginata notatae. ♂ ♀.

Grösse der *Cordylopeza*. Körper einfarbig staubgrau. Taster um mehr als K.-Länge hervorstehend. Fühler dünn, borstenförmig, unbehaart, weisslich, braun geringelt (dem ♀ fehlt der K.). Die vorderen Beine sind grau mit schwärzlicher Bestäubung; die Haarschuppen der mittleren schwärzlich.

Vdfl. $3^1/_4$‴ lang, sehr breit, sehr scharfspitzig; der convexe Htrd. unterhalb der Spitze sanft eingebogen. Grundfarbe am hellsten gegen die Wurzel, rostgelblichgrau, bei ♀ mit weniger Rostgelb, beim ♂ am lebhaftesten rostgelb am Vdrd. zwischen der Ausbuchtung und der Flügelspitze. Die Costalröhre ist innen hell ochergelblich, aussen dunkelgrau. Vor der Mitte geht beim ♂ ein ganz verloschener, dunklerer Querstreifen bis zum Innenrand. Ein beim ♂ viel deutlicherer und breiterer als beim ♀ geht hinter der Mitte vom Innenrand etwas wellig, mit starker Concavität nach aussen, hinauf gegen das hintere Ende der Ausbuchtung, macht aber unterhalb derselben einen starken Winkel und endigt im vordern Ende der Ausbuchtung. Die Fransen sind an der Flügelspitze dunkelgrau, unterhalb derselben an ihrer Endhälfte weiss, tiefer abwärts grau und dunkler querwellig.

Htfl. zugerundet, doch gegen die Spitze etwas verengert, staubgrau, gegen die Basis gelichtet. Fransen weisslich mit dunkelgrauer Schattenlinie, welche vor dem Analwinkel verschwindet.

Unterseite der Vdfl. grau, beim ♀ vom Vdrd. aus braunbestäubt; beim ♂ am ersten Costaldrittel dunkelbraun bestäubt, dann hellgrau, gegen den Innenrand am hellsten. Htrd.-Linie schwärzlich, eine feine Reihe weisslicher Punkte enthaltend. Htfl. weisslichgrau, auf der Costalhälfte und in einer Htrd.-Linie braunbestäubt. Mitten zwischen dem starken, braunen Queraderpunkt und dem Htrd. ist eine weissliche Querlinie, welche auf beiden Seiten, aber am breitesten und dunkelsten auf der inneren, schwarzbraun gesäumt ist: beim ♀ ist sie sehr verloschen, ihre innere Einfassung am deutlichsten.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ und ein abgeflogenes, beschädigtes ♀ im Cambridger Museum.

Perispasta n. g.

Frons rotundata.
Antennae mediocres, simplices, setaceae.
Ocelli distincti.
Palpi labiales pilosi, compressi, acuminati.
Haustellum distinctum, convolutum.
Pedes graciles, mediocres, simplices.
Alae anterioris acutae, costa valde convexa, margine postico infra apicem sinuato, macula hyalina post venam transversam instructae, ramis venae medianae infra eam congestis et flexis, plica super vena mediana profunde impressa.
Alae posteriores rotundatae (vena subcostali trifida?)

Diese Gattung kann nicht mit *Crocidophora* vereinigt werden, weil ihr deren starke Haarflocke auf der Unterseite der Vdfl. fehlt, und nicht mit *Marasmia*, welche einen ziemlich graden Vdrd. der Vdfl. hat, und weil auf den Htfl. vor der gegabelten Subcostalader eine sehr lange, scheinbar nahe ihrer Wurzel entspringende Ader herläuft. Die Medianader der Vdfl. scheint bei *Perispasta* einen von beiden Gattungen abweichenden Verlauf zu haben; die Aeste sind an ihrem Ursprung, unterhalb des Glasflecks, zusammengedrängt, sind hier etwas gebogen und gehen strahlenförmig auseinander; die krümmste Linie bildet die erste. Dicht oberhalb der Medianader zieht auf der Unterseite der Vdfl. eine tiefe Furche, welche durch ein Einkniffen der Membran entstanden scheint. Auch die Subcostalader scheint Eigenthümlichkeiten zu haben. Damit aber der Aderverlauf genau beschrieben werden kann, wird die Abschuppung der Flügel erforderlich sein.

Per. caeculalis n. sp. Taf. X, Fig. 46. a. b.

Alae fusco-cinereae, striga postica flexuosa fusca; anteriores macula magna hyalina instructae, ciliis nigris, infra apicem exterius longe albis. ♂.

Die Art, und folglich auch die Gattung, ist an ihrem noch mehr als bei *Crocid. pustuliferalis Led.* (tab. 12, Fig. 11) convexen Vdrd. der Vdfl. und der schneeweissen Stelle in den schwarzen Fransen kenntlich.

R. und K. graugelbbraun. Fühler stielrund, unbehaart, hellgrau. Taster fast um K.-Länge über die Stirn hervorstehend, unten und am Ende locker beschuppt, sehr zusammengedrückt, zugespitzt, an der oberen Hälfte gelbbraun, an der unteren schneeweiss. Saugrüssel weiss beschuppt. Beine schlank und von mässiger Länge, ohne Auszeichnung; Schenkel und Vorderschienen gebräunt. (Hinterleib fehlt.)

Vdfl. $3^1/_2$‴ lang, länglich, mit sehr stark nach aussen gebogenem Vdrd. und unterhalb der scharfen Spitze concavem, hierauf convexem Htrd. Grundfarbe ziemlich dunkel braungrau. Unmittelbar hinter der Querader ist ein grosser, viereckiger, mit einer Ecke fast an den Vdrd. reichenden Glasfleck; seine hinterste Seite wird durch eine braune wellige Querlinie gebildet, die vor dem Enddrittel des Vdrdes. schräg herabkommt, sich dem Htrd. nähert, gebogen

gegen die Falte zurückweicht, hier eine Ecke bildet und dann schräg einwärts und verdünnt und verloschen zum Innenrand zieht. Die feine Htrd.-Linie ist braun. Die schwarzen Fransen sind an ihrer Aussenhälfte in einem Streifen schneeweiss, der von unterhalb der Flügelspitze bis zur Hälfte des Htrdes. reicht und die dadurch um so bemerkbarere Concavität desselben ausfüllt.

Htfl. etwas heller, am Costalviertel ins Weissliche. Die braune Querlinie der Vdfl. setzt sich, durch das Weissliche unterbrochen, auf der Hinterhälfte des Flügels fort, indem sie einen nach aussen convexen Bogen bildet und dann unter einem Winkel mehr einwärts zum Innenrand zieht. Fransen an der innern Hälfte schwarz, an der äussern schneeweiss.

Unterseite heller als die Oberseite, besonders auf den Htfl. Die Querlinie ist nur auf den Vdfl. in ihrer oberen Hälfte vorhanden.

Vaterland: Texas (Boll). Ein etwas beschädigtes ♂ im Museum Cambridge.

Botis Thesealis.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 514 (Sep. 68).

Meine Sammlung hat sich mit einem Pärchen meiner *Thesealis* aus New-York (♂ verflogen 10. Juli, ♀ frisch 4. Sept.), einem ♀ der *Bot. magistralis* Grote (ohne Fühler und Hinterleib), und, was mir das wichtigste ist, einem typischen ♂ der *Bot. Thesealis* Lederer aus dem kaiserlichen Museum bereichert.

Meine *Thesealis* kann ich nicht mehr von Lederer's *Pertextalis* getrennt halten. Die dunkelen Längslinien, welche die zweite Querlinie mit dem zweiten, nierenförmigen Ringe verbinden, sind beim verflogenen ♂ — und verflogene Ex. aus Nordamerica zu erhalten ist die Regel, von welcher die Lederer'schen ♂ keine Ausnahme gemacht zu haben scheinen — nicht zu erkennen. Dass in der Abbildung die dritte, zickzackförmige Querlinie auf den Vdfl. zu nahe an der zweiten läuft, halte ich jetzt für einen Fehler, den sich der Zeichner zu Schulden kommen liess, und der aus Lederer's kurzer Beschreibung nicht erkannt werden kann. Wenn Lederer sagt: „leicht mit *Multilinealis* zu verwechseln", so ist das von geringem Gewicht, da es wenigstens eine noch näher stehende Art gibt, die er nicht kannte, und die noch leichter mit *Pertextalis* zu verwechseln ist.

Der *Pertextalis* sehr ähnlich ist Grote's *Bot. magistralis*. Mein einzelnes ♀ ist grösser und von so gestalteten Flügeln wie bei *Pertextalis* ♀ (also breiter und kürzer als beim ♂ derselben). Der Raum zwischen Vdrd. und Subcostalader ist von der Basis aus bis zu der zweiten Querlinie sattochergelb, das Uebrige weisslich, fast glasartig und opalisirend. Die Zeichnungen sind viel gröber und dunkler, und was die Art besonders kenntlich macht, die sägezähnige, weiter als bei *Pertextalis* vom Htrd. abstehende Querlinie ist auf ihrer hinteren Seite breit dunkelbraun schattirt. Ausserdem ist der Htrd. der Vdfl. mit dicken, dunkelbraunen Punkten gezeichnet. Wo diese Art beschrieben ist, weiss ich nicht.

Bot. Thesealis mus. Led. (Fig. 47) ist kleiner als die zwei eben besprochenen Arten und gehört mit den zwei noch zu erwähnenden in Guenée's Gruppe IX. Sie kann nicht einmal Walker's *Theseusalis* nahe stehen, da sie entschieden nicht mit *Verticalis* S. V. *(Ruralis* Scop.) verwandt ist, keine *abdominis segmenta albido-marginata,* keine wings iridescent, keine brown marginal points besitzt, auch in den orbicular and reniform marks keine paler disks zeigt.

Die Flügelgestalt und die Lage und Gestalt der Querlinien und Mittelzeichen zeigt die Figur. Von den beiden Mittelzeichen der Vdfl. ist das erste klein, fast punktförmig und viel näher an die erste Querlinie gerückt als an den ziemlich dicken Strich der Querader. Die zweite Querlinie ist am oberen Drittel auswärts blass gerandet. Der Htrd. ist mit einer feinen, ununterbrochenen, bräunlichen Linie umzogen. Der Hinterleib ist einfarbig, hell ochergelblich.

Ich besitze ein schönes ♀ (von Burgess bei Beverly am 3. Juli gefangen), das in den Zeichnungen auf das genaueste mit dem ♂ der *Thesealis* Led. übereinstimmt, nur dass sie alle dunkler und schärfer sind. Aber die Grundfarbe ist, statt wie bei der *Thesealis* ein ziemlich gleichmässiges, blasses Ochergrau zu sein, ein recht angenehmes helles Ochergelb, und die hintere Querlinie ist auf den Htfl., nur nicht an dem feinen, einwärts ziehenden Theil, auswärts mit gelichteter Grundfarbe eingefasst. Obgleich die Flügel auffallend breit, kurz und weniger gespitzt sind (in höherem Grade als bei *Pertextalis* ♀), so vermuthe ich doch, dass dieses ♀ und Lederer's *Thesealis* ♂ eine und dieselbe Art bildet.

Der *Thesealis* nächst verwandt ist die africanische *Bot. aegrotalis* Z. Caffr., p. 38 (Fig. 48). Das beste Unterscheidungszeichen würden die *puncta abdominis duo fusca* der Diagnose sein, — wenn sie nur standhaft wären! Aber mein von Bohemau nach Rückgabe der beschriebenen Arten erhaltenes, sehr gut conservirtes ♂ zeigt keine Spur davon, und die specifischen Unterschiede sind daher anderwärts zu suchen. Die Grundfarbe aller Flügel ist ein reineres Gelblich, ohne graue Beimischung; ausserdem sind die vorderen spitzer und länger. Auf diesen steht der erste Punkt weiter von der ersten Querlinie ab, also viel näher dem Queraderfleck, der nicht ein Querstrich, sondern ein an beiden Enden etwas verdickter Fleck ist. Die zweite Querlinie bildet auf beiden Flügeln über der Mitte einen eckigeren, breiteren Vorsprung, dessen hintere Linie also länger und dabei grader als bei *Thesealis* ist, und ihr Costaltheil biegt sich zu einem stärkeren Winkel. Die Htrd.-Linie der Vdfl. ist fein, grau, mit sieben Punkten gezeichnet, die aber wohl bisweilen ganz undeutlich sind, da ich in der Beschreibung nichts von ihnen erwähnt habe. Auf den Htfl. ist die Htrd.-Linie aus Stückchen zusammengesetzt und verschwindet gegen den Analwinkel. Der Hinterleib ist wie bei der vorigen und der folgenden Art.

Weil selbst der scharfsichtige Lederer sich irrte, so erwähne ich noch eine sehr ähnliche Art von der Grösse der *Aegrotalis* (Fig. 49) mit ein wenig

breiteren und nicht ganz so blassen Flügeln. Ihr Hauptmerkmal — nur gegen die zwei besprochenen Arten, nicht gegen andere nordamericanische — bildet die zweite Querlinie, welche auf beiden Flügeln an ihrem Vorsprunge mit drei recht scharfen Sägezähnen versehen ist. Der erste Punktfleck steht weniger weit von der ersten Querlinie ab als bei *Aegrotalis*, aber weiter als bei *Thesealis*. Die Htrd.-Linie der Vdfl. ist sehr fein, oder vielmehr fehlt sie: auf den Htfl. ist sie deutlich, etwas breiter als bei *Thesealis*, und wie bei *Aegrotalis* vor dem Analwinkel verloschen. Diese, aus dem Staat Georgien stammende *Botis* bestimmte mir Guenée als „*Verminalis*?", welche africanische Art sie offenbar nicht sein kann. Ich schickte sie mit dieser Bestimmung zugleich mit meinem *Aegrotalis*-Ex. an Lederer, von dem ich sie mit der Notiz: „gleich Ihrer *Aegrotalis*. Vaterland richtig??" zurückerhielt. Wegen seines Zweifels an der Richtigkeit der Vaterlandsangabe zeigte er im Pyraliden-Katalog nur Africa für *Aegrotalis* an.

Welchen Namen die Art etwa bei Walker tragen mag, unterlasse ich zu erforschen, da ich doch sehr wahrscheinlich nicht den richtigen treffen würde.

Keine der drei vorstehenden Arten kann Walker's *Theseusalis* sein, da die oben für *Thesealis* angegebenen Abweichungen auch von den zwei anderen gelten. Die Worte: the orbicular and reniform marks rather large, not excavated, their disks paler werden wohl richtig so verstanden, dass beide Flecke vollständige, nirgends unterbrochene Ringe bilden. Diese *Theseusalis* behält also vor der Hand ihren Namen so gut wie ihre gleich schlecht benannten Kameraden *Siriusalis, Mysippusalis, Thymetasalis*.

Zophodia Bollii Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXII (1872), S. 550 (Sep. 104).

Die Nachricht über ihre Flugzeit ist aus der Verwechslung der Art mit einer Spinnerart entstanden. Wie mir Dr. Hagen meldet und Boll bestätigt, sind die Ex. wirklich aus Raupen gezogen, welche in Agaveblättern minirend lebten.

Ephestia.

1. *Eph. interpunctella* H.

— Heinemann Pyr. S. 202.

Tinea zeae, Indian mealmoth, Fitch Noxious Insects (1868), p. 320, pl. 4, Fig. 1.

Einen Schuppenkegel auf der Stirn, den Heinem. angibt, hat diese Art nicht, sondern die Schuppen des schwachgewölbten Gesichts verlängern sich nur nach unten zu einer auf den Tastern liegenden Spitze.

Obgleich die Bezeichnung: dull gray or blackish with the basal third of the forewings whitish sehr schlecht passt, so lässt doch die ausführliche Beschreibung keinen Zweifel, dass Fitch diese Art, deren Naturgeschichte er mittheilt, gemeint hat. Auch schickte mir Burgess ein ♂ als *Tinea zeae* Fitch.

Ausser aus Massachusetts erhielt ich dieses sehr verbreitete Hausthier aus Texas, wo Boll es mehrfach in Dallas County sammelte, und Belfrage ein sehr kleines ♂ ohne Fransen am 24. August und ein gutes, gewöhnliches ♀ am 28. April fing. Dass *Interpunctella* noch viel südlicher lebt, beweist ein ♀ aus der Westindischen Insel St. Thomas. Ein wohl erhaltenes ♀ fing ich hier in Grünhof am 13. Juli 1874 in meiner Stube.

2. *Eph. ochrifrontella* n. sp.

Parva, palpis fronte collarique ochraceis; alis ant. usque ad medium, rufescenti-luteis deinde fusco-cinereis, strigis duabus appropinquatis pallidis, opposite fusco-marginatis. ♂.

Ungeachtet der lehmgelben Basalhälfte ihrer Vdfl. steht sie doch mit *Interpunctella* in keiner nahen Verwandtschaft. Ihre K.- und Tasterfarbe, und die einander genäherten Querlinien der Vdfl., deren erste in der Flügelmitte steht, machen sie sehr kenntlich.

Etwas grösser als gewöhnlich die folgende *Hospitella*. K. und Halskragen ochergelb; letzterer an der Seite von der Farbe des gelbbräunlichen R. Stirn schwach gewölbt. Taster an ihr heraufgebogen und sie mit dem langen, spitzen Endgliede überragend, hell ochergelb; das zweite Glied auswärts gelbbräunlich. Beine braun; nur die Hinterschienen auf den ersten $^2/_3$ hellgrau. Hinterleib hellgrau, am Ende bleich ochergelblich; der Analbusch als Bekleidung der zwei oberen, horizontalen Genitalklappen zweilappig mit abgerundeten Lappen, unter welchen eine dunkle, fast dreieckige Höhle in den Hinterleib führt.

Vdfl. $2^3/_4$‴ lang, in der Basalhälfte schmal, dann stark erweitert. Die Basalhälfte ist braun röthlichgelb mit etwas Kupferschimmer, hierauf dunkel braungrau. Die Grenze beider Färbungen wird durch eine helle, nach aussen convexe, etwas wellige Querlinie gebildet, welche am Dorsalrand am hellsten und auf der hinteren Seite schwarzbraun schmal beschattet ist. Die zweite gelbliche Querlinie ist der ersten ungewöhnlich nahe, weil diese die Flügelhälfte abschliesst; sie ist dünner, wenig gebogen, dem Htrd. ziemlich parallel; ihre braune Einfassung ist auf der Basalseite dunkler und schmäler, als auf der hinteren Seite. Der von beiden Linien eingeschlossene Raum ist viel dunkler, als das Htrd.-Feld. Eine Queraderzeichnung ist kaum durch einen ganz verloschenen dunklen Punkt angedeutet. Eine linienförmige Verdunkelung trennt den Htrd. von den bräunlichgrauen Fransen.

Htfl. grau, am Rande dunkler. Fransen hell, nahe der Wurzel von einer dunkelgrauen Schattenlinie, die gegen den Innenwinkel verschwindet, durchzogen.

Unterseite der Vdfl. bräunlichgrau mit deutlich von den Fransen abgesondertem Htrd. Htfl. hellgrau.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ im Cambridger Museum.

3. *Eph. elutella* H.

Z. Isis, 1848, S. 592. Heinemann Pyr. S. 201.

Obgleich die gewöhnlich am Innenrand mehr oder weniger lebhaft gerötheten Vdfl. die Art meistens kenntlich machen, so ist doch das sicherste Artmerkmal der starke, bleichgelbe Haarpinsel an der Wurzel der männlichen Htfl.

Gewiss ist dies in Europa gemeine Hausthier auch in Nordamerica sehr verbreitet; dennoch habe ich nur ein ♀ durch Speyer aus New-York. Es gehört zu den kleineren Ex. und ist auf dem Vorderkörper und den Vdfl. dunkelgrau, am Innenrand kaum ein wenig röthlich gemischt. Da dies bei mancher europäischen *Elutella* ebenso der Fall ist, so hat das Ex. vor den unseren nur das voraus, dass auch die Htfl. ihren verhältnissmässigen Antheil an der Verdunkelung nehmen, wodurch die Gabel, welche Ader 3 und 4 bilden, recht sichtbar wird.

4. *Eph. hospitella* n. sp.

Parva; al. ant. cinereis, strigis 2 dilutis, latiusculis, late distantibus, opposite nigricanti-adumbratis, posteriore undulata, exterius nigricanti-adumbrata, punctis 2 venae transversae nigris; post. canis vel dilute cinereis. ♂ ♀.

Mit der Färbung und Zeichnung dieser Art ist gar manche *Phycidee* versehen; daher ist, obgleich ihre Kleinheit sie sehr auszeichnet, vor allen Dingen auf das Gattungsmerkmal — die einfache Gabel der Subcostalader der Htfl. — zu achten. Aber auch unter den *Ephestien* gibt es beschriebene und unbeschriebene ähnliche Arten. *Elutella* ist fast immer erheblich grösser und am Innenrand der Vdfl. gewöhnlich geröthet, während bei *Hospitella* der Innenrand gar nicht geröthet und zwischen den Querlinien bisweilen geschwärzt ist. Die hellen Querlinien der *Elutella* sind dünner und an den Gegenrändern nicht so dunkel gesäumt; die erste ist der Basis näher gerückt und die zweite, weil sie feiner ist, weiter vom Htrd. entfernt; die Queraderpunkte, die gewöhnlich fehlen, sind nie so schwarz und scharf ausgedrückt, wie bei *Hospitella* in den allermeisten Fällen. *Elutella* ♂ hat auf der Htfl.-Basis den schon erwähnten Haarpinsel; die Flügelspitze ist in diesem Geschlecht mehr abgerundet als beim ♀; endlich hat *Elutella* ♂ einen länglichen, abgerundeten Analbusch, während bei *Hospitella* ♂ der untere Theil des Analgliedes weit unter dem abgestutzten Haarbusch hervorsteht. — Die mit *Ficella* verwandten Arten sind noch grösser als *Elutella* und haben viel gestrecktere Vdfl. ohne auffallend dunkle Einfassung der Querlinien; eine Art hat auch durchscheinende Htfl., und bei keiner hat der männliche Analbusch die Auszeichnung der *Hospitella*. — Die grössere, auf den Vdfl. sehr verloschen gezeichnete *Milleri* hat einfarbig weissliche Htfl., einen Analbusch ohne Auszeichnung, dagegen an den männlichen Fühlern eine Krümmung, die keine bisher bekannte Art besitzt.

Vorderkörper ziemlich dunkelgrau. Gesicht gerundet, glatt. Taster an ihm aufgekrümmt und über die Stirn hinaufreichend, aussen bräunlich an-

gelaufen, zugespitzt. Fühler einfach borstenförmig, grau, mit abgesetzten Gliedern, daher bisweilen scheinbar dunkler geringelt. Beine bräunlich grau, Fussgliederspitzen weisslich. Hinterleib staubgrau, beim ♀ mit gespitztem Analgliede. Beim ♂ ist der Analbusch hell, flach, abgestutzt; die untere Genitalklappe reicht unter ihm hervor und ist kielförmig zusammengedrückt mit einer Endspitze; zwischen ihr und dem Analbusch bleibt dadurch ein leerer, dunkler Raum.

Vdfl. $2^1/_2$—3‴ lang, ziemlich schmal, nach hinten erweitert, heller oder dunkler grau. Bei $^1/_3$ ist ein breiter, heller, etwas schräger Querstreifen, auf seiner welligen hinteren Seite mit einem eben so breiten schwärzlichen Rande und gegen diesen scharf abgegränzt, während er auf der Basalseite gegen den grauen Grund wenig absticht. Der zweite helle Querstreifen liegt bei $^3/_4$, ist weniger breit, als der erste, meist schärfer gezähnt und auf der Basalseite weniger breit schwarz beschattet; auf dem Vdrd. steht er weiter vom ersten ab, als auf dem Innenrand, wo er sich etwas erweitert; auf der Hinterseite ist er mehr oder weniger breit beschattet. Zwischen beiden Querstreifen ist der Innenrand öfters schwärzlich angelaufen. Die zwei Punkte der Querader sind schwarz, scharf, doch etwas in einander fliessend (bei einem ♀ fehlen sie ganz!); sie sind dem zweiten Querstreifen mehr als doppelt so nahe, wie dem ersten, und berühren fast den Schatten des zweiten. Der Htrd. hat eine unvollständige Reihe schwarzer Punkte, bisweilen gar keine, so dass die gelichtete Farbe des Htrdes. in die fast ebenso helle der Fransen ohne Grenze verläuft.

Htfl. des ♂ fast so spitz, wie die des ♀, dunkler oder heller grau, selbst weisslich ausser dicht am Rande. Fransen wenig heller.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; Htfl. hellgrau, gegen den Vdrd. verdunkelt.

Vaterland: Texas (Boll, Belfrage). Sie scheint dort in zwei Generationen zu fliegen, da ein ♀ am 17. Mai, drei ♀ am 20. Juli und 16. August gefangen wurden.

5. *Ephest. Milleri* n. sp.

Antennis ♂ supra basim leviter arcuatis; alis ant. dilute cinereis, strigis duabus late distantibus, dilutis, obsoletis, opposite cinereo-marginatis, puncto venae transversae obscuro, obsoleto; post. albidis. ♂ ♀.

In der unscheinbaren Färbung und Zeichnung mit mancher *Phycidee* übereinstimmend, ist sie eine echte *Ephestia*, aber mit der wichtigen Auszeichnung, dass die männlichen Fühler über dem Wurzelgliede eine schwache Krümmung und vor deren Anfang eine kleine Verdickung haben. Von der gleich grossen *Elutella* unterscheidet sie sich ausserdem durch schmälere Vdfl. ohne gerötheten Innenrand und durch weissere Htfl. mit mehr vortretendem Analwinkel und weisslichem Basalpinsel. *Hospitella* ist viel kleiner mit breiteren, nach hinten mehr erweiterten Vdfl., auf denen die Querstreifen einander viel näher stehen und eine scharfe, dunklere Einfassung haben etc.

R. und K. ein wenig dunkler grau als die Vdfl. Fühler grau, borstenförmig; beim ♂ oberhalb des Wurzelgliedes mit einer schwachen Krümmung

und vor dem Anfang derselben auf dem Rücken mit einer beulenartigen Verdickung, die, schwächer werdend, sich bis zum Wurzelgliede hinzieht und den Fühlerstiel etwas verdickt erscheinen lässt. Taster an der convexen Stirn aufgekrümmt und sie mit dem länglichen, spitzen Endgliede überragend. Saugrüssel ziemlich lang. Fussglieder an den Enden weisslich; Hinterschienen breit, zusammengedrückt, am Ende oberwärts in einen spitzen Haarbusch endigend. Hinterleib staubgrau; Analbusch heller, zugerundet, beim ♂ auf der Unterseite mit einer Längsspalte, beim ♀ mit eingezogenem Legestachel.

Vdfl. 4‴ lang, schmal, nach hinten sehr wenig erweitert, am Vdrd. nach hinten convex; Grundfarbe grau, durch weisse Stäubchen gelichtet. Zwei verloschene, weissliche Querstreifen stehen sehr weit von einander ab; der erste bei $^1/_4$, wenig schräg, schwach wellig, hinten verloschen und ziemlich dunkelgrau gesäumt; der zweite hinter $^3/_4$, dem Htrd. parallel, also gegen den ersten unterwärts stark divergirend, geschlängelt, basalwärts schmal-, saumwärts breiter grau gerandet. Ihm näher als dem ersten liegt auf der Querader ein manchmal ganz verloschener, dunkelgrauer Punkt und über diesem zuweilen ein kleinerer. Auf dem Htrd. ist eine Reihe grober, dunkler Punkte. Fransen einfarbig, heller als die Grundfarbe.

Htfl. stark zugespitzt, am Htrd. weniger abgerundet als bei *Elutella*, wodurch der Analwinkel mehr hervortritt und die Flügelgestalt schärfer dreieckig wird. Grundfarbe weisslich mit schwach verdunkelter Htrd.-Linie. Fransen weisslich.

Unterseite der Vdfl. hell bräunlichgrau. Der durch Schuppen gebildete Umschlag an der Wurzel des Vdrdes, reicht fast bis zum zweiten Drittel desselben. Htfl. wie oben, am Vdrd. striemenförmig staubgrau. Die durch Ader 3 und 4 gebildete Gabel ist länger, als bei *Elutella;* ihr Stiel ist halb so lang, wie das Stück der Medianader von Ader 2 an bis zur Flügelbasis.

Vaterland wahrscheinlich Mittelamerica. So viel ich mich erinnere, fing Herr Hermann Miller diese Art auf einem direct von dorther gekommenen Schiffe. Ich benenne diese, wenn auch unscheinbare Art, nach dem Entdecker, um das Andenken an den fleissigen, wissenschaftlichen Lepidopterologen auch in der Familie der *Phycideen* zu erhalten. (Vgl. Entomol. Zeitung, 1874, S. 320).

Tegeticula alba Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 232 (Sep. 32).

Diese Art hat eine etwas ältere Benennung, die eintreten muss, nämlich *Pronuba Yuccasella* Riley.[1])

Pronuba Yuccasella Riley, Trans. of the St. Louis Ac. of science 1872.
— — — Fifth Report on the Insects of Missouri 1873, p. 150, Fig. 74, 75.
— — — Sixth Report etc., p. 131, Fig. 38 (Puppe).

Sie gehört nicht, wie ich, durch ihre sonstige Uebereinstimmung und durch Uebersehen ihrer langen Maxillartaster verleitet, annahm, zu den *Hyponomeu-*

[1]) Vielleicht mit einer kleinen Abänderung in *Yuccafella*, da *Yuccasella* eine gegen die Regeln der lateinischen Wortbildung streitende Ableitung von *Yucca* ist.

tiden, sondern zu den *Tineiden,* unter denen sie wegen des Tasterbaues nicht bei *Amydria* und *Anaphora* stehen kann, sondern ihren besten Platz vor *Blabophanes,* wenn auch in weiter Entfernung, zu finden scheint.

Zufolge der Riley'schen, sehr genauen Beobachtungen, wird die Befruchtung der *Yucca*-Arten: *angustifolia, rupicola, Whipplei, flaccida, puberula, glauca,* die in verschiedenen Südstaaten wachsen, einzig und allein durch die Weibchen dieser Motte bewirkt. Sobald es befruchtet ist, kriecht es zwischen den Staubgefässen abwärts, bohrt mit dem feingespitzten Legestachel in das weiche Fleisch des Fruchtknotens und legt ein Ei hinein; darauf klettert es auf eine Anthere, sammelt mit ihren Maxillartastern *(tentacles)* den Staub und schiebt ihn in die Oeffnung des Stigma. Dies geschieht gewöhnlich nach jedem Ablegen eines Eis, so dass, wo 10—12 Eier einem einzigen Pistill übergeben werden, das Stigma ebenso vielmal mit Samenstaub versehen wird. Die Samen, welche von dem am vierten oder fünften Tage ausgekrochenen Räupchen ausgefressen werden, schwellen an und verrathen grade durch ihre Geschwulst die Anwesenheit des ganz jungen Thieres, das man sonst übersehen würde. In einzelnen Kapseln zählte Riley 21 Raupen: doch in der Regel sind nur zwei in einer. In letzterem Falle bleiben, da 12—15 Samen für eine Raupe bis zur Verpuppung ausreichen, von den mehr als 200, die oft eine Kapsel enthält, genug fruchtbare Samen übrig; bei den *Yuccas* mit kleinen Kapseln wird jedoch zuweilen jeder Same zerstört. Die Raupe ist ohne Bauchfüsse und Nachschieber (?), weiss, erwachsen fleischfarbig; der K. kopalfarbig. Ausgewachsen bohrt sie sich hervor und verfertigt unter der Erde ein eiförmiges, innen mit Seide ausgefüttertes Gehäuse. Darin bleibt sie unverwandelt bis gegen die Blüthezeit der *Yucca* (5. Juni bis 5. Juli); auch lässt sie sich durch Stubenwärme nur wenig treiben. Bei der Verpuppung wird nicht die Raupenhaut nach hinten abgestreift, sondern die Puppe arbeitet sich durch eine Rückenspalte der Raupenhaut hervor, so dass die letztere beinahe ihre ursprüngliche Länge behält. (Ich kenne keine Schmetterlingsraupe, die sich auf diese Weise verpuppt; nur von den Zygänen-Raupen weiss ich, dass sie so ihre Häutungen vollziehen). Die Puppe hat einen kurzen Stirndorn; ihre Hinterleibs-Segmente, besonders das erste, sind auf dem Rücken mit kräftigen Dornen bewaffnet. Mit dieser Ausrüstung durchbohrt sie nicht allein ihr Gehäuse, sondern arbeitet sich auch durch wirbelnde Drehungen aus der Erde hervor.

Diese so merkwürdige Motte hat in Louisiana, Californien, Colorado, Süd-Carolina eine weite Verbreitung.

Das ♀, das ich von Grote erhielt, ist etwas grösser als die zwei von mir gesehenen ♂, und hat breitere Vdfl.; der Hinterleib ist an der Endhälfte zusammengedrückt, kahl, hornbraun, zugespitzt; aus der Spitze ragt ein feiner, 2‴ langer Stachel hervor. Das Merkwürdigste an dem Ex. ist der grosse, hellgelbe, wachsähnliche, anscheinend solide, nicht aus Körnchen zusammengesetzte Klumpen, welcher zwischen der Wurzel des Saugrüssels und den Vorderhüften fest angeklebt ist; auf ihm liegen, wie der Länge nach angeklebt, die zwei hellbraunen Maxillartaster, und zwischen ihnen, also auch auf der oberen Seite,

reicht der hell honiggelbe Saugrüssel frei und gebogen bis etwa zur Hälfte des Klumpens, während die Lippentaster gar nicht sichtbar, sondern wahrscheinlich unter die Masse verklebt sind. Die Erklärung, welche Riley von der Ansammlung der Fig. 74 richtig dargestellten Pollenmasse gibt (V, p. 154) will mir nicht genügen, da ich die Maxillartaster nicht für brauchbar zu dem Zweck halte. Der kräftige Saugrüssel scheint mir dazu allein brauchbar; aber wie durch allmäliges Ansammeln des Staubes eine solide, wie zusammengeschmolzene Masse entsteht, bleibt noch genauer zu untersuchen. Meines Erachtens hat Riley bei seiner höchst interessanten Entdeckung noch nicht Alles gesehen, und noch andere Beobachter werden erforderlich sein, um die sonderbaren Vorgänge bei der Fortpflanzung der Motte ganz genügend zu erklären.

Tinea dorsistrigella Clem.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII, 1873, S. 220 (Sep. S. 20).

Baron v. Nolcken erkennt *Mendicella* H. 179, die ich für eine verdorbene, abgeblasste *Ferruginella* erklärte, in einer Art wieder, welche er mit *Tin. corticella* aus Baumschwämmen erzogen hatte. Das ♂ Ex., das er in seiner musterhaften „Lepidopt.-Fauna von Estland, Livland und Kurland, Abth. 2 (1870), S. 478 (oder Heft III der neuen Folge der Arbeiten des Naturforschervereines zu Riga) als *Tin. mendicella* aufführt und mit Hübner's Fig. 179 und *Ferruginella* genau vergleicht, habe ich durch die Güte des Eigenthümers vor mir. Dass es nicht mit *Ferruginella* verbunden werden kann, ist, wie v. Nolcken richtig bemerkt, unzweifelhaft; ihm fehlt der durchsichtige Vdfl.-Punkt, so dass es gar nicht einmal zu *Blabophanes* gehört. Mit *Mendicella* H. stimmt es darin überein, dass sein R. braun ist, und in meinem Ex. des Hübner'schen Werkes ist auch das Schwarze auf dem linken Vdfl. gegen den Innenrand verlängert, also dem Nolcken'schen Ex. einigermassen entsprechend; dieses hat auch einen weisslichen Punkt auf dem Vdrd. der Vdfl. vor der Mitte (wofür jedoch Hübner's Bild auf dem rechten Vdfl. zwei weit getrennte, auf dem linken nur einen dicht am Mittelfleck zeigt). — Was mich hindert, der Nolcken'schen Ansicht beizustimmen, ist der schmale, schwarze K. der *Mendicella* H., der breite, hellgelbwollige der *Mendicella* Nolck. und der grosse, wenn auch dunkel besprengte Costalfleck vor der Flügelspitze der letzteren, wofür *Mendicella* H. links drei, rechts nur zwei kleine Costalstriche aufweist. Selbst wenn die livländische Art so abändern sollte, dass sie der *Mendicella* H. in der Flügelzeichnung ähnlicher sehen sollte, als es jetzt der Fall ist, so wird ihr Kopf doch nie schwarz sein, und daher scheint es mir das Richtigste, ihr als einer neuen Art einen Namen zu geben.

Adela trigrapha n. sp. Taf. X, Fig. 50.

Capite palpisque hirsutissimis, antennis ♂ longis, ♀ brevibus, albis, inferius nigro-subannulatis; al. ant. atris, strigis tribus albis; post. nigris, puncto anguli analis albo ♂ ♀.

Var. *b) ♂ striga tertia in medio interrupta.*

Eine durch die tiefschwarzen Vdfl. mit drei weissen Querlinien und den weissen Punkt der Htfl. sehr ausgezeichnete Art, die der grösseren *Cuprella* verwandt ist.

Grösse der *Rufimitrella*. Körper tiefschwarz. K. des ♂ oben und auf der Stirn lang- und unordentlich behaart; Taster kaum von R.-Länge, an der unteren Seite mit noch längeren Haaren reichlich bekleidet; das vorgestreckte Endglied kahl. Saugrüssel an der Wurzel behaart. Beim ♀ ist der K. sehr beschädigt und zeigt nur noch im Nacken und auf der Stirn kurze, rostrothe Haare; auch die Taster fehlen ihm. Das ♂ ist an Schenkeln und Schienen langhaarig; die Schienen und Füsse sind auf einer Seite weisslich oder doch sehr hell; an den Hinterbeinen sind die Schienen innen kupferig schimmernd, die Füsse weisslich, ausser am ersten Gliede. Beim ♀ sind die Beine spärlich behaart; die Füsse gelbfleckig, die Hinterschienendornen gelblich. Der Hinterleib des ♂ ist kurz und schlank, des ♀ viel länger mit gelber, stachelförmiger Legeröhre.

Vdfl. ♂ $2^1/_2$, ♀ $2^1/_4$‴ lang, länglich mit abgerundetem Htrd. und solcher Spitze, tiefschwarz, beim ♀ auf der Endhälfte von der zweiten Querlinie an grünschimmernd, während beim ♂ der Vdrd. von der zweiten Querlinie an bis zur Spitze schmal violett schimmert. Die drei weissen vollständigen Querlinien liegen nicht bei allen Ex. in denselben Entfernungen von einander: die erste ungefähr bei $^1/_4$, die zweite in der Mitte, die dritte näher der Flügelspitze als der zweiten. Die erste ist die feinste und ganz grade; die zweite krümmt sich ein wenig nach aussen, die dritte, welche unter der Mitte des Htrdes. verdünnt endigt, zieht sich auf dem Vdrde. ein wenig gegen die Spitze hin. Bei Var. *b* ist sie in der Mitte so durchbrochen, dass das untere Stück die halbe Länge des oberen hat. Fransen schimmernd gelbbräunlich, gegen den Innenwinkel verdunkelt, um die Flügelspitze auswärts grau oder fast weisslich.

Htfl. viel heller schwarz als die Vdfl., nur längs des Innenrandes in einem breiten Streifen dunkler. In diesem verdunkelten Theil liegt im Analwinkel ein in der Grösse wechselnder weisser Punkt. Fransen dunkelgrau, gelblich schimmernd.

Unterseite der Vdfl. schwärzlich: die zwei hinteren Querlinien scheinen verloschen durch. Htfl. schwärzlich, violettschimmernd, an den Rändern, am breitesten in der Flügelspitze, mit goldfarbenen Schuppen bestreut.

Meine drei Ex. sind aus Nordamerica, wahrscheinlich aus Californien, woher die Var. *b* und ein gewöhnliches ♂ der Rössler'schen Sammlung sicher stammen.

Cryptolechia atropicta n. sp. Taf. X, Fig. 51.

Palpis reflexis, albis, basi nigra; pedibus fusco-nigris; al. ant. exalbidis, pulvere brunnescenti et punctis nigris varius conspersis, macula humerali parva magnaque costae post medium subangulata atris; post. dilute cinereis. ♀.

Kleiner als *Cr. ustimacula,* so gross wie *Albicilla,* durch den kleinen, tiefschwarzen Schulterfleck und den ebenso gefärbten Costalfleck hinter der Mitte der gelblichweissen Vdfl. sehr ausgezeichnet.

R. und K. von der Farbe der Vdfl.; Schildchen braun. Fühler borstenförmig, an der Wurzel weiss. Saugrüssel aufgerollt, braun. Taster von R.-Länge, zurückgekrümmt, weiss; zweites Glied zusammengedrückt, glatt mit anliegender Behaarung, aussen am Basaldrittel schwarz; Endglied ebenso lang, dünn, fein gespitzt, etwas braun bestäubt. Beine sämmtlich schwarzbraun; nur die Vorderhüften vorn weisslich mit dichter, brauner Bestäubung. Hinterleib (verölt) grau, ziemlich stark, mit kurzem, ziemlich dünnem Legestachel.

Vdfl. etwas über 4‴ lang, schmal, am Vdrd. hinter der Mitte, wo der tiefschwarze Fleck liegt, ein wenig eingebogen; die Spitze deutlich, doch nicht scharf; der Htrd. sanft convex. Grundfarbe gelblichweiss, hie und da, besonders auf der Innenrandhälfte und unter dem grossen schwarzen Fleck bräunlich bestäubt. Die Schulter trägt einen kleinen, tiefschwarzen Fleck. Hinter der Mitte hängt am Vdrd. ein ebenso gefärbter, eckiger Fleck herab, an dessen Ende sich der tiefschwarze Queraderpunkt anschliesst. Ihm näher als dem Schulterfleck liegt in der Mittelzelle ein schwarzer Punkt, und hinter dem Costalfleck, dem Htrd. weit näher, zieht auf den unteren $^2/_3$ der Flügelbreite ein Bogen aneinander stossender tiefschwarzer Punkte. Der Htrd. ist von den weissen Fransen nur durch bräunliche Stäubchen abgesetzt.

Htfl. von der Breite der Vdfl., an der Spitze etwas verengert und abgerundet, hellgrau wie die Fransen.

Unterseite hellgrau. Die Vdfl. an der Stelle des Costalflecks verdunkelt, dahinter bis vor die Flügelspitze fast weisslich. Der Htrd. scharf abgesetzt gegen die weisslichen, in der Mitte von einem grauen Nebel durchzogenen Fransen.

Vaterland: Nordamerica. Ein ♀ in Dr. Rössler's Sammlung.

Enaemia Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 562 (Sep. S. 116).

Diese so echte *Tineinen*-Gattung — denn, dass sie zu den *Tineinen* gehört, zeigt schon die verhältnissmässige Kürze des Innenrandes der Htfl. — unter den *Lithosien* zu suchen, war mir nicht eingefallen. Nun ist es wohl möglich, dass man, wie das Walker'sche Genus *Atteva,* auch die nahe verwandte Gattung *Trichostibas* Z. unter den *Bombyciden* vorfinden werde. Linne stellte die *Lithosien* unter die *Tineen,* Walker kehrte die Sache theilweise um; aber Grote hätte Walker's Vorgange nicht folgen sollen. Ob der Gattungsname *Eustixis* Hbn., welchen Grote vorzieht, oder *Mieza* Wkr., oder keiner von beiden der berechtigte ist, kann ich in Ermangelung des Hübner'schen Werkes nicht beurtheilen.

1. *En. psammitis* Z.

Eustixis subfervens (Wkr.) Grote Bull. Buffalo Soc. II (Sept. 1874), p. 152.
Mieza — Wkr. List. Bomb. II, 528.

Walker beschreibt meine *Psammitis;* ich hätte dies aber ohne Grote's Synonymie nicht erkannt, da ich die Farbe des K., des Thorax und der Vdfl. nicht, wie Wkr., weiss, sondern grau sehe und aus dem Schweigen über die Htfl.-Farbe eher auf Weiss als auf Roth geschlossen hätte. Die Walker'sche Speciesbenennung hat also die Priorität vor der meinigen.

2. *En. crassivenella* Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII (1873), S. 563 (Sep. 117).

Mieza igninix Wkr. List. Bomb. 527.
Eustix. pupula Grote l. c. p. 152.

Dass Wkr. die vorliegende Art meinte, leidet wenig Zweifel, obgleich hinsichtlich der von ihm als weiss bezeichneten Körpertheile und der Htfl.-Farbe dasselbe gilt wie bei der vorigen. Seine Weise zu zählen ist aber schwer verständlich; er sagt: *thorax albus sexmaculatus* und thorax white with six black spots: one on the disk, two on each side, and one on the scutellum. Es könnte scheinen, als ob er die Lage der zwei noch zu den sechs fehlenden verschwiegen habe; aber ich sehe an dem Ex. des Cambridger Museums nur drei fleckähnliche Verdunkelungen!

Als dritte Art seiner *Mieza* führt Walker noch Hübner's *Pupula* auf, die nach Grote gleich meiner *Crassivenella* ist. Die Worte: *Mieza? pupula* (p. 528), *aurantiaca; thorax albus; alae anticae supra nigro notatae, pallide virides, apices versus subroseae* passen auf meine Art bis auf das nichtssagende *nigro notatae* nicht im allermindesten. Ehe ich über Hübner's Art, von welcher Walker nur die Abbildung kannte, nichts Bestimmteres weiss, sehe ich nicht ein, wie Grote sie zu *Crassivenella* stellen konnte.

Blastobasis nubilella Z.

Verh. d. zool.-bot. Ges. XXIII. (1873) S. 297 (Sep. 97).

Diese Art ist mit grösster Wahrscheinlichkeit einerlei mit *Holcocera glandulella* Riley Report. IV (1872) S. 145, natürlich bloss nach der Beschreibung, da das Bild mit seinen fast keulenförmigen Fühlern und den in der Dunkelheit verschwindenden Vdfl.-Punkten nur die Darstellung einer *Blastobasis* im Allgemeinen gibt.

Riley sagt, die Art ändere ab, was ich gern glaube. Es ist mir nicht ganz klar, ob er mit den Worten: this [dark] shade generally extends from the elbow [of the pale stripe] to the costa above the discal spots, forming a more or less distinct triangular shade in the anterior middle portion of the wing das Dreieck bezeichnet, das bei meiner *Sciaphilella* Fig. 34 so deutlich ist, dass es mir specifische Rechte anzudeuten schien. Da nächstverwandte Lepidopteren-Species nicht so durcheinander vorzukommen pflegen, so wird Riley beim Vergleich seiner gezogenen Ex. der *Glandulella* mit meinen Beschreibungen und Bildern recht sicher beurtheilen können, ob ich nach den mir vorliegenden Ex., über deren Lebensweise mir gar nichts vorlag, Varietäten, und welche ich zu dem Range von Species erhoben habe.

Riley erzog seine *Glandulella* aus Eicheln, die hauptsächlich durch den Frass des Rüsselkäfers *Balaninus rectus* beschädigt und zum Abfallen gebracht waren. Auffallend ist die lange Dauer des Auskriechens der Motte: von Ende April bis September. Von unserer *Phycidella* und *Roscidella,* welche allein ich lebend beobachtete, fliegt die erstere in der Endhälfte des Mai und den Juni hindurch, letztere in den ersten zwei Dritteln des August. Riley's Beobachtungen, geben einen Fingerzeig sowohl hinsichtlich der Lebensweise wie der Artrechte dieser zwei *Blastobasis.* Da *Phycidella* nur im Kieferngehölz lebt, so wird die Raupe in den abgefallenen Kieferzapfen, *Roscidella,* die ich nur im Eichen- und Kastaniengehölz, in dem es kein Nadelgehölz gab, beobachtete, in den Früchten einer dieser Baumarten leben. Mein stiller Verdacht, dass *Roscidella* am Ende doch nur eine zwerghafte, blasse *Phycidella* sein möge, ist dadurch völlig gehoben.

Lithocolletis

1. ***Quercetorum*** Frey. Taf. X, Fig 52.

Ent. Zeitung 1873, S. 207.

Auch in Texas, wie schon Frey bemerkt. 2 ♂, von Boll dort gesammelt, wovon 1 in meiner, 1 in der Cambridger Sammlung.

2. ***Conglomeratella*** n. sp.

Al. ant. subopacis, croceis, linea basali nulla, strigulis costae tribus (secundae apice atomis nigris circumdato) dorsoque toto lineae instar albidis, nube marginis postici atomis nigris composita. ♂.

Etwa in der Nähe der *Corylifoliella* aufzustellen, von allen nahen und fernen Verwandten durch den gänzlichen Mangel der Basallinie ausgezeichnet, wozu noch die Kürze der Costalhäkchen und die an *Frölichiella* erinnernde Anhäufung schwarzer Schüppchen kommt.

K., wie es scheint, einfarbig safrangelb; K. heller mit weisslicher Stirn und solchen Tastern. Fühler fein braun geringelt, gegen die Basis verloschen. Vorder- und Mittelfüsse weiss, schwarz punktirt; Hinterfüsse rein weiss.

Grösse der gewöhnlichen *Quercifoliella*. Vdfl. matt safrangelb. Auf dem Vdrd. liegen zwei sehr kurze Schrägstrichelchen und ein Punkt bei $^1/_3$, $^1/_2$ und $^2/_3$ der Länge, alle 3 weiss ohne Glanz; die beiden ersteren sind hinten schwärzlich gerandet, das zweite, längere um sein verloschenes Ende mit einem Gewölk aus schwarzen Schuppen umgeben. Der Innenrand ist in einer dünnen Linie weiss; diese versteckt sich ein wenig dem ersten Costalhäkchen gegenüber, verlöscht dann fast völlig, worauf sie sich mit einer Verstärkung. zwischen dem zweiten Costalstrich und dem Costalpunkt, erhebt und in einem nach aussen convexen Bogen, sich verdünnend, als innere Begrenzung der schwarzen Atomenwolke bis in die Nähe der Flügelspitze zieht. So ist es aber nur bei dem einen Ex.; bei dem zweiten hört sie nach der Verstärkung, die ein kurzes Häkchen bildet, gänzlich auf, und als Andeutung ihrer Fortsetzung lässt sich noch ein verloschener Punkt oberhalb der Atomenwolke, etwas hinter dem Costalpunkt ansehen. Gegen die Htrd.-Fransen und zum Theil auf diesen ist ein breiter Querstreifen, eine Wolke schwarzer Atome bildend, von dem Gewölk des zweiten Costalstrichs durch einen schmalen Raum getrennt. Fransen gelblichgrau, an der Atomenwolke ochergelblich, ohne jeden Lilaschimmer.

Htfl. grau, heller gefranst. Auf der grauen Unterseite der Vdfl. scheint nichts von den Zeichnungen durch.

Ein kleines ♂ hat fast ungeringelte Fühler. Auf den Vdfl. sind die Costalzeichnungen wie angegeben; nur die Strichelchen sind ein wenig länger, und um die Spitze der zweiten liegen sehr wenig Atome, wie denn ihr Htrd. auch nur verdunkelt, nicht schwärzlich ist. Die Innenrandlinie ist ganz wie bei dem zweiten Ex. Aber die Atomenwolke ist zu einer Atomenlinie verengert, welche von der Spitze der häkchenartigen Erweiterung im Innenwinkel gegen die Flügelspitze gerichtet ist und sich in dieser etwas versteckt. Eine eigene Art kann ich hier nicht erkennen, wozu ich anfangs geneigt war, sondern ich nehme an, dass *Conglomeratella* variirt oder sich die Atome leicht abfliegt.

Vaterland: Texas (Boll). Das kleinere Ex. sowie das mit der verlängerten Dorsallinie im Museum Cambridge, das dritte in meiner Sammlung.

3. *Ornatella* Frey.

Ent. Zeitung 1873, S. 217.

Von dieser schönen, auch durch den Mangel eines Apicalpunktes der Vdfl. ausgezeichneten, schwarzschopfigen Art, die ich durch Prof. Frey selbst erhielt, wurden mir durch Burgess vier unverflogene, bei Beverly gefangene Ex. mit den Daten: 17. Juni, 23. Juni und 7. Juli geschickt. Ich schliesse hieraus auf eine zweite, sehr zeitig auftretende Generation.

4. ***Robiniella*** Clem. Taf. X, Fig. 53.

Capillis nigro cinereoque mixtis, antennis fuscis unicoloribus; alis ant. aureis, dorso fusco-pulvereo, linea basali alba nulla, strigis costae 4, dorsi 3 albis, lineola plicae posticae punctoque apicis magno atris. ♂ ♀.

— Clem. ed Stainton p. 8, p. 16 (Flügelgeäder) und p. 66.
— — Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. 1859, p. 319.

Clemens hat diese Art recht genau beschrieben (man hat jedoch für behind the apical spot zu lesen before, wie anderwärts), sie aber in der Tabelle S. 64 durch die Worte: sometimes rather silvery, die ich gar nicht anzuwenden, auch aus der Beschreibung nicht zu erklären weiss, unkenntlich gemacht.

Es ist eine echte *Lithocolletis,* die man schwerlich zu einer neuen Gattung erheben wird; daher hat *Parectopa Robiniella* Clem., die mir übrigens unbekannt ist, mit ihr nichts zu schaffen.

Da ich von ihr die folgende *Texanella* unterscheiden zu müssen glaube, so beschreibe ich sie vollständig. Sie hat breitere Flügel, als *Texanella,* dazu weniger silberglänzende Costalstriche, keine Basallinie und keinen glänzendweissen Dorsalstrich bei $^1/_3$ der Flügellänge.

Grösse der *Ornatella Fr.* R. goldbraun, ohne Zeichnung. K. mit reichlichem, schwärzlichem Schopf, dessen Haare an den Enden grau sind. Gesicht und Taster glänzend weiss. Fühler einfarbig schwärzlichbraun. Beine auswendig schwarz und weiss bandirt. Hinterleib dunkelgrau mit weisslichem Bauch.

Vdfl. oberhalb der Falte und hinten goldfarbig, etwas glänzend, unterhalb der Falte von der Wurzel bis zum ersten Dorsalstrich mit Andeutung eines schwarzen, abgekürzten Querstreifens. Eine weisse Basallinie fehlt gänzlich. Aus dem Vdrd. kommen vier reinweisse Querstriche (ungefähr bei $^1/_3$, $^1/_2$, $^3/_4$ und $^4/_5$). Die zwei ersten laufen parallel, sind sehr schräg nach hinten gelegt, auf beiden Seiten schwarz eingefasst und reichen etwa bis zur halben Flügelbreite; der erste ist etwas breiter, als der zweite. Der dritte und vierte (welcher letztere öfters mit dem dritten Dorsalhäkchen zusammenfliesst) sind kürzer, weniger schräg und nur einwärts schwärzlich gesäumt. Das in der Hälfte liegende weisse, bisweilen getrübte Dorsalhäkchen ist schräg nach aussen gelegt, schmal, spitz und berührt mit seiner Spitze die starke, tiefschwarze Faltenlinie, welche ihrerseits die Spitze des dem dritten Costalstrich gegenüber befindlichen und fast senkrechten Dorsalhäkchens berührt. In dem Raum vor und hinter diesen zwei Dorsalhäkchen, besonders zwischen beiden, ist der gelichtete Grund mit groben, tiefschwarzen Schuppen bestreut. Dem zweiten Dorsalhäkchen nahe und dem vierten Costalhäkchen zugewendet, ist das dritte Dorsalhäkchen, das eigentlich dem Htrd. angehört. In der Flügelspitze ist ein starker, tiefschwarzer, runder Punkt, welchen eine tiefschwarze Bogenlinie auswärts umzieht. Fransen grau, um die schwarze Bogenlinie weisslich schimmernd.

Htfl. ziemlich dunkelgrau mit gleichfarbigen Fransen. Auf der dunkelgrauen Unterseite der Vdfl. liegen vor der Spitze zwei weisse, einwärts gerichtete Costalstriche, von denen der zweite länger ist, als der erste.

Vaterland meiner als *Robiniella* erhaltenen Ex. Massachusetts. Zwei tragen das Datum: 23. und 31. October. Burgess schickte mir ein trockenes, buckelig zusammengezogenes Foliolum der *Robinia pseudac.*, dessen untere Epidermis ganz weiss ist. Zwischen den beiden Häuten befinden sich drei verhältnissmässig sehr grosse, länglich elliptische, etwas flache, reinweisse Gespinnste, mit ihren Enden über einander liegend; aus zweien haben sich die Puppen, nach der Sitte ihrer Gattung, aus den Enden hervorgedrängt. Hiernach scheint also ein Fiederblatt sogar drei Raupen enthalten zu können. — Sehr ausführlich handelt über die Lebensweise dieser Art Clemens in seinen Briefen an Stainton S. 8 ff.

5. *Texanella* n. sp. Taf. X, Fig. 54.

Capillis nigro cinereoque mixtis, antennis fuscis, unicoloribus; al. ant. aureis, dorso late fusco, linea basali tenui alba, strigulis costae 4, dorsi 3 niveis nitidissimis, lineola plicae posticae punctoque apicis magno atris. ♂ ♀.

Clemens erwähnt l. c. S. 67 einer an *Amphicarpaea monoica* minirenden Art, die er nur für *Robiniella var.* erklärt. Er beschreibt sie nicht so genau, wie er gethan hätte, wenn er sie für eigene Art hielt. Sie stimmt in manchem mit meiner *Texanella,* scheint aber der weissen Basallinie zu ermangeln, da, wenn sie an ihr vorhanden war, Clemens sie schwerlich übersehen hätte.

Texanella kommt der *Robiniella* so nahe, insbesondere in der so charakteristischen schwarzen Faltenlinie, dass es wirklich möglich scheint, dass sie doch nur eine Varietät davon ist; aber keine meiner zwölf *Robiniella* hat eine Spur der weissen Basallinie, keine den Glanz der Costalhäkchen oder das reinweisse Dorsalhäkchen bei $^1/_3$ des Innenrandes. Ich gebe nur die Unterschiede an.

Texanella hat die Grösse der kleinsten *Robiniella.* Beine nur weiss und graubunt, also besonders auffallend blass an den Hinterfüssen.

Vdfl. bedeutend schmäler. Die Randhäkchen reinweiss, lebhaft silberglänzend. Von den Costalhäkchen ist das erste kürzer und verhältnissmässig nicht so breit, wie bei *Robiniella;* das zweite läuft mit ihm nicht parallel, sondern convergirt und vereinigt sich mit dem zweiten Dorsalhäkchen zu einem nach aussen convexen Bogen oder doch sehr stumpfen Winkel (bei *Robiniella* reicht seine Spitze weit über dieses Dorsalhäkchen, das bei ihr als erstes zu gelten hat, hinaus und bildet mit ihm einen recht scharfen, spitzen Winkel). Auf dem Innenrand liegt bei $^1/_3$, etwas vor dem Anfang des ersten Costalhäkchens, ein senkrechter, bis zur Falte reichender und hier abgestutzter glänzendweisser Strich (er ist bei mancher *Robiniella* durch eine lichte Stelle angedeutet). Der zweite, den ersten bei der *Robiniella* darstellend, glänzt lebhaft und hat

hinter sich in der Falte die schwarze Linie wie *Robiniella*. In der Falte kommt aus der Flügelbasis eine feine, sich nach hinten verdünnende, weisse Linie, welche die Spitze des ersten Dorsalhäkchens berührt und hinter derselben verschwindet. Der Raum unter ihr, zwischen Basis und erstem Dorsalstrich, bildet ein längliches, einfarbig dunkelbraunes Viereck; der Raum zwischen dem ersten und zweiten Dorsalhäkchen ein längeres, schmäleres und helleres; der unterhalb der schwarzen Faltenlinie ist grau (vielleicht verwischt). Die Zeichnung der Flügelspitze hat nichts Abweichendes.

Auf der Unterseite der Vdfl. sind die zwei weissen Costalfleckchen wie bei *Robiniella;* ausserdem sind aber auch die zwei vorhergehenden Costalhäkchen und die entsprechenden Dorsalhäkchen durch weissliche Punkte angedeutet.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Museum Cambridge.

6. *Atomariella* n. sp.

Capillis albidis; al. ant. latiusculis, albis, opacis, nigro-pulvereis, maculis costae 5, dorsi 3 obliquis luteis, postice nigricanti-marginatis (excepta secunda costali), in fascias angulatas confluentibus, lineola apicis atra. ♂ ♀.

In der Gruppe der *Pastorella, Populifoliella, Tremulae, Comparella* stimmt sie durch den weisslichen Haarschopf nur mit der gleich grossen, schmalflügligeren und auf den Vdfl. reiner weissen *Comparella* überein. (Ob *Apparella* HS. Fig. 804, 805, die ich nicht besitze, auch einen so weiss behaarten K. hat, ist nicht angegeben). Die weisse Grundfarbe der Vdfl. und die Kürze der schwarzen Apicallinie — *Comparella* hat eine längere — lässt sie der *Atomariella* am nächsten erscheinen; bei ihr fehlt aber, sowie bei *Comparella,* der grosse Htrd.-Fleck vor der Flügelspitze (also ein vierter Dorsalfleck), den *Atomariella* besitzt.

Grösse der *Populifoliella.* R. und K. weiss: der Schopf in zwei divergirende Büsche getheilt, gleichfalls weisslich, bisweilen mit gebräunten Spitzen einzelner Haare. Fühler weiss, mehr oder weniger deutlich geringelt. An den Hinterfüssen ist das erste Glied weiss, am Enddrittel braungrau; die folgenden drei Glieder braungrau mit reinweisser Wurzel; das Endglied weisslich. Hinterleib dunkelgrau mit weisslichem Analglied.

Vdfl. in der Breite nicht ganz beständig, aber breiter als bei *Comparella* und schmäler als bei *Populifoliella,* ohne Glanz, reinweiss, mit schwarzen Stäubchen nicht sehr reichlich bestreut. Die Zeichnung besteht in angenehm lehmgelben oder dunkel ocherfarbigen, hinterwärts schwarz gesäumten Flecken. Auf den Vdrd. vertheilen sich fünf, von denen die zwei ersten sehr schräg nach hinten liegen und sich scharf zuspitzen, und der erste sich auf dem Vdrd. bis zur Basis verlängert; der dritte ist weniger schräg, und die zwei folgenden, in

der Grösse sehr abnehmenden, fast senkrecht; der letzte, kleinste umschliesst, indem er sich bis zum Htrd. bogenförmig verlängert, den schwarzen Apicalstrich von unten ein. Unter der Falte liegt auf dem Innenrand nahe der Basis ein Fleckchen, das oft klein oder verwischt und selbst bisweilen vom Rande getrennt ist. Der folgende, als erster angesehene Dorsalfleck ist sehr schräg, spitzdreieckig, reicht mit der scharfen Spitze an den ersten Costalfleck und bildet mit ihm eine scharfwinklig gebrochene Binde. Der zweite, weit vom ersten getrennte Dorsalfleck ist länger und in der Grösse veränderlich und vereinigt sich mit dem dritten und vierten Costalfleck, und da der dritte, oben einwärts geneigte Dorsalfleck sich ihnen auch anschliesst, so entsteht eine einigermassen X-ähnliche Figur, deren Enden auf den Gegenrändern ruhen. Der schwarze Apicalstrich ist kurz und unten und hinten lehmgelb eingefasst, während über ihm die weisse Grundfarbe als Costalfleckchen (hinter dem fünften gelben Costalfleck) erscheint; auf den weisslichen Fransen ist er mit einer schwärzlichen, bis nahe an den dritten Dorsalfleck reichenden Bogenlinie umzogen.

Htfl. grau, lichter gefranst.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, mit vier verloschenen weissen, an Grösse nach hinten zunehmenden Costalfleckchen.

Vaterland: Massachusetts, bei Cambridge (Hagen), wo die Art nicht selten zu sein scheint.

7. *Alternatella* n. sp.

Capillis albis; al. ant. opacis, albis, fasciis duabus superius fractis maculaque costae posticae ochraceis, nigro-pulvereis, interjectis strigis e pulvere nigro, apice crebrius nigro-pulverato. ♂.

Wegen der glanzlosen (in der Sonne freilich schimmernden) und in der Spitze mit keinem schwarzen Strich oder Punkt, sondern (etwa wie bei *Trifasciella)* nur schwarzbestäubten Vdfl. kann sie leicht für eine *Argyresthia* bei *Austerella* gehalten werden; aber ihre schmalen, gleichförmig zugespitzten Htfl. beweisen, dass sie wirklich zu *Lithocolletis* gehört. So unähnlich sie auch sonst der *Trifasciella* ist, so scheint doch der beste Platz für sie in der Nähe dieser Art, hinter den Verwandten der *Pastorella,* zu sein. Ihre weissen, schwarzbestäubten Vdfl. mit zwei gebrochenen, schwarz bestäubten Binden, welche schwarzstaubige Querlinien vor, zwischen und hinter sich haben, und die reichlichen schwarzen Stäubchen in der Spitze zeichnen sie vor allen *Lithocolletiden* aus.

Grösse der *Trifasciella* oder einer gewöhnlichen *Pastorella.* R. und K. ganz weiss. Fühler weiss mit abgesetzten Gliedern, daher scheinbar dunkler geringelt. Beine weiss; die Mittelfüsse dunkel gefleckt; die Hinterschienen mit langen, auseinander gesperrten, steifen Haaren. Hinterleib hellgrau; Bauch und Analbusch weisslich.

Vdfl. glanzlos, weiss, mit feinen, schwarzen Schuppen ziemlich reichlich bestreut, am meisten auf den zwei Binden und in der Flügelspitze. Die zwei Binden sind ochergelb, über der Falte breit, darauf winklig gebrochen, worauf sie sehr verschmälert nach dem Innenrand gehen; die erste ist dicht vor, die zweite hinter der Flügelhälfte. Die schwarzen Atome bilden vor der ersten und hinter der zweiten eine, und zwar nur undeutlich, aber zwischen beiden eine ebenso wie diese gebrochene Querlinie. Hinter der zweiten Binde ist ein gelber, unter den Stäubchen versteckter, bindenförmiger Costalfleck. Die schwarze Atomenanhäufung der Flügelspitze wird dadurch vergrössert, dass ausserhalb dieser Spitze die Fransen noch drei schwarze Atomenlinien tragen, welche nur bis zur Hälfte der trüb gelblichweissen Fransen herabreichen.

Htfl. lichtgrau; Fransen gelblichweiss.

Unterseite der Vdfl. gelblichgrau, am Vdrd. dunkler und vor der Spitze mit zwei verloschenen weissen Flecken.

Vaterland: Texas (Boll). Ein gut erhaltenes ♂ (aber ohne Vorderfüsse) im Cambridger Museum.

Tischeria

1. *Quercitella* Clem.

— Clem. ed. Stainton, p. 221. — Frey, Entom. Zeitung 1873, S. 221.

Mit Frey halte ich diese Art für die Clemens'sche, ungeachtet diese orange yellow Vdfl. haben soll, während die unsere blass citronengelbe hat. — Statt *Quercitella* hatte Clemens doch wohl sicher *Quercetella* im Manuscript.

Zwei Weibchen aus Texas (Boll) im Cambridger Museum.

2. *Concolor* n. sp.

Al. ant. luteo-ochraceis, unicoloribus, circa apicem fusco-pulvereis; post. angustis, albidis, exalbido-ciliatis. ♀.

Das einzelne Weibchen hat die Grösse der *Quercitella*, also die einer kleinen *Complanella*, und seine Vdfl. sind etwas breiter als bei jener und etwas schmäler als bei dieser. Ausserdem unterscheidet sie sich von *Quercitella* durch die ganz einfarbigen, dunkeln Vdfl., welche überall so dunkel sind wie bei *Complanella* an der Spitze. Die etwas glänzenden, weisslichen Htfl. geben gleichfalls einen Unterschied von beiden Arten, sowie von *Zellerella* Clem.

K., Fühler, Hinterleib (dessen Endglied abgestutzt kegelförmig ist) und Beine sehr bleich ochergelb (wie bei *Quercitella*); die Fühler zeigen am Wurzelglied deutlich das charakteristische Zöpfchen. R. von der Farbe der Vdfl. (bei *Quercitella* wie die ersten zwei Drittel der Vdfl.).

Vdfl. einfarbig dunkel-, fast lehmfarbig ochergelb, nur im Enddrittel mit äusserst feinen braunen Stäubchen bestreut, die jedoch die Spitze nicht dunkler erscheinen lassen. Fransen fast so hell wie an den Htfl.

Htfl. schmal messerförmig, feiner zugespitzt als bei *Complanella,* etwas glänzend, weiss, kaum ins Graue gemischt; Fransen ebenso hell, gelblich schimmernd.

Unterseite der Vdfl. hell ochergelb, auf der Wurzelhälfte dunkelgrau angelaufen.

Vaterland: Texas (Boll). Ein ♀ im Museum Cambridge.

Anmerkung. Von *Ti. Zellerella* Frey (l. c. S. 220), die ich auch nur sehr zweifelhaft für die Clemens'sche halte, empfing ich von Frey selbst ein ♂. Es übertrifft in der Grösse die grösste *Complanella.* Die Fühler haben zwar die den *Tischerien* eigene Behaarung, aber keine Spur des Basalzöpfchens. Auf der Unterseite der Vdfl. bemerke ich nichts von dem bei Frey erwähnten dunkelbraunen Längsstrich. Das Merkwürdigste sind die Htfl. Diese haben eine für *Tischeria* durchaus abweichende Breite, nämlich etwa $^2/_3$ der Vdfl., und spitzen sich sehr plötzlich fein zu; der ganze Vdrd. ist mit langen (so langen wie die Htfl. breit sind), schräg nach aussen gerichteten, blass ochergelben Haaren bis zum Anfang des letzten Drittels besetzt; von da an sind die Haare plötzlich sehr kurz und werden es bis nahe an die, wie am Htrd., langhaarige Spitze noch mehr, so dass es aussieht, als ob hier eine beschädigte Stelle ist — was doch bei der gänzlichen Uebereinstimmung an beiden Flügeln auffallend genug wäre.

Bucculatrix

1. *Pomifoliella* Clem.

Antennis pallide fusco-annulatis, capillis ochraceo fuscoque mixtis; al. ant. pallidis, maculis costae 4 obliquis, acuminatis, ochraceis, fusco-pulvereis, una dorsi medii subovata, puncto apicis rotundato atro, exterius arcu nigro circumdato. ♂.

— Clemens ed. Stainton, p. 146.

Ich glaube, die richtige Clemens'sche Art vor mir zu haben, obgleich bei dieser der Apicalpunkt nur als dark-brown statt tiefschwarz angegeben wird. Keine der bisher bekannten Arten aus der Gruppe der *Ulmella, Vetulella, Crataegi* hat ihn in dieser Schärfe.

Pomifoliella, deren Namen wegen der *Lithocoll. pomifoliella* Anstoss erregen wird, hat nach dem vorliegenden Ex. nur die Grösse der kleinsten *Ulmella* und sieht noch etwas blässer aus als die hiesigen Ex. dieser Art, also sehr unähnlich den durch Dunkelheit ausgezeichneten englischen. Die Grundfarbe der Vdfl. ist also heller gelb als bei *Ulmella,* die Zeichnungen ziemlich hell ochergelb (doch zu dunkel, um nur pale yellowish heissen zu können) und mit dunkelbraunen Atomen, die alle von einander getrennt bleiben und nirgends zusammenfliessen, reichlich bestreut. Der Innenrandfleck, der nicht viel dunkler

als der dritte Costalfleck ist, mag bei manchen Ex. so stark bestäubt sein, dass Clemens' dark-brown gerechtfertigt ist (Clemens versteht offenbar unter opposite denselben Fleck auf dem anderen Vdfl.). Auf dem Vdrd. liegen vier schräg nach hinten gerichtete, deutlich getrennte, bandförmige solche Flecke, von denen der erste nur bis zur Falte reicht, der zweite mit dem Dorsalfleck zu einem schrägen Querband verbunden ist, der dritte den Innenwinkel nur vermittelst einer unbestäubten Fortsetzung erreicht, der vierte bis zum Htrd. verlängert ist. Der tiefschwarze Apicalpunkt ist gerundet und sehr auffallend; die schwarze, ihn von aussen umziehende Bogenlinie liegt auf den Fransen.

Clemens beschreibt die im September auf Apfelblättern lebende Raupe, welche nichts von der Natur des Genus Abweichendes zu haben scheint. Der Schmetterling fliegt Ende April und im Mai. — Das vorliegende ♂ ist aus Texas (Boll) und befindet sich im Museum Cambridge.

Anmerkung. Riley gibt im vierten Annual Report Ins. Miss. 1872. p. 49—51 Nachrichten von einer *Bucculatrix*, die er *Bucc. pomifoliella* Cl., the apple-leaf Bucculatrix, nennt, und bildet Fig. 23 den Schmetterling in der Vergrösserung ab. Die Vdfl. zeigen ausser dem schwarzen Apicalpunkt nur zwei dunkle Zeichnungen. Da eine Beschreibung fehlt, aus welcher sich ersehen liesse, ob die zwei sonstigen schwächeren Zeichnungen nur aus Versehen oder nach mangelhaften Originalen weggelassen sind, so wage ich diese *Buccul. pomifoliella* nicht bei der meinigen zu citiren.

2. *Litigiosella* n. sp.

Antennis fuscescenti-annulatis, capillis ochraceis; al. ant. pallide ochraceis, maculis costae 4 (tertia distinctiore) unaque dorsi medii interius fusco-notata saturatioribus fusco-pulvereis, alae apice linea arcuata nigra circumdato; al. post. dilute cinereis. ♂.

Die Clemens'sche *Coronatella* l. c. p. 109, worin aber das Dunkle als Grundfarbe, das Helle als Zeichnung behandelt ist, scheint mir meiner Art sehr nahe zu kommen. Orange-chrome haben aber die Vdfl. der *Litigiosella* nicht; ihre Htfl. sind ganz hellgrau (nicht dark-gray), und ihr Hinterleib ist nur hell staubgrau mit blass ochergelbem Bauch und Analbusch (nicht pale orange-chrome with a dark brownish stripe along the dorsum varied with fulvous).

Ausserdem kommt *Litigiosella* der *Ulmella* (Stainton Nat. Hist. VII. t. 2, f. 1.) so nahe, dass es mich nicht wundern würde, wenn sie sich nur als sehr helle Farbenvarietät derselben auswiese. Ihre Vdfl.-Gestalt ist dieselbe, also breiter, als bei *Pomifoliella*, und ebenso die Zeichnung mit folgenden Abweichungen: sie sind viel lichter und spärlicher mit schwarzbraunen Atomen bestreut; der erste Costalfleck, bei *Ulmella* fast so braun, wie der dritte, ist so hell und so wenig bestäubt, wie der zweite und verfliesst in die Dorsalfärbung; der dritte scheint etwas kürzer als bei *Ulmella* zu sein und ist, wenn auch dunkler, als die andern, doch im Vergleich mit dem der *Ulmella* sehr hell; der vierte ist ganz blass, verflossen und bis zum Htrd. ausgedehnt. Der

ovale, der Länge nach liegende Dorsalfleck ist auf der Basalseite sehr dunkel braun, sonst so hell wie der dritte Costalfleck. Die Flügelspitze hat keinen schwarzen Punkt, ist aber wie bei *Pomifoliella* auf den spärlich mit braunen Atomen bestreuten Fransen mit einer schwarzen Bogenlinie umzogen. Von dem schwarzen Längsstrich, den *Vetustella* und *Crataegi* (bei Stainton in Fig. 2 auf den zu schmalen Vdfl. mit zu gelber Grundfarbe) vielleicht immer zeigen, ist keine Spur zu sehen.

Htfl. viel heller grau mit weissgelblich schimmernden Fransen.

Vaterland: Texas (Boll). Zwei ♂ im Museum Cambridge.

Pterophorus monodactylus Linn.

Pter. pergracilidactylus Packard. Annals of the Lyceum of Nat. Hist. N. Y. X, 1873. p. 265.

— *cineridactylus* Fitch, Nox. Ins. State of New York p. 144.

Ich erhielt ein aus Massachusetts stammendes Ex mit der Bezeichnung: „*Cineridactylus* Fitch = *Pergracilidactylus* Pck".

Packard's Beschreibung eines einzelnen ♂ als *Pergracilidactylus* (!) passt recht genau auf die mehr graue Varietät des *Monodactylus*. Nur die Fühler sind (wie auch bei mir Isis 1841. S. 846 *Pterodactylus:* grau und verloschen, hellbraun geringelt) unrichtig angegeben als whitish ringed with brown. An frisch gefangenen Ex. sind sie ganz einfarbig weissgrau; erst durch Eintrocknen werden die Einschnitte tiefer, und der dadurch entstehende Schatten bringt die Täuschung hervor, als seien zwei Farben vorhanden. — Packard erklärt seine californischen Ex für verschieden von *Pterodactylus* H. *Monodactylus* Linn. und auch für verschieden von *Cineridactylus* Fitch. Dieser Autor beschreibt seinen *Cineridactylus* so: „Ueberall aschgrau, an der Brust dunkler gefärbt. Vdfl. mit schwärzlichbraunen Atomen besprengt, hauptsächlich gegen den Innenrand und die Basis. Fühler an jedem Gliede mit einem hellbraunen, auf der Unterseite breit unterbrochenen Bande. Füsse und Schienen (shanks) weisslich; die Hinterschienen mit einer schwachen, bräunlichen Binde an der Spitze und einer anderen in der Mitte. Flügelspannung 0,75. Gefangen in der ersten Hälfte des Juli in Gehöften um die Häuser". Nach dieser Beschreibung, in welcher von der Flügelgestalt und dem dunkeln Fleck an der Spalte der Vdfl. nichts erwähnt wird, den *Monodactylus* Linn. zu erkennen, ist unmöglich; der Aufenthaltsort würde die Art fast am besten bezeichnen, vorausgesetzt, dass, wie bei uns, auf den dortigen Kartoffel- und Getreidefeldern unter andern Unkräutern auch Convolvulus wächst.

Packard hält diesen *Cineridactylus* für den östlichen Stellvertreter seines *Pergracilidactylus*. Er sagt: von *Cineridact.* habe er ein bei Salem am 26. Sept. gefangenes Ex. gesehen; die hintere Abtheilung des Vdfl. sei mehr dreieckig, weniger scharf gespitzt, als bei der Californischen Art, und die Zeichnungen (the markings on this division, wobei wohl die an der Spalte mitgemeint ist) seien ein wenig anders.

Nun ist aber nach dem mir zugegangenen Ex. und nach der Beschreibung *Pergracilidactylus* ohne Zweifel *Monodactylus,* und so wird *Cineridact.* auch nichts anderes sein.

Dr. Speyer hat mich auf eine bisher unbeachtete Eigenheit des *Monodactylus* aufmerksam gemacht. Die Hintertarsen sind nämlich gleichsam geflügelt, indem die Schuppenhaare der Oberseite sehr dicht stehen und nach oben gerichtet sind und so eine recht auffallende Erweiterung der Tarsenglieder bilden, nur dass diese sich am langen Metatarsus bloss am Enddrittel zeigt. Bei manchen Ex. ist die Erweiterung stärker, als bei anderen, ohne dass sie vom Geschlecht oder vom längeren Fluge (der jedoch nicht ganz ohne Einfluss sein mag) abzuhängen scheint. So zeigt sie mein Sareptaner Ex. am auffallendsten. Man sieht sie natürlich nur, wenn man den Fuss von der Seite betrachtet. Es versteht sich, dass die nordamericanischen Ex. (deren eins ich auch aus Ohio habe) diese Auszeichnung vor den bekannten *Pterophoriden* auch besitzen.

Benennung der Figuren.

Taf. VIII.

Fig. 1. *Teras peculiana* S. 210.
„ 2. *Tortr. amplexana* S. 222.
„ 3. — *conigerana* S. 227.
„ 4. *Phox. mediofasciana* S. 248.
„ 5. — *nubeculana* S. 249.
„ 6. — *semiovana* S. 250.
„ 7. — *Burgessiana* S. 252.
„ 8. — *laciniana* S. 253.
„ 9. — *subaequana* S. 254.
„ 10. — *angulifasciana* S. 256.
„ 11. *Euchrom. hemidesma* S. 261.
„ 12. *Penth. albeolana* S. 262.
„ 13. — *nimbatana* S. 263.
„ 14. *Exart. quadrifidum* S. 268.
„ 15. — *nitidanum* S. 270.
„ 16. *albofasciatum* S. 272.
„ 17. *Scric. campestrana* S. 282.
„ 18. — *fuscalbana* S. 284.
„ 19. — *caesialbana* S. 285.
„ 20. *Ecdytol. insiticiana* S. 266.
„ 21. *Graphol. Vestaliana* S. 286.

Taf. IX.

Fig. 22. *Graphol. trivittana* S. 287.
„ 23. — *spiculana* S. 289.
„ 24. — *Roessleri* S. 291.
„ 25. — *malachitana* S. 292.
„ 26. — *usticana* S. 293.
Fig. 27. *Graphol. allutana* S. 295.
„ 28. — *interstinctana* S. 296.
„ 29. — *eclipsana* S. 298.
„ 30. — *perfluana* S. 299.
„ 31. — *Packardi* S. 300.
„ 32. *Paed. inclinana* S. 301.
„ 33. — *clavana* S. 303.
„ 34, 35. *Paed. quintana* S. 304.
„ 36. *Paed. constrictana* S. 305.
„ 37. — *desertana* S. 306.
„ 38. — *affusana* S. 307.
„ 39. — *tripartitana* S. 308.
„ 40. — *dodecana* S. 311.
„ 41. — *monogrammana* S. 313.
„ 42a. *Set. xanthobasis* S. 325.

Taf. X.

Fig. 43a.b. *Nola confusalis* S. 327.
„ 44a.b. *Nolaph. malana* S. 326.
„ 45a.b.c. *Oect. sincera* S. 331.
„ 46a.b. *Perisp. caeculalis* S. 333.
„ 47. *Bot. Thcsealis* S. 335.
„ 48. — *aegrotalis* S. 335.
„ 49. — *spec. Am. sept.* S. 335.
„ 50. *Ad. trigrapha* S. 342.
„ 51. *Crypt. atropicta* S. 343
„ 52. *Lith. quercetorum* S. 346.
„ 53. — *robiniella* S. 348.
„ 54. — *texanella* S. 349.

Register.

	Seite
Achatinalis Z. *(Hyp.)*	330
Aegrotalis Z. *(Bot.)*	335
Affusana n. sp. *(Paed.)*	307
Alba Z. *(Tegeticula)*	340
Albeolana n. sp. *(Penth.)*	262
Albicomana Clem. *(Tortr.)*	227
Albiguttana n. sp. *(Paed.)*	313
Albofasciatum n. sp. *(Exart.)*	272
Allutana n. sp. *(Graphol.)*	295
Alternatella n. sp. *(Lithocoll.)*	351
Amblygona n. sp. *(Phoxopt.)*	259
Amplexana n. sp. *(Tortr.)*	222
Angulifasciana n. sp. *(Phoxopt.)*	256
Appendiceum n. sp. *(Exart.)*	275
Argentilimitana Rbs. *(Conch.)*	242
Argyroëlana n. sp. *(Seric.)*	277
Astrologana n. sp. *(Seric.)*	281
Atomariella n. sp. *(Lithoc.)*	350
Atropicta n. sp. *(Cryptol.)*	343
Aurisignana n. sp. *(Dichror.)*	319
Baltimoralis Gr. *(Hyp.)*	329
Belfrageana n. sp. *(Tortr.)*	232
Benignalis Wkr. *(Hyp.)*	329
Bijugalis Wkr. *(Hyp.)*	329
Bimaculana Rbs. *(Conch.)*	243
Bimaculana Don. *(Paed.)*	302
Bollii Z. *(Zophod.)*	336
Bunteana Rbs. *(Conchyl.)*	245
Burgessiana n. sp. *(Phoxopt.)*	252
Caeculalis n. sp. *(Perispasta)*	333
Caesialbana n. sp. *(Seric.)*	285
Callitrichoides Grote *(Phypr.)*	328
Campestrana n. sp. *(Seric.)*	282
Cenopis n. g.	239
Cerasivorana Ftch *(Tortr.)*	217
Chionosema n. sp. *(Penth.?)*	265
Chlorobasis n. sp. *(Setiost.)*	325
Cineridactylus Ftch *(Pteroph.)*	355
Clavana n. sp. *(Paed.)*	303
Comatulana n. sp. *(Paed.)*	316
Comptana Frön. *(Phoxopt.)*	257
Conchylis Tr.	242
Concolor n. sp. *(Tisch.)*	352
Conglomeratella n. sp. *(Lithocoll.)*	346
Conigerana n. sp. *(Tortr.)*	227
Constellatana n. sp. *(Seric.)*	279
Constrictana n. sp. *(Paed.)*	305
Coruscana Clem. *(Seric.)*	279
Crassivenella Z. *(Enaem.)*	345
Deflectana Rbs. *(Teras)*	211
Desertana n. sp. *(Paed.)*	306
Discopunctana Clem. *(Tortr.)*	234
Dissimilana Tr. *(Paed.)*	302
Distema Gr. *(Graphol.)*	296
Dodecana n. sp. *(Paed.)*	311
Dorsistrigella Clem. *(Tin.)*	342
Dubiana Clem. *(Anchylop.)*	254
Ecdytolopha n. g.	206
Eclipsana n. sp. *(Graphol.)*	298
Enaemia Z.	344
Elutella H. *(Ephest.)*	338
Exartema Clem.	268
Exasperatana n. sp. *(Tortr.)*	238
Exoletum n. sp. *(Exart.)*	270

	Seite
Famula (Teras)	214
Fasciatana Clem. *(Exart.)* . .	273
Ferrugana S. V. *(Teras)* . . .	212
Fimetaria Gr. *(Fid.)*	331
Flaccidana Rbs. *(Tortr.)* . . .	219
Flavedana Clem. *(Tortr.)* . .	236
Floridana n. sp. *(Phoxopt.)* .	258
Fragariae Walsh *(Anchylop.)* .	257
Furcatana Wkr. *(Tortr.)* . . .	232
Furfurana Haw. *(Bactra)* . .	247
Furvana Rbs. *(Tortr.)* . . .	219
Fuscalbana n. sp. *(Seric.)* . .	284
Fuscociliana Clem. *(Anchylop.)*	253
Galbineata Z. *(Macaria)* . . .	330
Glandulella Riley *(Holcoc.)* . .	345
Glaucofuscana (Conchyl.) . .	245
Grapholitha Tr.	286
Gurgitana Rbs. *(Tortr.)* . . .	216
Halesaria Z. *(Fidon.)*	331
Hastiana Linn. *(Teras)* . . .	213
Hemidesma n. sp. *(Euchrom.)* .	261
Hospitella n. sp. *(Ephest.)* . .	338
Idiographis Led.	222
Igninix Wkr. *(Mieza)*	345
Incertana Rbs. *(Tortr.)* . . .	225
Inclinana n. sp. *(Paed.)* . . .	301
Infumatana n. sp. *(Tortr.)* . .	216
Insiticiana n. sp. *(Ecdyt.)* . .	266
Interpuncta Gr. *(Mad.)* . . .	329
Interpunctella H. *(Ephest.)* . .	336
Interstinctana Clem. *(Graphol.)*	296
Labiosana n. sp. *(Tortr.)* . . .	237
Luciniana n. sp. *(Phoxopt.)* . .	253
Luciniosa Z. *(Hyp.)*	329
Laevigana S. V. *(Tortr.)* . . .	218
Lamana Z. *(Phoxopt.)* . . .	247
Lanceolana H. *(Bactra)* . . .	247
Laterana Rbs. *(Tortr.)* . . .	236
Lepidana F. R. *(Tortr.)* . . .	226
Litigiosella n. sp. *(Bucc.)* . .	354
Loxotaenia Ld.	218
Lutosana Clem. *(Tortr.)* . . .	224
Maculidorsana Clem. *(Teras)* .	213

	Seite
Madefactalis Gr. *(Bomol.)* . .	330
Magistralis Gr. *(Bot.)*	334
Malachitana n. sp. *(Graph.)* .	292
Malana Z. *(Nola)*	326
Marcidana n. sp. *(Phoxopt.)* .	260
Meanderana Wkr. *(Sciaph.)* . .	275
Mediofasciana Clem. *(Phoxopt.)*	248
Melaleucana Wkr. *(Tortr.)* . .	223
Mendicella H. *(Tin.)*	312
Mesospila n. sp. *(Tortr.)* . . .	233
Milleri n. sp. *(Ephest.)* . . .	339
Monodactylus Linn. *(Pteroph.)* .	355
Monogrammana n. sp. *(Paed.)* .	313
Mutabilana Clem. *(Phacc.)* . .	276
Nimbatana Clem. *(Penth.)* . .	263
Nitidanum Clem. *(Exart.)* . .	270
Nolaphana Grote	326
Nubeculana Clem. *(Phoxopt.)* .	249
Nubilella Z. *(Blastob.)*	345
Numerosana n. sp. *(Paed.)* . .	317
Occipitana n. sp. *(Paed.)* . .	315
Ocellana F. *(Tmetoc.)*	267
Ochrifrontella n. sp. *(Ephest.)* .	337
Oculana (Graphol.)	267
Oectoperia n. g.	331
Oenectra Gr.	228
Ornatella Frey *(Lithoc.)* . . .	347
Oxyacanthana H. *(Tortr.)* . .	218
Packardi n. sp. *(Graphol.)* . .	300
Pallidis Z. *(Hyp.)*	329
Pauperana H. S. *(Aphel.)* . .	247
Paronacella Clem. *(Brenthia)* .	323
Peculiana n. sp. *(Teras)* . . .	210
Perfluana n. sp. *(Graphol.)* . .	299
Pergracilidactylus Pack. *(Pteroph.)*	355
Perispasta n. g.	333
Peritana Rbs. *(Tortr.)*	221
Permundanum Clem. *(Exart.)* .	273
Pertextalis Led. *(Bot.)*	334
Pettitana Rbs. *(Cenop.)* . . .	240
Phaecasiophora Grote . . .	276
Phoxopteris Tr.	248
Poana n. sp. *(Seric.)*	282

	Seite
Politana Haw. *(Tortr.)*	226
Pomifoliella Clem. *(Bucc.)*	353
Pretiosana Dup. *(Chor.)*	320
Psammitis Z. *(Enacm.)*	345
Ptychogrammos (Teras)	213
Pupula Gr. *(Eustix.)*	345
Puritana Rbs. *(Tortr.)*	229
Purpurana Clem. *(Tortr.)*	215
Quadrifidum n. sp. *(Exart.)*	268
Quadrisignata Wkr. *(Macar.)*	330
Quercetorum Frey *(Lithocoll.)*	346
Quercitella Clem. *(Tisch.)*	352
Quintana (Paed.)	304
Reticulatana Clem. *(Tortr.)*	233
Rileyana Gr. *(Tortr.)*	221
Rimulalis n. sp. *(Simaeth.)*	321
Robiniella Clem. *(Lithoc.)*	348
Roessleri (Graphol.)	291
Rosaceana Harr. *(Tortr.)*	215
Rosana Heinem. *(Tortr.)*	218
Saligna Z. *(Colob.)*	329
Scirpana H. S. *(Aphel.)*	247
Semiannula Rbs. *(Tortr.)*	212
Semifuscana Clem. *(Tortr.)*	224
Semiovana n. sp. *(Phoxopt.)*	250
Sentana Clem. *(Tortr.)*	235
Seriatana n. sp. *(Conch.)*	244
Sericoris Tr.	277
Sescuplana n. sp. *(Tortr.)*	220
Setiostoma n. g.	324
Sincera n. sp. *(Oectop.)*	332
Spiculana n. sp. *(Graph.)*	289
Spireaefoliana Clem. *(Anchyl.)*	251
Stercoreana n. sp. *(Graphol.)*	290
Striatana Cl. *(Anchylop.)*	289
Subaequana n. sp. *(Phoxopt.)*	254
Subauratana Wkr. *(Teras)*	234
Subfervens Wkr. *(Eustix.)*	345
Subnisana n. sp. *(Graphol.)*	294
Subversana n. sp. *(Graph.)*	318
Sudariophora Z.	328
Sulfureana Clem. *(Tortr.)*	230
Sylvana F. R. *(Tortr.)*	226
Tephrinana n. sp. *(Paed.)*	309
Teras Tr.	209
Testulana n. sp. *(Cenop.)*	241
Texanella n. sp. *(Lithocoll.)*	349
Thesealis Z. Led. *(Bot.)*	334
Tortrix Led.	215
Trifurculana n. sp. *(Tortr.)*	226
Trigrapha n. sp. *(Adela)*	342
Tripartitana n. sp. *(Paed.)*	308
Tristana H. *(Teras)*	214
Trivittana n. sp. *(Graph.)*	287
Truncatula Z. *(Agroph.)*	327
Unifasciana Clem. *(Croesia)*	230
Usticana n. sp. *(Graphol.)*	293
Variolana n. sp. *(Teras)*	212
Vertumnana n. sp. *(Paed.)*	310
Verutana (Bactra)	247
Vestaliana n. sp. *(Graphol.)*	286
Vibrana (Choreut.)	320
Viburnana Clem. *(Tortr.)*	214
Vicarialis n. sp. *(Choreut.)*	322
Violaceana Rbs. *(Tortr.)*	229
Virgineana Clem. *(Croes.)*	230
Vitellinana n. sp. *(Conch.)*	243
Xanthobasis n. sp. *(Setiost.)*	325
Yuccasella Riley *(Pronuba)*	340
Zeae Ftch *(Tinea)*	336
Zellerella Frey *(Tisch.)*	353

1
2
3
4
5
6
14
8
7
9
11
15
10
12
13
16
17
18
20
19
21

22
23
24
25
26
27
29
30
28
31
32
33
35
34
36
37
38
42a
39
40
41
42

a 43 b 44 a

44 b

a 45 b

45 c a 46 b

47

49 50

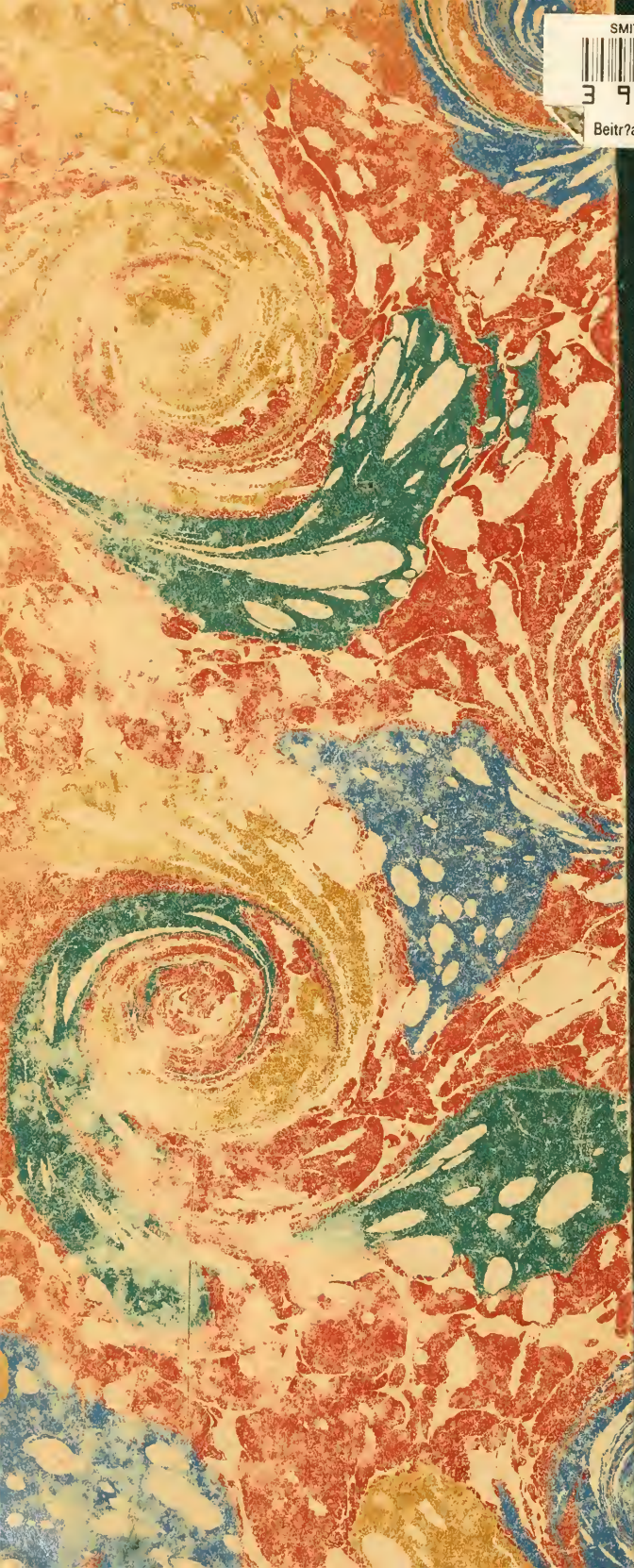
48

53

52

51

54


SMITHSONIAN INSTITUTION LIBRARIES
3 9088 00285275 4
nhent QL548.Z51
Beitr?age zur Kentniss der nordamericani